MISSIONSSTART "DoD" SZ 2419, 17.2.

Zitat Edit Melden

*** USS Saipan / Büro der CO ***

In weniger als einer Stunde würden wir die Utopia-Planitia-Fleet-Yards erreichen. Für die Saipan stand die übliche Überholung und der komplette Ersatz der Dilithiumkristalle an, und für die Crew ein einmonatiger Urlaub. Zuvor jedoch hatte ich noch eine Entscheidung in punkto DCoS zu fällen! Lange genug hatte ich sie vor mir hergeschoben, in der Hoffnung, irgendein Ereignis würde helfen, einen klaren und deutlichen Entschluss zu fassen....
Lt. Srr'ial hatte Paul Green vorgeschlagen. Ich hatte keinerlei Zweifel an seiner fachlichen Kompetenz, auch nicht an seinem Einsatzeifer, und doch --- Doch hielt ich es einfach für verfrüht, ihn mit solch einem Posten zu betrauen: er war noch nicht lang an Bord; andere Mitglieder der Sicherheit waren dies viel länger, es wäre keine kluge Politik, einen Newcomer altgedienten Hasen vorzusetzen...Er brauchte noch Zeit sich einzugewöhnen....Die Crew brauchte Zeit, sich an ihn zu gewöhnen...

Aber waren es tatsächlich nur diese sachlichen Erwägungen, die mich zögern ließen? Während ich über Lt. Greens Personalakte brütete, stellte ich mir immer wieder diese Frage. Handelte ich vorurteilsfrei, so wie ein CO der Sternenflotte es tun musste, oder ließ ich mich nicht doch unbewusst davon leiten, daß der Mann Romulaner nicht ausstehen konnte und wegen eines Angriffs auf ein romulanisches Schiff degradiert worden war? Wollte jener kleine verborgene Teufel der Rachsucht in mir Green einfach DESHALB nicht als DCoS sehen? Wie sehr wünschte ich mir in diesen Stunden eine Counselor, doch leider hatten wir zur Zeit niemanden dieser Profession an Bord. Es blieb zu hoffen, daß das Oberkommando meinem diesbezüglichen Antrag stattgeben würde, ehe wir die nächste Mission antraten.
Bei einer so großen Besatzung brauchten wir nicht nur eine Counselor, sondern einen kleinen psychologischen Stab....

Ich seufzte, stand auf und wandte den Blick aus dem Fenster. *Paul Green...* Konnte ich eine unparteiische Entscheidung fällen? Ich griff das Padd mit dem Lebenslauf und legte es kopfschüttelnd zurück auf den Schreibtisch. Nein, es hatte keinen Zweck, weiter über diese Sache zu grübeln. Wie sagte ein altes rihannisches Sprichwort?
"Man braucht nicht mehrmals nachzudenken, bevor man eine Sache tut - zweimal ist genug."
Ich hatte meine Entscheidung zu treffen, JETZT. Wenn es eine falsche sein sollte, so bekäme ich gewiß Gelegenheit, dies zu bereuen, aber im Augenblick konnte ich mit meinem Gewissen keinen anderen Entschluss vereinbaren....Ich betätigte den Komlink in die Sicherheitszentrale und beorderte Lt. Green zu mir.

....

Einige Minuten später betrat er mein Büro und ich wies ihn an, sich zu setzen.
"Ich nehme an, Lt. Srr'ial hatte Sie informiert über ihren Vorschlag, Sie zum DCos zu ernennen." begann ich. Natürlich wusste ich, daß sie das getan hatte - aber ich versuchte, einen Anfang zu finden, der weniger brüsk war.
Green nickte und ich fuhr fort: "... Ich halte Lt. Srr'ials Vorschlag zum gegebenen Zeitpunkt für nicht realisierbar. Im Hinblick auf die Crew nicht, und auf Sie nicht, Lieutenant."

Ich sah, wie er kaum merklich zusammenzuckte bei diesen Worten. Er senkte kurz den Kopf und sah mich dann wieder an, mit einer unter Willensanstrengung ausdruckslosen Miene. "Ich habe das ... erwartet. Ich verstehe Ihren Entschluss, Captain." Er räusperte sich. "Wenn Sie erlauben, würde ich dann gern zu meinem Dienst zurückkehren."

"Lieutenant...Ich möchte Ihnen sagen, daß ich mir die Entscheidung keineswegs leicht gemacht habe. Und ... daß sie nicht endgültig ist." Ich wollte aufstehen und ihm die Hand reichen, aber er zog einen formellen Salut vor, und wandte sich bereits zur Tür.
Was mochte er jetzt denken? Nun, es gehörte keine großartige hellseherische Gabe dazu, sich das vorstellen zu können.
Als sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, beschloß ich, mir ein kleines Workout zu gönnen. Ich musste auf andere Gedanken kommen. Schließlich stand unser Urlaub an und ich wollte diese und andere Sorgen nicht mit hineinnehmen.

***** Erde / San Francisco / Gelände des Oberkommandos / Einen Monat später *****

Soeben war mir der neue Einsatzbefehl übergeben worden, und ich hatte mich auf den Rückweg aus dem Büro von Commodore Jennings gemacht. Im Vestibül des Hauptquartiers traf ich auf einen alten Bekannten: den Andorianer Keshan, seines Zeichens Captain der USS Haikali. Wir beschlossen, den Weg bis zur Kantine gemeinsam zu gehen, uns dort einen kleinen Imbiß zu genehmigen und dabei die Neuigkeiten auszutauschen.

"...Sie haben ebenfalls einen neuen Missionsbefehl erhalten, wie ich sehe." sagte ich mit einer Bewegung in Richtung des Padds in seiner Hand, auf dem das Symbol der Einsatzzentrale prangte."

"Ja." Keshan wirkte nicht so ganz glücklich mit seinem neuen Auftrag. "Kartographie im Delta-Quadranten. - Man will mich wohl schon langsam auf den Altenteil vorbereiten..."

"Oh, auf den Spuren der USS Voyager - ich wette, der Auftrag wird nicht so ruhig, wie er sich anläßt! Immerhin haben wir bisher nur mit wenigen Völkern des Deltaquadranten dauerhafte Übereinkünfte geschlossen; es könnte recht heiß hergehen."

Der Andorianer lächelte mich mit blitzenden Augen an. "Gut. Weder die 'Haikali' noch ich sind alt genug zum Sterne zählen! - Und Sie, Sareth? Wohin geht es mit der neuen Saipan, dem Schmuckstück der Flotte?"

"Schmuckstück der Flotte? Glauben Sie mir, es gibt noch genug Leute an Bord, die das ganz anders sehen!" erwiderte ich schmunzelnd. "Nun, so wie es aussieht, werden wir unsere Terraforming-Einrichtung erstmalig zum Einsatz bringen."

"Das hört sich interessant an. Ich habe in meiner Jugend mal ein Terraforming-Projekt miterlebt, was leider nicht so glücklich verlief. Viele Techniken waren damals einfach noch nicht ausgereift. - Und wo?"

Wir bogen in die platanengesäumte Strasse Richtung Kantine ein. Es war gegen Mittag, und so herrschte bereits einiges an Verkehr. Ein buntes Gewirr aus den verschiedensten Spezies, die in der Sternenflotte Dienst taten oder aus diplomatischen Gründen hier weilten, bewegte sich zur Kantine, die den Ruf genoß, auch die ausgefallendsten Speisewünsche perfekt zu befriedigen.
"Sagt Ihnen der Ziris-Sektor etwas?"

"Hm...ist das nicht die Region in der Nähe des alten cardassianischen Einflußgebietes? Eine ganz öde Gegend, soweit ich weiß...."

"Nicht mehr lang, wenn es nach den Prognosen der Wirtschaftsminister-Konferenz geht." erwiderte ich meinem alten Bekannten. "Ökonomen sehen den Sektor als Kernpunkt für engere Beziehungen mit Cardassia und die Ausbeutung des Iulkat-Asteriodenfeldes.

Daher will die Föderation dort unbedingt mehr Präsenz zeigen. Leider gibt es dort nur ein einziges Sternensystem, und dessen Planeten sind nicht gerade das, was man eine heimische Oase nennen würde."

Wir traten durch die großen transparenten Flügeltüren ins Innere der Kantine und hielten Ausschau nach einem Tisch. Nachdem wir einen Platz gefunden hatten, der uns zusagte und ihn mit unserer ID-Karte reserviert hatten, begaben wir uns zum nächstliegenden Replikator unseres Sitzrondells. Während unser Vordermann seine Bestellung tätigte, nahm ich den Faden des Gesprächs wieder auf: "Einen orbitalen Aussenposten zog man aus was für Gründen auch immer nicht in Betracht. Vielleicht meinten einige der Experten, eine bodengebundene Siedlung gäbe etwas handfesteres, um gewissen Ansprüche durchsetzen zu können. Oder aber die Terraforming-Lobby konnte sich besser inder Diskussion behaupten. Wie dem auch sei - die Saipan hat den Auftrag erhalten, den 2. Planeten des Ziris-Systems auf eine Basis der Bewohnbarkeit zu heben...."
Ich beugte mich über die Replikatorkontrollen und gab meinen Menüwunsch ein. Das Tablett materialisierte im Ausgabefach. Ich nahm es an mich und machte meinem andorianischen Begleiter Platz.

Kurz darauf saßen wir wieder ins Gespräch vertieft an unserem Tisch, schwelgten in Erinnerungen an vergangene Missionen und stellten Spekulationen über die künftigen an. Doch keiner von uns konnte ahnen, wie bald die Ereignisse all diesen Überlegungen einen radikalen Strich durch die Rechnung machen sollten....

***** Erde / San Francisco / Appartement von Sareth / Abend des gleichen Tages *****

Während wir auf dem Sofa saßen und durch das Panoramafenster den Sonnenuntergang in der Bay beobachteten, gab ich Charlie die ersten Informationen über die anstehende Mission. Die Details würde ich in einer allgemeinen Einsatzbesprechung an Bord vorlegen, wenn der Zeitplan eingehalten wurde vermutlich übermorgen. Bis dahin würde ich auch noch genauere Parameter aus der wissenschaftlichen Abteilung erhalten haben.
Charlie freute sich natürlich - ein Terraformingprojekt war schließlich etwas, für das man nicht alle Tage ausgesandt wurde! Ausserdem diente die ganze Sache einem friedlichen Ziel; auf militärisches war er ja nicht sonderlich gut zu sprechen.

"...übrigens, Melissa wird wieder dabei sein bei dieser Mission; ich habe die Nachricht aus dem Personalbüro heute morgen erhalten." sagte mein Ehemann gerade. "Ich freue mich, wenn dieses freche Mundwerk wieder in meiner Abteilung zu hören sein wird! - Was ist, Dhael? Du hast die Sache mit ihr und deinem Bruder immer noch nicht verdaut, was?"

"Nun, ich gebe zu, das liegt mir auch schwer im Magen....Die Vorstellung, daß sie so halb und halb womöglich bald meine Schwägerin ist, und ich ihr vorgesetzter Offizier, ist schon....nicht ganz leicht." Ich vermied es *unangenehm* zu sagen, obwohl es das besser getroffen hätte.

"Du wirst dich dran gewöhnen! Immerhin ist dein CSO ja auch dein Ehemann." Charlie grinste und legte mir die Hände um die Hüften. "Oder solltest du das vergessen haben?"

"Wie könnte ich das?" gab ich zurück, und als ich ihn ansah, wichen meine sorgenvollen Gedanken etwas. Dennoch...Melissa und Lhoal....die 'Klatschpostille' der Saipan würde sicher genug Nahrung haben, und das mochte ich ganz und gar nicht.
Ich beugte mich Richtung Tisch und füllte uns Wein nach.

"Was ist eigentlich mit dem Antrag auf die Counselor?" fragte Charlie nun.

"Ich habe jemanden in Aussicht, eine Dracanierin. Man hat mir heute nachmittag ihre Akte zur Einsicht geschickt, aber ich hatte noch keine Zeit, sie mir anzusehen."

"So? Eine Dracanierin...Interessant. Es kommt ja nicht oft vor, daß das Personalbüro jemanden von einem Nicht-Mitgliedsplaneten der Föderation nimmt."

"Ja, ich denke, dementsprechend gut müssen ihre Referenzen sein." Ich trank einen Schluck. Kalifornischer Rosé, nicht schlecht! Ich blickte Charlie an. "Auf die zweite Mission der neuen Saipan!" Die Gläser klirrten leise aneinander. "Auf die Crew!" antwortete er.

DoD / Khaiell / Log 1 S/ Sz 2419.04.03.



(Khaiell)

=/\= ch'Rihan, Rehai ◆ Inselgruppe =/\=

Als Khaiell den Mastbaum auf sich zu kommen sah dachte er noch, dass Xiomek eine kleine Ratte sei. Danach verspürte er einen dumpfen Schmerz am Kopf und spürte das er fiel. Als sein Körper in das aufgewühlte Wasser stürzte war er bereits nicht mehr bei Bewusstsein. Den Elementen sei Dank trug Khaiell als erfahrener Segler einen Überlebensanzug der neusten Generation. Dieser war leicht, atmungsaktiv und verfügte über technische Schutzvorrichtungen, die seinen Träger am Leben erhalten sollten bis Hilfe eintrifft. Eines dieser technischen Wunderwerke registrierte sofort, dass Khaiell bewusstlos war. Deshalb löste der Rechner des Anzugs weitere Schutzsysteme aus. Eines davon füllte die Taschen des Anzuges mit einem Gast damit der Bewusstlose wieder an die Oberfläche gelangt. Ein weiteres löste einen automatischen Notruf aus, der neben der Position und einem Notsignal auch die medizinischen Daten sendete. An der Oberfläche sorgte der Anzug dafür, dass der Kopf des Trägers oberhalb der Wasseroberfläche blieb. Schließlich sorgte der Anzug noch dafür, dass der Träger nicht auskühlt indem er ihn wärmt.
Das Notsignal wurde von den globalen Überwachungssystemen aufgefangen und an eine Station des planetaren Rettungsdienstes weitergeleitet. Keine zwei Minuten nachdem das Notrufsignal empfangen worden war startete ein Rettungsgleiter um sich durch den aufziehenden Sturm zu dem Ausgangsort des Notsignals zu kämpfen.

Zwischenzeitlich hatte Xiomek den an der Wasseroberfläche treibenden Khaiell zurück an das Boot geholt. Was für den jungen Havransu eine beachtliche Kraftanstrengung gewesen war. Auf dem Segelboot hatte Xiomek abgelegt und überprüft, ob Khaiell noch am Leben ist. Was der Fall war. Außerhalb des Wassers hatte auch bereits die Platzwunde an der Stirn aufgehört zu bluten und begonnen zu heilen. Es ging einfach nichts über die Selbstheilungskräfte der Rihannsu.
Nachdem Xiomek erkannt hatte, dass es Khaiell zumindest im Moment gut ging, zumindest unter diesen Umständen, kümmerte er sich wieder um das Boot. Er startete den Motor, auch das hatte Khaiell im gezeigt, und stellte es in den Wind, damit die Wellen von vorne kamen. Diese wurden immer höher und der Wind hatte weiter aufgefrischt. Aus den kleinen Wellen waren mittlerweile ausgewachsene Brecher geworden, die bereits das Boot überspülten. Nachdem eine Welle Xiomek fast von Bord gespült hatte hatte er sich mit einer Sicherungsleine am Boot befestigt. Das gleiche hatte er auch mit Khaiell gemacht, er sollte nicht noch mal über Bord gehen. Noch lebte Khaiell und Xiomek war sich ziemlich sicher, dass Sareth ihm nicht verzeihen würde, wenn Khaiell etwas geschehen würde. Sofern die beiden ihn nicht sofort hinauswerfen würden. Lange musste Xiomek sich mit diesen Gedanken nicht beschäftigen, denn nach nicht ganz zehn Minuten erschien der Gleiter des Rettungsdienstes über dem Boot. Mittels

eines Lautsprechers nahm die Besatzung des Gleiters Kontakt zu Xiomek auf.
"Halten sie sich bereit an Bord gebeamt zu werden!" kam es aus den Lautsprechern, die kaum das Brüllen des Sturmes übertönen konnten.
"Wir werden zuerst die bewusstlose Person an Bord holen!"
Typisch, dachte Xiomek. Zuerst wird der Senator gerettet. Das der Rettungsdienst zuerst den Verletzten an Bord holen wollte, weil dieser verletzt war und nicht weil er ein Senator war, was die Besatzung des Gleiters nicht wusste, kam dem Havransu nicht in den Sinn.
Wenige Herzschläge später löste Khaiell tr&#65533;Drevoux sich in einem grünen Leuchten auf.
"Jetzt holen wir sie an Bord!"
Kaum hatte Xiomek diese Worte gehört da spürte er bereits ein seltsames Prickeln, dann verschwand das Boot und die tosende See, und machten dem Inneren des Gleiters platz.
Eines der Besatzungsmitglieder reichte Xiomek ein Handtuch, während zwei andere sich um Khaiell kümmerten.
"Wer sind Sie, wo kommen Sie her?"
Kurz zögerte Xiomek, dann antwortete er.
"Mein Name ist Xiomek, das ist Khaiell tr&#65533;Drevoux."
"Der Senator?"
Stumm nickte der junge Havransu.
"Wie kommen sie hierher?"
"Wir haben auf einer der Inseln der Rehaigruppe Urlaub gemacht."
"Halten sich dort noch weitere Personen auf?"
Wieder nickte der Junge nur.
"Gut, wir werden sie benachrichtigen. Hast Du den Senator aus dem Wasser geholt?"
"Ie", antwortete Xiomek leise.
"Das hast Du gut gemacht. Darauf kannst Du stolz sein."
Auch wenn er sich über dieses Lob freute, in seinem Innersten wusste er, dass er auch dafür verantwortlich war, dass Khaiell überhaupt im Wasser gelandet war.

-tbc-

DoD Nebenlog 1 2149.18.02

Zitat Edit Melden IP

MTS Dillibapp/ Irgendwo im Warp- Transit / Messe

Die Dillibapp war jetzt bereits seit Monaten unterwegs. Als Prospektorenschiff der Bergwerksgilde von Malagur war der alte Frachter vom Typ Tsingal IV kreuz und quer im Quadranten unterwegs gewesen. Mit nur sehr bescheidenem Erfolg. Und nicht nur deswegen war Capatin Tsingwull nicht erbaut. Er hatte seiner Crew den 24 stündigen Landurlaub auf dem nächsten Zielplaneten , der romulanischen Exklave D´Marhark IV gestrichen. Er war nämlich gerade unglücklich verliebt und sah deshalb nicht ein, daß sich irgendwer amüsieren sollte.
Tsingwull, ein 2,20 m hoher und fast ebenso breiter Waloorianer, wuchtete sein 6 Zentner Lebendgewicht auf einen Stuhl und hoffte inständig, daß der Stuhl unter ihm zusammenbrach. Das hätte ihm wenigstens etwas Befriedigung gebracht. Aber so ? Der Stuhl knarrte nur. Lisanas, ein drahtiger Ulsivanier und XO des Schiffes, verdrehte geringschätzig seine beiden Augen und gab damit seinem rehhaften Geischt ein despektierlichen Ausdruck.

Li: Wieder mal schelchte Laune ?
Ts: 204000 Miese. 204000 ! Das ist eine Desaster. Galgol wird uns das Fell über die Ohren ziehen.
Li: Was lässt Du Dich auch mit einem Ferengi auf einen solchen Kuhhandel ein ? Die Zentrale wird Dich hochleben lassen.

Ts: Vorsicht. Du bist hier der Fellträger von uns beiden.
Li: Ja und Du solltest Dir besser ein dickeres Fell wachsen lassen.
Ts: Vorsicht, oder ich schicke Dich wieder zu Gegor McGregor zurück, wo Du damals her kamst. Allmählich kann ich nämlich verstehen , warum Ihr Euch zerstritten habt.
Li: Würde Dir schwer fallen. Gregor ist längst aus dem Geschäft. Ausserdem ist es nicht meine Schuld, daß wir auf Heq´ta gelandet sind.
Ts: Ein teurer Fehlschlag. Nur ein Haufen Bodenproben und dieses rote Zeugs. Damit können sich meinetwegen die Chemiker rumschlagen. Aber dieser Planet bringt nichts ein, ausser Verzögerungen. Und dieses rote Zeugs klebt überall. Ich werde die ganze Mannschaft das Deck schrubben lassen.
Li: In 2 Wochen sind wir auf D´Marhark IV und dann werden wir den Saustall hier aufräumen.
Ts: Pah...
Li: Trink Deinen Chuna. dann vegeht der Ärger. was war das übrigens für ein Schiff, welches kurz vor unserer Landung auf Heq´tar auf warp gegangen war ?
Ts: Irgendein Seelenverkäufer der Föderation...wen interessiert das schon ? Zun den Remora mit der Föderation. Prost.

Tsingwull stürzte den Chuna hinunter und gab ein donnerndes Rülpsen von sich. Die Dillibapp zog weiter langsam durch den Warp.

DoD Log 1 XO 2149.18.02



Erde / San Francisco / HQ der Sternenflotte / Gebäude AA 44 / Kantine

LaSalle war nicht erbaut. Seit 3 Wochen hatte er das Vergnügen, an einem Kurs für Führungsoffiziere der DIA teilzunehmen, obwohl er schon seit langem nicht mehr auf DIA- Schiffen Dienst tat. Aber einmal DIA, immer DIA. . Aber dieser Kurs war nicht das schlimmste, nein, das Essen in der Kantine war es .Es hatte in den letzten 3 Wochen mehrfach die Grenze zur Körperverletzung durchbrochen und einen neuen Rekord in Sachen Geschmackslosigkeit aufgestellt. Und so war es auch nicht verwunderlich, daß die ersten Kunden rebellierten. Darunter war eine Stimme zu hören, welche LaSalle sehr gut kannte. Paul Green.

Gr: Wollt Ihr mich umbringen, Ihr Giftmischer ? Was soll das sein ? Ein Steak ? Das ist eine Schuhsohle...was ? Jedem schmeckts ? Für die Programmierung der Replikatoren könnt ihr Nichts ? Ach was ...lasst mich doch in Ruhe.

Green stapfte aus der reihe und knallte sein leeres Tablett auf den Tisch, an dem auch LaSalle sass.

LS: Ist die Auswahl nicht genehm ?
Gr: Was ?
LS: Ich fragte, ob die Speisekarte wieder voller kulinarischer Katastrophen ist.
Gr: Oh..Sir, ich habe Sie nicht erkannt.
LS: Bei dem essen ist das auch kein Wunder.
Gr: Tja, in dieser Flotte geht einiges den Bach herunter.
LS: Interessante Meinung. Allgemein herrscht doch Aufbruchstimmung ?
Gr: Ja, heute stehen wir noch vor dem Abgrund, morgen sind wie bereits einen Schritt weiter.
LS: Ich verstehe, Ihre Nichtbeförderung steckt Ihnen noch im Magen.
Gr: Wenn es nur das wäre...Verdammt ja...es passt mir nicht, auch wenn es vermutlich korrekt ist.

LaSalle versuchte gerade sein Steak zu zerschneiden, gab es dann jedoch auf.

LS: Ist Ihnen einmal der Gedanke gekommen, daß dies eventuell zu Ihrem Schutz geschieht ?
Gr: Offen gesagt...nein.
LS: Nun, sehen Sie es mal so. Ein CoS steht immer im Kreuzfeuer. Passiert etwas an Bord, ist er immer der Schuldige, auch wenn 95 % seiner Arbeit aus Büroarbeit besteht. Ich habe es selbst erfahren.
Gr: Ich weiss, die Sache auf Heavens-Port.
LS: Richtig. Als DCoS ist man an der Front und kann direkt eingreifen. Etwas was ein Abteilungsleiter nicht kann. Es ist das gleiche, wie zwischen Captain und XO.
Ein Abteilungsleiter sitzt immer auf einem Schleudersitz, sein Stellvertreter nicht. Und der Stellvertreter des Stellvertreters eine Rolle, welche Sie ja derzeit praktsich ausüben, erst recht nicht.
Gr: Korrekt Sir. Aber einen Captain feuert man nicht so schnell.
LS: Aber dafür einen CoS oder DCoS. Sehen Sie, wenn ein Captain seines Amtes enthoben, oder versetzt werden, dann gibt es einen Riesenaufstand und öffentliches Interesse. Wird ein Abteilungsleiter gefeuert, so interessiert das keinen Menschen. Wenn es dazu noch der der DCoS oder CoS ist...nun den bösen Bullen, den Oberspielverderber mag ohnehin kein Mensch.Und wenn irgendjemand aus den oberen Etagen den CoS nicht mag, dann kann auch der beste Captain nichts mehr tun.
Gr: Worauf wollen Sie hinaus, Sir ?
LS:Die USS Saipan ist ein Schiff voller Chaoten, so sieht es zumindestens das HQ. Und wenn jetzt noch ein degradierter. ehem. Captain als DCoS oder gar CoS auf diesem Schiff Dienst tun würde. nein, das wäre für einige Herrschaften zuviel.Sie sieht kein geradliniger, frischgewaschener, braver Offizier , sonder ein Individuum. Unangenehme Sache,
Gr: Mhmm
LS: Mr. Green, Sie sind einzu unbequemer Kommandant gewesen. Sie haben zuviele Fragen gestellt, Ihren eigenen Kopf benutzt. Das ist momentan nicht sehr beliebt in der Flotte.
Gr: Wohl wahr, aber Captain t´Khellian ist auch nicht gerade ein Musterbeispiel an Folgsamkeit.
LS: Richtig, aber sie hat zuviel für die Föderation getan, als daß man schon wieder versuchen könnte, sie abzuschiessen.. Bei Ihnen ist das etwas anderes. Aber keine Sorge, das Arbeiten aus der zweiten oder dritten Reihe hat einige unschätzbare Vorteile.
Gr: Und die wären ?
LS: Man kann Dinge tun, welche jemand, der im Rampenlicht steht, niemals tun kann.
Gr: Das ist wohl wahr, aber es ist verdammt unbefriedigend.
LS: Oh, man gewöhnt sich dran. Und irgendwann werden Sie vor die Wahl gestellt werden, eine leitende Funktion zu übernehmen. Und da Sie Erfahrung haben, kann das sehr schnell passieren.

Green schwieg eine Weile. Dann räusperte er sich.

Gr: Sir, darf ich eine direkte Frage stellen ?
LS: Bitte...
Gr: Warum haben Sie kein Kommando übernommen, obwohl man es Ihnen mehrfach angeboten hat ?
LS: Eine gute Frage. Nun ,es gibt 2 Gründe. Einer ist wohl, daß ich viel zu lange im Schatten gearbeitet habe, um mich im Rampenlicht wirklich wohl fühlen zu können. Und der andere Grund ist, daß ich die Crew der Saipan als so etwas wie meine Familie ansehe. Ich würde diese verlassen müssen , wenn ich ein Kommando übernehmen würde. Doch eines Tages wird dieses passieren.
Gr: Nun, ich kann Ihnen sagen, auch daran kann man sich gewöhnen.
LS: Ja, das wird wohl so sein.

LaSalle unterbrach sich kurz. Sein Blick schweifte durch den Raum.

LS: Sehen Sie mal da hinten.

LaSalle wies mit den Zinken seiner Gabel auf die Tür, aus der soeben drei Personen getreten waren. Admiral DeRaaf, Admiral Turner und wie immer in schmucklosem Schwarz, Fleet-Admiral Hensley.

Gr: Hensley...ich weiss nicht allzuviel über ihn.
LS: Niemand weiss viel über ihn. Ausser daß er mal Kommandant eines Trägers mit einer furchtbar renitenten Crew war.

Green grinste.

Gr: Kommt mir bekannt vor.
LS: Eine klassische Charakterstudie. Dort sehen Sie 3 drei völlig verschiedene Charaktere. Da ist Admiral Turner, ein Vorzeigeadmiral. Streng, ehrgeizig unnachgiebig zu sich selbst und zu seiner Crew. Er war Kommandant der USS Halliburton. Steile Karriere.
Gr: Ich habe davon gehört..
LS: Ja, ein Bilderbuchheld. Dreimal in diversen Kriegen verwundet. Schon als Kadett. Wobei jedoch einige böse Zungen behaupten, er hätte sich beim Reinigen seines Phasers versehentlich in den Oberschenkel geschossen.
Wie dem auch sei, ein harter Bursche.
Heute ist er Mitglied im Planungsrat der 2. Flotte. Nur Admiral Shelby steht noch zwischen ihnm und der Flottenleitung. Doch in dieser Position ist er seit 4 Jahren "geparkt". Auch als Shelby verschollen war, hat er sich zurück gehalten.
Denn er hatte ja keinen Befehl etwas zu unternehmen. Denn das wäre gegen die Regularien.
Gr: Ein Prinzipienreiter.
LS: Durch und durch. In einer Presskonferenz versprach er vollmundig, daß unter ihm die 2. Flotte die Vorzeigeeinheit der Föderation werden würde.Nun, er hat sich an S31 angehängt, was gründlich schief ging.
Und wo ist er heute ? In der zweiten Reihe. Er wollte immer und wurde doch nie Fleet-Admiral. Ihm fehlt etwas, was man...nun....Geduld und emsiges Arbeiten nennen würde. Und es fehlte ihm die politische Intelligenz.

LaSalle warf angewiedert seinen Desertbecher in den Recyclerschacht auf dem Tisch.

LS: Scheusslich....wer hat das programmiert ?
Gr: Ich glaube Sir, die Frage sollte man besser unbewantwortet lassen.
LS: Klingonische Kochbücher sind da wesentlich gehaltvoller, als dieses nahrungsmitteltechnische Machwerk. Wo waren wir stehen geblieben ?
Ach ja ...Unsere Admiräle. Da hätten wir dann DeRaaf. Schipperte jahrelang als XO auf diversen Schiffen herum. Unter anderem auch unter Roberts und t´Khellian. Dann wurde er Captain der Nightwing , nur um ein Jahr später zu verschwinden,.Tauchte aus der Versenkung als Commodore und rechte Hand von Admiral Crater wieder auf und blieb 5 Jahre lang stellvertretender Leiter der DIA. Und dann war es soweit, er wurde Leiter der DIA und hat daraus eine Behörde gemacht, die in manchen Belangen dem Tal-Shiar in Nichts nachsteht. Er ist der klassische Mann im Hintergrund gewesen, der lange und geduldig für seine Vorgesetzten gearbeitet hat Und wo ist er heute ?
Die DIA ist Teil der Flotte und steht doch ausserhalb der Flotte. Und ihr Chef hat eine so unglaubliche Machtfülle, daß man froh sein kann, daß ein solcher Rationalist wie DeRaaf am Ruder ist.
Ja und dann wäre da noch Fleet-Admiral Hensley. Das Gespenst. Viel weiss man nicht über ihn. Die ganze Wahrheit kennt wohl nur der OBH. Hensley war erst Trägerkommandant, dann Commodore und einer der beiden Vertreter des verstorbenen OBH Roberts. Dann machte sich Hensley selbstständig. Gründete die Northern Alliance in jenen Tagen nach dem Putsch durch die LFM. Tauchte später wieder mit der 3. Flotte auf. Er ist jedoch wohl nur der Vertreter eines unbekannten Flottenkommandanten, obwohl vieles, sehr vieles dafür spricht, daß Hensley das Sagen hat. Im Flotten-HQ ist man

jedenfalls dieser Meinung. Hensley ist der klassische Schattenmann, die ewige Nummer 2 hinter einem Vorgesetzten. Aber sehen Sie sich seine Machtfülle an,. Er steuert, er macht Politik, er hat die 3. Flotte zu einer Flotte neben der Flotte gemacht. Was manchen nicht passt. Auch er, ein Mann der aus dem Hintergrund agiert hat.
Sie sehen also. der Wind der ganz vorne weht, kann einem auch umwerfen, wenn die Zeit noch nicht reif ist.
Gr: Ich verstehe. Aber Intrigantentum liegt mir nicht.
LS: Es geht hier nicht um Intrigantentum. Sie sollen Ihren Vorgeszten ja nicht bekämpfen, im Gegenteil . Sie sollen dafür sorgen, daß er gut darstehen kann. Denn wenn er oder sie gut aussieht, dann auch die ganze Abteilung. Und da heisst es auch, Kritik üben, wenn sie angebracht ist. Der Stellvertreter sorgt für seinen Vorgesetzten, er hilft ihm und er hält die Abteilung zusammen. Und auch der nächste in der Hierachie tut dies. Eines Tages wird er dafür belohnt werden, doch das ist härteste Arbeit. Wenn eine Abteilung wirklich gut funktionieren soll, dann nur, wenn der Leiter sich vor seine Abteilung stellt und sein Stellvertreter und dessen Stellvertreter für die Erfolge sorgt und die Crew motiviert. So jedensfalls sollte es funktionieren. Und das setzt sich auch nach "unten" fort.
Gr: Schön wäre es.
LS: Dann machen Sie es wahr. Helfen Sie dem DCoS, damit er dem CoS helfen kann. Ich weiss, daß Sie ein hervorragender DCoS wären. Vielelicht sogar ein guter CoS. Doch wegen Ihrer Vergangenheit müssen Sie sich erst beweisen. Und das funktioniert nur, wenn Sie "im Schatten Schwung holen". Denn sonst verbrennen Sie sich in der Sonne die Finger. Und das wäre schade. Denn Sie passen auf die Saipan. Gerade weil Sie ein "schwieriger Fall" sind. Und wer weiß, eines Tages sind Sie dann an der Reihe. Und dann werden Sie nicht die Fehler machen die jener dort gemacht hat:

LaSalle wies auf Admiral Turner.

Gr: Ich glaube, ich verstehe.
LS: Ich weis...nun Sie werden ohnehin das tun, was für Sie richtig ist und...

LaSalle wurde von einem jungen Ordonanzoffizier unterbrochen, welcher dem XO ein Padd reichte und sich dann wieder entfernte, wobei er beinahe mit Turner zusammengestossen wäre, welcher den Ordonanzoffizier dann auch förmlich zusammen faltete.
LaSalle betrachtete das Padd,

LS: Wir haben einen neuen Auftrag. Packen Sie Ihre Sachen, in 8 Stunden finden wir uns an Bord der Saipan ein.
Gr: Endlich. Ich hasse das Herumsitzen hier. Welchen Schrecken sollen wir diesmal entgegen treten ?

LaSalle grinste.

LS: Den Schrecken des Terraformings. Ich muss jetzt gehen. Wünsche noch eienn guten Appetit.

LaSalle grinste teuflisch, während Green nur die Augen verdrehte. Dann stand LaSalle auf und verschwand durch den Ausgang der Kantine.

DoD || Log 1 || Ens. Derhoul

= /\ = Erde; Rio de Janeiro = /\ =

Derhoul setzte sich in die letzte Reihe des Saales und lauschte den Ausführungen von Professor Dr. Norway. Er bereute es, dass er sich zu diesem Wochenendseminar überreden ließ, aber Dr. St.Clair hatte darauf bestanden. Nicht aus Gründen der Fortbildung, sondern eher um auf der Erde sich ein Urlaub unter der Sonne von Brasilien zu genehmigen.
'Unter der Sonne Brasiliens', wiederholte Derhoul die Worte von St. Clair in seinen Gedanken.
Er dachte darüber nach, wie unlogisch diese Bezeichnung war, w-ährend Norway vor knapp siebzig gelangweilte Zuhö□rer immer monotoner sprach und die Schmerzgrenze von Einigen überschritt. Vereinzelt standen immer mehr Zuhö□rer auf und verließen den H□örsaal, ungeachtet der Unhö□flichkeit, die sie Norway damit entgegenbrachten. Dabei fiel Houl auch nicht auf, das sich jemand neben ihn gesetzt hatte. Er starrte lediglich nach vorne, versunken in Gedanken.
"Worüber spricht der Mann?" fragte der Fremde und holte ihn aus den Gedanken.
"In diesem Kapitel geht es um neuronale Netzwerke bei künstlichen Lebensformen", flüsterte Derhoul dem Fremden zu, ohne sich jedoch zu ihm zu drehen.
"Künstliche Lebensformen. Ein widersprüchlicher Ausdruck, wie ich finde. Geradezu ein Oxymoron."
"Wenn ein Pantoffeltierchen als Lebewesen angesehen werden, wieso dann nicht auch ein Android?" antwortete Derhoul nahezu instinktiv.
Schon □öfters hatte er Diskussionen darüber geführt, ab wann man ein Wesen als lebendig definiert und ab wann nicht.
"Androiden sind das Produkt irgendwelcher Fabriken. Ein Android kann ersetzt werden, mit einem anderen Andoiden desselben Fabrikates und demselben Input. Wir jedoch sind einzigartig. Jeder von uns unterscheidet sich in irgendeiner Weise. Oder vielleicht doch nicht?", antwortete der Fremde.
Dann stand er auf und ging.
Derhoul richtete sich aus seiner gemütlichen Sitzhaltung auf und schaute ihm hinterher. Er sah zwar nur die Rückseite des Fremden, aber es hatte dem Anschein, dass es sich um einen Menschen handelte.

Den ganzen Tag über hatte er nicht einen Gedanken an den Fremden verschwendet. Nach einem anstrengenden Tag fand sich Derhoul wieder im Hotel ein. An der Rezeption bekam er die Schlüsselkarte seines Zimmers und begab sich sodann auch müde in sein Zimmer, nicht ahnend, dass er dort schon erwartet wurde. Auf der Sitzcouch im Zimmer saß ein dicker Mann in einem bunten Hemd. Einst wurden diese Hemden nach einem Inselstaat der USA benannt, und selbst heute noch wurden sie von Touristen und Strandurlaubern getragen.

"Wer sind sie, und was machen sie hier in meinem Zimmer?" fragte Derhoul.
"Erinnern sie sich nicht an mich?"
"Nicht das ich wüsste?"
Derhoul war an sich nie gesellig gewesen und er mied auch selbst in seinem Urlaub Kontakt mit anderen aufzusuchen. Meist endete es auch damit, dass jemand beleidigt war, weil er vor kurzem einen Freund oder ein Familienmitglied einst im Krieg gegen Cardassia verloren hatte und Derhoul wie ein Cardassianer aussah. Das war hauptsächlich der Grund, wieso er Gesellschaften mied.
"Ist ja auch nicht so wichtig. Als ich Gestern erfahren habe, dass sie hier sind, habe ich sie sofort hier aufgesucht. Mein Name ist Jack Johnson."
"Ich bin Derhoul..."

"Ich weiß wer sie sind. Vielleicht sogar besser, als sie selbst."
Derhoul runzelte die Stirn. Was wollte der Fremde von ihm und was sollte er denn schon über Derhoul wissen, was er selber nicht wusste? Außerdem kaufte er ihm den Namen Jack Johnson nicht ab. Es war offensichtlich, dass er nur erfunden war.
Plötzlich fiel Derhoul ein, wen er vor sich hatte. Er erkannte ihn an der Stimme.
"Sie sind der Kerl, der sich heute Morgen im Seminar neben mich gesetzt hatte", erfasste er.
"Was haben sie damit gemeint, als sie sagten: Jeder von uns unterscheidet sich in irgendeiner Weise, oder vielleicht doch nicht?"
Johnson grinste.
"Wenn sie wüssten, was ich weiß, würden sie mich verstehen."
Derhoul stöhnte, rollte die Augen, trat zum Replikator und generierte sich ein Glas Tee.
"Sie kommen hier ohne Erlaubnis in mein Zimmer und ziehen hier eine Nummer aus uralten Agentenromanen ab. Ich weiß nicht genau, was sie vorhaben, aber wenn sie mir gleich einen Staubsauger andrehen wollen, schmeiß ich sie aus dem Fenster."
Jack schien emp□rt über die Reaktion von ihm.
"Sie sollten nicht so mit dem Mann reden, der Auskunft über ihre Herkunft hat."
"Worüber sollten sie schon Auskunft haben?"
"Darüber, dass sie kein Cardassianer sind, auch wenn sie einem gleichen."
"Das weiß jeder, der meine Akte gelesen hat. Jetzt verschwinden sie, oder ich rufe in der Hotelrezeption nach Sicherheitsleuten."
Aufgebracht über die Unbekümmertheit von Derhoul bewegte sich Jack zur Tür. Vor der Tür blieb er stehen.
"Sie scheinen mir nicht zu trauen. Es mag vielleicht an meinem Auftritt liegen, der von mir schon etwas hochgespielt wurde, aber ich werde ihnen diese Auskunft trotz ihrer Apathie mir gegenüber geben. Ich bin in dieser Galaxie schon viel umhergekommen und ich traf auf einen Menschen, der keiner war, auf einen Klingonen, der keiner war, einem Tamarianer, der keiner war, und heute auch einem Cardassianer, der keiner ist. Ihre genetische Struktur unterscheidet sich von allen anderen Cardassianern, auch wenn sie ihnen ihr Aussehen verleibt. Dies hat einen bestimmten Grund. Den kenne ich nicht, aber ich kenne jemanden, der sie vielleicht kennen könnte. Derjenige wird sie zum Ziris-System begleiten."
Derhoul stand mit seinem Tee nur da und blickte Jack verwundert an, w-hrend dieser das Zimmer verließ.
'Was war mit dem los', dachte sich Derhoul und setzte sich auf die Couch.
Er überlegte sich, ob der so genannte Jack Johnson ihn nur verä-ppeln wollte, oder einfach nur verrückt war. Seine Worte waren es zumindest. Und wer wollte überhaupt in das Ziris-System, wo auch immer das lag.

= /\ = USS Saipan; Eine Woche später; Missionsbesprechung der medizinischen Abteilung = /\ =

"...und wir haben soeben den Einsatzbefehl unserer nächsten Mission bekommen. Eine Aufgabe, die unsere Abteilung etwas mehr in Anspruch..."
"Ich bin schon gespannt. Ich wette wir müssen wieder in den klingonischen Raum", flüsterte Lt. Horowitz zu Derhoul, wä-hrend St. Clair Auskunft über den neuen Einsatz gab.
"Psst, sei ruhig und hör zu", mahnte ihn Derhoul.
"...nach der Besprechung mit Fleet Captain Sareth wurden wir beauftrag Terraforming zu betreiben, an einem Planeten im Ziris-System..."
Derhoul riss die Augen auf. In diesem Moment erinnerte er sich an die letzten Worte von Jack Johnson. Woher wusste der Wahnsinnige von der Mission. Er war doch kein Admiral der Sternenflotte sondern nur ein Wahnsinniger. Oder war er vielleicht gar nicht wahnsinnig? Wusst er tats-chlich mehr über die Herkunft von Derhoul?
"...und es ist unserer Aufgabe ein Spezialistenteam aus Terraformern zu unterstützen, so weit es uns m□glich ist. Lt. Cmdr. McGregor wünscht eine effiziente Zusammenarbeit unserer Abteilungen und..."

'Terraformer. Unter den Terraformern muss derjenige sein, den Jack gemeint hatte', dachte Derhoul.
"Was ist los mit dir. Du starrst so in die Luft", lenkte ihn Horowitz von den Gedanken.
"Wie? eh... darf ich denn nicht starren?" flüsterte Derhoul.
"Natürlich, aber du starrst doch sonst nie. Irgendetwas stimmt nicht. Stört es dich, dass wir nahe der cardassiansichen Grenze sein werden?"
"Nein, eigentlich nicht."

DoD//Log-01//Paul Green



[NRPG: Ich stehe diesem Log sehr selbstkritisch Gegenüber, da ich nicht weiss, ob es mir gelungen ist die Absichten und Pläne Green deutlich herauszuschreiben]

=/\= USS Saipan, Sicherheitszentrale, 4 Stunden bis zum Abflug =/\=

Des Captains Entscheidung war wie zu erwarten gegen mich gefallen. Es hatte mich fast den ganzen Urlaub verfolgt, doch verzagen war nie mein Ding gewesen. Ich suchte andere Möglichkeiten meine Position in meiner Abteilung zu festigen um dem Schiff einen größeren Dienst zu tun und das Schicksal gab mir einen Wink. Mir wurde eine Möglichkeit offenbart, die ich nie zuvor in Betracht gezogen hatte oder auch nur wollte. Nun stand ich erneut vor meiner CoS um ihr zu sagen, was ich wusste und um meine Position zu stärken.

=/\= Erde, Centralpark, zwei Wochen vorher =/\=

Der Urlaub war dringend nötig gewesen, ich vertrieb mir die Zeit mit Jogging, Sschwimmen oder Volleyball an der Afrikanischen Küste. Zur Zeit hatte ich eine Wohnung in London, die mir Starfleet zugewiesen hatte. Es war gemütlich und dank Holoemmiter konnte man seinen Geschmack projizieren. Abend besuchte ich meistens eine kleine Bar, The Intrepid`s Inn. Es gab kühles Bier und nette Gespräche. Alles zu meiner Zufriedenheit. Doch die Tage tröpfelten dahin, bald wusste ich nicht mal mehr, was für ein Tag war, denn jeder war gleich. Doch diese Nacht unterschied sich von den anderen. Als ich in meine Wohnung ging fand ich ein Padd auf dem Tisch liegen, in mir kroch wieder dieses Gefühl hoch, dass mich die Schatten der Vergangenheit vielleicht doch eingeholt haben. Auf dem Padd war nur zu lesen, Centralpark, 03:25 Uhr und eine Karte die eine Postion markierte. Hinter meiner Stirn begann es zu arbeiten, wer könnte etwas von mir wollen? DIA? Tal`Shiar? MCA? QVB? Es viel mir niemand ein der noch ein Interesse an mir haben könnte. Ich würde dem Gesuch folge leisten, aber natürlich nicht ohne notwendige Vorkehrungen, obwohl ich bezweifle das man mich töten will, denn dann hätte auf dem Tisch kein Padd, sondern eine Bombe gelegen. Es war 3.25 Uhr und ich wartete im dunklen. Sehr viel war nicht los, doch man sah hier und da ein Pärchen oder ein paar Nachtschwärmer. Wer immer mich treffen wollte kam Pünktlich und war so gekleidet, dass man nicht sagen konnte, ob es ein Mensch oder ein Klingone ist. Ich war entspannt aber etwas neugierig. Er setzte sich neben mich auf die Parkbank, während ich alles aus der Ferne ansah. >Green?< fragte er und ich antwortete mit einem Nicken. >Ich soll ihnen das hier geben...< er zog ein Padd aus der Tasche. >Lernen sie was darin steht, dann vernichten sie es.< erklärte er weiter und wollte mir das Padd in die Hand geben, allerdings viel es durch die Hand durch, denn sie war nicht echt. >Ah, ein Hologramm, genauso paranoid wie früher?< fragte er. Ich kannte seine Stimme, aber nicht woher. >Was steht da drinn.< fragte ich ihn über meinen Kommunikator der mit einem kleinen Lautsprecher an der Bank verbunden war. >Da drinn, nun sagen wir, ihre Chefin war in ihren Taten nicht immer Konform zur Sternenflottenrichtlinie.< antwortete er nur und ich machte mir Sorgen hier in Dinge reingezogen zu werden, die mir Probleme bereiten könnten. >Und warum sollte mich das interessieren? Ich weis das Sareht nicht immer...<>Es geht hier nicht um den Romulanerbastard [NRPG: bitte nicht Persönlich nehmen], sondern um Srr`ial.< antwortete der Fremde energisch und verriet sich damit.

>Und warum sollte ich diese Informationen wollen? Es ist mir egal was Srr`ial getan hat und was nicht.< antwortete ich. >Das hatte ich erwartet. Wie ich hörte wurde ihre Heraufstufung abgelehnt. Glauben sie wirklich ihnen wird jemals wieder Verantwortung übertragen werden, sie sind ein Risiko für die, sie werden weder CoS noch bekommen sie ein Kommando. Aber man ist genau so mächtig, wenn man nicht selbst den Posten inne hat, aber die Person die diesen Posten begleitet im Griff hat.< sagte er verschwörerisch. >Ich soll mir jemanden mit Drohungen gefügig machen? Warum zur Hölle sollte ich das tun?< fragte ich schockiert. >Na um ihr Ziel zu erreichen, endlich wieder etwas bewegen zu können, der Flotte zu dienen. Was tun sie denn jetzt schon? Patrouillengänge, Übungen, stumpfsinniges Zeug. Es ist nur ein Angebot, nehmen sie es an oder lassen sie es.< sagte er, legte das Padd auf die Bank und ging. Ich wartete noch etwa 30 Minuten und deaktivierte dann das Hologramm. Es schien niemand in der Nähe zu sein und es war ruhig, aber in meinem Kopf tobte ein Krieg. Nimm es, vielleicht nütz es dir irgendwann. Lass es liegen, belaste dich nicht. Du kannst es dir doch mal anschauen. Willst du wirklich deine Förderer hintergehen? Was haben sie denn für dich getan, schau doch mal rein. Zerstöre es, sofort. Ich streckte die Hand aus um so einen Kompromiss zu schließen, ich würde es nehmen, man kann diese Informationen doch nicht hier liegen lassen, aber ich würde es nicht ansehen.

Stunden später schaute ich rein, ich wollte nur mal spicken, doch es lies mich nicht mehr los. Es waren Berichte verschiedener Organisationen, bei denen Srr`ial arbeitete und die meisten von ihnen, waren sehr Zwiespältig. Wie ein Mitglied der ehemaligen QVB da ran kam, war mir ein Rätsel, doch unsere...ihre Fähigkeiten und Einflüsse waren enorm. Ich vernichtete das Padd, doch die Informationen hatten sich in meinem Kopf eingefressen. Und nun schlich sich schon der Gedanke ein, würde ich damit durchkommen?

Im Rahmen eines Weiterbildungsprogrammes musste ich ins HQ, wo ich einem kulinarischem Supergau und Mr. LaSalle begegnete. Das Gespräch mit ihm war wie ein übernatürlicher Fingerzeig. Meine Entscheidung stand fest.

=/\= Sicherheitszentrale 4 Stunden vor dem Abflug =/\=

In Srr`ials Büro war es still und in mir herrschte eine Spannung, dass es mich fast zerriss. >Ma`am, ich muss mit ihnen reden.< begann ich nichts sagend. >Um was geht`s denn?< >Um sie.< sagte ich und sie schaute mich etwas erschrocken an. >Während meinem Landurlaub, begegnete ich einem Mann...<
Ich erzählte ihr alles was vorgefallen war und ihre Mine wurde unmerklich düsterer. Als ich fertig war konnte man die Spannung in der Luft fühlen. >Und, was werden sie jetzt tun?< fragte sie mich unsicher. Ich lies ein paar Sekunden vergehen, bevor ich Antwortete. >Nichts, ich bin mir sicher das alles nur dummes Geschwätz ist. Und selbst wenn nicht, ist es mir egal.< log ich überzeugend. Sie schaute mich kritisch an, sie wusste das es kein Geschwätz war und sie wusste das ich es wusste. >Ich schwöre beim Grab meines Vaters, dass ich diese Lügen nicht weiterverbreiten werde, noch gegen sie einsetzten werde.< sagte ich und diesmal meinte ich es ernst und Srr`ial schien mir zu glauben. >Gut, ist sonst noch etwas.< fragte sie. Ich zog ein Padd aus der Tasche und reichte es ihr. >Hier ist die Personalakte von Ensign Samuel Frost. Es steht mir zwar nicht zu, aber ich würde ihn als DCoS vorschlagen. Er ist sehr fähig, erfahren und wird in der Abteilung Respektiert. Das wäre dann alles.< erklärte ich. >Ich werde darüber nachdenken, wegtreten.< sagte sie immer noch etwas unsicher.

Die Situation bereitete mir Unbehagen, vielleicht wäre es besser gewesen zu schweigen, aber ich erreichte auf jeden Fall das, was ich wollte. Wenn Srr`ial mir vertraute, was sie bis jetzt immer getan hatte, würde mein Ansehen steigen. Wenn sie glaubte ich wäre eine Bedrohung hatte es im Endeffekt den selben Effekt, doch Möglichkeit eins war mir lieber. Den Wunsch, Frost als DCoS aufzunehmen würde sie mir nicht abschlagen., weil ich durch mein Schweigen ihr einen Gefallen tat oder weil sie fürchtete ich könnte auspacken. Frost, den ich schon aus Zeiten der Deliverance kannte und der mir vertraute war ein, aus meiner Sicht perfekter DCoS.

Nun galt es LaSalle`s Rat zu befolgen, mich still zu veralten, meine Abteilung zu unerstützen und mich auf die nächste Mission zu konzentrieren.

_____

Feder und Schwert Log 4



HQ der Sektion 31 / Alvenslebens Büro

Warren Traylgin, Koordinator der Abteilung 4 hatte Hendrik Alvensleben noch nie so erlebt. Alvensleben stand vor einem grossen Panoramafenster, sein gesicht hatte eine weisse Färbung angenommen, seine Arme hatte Alvensleben vor der Brust vetrschränkt.

WT: Sir ?
Av: Was halten Sie davon ?

Ohne Traylgin anzusehen wies Alvensleben mit dem einem Finger auf einen dünnen Folianten, welcher auf dem Schreibtisch lag.

WT: Die Wäscheri der Macht..ja ich habe es gelesen.
Av: Und ?
WT: Eine eindeutige Unverschämtheit.
Av: Ja und das wir er mir büssen. Er persönlich.
WT: Duval ?
Av: Nein, derjenige, welcher hinter diesem Pamphlet steckt. Derjenige, welcher die Informationen an Duval gegeben hat. Turan t´Kaleh !
WT: Er soll...
Av: Da gibt es keine Frage. Er war es ! Aber diesmal ist er zuweit gegangen. Diese Sache wird ihm das Genick brechen. Ich werde ihm das Genick brechen. Diesem spitzohrigen Schmutzwühler. Ich habe ihm für diese Sache evtl sogar zu danken.
WT: Aber Turan ist...
Av: Will man einen gut gesicherten Gegner vernichten, muß man daß auf Umwegen tun. Ich will nicht seinen Tod. Nein, für diese Sauerei wäre das nicht genug. Ich will ihn brechen, ihn ein für alle Mal schlagen, diskreditieren, ruinieren. Ich will ein Massaker.Und ich werde mein Ziel erreichen.
WT: Aber wie ,Sir ?

Hendrik Alvensleben drehte sich langsam zu Traylgin um. Er begab sich gemessenen Schrittes zu einem Holodisplay und aktivierte es. Darauf war der Kopf einer Romulanerin zu erkennen.

WT: Ist das nicht ...?
Av: Ganz genau. Sela t´Veltara. Tochter von Khre'Riov Volskiar tr'Veltara und einer menschlichen Geisel aus den Reihen der Sternenflotte. Ihr Vater wählte sie für eine Ausbildung im TalShiar aus, wo sie sich trotz diverser Rückschläge zäh nach oben kämpfte und mit riskanten Missionen betraut wurde. 2409 machte Turan tr'Kaleh sie zu seiner Adjudantin und 2413 zu seiner Stellvertreterin. Ihr Verhältnis zu ihm blieb allerdings nicht auf der dienstlichen Ebene
Und genau dort werden wir ansetzen. Denn soweit wir herausgefunnden haben, ist Sela mehr als eine rechte Hand. Er hat mehr als nur romantische Interessen an Ihr. Unsere Gewährsmänner auf Ch´Rihan sprechen von einer innigen Liebe.
WT: Ich verstehe. Aber was wollen Sie unternehmen ?
Av: Nun, Sela ist ein Mitglied des Tal Shiar. Sie wird nicht hinter dem warmen Ofen sitzen, wenn sie den Rihannsu einen Dienst tun kann. Und dann werden wir sie haben.

Sie und damit auch Turan.
WT: Dann benötigen wir einen Köder.
Av: Oh. den haben wir. Die Kinder von K´Muna. Turan und damit auch Sela werden sich darauf stürzen , wie die Schmeissfliegen. Und dann haben wir ihn dort, wo wir ihn haben wollen.
WT: Sind diese Monströsitäten nicht noch auf Föderationsgebiet ?
Av: Ja, an der Grenze zur UFT. Oder besser offiziell sind sie dort. Ich habe sie jedoch nach Kvernis verbringen lassen und nur ihr bisheriger Aufenthaltsort ist stark bewacht.
WT: Wir Turan da nicht Verdacht schöpfen ?
Av: Sicher wird er das. Aber genau darauf rechne ich. Er wird die Kinder suchen, doch Sela wird sier zuerst "finden". Und wir sie. Und wenn sie leidet und das wird sie, dann wird Turan kommen. Er wird versuchen, sein Liebstes zu retten und alle Konventionen über Bord werfen. Er würde sogar einen Krieg riskieren. Und dann habe ich ihn ! Ich werde ihn als Kriegstreiber zeigen.
WT: Was its, wenn er Sela befreit ?
Av: Oh ich werde dafür sorgen, daß Sela vor seinen Augen einen grausamen Tod stirbt. Durch ihn. Und niemand wird seine Erklärungen glauben, wie es dazu kam. Denn er wird als Agressor darstehen. Und wer glaubt einem Agressor ? Einem Mann, der nur um seine Adjutantin zu retten, einen harmlosen Kolonialplaneten der Föderation angreift. Dann muß er sich erklären. Entweder er gesteht seine Liebe zu Sela und beschwört einen Skandal herauf, oder er tut es nicht und steht als Agressor da. Egal wie und was er tut, er sitzt in der Falle und ist diskreditiert. Der Prätor wird ihn fallen lassen müssen. Und einige der grossen Häuser werden sich fragen, wie der Prätor eine so instabile Person wieder zum VD berufen konnte. Das wird den Prätor selbst destabilisieren. Und was wollen wir mehr ?
WT: Was ist, wenn Turan nicht koomt ?
Av: Oh auch daran habe ich gedacht. Dann werden wir Sela als Spionin vorführen. Eine hochrangige Spionin im Föderationsgebiet ? Das ist eindeutig gegen jede Abmachung in den Verträgen.
WT: Aber der TS hat doch etliche "Beobachter" im Föderationsgebiet ?
Av: Sicher, aber keine, welche die Atmposphärenwandler auf Travim sabotiert. Und wer glaubt schon einem Mitglied des TS ? Soetwas wäre ein kriegerischer Akt. Und das kann nicht im Interesse des Prätors liegen. Es würde für Turan sehr peinlich werden. Auch hier müsste er sich wieder erklären.
WT: Und was ist, qwenn Sela nicht erscheint ?
Av: Oh, sie wird, sie muß. Wir werden ihr psychologisches Profil nutzen. Und Sie mein Bester, werden den Köder speziell für Sela auswerfen.
WT: Aye Sir.

Alvensleben drehte sich wieder zu Selas Holoabbild herum.

Av: Bald werden wir Dich haben, mein Schatzzzz.

Alvensleben liess das Wort Schatz mit einem langezogenen Zischlaut ändern und gab dann ein kehlig-glucksendes Geräusch von sich.

DoD/Log 1/Trbkd/ SZ 2419 19.02.



=^= Vulkan/Shi`Khar/Institut für Wissenschaften =^=

Die Spitzen des L-langon-Gebirges leuchten im Glanz der untergehenden Sonne, als der Gleiter darüber flog, konnte man schon die Skyline von Shi`Khar sehen, einer der wichtigsten Städte Vulkans.

Die Nacht stand bevor und es war schon deutlich kühler geworden. Eigentlich hatte Trbkd bereits am Tage zu dem Institut reisen wollen, wo man Graziee nunmehr hingebracht

hatte, nachdem die Heiler ihren Teil der Arbeit abgeschlossen hatten. Aber bei Temperaturen weit über 40 Grad Celsius hätte der Oktopode kaum mehr eine Stunde verbringen können, selbst in den gut gekühlten Räumen war es zur Mittagszeit stickig und trocken.

Shi´Khar glich einer Insel in einem Ozean aus Sand. Breitflächige Wüste umschloß die Stadt mit ihren alten und neuen Gebäuden, ihrer Tradition und ihrer Zukunft.

Der Gleiter setzte auf einem Raumhafen zur Landung an. Als Trbkd ihn verließ, erklang aus der Ferne der Wüste und des Gebirges ein langgezogenes Heulen, gefolgt von einem eher schrillen Ton - vermutlich ein Kampf zwischen Sehlat und Le-matya. Trbkd war froh, daß Graziee nun nicht mehr in den Tempeln der Heiler weilte - in der Abgeschiedenheit der Wüste hatte es schon manchen Toten gegeben.

Am Himmel wurden allmählich die beiden Monde sichtbar. Trbkd durchschritt die paar Straßen bis hin zu dem Instituts-Gebäude, dessen Tore immer offen waren und blieb beim Empfang stehen. Die dort sitzende Vulkaniern schien eingeweiht, sie begrüßte ihn kurz, aber höflich und wies ihn auf die richtige Etage.

Als Trbkd aus dem Lift stieg, trat ein weiterer Vulkanier auf ihn zu. "Ich bin Doktor T´San, der für Ihre Frau zuständige Mediziner.", sagte er. Trbkd neigte den Kopf und gemeinsam gingen sie den Korridor entlang.

"Ich habe versucht, vor meiner Ankunft Kontakt aufzunehmen, aber niemand wollte mir scheinbar Auskunft erteilen. Gibt es eine negative Entwicklung?"
"Das habe ich selbst veranlasst.", erwiderte T`San mit einem Hauch Entschuldigung in der Stimme. "Es gibt eine Entwicklung, ob sie negativ oder positiv ist, müssen Sie für sich selbst entscheiden. Ich würde sie zunächst als Erfolg bewerten."

Sie kamen vor einer Tür an und T´San berührte ein Kontrollpanel neben dem Eingang, welches seine DNA scannte und ihm anschließend Zutritt gewährte. Der dahinter liegende Raum war großzügig angelegt und schien für Therapien gedacht zu sein - Trbkd entdeckte Regale mit Würfeln, Bücher verschiedenen Schwierigkeitgrades, Zeichenpapier und Stifte, sogar vulkanische Musikinstrumente sowie ein sehr einfach angelegtes Computerterminal, das offenbar von den Patienten selbst bedient werden konnte. Große Fenster boten einen Weitblick über das Stadtzentrum, im Moment war der Raum durch die halbtransparenten Vorhänge weitgehend abgedunkelt.

T´San führte Trbkd in den hinteren Teil und der Oktopode hörte jemanden leise summen. Die Melodie ergab keinen Sinn für ihn, aber die Stimme war ihm gut bekannt. Auf einem Bett, das von einem Feld umgeben war, hockte - die Tentakeln eng am Körper - eine schlanke Gestalt und wippte summend vor und zurück.

"Graziee!" Trbkds Freude kannte keine Grenzen und er stürmte in Richtung Kraftfeld. T´San kam langsam hinterher.

Trbkd wanderte ungeduldig am Kraftfeld hin und her. "Lassen Sie mich zu ihr, Doktor..." - "Ich halte dies für keine gute Idee.", gab T´San mit sorgenvoller Mine zur Antwort. - "Ich bestehe darauf."

Der Vulkanier seufzte leise - eine ungewöhnliche Geste. "Nun gut. Auf Ihre Verantwortung." Er deaktivierte das Kraftfeld und Trbkd eilte zum Bett und kniete davor nieder, während T´San in einiger Entfernung verharrte.

"Graziee...mein Liebling...ich bin so froh...ich habe mir solche Sorgen um dich gemacht. Du warst lange krank und...Graziee?"

Die Oktopodin reagierte nicht. Sie wippte weiterhin nach vorn und zurück, summend, den

Blick stur auf die gegenüber liegende Wand gerichtet.

"Graziee.", sagte Trbkd noch einmal, etwas lauter. "Liebling. Ich bins...hallo..." Er umfasste einen ihrer Tentakel.

Das Summen endete urplötzlich. Für den Bruchteil einer Sekunde drehte Graziee den Kopf und musterte Trbkd. Es war ein merkwürdiger Blick - abwertend, wie jemanden, den man nicht kennt und auch nicht zu kennen wünscht. Der Oktopode glaubte, Hass in den dunklen Augen erkennen zu können.

Dann begann Graziee unkontrolliert zu schreien und wild um sich zu schlagen. Trbkd war zu überrascht, um sich gegen die herabprasseldnen Hiebe zu wehren, er mühte sich mit aller Kraft, seine Frau festzuhalten. "Graziee! Beruhige dich doch! Ganz ruhig...Doktor!"

T´San war schon zur Stelle, presste der Oktopodin ein Injektor an den Hals. Graziees Bewegungen wurden langsamer und sie erschlaffte in Trbdk Armen. Vorsichtig bettete er sie in die Kissen.

"Verdammt...Doktor...was ist denn nur los mit ihr? Warum schlägt sie?"
"Kommen Sie mit." T´San führte den verwirrten Trbkd aus dem Raum heraus zu der Mensa des Institutes. Um diese Uhrzeit war die Küche geschlossen, allerdings gab es auch einen Replikator. T´San replizierte für sich ein Vitamingetränk und für Trbkd einen Algensaft.

"Hier...trinken Sie das."

T´San setzte sich mit ihm an einen Tisch. Einige Sekunden verstrichen, dann unterbreitete der vulkanische Arzt Trbkd den Grund.

"Graziee ist vor etwa einem Monat aus dem Koma erwacht. Ihre Körperfunktionen sind weitgehend normal, aber...Lt., hat man Sie über die möglichen Konsequenzen der Schädelverletzung hingewiesen?"

Trbkd nickte langsam: "Langfristige, eventuell auch irreparabele Schäden am Kortex, dadurch eingeschränktes Bewegungs- und Haltungsvermögen, Sprachstörungen, einhergehend mit Amnesie..."

T´San nickte bestätigend. "Irreparable Schäden können wir zum jetzigen Zeitpuntk ausschließen. Ihre Motorik ist beeinträchtigt - sie kann nicht laufen oder stehen, sondern bestenfalls aufrecht sitzen. Ihre Tentakel kann sie nur sehr ungeordnet bewegen, so ist sie kaum in der Lage, Gegenstände zu greifen oder zu halten. Gehör und Optik sind in Ordnung, ihre Sprachorgane aber nicht. Graziee kommuniziert - wenn sie kommuniziert - über einzelne Laute oder über das Summen. Wir haben ein umfassendes Trainingsprogramm zusammengestellt, um sie Sprache und Motorik wieder zu lehren, rechnen aber mit mindestens einem Zeitraum von drei Jahren, wenn nicht noch länger."

Trbkd krallte sich am Becher fest, sein Blick hing an dem Arzt.
"Warum erkennt sie mich nicht?", fragte er leise. "Sie hat sogar auf mich eingeprügelt...ich wollte ihr doch nichts tun...ich bin ihr Mann."

"Dies ist ebenfalls das Resultat der Kortexverletzung: Amnesie. Dabei kommmen auf Ihre Frau gleich mehrere Arten zusammen: retrograde und anterogaede. Das heißt, Graziee kann sich an nichts vor dem Ereignis erinnern, sie erinnert sich aber auch nicht an das Hier und Jetzt." - "Das heißt?" - "Ihre Frau lebt für den Augenblick, Lt. Sie weiß nicht einmal mehr, wer sie ist und sie vergisst sogar Ihre Krankheit. Jede neue Wahrnehmung löscht die Erinnerung an die Wahrnehmung davor komplett aus."

Trbkd Lippen bebten, als er versuchte, zu begreifen. "Das heißt...sie hat mich

angegriffen, weil sie mich für einen Fremden hält? Und das es völlig egal ist, ob ich ihr sage, daß ich ihr Mann bin - weil sie es im nächsten Moment sowieso wieder vergessen hat?"

"So ist es.", bestätigte T´San sanft. "Die Menschen haben für so etwa den Ausdruck "Zehn-Sekunden-Gedächtnis" entwickelt. Wenn ihre Frau auch Motorik und Sprache wiederfindet, so wird sie sich ein Rätsel bleiben. Sie wird morgens aufwachen und nicht mehr wissen, wo sie ist, wer Sie sind, wer Ihr Sohn ist und wer sie selbst ist. Das ist der Grund, warum ich eben von einem Kontakt abgeraten hatte. Ihre Frau hält sie für eine Bedrohung, weil Sie sich nicht zuordnen kann. Ihr Geist...ist völlig leer."

"Kann man es heilen?"

"Normalerweise lässt sich jede Amnesie bekämpfen - durch Filme, Bilder, Geschichten oder das Leben mit dem Partner. Aber bei Ihrer Frau stehen die Chancen auf Heilung bei maximal 15 Prozent. Die verschiedenen Amnesiearten und die Schwere der geistigen Krankheit geben kaum Anlaß zur Besserung. Ihre Frau wird auf Jahre in diesem Zustand verbleiben."

Der letzte Satz des Arztes war ein Faustschlag in Trbkd Seele. "Was soll ich denn jetzt machen?", würgte er hervor.

T´San beugte sich vor und Verständnis funkelte in seinen Augen - die meisten Vulkanier nahmen die Gedanken anderer unbewusst war und in Trbkds Innern tobte das Chaos. "Wir werden hier tun, was wir tun können und ihr helfen, so gut es geht...aber für die Amnesie gibt es kein Rezept. Wenn Ihre Frau die Rekonvalasenz abgeschlossen hat, sollten Sie sie nach Hause holen, Lt. - ziehen Sie mit Ihrer Frau und Ihrem Sohn aufs Land und ermöglichen Sie ihr ein angenehmes Leben in der Familie. Tun Sie Ihr Bestes, um sie glücklich zu machen. Auch wenn Amnesiepatienten keine Erinnerung haben - so spüren sie dennoch, daß sie den Personen in ihrer Umgebung nahe stehen und verhalten sich entsprechend."

"Ich weiß nicht, ob ich das kann.", flüsterte Trbkd. "Ich weiß nicht, ob ich die Kraft dazu habe, mit einer Frau an meiner Seite zu leben, die nichts als ein Schatten ist."

"Das ist eine Entscheidung, die Sie allein treffen müssen, Lt. Ich kann Ihnen nur die Diagnose mitteilen und eine Prognose für die Zukunft stellen. Sollten Sie aber nicht die Kraft haben...es gibt auf vielen Welten spezielle Einrichtungen, die sich mit Patienten dieser Art befassen. Ihnen wird dort rund um die Uhr Betreuung gewährt und die Angehörigen können sie jederzeit besuchen...es gibt auch Ausflüge..."

"Sie meinen eine Pyschatrie? Eine Klapsmühle?" In der endlosen Trauer schwang nun Entrüstung mit. "Sie ist meine Frau!!! Ich kann sie doch nicht einfach...so abschieben..."

"Es ist eine weitere Option, Trbkd.", erwiderte T´San ruhig. "In den Jahren meiner Tätigkeit habe ich ähnliche Fälle wie diesen hier gehabt und ich habe Angehörige daran zerbrechen sehen. Sie sind Offizier der Sternenflotte und oft längere Zeit unterwegs, bedenken Sie auch das."

Trbkd erhob sich ruckartig. "Ich...es ist schon spät...ich sollte besser nach Hause gehen...ich werde darüber nachdenken..."

T´San stand ebenfalls auf, Verständnis zeigend. "Ich bedaure diese Entwicklung ebenfalls zutiefst, Lt.", sagte er. "Auch für einen Medizinier ist das Eingestehen einer Niederlage nie einfach."

=^= später =^=

Trbkd stolperte durch die leeren Gassen der vulkanischen Altstadt, sein Blick tränenverhangen und seine Gedanken ein einziger Strudel aus Mitleid, Verzweifelung und hilfloser Wut.
Er hatte kein Ziel in dieser Nacht, er wollte einfach nur laufen, laufen, laufen.

Was soll ich nur tun? Meine Frau...eine Fremde, die weder sich noch mich noch Sol erkennen wird. Ein Leben mit jemanden, den man liebt, aber der die Liebe nicht erwidern wird...Tag für Tag ein neuer Kampf um die Erinnerungen...und sie wird trotzem alles vergessen...ich kann das nicht, ich kann das nicht...aber ich kann sie auch nicht einfach wegschließen lassen. Sie braucht mich doch, jetzt wo sie nicht mehr für sich selbst sorgen kann - muß nicht ich als ihr Ehemann auf sie aufpassen, sie beschützen? Graziee würde das auch für mich tun...oder? Meine Karriere...was ist damit? Ich wollte zu den Sternen reisen, das war ein Traum und nun hat er sich erfüllt...mit Graziee an meiner Seite kann ich das nie wieder tun...ich kann sie auch nicht zur Saipan mitnehmen...nicht in Ihrem Zustand...die Flotte verlassen? Für immer? Könnte ich das? Es ist alles so schwer...die Entscheidung, die ich treffe, wird endgültig sein. Ich kann nicht mehr zurück...

Es war bereits später nach Sonnenaufgang, als Trbkd das Gästehotel erreichte. Geistig und körperlich erschöpft fiel er auf das Bett und schlief sofort ein.

Die Nachricht auf dem Com-Terminal, die von der Saipan stammte und ihn über die neue Mission informierte und ihn aufforderte, wieder zurückzukehren, um für einen früheren Start zur Verfügung zu stehen, sah er überhaupt nicht.

_____

DoD / Turan / Log 1 / SZ 2419, 19.02.



NRPG: ich hatte das erste Gespräch vor dem letzten Log DeRaafs fertig und es passt prima. Zwei D*** ein Gedanke...*hihi*

RPG:
***** Ch'Rihan / Zentrale des TalShiar / Büro des Vizedirektors *****

Nachrichten, die ihm kürzlich übermittelt worden waren, hatten Khre'riov Tr'Kaleh dazu veranlaßt, einmal mehr in Kontakt mit seinem, wie er es zu nennen beliebte 'Alter Ego' auf Föderationsseite zu sprechen: Admiral Felix DeRaaf. Die Verschlüsselungsprozedur erlaubte keine Bildübertragung, aber der Vizedirektor konnte sich das Gesicht seines Gegenübers sehr gut vorstellen, als er soeben mitteilte:
"Ich besitze valide Hinweise über den derzeitigen Verwahrungsort der K'Muna-Embryonen. Ich gedenke nicht, in dieser Sache untätig zu bleiben. Immerhin handelt es sich quasi um rihannische Bürger, die dort in der Gewalt der Sektion 31 sind, Admiral."

+Romulanische Bürger? Ist das nicht etwas zu weit gefasst für Hybriden, die mindestens zur Hälfte klingonischen Blutes sind? +

"Und wenn es nur ein Tropfen rihannischen Blutes wäre, das macht sie zu Individuen, die meiner Mitverantwortung unterstehen."

+....Individuen, an denen Sie natürlich nicht das geringste wissenschaftliche Interesse hegen, verehrter ... Kollege. + DeRaafs Stimme hatte einen sarkastischen Unterton. + Ich kann Sie nur warnen, nicht unvorsichtig zu werden. Arilat liegt zwar im Grenzgebiet

zur UFT, aber noch immer auf Föderationsgebiet.+

"In der Tat, das tut es." gab Turan zurück. Es war offensichtlich, daß er diesem Element keine größere Bedeutung beimaß. "Aber es ist eine blockfreie Welt unter lokaler Verantwortung, auf der Sie sowenig Jurisdiktion ausüben können wie ich. Ein interessantes Plätzchen hat sich die S - 31 da ausgesucht, daß muss ich zugeben. Ein Plätzchen, auf dem ihr niemand so leicht auf die Finger klopfen kann."

+Eine Frage: Warum informieren Sie mich über Ihren Plan, Khre'riov?+ DeRaaf war merklich verärgert. Die Tatsache, daß die S - 31 sich auf diese Weise seinem direkten Zugriff entzogen hatte UND das der TalShiar schneller als die DIA herausgefunden hatte, wo sich die K'Muna-Embryonen befanden, war etwas, das ihm Magenschmerzen bereitete. Vor allem deshalb, weil sich diese Erkenntnis mit dem süffisanten Grinsen Direktor Alvenslebens verband...Er hätte seinem Kontrahenten zu gern 'gegen das Schienbein getreten', statt dessen bereitete sich nun der Vizedirektor des TalShiar darauf vor, eben DAS zu tun! + Möchten Sie mich an Ihrem Triumph teilhaben lassen? Es sollte seit der Hinrichtung Kengs doch genügend Rihannsu geben, die Ihnen den roten Teppich ausrollen....+

"Den Beifall der Öffentlichkeit oder den Ihren zu erheischen liegt mir ferne, Admiral. Sie sollten mich in der Zwischenzeit gut genug kennen...."

+ Oh ja, Khre'riov Tr'Kaleh, der selbstlose Retter der Welt.+

Turan überhörte die letzten Worte und fuhr fort: "....worum es mir geht, ist daß Sie mir den Rücken freihalten während der Passage durch Föderationsterritorium; wie Sie verstehen, will ich den schnellstmöglichsten Weg nach Arilat beschreiten."

+ ICH soll Ihnen den Rücken freihalten? +

"Den Personen, die ich senden werde."

+ Keine Aufzeichnungen der automatischen Überwachungsdrohnen, keine Identifikationschecks während des Transits. -- Sie möchten, daß die DIA alle Augen zumacht und Ihnen aus dem Weg geht? +

"Korrekt." Der Vizedirektor hätte schwören mögen, daß DeRaaf am anderen Ende jetzt lächelnd den Kopf schüttelte.

+Sie verlangen nicht gerade wenig! Wie Sie wissen, bin auch ich nicht ohne Rechenschaftspflicht; und die Sternenflotte hat ebenfalls Augen und Ohren, über die ich nicht zu bestimmen habe....Darf ich fragen, was Sie mir als Gegenleistung zu geben bereit sind? +

"Informationen über die neuesten Pläne der QVB."

Es dauerte einen Moment, ehe der DIA-Admiral diesmal antwortete.....

------(PS: die Antwort überlasse ich dem Spieler von DeRaaf)-----

Turan hatte das Komlink zum Leiter der DIA beendet und lehnte sich in seinen Sessel zurück. Dann schwang er ihn herum, so daß er zum Fenster hinaus sehen konnte, das den Blick freigab auf das Regierungsviertel der Hauptstadt. Seine Gedanken weilten bereits bei der Planung der Aktion "K'Muna-Embryonen". Er hatte nicht vor, es zu einem großangelegten Einsatz werden zu lassen, denn seine Befehlsgewalt hin oder her, dies würde ihm die Angelegenheit allzu rasch aus der Hand nehmen. Das bedeutete, daß er nur einige wenige, je weniger desto besser, absolut vertrauenswürdige Personen in seinen Plan einweihen durfte....

Und ganz egal, wie groß die Versuchung sein mochte, oder was der verehrte DeRaaf darüber denken mochte -- er wollte nicht diese beiden Lebewesen dort enden sehen, wo er viele hatte enden sehen, in den Testlabors von Cessara.....Der Gedanke an seine eigene Tochter huschte wie ein Irrlicht durch seinen Geist.
Bin ich zu sentimental geworden für meinen Posten? fragte er sich ironisch und folgte mit den Augen einem vorbeifliegenden Gleiter.

Gegen Mittag hatte der Vizedirektor die Präliminarien und ein erstes Raster im Kopf und wollte gerade daran gehen, Sela über die Fortschritte zu benachrichtigen und ihre Meinung in einem speziellen Fall einholen, als ihn eine Mitteilung erreichte. Sie stammte von einem der zahlreichen Aussendienstcluster, genauer gesagt von D'Mahark VI.

Turan rief sich kurz die Geschichte der Exklave ins Gedächtnis, die reichlich verworren war und mit einem Hilfegesuch der lokalen Bevölkerung vor etwa 100 Standartjahren begonnen hatte. Nun gab es etwa seit zwanzig Jahren immer wieder Unabhängigkeitsbestrebungen: entsprechende Pamphlete in der lokalen Presse, ab und zu ein Redner, der zu radikal wurde und von der Bildfläche verschwinden musste -- nichts wirklich besorgniserregendes also, vor allem nicht, für eine Exklave 80 Lichtjahre vom Kernterritorium des Reiches entfernt. Dies war auch der Grund gewesen, daß sich der TalShiar bisher nicht zu größeren Repressalien hatte bewegen lassen.
D'Mahark war ein Platz mit spärlicher Vegetation, ohne interessante Bodenschätze und mit einer kleinwüchsigen amphiboiden Lebensform, die auch als Arbeiter nicht zu gebrauchen war. Der Planet war sogar eher eine Last, den jährlich verschlangen Versorgung und Schutz dieser Exklave Unsummen. Nun, was hatte sich dort getan, das eine dringende Mitteilung an ihn persönlich erforderte?

Der Vizedirektor gab seinen Autentifizierungscode ein und dechiffrierte die Nachricht.
Aha...das ist allerdings doch eine neue Stufe... dachte er, die ersten Zeilen lesend. Die Bevölkerung von Mahark hatte einen Gesandten zur Föderation geschickt, der sich dort für ihre Sache verwenden sollte....
Der Berichterstatter des TalShiar hatte seiner Pflicht Genüge getan und den Vorfall gemeldet. Aber Turan, der über die großen politischen Zusammenhänge und die Stimmung im Föderationsrat genauestens informiert war, glaubte kaum, daß man einem solchen Ansinnen Gehör schenken würde. Und schon gar nicht jetzt! Vielleicht entsprach dies nicht gerade der offiziellen Charta der Föderation - aber Frieden und Einvernehmen mit den Rihannsu würde den führenden Köpfen dort entschieden wichtiger sein als ein kleiner, unbedeutender Planet mit Querulanten von Einwohnern.

Der Vizedirektor schloß das elektronische Dokument wieder. Es war am Abend noch Zeit, sich damit zu befassen und für alle Fälle Vorsorgen zu treffen, wie etwa den Verursacher dieser Gesandtschaftsaktion zu verhaften. Bis dahin gab es noch weiteres in die Wege zu leiten. Zum Beispiel ein Gespräch mit einem gewissen Kommandanten einer ganz gewissen Föderations-Flotteneinheit....

***** Ch'Rihan / Zentrale des TalShiar / Appartement des Vizedirektors / irgendwann in der Nacht *****

Nach einer der seltenen, aber stets umso berauschenderen Vereinigungen lagen Turan und Sela eng aneinander geschmiegt auf dem Bett. Die schmale Sichel Ch'Havrans tauchte ihre Körper in ein milchig-blaues Licht, was sie einer kunstvoll gemeisselten Marmorgruppe ähnlich machte. Ganz allmählich senkten sich ihre Gedanken und Sinne wieder hinab in die Welt des Alltäglichen. Sela fragte:
"Wenn es dir gelingt, sie Alvenslebens Krallen zu entreissen...Was hast du mit diesen.....K'Muna-Geschöpfen vor, Turan?"

"Es WIRD mir gelingen." Er sagte das wie einen Befehl an sich selbst. Sela wusste, daß er

solcherart Ordern ebenso bedingungslos folgte, wie er verlangte, daß die Rekruten des TalShiar seinen Befehlen folgten. "Ich habe ausserdem Dr. Hvehem gesprochen, unserem Experten in Genetik. Er ist der Meinung, daß es möglich sein müsste, die Remora-Sequenzen aus der DNA dieser Kinder zu lösen."

"Kinder...nach allem, was wir wissen, ist es sehr wahrscheinlich, daß sie keine Kinder mehr sind, wenn wir sie in die Hände bekommen. Man hat sicherlich unterdessen den beschleunigten Wachstumsprozess eingeleitet." Sie konnte nicht umhin, daß ihr der Gedanke an diese Lebewesen Schauder verursachte, obwohl sie doch so verschieden von ihr selbst gar nicht waren....Halb-Rihannsu genau wie sie. Aber es war ihre Entstehung, der die Aura eines Horrorkabinetts anhaftete.

"Ja, wahrscheinlich. Aber die Maßnahmen dürften dennoch medizinisch möglich sein. Dann --"
Das piepsende Komlink unterbrach ihn. Auf der Rückseite des geschlossenen Terminals blinkte das Symbol für "eintreffende Nachricht" auf.
Der Vizedirektor stand auf, schritt zu dem Gerät neben der Tür und aktivierte es mit einem Handgriff. Es war lediglich eine schriftliche Notiz, die ihm kurz darauf entgegenleuchtete: +++ Zum Fest der Drachen im Park der Winde - eine herzliche Einladung +++ Turan lächelte.

_____

DoD CSO Log 1 SZ 2419.19.02.

Zitat Edit Melden IP

========== Wissenschaft der USS Saipan ==========

Ich hatte alle meine führenden Leute zu mir gerufen, um noch einmal die wichtigsten Fakten durchzugehen, die ein Terraforming betrafen.
Bisher gab es eigentlich sehr wenige Projekte, wo ein solches Unterfangen wirklich funktioniert hatte. Die Liste der Fehlschläge aber füllte ganze Datenbanken.
Außerdem waren alle Himmelskörper, bei denen das Ergebnis positiv war, recht kleine Welten gewesen. Alle erheblich kleiner als Mars, allerdings mußte die Gravitation noch ausreichend sein, um eine für Humanoide atembare Atmopsphäre halten zu können. Auf Dauer halten zu können!

Dazu kamen noch die Anforderungen an den Zentralstern. Dieser mußte mindestens zwischen den Leuchtklassen F, G oder K liegen, da sie sehr stabil brennen mußten, und noch viele Äonen unverändert sein sollten.
Außerdem durfte ihre Strahlungsintensität nicht stark schwanken und keinesfalls die Werte unserer Sonne, eines G2-Sterns, übersteigen.
Das Zentralobjekt des Ziris-Systems lag mit dem Typ F8 etwas oberhalb der Sonne in der Hauptreihe. Paßte also recht gut.
Auch die Schwerkraftverhältnisse des Planeten paßten mit einem Wert von 1,32 G (Erde = 1 G) recht gut.
Allerdings lag die Umlaufbahn mit nur etwa 100 Millionen Kilometern eigentlich etwas nah am Zentralstern.

"O Be A Fine Girl! Kiss Me Right Now!" rief plötzlich eine helle kecke Mädchenstimme von der Tür her.
Sie zitierte die Gedächtnisbrücke, mit der sich Astronomen seit Jahrhunderten die Leuchtklassen der Sterne innerhalb des Hertzsprung-Russel-Systems merkten.

"Da brat mir doch mal einer einen fetten Storch!" röhrte Jason. "Wenn das nicht dieses freche Weibsbild von Melissa McBride ist?"

"Ich bin nur zurück, um euch von nun an wieder kräftig auf die Nerven zu fallen. Hallo, Charlie, sollte ich was Wichtiges verpaßt haben?"

"Nun ja. Wenn du damit meinst, daß wir gerade dabei sind, ein wenig Gott zu spielen? Dann bist du wahrscheinlich gerade noch zur rechten Zeit zu erscheinen.
Wenn du aber auf unsere letzte Mission anspielst, so kann ich dir glaubhaft versichern, daß dir entgangen ist, dich von einem liebestollen Kristallen küssen zu lassen."

Alles lachte. Und Melissa, dieser kleine Wirbelwind kicherte. "Ich laß mich nicht von hergelaufenen Kristallen abknutschen."

Macnamara grinste: "Vielleicht nicht von Silikoniden, aber ich habe da so Geschichten läuten hören, Melissa.... Da soll doch so ein gewisses Spitzohr in deiner Nähe sein Unwesen treiben...?"

Das Mädchen warf diesem frechen Kerl ein lächelndes Fauchen entgegen: "Hach, Jason! Dafür habe ich vernommen, daß du bei den Silikoniden auf der Fahndungsliste stehst, weil du ein paar der dortigen Damen geschwängert haben sollst?"

Alles brüllte.

Ich klopfte auf den Tisch: "Liebe Melissa! Ich, und ich denke die anderen in unserer Abteilung auch, bin froh, dich wieder bei uns zu haben. Endlich herrscht wieder dieser erfrischend aufmunternde Ton, den wir so lange vermißt haben. Willkommen! Außerdem ist deine Expertise gefragt. Setz dich also, krall dir einen Raktajino und gib uns ein paar Tipps!"

Irgendwie war dieser Wirbelwind immer geeignet, in jedem Raum, in dem sie auftauchte, den Staub von tausend Jahren aufzuwirbeln. Und es gab niemanden, der sich ihrem umwerfenden Charme entziehen konnte, um nicht gleichzeitig an ihren Lippen zu hängen, wenn sie ein paar wissenschaftliche Theorien von sich gab.
Ich war wirklich froh, daß sie endlich wieder an Bord war. Und irgendwo schienen die letzten Monate keine wirklichen Spuren hinterlassen zu haben. Und das machte mich wirklich glücklich.

"Herrschaften! Wäre es vielleicht möglich, wenn wir zum Thema zurückkehren könnten? Auch wenn es schwerfällt?"

Alle nickten. Und auch unser Rotschopf veränderte ihre Einstellung von einer Sekunde auf die andere. Schließlich war sie Wissenschaftlerin. Und das mit ganzer Seele.

Wir diskutierten noch fast fünf Stunden alle möglichen und unmöglichen Varianten, wobei sich nach und nach ein Vorgehensmuster herauskristallisierte.
Auch die Computersimulationen zeigten, daß es so gehen würde, wie wir es durchdacht hatten.

"Leute! Ich denke, für heute ist es genug. Da wir keinerlei wichtige Sachen zu bearbeiten haben, schlage ich vor, daß wir die Wissenschaft heute abschließen und unseren eigenen Interessen nachgehen.
Morgen früh, 10 Uhr Bordzeit, läuft das Labor aber auf vollen Touren! Damit wir uns richtig verstehen."

"Aye aye, Sir!" brüllten alle und trollten sich.
Melissa blieb.

"Hallo, Kleine! Gut, dich wieder dabei zu haben!"
"Danke, Charlie! Du glaubst gar nicht, wie froh ich bin, wieder bei euch sein zu können.

War eine harte Zeit."
"Das glaube ich sofort. Aber immerhin hast du doch jemanden kennengelernt, der dein Leben auf eine neue Ebene gehoben hat?"
"Du glaubst gar nicht, wie glücklich ich bin. Irgendwie ist das irre! Dieses Prickeln! Gab es da nicht mal so einen uralten deutschen Schlager, der 'Dieses Kribbeln im Bauch' hieß? Das paßt genau! Allerdings ist das manchmal auch ganz schön schwer, so eine 'Long Distance Liebe'! Eigentlich spreche ich mit Lhoal jeden Abend seiner Zeit, aber manchmal hat er so viel zu tun, daß er nicht an den Kommunikator kann. Und dann könnte ich sterben vor Sorge und Sehnsucht!"

Ich nahm sie in den Arm.
"Das bekommt ihr beiden schon auf die Reihe. Rollo hat mir neulich erzählt, daß er ihn für einen Wahnsinnskerl hält. Aber er wollte keinen Job bei ihm haben."
"Ich habe unseren süßen Kutscher neulich auf einer Treppe in SF getroffen. Rein zufällig auf dem Campus stießen wir in einem Treppenhaus zusammen. Er hat mir erzählt, was mit den Kindern von K'Muna passiert ist! Charlie! Er hat die selber transportiert! Er weiß, wo sie sind!"
"Au weia! Wenn Rollo das weiß, dann weiß das innerhalb von vier Tagen die ganze Galaxis! Wenn er sich man da nicht einen riesigen Ärger einhandelt? Eh er sich's versieht, hat er sämtliche geheimen Herren und Damen aller vier Quadranten hinter sich her."
"Ich glaube, er wird schon vorsichtig sein. Ich denke, er weiß, was er da an Bord hatte."
"Ich hoffe es, Mädelchen! Schließlich wäre es verdammt schade um diesen Raumbären."
"Ich könnte mich in den verlieben, Charlie! Aber nun bin ich vergeben. Da hat Rollo einfach keine Chance mehr!"
Wir beide kiecherten wie kleine Schulmädchen, die sich über ihren jungen neuen Lehrer ausließen.

Ich sah auf meine Spacemaster: "Es wird Zeit für deinen Long-Distance-Call, Sweetheart! Und ich werde auch erwartet. Bis morgen!"
"Gimme Five!" lächelte Melissa.
Wir patschten unsere Pfoten aneinander und verließen unsere Abteilung.
Ich löschte noch das Licht. Nur noch wenige Geräte und Kühlmaschinen blieben unter Strom. Ebenso wie laufende Untersuchungen.

========== Unser Quartier ==========

Dhael hatte es sich auf dem Sofa bequem gemacht und süffelte beim Studium eines PADDS ein schönes Glas Bordeaux.
"Möchtest du auch ein Glas?" fragte sie mich, als ich eintrat.
"Wenn du deinem durstigen Ehemann einen derart guten Tropfen gönnen tätest?"
Ich gab ihr einen zärtlichen Kuß und goß mir ein Glas ein. Er war wirklich köstlich! Und dazu noch absolut echt!
Mein Sohn Sean hatte mir vor ein paar Tagen von der 'Isle Of Skye' fünf Kisten rübergeschickt. Jahrgang 2416! Wirklich lecker!

Ich berichtete ihr über unsere Analysen und die geplante Vorgehensweise. Immerhin waren wir, so hoffte ich jedenfalls, aus den vielen Fehlern unserer Vorgänger etwas schlauer geworden.

Sie lächelte: "Das ist eine Sache der Wissenschaft. Da werde ich mich nicht einmischen. Oder nur ein ganz klein wenig. Und sonst? Gibt es was Neues?"
Ich erzählte ihr von Melissa, die wieder an Bord war.
"Ich muß mich auch möglichst bald mal mit ihr zusammensetzen. Und? Hat sie sich sehr verändert?"
"Ihr Mundwerk ist noch das Gleiche, falls du das meinst. Aber sie ist persönlich etwas ernster geworden, seit sie mit Lhoal zusammen ist. Ich denke, daß ihr das Ganze gut getan hat. Sie ist reifer geworden. Und verliebt sein hat noch niemandem geschadet!"

Sie lehnte sich ein wenig zurück. "Ich lese grad den Lebenslauf unserer neuen Couns. Ich habe dir ja schon erzählt, daß sie eine Dracanierin ist. Shizuoka heißt sie. Hört sich ja irgendwie japanisch an. Aber ich glaube, daß deren Kultur auch auf der alten japanischen beruht."
"Na. Bei unserer riesigen Besatzung brauchten wir auch dringend jemanden. Zumal wir ja auch eine ganze Reihe Leute an Bord haben, die über mentale Fähigkeiten verfügen. Wird sicherlich interessant werden. Ich hoffe, sie wird sich schnell einleben."
"Ich denke, das schafft sie schon. Sie macht auf mich einen wirklich guten Eindruck. Sie müßte übrigends auch mit einem der nächsten Verbindungsshuttles eintreffen. Vielleicht geben wir ihr für ein paar Tage Derhoul an die Seite. Der ist sehr einfühlsam und kann sie ein bißchen herumführen. Schließlich ist dieses Schiff ein wahrer Irrgarten. Selbst ich habe immer noch Probleme, von einem Punkt zum anderen zu kommen, ohne mich an die Orientierungshilfen zu halten."
"Das ist eine gute Idee."
Ich nahm sie in den Arm, legte das PADD auf den Tisch und zog sie an mich.
"Jetzt ist Schluß mit der Arbeit! Jetzt bist du für ein paar Stunden kein Captain, sondern nur noch mein Schnuckelmäuschen!"
Ich löschte das Licht.

DoD l CEO Sodran l Log 1 l 19.02.2419

Zitat Edit Melden IP

~~~ Utopia PLanitia ~~~

Utopia Planitia... wie immer bargen diese Worte einen so herrlichen Klang, so dass Leorin nicht umhin konnte zu lächeln. Immer wenn diese Worte in ihrem Kopf auftauchten, verblassten aktuelle Sorgen, das Licht schien heller zu strahlen und ein Gefühl von Freude durchströmte ihr Herz. Nicht so heute. Der Anlass, aus welchem sie heute diese Werft betrat war einfach zu traurig, als dass ein anderer schöner Gedanke ihr Freude hätte bereiten können. Eltern den Tod deren Kinder nahe zu bringen, war eine Aufgabe, die nicht in den geschriebenen Pflichten stand und die Leorin jedoch als eine ansah und welche auch das eigene Herz innerlich zerriss. Andererseits war es wohl besser, wenn die Eltern es von ihr persönlich erfuhren, als wenn sie es durch eine neutrale, elektronische Nachricht, die kalt und steril wirken würde, mitgeteilt bekamen. Da Leorin ihren Besuch schon teilweise hatte ankündigen lassen - zumindest hatte sie den Eltern die Nachricht zukommen lassen, dass jemand von der Technikabteilung der U.S.S. Saipan mit ihnen sprechen möchte - hatten diese sich wohl auch schon ihre eigenen Gedanken gemacht. Ob das gut war oder nicht, konnte sie so recht nicht entscheiden. Einerseits konnten sie sich durch solche Gedankenspielereien eventuell auf eine schlechte Nachricht gefasst machen, andererseits war es auch möglich, dass sie sich vielleicht gerade wegen solcher Gedanken im Voraus verrückt machten. Um ihnen jedoch überhaupt etwas sagen zu können, müsste sie die beiden erst einmal ausfing machen. Sicherlich würde das doch jemand wissen, vielleicht auch der junge Herrt, der just in diesem Moment geradewegs auf sie zukam. Vermutlich schwebte über ihrem Kopf ein Fragezeichen, denn er verlangsamte sein Tempo und blieb schließlich stehen, um sie zu fragen, ob sie seine Hilfe benötige. Mit einigen knappen Sätzen, in welchen sie ihren wahren Grund jedoch so gut wie unerwähnt ließ, erklärte sie ihm ihre Situation. Zu ihrer Freude wusste er sofort, wen sie meinte. Vermutlich lag das daran, dass sie eines der wenigen Ehepaare auf dieser Werft waren, die beide als Techniker am selben Projekt arbeiteten.

Ted: "Auf dieser Werft kennt so gut wieder jeder die beiden. Das liegt allerdings auch daran, dass sie sich nach all den Ehejahren immer noch so verliebt in die Augen schauen, als hätten sie sich erst vor kurzem kennen gelernt. Das bleibt nicht unbemerkt."
Le: "Schön, wenn die Liebe so lange so frisch bleibt. Vermutlich arbeiten sie dann auch sehr gut zusammen."
Ted: "Ohja. Das wissen auch die Projektleiter, weshalb sie immer versuchen, die beiden

für ihr Projekt zu begeistern. Allerdings werden sie vermutlich für längere Zeit erst einmal nicht mehr anderen Projekten zur Verfügung stehen."
Le: "Hat man sie für ein solch großes Projekt begeistert?"
Ted: "Japp, der Projektleiter kann sich ziemlich glücklich schätzen."
Le: "Kann ich mir vorstellen. Wer ist es denn?"
Ted: "Ein Juwel... meiner Meinung nach. Lieutenant Commander Dyson. Vielleicht haben Sie schon von ihm gehört."
Le: "In der Tat, das habe ich."
Ted: "Warten Sie hier kurz, ich frage eben jemanden, ob er weiß, wo die Parkers sich gerade aufhalten."

Von ihm gehört? Leicht lächelnd blickte Leorin dem Techniker nach... Sie gehörte vermutlich zu den wenigen, die für ihn zeitweise mehr als ein guter Freund gewesen waren. Aber man musste solchen Leuten dies nicht unbedingt unter die Nase reiben, zumal jede Gerüchteküche sich auf solche Geschichtchen besonders gern stürzte. Und wer weiß, was diese von UP daraus machen würde. Leise Schritte zeugten von seinem Wiederkommen und Ted lächelte leicht zufrieden.

Ted: "Sie sind gerade bei Mister Dyson. Sie haben also gleich auch die Gelegenheit ihn einmal mit Ihren eigenen Augen zu sehen."
Le: "Na dann..."
Ted: "Von welchem Schiff kommen Sie eigenltich."
Le: "Von der U.S.S. Saipan."
Ted: "Saipan, sagen Sie? Aber... aber... dann müssten Sie doch..."
Le: "... unter Mister Dyson gearbeitet haben? Ja, das habe ich."
Ted: "Und?"
Le: "Es war ein schöne Zeit, wenn Sie das wissen wollten."
Ted: "Ich kann es mir vorstellen. Ah... hier ist das Büro. Ich schätze mal, Sie brauchen mich jetzt nicht mehr."
Le: "Nein. Danke für's Herführen."
Ted: "Nichts zu danken."

Der junge Mann verabschiedete sich von ihr und ließ sie alleine vor der Tür stehen. Allerdings blieb Leorin noch einige Sekunden reglos vor der verschlossenen Tür stehen. Wie würde wohl Moran reagieren, wenn er sie sah? Schließlich wusste er nichts von ihrem Besuch, allerdings dürfte ihn vermutlich die Ankunft der U.S.S. Saipan erreicht haben. Insofern würde es ihn vermutlich nicht allzu sehr verwundern, dass sie hier auftauchte. Ob er sich freuen würde? Sicherlich. Hoffentlich störte sie ihn nicht allzu sehr, wenn sie jetzt eintrat. Zwar würde er sie garantiert nicht hochkant rauswerfen, allerdings wollte Leorin nicht bei ihrem Besuch nach ihrer ersten Reise ohne ihn, Moran gleich bei einer wichtigen Besprechung stören. Die erste Reise ohne ihn... im Rückblick erschien es ihr, als wäre die Zeit gerade zu verflogen, was vermutlich an all den Aufgaben lag, die auf sie eingestürmt waren. Aus diesem Grund war ihr auch nicht gerade viel Zeit geblieben, über diese Tatsache nachzugrübeln. Wobei sie sich jetzt wünschte, dass sie ihn manchen der passierten Situationen um Rat hätte fragen können. Jedoch hatte sie diese Hürden auch ohne ihn genommen, auch wenn es ihr im Nachhinein schon fast unglaublich erschien. Dafür konnte sie jetzt auch behaupten, einen guten Einstand gegeben zu haben. Hoffentlich setzte sich dies auch in ihrer zukünftigen Arbeit fort. Doch im Grunde war jetzt kaum der richtige Zeitpunkt, um sich darüber Gedanken zu machen. Ihr bestand ein Gespräch bevor, von dem sie hoffte, es selbst niemals erleben zu müssen. Welche Wirkung würde diese Nachricht auf die Eltern haben? Mit Sicherheit eine katastrophale... hoffentlich konnte sie ihnen wenigstens ein bisschen Trost spenden. Es war an der Zeit es herauszufinden. Noch ein letzter Atemzug und sie ließ das akustische Läutsignal erklingen. Kurz darauf glitten die Türen vor ihr auseinander und sie trat zögerlich ein. Obwohl ihr Besuch vorrangig die Eltern des verstorbenen Technikers betraf, suchte ihr Blick zuerst den von Moran, welcher erfreut, wenn auch überrascht wirkte. Leorin lächelte leicht, auch wenn die Anspannung in ihren Gesichtszügen deutlich zu sehen war. Ihre Augen lächelten kaum mit und insgesamt lag in ihren Zügen eine

gewisse Traurigkeit.

Le: "Guten Tag, die Dame und die Herren."
Mo: "Guten, Lieutenant."
Mr.Pa.: "Guten Tag. Sie müssen die Besucherin sein, welche man uns bereits angekündigt hat."
Le: "In der Tat, Mister Parker. Allerdings wollte ich in einer ruhigen Minute mit Ihnen sprechen. Wenn es Ihnen lieber ist, warte ich draußen ab, bis Sie dieses Gespräch hier beendet haben."
Mo: "Ich denke, wir sind hier soweit fertig. "

Moran stand auf, kam hinter dem Schreibtisch auf sie zu und blieb kurz vor ihr stehen. Mit leiser Stimme, sodass nur sie die Worte hören konnte, sprach er - kurz bevor er das Büro verließ - ein paar Worte zu ihr.

Mo: "Ihr könnt eben mein Büro haben. Ich warte solange draußen. Aber glaube nicht, dass Du nicht noch eine Runde mit mir sprechen musst."
Le: "Danke... bis nachher."

Die Tür schloss sich hinter Moran und ließ Leorin mit den beiden Eltern alleine im Raum. Beinahe hätte sie wieder der Mut verlassen, doch es war wirklich besser, wenn die beiden es persönlich erfahren würden und nicht einfach so mittels einer elektronischen Nachricht. Die beiden Techniker sahen sie erwartungsvoll an, wobei die Frau ihr aufmunternd zulächelte und der Mann seiner Frau eine Hand auf ihre Schulter gelegt hatte.

Le: "Ich denke, Sie haben sich schon gefragt, was ein Techniker von der Saipan von Ihnen möchte."
Mrs. Pa: "Oh, wir haben schon gescherzt, dass man uns vielleicht auf unsere alten Tage einen Job auf einem Schiff anbietet. Aber dazu sind wir ohnehin schon zu sehr an das Werftenleben gewöhnt, nicht wahr, Ramond? Oder haben SIe etwa Nachricht von unserem Sohn? So beschäfigt wie er manchmal ist, kommt er gar nicht dazu, zwischen seinen Reisen noch eben bei uns vorbeizuschauen."
Mr.Pa: "Ja, das ist wohl wahr."
Le: "Um ehrlich zu sein... ja, ich komme wegen Ihrem Sohn..."
Mr.Pap.: "Ich hoffe, er macht keinen Ärger."
Le: "Nein, ganz und gar nicht, Sir..."
Mrs.Pa.: "Ihm ist doch nichts zugestoßen, oder?"
Le: "Ma'am... ich... Ihr Sohn ist bei einem Unfall ums Leben gekommen... es geschah auf einem Außeneinsatz, für dessen Voreiligkeit ich die Schuld trage..."
Mrs. Pa.: "Oh mein Gott... nein, bitte nicht...."

Mrs. Parker hatte sich an die Brust gegriffen, ihre jetzt blassen Lippen zitterten, als sie sich zu ihren Mann umdrehte. In ihren Augen stand die vage Hoffnung, dass es sich dabei um einen Verhörer handeln möge, doch ihr Mann blickte so erschüttert und verstört drein, dass ihr letzter Hoffnungsfunke erlosch. Tränen rannen beiden über die Wangen und sie klammerten sich aneinander wie Ertrinkende an den Retter. Regungslos verharrte Leorin an ihrem Platz, unweit von der Tür. Weder traute sie sich, die beiden zu stören, noch wagte sie es, sich zu bewegen, aus Angst die Anspannung in ihr drin, würde sie zersprengen, wenn sie sich auch nur einen Millimeter weiter bewegen würde. Schließlich blickte der Vater auf, in seinen Augen standen Tränen der Verzweiflung.

Mr. Pa: "Ein .. Unfall, sagen Sie?"
Le: "Ja... es war ein friedlicher Tod."
Mrs. Pa: "Auch ein schneller?"
Le: "Er wusste vermutlich nicht einmal, wie ihm geschah."
Mrs. Pa.: "Konnte man gar nichts mehr für ihn tun?"
Le: "Nein. so leid es mir tut und dies können Sie mir glauben. Es tut mir aufrichtig leid...

ich... hätte nicht so vorschnell handeln dürfen, trotz des großen zeitlichen Druckes."
Mr. Pa.: "Können wir ihn sehen?"
Le: "Es ist besser so, wenn Sie ihn in Erinnerung behalten, wie Sie ihn zuletzt gesehen haben."
Mrs. Pa.: "Warum... warum nur er...."

Die Hände der Mutter krallten sich ineinander, die Verzweiflung verzehrte ihre Züge zu einer grotesken Maske des Schmerzes. Ob ihnen der Hinweis des schnellen Todes wirklich Trost spendete. Unsicher blickte Leorin die beiden an und begab sich etwas näher zu den beiden hin. Beiden legfte sie eine Hand auf ihre bebenden Schultern.

"Ich wünschte, ich könnte mit besseren Nachrichten kommen. Aber ich wollte nicht, dass Sie es mittels einer schlichten Nachricht erfahren."

Die Eltern nickten leicht, doch sie schienen Leorin gar nicht mehr wahrzunehmen, so sehr nahm sie der Schmerz ob dieses Verlust in Beschlag. Ohne die Technikerin, die vor ihnen stand, noch eines weiteren Blickes zu würdigen, standen beide auf, sich aneinander festhaltend, und begaben sich zu der Tür. Kurz bevor sie diese erreichten, drehte sich die Frau noch einmal um.

"Danke, dass Sie es uns persönlich... gesagt haben."

Damit verließen sie, schniefend und Tränen vergießend, das Büro. Moran blickte ihnen nach, verwundert über diesen seltsamen Anblick. Schließlich löste er sich von der Wand, an welcher er gelehnt hatte und betrat sein eigenes Büro wieder. Leorin stand in der Mitte des Raumes und sah ihn mit einem leicht entschuldigenden Blick an. Ihr war nur bedingt danach, Small Talk zu betreiben, nicht nach einem solchen Gespräch. Andererseits wollte sie sehr gerne mit Moran reden. Vielleicht ergab sich die Gelegenheit sich während ihres Urlaubes mit ihm zu treffen und in Ruhe zu reden. Mit einer einfachen Handbewegung, bedeutete Moran Leorin sich zu setzen, er selbst nahm hinter seinem Schreibtisch Platz.

Mo: "Hat das einen tieferen Sinn, dass Du zwei meiner Techniker zum Weinen bringst oder wolltest Du nur einfach, dass ich mehr Zeit für Dich habe."
Le: "Beides. Auch wenn das erste nicht dazu dienen sollte, das zweite zu erreichen."
Mo: "Wie geht es so als Cheftechniker auf der neuen Saipan. Ich hoffe die Gute benimmt sich."
Le: "Das Schiff zumindest besser als die Techniker, was den Anfang betraf."
Mo: "Die Techniker an das neue Schiff zu gewöhnen war etwas gewöhnungsbedürftig?"
Le: "Das ansich war weniger das Problem."
Mo: "Was war dann das Problem?"
Le: "Dass man mir in den Rücken gefallen ist, indem man Unwahrheiten über mich verbreitet hatte. Bis auf den alten Techniker-Kern von der alten Saipan und meiner neuen Stellvertreterin waren allesamt mit daran beteiligt. Manche mehr, manche weniger."
Mo: "Ich nehme an, Du hast Ihnen Deine Meinung gegeigt."
Le: "Nicht nur ich... LaSalle ebenfalls. Zumal auch in der Sicherheit eine Art Aufstand - so will ich es Mal formulieren - stattgefunden hatte, sodass auch Paul Green seine Meinung geigen durfte."
Mo: "Dann sollte es ja keine weiteren Probleme geben. Weißt Du schon, wie Euer neuer Einsatz-Befehl lautet?"
Le: "Nein."
Mo: "Das heißt, ihr habt jetzt erst einmal Landurlaub?"
Le: "Exakt... Wie geht es mit Deinem Projekt voran?"
Mo: "Mühsam, aber stetig. Unsere momentanen Hauptaufgaben drehen sich vor allem um die Stabilisierung des Warpfeldes, die Andocksysteme und die Verteilung der Defensivsysteme."
Le: "Hört sich nach einer Menge Schreibtischarbeit an. Aber scheinbar ist sie ja von Erfolg

gekrönt." (lächelt leicht)
Mo: "Konsolenarbeit trifft es vermutlich eher, aber ich gebe Dir Recht."
-Pause-
Le: "Wie geht es Dir sonst so?"
Mo: "Ewig im Stress, aber die Arbeit macht Spaß."
Le: "Kenne ich irgendwoher. Immerhin kann ich einen Teil des Stresses auch an meine Stellvertreterin abgeben."
Mo: "Wen hast Du Dir eigentlich als Stellvertreterin ausgesucht?"
Le: "Lieutenant Liyenna Miran."
Mo: "Hat Sie ihren Posten also doch noch bekommen."
Le: "Ja. Und ich denke, jede andere Wahl wäre schlechter gewesen. Vermutlich war es auch ein großes Glück, dass ich sie ausgewählt habe, da sie mir bei all den Technikproblemen, die mich gleich auf der ersten Mission als CEO überrascht haben, eine sehr gute Hilfe war."
Mo: "Ich kanns mir gut vorstellen... Hast Du heut' Abend eigentlich Zeit? Dann könntest Du mir die Geschichte in aller Ruhe berichten."
Le: "Ja, klar. Für Dich doch immer."
Mo: "Dann hole ich Dich um 20 Uhr Bordzeit ab."
Le: "Da habe ich ja noch Zeit, mich etwas zurecht zu machen."
Mo: "Ich freu mich."
Le: "Die Freude ist ganz meinerseits. Ich werde mich dann noch einmal in den Maschinenraum begeben."

Langsam erhob sie sich aus ihrem Stuhl, wobei Moran es ihr gleichtat. Für einen Moment senkte sich Stille über sie beide, ehe Leorin ihm die Hand reichte und die seine kurz schüttelte, wobei sie Hand von ihm eine Sekunde länger hielt, als normal üblich. Sie lächelte ihm zu, ehe sie sich mit einem Nicken umwandte. Aber schon beim nächsten Schritt drehte sie sich noch einmal um, einen ersten Ausdruck in den Augen.
kurz bevor sich sich abwendet

Le: "Du solltest den beiden Technikern vielleicht ein oder zwei Tage frei geben, wenn möglich."

Moran nickte zur Antwort und für einen Augenblick überlegte Leorin, ob sie ihn den Grund sagen sollte. Zweifel überkamen sie, angesichts des Themas und so schloss sie ihre Lippen wieder und verließ das Büro.

~~~ Büro des CEO l Maschinenraum l U.S.S. Saipan l ca. einen Monat später ~~~

Soeben hatten die drei DCEOs der drei Maschinenräume wieder ihr Büro verlassen, nachdem Leorin ihnen kurz von der Einsatzbesprechung berichtet hatte. Dabei hatte sie ihnen im wesentlichen eingeschärft, für eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen zu sorgen, wie Charlie bei der Besprechung an diesem Morgen verdeutlicht hatte. Wobei die Wissenschaftler vermutlich den Hauptteil der Arbeit vor sich hatten. Ein Terraforming-Projekt also. Eine Sache, bei der die Techniker vor allem für die Funktionstüchtigkeit der Anlagen zu sorgen hatten und dass es zu keinerlei Verzögerungen und Störungen kam. Im Wesentlichen also nichts anderes als das, was sie ohnehin immer taten. Aber Leorin war es trotzdem wichtig, es zumindest den Stellvertretern noch einmal einzuschärfen. Allerdings ging es Leorin dabei weniger um die Technik als um diejenigen, die mit ihr arbeiteten. Zwar war es nicht mehr zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen, die darauf hinwiesen, dass es immer noch Differenzen gab. Allerdings gab sich Leorin nicht der trügerischen Illusion hin, dass jetzt alle bis zum geht nicht mehr zusammenhielten. Von so einem familiären Verhältnis war die Crew des Maschinenraums noch weit entfernt, wenn gleich es schon einige Schritte in die richtige Richtung gegeben hatte. Zum Beispiel gab es mittlerweile einen wesentlich engeren Kontakt zwischen den Neulingen und den alten Saipan-Technikern. Vermutlich

würde Leorin noch lange Zeit von ihnen als Neulinge reden und denken, einfach aus dem Grund, da im Grunde alle wussten, wer damit gemeint war. Allerdings würde das sicherlich irgendwann einfach nur lächerlich wirken, besonders wenn dann bereits neue Techniker wieder dazu gekommen waren. Aber vielleicht betrachtete sie bis dahin die neue Saipan auch als eine alte Vertraute. Leorin strich bei diesem Gedanken über den Rand ihrer Schreibtischplatte... mit dem Schiff hatte sie schon das eine oder andere erlebt... besonders was die Angriffe auf den Computer anbelangten. Kam ihr das nur so vor oder schien die neue Saipan ein besonders gutes Opfer für solche Angriffe zu sein? Nun, zumindest würde man solchen Angriffen jetzt besser die Stirn bieten können. An jeder nur erdenklichen Stelle waren die von ihr entwickelten Schaltkreise eingesetzt worden. Derzeit arbeitete sie an einem Update, um das Ganze noch zu verfeinern, allerdings mehr in ihrer Freizeit als bei ihrer Arbeit selbst. Wobei Jason mittlerweile meinte, sie hätte abgesehen von dem Schlaf, den sie sich immerhin noch gönnte, keine Freizeit mehr und würde irgendwann mit dem Schiff verschmelzen, so fixiert sei sie auf die Optimierung und Verfeinerung des Schiffes. Stimmte dies wirklich? Hatte sie die Beföderung in den Status des CEO sie so sehr verändert? Nun, natürlich nahm sie dieser neue Job mehr in Beschlag, schließlich lastete nun auf ihren Schultern die Verantwortung für die gesamte Saipan, was die Technik anbelangte. Zumal sie sich teilweise immer noch in der Phase des Kennen lernens des Schiffes befand. Sie hatte noch längst nicht alle Details, alle versteckten Feinheiten, alle Ecken und Kanten dieses Systems ausgekundschaftet. Klar, sie konnte bei einem Problem natürlich sagen, wo was zu machen war. Aber trotz allem gab es immer wieder eine Mosaikteilchen zu entdecken, jeden Tag, bei jeder Aufgabe und auch bei jedem Problem, weshalb noch längst nicht die Phase erreicht war, wo man automatisch wusste, bei welchen Orten an diesem Schiff dies und jenes Detail zu beachten war, damit ein Problem auch so behoben werden konnte, wie es sein sollte. Doch Leorin war guter Hoffnung, dass alle Techniker sich schon bald auf diesem Schiff genauso gut auskennen würden, wie auf der alten Saipan. Dort hatten sie alle Raffinessen des Systems gekannt, sie hatten gewusst, welche Methoden der Problembehebung bei welchem Systemfehler am anzuwenden waren. Es würde bei diesem neuen Schiff nicht anders sein... außer, dass sie diejenige war, die dafür Sorge zu tragen hatte, dass alle Techniker sich so gut an die Saipan gewöhnen würden. Leicht seufzend lehnte sie sich zurück.
Doch dann raffte sie sich wieder auf und las die letzten Statusberichte. Von Liyenna hatte sie bereits mündlich die Bestätigung bekommen, dass alles im grünen Bereich,die Saipan also startklar war. Doch trotzdem wollte sie sich noch die Berichte durchlesen, für den Fall, dass irgendeine Auffälligkeit vermerkt worden war. Diese musste zwar nicht funktionsstörend sein, aber vielleicht förderte sie das Verständnis für dieses Schiff.

_____

DoD || Log 2 || Ens. Derhoul || 21.02



= /\ = USS Saipan, Transporterraum 1 = /\ =

Derhoul betrat den Transporteraum. Gerade wurde ein Crewman hochgebeamt und eine junge Frau wartete vor der Transporterplattform, um ihren Mann, Freund, bekannten, Verwandten oder was auch immer zu empfangen. Der Mediziner schaute zum PO, der gerade Dienst an der Transporterkonsole hatte.
"Ich wollte sie fragen, wann das Terraforming Team ankommen wird", fragte Derhoul den PO.
"Einen Moment."
Der PO durchflog eine Liste auf seinem Bildschirm auf der Derhoul keine Einsicht hatte.
"Da haben wir es. Die erste Gruppe ist in einer Stunde angemeldet. Alle anderen treffen ebenfalls zur selben Zeit in Transporterraum 3 und 5 ein."

"Vielen Dank."
In diesem Moment wollte Derhoul den Transporteraum verlassen als McGregor plötzlich auftauchte.

"Ah, Derhoul. Das ist gut, dass ich sie genau hier treffe."
Er blickte zum PO.
"Ist Counselor Shizuoka Ishikawa als Nächste dran?"
"Ja, Cmdr."
"Gut. Das passt ja wunderbar zusammen. Ich wollte sie früher schon darauf ansprechen, ob sie nicht unseren neuen Counselor etwas auf dem Schiff herumspazieren könnten."
"Ehm... Ich wollte eigentlich..."
"Sie führen sie ein wenig herum, bringen sie zu ihr Sprechzimmer und ihr Quartier. Das haben sie in einer halben Stunde erledigt."
Derhoul dachte daran die Terraformer zu empfangen, denn dies war eine Angelegenheit von persönlicher Natur gewesen. Die Worte von dem mysteriösen Jackson aus Brasilien gingen ihm ständig durch den Kopf. Es gab jemanden aus den Terraformern, der Auskunft über seine Herkunft hatte.
"Eine halbe Stunde habe ich doch immer Zeit."
"Ich danke ihnen."

In diesem Moment wurden die Transporter aktiviert und eine junge Frau wurde auf der Plattform materialisiert.
Als die Prozedur beendet war traten Charlie und Derhoul an die Plattform.
"Ich heiße sie hier Willkommen, Lt. Ishikawa. Ich bin Lt. Cmdr. Charlie McGregor. Zweiter Offizier der USS Saipan und das ist Ensign Derhoul."
"Vielen Dank, Cmdr. Ich bin froh hier zu sein. Ich bin Shizuoka Ishikawa."
Hände wurden geschüttelt und man lächelte einander an, wie es bei einer Begrüßung üblich war.
"Ich muss auch schon wieder los. Mr. Derhoul wird sie ein wenig herumführen. In einer Stunde haben sie einen Termin bei Fleet Captain t'Khellian und Captain LaSalle in ihrem Bereitschaftsraum. Momentan haben beide eine gemeinsame Besprechung, aber direkt im Anschluss werden sie empfangen."
"Darauf freue ich mich schon."
"Und ich freue mich schon mit ihnen zusammenzuarbeiten."
Damit verließ McGregor den Transporteraum.
"Ich bin sicher sie werden sich schnell auf der Saipan zurechtfinden, Lt. Ishikawa..."
"Sie können mich ruhig Shizuoka nennen", unterbrach sie ihn mit einem freundlichen Lächeln.
"Eh...Natürlich. Sie können mich ebenfalls einfach nur Derhoul nennen."
Ihre Gesichtszüge wandelten sich in ein Stirnrunzelnd.
"Oh...nichts das sie mich falsch vertehen. Derhoul ist mein kompletter Name. Nicht das sie denken ich würde ihnen nicht erlauben mich beim Vornamen zu nennen."
"Achso. Seltsam. Bei Cardassianern ist es eigentlich üblich..."
"Ich bin kein Cardassianer. Mein Aussehen gleicht zwar einem, aber meine DNS unterscheidet sich zu 14,3% einem Cardassianer."
"Das ist ja faszinierend", bemerkte Shizuoka, wobei es den Anschein hatte, dass es sie nicht wirklich erfreute.
"Gehen wir schon mal weiter, ich zeige ihnen einige Decks hier auf dem Schiff."
Shizuoka nahm ihre Tasche und folgte Derhoul.
"Es ist wohl schwierig mit der Sache umzugehen. Ich meine als Cardassianer auf einem Schiff der Föderation zu dienen wird nicht einfach sein."
"An sich habe ich damit weniger Problem", antwortete Derhoul.
Als er sich zu ihr drehte und sie grinsen sah bereute er seine Antwort.
"Ich habe ganz vergessen, dass Dracanier die Gabe der Telepathie besitzen."
"Oh, ich sehe, sie haben sich über mich informiert, Derhoul."
"Naja, eigenltich nicht. Eines meiner Spezialisierungen befasst die Anatomie externaler Spezien. Da kennt man sich mit verschiedenen Völkern aus, aber nur auf medizinlicher Ebene. Falls ich mal kulturell ins Fettnäpfchen treten sollte, sollten sie sich nicht

wundern."
Shizuoka lächelte.
"Keine Sorge. Ich mache selten von meinen telepathischen Fähigkeiten Gebrauch, und wenn es nicht gewünscht ist, werde ich es ohnehin nicht tun. Aber die Lüge war ihnen anzusehen, auch wenn man ihrer Mine sonst kaum etwas entnehmen kann."

Sie erreichten das Gesallschaftszentrum des Schiffes.
"Hier ist kann man leicht entspannen. Gelegentlich finden hier auch Feste und Zeremonien statt. Auf dem Schiff hier finden sie noch weitere solcher Orte, denn immerhin wohnen auf diesem Schiff 2053 Wesen."
"Nachdem was ich gelesen habe soll ein Teil der Crew künstlicher Natur sein."
"Glauben sie nicht, dass es ihre Aufgabe erleichtert. Ich hatte es nämlich mal getan und ich habe mich getäuscht. Einst wurden Androiden und andere künstliche Lebensformen bei den Technikern repariert. Heute nennt man es nicht mehr reparieren, sondern heilen und das geschieht in unserer Abteilung. Lt. Mutari ist in unserer Abteilung darafu spezialisiert."
"Ich habe mir schon gedacht, dass die Arbeit auf einer Proykon Klasse etwas ... naja ... außergewöhnlich sein wird."
"Ich wolte ihnen keine Angst einflößen. Es ist halb so wild hier."
"Das haben sie nicht."

Als nächstes erreichten sie die psychologische Abteilung des Schiffes.
"Hier werden sie wohl arbeiten. Viel kann ich ihnen leider nicht zeigen, denn ich selbst bin hier kaum gewesen. sie müssen wissen ihr Staab ist nicht gerade sehr beliebt hier auf dem Schiff. Die meisten Psychologen besitzen nicht mal eine fundierte Ausbildung. Manche sind einfache Mediziner. Aber jetzt wo sie da sind, wird es sicherlich einige Veränderungen geben. St. Clair wird mich dafür umbringen, aber wenn sie sich beeilen, bekommen sie mehr Privilegien bei der nächsten Personalaufstockung, denn ihre Abteilung muss sich die Anwerbung neuer Mitarbeiter mit unserer teilen, und Catherine hat da noch keine Anfrage an LaSalle rausgeschickt."
"Das ist ja sehr nett. Ich selbst besitze auch eine Ausbildung medizinischer Natur."

[**Hier lasse ich mal ein wenig Spielraum für unsere neue Schiffsberaterin, falls erwünscht ist. Ansonsten einfach den Rest denken.**]

= /\ = Gesellschaftszentrum = /\ =

Derhoul hatte mehr eine knapp Stunde gebraucht um den neuen Counselor auf dem Schiff herumzuführen. Er zeigte ihr die Brücke, stellte sie einigen anderen Leuten vor und brachte sie zu ihr Quartier. Es war eine angenehme Abwechslung gewesen, denn es lenkte ihn von seiner persönlichen Krise ab. Doch leider hatte er es verpasst die Terraformer zu empfangen, die jetzt irgendwo auf dem Schiff herumliefen. Mittlerweile hatte er keine Lust sich hinter ihren Fersen anzuheften, denn die würden ihm nicht entkommen, egal wie groß die Saipan auch war. So entschloss sich Derhoul seine Gedanken ein wenig in Alkohol zu ertränken.
An der Bar sah er Paul Green sitzen.
"Ist hier noch frei", fragte er Green.
"Ah, Derhoul. Setzen sie sich ruhig."
"Was trinkens sie da?"
"Sie werden lachen, aber das ist cardassianisches Feuerwasser. Eine Art Whiskey glaub ich. Das habe ich mir genehmigt zu Ehren unserer neuen Mission."
"Das nennt sich Kanar. Geben sie mir ruhig auch ein Glas, Tender."
Der Barmann holte ihm ein Glas uns setze es vor ihm ab.
"Dafür, dass sie kein Cardassianer sind, kennen sie sich aber gut mit deren Getränken aus. sind sie sich sicher, dass sie nicht doch cardassiansiches Blut in sich fließen haben?"

"Glauben sie mir, Mr. Green. Ich habe es oft genug untersucht."
Die beiden Offizere nahmen ein Schluck und starrten vor sich in die Luft.
"Zwei Männer mit ihren Sorgen. Ich wette der Grund ist eine Frau", bemerkte der Bartender, während er ein Glas polierte.
"Eigentlich liegt es immer an einer Frau, doch in meinem Fall ist es etwas anders", erläuterte Paul.
"Auch mich plagen andere Sorgen. Ich wünschte es wäre eine Frau. Das würde die Sache vereinfachen", ergänzte Derhoul.
"Das sagen sie nicht, wenn sie irgendwann mal wegen Liebeskummer hier sitzen werden", entgegnete ihm der Tender und ging sodann auch, um sich um ein Gast zu kümmern.
"Das sich Barkeeper immer in allem Einmischen müssen", flüsterte Paul.
"Das müssen sie ja. Den intressiert es doch nicht wirklich was in unseren Köpfen vor sich geht."
Paul nahm sich noch ein Schluck.
"Ich würde auch so dummschwätzen, wenn ich an der Bar arbeiten würde. Worüber kann sich ein Barkeeper auch schon Sorgen machen."
"Vielleicht hat er auch irgendwelche Probleme. Leider machen die Schwierigkeiten des Lebens kein halt vor den Unterschieden unserer Arbeit, unserer Einstellungen, unseres Aussehens oder unserer...Herkunft."
Das letzte Wort kam Derhoul etwas schwerer von der Zunge. Paul ahnte was Derhoul plagte, aber er sah keine Notwendigkeit es anzusprechen und starrte weiter in die Luft.
Derhoul nahm einen kräftigen Schluck und verzog dabei sein Gesicht. Er schaute aus dem Fenster und sah, wie sie losflogen.

DoD | Log 1 | Cou Lt. jG Ishikawa | 21.02.2419



Shizuoka fiel der Abschied von ihrer Familie recht schwer, doch durfte sie eine sehr frische und äußerst angenehme Erinnerung sowie ihren kleinen pelzigen Freund Paco mit auf ihre Reise nehmen. Nicht zuletzt hatte ihr ihre Tochter Tomomi, die zugleich auch für diese Erinnerung verantwortlich war, ihr auch noch einige kunstvoll gefertigte Bilder mitgegeben, die die Familie und auch eine traumhaftschöne und zugleich gefahrvolle Landschaft zeigten.

Der Flug kam der Dracanierin recht lang vor, doch war sie schon sehr gespannt darauf, wie sich die Erde in den letzten Jahren wohl verändert haben mochte. Ein wenig verträumt dachte sie an ihre Kadettenzeit zurück, wie sie sich damals als einer der Außenseiter mit Akascha zusammengeschlossen hatte. Vieles hatten sie beide gemeinsam durchgestanden, bis ihre Freundin eines Tages, unglücklich verliebt, die Flotte verlassen hatte und sie einfach nicht mehr aufzufinden war.

Als sie schließlich am Abend San Francisco erreichten, war Shizuoka doch ein wenig überrascht, dass sich diese Stadt in den letzten Jahrzehnten ihrer Ansicht nach kaum verändert hatte. Scheinbar hatte wohl auch die Menschheit gelernt, dass es sinnvolleres gab, als andauernd die Erscheinungsbilder irgendwelcher Städte zu verändern. Paco hatte es sich indes ein klein wenig widerwillig in ihrer Reisetasche bequem machen müssen, wollte sie nicht riskieren, ihn unterwegs zu verlieren, wusste sie nur zu gut, wie neugierig der kleine Kerl doch war.

Es dauerte einige Zeit bis sie sich in dieser für sie riesigen Stadt wieder zurechtfand und bis sie dann endlich ihren Einsatzort und eine äußerst knappe Zusammenfassung des bevorstehenden Einsatzes in den Händen hielt. Sonderlich erschöpfend waren die Informationen ja nicht, aber offensichtlich gehörte dies zu den Dingen, die sich wohl niemals änderten.

Am nächsten Mittag, sie hatte sich vorher noch ein wenig in der Stadt umgesehen und

sich mit den ihr übergebenen Daten vertraut gemacht, war es dann auch schon soweit, dass sie die neue Saipan betreten sollte. Sie hatte schon einiges von diesem Schiff gehört, als sie noch auf der USS Angel unter General Lydia van Dyke ihren Dienst versah. Mit einem leichten Lächeln dachte sie an diese beeindruckende Frau zurück, von der sie so vieles hatte lernen dürfen. Shizuoka ermahnte sich selbst, nicht zu sehr in Erinnerungen zu schwelgen, stand ihr doch nun ein Neuanfang bevor.

Als die Counselor schließlich auf der Saipan materialisierte - irgendwie konnte sie sich selbst nach all den Jahren nicht so ganz daran gewöhnen -, war sie angenehm überrascht, gleich von zwei der Führungsoffiziere begrüßt zu werden. Interessant war auch, dass es hier offensichtlich einen Cardassianer gab, der wohl doch keiner war - sehr verwirrend in ihren Augen, aber durchaus ein auf den ersten Blick ganz umgänglicher und sympathischer Typ. Während des kleinen Rundganges unterhielt sie sich angeregt mit dem jungen Mediziner, der ihr die zunächst wichtigsten Bereiche zeigte. Shizuoka drängte sich bereits jetzt die Frage auf, wie sie sich auf einem solchen Schiff jemals zu recht finden sollte. Wenn sie an die Angel zurückdachte, so musste diese ja richtig winzig gegen diesen Koloss wirken.

Als sie schließlich den Bereich der Heiler erreichten, erfuhr sie das was eigentlich überall normal war: alle brauchten sie Counselor, doch niemand mochte sie und man überging sie nur liebend gerne wenn es um Personalanforderungen ging. Shizuoka konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen. Während ihrer Zeit als Wissenschaftlerin hatte sie leider am eigenen Leibe erfahren dürfen, wohin das führen konnte. Und damals hatte sie sich vorgenommen, ihren Teil dazu beizutragen, dass dies nicht wieder vorkam. " *Machen sie sich nur keine Sorgen Derhoul, ich selbst war früher auch nie ein Freund von Counselorn, aber irgendwann kommt jeder einmal an den Punkt, wo er jemanden zum Reden braucht, und genau dann werden meine Mitarbeiter und ich da sein und ein offenes Ohr für jeden haben, der das Bedürfnis hat zu reden. Aber wären sie jetzt eventuell so gut mir den Weg zur Brücke zu zeigen, ich fürchte in diesem Labyrinth werde ich mich wohl niemals zurecht finden."* Shizuoka lächelte den Mediziner freundlich lächelnd an, der ihr auch gerne behilflich war, den Weg zu finden. Sie war ohne hin schon ein wenig spät dran, doch dies ließ sich nun nicht mehr änder.

_____
Lt. jG Shizuoka Ishikawa
Counselor

DoD / CO / Log 1 SZ 2419, 21.02.



***** USS Saipan / Büro der CO *****

Die turnusmäßigen Wartungsarbeiten waren vor etwa einem halben Tag abgeschlossen gewesen, und die Saipan hatte die Werft verlassen. Sie lag jedoch noch im Marsorbit. Denn wir erwarteten noch einige spezielle Ausrüstungsgegenstände sowie einige Crewmitglieder, darunter ein Team von Terraforming-Experten und -- unsren Kommunikationsoffizier Trbkd. Letzteres erfüllte mich etwas mit Sorge, wusste ich doch, daß er nach Vulkan geflogen war, um seine schwerkranke Frau zu besuchen.....

Ich nutzte die Zeit, mir einen persönlichen Überblick über unser Missionziel und die uns dort erwartenden Aufgaben zu verschaffen. Schließlich war ich Wissenschaftlerin, wenn auch seit einigen Jahren nicht mehr im 'aktiven Dienst'.... Doch so eine Gelegenheit verlockte mich. Terraforming! In früheren Jahrhunderten geradezu ein Zauberwort; und auch heute noch grenzten die Mechanismen an Phantastik.

Ziris war ein relativ kleiner Planet nah an seinem Zentralgestirn. Dies bedeutete für uns, daß wir die vorhandene Minimalatmosphäre entsprechend schnell aufbauen mussten und besonders genau das Masse-Dichte-Verhältnis beobachten. Denn in solch einem geographisch kleinem Ökoraum konnten sich winzigste Fehler rasch potenzieren.
Als erstew würden wir den planetaren Mantel mit modifizierten Torpedos beschiessen, die sich in der Kruste verankern und nukleogene Partikel freisetzen würden. Gleichzeitig sollten spezielle Bakterienkolonien ausgesetzt werden (auf genau diese Kontainer warteten wir noch), die notwendige Luft- und Bodenchemikalien für den nächsten Schritt liefern konnten, wie zum Beispiel Kohlenstoff. Durch Prozesse mit unserer Terraformingeinrichtung an Bord wären wir auch in der Lage, wichtige momentan im Gestein gebundene Stoffe freizusetzen. Die nächste Stufe läge sodann in der Ausbringung einfacher Pflanzen, beginnend bei Grünalgen bis schliesslich hin zu höheren Formen, zur Versorgung der Atmosphäre mit Sauerstoff.

Maßnahmen wie diese hätten in früherer Zeit Jahrhunderte in Anspruch genommen. Heute standen uns glücklicherweise einige Maschinen und Prozeduren zur Beschleunigung zur Verfügung. Dennoch würden wir bei dieser Mission nach Ziris nur den Grundstein legen können.
Ich rief mir die schematische Darstellung der Spezialtorpedos in der kleinen Holomatrix meines Schreibtisches auf, doch mein Komterminal riß mich aus den wissenschaftlichen Betrachtungen. Als ich mich dem Bildschirm zuwandte, erkannte ich das Symbol der DIA. Unwillkürlich verdrehte ich die Augen. *Bei den Elementen! Hoffentlich keine Observierung unserer Crew - was in der letzten Zeit ja auf einigen Schiffen Mode geworden war! - oder irgendwelche speziellen geheimdienstlichen Befehle!*

Department of internal Affairs
Unterabteilung:
FAG Fleet Advocate General
DIA - HQ New Berlin / Erde überflog ich den Absender und ein ungutes Gefühl begann sich in mir auszubreiten.
Betr.:
Statusmeldung :
Ermittlungsverfahren, Aktenzeichen 242125 AA 93 2418
Strafverfahren ,Aktenzeichen 21126 AA 93 2417
Disziplinarverfahren , Aktenzeichen 249218 AA 94 2419

Rasch las ich die folgenden Zeilen. Die Anspannung löste sich dabei zum Teil wieder - im Grunde waren es gute Nachrichten! Die Verfahren gegen Lt.Cmdr. Reed wegen Meuterei und gegen Lt. Green wegen Insubordination waren eingestellt worden! Nur die letzte Meldung hinterließ einen üblen Nachgeschmack....Ein Mitglied der Technikabteilung war wegen schädigender Nachrede gegen seine Vorgesetzte Lt. Sodran angezeigt worden. Der diesbezügliche Aufruhr, von wegen die CEO hätte ihren Vorgänger 'hinausgeekelt', vor einigen Wochen war mehr als unschön gewesen. Doch eine solche Denunziation? Dies konnte auch böses Blut machen und dem Klima an Bord sehr unzuträglich sein! Ich seufzte leise. Meine Pflicht war es natürlich, den Beschuldigten sowie Lt. Sodran über die Einleitung des Verfahrens zu informieren. Doch wusste ich, daß die CEO momentan noch alle Hände voll zu tun hatte, die Startvorbereitungen zu überwachen und die Überprüfung der Terraformingkomponenten zu koordinieren. Dies würde also noch ein paar Stunden warten müssen, wenigstens, bis wir auf dem Weg waren....

Eine magere Entschuldigung, es vor sich her zu schieben, Sareth! hörte ich eine anklagende Stimme in mir, aber ich war nicht gewillt, ihr jetzt zuzuhören. Zu aller Erst würde ich Lt.Cmdr. Reed und Lt. Green die guten Nachrichten überbringen! Einen Augenblick lang überlegte ich, ob ich sie beide in mein Büro zitieren sollte, aber dann entschied ich, mich zu ihnen zu begeben. Ausserdem konnte mir ein wenig Bewegung auch nicht schaden...Ich streckte mich und merkte deutlich, daß ich zu lange fast reglos in meinem Sessel ausgeharrt und die Terraforming-Prozeduren studiert hatte.

***** USS Saipan / Sicherheitszentrale / Etwas später *****

Lt. Srr'ial hatte mir gesagt, ich könne Paul Green in der Sicherheitszentrale finden, und so war es auch. Er stand dort ins Gespräch mit der andorianischen Ensign Terijin vertieft, während neben ihnen einer der rihannischen Austauschoffiziere an einem Monitor saß. Offenbar drehte sich die Unterhaltung der drei um die Rekalibrierung der Sicherheitsmonitore in den Shuttlebays, aber auf die Schnelle konnte ich nicht erkennen, ob Green jemanden rügte, oder es eine zwanglose fachliche Diskussion war.

Ensign Terijin bemerkte mich als erste. Sie stupste Green an den Arm und salutierte dann.
Der Lieutenant wandte sich etwas irritiert um. "Oh, hoher Besuch. Was läßt Sie sich in die Sicherheitszentrale verirren, Fleet-Captain?" Ein kurzes Grinsen milderten die Worte, die bei einem anderen vielleicht ausgesprochen unverschämt geklungen hätten. Aber ich kannte ihn mittlerweile....

"Nur die Tatsache, daß ich Ihnen eine gute Nachricht überbringen wollte." antwortete ich und hielt ihm das Padd entgegen, auf dem ich die Notiz abgespeichert hatte.

"Eine gute Nachricht? Ah, sagen Sie es nicht, ich weiß schon. Das komplette Oberkommando ist tot umgefallen und ich soll den Oberbefehl über die Sternenflotte übernehmen...." Unterdessen hatte er das Padd aktiviert und seine Gesichtszüge froren für einen Augenblick ein. Dann sah er mich wieder an und murmelte mit veränderter Stimme: "Danke."

Ich lächelte ihm zu. "Gut, meine Dame, meine Herren, ich denke, ich halte Sie nicht länger von der Arbeit ab." Ich nickte noch einmal in die Runde und strebte dann wieder dem Turbolift zu.
Hinter mir hörte ich Ensign Terjin noch flüstern: "Was ist das? Werden wir bald starten?" Paul Green antwortete nur mit einem Brummen und lies die beiden Sicherheitskollegen stehen. Womöglich bereitete ihm Unbehagen, daß das Verfahren aufgrund der DIA eingestellt worden war, ging mir durch den Kopf, während sich die Tür des Turbolifts schloss.

***** USS Saipan / Quartier von Familie Reed / Kurz darauf *****

Mein Taktikchef hatte gerade noch dienstfrei und weilte bei seiner Familie. Jenny Reed öffnete mir die Tür und war ebenso erstaunt wie kurz zuvor die Leute in der Sicherheitszentrale, die CO zu sehen.
"....Chris ist gerade noch im Bad, aber er wird gleich kommen." sagte die junge Frau und bat mich herein.

Da mein CTO zu den langjährigsten und verlässlichsten Mitgliedern meiner Seniorcrew gehörte, und sich über die Jahre ein entsprechendes vertrautes Verhältnis entwickelt hatte, nahm ich die Einladung gerne an. Mrs. Reed ging zum Replikator, um einen Tee für uns beide und ihren Ehemann zu holen, und setzte sich dann neben mich auf die Couch. Vor uns auf dem Boden spielte der kleine Tom mit dem neuen Baukastensystem, das er kürzlich zum Geburtstag bekommen hatte.

"Ich nehme an, Sie sind nicht zu einer gemütlichen Plauderstunde gekommen?" fragte Jenny Reed mich schließlich neugierig.

"Nun, wenn meine Zeit es mir erlauben würde, hätte ich nichts dagegen." erwiderte ich. "Aber Sie haben Recht. Ich habe heute die Nachricht vom Leitenden Anwalt der Flotte

bekommen, daß das Verfahren wegen Meuterei eingestellt wurde." Ich legte das Padd vor ihr auf den Tisch. "Und ich dachte mir, das ist noch ein kleiner Anlaß zu feiern, bevor wir starten."

Sie griff danach und ignorierte das Krähen des kleinen Tom, der wissen wollte, was eine 'Meuterei' sei. "Gütiger Himmel! Das ist wirklich eine sehr, sehr gute Nachricht, Captain! Wissen Sie, Chris hat nie viel darüber gesprochen, aber ich wusste immer, wie sehr ihn diese Sache belastet. Erst diese Denunziation und dann die Verfahrenseröffnung... - Gut, das das ein Ende gefunden hat!"

In diesem Moment öffnete sich die Badtür und LtCmdr. Reed trat herein, mit einem letzten Handgriff die Uniformjacke schliessend.

----(PS: Chris, deine Reaktion auf die Nachricht kannst du ja selber schreiben) ----

Nach dem kurzen Besuch bei den Reeds machte ich mich auf den Rückweg in mein Büro. Unterwegs informierte mich der Transporter-Chief, daß die Kontainer mit den Terraforming-Bakterien an Bord genommen und unter allerlei erdenklichen Sicherheitsvorkehrungen in die Wissenschaftssektion verbracht worden seien. Schliesslich wollten wir vermeiden, daß sich ein Desaster mit irgendwelchen Bakterien wiederholte.... Auch die Terraforming-Spezialisten sollten noch am Nachmittag eintreffen. Bis dahin stand noch eine Besprechung mit meinem XO, Captain LaSalle, an, über die spezifischen politischen Konstellationen und entsprechend diplomatisches Vorgehen, die wir bei unserer Mission im Blick behalten mussten.

***** USS Saipan / Büro der CO /Später *****

"....daher sollten wir auf jeden Fall bedenken, daß Ziris vor knapp hundert Jahren durchaus zum cardassianischen Einflussbereich gezählt werden konnte." endete LaSalle, und ich stimmte ihm zu.

"Wir haben immerhin die Zustimmung des Regierungsrates auf Cardassia, und ich nehme auch an, daß sie im Laufe des Projektes einige Beobachter schicken werden, sich vielleicht sogar wissenschaftlich beteiligen möchten."

"Hm...das ist auch möglich." Mein XO nippte an dem Wasserglas, das vor ihm stand. "Apropos Projekte: haben Sie schon von dem Ihres Bruders gehört? Ich habe im Laufe meiner DIA-Fortbildung davon erfahren."

Ein Projekt? Von Lhoal? Ein Projekt, von dem man in der DIA erfahren hatte? Das klang nicht gut..."Nein." antwortete ich wahrheitsgemäß. "Ich habe in den letzten beiden Wochen nichts von ihm gehört."

"Nun, so wie es aussieht, hat er eine Organisation ins Leben gerufen, die sich um unrechtmäßig Gefangengesetzte kümmert, insbesondere Kriegsgefangene. Er hat mit dem cardassianischen Botschafter und dem Föderationsbotschafter Kontakt aufgenommen in dieser Sache. Es scheint ihm sehr ernst zu sein. Ich glaube kaum, daß der TalShiar das lange unkommentiert läßt."

Ich seufzte. Aber konnte ich meinem Bruder einen Vorwurf machen? Er war ganz offenkundig so stur - und unvorsichtig - in Dingen, von deren Richtigkeit er überzeugt war, wie ich. Wahrscheinlich hatten wir diese Charaktereigenschaft von unserem Vater geerbt, der es immerhin fertigbrachte, als Riov der Galae Rihanna mitten im Kalten Krieg eine Föderationsdiplomatin zu ehelichen....
"Ich hoffe....solange Khre'riov Tr'Kaleh im TalShiar das Sagen hat, werden Lhoal keine ...

schlimmen Maßregelungen treffen."

"Das kann man nur wünschen." LaSalle nickte. "Aber wir wissen ja auch, wie rasch sich der politische Wind in CH'Rihan drehen kann, und auch ein Vizedirektor kann sich ihm nicht zu hart entgegenstellen. Ich wollte Ihnen das nur sagen - vielleicht können Sie etwas mäßigend auf Ihren Bruder einwirken, zu seinem eigenen Schutz. -- Aber jetzt, glaube ich, sollten wir unsere neue Counselor nicht länger warten lassen."

"Ja, Sie haben recht." Ich straffte mich, versuchte die beunruhigenden Gedanken an Lhoal aus meinem Geist zu verbannen und mich auf das vor mir liegende Gespräch zu konzentrieren. Dann wandte ich mich wieder an meinen XO: "Wir sehen uns auf der Brücke."

Als er mein Büro verließ, sah ich, daß Miss Ishikawa bereits draussen wartete. Als erstes fielen mir sanfte, gütige Augen auf, und als zweites ihre angenehme, warme Stimme, mit der sie meinen Gruß erwiederte. Die besten Voraussetzungen für eine gute Counselor....

DoD Log-1 LtCmd. Reed / Deihu N'Vek SZ: 2419.23.2



Romulanisches Sternenimperium - Ch'Rihan - Anwesen der Familie N'Vek

Die Sonne ging langsam über der größten Stadt des Planeten Ch'Rihan auf, welche Gleichzeitig auch die Hauptstadt des großen Romulanischen Sternenimperium war. Im Anwesen der Familie N'Vek war es ruhig. Der Hausdiener der N'Veks arbeitete leise in der Küche und im Bett schlief der Ehrenwerte Deihu Tomalak N'Vek mit seiner Geliebten Frau Thue T'Kaiba. Geweckt durch die Sonnenstrahle blinzelte der Senator und kniff die Augen etwas zusammen ehe er die Frau neben sich anblickte. Er lächelte und fuhr ihr über die Wange. Thue T'Kaiba war eine erstaunliche Frau. Es gab niemanden in der ganzen Milchstraße, die Tomalak N'Vek mehr lieben konnte als diese junge hübsche Frau. Sie öffnete ihre Augen und blickte Tomalak an. "Guten Morgen Tomalak..." Der Senator lächelte zufrieden und blickte seine geliebte an. "Guten morgen Thue." sagte er leise und blickte ihr direkt in die tiefdunklen Augen, in welchen er versinken konnte. Thue lächelte zufrieden und Tomalak tat dies ebenfalls. Sie blickte ihn an und gab ihm einen Kuss auf die Wange. Tomalak lächelte und küsste sie sanft. Sie blickte ihn an und lächelte überglücklich. "Ich liebe dich..." Gerade wollte der Senator antworten...

Tomalak N'Vek, Senator des Unteren Senats auf Ch'Rihan, schrecke ihm Bett auf. Schweißgebadet saß er aufrecht in einem Bett und blickte schwer Atemend auf ein Gemälde seiner selbst. Er ließ sich wieder zurückfallen und zog die Decke wieder etwas nach oben. All das was er gerade erlebt hatte, stellte sich als Traum heraus. Um sich zu vergewissern das es wirklich nur ein Traum gewesen war, blickte er zur Seite, dort wo Thue immer gelegen hatte. Doch der Platz dort war leer. Der Senator seufzte und fuhr sich durch sein Haar. Er fragte sich was mit ihm los war. In den letzten Tagen wechselten sich die Träume von Setnik und Thue immer wieder ab. Der blick des Senators fiel auf einen Chronometr an seinem Nachttisch. Es war Zeit aufzustehen. Die Staatsgeschäfte würden bald wieder beginnen. Langsam erhob er sich aus dem Bett und ging zu den großen Fenstern. Er zog die Smaragdgrünen Vorhänge zurück und blickte in die Morgendliche Sonne Ch'Rihans. Er blickte kurz etwas bedrückt, gähnte nochmals und drehte sich dann um. Er hatte kaum noch Zeit. Schnell verließ er das Schlafzimmer, verschwand im Badezimmer und zog sich danach seine Senatsrobe an. Es dauerte nicht lang bis er sich in der Küche verabschiedete und sich auf den Weg zum Senat machte.

Wenig später

Am Senatsgebäude angekommen, verließ Tomalak seinen Gleiter und lief die Treppen zum Portal hinauf. Die beiden Senatswachen öffneten ihm die Tür und Tomalak betrat

das Senatsgebäude. Er durchlief einige Gänge des Senats ehe er im Vorraum des Unteren Senats angekommen war, indem sich bereits einige Senatoren unterhielten. "Ah Senator N'Vek, kommen Sie doch zu uns." Tomalak blickte zu Senator Tr'Varel welcher zusammen mit einem anderen Senator an einer Säule stand. Tomalak nickte zu Senator Tr'Varel und stellte sich zu ihnen. "Guten Morgen Senator." Tr'Varel nickte, der andere Senator tat es ihm gleich. "Eine sehr unschöne Sache die Sie da hatten Senator N'Vek, wirklich sehr unschön." Tomalak wusste was Tr'Varel meinte. Sein Senatsposten war ihm entzogen worden und erst nachdem Tomalak mit einer anderen Rihanna zusammengearbeitet hatte, war es ihm gelungen seinen Posten wieder zu bekommen. All das hat große Aufregung im Senat hervorgerufen und auch Misstrauen ihm gegenüber. Immerhin war ihm vorgeworfen worden, er hätte einen Botschafter der Föderation umgebracht zu haben. "Ich bin allerdings froh das Sie ihren Posten wiederhaben." meinte Tr'Varel und lächelte leicht. "Da sind Sie nicht der einzige. Ich bin ebenfalls durchaus froh den Posten wieder erlangt zu haben. Glauben Sie mir, es ist nicht schön den ganzen Tag nur rumsitzen zu können." Die beiden Senatoren nickte verständnissvoll. "Ich frage mich trotzdem wie Sie es geschafft haben den Senatsposten zurück zu erlangen. Immerhin gibt es keine Offizielle Stellungnahme vom Senat oder gar anderen Regierungsorganen." Tomalak grinste kurz Diabolisch. "Das wird mein kleines Geheimniss bleiben Senator. Auch Sie müssen nicht alles wissen." Gerade wollte Senator Tr'Varel einspruch erheben, als der Vorsitzende in den Warteraum kam und erklärte das die Sitzung eröffnet sei. Tomalak nickte und betrat den Sitzungssaal um sich auf seinem gewohnten Platz niederzulassen...

Etwa zur gleichen Zeit - USS. Saipan - Quartier der Reeds

Etwas überraschend war der Besuch des Captains schon. Chris schluckte und knöpfte sein Uniformhemd zu und salutierte. "Captain, welch hoher Besuch." Er lächelte und ließ sich neben seiner Frau nieder. Tom saß auf dem Boden und blickte die drei Fragend an. "Ich glaube es wird Sie freuen das die Sternenflotte das Verfahren gegen Sie wegen der Meuterei gegen Sie eingestellt hat." Doch anstatt das Chris sich freute war er eher verwirrt. Immerhin hatte die Sternenflotte alles daran gesetzt den Lieutenant Commander zu erwischen, ihn einbuchten zu können. Chris Reed runzelte die Stirn und blickte den Captain an. Jenny reichte ihm das Padd und er las sich die Nachricht durch und ließ es dann sinken. "Was hat die DIA damit zu tun?" Sareth zuckte mit den Schultern. "Das weiß ich beim besten willen nicht." antwortete Sareth lächelte leicht. "Ich denke bevor es losgeht könnte man noch Feiern. Sie sind nicht der einzige dem es so ergangen ist was die Verfahren angeht, doch das ist eine andere Geschichte." Chris nickte nur und erhob sich als Sareth aufgestanden war. "Ich bedanke mich bei Ihnen Captain." - "Ich wüsste nicht wofür Sie mir danken müssten. Auf wiedersehen." sagte Sareth noch ehe sie den Raum verließ. Chris hielt das Padd noch immer in seiner Hand. "Was ist los?" fragte Jenny welche die Nachdenkliche Miene ihres Mannes gesehen hatte. "Das mit der DIA bereitet mir Kopfzerbrechen. Ich weiß beim besten willen nicht was die DIA mit den Ermittlungen der Sternenflotte zu tun hat." - "Denk nicht so viel drüber nach. Sei froh das es endlich vorbei ist." Chris nickte und blickte zu Tom welcher die beiden ansah. "Was bedeutet, Meuterei?" fragte er abermals und runzelte die Stirn. Chris schüttelte den Kopf. "Mach dir da mal keine Sorgen drum kleiner Mann. Ich erkläre es dir später. Versprochen." Tom blickte seinen Vater sektprisch an. "Okay." meinte er dann und konzentrierte sich wieder auf den Baukasten. Jenny lächelte zufrieden. "Ich bin so glücklich." Chris nickte und blickte auf den Chronometer an seinem Armband. "So leid es mir tut Liebling. Ich habe jetzt Schicht. Wir sehen uns später." Er beugte sich vor und küsste seine Frau zum Abschied. Dann verließ er das Quartier auf den Weg zur Brücke...

DoD/Log 2/Trbkd/Az 2419 24.02.

Zitat Edit Melden IP

=^= Marsorbit =^=

Der rote Planet im irdischen Sonnensystem kam näher und die Saipan hing als silbernder Mond in seiner Umlaufbahn.

Normalerweise genoß Trbkd jeden Moment bis zur Landung des Transportshuttles, aber nicht heute. Neben ihm lag das PADD mit den neuen Instruktionen - ein Terraforming Projekt auf irgendeiner Förderationswelt.

Trbkd hatte nur die ersten Zeilen gelesen - eigentlich war ihm diese Mission völlig gleichgültig. `Ich sollte nicht hier sein.`, dachte er verbittert. `Ich sollte auf Vulkan meiner Familie beistehen...`

Das Transportshuttle setzte im Hangar aus - eines von vielen, die derzeit kamen und gingen - die letzten Nachzügler und Gut für die Mission wurden an Bord gebracht. Trbkd achtete nicht auf die netten Worte, nickte nur kurz, während er durch das Schiff ging.

Auf Außenstehende wirkte der sonst so freundliche und zu Scherzen aufgelegte Oktopode mindestens 30 Jahre älter - mit Ringen unter den Augen in einem eingefallenen, verkniffenen Gesicht und einer schlurfenden Haltung. Das Leid und die Sorge waren ihm deutlich ins Gesicht geschrieben.

Trbkd brachte seine Sachen im Quartier unter, warf das PADD achtlos in die Ecke und begab sich anschließend zur Brücke.

Man erzählte ihm im Turbolift, daß eine neue Counselor an Bord gekommen sei. "Ach, wirklich. Wie schön.", war das einzige Kommentar dazu. Trbkd stieg auf der Brücke aus, die kopfschüttelenden Offiziere im Turbolift zurücklassend.

Die wenigen auf der Brücke anwesenden Personen grüßten ihn: "Willkommen zurück." - "Wie war Ihre Reise?" - "Ist alles mit ihrer Familie in Ordnung?"

Trbkd warf ihnen einen trüben Blick zu - für die letzte Frage hätte er am liebsten ausgeholt und zugeschlagen. "Danke der Nachfrage.", sagte er, wandte sich dann seiner Konsole zu und begann mit einem Routinecheck. Seine Gedanken waren weit weg von der Saipan, weit weg von der Mission, sie kreisten um die Worte des vulkanischen Arztes.

`All das Warten...all die schlaflosen Nächte...ob sie je wieder aufwacht...`Der Offizier schloß die Tentakel so fest um die Konsole, daß es schmerzte. `Und dann wacht sie auf - und ist ein Niemand...als sei nie das Glück gewesen...und was mache ich? Ich laufe schon wieder davon. Stürze mich in meinen Alltag auf einem Schiff und auf eine Mission, die mich wieder von Graziee wegbringt...`

Trbkd musste sich eingestehen, daß er den Anblick seiner geistesgestörten Frau nicht ertragen konnte - er hatte seine Graziee im Kopf, die lebenslustige Partnerin mit den Träumen und Wünschen für eine gemeinsame Zukunft. Auf Ocanae gab es viele Familien mit Kranken und Alten, aber Trbkd war noch nie in einer solchen Situation gewesen und hatte immer gedacht, daß es ihm selbst nie passieren würde - nun war der Fall eingetreten und dann auch noch "worst case". `Woher soll ich die Kraft nehmen, jeden Tag Graziee gegenüber zu sitzen und erneut um sie zu kämpfen - und auch gegen sie...dieses Mal kann mir meine Crew nicht helfen...dieses Mal stehe ich ganz alleine da.`

In dem lärmenden Treiben um ihn herum fühlte sich Trbkd verlorener und einsamer als jemals zuvor.

DoD Log 2 XO 2419,24.02

Zitat Edit Melden IP

USS Saipan / Brücke

LaSalle war nicht gerade erbaut über diverse Verzögerungen. Die Saipan befand sich noch immer im Marsorbit, alle fehlenden Ausrüstungsgegenstände waren zwar an Bord, aber Lt. Trkbd glänzte noch immer durch Abwesenheit. Das war ungewöhnlich.LaSalle wandte sich an den diensthabenden Com-Offizier.

LS: Mister Pitter, irgendwelche Nachrichten von Vulkan ?
Pi: Schweigen im Walde, Sir. Die 5 letzten Shuttles sind gelandet, darunter ein Personenshuttle. es gibt da noch ein paar Probleme mit einem Frachttransporter.
LS: Nicht gut, gar nicht gut. Wir sind schon 12 Stunden über der Zeit.

Alexander Munroe grinste.

Mu: Die Verspätung holen wir wieder ein.
LS: Das glaube ich Ihnen.

Aus dem Lift zur Brücke schlurfte in diesem Augenblick ein sehr betrübt wirkender Trkbd.

Mu: Willkommen zurück !

Einige weitere Begrüßungsworte schwirrten über die Brücke

<Wie war Ihre Reise ? Ist alles mit ihrer Familie in Ordnung ?!>

Trbkd warf den Personen einen trüben Blick zu.

Tr: Danke der Nachfrage.

Trkbd wandte sich seiner Konsole zu und begann mit einem Routinecheck.
Nur Pitter schien noch nicht zufrieden zu sein.

Pi: Ach, Sie sind ja auch da !
Tr: Wo sollte ich sonst sein ?
Pi: Na auf Urlaub , im Planschbecken, auf Vulkan.

Trkbd holte aus und konnte gerade noch stoppen, bevor er Pitter mit einem Schlag eines Tentakels von seinem Stuhl gehauen hätte.

Tr: DU.....
Pi: Eye..was zum...

LaSalle hob eine Augenbraue.

Tr: Ich....Sir ich bitte darum, mich abmelden zu dürfen.
LS: Mr. Trkbd, folgen Sie mir in den Besprechungsraum. Mr. Munroe, Sie haben die Brücke.

Trkbd schlurfte bedrückt hinter LaSalle her. Eine Standpauke war das Letzte, was er jetzt gebrauchen konnte.

Ortswechsel:

USS Saipan / Besprechnugsraum 1

Trkbd saß fahl und grau vor LaSalle und schaute den XO nicht an.

LS: Die Schwierigkeiten haben zugenommen ?
Tr: Sir, das ist meine Privatsache.
LS: Sicher, solange es Ihren Dienst nicht beeinträchtig.
Tr: Nun, vielleicht sollte ich ja Dienst , Dienst sein lassen und ins Privatleben zurückkehren.
LS: Das wäre natürlich Ihre Entscheidung, aber würde es helfen ?
Tr: Ich...weiss es nicht.
LS: Sie sind hin und hergerissen zwischen Ihrem Traum und Ihrer Liebe zur Ihrer Familie.
Tr: Niemand kann mir da helfen....niemand.
LS: Vielleicht nicht helfen, aber eine Perspektive eröffnen.
Sehen Sie, ich kenne zwar den jetzigen Zustand Ihrer Frau nicht und er geht mich auch nichts an...
Tr: Ganz recht....Verzeihung, Sir.
LS: Mhmm...aber ich kenne den damaligen Zustand Ihrer Frau, nach jenen Geschehnissen. Und wenn Sie jetzt hier die Segel streichen, dann werden Sie im Nachhinein denjenigen einen Sieg verschaffen, welche Ihnen und Ihrer Familie Unglück und Schmerz gebracht haben. Zeigen Sie denen die Zähne. Und kämpfen Sie sich durch.
Tr: Es ist nur...ich sollte bei meiner Familie sein.
LS: Und was wollen Sie dort tun ? Tag und Nacht im Unglück versinken ? Was es auch immer ist, Unheil kann man nur mit Energie bekämpfen. Aber Energie kann man nur aus Erfolg schöpfen.Und Ihre Arbeit hier, Ihr Erfolg hier, sollte für Sie die notwendige Kraftquelle sein, um den Kampf gegen was auch immer fortführen zu können.Wenn Sie aber keinen Rückzugsraum mehr haben, werden Sie den Kampf verlieren. Sehen Sie Ihre Arbeit als Rückzugsraum an.
Tr: Ich wollte, ich könnte es so sehen.
LS: Sie müssen Ihre eigenen Entscheidungen treffen. Ich rate Ihnen aber, die Counselor aufzusuchen, denn was eben auf der Brücke ablief, zeigt, daß Sie am Rande einer emotionalen Explosion stehen. Reden Sie mit der Counselor und lassen
Sie Druck ab. Dann sehen Sie klarer, was Sie wirklich wollen.

LaSalle blickte auf die Wanduhr.

LS: Sie haben heute ausnahmsweise die C- schicht. Das gibt Ihnen genügend Zeit, die Counselor aufzusuchen.

Tr: Ist das ein Befehl, Sir ?
LS: Es ist ein guter Rat, Also..Sie haben jetzt 12 Stunden Zeit.
Danach beginnt Ihre normale Dienstperiode. Und Sie schulden es sich selbst, sich über Ihren weiteren Weg klar zu sein. Und jetzt raus mit Ihnen. Zeit ist kostbar.
Wegtreten.
Tr: Ich weiss nicht...ob ich Ihnen danken soll.
LS: Vorerst genügt ein "Aye Sir".
Tr: Aye Sir.

Trkbd verließ den Raum, nur um von Lt. Green abgelöst zu werden.

Gr: Ich hörte, Sie sind hier, Sir.
LS: Richtig.
Gr: Ich möchte Sie kurz unter 4 Augen sprechen.

Lasalle schloss die Tür und verriegelte sie.

Gr: Darf ich offen sprechen ?
LS: Nur zu.

Gr: Was zum Henker hat die gottverdammte DIA mit der Einstellung meines Insubordinationsverfahrens zu schaffen ?
LS: Woher soll ich das wissen ? Ich bin in solche Prozesse nicht involviert.
Gr: Aber Sie haben in diesem Laden gearbeitet.
LS: Was bitte stört Sie an der Einstellung des Verfahrens ?
GR: Es ist nicht die Tatsache der Einstellung, sondern die Art und Weise.

Green reichte LaSalle ein Padd.

.....

Strafverfahren Aktenzeichen 21126 AA 93 2417
Typ: Strafverfahren
Vorwurf: Befehlsverweigerung
Person: Green, Paul
Rang: Lt.
Vormals Kommandant USS Deliverance
Position: Sec.
Schiff: USS Saipan
Verfahrensstatus: Eingestellt.
Begründung: Das wegen Befehlsverweigerung (Keine Reaktion Aufruf zur Rückkehr der

USS Deliverance, siehe auch Aktenzeichen 20905AA 96 2417)
eingeleitete Strafverfahren wurde eingestellt.Es besteht keine Notwendigkeit auf eine gesonderte Verfolgung ausserhalb des bereits durch Degradierung geahndeten Gesetzesverstosses, welcher in Aktz. 20905AA 96 2417 bereits dargestellt wurde.
Daher hat das Appelationsgericht der Flotte (Den Haag/ Erde) auf Antrag der DIA eine Einstellung des Verfahrens angeordnet. Der Einspruch der Leitung der 2.
Flotte wurde abgewiesen.
Die Einstellung dieses Verfahrens betrifft lediglich den Vorgang 21126 AA 93 2417.
Die Degradierung von Lt. Green bleibt in Kraft.
Die dem Verfahren wg. Befehlsverweigerung zu Grunde liegenden Beförderungs- und Zugangsrestriktionen gegen Lt.Green werden hiermit aufgehoben.

.....

Gr: Daher hat das Appelationsgericht der Flotte (Den Haag/ Erde) auf Antrag der DIA eine Einstellung des Verfahrens angeordnet Verstehen Sie mich jetzt ?
LS: Ja, das ist aussergewöhnlich.
Gr: Ich habe da ein ganz mieses Gefühl. Ich komme mir von wie ein Spielball des HQ und ich habe nicht die geringste Lust dazu.
LS: Dann wollen wir mal der Sache auf den Grund gehen, soweit ich das kann.

LaSalle begab sich zu einem terminal und gab einige Kommandocodes ein.
Gleich darauf entspann sich auf dem Display ein schmuckloser, wenngleich für Green interessanter Dialog:

.....

DIS DIA Information System
Authorized use only.
Willkommen LaSalle, R.
Op. No 9417292
Bitte Suchanfrage eingeben.
>: Grund Schliessung 21126 AA 93 2417
Bitte warten !!
File gefunden.
>: Anzeigen

Strafverfahren Aktenzeichen 21126 AA 93 2417
Verfahrensstatus: Eingestellt.
Begründung: Das wegen Befehlsverweigerung (Keine Reaktion Aufruf zur Rückkehr der

USS Deliverance, siehe auch Aktenzeichen 20905AA 96 2417)
eingeleitete Strafverfahren wurde eingestellt.Es besteht keine Notwendigkeit auf eine gesonderte Verfolgung ausserhalb des bereits durch Degradierung geahndeten Gesetzesverstosses, welcher in Aktz. 20905AA 96 2417 bereits dargestellt wurde.
Daher hat das Appelationsgericht der Flotte (Den Haag/ Erde) auf Antrag der DIA eine Einstellung des Verfahrens angeordnet. Der Einspruch der Leitung der 2. Flotte wurde abgewiesen
>: Frage: Grund des Antrages der DIA
Antrag wurde Aufgrund des Vorhandenseins entlastender Beweise gestellt.
>: Art der Beweise
Aussage von Crewmitglied der USS Deliverance in Leitungsposition.
>: Identität ?
Klassifiziert ! Zugriff nur mit Level 12 - Authentifkation.
>: Herkunft ?
Eidesstattliche Aussage wurde über die bajoranische Botschaft weitergeleitet.
>: Transcript verfügbar ?
Klassifiziert ! Zugriff nur mit Level 12 - Authentifkation.
>: Datum der Aussage
Klassifiziert ! Zugriff nur mit Level 12 - Authentifkation. Ende der Kommunikation

.....

LaSalle grinste böse.

LS: Sehr interessant.Die eidesstattliche Aussage eines Crewmitglieds der USS Deliverance in Leitungsposition,wurde über die bajoranische Botschaft weitergeleitet. Fällt Ihnen dazu etwas oder jemand ein ?
Gr: Vielleicht....
LS: Mehr kann ich für Sie nicht tun. Wenn ich Sie wäre, würde ich mich jedoch nach Ende der Mission mal nach Berlin begeben und beim DIA Zentralamt nachfragen.
Ein Auskunftsrecht haben Sie ja.
Gr: Mhmmm. Danke Sir.
LS: Gut, nochwas ?
Gr: Nein, Sir bitte wegtreten zu dürfen.
LS: Genehmigt.

Green salutierte und verliess den Raum. Lasalle grübelte noch ein wenig nach.Hier war etwas im Busche.

Ortswechsel:

USS Saipan / Brücke

Zeit: 2 Studen später

Die Saipan hatte den Orbit verlassen und sich auf die Reise zum Ziris-System begeben.

LS: Mr. Munroe, bringen Sie uns bis zu Outer-Marker 4b und gehen Sie dann auf Warp 6.
Mu: Aye Sir. Nur Warp 6 ?
LS: Haben Sie es eilig ?

Mu: Ich würde das Baby hier mal gerne ausfliegen. Aber so richtig.
LS: Mit festgebundenen Sicherheitsventilen und kurz vor dem Platzen stehendem Kessel ?
Mu: Richtig !

Lt. Sodran , welche gerade die Brücke betrat, hatte die letzten Worte von LaSalle mibekommen und musste grinsen.

So: Dann sollten die Schienen aber gut eingeschottert sein.
Mu: Niemand kann uns aufhalten...nicht einmal der Urknall.

McGregor, welcher an der Sci-Konsole arbeitete, kicherte.

MG: Schneller als der Urknall....mal was anderes !
So: Wo ist eigentlich der Captain ?
LS: In einer Videokonferenz mit dem Leiter des auswärtigen Amtes.
So: Oha. Heavy stuff.
MG: Sieht so aus.

Die Saipan schwenkte auf den neuen Vektor ein. Reed, welcher gerade die Brücke betrat, überercihte LaSalle ein Padd.

LS: Ahaaa, die taktischen Berichte.
Re: Und punktlichst, wenn ich das bemerken darf, Sir.
LS: Das dürfen Sie. Wenn nur alle Abteilungsleiter so pünktlich ihre Berichte abgeben würden.

McGregor blickte von seiner Konsole auf und musste lachen.

MG: Ich, als leitender Wissenschaftler, habe leider keine Zeit für Berichte.Habe leider eine kleine Nebenbeschäftigung. Ich muss da noch ein wenig Terraforming betreiben.
LS: Schon gut, Sie haben diesmal Dispens.
MG: Zu gütig, Sir.
LS: Danke, das werde ich mir merken. Ich bin zu weich. An Bord dieses Schiffes müssen wieder Zucht und Ordnung herrschen !
MG: Oha, da habe ich etwas angestellt.
So: Wie auf einer Galeere ?
Mu: Ja, mit Ihnen als Trommlerin, Miss Sodran.

Leorin grinste.

So: Freche Nav- Offiziere werden ans Ruder gekettet.
MG: Bloss nicht, das wäre für unseren Mr. Munroe ja keine Strafe.

LaSalle hatte sich in die taktischen Berichte vertieft.

LS: Na da schau her. Interessant.
MG: Was ?
LS: Auf der romulanischen Exklave D'Mahark VI wurde ein Prospektorenschiff der Malagur, die Dillibapp, festgestzt. Die gesamte Crew wurde in Gewahrsam genommen und in eine Ausnüchterunsgzelle gesteckt, da sie nur noch unzusammenhängendes Gelalle von sich gegeben hat.
Mu: Machen das die Malgur nicht immer ?
MG: Aha..und was ist so besonderes daran, daß ein Haufen Besoffener von den Romulanern "ernüchtert" wird ?
LS: Der letzte Landepunkt vor D'Mahark VI war Heq´ta.
MG: Oha...dann kann ich verstehen, warum die Herrschaften sich besoffen haben.Die Kristalle dort sind nicht gerade ein Traum für Prospektoren.

LS: dDs Uiversum ist klein. Nun, der Captain wird wohl gleich auf der Brücke sein. Ich werde jetzt etwas essen gehen.
MG: Na denn, guten Appetit.
LS: Werde ich haben. Ach ja, Mrs. Sodran. ich brauche noch Ihren Bericht,
So: Ähm...ich...
LS: Schon gut. In 2 Tagen.

Sareth betrat in diesem Augenblick die Brücke.

LS: Ich wünsche einen wunderschönen Abend.

_____

DoD l CEO Sodran l Log 2 l 25.02.2419

Zitat Edit Melden IP

~~~ Büro des Captains l U.S.S. Saipan-B ~~~

Im Gesicht von Sareth suchte Leorin nach irgendwelchen Anzeichen, die ihr im Voraus hätten verraten können, warum die Captain sie zu sich ins Büro gerufen hatte, zumal so kurz nach dem Start. Sie konnte also wahrscheinlich davon ausgehen, dass es sich nur bedingt um ein technisches Problem handelte oder ähnliches. Unruhen unter den Technikern selbst hatte es auch im letzten Monat nicht mehr gegeben. Den Monat selbst hatte Leorin - auch wenn sie Urlaub hätte machen können - zur Gänze im Maschinenraum verbracht, unterbrochen von dem einen oder anderen Treffen mit Moran. Den Rücken gerade, als hätte sie einen Besen verschluckt, setzte sich Leorin jener Frau, deren Trauzeugin sie hatte sein dürfen, gegenüber und wartete gespannt ab.

Sa: "Ich wünschte, ich könnte sagen, dass ich Sie wegen etwas Lapidaren habe rufen lassen. Leider ist das nicht der Fall."
Le: "Ich hoffe, es gibt nicht schon wieder Probleme, was meine Techniker-Crew anbelangt."
Sa: "Doch, genau die gibt es. Ensign Muldon, der Hauptverantwortliche des Aufruhrs, wurde angezeigt& von jemandem aus Ihrer Techniker-Crew. Aufgrund dessen hat sich die DIA eingeschaltet."
Le: "Die DIA? Warum ausgerechnet sie?"
Sa: "Gemäß der Flottenregularien lautet die Begründung ihres Eingreifens."
Le: "Wie lautet eigentlich die Anklage."
Sa: "Ensign Muldon wird vorgeworfen, ehrverletzende und beleidigende Aussagen bezüglich Ihrer Person geäußert zu haben. Die Anzeige bei der DIA hat jene veranlasst ein Verfahren gegen ihn zu eröffnen."
Le: "War... war es eine Denunzierung?"
Sa: "Ja."

Leorin schluckte und blickte für einige Sekunden lang still geworden aus dem Fenster. Es ließ sich nur erkennen, dass sich das Schiff bewegte, aber nicht mehr. Eine Denunzierung? Es konnte also jeder gewesen sein... und vermutlich würde jeder sagen - sollte man auf die Idee kommen ihn zu fragen - sagen, dass er es nicht gewesen war. Es konnte ein Techniker aus jeder Schicht, jedem der drei Maschinenräume gewesen sein. Vielleicht lag der Denunzierung auch eine Feindschaft zwischen zwei Technikern zu Grunde und der eine nutzte diesen Vorfall nur als Gelegenheit seinem Widersacher eins auszuwischen. Oder aber jemand war mit der Bestrafung seitens Leorin nicht zufrieden und wollte den Ensign härter bestraft sehen. In dem Fall kam im Grunde nur jemand aus der alten Techniker Crew der Saipan-A in Frage, ihrer Meinung nach... aber wer würde so handeln? Oder war es ein übereifriger Neuling, welcher dachte durch solches Verhalten würde er später - wenn er seine Karten offen auf den Tisch legte - bessere Chancen auf

eine Beförderung haben? Ihre Lippen pressten sich zu einer dünnen Linie zusammen. Sie würde es vermutlich nie erfahren, wer es wirklich gewesen war. Und sie wusste auch, dass es Ensign Muldon hart treffen würde. Seit seiner Bestrafung war er still und fügsam gewesen, hatte kaum aufgemuckt und jeden Auftrag ordnungsgemäß und ohne Fehler ausgeführt. Auch im 10 Vorne war er nicht weiter aufgefallen. Ihre Methode hatte sehr wohl gewirkt... und doch schien das jemand anders zu sehen. Vertraute man nicht ihrer Intuition, ihrer Erfahrung, ihrem Arbeitsstil? Oder handelte es sich um überentwickelten Beschützerinstinkt, seitens eines altgedienten Technikers? Seufzend wandte sie sich wieder Sareth zu, blickte sie an, die Lippen zu einem traurigen Lächeln verzogen.

Sa: "Es gibt eine Zeit von 3 Tagen, um Beschwerden dagegen einzureichen..."
Le: "Er hat sich den letzten Monat sehr gut geführt. Allerdings könnte man auch argumentieren, dass Ensign Muldon mich im Moment nur verschaukeln möchte, um bei nächster Gelegenheit wieder zu zuschlagen und gegen ein solches Argument wäre ich machtlos."
Sa: "Wohl war... andererseits wäre es einen Versuch wert."
Le. "Ja... da haben Sie recht."
Sa: "Also, werden Sie Beschwerde einreichen gegen den Bescheid?"

Für einen Moment herrschte wieder Ruhe. Beschwerde oder nicht? Aufbegehren gegen diese Denunzierung? Oder es doch sein lassen? Sareth hatte recht... man konnte es versuchen, konnte dagegen argumentieren. Ob man die Argumente letztenendes annehmen würde, war eine andere Sache. Aber es war bisher immer so gewesen, dass Probleme innerhalb der Technikercrew auch dort geklärt worden und nur dort. Nichts, was dort geschah, hatte bisher diese Hallen des Maschinenraums verlassen oder die des Schiffes, schließlich musste dem Captain von Vorfällen jedweder Art Bericht erstattet werden.

Le: "Ja, ich werde Beschwerde einreichen."

~~~ Büro des CEO l Hauptebene l Hauptmaschinenraum l U.S.S. Saipan-B ~~~

Berichte schreiben war eine der leidigen Arbeiten, die man als einfacher Techniker nicht immer vermeiden konnte, als CEO jedoch gar nicht mehr. Wenn man Leorin gefragt hätte, worin für sie der größte Unterschied zwischen dem Job eines CEO und eines einfachen Technikers bestand, wäre ihr Antwort eindeutig gewesen: der Unterschied bestand im Lesen und Schreiben von Berichten, in denen teilweise manches doppelt und dreifach vorkam. Das lag jedoch daran, dass sie aus all den Statusberichten, die ihr vorlagen, einen Bericht für ihre Vorgesetzten anfertigen musste und somit kam es ihr vor, als würde sie bei dieser Arbeit alles zweimal denken, als würden sich die Gedanken in ihrem Kopf durch einmalige ☐Zellteilung☐ vermehren.
Aber war das nicht früher, als es noch keine Raumschiffe gab, nicht genauso gewesen? Sämtliche Bescheide, die an irgendwelche Behörden gingen, mussten immer in mehrfacher Ausfertigung eingereicht werden. Einmal auf weißen, auf rosarotem, gelben und vielleicht noch auf blauem Papier, wenn möglich bitte auch mit geometrischen Mustern und blumigen Komplimenten über die Einfachheit dieses Systems verziert. Diese Variante noch drei- oder viermal und wenn man Glück hatte, hatte man dann alles ordnungsgemäß abgegeben. Nun, die Sache mit den mehrseitigen Papierbögen, die zu jener Zeit sicherlich viele Menschen an den Rand des Wahnsinns getrieben haben musste, gab es jetzt nicht mehr. Doch das hieß nicht, dass manche Berichte nicht mehrfach angefertigt worden. Früher nannte man es Papierkrieg... hieß es jetzt PADD-Krieg? Bei dem Gedanken daran, unter einem Haufen von PADDs mit Berichten ihrer Techniker begraben zu werden, die alle ihrer Pflicht ordnungsgemäß nachkamen, musste Leorin unwillkürlich schmunzeln.
So etwas aufgeheitert fiel es Leorin leichter sich an den gewünschten Bericht zu setzen, welcher zusätzlich zu dem mündlichen ☐Okay☐ verlangt wurde. Noch ein letztes Strecken, noch einletzter Blick hinaus durch das Fenster in den Maschinenraum hinaus,

dann ging es los mit dem Verfassen des Statusberichtes.

Zuerst einmal gab sie eine Stellungnahme mittels allgemeiner Formulierungen ab. Die Techniker von der Werft, sowie die von der Saipan selbst hatten Hand in Hand gearbeitet, um das Schiff zu warten, zu reparieren wenn nötig und auf den aktuellsten Stand zu bringen. Wobei letzteres die Installation von Software-Updates, sowie das Austauschen einzelner Elemente gegen neuere - was Schaltkreise, Konsolen und Leitungen anbelangte - bedeutete.
Nach diesen doch recht lapidaren Sätzen, die zwar viele Worte beinhalteten, aber nur wenig aussagten, - wie bei Politiker recht häufig vorzufinden, nicht nur damals, auch heute - , wandte sie sich detaillierteren Aussagen zu. Zuerst einmal die Füllstände der Tanks von Materie und Antimaterie. Da diese in der Werft wieder aufgefüllt worden waren, bestand kein Grund zur Sorge, dass sie auf halber Strecke eine Tankstelle würden aufsuchen müssen, zumal noch einiges an Reserve vorhanden war, die in einem der Lagerräume sicher verstaut worden war. Sie selbst hatte Sorge dafür getragen, dass sich alles an seinem Platz befand und keine Sicherheitslücken bestanden.
Im zweiten Punkt ging sie auf das Dilithium ein. Es waren einige Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden, damit eine Panne wie beim letzten Mal nicht noch einmal vorkommen würde. Wenn jemand an die Dilithiumkristalle musste oder an die Trilithiumkristalle, um dort etwas einzustellen, wurden ab sofort Handschuhe, welche für die einmalige Nutzung ausgelegt, getragen, um eine Übertragung jener so weit verbreiteten Bakterien auf die empfindlichen Kristalle zu verhindern. Die anderen Kristalle waren vor dem Start überprüft worden, ob sich Bakterien eingeschlichen hatten. Der Test war negativ ausgefallen und Leorin hängte die Datei des Protokolls an den Bericht an.
Der nächste Abschnitt drehte sich voll und ganz um die Aktualisierungen des Schiffssystems. Zum einen die Software-Updates. Größtenteils handelte es sich dabei um eine Aktualisierung der Datenbank und einen Datenbankabgleich, schließlich hatte die Crew der Saipan auf ihrer letzten Reise einiges an Dingen erfahren, die sicherlich auch den Rest der Föderation interessierte, zumindest einen Teil davon. Die anderen Updates waren Verbesserungen bestehender Programme. Sie sorgten für einen noch reibungsloseren Ablauf der Subroutinen und erleichterten auch teilweise die Arbeit mit den Programmen oder den Zugriff auf bestimmte Bereiche des Systems. So war das ADS - das automatische Defensivsystem - auf den neuesten Stand gebracht worden, was Viren und mögliche Hackervarianten anbelangte.
Diese Sache brachte Leorin direkt auf ein Thema in eigener Sache. Derzeit entwickelte sie immer weiter an einer Idee zur Verbesserung der von ihr entwickelten Schaltkreise. So hatte sie diese mittlerweile mit dem ADS verknüpft. Bis zu jenem Zeitpunkt hatten die Schaltkreise lediglich auf eine von ihr erstellte Datenbank zugegriffen. Mit der Programmierung des ADS und der Datenbank der Föderation, die ebenfalls einige Informationen bezüglich der Computerviren besaß, war die Datenbank von ihr teilweise nicht mehr von Bedeutung gewesen. Die relevanten Daten hatte sie in die Föderationsdatenbank eingespeist. Das ADS hatte auch ein Update erfahren. Es hatte jetzt die Möglichkeit bei Eindringlingsalarm Systeme wie die Waffen zu blockieren, sofern möglich. Wenn der Virus natürlich stärker und raffinierter war, nutzte einem das schönste ADS jedoch auch nichts mehr. Doch diese eher pessimistischen Gedanken verdrängte sie wieder in den Teil des Gehirns, wo sich ihre Erinnerungen bezüglich solcher Dinge befanden.
Eine weitere Entwicklung der Schaltkreise bezog sich vor allem auf die Zugriffszeiten. Zwar waren diese schon sehr kurz, aber Leorin wollte herausfinden, ob es auch noch kürzer ging. Da diese Idee jedoch koch Vorrang besaß, erwähnte sie es nur am Rande und verknüpfte diese noch mit dem Hinweis darauf, dass man demnächst einiges bei den Datenleitungen selbst umstrukturieren würde. Das Datenleitungsnetz war zwar schon auf einem sehr guten Stand und auch weitestgehend optimiert, dennoch machten manche Schnittstellen ihr immer noch Sorgen. Würde es bei jenen zu einem höheren Datenaustausch kommen, würden diese Schnittstellen nicht mehr richtig funktionieren, es käme zu Verzögerungen und Verzögerungen waren selten etwas Gutes. Am besten sorgte man dafür, dass es gar nicht erst so weit kam. So wollte sie manche Datenleitungen verstärken, andere umleiten und somit eine etwas bessere

Kapazitätenverteilung erreichen. Dies würde man in Kürze in Angriff nehmen, sobald sich die Gelegenheit ergab.
Zum Schluss ging sie noch auf den Zustand der EPS-Leitungen ein. Nachdem dieser Energie-Impuls hindurchgerast war, waren alle Leitungen aufs gründlichste auf Schäden untersucht worden. Allerdings hatte man solche nicht feststellen können. Trotzdem waren sie auf Anweisung von Leorin gewartet worden. Sicher war sicher. Das Ergebnis der Untersuchung in Form eines weiteren Protokolls hängte Leorin ebenfalls an.

Erleichtert darüber, den Bericht doch noch am heutigen Tag geschafft zu haben, lehnte sie sich zufrieden zurück. Nach dem Start war es ruhiger im Maschinenraum zugegangen, denn jetzt waren schließlich alle Vorbereitungen abgeschlossen und die meisten Aufgaben beschränkten sich auf kontrollieren, überwachen und regulieren. Somit hatte sie nach dem Start auch die Zeit gehabt, sich endlich um diesen Bericht zu kümmern. Zwar war der Kopf nicht wirklich frei, da ihr das Gespräch von Sareth einfach noch in den Ohren klang. Die Beschwerde hierüber hatte sie direkt nach dem Gespräch mit Sareth verfasst und sie dem Captain übergeben, damit sie es weiterleiten konnte. Erst danach hatte sie wirklich die Muße gehabt, sich um jenen Schreibkram, den LaSalle zu haben wünschte, zu kümmern.
Und jetzt? Jetzt war Zeit für einen Kaffee... danach würde sie sich der nächsten großen Aufgabe widmen.

~~~ Büro des CEO l Hauptebene l Hauptmaschinenraum l U.S.S. Saipan-B~~~

Juan Rosseo. Nathalie Tournesols. Hanae Li Chang. Charlie Dalton. Vier Namen, alle standen sie für fähige Mitarbeiter, die ihr jetzt bei der Modifizierung der Torpedos für das Terraformen helfen würden.

Le: "Also, die Bedingungen für den Torpedo dürften klar sein, nehme ich an."
Na: "Sie müssen nukleogene Partikel freisetzen und gleichzeitig Bakterien."
Ju: "Zudem sollen sie sich im Boden verankern und somit nicht detonieren."
Ch: "Wäre dem entsprechend ungünstig, den Sprengstoff drin zu lassen."
Le: "Ein Umformen würde trotzdem stattfinden, nur nicht in der gewünschten Art und Weise."
Ha: "Ist somit der erste Schritt, jene Materialien zu entfernen, die für eine Detonation verantwortlich sind?"
Le: "Exakt, sowie eine Umprogrammierung einer Subroutine, die ebenfalls bei jener Sache eine Rolle spielt. Den ersten Schritt übernehmen Sie, Miss Chang, und Sie, Miss Tournesols. Die Sache mit der Programmierung, also dem Ausschalten jener Subroutine übernehmen Sie, Mister Dalton."
Na: "Ich schätze, wir haben solche nukleogene Partikel nicht gerade auf Vorrat oder?"
Le: "Nun, diese Nukleogene, auch Radionuklide genannt, entstehen bei Kernreaktionen. Unsere Impulstriebwerke sind an Kernfusionskraftwerke angeschlossen. Mit der Hilfe jener Kraftwerke können wir diese Partikel erzeugen."
Ju: "Wird das meine Arbeit?"
Le: "Unsere. Oder haben Sie ernsthaft geglaubt, dass ich Sie alleine daran arbeiten lasse?"
Ju: "Japp."

Gelächter erfüllte das Büro des CEO und auch Leorin grinste breit. Das waren ihre Techniker, wie sie kannte und liebte. Das Lachen verebbte und man widmete sich dem theoretischen Teil des Diskutierens. Jeder Arbeitsschritt wurde noch einmal genauer erläutert. Hanae und Nathalie selbst waren sich relativ schnell eilig, wer von ihnen den Plan, was zu erst entfernt werden musste, aufstellen und wer den größten Teil des Praktischen durchführen würde. Nathalie war für das Theoretische, und damit für das Überprüfen und Bericht schreiben verantwortlich und Hanae für das Praktische, da sie wesentlich geduldiger war und die flinkeren Hände besaß. Angesicht jener Einigkeit zwischen den beiden Frauen musste Leorin leicht Lächeln. Auch Charlies Punkt war leicht

zu klären. Die Subroutine zu finden würde kaum das Problem sein. Und auch die Verankerung, um welche er sich noch kümmern sollte. Vermutlich musste da ein wenig umgestaltet werden, was den Torpedo betraf, doch an sich dürfte es kein großes Problem darstellen. Sie stellte ihm zusätzlich frei sich Techniker zur Unterstützung zu rufen, falls nötig.
Mit Juan vereinbarte sie, dass jeder sich erst einmal kurz Gedanken zu jener Erzeugung der Partikel machen sollte. Sie würden am nächsten Tag sich zusammensetzen oder in zwei Tagen. Je nach dem, wie viel Zeit Juan brauchte. Dies gab ihr auch die Möglichkeit sich um das eine oder andere noch zu kümmern.
Allen trug sie jedoch auf, ihr am Tagesende einen Bericht vorzulegen, wie weit sie gekommen waren. Schließlich wollte Leorin auf dem Laufenden bleiben. Zusätzlich entband sie die Techniker vorerst von ihren anderen Pflichten, damit sie sich ganz dieser einen Aufgabe widmen konnte.

Nachdem die Techniker das Büro verlassen hatten, um ihren jeweiligen Aufgaben nachzukommen, setzte Leorin sich wieder hinter ihren Schreibtisch und für einen Moment genoss sie die Ruhe, welche sie nun umgab. Doch schon nach wenigen Sekunden schlug sie die Augen auf. Jetzt war nicht der richtige Zeitpunkt zum Ausruhen, es gab viel zu tun. Zum Beispiel einen Bericht an die Wissenschaft schreiben, um der Abteilung Informationen über den Fortschritt bezüglich der Torpedos zukommen zu lassen. Schon wieder ein Bericht... allerdings... etwas Bewegung würde sicher nicht schaden. Sie nahm das PADD mit den Notizen über die Torpedos an sich, die sie während der Diskussion angefertigt hatte, fuhr sich mit der Hand durch die Haare und begab sich Richtung Tür. Die Wissenschaftler würden sich sicher auch freuen, aus erster Hand etwas erzählt zu bekommen, anstatt es lesen zu müssen. Lächelnd, ob der bevorstehenden Unterhaltung, lenkte sie ihre Schritte Richtung Wissenschaft.

_____

DoD / CO / Log 2 / SZ 2419, 26. 2.



***** USS Saipan / Büro der CO *****

Etwas verwundert hatte ich LaSalles Worte vernommen, daß mich der Leiter des Auswärtigen Amtes und andere hochrangige Diplomaten sprechen wollten, und daß es um die Kristalle von Heq'ta ginge. Dann hatte ich meinem XO die Abwicklung der Startprozedur übergeben und war in mein Büro geeilt. Eines der raren Male, ging mir dabei durch den Kopf, daß ich beim Start meines Schiffes nicht auf der Brücke anwesend war...

Was unsere vor über einem Monat zu Ende gegange Mission auf Heq'ta anbelangte, so hatte ich ebenso wie die wissenschaftliche Abteilung einen detaillierten Bericht zum Oberkommando gesendet. In ihm war auch die Empfehlung enthalten gewesen, den künftigen Status des Planeten unter "bedingt gefährlich" einzustufen. Schließlich hatten sich die Kommunikationsversuche der Kristalle als desaströs für die humanoide Gehirnstruktur - oder zumindest die psionisch begabter Lebewesen - erwiesen. Sowohl Vulkanier, als auch Betazoiden und natürlich die Rihannsu sollten Heq'ta besser meiden. Zwar war es uns ja gelungen, eine relativ direkte Sprachverbindung zu den Silikoiden aufzubauen, während der wir diese bizarren Wesen auf die Gefahren ihrer früheren Kommunikationsmethoden durch 'Umschreiben' der synaptischen Pfade aufmerksam gemacht hatten. Ich nahm also an, daß es zu keiner WISSENTLICHEN Schädigung humanoiden Lebens mehr kommen sollte. Doch konnte man Unfälle niemals ausschließen, und auf jeden Fall war Vorsicht angeraten.

Nun blickte ich in das Gesicht des zugeschalteten rihannischen Botschafters und begann mich zu fragen, ob ein solcher Unfall bereits geschehen sei....
Aus welchem Grund kontaktete man mich JETZT und mit solcher Dringlichkeit? Ich konnte mich eines unguten Gefühls nicht erwehren, als der Bericht des Rihanha aus Paris in mein Büro übertragen wurde. Zugeschaltet war auch der Botschafter der Föderation auf Ch'Rihan, der jedoch das Wort weitgehend seinem Amtskollegen überließ.

+...handelt es sich um die Exklave D'Mahark VI, nahe des Breen-Azara-Korridors....+

Ich erinnerte mich vage, bereits einmal von diesem seltsamen politischen Gebilde gehört zu haben.

+....wir haben innerhalb der letzten 42 Stunden unter der rihannischen Bevölkerung von D'Mahark mehrere unerklärliche Fälle von epilepsieartigen Erkrankungen zu verzeichnen gehabt. + berichtete der Botschafter mit sorgenvoll gefurchter Stirn. + Im gesamten Reich gilt noch immer Terrorwarnstufe 1, wie Sie wahrscheinlich wissen, Fleet-Captain. Wir rechnen mit Anschlägen klingonischer Fanatiker und auf D'Mahark treibt seit kurzem wieder verstärkt eine Unabhängigkeitsbewegung ihr...nun, sagen wir, unerfreuliches Werk. Daher wurde vom Gouverneur auch die lokale Vertretung des TalShiar umgehend benachrichtigt....+

Ich registrierte kaum, wie die Saipan unterdessen auf Warp ging.

+...Ja, leider können wir in der Tat nicht ausschliessen, daß diese Krankheitsfälle in Zusammenhang mit einem terroristischen Akt stehen. + ergänzte der Föderationsbotschafter auf Ch'Rihan, ein rundlicher Mann italienischer Abstammung, von dem ich noch nicht viel gehört hatte seit seiner Berufung. + Zumal es für einen derartigen Krankheitsverlauf keine Präzedenzfälle in den Datenbanken gibt, wie mir die medizinische Zentrale mitteilte. +

+ Die Verdachtsmomente konzentrieren sich auf einen Frachter der Malgur, der im fraglichen Zeitrahmen auf D'Mahark andockte. + fuhr der rihannische Botschafter fort. + Die örtlichen Behörden mussten die Besatzung in Gewahrsam nehmen. Zunächst, weil sie dringend einer Ausnüchterung bedurften...+ Seine Stimme klang angewidert. Sich öffentlich zu betrinken war etwas, daß für einen Rihanha der Gipfel der Schamlosigkeit bedeutete und was man als typisch für 'minderbemittelte' Wesen wie Klingonen und dergleichen ansah. + ... In zweiter Linie unter dem dringenden Verdacht des Transfers von schädlichen Gütern mit terroristischen Absichten. Soweit wir bisher herausgefunden haben, hat wenigstens ein Besatzungsmitglied des Frachters "Dillibapp" versucht, irgendeine wertlose Paste als Schönheitsmittel auf dem Markt zu verhökern, und auch die übrigen Transaktionen bedürfen einer Überprüfung. Kontaktpersonen, und alles weitere....+

Ich lauschte mit wachsender Unruhe. Einer der stets halb illegal operierenden Malgur-Frachter, die mit dem Titel "Schmuggler" wohl weit besser bedacht gewesen wären...Was hatten sie auf Heq'ta gesucht? Nicht genehmigter Dilithiumabbau? Aber erst durch unsere letzte Mission waren die Kristalle entdeckt worden; in den 200 Jahre alten Berichten der Klingonen über dieses System hatte sich darüber kein Hinweis befunden... Doch die Missionsberichte über unsere Erkenntnisse und Befunde auf Heq'ta waren auf gesicherten Kanälen gesandt worden. Und dann...hielt ich den Zeitraum, der zwischen ihrer Transmission und dem Eintreffen des Malgur-Frachters verstrichen war, für zu knapp, um eine großangelegte Terroraktion in die Wege zu leiten. Doch andererseits... Wusste ich denn, ob es nicht an höchster Stelle in Starfleet-Command eine undichte Stelle gab, wie man so schön sagte? Das düstere Gespenst der Sektion 31 breitete seine Schwingen in meinen Gedanken aus. Paranoia....?

+...wie wir dem Bericht entnehmen konnten, den uns das Sternenflotten-Oberkommando über das Auswärtige Amt freundlicherweise bereits zur Verfügung gestellt hat, gab es an

Bord der Saipan mehrere medizinische Notfälle nach dem Kontakt zu jenem Kristallstaub während des letzten Einsatzes. Und dies ist auch der Grund, weswegen wir Sie um Hilfe bitten....+

"Ja, es gab medizinische Notfälle." stimmte ich zu und unterdrückte nur mühsam ein Schaudern in der Erinnerung daran, wie nahe ich selbst dem Tod gewesen war. "Doch sie wurden durch einen zielgerichteten Kommunikationsversuch der kristallinen Wesen ausgelöst. Es handelte sich nicht um eine epedemieartige Erscheinung. ... Ja, selbstverständlich stelle ich Ihnen die genauen wissenschaftlichen Daten über diese Fälle zur Verfügung...."

Als ich kurz darauf auf die Brücke zurückkehrte und meinen Platz im Captains Chair einnahm, hatte die Saipan das Sonnensystem bereits verlassen und war in die Startposition für den Warpantrieb eingeschwenkt. Ich war in Gedanken noch immer bei der den seltsamen Geschehnissen auf D'Mahark....Sobald wir auf Warp waren würde ich mich mit Dr. Saint-Clair und ihrem Team, das damals die Auswertungen des Kristallproblems durchgeführt hatte, in Verbindung setzen.

Das Gespräch mit CEO Sodran wegen der Denunziation eines ihrer Techniker bei der DIA würde noch etwas warten müssen - aber bis zum Abend Bordzeit wollte ich auch dies hinter mich gebracht haben. Ich hoffte, daß ich, daß wir alle uns dann dem anstehenden Terraforming würden widmen können, denn dies verlangte von einem jeden von uns ungeteilte Aufmerksamkeit. Schliesslich würden viele der Ausrüstungsgegenstände, die dafür in der Wissenschaftssektion der Saipan untergebracht waren, ihren ersten Einsatz jenseits von Holodecksimulationen erleben.....
Ich brauchte die Techniker und insbesondere CEO Sodran in Top-Form!

DoD || Log 3 || Ens. Derhoul || 26.02

= /\ = USS Saipan = /\ =

Derhoul betrat das Sprechzimmer von Dr St.Clair, nachdem er über die Kommunikationsanlage von ihr gerufen wurde. Ebenfalls im Raum befanden sich Sareth, Lt. Berningham und PO Rakaszs, ein Selay der gerade erst auf die Saipan versetzt wurde.
"Sie haben mich gerufen", begrüßte Derhoul die Gruppe und nickte den Anwesend einfach nur zu, um einer förmlichen Begrüßung auszuweichen.
"Ja, Ensign. Caiptain Sareth hätte gerne alle Informationen, die sie und unsere Gruppe zum Epidemievorfall damals auf unserem Schiff nahe Heq'ta gesammelt haben."
Derhoul ging an den Wandschirm des Zimmers und rief eine Datei auf, während St.Clair einige Worte der Einleitung sprach.
"Die wissenschaftliche Abteilung hat uns damals ihre Ergebnisse übertragen und uns die Auswertung dieser Krankheitserreger überlassen, da wir in unseren Reihen einige Spezialisten aufweisen können. Lt. Berningham ist ein ausgezeichneter Virologe und hat unter Prof. Dr. Harmel, dem bedeutendsten Molekular-Virologen in unserem Quadranten, gearbeitet. Ensign Derhoul kennt sich in der Mikrobiologie recht gut aus und ist spezialisiert auf die Physiologie verschiedener humanoiden Arten. Zuletzt PO Rakaszs, der vier Jahre in einem Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene auf der Erde (Das Institut gibt es wirklich, in Freiburg) gearbeitet hatte..."
"Psychologie?" unterbrach Sareth überrascht.
"Ich werde es ihnen späte verdeutlichen. Sie sollten anfangen, Lt. Berningham."

Berningham räusperte sich kurz, richtete sich zu Sareth und wollte gerade anfangen, als Charlie McGregor und Trbkd eintraten.

"Entschuldigen sie die Verspätung", grüßte Charlie die Runde.
"Ist nicht weiter tragisch. Ich wollte euch beide dabei haben, da ihr an dem Vorfall ebenfalls gearbeitet hatte, auch wenn es nur in Form eines PADD auf eurem Schreibtisch war", bemerkte Sareth und schaute Berningham an, der schließlich anfing.

"Also es war Sternzeit 2418, 27. 12. (Log4/Kristalle/Sareth) als wir zum ersten Mal auf die Fremderreger gestoßen sind. Eigentlich war es Karasek gewesen, der die Wesen in Form von rotem Staub mit auf das Schiff brachte, als er von Heq'ta III gebeamt worden war..."
"Unsere Transportersicherheitsprotokolle registrierten zwar eine Interferenz, konnten aber keine Fremderreger klar feststellen. Da der Zustand von Karasek als "irregulär" eingestuft wurde, wurden die Sicherheitsvorkehrungen in dem Fall übergangen", ergänzte McGregor.
"Bedauerlicherweise", bemerkte Kathrine St.Clair mit einem scharfen Blick zu Sareth. Berningham fuhr fort.
"Außerdem können wir erwähnen, dass unsere Klimasysteme den Fremderreger ebenfalls nicht feststellen konnten, geschweige denn ihn aus dem Schiff herausfiltern. Von daher können wir sagen, dass ein Scan auf der Molekularebene uns zu der Zeit nicht weitergebracht hätte..."
"Mittlerweile kennen wir jedoch die Struktur der Erreger, sodass ein Molekularvergleich den Erreger identifizieren könnte", führte Derhoul weiter aus.
"Dann sollten wir diese Struktur nach D'Mahark VI schicken, damit die es ebenfalls erkennen können", warf Charlie ein.
"Ich denke die haben mittlerweile auch schon festgestellt, wie Mr. Red Dust aussieht", entgegnete ihm Sareth.

Berningham ergriff wieder das Wort.
"Bislang haben wir nichts Erstaunliches repetiert, aber jetzt reden wir mal über die Auswirkungen des Staubs. Damals haben wir an Karasek einige Tests durchgenommen, um zu schauen, was es bewirkt und wir stellten fest, dass der Staub eine stimulierende Wirkung auf den Körper hatte, den es bedeckte (Kristalle Log 4 XO 2418,30.12). Es unterbindet zwar nicht die lebenswichtigen Austauschfunktionen, aber es wirkte auf seinen Geist ein."
"Deshalb wurde PO Rakaszs herangezogen", gab St.Clair das Wort weiter.
"Die Frage, die ich mir zu der Zeit stellte, war, wie diese Erreger auf das menschliche Gehirn einwirken konnten. Sie sind zwar in den Körper eingedrungen, und haben sich dort auch vermehrt, wie es für derartige Parasiten üblich ist, aber nicht im Gehirn selbst. Es war noch erstaunlicher, dass sie selbst den Blutkreislauf des Gehirns gemieden haben. Da kamen wir zu dem Schluss, dass sie das Gehirn wohl in ihrem eigentlichen Zustand brauchen, es aber trotzdem durch die Nervenstränge kontrollieren."
"Wenn ich es richtig verstanden habe, sind sie Experte in der Erforschung der Psychologie und nicht der Neurologie", bemerkte Sareth.
"Das sind zwar artverwandte Bereiche, aber sie haben Recht, Captain. Ich wurde aus einem bestimmten Grund in die Gruppe geholt. Es geht um die Übertragung der Erreger. Eigentlich findet diese über den Körperkontakt statt. Wer in Berührung mit dem Erreger tritt, wird auch von ihm infiziert. Aber es gab einen Fall, wo die nicht über Berührung stattfand, sondern durch Übertragung mit den Gehirnwellen."

Das Erstaunen in dem Raum schien groß. Selbst St.Clair schaute verdutzt, da sie an dem Projekt kaum gearbeitet hatte.
"Der Computer hatte nur eine Standard Elektroenzephalografie (Gehirnscan) durchgeführt, da wir kaum Gelegenheit hatten Karasek zu untersuchen. Aber wir stellten eine Übertragung mittels Gehirnwellen im Gamma Bereich fest, wodurch sie damals infiziert worden sind, Captain."
"Aber ich bin doch keine Empathin, und Karasek war es genauso wenig", entgegnete Sareth den Ausführungen von Rakaszs.
"Sie sind Rhiannsu", wandte Derhoul ein und alle schauten zu ihm rüber.
"Es war offensichtlich, dass die Wirkung des Erregers nur auf Rhiannsu festzustellen war.

Aber dies hatte auch einen besonderen Grund. Die Erreger sind silikonbasierend und ihre Siliziumketten setzen sich zwischen den Kohlenstoffketten des Zell-Erbgutes und bringen es dann zum Zusammenbruch (Danke Charlie und Sareth). Doch nur bei Romulanern, Vulkanier und vielleicht auch Betazoiden scheint sich dieser Vorgang dazu zu eignen, dass sie sich vermehren. Gleichzeitig gibt es bei den Rhiannsu auch die Eigenschaft, dass die vom Gehirn abgegebenen Wellen im Gamma Bereich zur Konzentrationsstärkung führen und die Eigenschaft besitzen andere Gehirnwellen zu empfangen. Bei Vulkaniern müsste dies ebenfalls festzustellen sein. Diese Gehirnwellenmuster werden von Vulkaniern ebenfalls benutzt, zur Gehirnverschmelzung."
Berningham schaltete sich wieder ein.
"Wir glauben, dass der Staub sich an den Körper setzt, die Nerven derartig stimuliert, dass es das Gehirn damit anregt gewisse Hormone freizusetzen, was zu der Verjüngung der jeweiligen Person führt, und gleichzeitig die Gehirnwellen derartig manipuliert, dass es Wellen aussendet, die dann bei anderen empfangen werden und zur Ansteckung führen..."
"Moment einmal", unterbrach McGregor den Lt.
"Wie sollen denn Fremderreger sich durch die Gehirnwellen transportieren? Es sind doch keine Surfer, die auf EM-Wellen reiten können."
"Sie werden auch nicht direkt übertragen. Durch die Gehirnwellen des Wirtes wird das Opfer unbewusst dazu stimuliert diese Erreger selber bei der nächsten Zellerneuerung zu produzieren. Wir sind wissenschaftlich zwar sehr weit fortgeschritten, aber hier befinden wir uns jetzt auf Neuland. Wir haben gesehen, was die Kristallwesen auf Heq'ta imstande waren. Es ist so ähnlich, wie die Grippe. Wir lachen darüber, wenn jemand heutzutage sich noch eine übliche Grippe zuzieht, aber für andere Völker kann dieses unbedeutende Virus zu einer weltweiten Epidemie führen."

"Wahnsinn. Die Übertragung durch bloße Gedanken. Stellt euch vor, wozu ein Wesen mit ausgeprägten empathischen Fähigkeiten in der Lage wäre. Ich erinnere mich an die Berichte über das lebendige Schiff, welches über Lichtjahre telepathischen Kontakt mit anderen Lebewesen aufnehmen konnte", bemerkte Trbkd.
"Bislang sind nur Rhiannsu, Vulkanier und Betazoiden betroffen, Trbkd, und kein lebendiges Schiff"
"Schluss jetzt, Mr. Rakaszs. Ich denke die Sache ist ernster, als wir gedacht haben. Ich werde alles zu dem Thema an den Botschafter weiterleiten. In einer halben Stunde werden wir ein Meeting der Führungsoffiziere abhalten. Sie sind auch eingeladen, meine Herren, für eventuelle Fragen."
Sareth stand auf und nahm ihr PADD mit.
"Was wird mit unserem Terraforming-Projekt, Captian", fragte Charlie und stand ebenfalls auf.
"Ich habe noch nichts davon gesagt, dass wir irgendwohin fliegen werden. Ich werde lediglich die Informationen an die Sternenflotte weiterleiten."
"Ich kenne dich Sareth und ich glaube nicht, dass..."
Mit diesen Worten verschwanden Sareth und Charlie aus dem Sprechzimmer von Dr St.Clair, gefolgt von Trbkd.
"Das war gute Arbeit, meine Herren, und verspäten sie sich nicht beim Meeting", bemerkte St.Clair.

DoD / Senatorin T'Drevoux / Log 1 S/ Sz 2419.01.03.

Zitat Edit Melden IP

***** ChRihan / Vestibül des Senats *****

Die Regierungsgeschäfte waren nach der Sommerpause mit einiger Beunruhigung wieder aufgenommen worden, nachdem die Nachrichten über die Geschehnisse auf D'Mahark VI die Hauptstadt erreicht hatten. Bereits vor Beginn der anberaumten Dringlichkeitssitzung standen Gruppen von Senatoren und Senatorinnen in dunkelgrüner, blauer oder grauer

Amtstracht mit ihren Hausinsignien beisammen und waren in heftigste Diskussionen verwickelt.

Sareth t'Drevoux war gerade von der Gleiterplattform aus angekommen und noch damit beschäftigt, ihre Gewandung in eine ordnungsgemäße Form zu bringen. Ihre Gedanken zu sortieren und auf die anstehende Sitzung vorzubereiten fiel ihr weit schwerer: noch immer befand sich ihr Gemahl Khaiell nach jenem Segelunfall an ihrem Urlaubsort im Hospital. Zwar hatte er das Bewusstsein wiedererlangt und die Ärzte schlossen auch bleibende Schäden aus -- dennoch blieb ein großes Gefühl der Beunruhigung. Zumal die Rolle ihres Ziehsohnes Xiomek bei dieser Sache noch nicht geklärt war. Es war klar, daß der Havranha den Senator aus dem Wasser gezogen hatte und ihm damit letztlich das Leben gerettet, aber von einer Entspannung zwischen den beiden konnte keine Rede sein, und Xiomek schwieg beharrlich, was diesen Ausflug anging....

"Shaoi dan, deihu T'Drevoux."

Der Gruß riß Sareth aus ihren Überlegungen. Sie wandte sich um, bemüht, einen nicht zu brüskierten, gereizten Gesichtsausdruck zur Schau zu stellen, und erkannte einen ihrer Amtskollegen, Senator Tr'Arrhelar. Freundlicher erwiderte sie den Gruß. Jetzt etwa nach dem Verlauf der letzten Urlaubswochen zu fragen, wie es unter Terranern üblich war, wäre ein absoluter Faux pas gewesen; eine Konvention, die Sareth diesmal besonders schätzte.
So kam man auf die derzeitige politische Lage und vor allem D'Mahark zu sprechen.

"....nun, was meinen Sie, verehrte Kollegin, ist diese rätselhafte Krankheit auf D'Mahark ein Werk der Separatisten?"

"Das glaube ich eher nicht." Sie hatte sich am gestrigen Abend und auf dem Flug in den Senat eingehend mit der Exklave beschäftigt. "Eher halte ich die Klingonen für verantwortlich. Die Separatisten von D'Mahark haben stets auf gewaltfreien Protest gesetzt. Eine solche Aktion würde gar nicht zu ihnen passen. Überdies...haben Sie nicht einen Gesandten zur Föderation geschickt, der sich für ihre Unabhängigkeit stark machen sollte? Gleichzeitig einen terroristischen Akt zu verüben wäre der Todesstoß für so eine Absicht. Nein, ich denke wirklich, daß die Klingonen, oder vielmehr irgendeine Fanatikergruppe, dahinter stecken."

"Die Klingonen? Die Separatisten?" tönte eine weitere Stimme zu ihnen, und aus dem Arkadengang trat ein Senator in dunkel-violetter Robe. Er verneigte sich jetzt in einem höflichen Gruß in Richtung Sareths und ihres Amtskollegen, und sprach dann weiter. "Ich schätze, daß ist ein Werk unserer 'ehrenhaften' Verbündeten von der Föderation!"

"Deihu N'Telar, Ihre Meinung über die Föderation ist allseits bekannt. Es erübrigt sich, sie jetzt zu wiederholen." entgegnete Tr'Arrhelar scharf.

"Ich habe gar nicht die Absicht, Sie mit Wiederholungen zu langweilen, im Gegenteil. Ich möchte lediglich auf einige uns doch allen bekannte Fakten hinweisen: dieses Frachtschiff dieser räudigen Malgur-Barbaren, das D'Mahark verseucht hat --"

"Das ist noch nicht erwiesen."

"...verseucht hat", wiederholte der Senator unbeeindruckt mit etwas lauterem Tonfall, "hatte zuvor den Planeten Heq'ta im KLINGONISCHEN Einflussgebiet angeflogen. Einen Platz, den nur ein paar Tage zuvor ein FÖDERATIONS-Raumschiff, die USS Saipan, besucht hatte. Ich weiß nicht -- man muss doch nur Eins und Eins zusammenzählen, verehrte Kollegen...."

"Sie lassen ausser Acht, daß die Kommandantin der Saipan bereits die Gefährlichkeit Heq'tas an die zuständigen Behörden weitergeleitet hatte und eine entsprechende

Emfpehlung, den Planeten unter Quarantäne der Stufe 2 zu stellen, über das Föderations-Aussenministerium auch an den Senat erging." warf Sareth ein.

"Nun ja -- vor der Öffentlichkeit warnen sie vor den Gefahren, während sie insgeheim ihren giftigen Skorpionstachel uns ins Fleisch jagen wollen. Ist das so etwas neues?"

"Für die Föderation ja. Für IHRE Familie, Senator N'Telar -- NEIN." Deihu Tr'Arrhelar war sichtlich aufgebracht. Ihrer beider Häuser hatten sich früher in einer heftigen Blutfehde gegenübergestanden, und auch wenn in den letzten Jahrzehnten diesbezüglich Ruhe eingekehrt war, so nutzten die Kontrahenten doch anderweitige sich bietende Gelegenheiten.

"Ich halte eine Involvierung der Föderation ebenfalls für unwahrscheinlich." stimmte Sareth zu. "Welchen Nutzen könnten Sie bei der augenblicklichen großpolitischen Lage von einer Schwächung des Bündnisses und des Reiches haben? Sie brauchen uns. Andernfalls laufen Sie Gefahr, daß die Klingonen doch etwas begehrlicher werden könnten."

"Daß Sie dieser Meinung sind, wundert mich nicht. Schließlich..." N'Telar genoß es, sein Wissen auszubreiten. "...war es doch ein Mitglied Ihres Hauses, daß jenes Föderationsschiff befehligte, nicht wahr? Ihre Familie ist bekannt für ihre Freundlichkeit den Terranern gegenüber."

Der Gong, der die Senatsmitglieder in den Sitzungssaal rief, rettete N'Telar vor einer heftigen Erwiederung und vielleicht einer neuerlichen Fehde.
Er eilte Tr'Arrhelar und Sareth voraus Richtung Treppe, wo er den havrannischen Senator M'Kar erspäht hatte.
"Sicherlich will er ihm noch eine bissige Bemerkung zuteil werden lassen." kommentierte Tr'Arrhelar, während er und seine Amtskollegin sich ebenfalls auf den Weg machten.

"Er ist unverschämt!"

"Allerdings. Und sehen Sie sich das an, natürlich wechselt er wieder die liebevollsten Worte mit Tr'Varel! Was für ein prächtiges Paar! Die untrüglichste Intrigenschmiede Ch'Rihans!"

"Ja. Aber dort drüben, ist das nicht Senator Tomalak N'Vek?" Sie deutete in die Gruppe, die oberhalb der Treppe gerade auf die große Flügeltür zum Sitzungssaal zusteuerte.

Tr'Arrhelar kniff die Augen zusammen. Das er immer noch zu eitel war, etwas gegen seine Kurzsichtigkeit zu unternehmen, erheiterte Sareth und lenkte sie etwas von ihrem Zorn auf die Frechheit ihres Mit-Senators eben ab.
"N'Vek. Tatsächlich. Ich wusste gar nicht, daß er wieder im Amt ist...."

"Jemand soll für ihn gebürgt haben. Aber ich weiß nicht, wer es war."

"Gut - wenn der Senat Männer wie N'Telar verkraften muss, dann gewiss auch junge Pechvögel wie N'Vek! So schnell bringt dieses Gremium und diese Hallen nichts zum Einsturz!"

Sie hatten die Treppe erstiegen und nun ihrerseits die Eingangspforte erreicht. Hier trennten sich ihre Wege und ein jeder strebte dem eigenen Sitzplatz im großen Auditorium zu. Sareth nahm sich vor, wenn sich die Gelegenheit ergab, im Anschluss an die Sitzung einmal mit dem havrannischen Senator M'Kar zu sprechen. Vielleicht konnte er sie einmal besuchen und dabei einige Worte mit Xiomek sprechen....

DoD / CO+NPC Log 3/ SZ 2419.03.03.

NRPG: ich sollte ja nicht zu weit vorpreschen... also ein wenig kleines am Rande. Hab trotzdem versucht, für Charlie, Munroe und Green bisschen was 'auszustreuen'

RPG:
***** USS Saipan / Quartier der CO *****

Ich konnte nicht schlafen. Die Besprechung mit unserem medizinischen Team am Nachmittag ging mir nicht aus dem Kopf. Ein Erreger, der mit dem roten Kristallstaub von Heq'ta transportiert worden war....ohne das wir, beziehungsweise unsere Geräte, es bemerkt hatten! Perfekt angepasst war er gewesen, seine Lebenssignatur zu tarnen! Und unsere Ärzte hatten die Wirksamkeit des Erregers fälschlicherweise dem kristallinen Staub selbst zugeschrieben! Aber warum hatten uns die Kristalle nicht gewarnt?
Schon während ich mir diese Frage stellte, wusste ich die Antwort: es waren silikoide Lebensformen -- die Erreger waren für sie absolut harmlos. So harmlos, wie für einen Humanoiden desinfizierter Sand eines Labors! Sie KONNTEN ganz einfach nicht ahnen, wie gefährlich es für uns werden konnte.
Aber nicht nur, daß wir uns mit einer Mikrobe tödlichen Potenzials infiziert hatten, nein, das noch weitaus Bestürzendere war die Form der Übertragung! Durch Gedanken...Es war beinahe unglaublich! Binnen kurzen konnte unter psionisch begabten Wesen eine entsetzliche Epedemie ausbrechen...
Eine erschreckende Vision!

Wieviel psionisches Potential musste eine Person besitzen, um befallen zu werden? Und noch viel mehr zum Überträger der Krankheit? Ich war keine Telepathin und nur Halbrihanha und infizierte mich trotzdem, vermutlich bei Dr. Karasek, der Viertelbetazoide war....Aber mein Sohn Hdaen war immun geblieben, obwohl das rihannische Erbgut zumindest rein äußerlich bei ihm dominierte...Und wie lange blieb die Ansteckungsgefahr erhalten? Seit wir Heq'ta verlassen hatten, waren keine weiteren Erkrankungen an Bord oder später im Urlaub vorgefallen. Alle übrigen unserer telepathisch und emphatisch begabten Besatzungsmitglieder einschliesslich der rihannischen Austauschoffiziere waren verschont geblieben. Bedeutete dies, daß die Erreger nur eine sehr kurze Zeitspanne den Einfluss entfalten konnten, der zu einer Übertragung via Gehirnwellen führte?Die Überlegungen ließen mir keine Ruhe.
Ich schob die Bettdecke zurück und schwang die Beine auf den Boden. Leise, um Charlie nicht zu wecken, stand ich auf und begab mich nach nebenan zu meinem Computerterminal. Während ich mich setzte, fiel mein Blick kurz auf die Kopie der Appelation meiner CEO bezüglich ihres denunzierten Teammitgliedes. Würde sie Erfolg haben? Und vor allem, war sie gerechtfertigt? Ich wollte ebenso wie Lt. Sodran an die Aufrichtigkeit und den guten Willen meiner Crew glauben...

Ich loggte mich in den Bericht der medizinischen Abteilung zu den Heq'ta-Erregern ein, um die Krankheitsbilder der drei befallenen Crewmitglieder (mir selbst, Ensign Tr'Tal'Aura und Dr. Karasek) durchzusehen. Was ich genau suchte, wusste ich selbst nicht. Aber vielleicht....kam mir eine Idee, wo man weitersuchen könnte....
Ich lächelte mir selbst ironisch zu. *Das klassische Vorgehen des ratlosen Wissenschaftlers. Wenn du schon keine Lösung finden kannst, dann kartographiere wenigstens die Fragen.* Natürlich - ich war keine Medizinerin, und es war in einem hohen Maße unwahrscheinlich, daß ich bei einer kleinen Privatrecherche die Lösung für das sich anbahnende Problem finden konnte. Doch einfach im Bett liegen, nichts tun und ruhig schlafen, das war auch unmöglich! Schließlich hatte ich Familienangehörige im Romulanischen Reich. Waren sie etwa in Gefahr? Meine Gedanken blieben bei meinem Bruder Lhoal auf Ch'Rihan hängen...und bei Melissa McBride hier an Bord der Saipan. Mir fiel ein, daß ich mit beiden hatte sprechen wollen, durch die diversen Ereignisse der

letzten Stunden jedoch daran gehindert worden war.

Wenig später merkte ich, wie sich zwei Hände auf meine Schulter legten und ich hörte Charlies Stimme: "Kannst du nicht schlafen?"

"Allerdings." Ich seufzte und wandte mich zu ihm. "Es kommt mir beinahe vor, als hätten wir mit unserem Besuch auf Heq'ta die sprichwörtliche Büchse der Pandora geöffnet. Und niemand hat es auch nur geahnt...."

"Leider ist das früher auch oft in der menschlichen Geschichte vorgekommen. Ein friedlicher Kontakt, der Austausch von Gütern - und voilà hat die eine oder andere Partei sich eine üble Krankheit eingehandelt. Aber du kannst das Problem jetzt nicht lösen, Dhael. Ich bin sicher, die Romulaner haben bereits eine ganze Armee von Fachkräften an der Sache arbeiten, seit Dr. Saint Clair die verfügbaren Daten übersendet hat."

"Ja, wahrscheinlich hast du recht..."

"Natürlich hab ich das. Ich bin dein Ehemann -- schon vergessen?" Er lächelte mich an. "Denk daran, wir haben eine komplizierte Mission vor uns, die uns nach Ziris führt, und nicht an die romulanische Grenze. Wir haben getan, was wir konnten im Augenblick."

Ich war wirklich müde und lies mich daher nur zu gern von den Argumenten überzeugen. Morgen würden wir den Ziris-Sektor erreichen. Eine Menge Arbeit wartete auf meine Crew, insbesondere die Techniker und Wissenschaftler, und auch auf mich. Ich hoffte nur, daß ich doch noch etwas Schlaf würde finden können, ohne mich auf die Krankenstation zu begeben und um ein Hilfsmittel zu ersuchen, etwas, daß ich wirklich nur im äußersten Notfall in Anspruch nehmen wollte.

***** USS Saipan / Zehn Vorne *****

Melissa McBride saß vor ihrem Abendessen und stocherte desinteressiert darin herum, während sie auf ihre Freundin Cassy aus der Navigationsunterstützung wartete. Sie hatten hier zusammen essen und die Erlebnisse der letzten Monate und des Urlaubs austauschen wollen, aber wie oft war Cassy wohl noch aufgehalten worden. Immerhin lag das Ziel der Saipan, der Ziris-Sektor, in einem Gebiet, daß einige navigatorische Hürden aufwies, und die Sensorik-Crew hatte alle Hände voll zu tun...

Gedankenverloren schob Melissa ein Salatblatt in den Mund und kaute darauf herum. Sie dachte an Lhoal, und das letzte Gespräch mit ihm, das schon einige Tage zurück lag, da während des Transwarpfluges der Subraumfunk nur sehr begrenzt eingesetzt werden konnte, und dann nur für offzielle Belange. Er hatte davon gesprochen, sich mit einem cardassianischen Bürgerrechtler oder etwas in der Art treffen zu wollen. War alles gut gegangen? Es war eine gefährliche Arbeit, in die er sich da gestürzt hatte, da hatte der gute LaSalle recht, den sie genau dies hatte am Tag des Abflugs sagen hören! Andererseits konnte sie Lhoal nur zu gut verstehen....Das, was sie selbst über K'Muna wusste und mit eigenen Augen gesehen hatte, reichte aus; und die junge Wissenschaftlerin fragte sich sogar, wie es sein konnte, daß all die anderen an Bord der Saipan einfach SO weiterleben konnten OHNE irgendetwas zu tun! *Verdammt, ich sollte auch bei ihm sein! Und was tun!*

Immerhin hatte Lhoal seit Einleitung seines Vorhabens schon zwei weitere 'Mitarbeiter' rekrutieren können, ausser seinem havrannischen Freund Tessik: noch einen seiner alten Kameraden von der "Sternenfeuer" und aus K'Muna, und eine klingonisch-romulanische Hybridin, die geradezu aus dem Nichts aufgetaucht schien und zumindest ein großes Geheimnis um ihre Herkunft machte. *Aber ich sitze HIER....und zerbreche mir den Kopf über das beste Seeding-Verhältnis bei einem Terraforming-Projekt!*

"Grüß dich! Bin etwas spät dran, aber Lt. Munroe wollte unbedingt noch die Ergebnisse des letzten Durchlaufs, jetzt wo wir auf den Perion-Asteroidengürtel zusteuern."
Melissa hatte gar nicht bemerkt, wie ihre Freundin sich mit einem Essenstablett ihr gegenüber niedergelassen hatte.
"Was ist los? So herumstochern hab ich dich noch nie gesehen! Liebeskummer?"

"Nein. Nicht, was du denkst!" Wie um ihre Worte zu beweisen schob sie eine große Gabel voll "irgendwas" in den Mund. "Ich mach' mir nur etwas Sorgen."

"Aber dein Schatz ist doch auf Ch'Rihan - das ist Lichtjahre weit weg. Es ist ziemlich unwahrscheinlich, daß er in Kontakt mit den Erregern von D'Mahark kommt."

"Ja, ich weiß. Es ist ja auch nicht deswegen. Nur einfach...." Sie fragte sich, wie sie das ganze Dilemma in Worte fassen sollte, und dann, ob sie es überhaupt tun sollte, und nicht lieber Cassy etwas von ihrem phänomenalen Ski-Urlaub auf Andoria erzählen lassen sollte. Nein, eigentlich hatte sie auch keine Lust, etwas DARÜBER zu hören, und noch weniger Lust, selbst etwas zu sagen. Genau genommen wollte sie allein sein. Aber andererseits wollte sie auch ihre Freundin nicht so vor den Kopf stoßen... Sie fischte noch ein paar Brocken aus ihrem Essen, um Zeit zu gewinnen und sagte dann:
"Es ist .... ich frag' mich nur, ob es richtig war, den Dienst in der Flotte wieder aufzunehmen...hierher zurück zu kommen..."

"Aber du WOLLTEST doch die ganzen Monate zurück? Hast du mir zumindest vor ein paar Tagen gesagt. Und dir macht die Arbeit doch Spaß!"

"Ja, macht sie ja auch. Ich hab auch nichts gegen gegen die Saipan oder die Sternenflotte! Verdammt, ich denke nur, ich sollte bei Lhoal sein und ihm helfen!"

"Naja..." Cassy machte ihrer Fischportion den Garaus. "...ehrlich gesagt, die Zeiten von 'Die Frau gehört an die Seite des Mannes' sind doch nun wirklich vorbei. Ich meine --"

Melissa wusste nicht genau, warum sie plötzlich so aufgebracht war, aber sie sprang auf, schleuderte ihrer Freundin "Du verstehst es eben nicht!" ins Gesicht und rauschte aus dem Casino. *Vielleicht* dachte sie draussen, *ist es das beste, wenn ich mir eine Runde Training in der Sporthalle gönne...*

"He, Scheuklappen?" störte sie ein mißmutiger Ruf auf, und als sie nach unten blickte, stellte sie fest, daß sie in ein kleines Werkzeugarrangement getreten war, das zu einem geöffneten Panel an der Wand gehörte. Davor kniete Paul Green.

"Tut mir leid, Lieutenant. Hat man sie unter die Techniker strafversetzt?"

"Sehr witzig." Er schien nicht gerade bester Laune zu sein, aber Melissa bezweifelte, daß sie der Grund war. Nun gut - dann gab es in diesem Teil der Saipan bereits ZWEI gereizte Crewmitglieder...Merkwürdigerweise war ihr eigener Frust schon wieder am Verrauchen. Möglicherweise, mutmaßte sie, war das wie mit zwei negativ geladenen Teilchen, wenn sie zusammen stießen: sie löschten sich aus.

"Ich teste ein neues holographisches Sicherheitssystem. Und wenn Sie jetzt die Güte hätten, mich weiter arbeiten zu lassen?"

Melissa zuckte mit den Schultern und steuerte auf den nächsten Lift zu. Nein, Training war eigentlich nicht das Richtige, fand sie dabei. Eher ein Besuch auf dem Holodeck....um einen klaren Kopf zu bekommen. *Ich könnte Lai's vulkanisches Programm einmal ausprobieren....ja, wahrscheinlich keine üble Idee....*

DoD Log 1 DiCastello 2419.03.03

ChRihan / Ra'tleifih / Botschaftsgelände / Botschaft der Föderation / Büro des Botschafters

Botschafter Jörgenson, erst seit 5 Tagen im Amt, schüttelte den Kopf.
Seit 3 Tagen spielte sich direkt vor dem Sicherheitszaun der Botschaft der Föderation und der Handelsvertretungen der VHU und der UFT ein für Ch´Rihan außergewöhnliches, ja geradezu ungeheuerliches Schauspiel ab. Eine Demonstration: 3 Personen standen wie Steinsäulen vor dem Zaun und hielten in ihren Händen Plakate, auf denen in etwas altmodischem, aber durchaus lesbaren Föderationsstandard "FREIHEIT FÜR D´MAHARK VI" zu lesen stand. Und pünktlich auf die Sekunde erschienen jedesmal ein paar juegndlich wirkende Damen und Herren auf der Bildfläche. Daraufhin verschwanden die stummen " Schildträger" in der Menge, welche vorbeihastete, nur um am nächsten Morgen wieder zu erscheinen.
Jörgenson brummte vor sich hin.

Jo: Bin gespannt, wann der Tal Shiar richtig durchgreift.

DiCastello verzog keine Miene.

DC: Oh das wird schon geschehen.
Jo: Nun, solange diese Herrschaften es nicht vor unserer Nase tun, können wir für die Demonstranten wenig tun.
DC: Auch wenn der Tal-Shiar vor unseren Augen zuschlägt, können wir nichts tun. Sir.Ein Protest wird zur Kenntnis genommen und ignoriert.
Jo: Man könnte diesen Demonstranten Schutz gewähren.
DC: Das wäre ein Faux Pas und eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten.
Jo: Nun, Meinungsäußerung ist ein demokratisches Grundrecht, bei dessen Ausübung man sich keine blauen Flecken holen sollte.

DiCastello musste sich erneut wundern. Jörgenson war ein fähiger Mann, sprach Rihannsu,Havrannsu und 6 weitere Sprachen perfekt und war doch über die politischen Gepflogenheit auf Ch´Rihan merkwürdig desinformiert.

DC: Sir, das Demokratieverständnis hier ist völlig anders als in der Föderation.
Jo: Das habe ich gemerkt.
DC: Hier existiert weniger eine Herrschaft für das Volk durch den Willen des Volkes, also eine Demokratie, nein hier herrschen die grossen Häuser für das Volk. Frei übersetzt, eine Domokratie. Freie Meinungsäusserung im politischen Sinne bdeutet hier Kritik an einem allgemein anerkannten, bewährten und der Kultur entsprechenden System. Die großen Häuser wissen schon was für das Reich gut ist.
Und in ihrm Sinne handelt der Prätor. Das ist die allgemeine Meinung aller Bevölkerungsschichten. Jedenfalls bis vor kurzem.
Jo: Ja und deshalb kann man auch verstehen, daß einige Senatoren es am liebsten sehen würden, wenn duie Föderation aus dem Leben Ch´Rihans verschwiden würde,
Allen voran dieser Senator N'Telar.
DC: Nun, das beruht auch teilweise auf einer manchmal geradzu trampelhaften Aussenpolitik der Föderation. Wir haben die politische Weisheit mit dem Löffel gefressen, wir sind das Maß aller Dinge, alle anderen sind politische Barbaren. So tönt es doch aus dem Foreign Office ständig heraus.
Jo: Nun jam, sicher handelte die Föderation nicht immer glücklich, aber..
DC: Sir, wissen Sie welche Föderationsliteratur sich Ch´Rihan am besten verkauft ?
Jo: Welche `
DC: Tsun-tsu, die Kunst des Krieges und vor allem: Raymond Cartier: "Die Macht des Gaius. Die Politik des alten Roms". Dieser Band wird geradezu verschlungen. Die

Rihannsu sind fasziniert von der Ähnlichkeit Ihrer Kultur und Gesellschaft mit der des alten Roms. Es soll im Senat sogar eine Eingabe gegeben haben, ob die Akademie der Historie nicht einmal untersuchen sollte, ob es da nicht Verwandschaften zu den alten Römern gäbe.
Jo: Ich erinnere mich. Die Eingabe wurde von Senatorin Tr'Milpin eingebracht und niemand hat sich darüber amüsiert.
DC: Tja..die Zeiten ändern sich.
Jo: Richtig, Wir gehen interessanten Zeiten entgegen. Wenn ich mir die Berichte über die Aktionen dieses Lhoal so ansehe.
DC: Das Sir, könnte uns noch Ärger bereiten. Man könnte auf die Idee kommen, daß sein Aufenthalt in New Berlin zu einer Gehirnwäsche genutzt wurde.
Jo: Na dann, Prost Mahlzeit.

Jörgenson fluchte leise vor sich hin.

DC: Was ist, Sir ?
Jo: Ach, ich habe noch soviel Übersetzungsarbeit zu leisten.
DC: Sie persönlich, Sir ? Wo ist denn Ihre einheimische Sekretärin ?
Jo: Siila ? Sie hat sich krank gemeldet. Starke Kopfschmerzen. Ausserdem war sie die letzten Tage sehr nervös.
DC: So ?
Jo: Ja, sie hat sich Sorgen um ihren Mann gemacht. Er macht wohl zu viele Überstunden als Dispatcher auf dem Raumhafen.
DC: Nun, dann soll sie zu Hause bleiben.
Jo: Habe ich Ihr gesagt. Und was steht bei Ihnen an, DiCastello ?
DC: Nun Sir, ich bearbeite derzeit einige Beschwerden der lokalen Sicherheitsbehörden und des Tal Shiar wegen angeblich unerlaubten Betretens von Militärgelände. Sie wissen doch Sir: Diplomatie ist, wenn es trotzdem kracht.

Jörgenson lachte.

Jo: Ja, das ist wohl wahr...nun wir werden noch unseren Spass haben.

DiCastello wusste nicht, ob er mitlachen sollte.

_____

DoD //Sec Paul Green//Log 02// SZ 2419,4.3.



=/\= USS Saipan, Sicherheitszentrale, Büro des DCoS =/\=

>Mir geht so verdammt viel im Kopf rum, weisst du. Ich bin wie ein Falke den man anlockt, fängt und dann mit ihm spielt.< erklärte ich Frost auf die Frage, wie es mir denn gehe. >Du meinst die Einstellung des Verfahrens. Ja die Sache ist nicht koscher, verdammt, warum setzt du dich nicht zur Ruhe, irgendwo auf einem kleinen Felsen und lässt es dir gut gehen?< fragte Frost nach und ich musste unwillkürlich lachen. >Ein alter Mann rät mir mich zur Ruhe zu setzten? Is das dein ernst?< >Ja, die Sache mit der Einstellung gefällt mir nicht, da steckt sicher Sektion 31 dahinter, oder DIA, Tal`Shiar, was weiss ich.< fragte Frost. >Nicht alles, das kannst du mir glauben.< sagte ich resigniert und stützte den Kopf in die Hände. >Das glaub ich gern, du steckst doch dahinter das ich vorläufig DCoS bin, stimmts.< fragte er und starrte mich an. >Ich hab etwas nachgeholfen, mehr willst du nicht wissen.< sagte ich hart. >OK, was willst du das ich für dich tue?< fragte er unverblümt und ohne Drumherumzureden antwortete ich >Ich will das du mich zum Leiter der Alpha-Schicht machst und mir alles erzählst was du und Srr`ial zusammen besprecht.< antwortete ich weiter. >Kein Ding, weiter?< fragte er

nach. >Nichts, zur Zeit nichts. Hier sind die Trainingspläne für die Sec, wird wohl ne ruhige Angelegenheit die Mission, ich hab ein paar Defend and Survive Holomissionen mit reingepackt, damit die Leute ein bisschen Spass haben, heut Abend steigt die der Beta-Schicht, hoffe du hilft den Jung ein bisschen. Ich will ne Art Wettkampf draus machen, wer am längsten das Lager hält hat gewonnen. Was meinst du?< fragte ich. >Klingt spaßig. Hier, das ich vom Boss, setzt dich ran.< er übergab mir ein Padd. >*Lt. Green, die Statuten für das holographische Sicherheitssystem wurde angepasst. Die genauen Konzeptionen stehen weiter unten. Passen sie das System des Schiffes an und testen sie es.*< stand geschrieben. >Ach du heiliger Aalschlamm, das dauert Stunden.< schimpfte ich. >Schnapp dir Duke, Adan und Franklin, Duke hat das letzte Upgrade gemacht. Wegtreten Lieutenant Green, Sir.< sagte Samuel und grinste. Ich salutierte salopp und machte mich auf den Weg.

=/\= USS Saipan, Gänge =/\=

Adan und Franklin arbeiteten an der Software während Duke und ich die Holoemmitter neu einstellten. Zwar waren es nur geringfügige Modifikatinen, aber viele Holoemitter. Immer die gleiche Prozedur, Wandverkleidung abnehmen, Holoemitter modifizieren, scannen, Daten Speichern und Wandverkleidung zumachen. Duke war immer bei mir und glich die neuen mit den alten Daten ab. Er war ein netter Kerl, gesprächig, freundlich und immer gelassen. Sehr viel wusste ich nicht über ihn, aber er schien wohl streng Gläubig zu sein, da er vor der Mittagspause immer verschwand, wir vermuten um zu beten, aber keiner weiss das so genau, er weicht dem Thema immer aus. >Noch zwei Mü, dann passt es.< sagte er und ich gab die Änderung mit dem Tricorder ein. >So, wieder eine, bleiben noch...24.< Während wir die Wand verschlossen sprach er weiter. >Ich hab da ne Frage, sie stehen doch mit den Chef`s der Sec quasi auf du und ich hab da ein Projekt am laufen, ob ich vielleicht den Arbeitsraum 2B in Anspruch nehmen könnte?< fragte er aufgeregt. >Ein Projekt, he? Was is das für eins?< fragte ich weiter. >Für die Akademie, wir sollen unsere technischen Fähigkeiten darbieten und jeder soll da etwas bauen. Ich hab zwar die Pläne fertig und das Material hier an Bord, aber noch keinen Raum zum arbeiten.< erklärte er ausweichend. >Und an was genau bauen sie gerade rum?< fragte ich während wir weiter gingen. >Es ist nichts revolutionäres, eine Art Roboter, gesteuert durch ein neurales Interface, also kein Androide mit eigener KI. Er kann superschwere Lasten heben, bewaffnet werden, sogar Raumfähig ist er, zumindest laut meinen Plänen. Es ist ein Arbeitsgerät, Multifunktional, es wird besser als alle Modelle die es bisher gibt und ungefährlich, da es keine KI besitzt.< Duke redete sich wahrlich in Rage, so sprühte er untypischer Weise vor Begeisterung für sein Projekt. >Ungefährlich, he?< fragte ich nach und musste unweigerlich an unsere aktuelle Arbeit denken. Bisher wurde ein holographisches Abwehrsystem nicht wirklich benutzt, da es keine Statuten für dieses System gab. Nun wurde uns gestattet, Hologramme zu erzeugen die wie Sicherheitler aussahen um eventuelle Eindringlinge zu verwirren. Doch verletzten konnten diese Hologramme niemanden. Es wurden Testläufe mit vollständigen Hologrammen durchgeführt bei denen ein Phaserschuss auch töten konnte, aber es kam immer wieder zu Fehlern und man lies es sein. Die Gefahr ein Spion könnte die Subroutinen umschreiben und mit einer Hologrammarmee alleine ein ganzes Schiff kapern war zu furchteinflösend für die Verantwortlichen gewesen. So waren in den Holoemitter -Begrenzer□ eingesetzt, die das erzeugen eines vollständigen Hologramms unmöglich machten, selbst wenn man die Subroutinen umschrieb könnte man durch die Holosec`s quasi hindurchlaufen. >Mr. Green? Was meinen sie?< fragte Duke sichtlich besorgt. >Ich denke das bekomme ich hin.<

Duke hatte sich kurze Zeit später entschuldigt und war, wie er meinte, mal für kleine Jungs, während auf meinem Werkzeug rumgetrampelt wurde. Wir hatten dann endlich alles geschafft und waren bereit für einen Testlauf. >Green an Sodran.< fragte ich über Komm nach. >Sodran hier, was gibts.< fragte die CTO leicht gereizt nach. >Sie werden gleich einen erhöhten Energieverbrauch bei den Holoemittern feststellen, kein rund zur

Sorge, wir starten nur einen Testlauf.< sagte ich durch. >Gut, ich lasse das System überwachen falls Komplikationen auftreten.< meinte sie und schloss den Kanal. >Green an alle, nicht erschrecken, gleich tauchen in den Gängen Hologramme auf. Dies ist ein Testlauf der internen Sicherheit.< sagte ich und öffnete einen Kanal zu Adan. >Starten sie die Simulation.< >Ay Sir.< sagte er und zack, erschienen vor uns gleich zwei Holosec`s die gelangweilt umherschauten und dann auf Patroullie gingen. >Sieht gut aus, simulieren sie Feindkontakt in unserer Nähe.< sagte ich und beobachtete weiter die Hologramme. Kurz nachdem der Befehl ausgeführt wurde blieben sie stehen, zückten die Phaser und riefen, >Security, bleiben sie stehen.< >OK Mr. Adan, alles funktioniert, schreiben sie ihren Bericht und dann ist Feierabend.<

Während meinem Feierabend war ich in der Bar und schraubte an der Holosimulation rum die für die Sec`s bald laufen würde. Es gab zwar ein Grundprogramm für derartige Übungseinheiten, aber ich wollte es noch etwas Modifizieren. Im Grunde war es ein einfaches -Sichere den Kontrollpunkt□-Spiel in einer Wüstenähnlichen Umgebung. Als Ausrüstung war alles, was es auf der Saipan gab erlaubt. Das Team hatte 15 Minuten sich vorzubereiten und eine Defensive Front aufzubauen und den Feind aufzuhalten. Wäre das ein echter Einsatz müssten sie so lange Überleben bis ein Schiff kam und sie abholte, aber hier war das Ziel, so lange das Lager zu halten wie es ging. Es würde den Sec`s sicher Spaß machen, auch wenn daraus in der Realität tödlicher Ernst werden konnte. Die Alpha/Beta/und Gammaschicht würden diese Simulation durchspielen und um etwas mehr Anreiz hereinzubringen habe ich Srr`ial überredet, dass die Schicht mit der schlechtesten Zeit den nächsten Dienst von der Schicht mit der besten Zeit zu 50% übernehmen wird. Ich musste mich selbst loben, dass war Motivation auf höchstem Niveau. >Frost an Green, sie haben in einer Stunde eine Besprechung mit den Führungsoffizieren.< hörte ich es aus der Komm schallen. >Was? Warum ich?< fragte ich zurück. >Srr`ial hat keine Zeit und ich keine Lust, in der inoffiziellen Rangfolge und vom Rang her sind sie dran, also Lieutenant, ich erwarte ihren Bericht. Wie es scheint gibt es ein paar Probleme bei den Grünen, bis später.<

DoD/Log 3/Trbkd/AZ 2419 04.03.

Zitat Edit Melden IP

=^= USS Saipan =^=

Lustlos und noch genervter als vorher schlich Trbkd durch die Gänge der Saipan in Richtung des Quartiers der Couns.

`LaSalle ist gut.`, dachte er. `Ich habe jetzt schon keinen Rückzugsraum mehr, das war meine Familie...er mag in solchen Situationen sicherlich die Arbeit vorziehen, aber ich? Natürlich ist das hier meine zweite Familie und natürlich habe ich auch Verantwortung auf diesem Schiff...aber hatte LaSalle eigentlich je eine Familie? Hatte er diese Probleme? Nein, hatte er nicht. Ihn möchte ich mal sehen mit einer Gattin, die nicht mal mehr weiß, wer sie selber ist.`

Trbkd wich einigen Besatzungsmitgliedern aus, als er aus dem Turbolift stieg, der ihn zu dem Deck gebracht hatte.

`Und die Couns? Ich muß zugeben, daß mir das letzte Mal ein Gespräch geholfen hat. Aber dieses Mal ist die Konstellation verändert. Graziee lebt und eigentlich sollte ich froh und glücklich sein, daß ich diese schwierige Zeit überwunden habe...aber im Moment wäre es für mich leichter, Graziee hätte es nicht geschafft.`

Der Oktopode war selbst erschrocken über den letzten Gedanken - er kam sich selbst

brutal und unmenschlich vor. Aber in diesem Moment sprach nur der Familienvater, nicht der loyale Offizier, der die Flottenregeln auswendig konnte und sie nach gut Gewissen befolgte. Trbkds Familienvaterseite war verzweifelt und zerrissen. Sol brauchte auch eine Mutter und er war noch zu klein, um zu verstehen, was mit Graziee los war. Trbkd wusste, er würde nicht verstehen, warum seine Mutter ihn nicht mehr erkennen würde - vielleicht würde Sol denken, daß er etwas falsch gemacht hatte und sich zurückziehen. Und Graziee abgeben und Sol allein großziehen - dafür liebte Trbkd seine Frau viel zu sehr. Sie war unschuldig an ihrer Situation -konnte er sie da einfach im Stich lassen, obwohl er der einzige war, der ihr noch ein halbwegs anständiges Leben bieten konnte?

Dann sprach wieder der Offizier Trbkd, der den Familienvater an die zweite Familie erinnerte, an die Freundschaften, die sich gebildet hatten, an die Verantwortung in dieser Hinsicht. Dieser Teil von Trbkd forderte lautstark, daß Trbkd eben an Bord der Saipan blieb - ein jeder Offizier hatte seine Nemesis und würde jeder dann das Schiff verlassen und sich zurückziehen, so gäbe es bald keine Offiziere mehr. Wenn andere mit ähnlichem Schicksal blieben und ihren Dienst weiter taten, warum dann nicht auch er, Trbkd?

`Weil ich ich bin.`, dachte der Oktopode, vor dem Quartier ankommend. `Weil ich nicht LaSalle bin oder Sareth oder sonst wer - und weil ich Dinge tue, die für mich richtig sein müssen...im Moment ist es für mich richtiger, zu gehen.`

Trbkd berührte den Summer und wartete darauf, daß die Couns ihn einließ.

DoD LOG 2 Rollo / CSO SZ 2419.05.03.



===== Raumhaven K'Nuoma, südliche Hämisphäre von Romulus, Bar 'Zum inkorrupten Senator' =====

Rollo kippte sich gerade sein drittes Ale über den Knorpel.
"Mmmmmhhhh! Das ist ja, als ob ein Engelchen Pipi in meine Kehle macht! Sogar die Temperatur stimmt! Und das in einer Spelunke wie dieser! Es geschehen Zeichen und Wunder!"
Er wollte gerade eine weitere Butallje nachbestellen, als er beim Barkeeper eine Veränderung feststellte.
"He! Geht's dir nicht gut, Shorty? Was ist? warum verdrehst du derart deine Okulare gen Himmel?"
Er nahm eine Flasche 'Blue Fire of Skarana', ein Schnaps, der immerhin 85%ig war, goß einen großen Schluck in ein neben ihm stehendes Glas und reichte es dem Mann.
"Geht auch auf meine Kosten, Junge! Komm, trink mal einen Schluck, dann wird es dir gleich besser!"
In dieser Sekunde kippte der Mann, den er 'Shorty' genannt hatte, nach vorne über. Dabei riß er die teure Schnapspulle mit vom Tresen.
"Also DAS übernehme ich aber nicht!" grummelte der alte Kutscher. "Daß wir uns da richtig verstehen!"

"Das Mahark-Fieber!" rief eine der leichten Damen, die hier mit einer Menge schwerer Jungs den Laden bevölkerte! "Er hat das Mahark-Fieber!"

Wenige Sekunden später war der Laden leer. Alle hatten das Lokal fluchtartig verlassen, natürlich ohne vorher ihre Rechnungen zu begleichen!

Rollo hob den Kopf des Barmannes am Schopf hoch. Er hatte glasige, völlig verdrehte

Augen und war offensichtlich in eine Art Koma gefallen.

"Eigentlich hatte ich nicht den Eindruck, daß er mehr als üblich getrunken hätte?" fragte sich der Kutscher. "Was, zum Henker, soll das 'Mahark-Fieber' sein?"
Sollte es sich dabei etwa um die geheimnisvolle Seuche handeln, von der inzwischen fast der halbe Quadrant faselte?
Offiziell gab es keinerlei Berichte oder Statements. Weder von den Romulaner, noch der Föderation. Auch die VHU hatte bisher nichts verlauten lassen. Wahrscheinlich, um Unruhnen oder gar Panik zu verhindern.
Aber die Leute schienen hier mehr zu wissen als er!
Und das alleine war ein Faktum, das ihn wurmte!
Schließlich war er stolz darauf, doch eigentlich immer auf dem Laufenden zu sein. Bisher jedenfalls!

"Faß dich, Alter!" tönte es aus einer dunklen Ecke.
Ein riesiger Andorianer schälte sich aus den Schatten, lehnte sich gegen die Theke und nahm die Flasche teuren Schnapses hoch. Dann hob er sie an die Lippen und ließ ein paar Schlucke, die nicht ausgelaufen waren, genußvoll in die Kehle laufen.
"Niemand weiß, was das für eine Seuche ist, aber sie muß auf D'Mahark VI ausgebrochen sein, soviel ich weiß. Aber ich denke, die erfaßt nur Romulaner oder so. Habe jedenfalls noch von keinem Andorianer gehört, der daran umgekippt ist. Und auch von keinen Terranern. Gibt es hier noch mehr von diesem Gesöff?"

"Du willst doch wohl nicht den armen Keeper bestehlen, Mann? Der Kerl kann sich im Moment nicht wehren!"
"Dem wird die Pulle egal sein, Junge! Oder hast du bemerkt, daß der Rest seiner Gäste ihre Kröten hinterlegt hat?"
Rollo kratzte sich am Kopf. "Trotzdem denke ich, es ist besser, wir informieren die Behörden und holen einen Krankenwagen."
"Dann sollten wir aber auch umgehend verschwinden, Mann, denn sonst hast du alle Chancen, irgendwo im Knast zu landen, da man keine Mitwisser haben möchte!"
Er hatte zwar nicht den gesuchten Schnaps gefunden, dafür aber einen ähnlich guten und harten Tropfen. Lautstark entkorkte er Flasche und ließ erst einmal etwa ein gutes Drittel dieser Flüssigkeit in den Rachen laufen.
"Ahhh! Da fühlt man sich doch gleich besser! Außerdem desinfiziert das, wenn ich mich nicht irre! Hier! Probier mal!"

Irgendwo hatte auch unser Taxiflieger das Gefühl, das ein wenig Sterilisierung des Körpers nicht unbedingt schlecht war. So genehmigte auch er sich einen herzhaften Schluck.
"OK! Ich denke, wir verdrücken uns nach draußen und informieren dann die Medics."
"Aber nicht von deinem Com, Hirni! Dann wissen die doch sofort, woher der Anruf kam!"
"Bist ja gar nicht so dumm!" Rollo blickte sich um und fand ein, in der Eile zurückgelassenes, Com eines der Gäste.
Er drückte die Nummern 999 des Intergalaktischen Notdienstes und nannte die Adresse des Notfalles.
"Es ist wohl das Mahark-Fieber!" endete er die Konversation. Dann rannte er nach draußen und um die Ecke, nicht ohne vorher seine Zeche hinterlegt zu haben. Ehrensache!

========== Zur gleichen Zeit an Bord der USS Saipan ==========

Ich saß bei einer riesigen Tasse superstarkem Ractajino in meinem Büro und rekapitulierte noch einmal unser Programm. Würde eine ganze Menge Streß geben, aber das war es wert!
In dem Moment klopfte es.

"Darf ich reinkommen, Charlie?"
"Melissa! Du bist doch immer willkommen! Was gibt es? Kann ich dir irgendwie helfen?"
"Kann ich auch einen haben?" Sie deutete auf meinen Becher.
"Nimm dir! Müßte noch reichlich in der Kanne sein. Und sonst habe ich ja noch den Replikator. Sage nur: 'McGregor No.1!'. Dann kommt das Zeug raus. Sollte es jedenfalls!"
Ich schob ihr einen Becher rüber.
Sie nahm einen langen Schluck.
"Ich mach mir Sorgen, Charlie! Weißt du, wegen der seltsamen Krankheit von D'Mahark. Das, was scheinbar von unserem roten Kristallstaub ausgeht. Es befällt scheinbar nur, oder wenigstens hauptsächlich, Romulaner! Und Lhoal ist doch auch einer! Was kann ich tun? Ich bin so weit von ihm fort!"
"So weit ich weiß, hat es auf Romulus aber bisher noch keinen Fall dieser Krankheit gegeben. Deshalb versucht man wohl auch, die Planeten, wo es auftrat, zu isolieren und unter Quarantäne zu stellen, um ein weiteres Ausbreiten zu verhindern."
"Trotzdem! seit zwei Tagen versuche ich, ihn zu erreichen. Vergebens! Niemand antwortet mir! Auch keiner aus seiner Familie! Was soll ich davon halten?"
"In fast allen Fällen findet sich eine einfache und harmlose Erklärung. Vielleicht ist ja auch nur unterwegs auf seinen neuen Vortragsreisen. Oder er hat einfach alle deine Versuche verschlafen."
Sie knuffte mir in die Seite: "Das glaubst du ja wohl sebst nicht, Charles McGregor! Der wird doch nicht die Anrufe seiner Braut verschlafen! Hättest du das getan?"
Natürlich mußte ich verneinen.
"Trotzdem bin ich überzeugt, daß sich eine harmlose Erklärung finden wird."
Ich nahm sie in den Arm und versuchte sie zu trösten, was mir allerdings nicht wirklich gut gelang.

"Meinst du nicht, ich sollte den Dienst quittieren, um bei ihm zu sein und ihm helfen?"
"Und wer hilft mir dann hier, Melissa?"
Sie puffte mich in die Seite: "Du bist ein Riesen-Egoist, Charles! Du hättest das bestimmt auch getan, wenn du an meiner Stelle gewesen wärest!"
"Wahrscheinlich ja, Kleines! Trotzdem versuche jetzt erst einmal etwas ruhiger zu werden. Und dann gehst du mal zu Trbkd und sprichst mit ihm. Der wird dir bestimmt helfen können. Du weißt doch, wie gut er ist. Und ich gebe dir meine Autorisierung."
"Danke, Charlie! Irgendwann muß ich dir auch noch mal weiter von Rollo erzählen. Aber das mach ich dann mal in einer stillen Stunde, ok?"
"Würde auch gerne wissen, was er so gerade macht. Habe schon lange nichts mehr von ihm gehört."

Nachdem Melissa gegangen war, legte ich die Füße auf den Tisch und dachte über ihre Sache mit Lhoal und seinem 'Schweigen' nach.
Eigentlich würde er so etwas ganz sicher nicht machen. Er war sehr zuverlässig. Vor allem aber bei seiner kleinen Liebsten! Das war schon merkwürdig!
Irgendwie war mir gerade nicht mehr nach 'Terraforming' zumute. Ich hatte das mehr als nur unruhige Gefühl, daß sich etwas über Melissa und uns zusammenbraute.
Ich stand auf und holte mir einen Whisky.
Mein Granpa hätte so was 'Spökenkiekerei' genannt! Jeder, der am Meer wohnte, kannte diese Geschichten von Menschen, die schon vorher fühlten, daß etwas Furchtbares geschehen würde, obwohl sie keine Telepathen waren! Niemand wußte, wie es dazu kommen konnte, aber es passierte!
Ich hatte von Geschichten gehört, daß während des 2. terranischen Weltkrieges Frauen den genauen Moment des Todes ihrer Männer wußten, obwohl sie 5.000 Kilometer von ihnen getrennt waren. Sie fühlten das einfach!
Es gab einen Spruch 'Ich bin auf einer Wellenlänge mit jemandem'. Und wenn dieser Jemand getrennt wurde, wie auch immer, merkte man das! Sollte Melissa auch zu denen gehören, die sich so gut mit ihrem Partner verstanden, daß sie merkten, wenn etwas geschah?

Ich beschloß, Schluß zu machen. Jason Macnamara übernahm die Dienstaufsicht. Und ich machte mich auf den Weg in mein Quartier. Dhael war nicht da. Wohl auf der Brücke. Der Kleine schnarchte in seinem Bett. Er hatte eines für 'Große' bekommen, worauf er bestanden hatte.
Ich machte es mir auf einem der Sessel bequem, um auf meine Schnuckelmaus zu warten. Irgendwie kam ich mir plötzlich unglaublich privilegiert vor, mit meiner eigenen Frau zusammen auf dem gleichen Schiff Dienst tun zu können!
Womit hatte ich das verdient?
Irgendwo im Schiff starb ein Mädchen fast vor Sehnsucht nach dem Mann, der so unendlich weit entfernt war.

Kurz darauf schlief ich im Sessel ein.

_____

DoD / Lhoal / Log 1 / SZ 2419,05.03.



***** Ch'Rihan / in einem Haus der Altstadt *****

"....D'Mahark hat einfach keine Lobby!" Der junge Rihanha, der diese Worte sagte, marschierte aufgebracht in dem kleinen Raum hin und her, während seine Gesinnungsgenossen auf dem Boden saßen und an einem neuen Transparent arbeiteten, nachdem ihr voriges am Tag bei einem Handgemenge mit Sicherheitskräften zerrissen war. Sie hatten Glück, daß es nur das Transparent war - sehr großes, geradezu unwahrscheinliches Glück! Der TalShiar schien gerade mit anderen, wichtigeren Sachen beschäftigt als einer Handvoll Demonstranten...

"Niemanden interessiert, was die Einheimischen dort wollen!" fuhr der junge Mann fort. "Auch die Föderation nicht. Sie rühren keinen Finger, um zu helfen!"

"Sie wollen es sich nicht verscherzen mit dem Imperium." entgegnete eine der am Transparent arbeitenden Frauen. "Das nennt man politisches Kalkül. Und jetzt auch noch diese Sache mit diesen seltsamen Krankheitsfällen unter den Rihannsu auf D'Mahark...Wenn die alle denken, daß die Unabhängigkeitsbewegung da irgendwas mit zu tun hat, wird uns erst recht niemand Gehör schenken." Sie seufzte.

"Dann werden sie uns höchstens irgendwann festnehmen und als Terroristen aburteilen!...Aber wir können uns nicht einfach zurückziehen! D'Mahark ist ein Exempel, WIRD ein Exempel! Für alle Kolonien, die die Unabhängigkeit oder wenigstens mehr Selbstverwaltung anstreben! Und zwar ein FRIEDLICHES Exempel!" Während er das sagte, hatte er die Hände zu Fäusten geballt und seine Augen funkelten, so daß er gar nicht sehr friedfertig wirkte, sondern eher einem kampfbereiten Krieger ähnelte.

"Wir brauchen jemanden, der uns zuhört. Jemanden mit Einfluss...." sagte die Frau nachdenklich, legte den Pinsel für einen Moment aus der Hand und streckte den Rücken. "Aber --"

"Keine üble Idee." kam in diesem Augenblick eine Stimme aus Richtung der Tür und ein Rihanha mittleren Alters trat ein. "Und ich wüsste auch jemanden, der in Frage käme...Jemanden mit großem Ansehen, Familienbindung in die hohe Politik..."

"Ja?"

Der Neuankömmling legte seinen Reisemantel ab und trat näher an das in Arbeit befindliche Transparent. "Riov Tr'Khellian." vollendete er dann seinen Satz.

"Lhoal tr'Khellian, der Held aus dem klingonischen Krieg? Warum sollte er UNS helfen, bei allen Elementen?"

"Oh, ihr seid zu schlecht informiert! Sein 'Amnestieprojekt für ungerecht Inhaftierte' ist doch in aller Munde in Ra'tleifih! Und warum sollten ihm irgendwelche cardassianische Löffelgesichter wichtiger sein als die eigenen Leute? Ich sage euch, wenn wir DEN MANN für unsere Sache gewinnen könnten, dann wäre das ein großer Schritt nach vorn!"

***** Ch'Rihan / Landhaus der Familie s'Khellian *****

Augen...große, flehende Augen in stummen Gesichtern...Augen, die ihn verfolgten....
Er konnte sich nicht abwenden, nicht losreissen von ihnen...
Er war unfähig, sich auch nur einen Millimeter zu bewegen, seine Gliedmaßen gehorchten ihm nicht....

---"Riov, aufwachen!"----

Keine fremden Augen...die Augen eines Havranha. Und sie brannten violett in Zorn und Angst. Es waren auch keine metallenen Fesseln, die ihn an den Armen rissen, es waren die Hände eines Havranha, und sie schüttelten ihn, als wollten sie einen bösen Geist austreiben...

---"Aufwachen! Wachen SIE AUF!"---

Tessik...wie kam er hier her? Wo war.....hier? Einerlei....er würde sterben. Sie hatten ihn nur zurückgebeamt, damit er hier verreckte...

---"WACHEN SIE AUF!"---

"Lhoal !"

Er fuhr aus seinem Bett hoch und starrte sekundenlang desorientiert tatsächlich in das Gesicht eines Havranha. Aber Tessik trug nicht mehr den aus Pelz und Isolierfolie zusammengeflickten Mantel von damals; der Raum, der ihn umgab, war nicht die Eishölle von K'Muna, sondern ein dezentes Ambiente in klassich-rihannischem Stil. Er war auf Ch'Rihan, in Freiheit und Sicherheit. Aber es dauerte einen Moment, ehe sein Körper diese Wahrheit verinnerlicht hatte.
"Ich habe dich geweckt...es tut mir leid."

Tessik, der sonst nebenan schlief, schüttelte den Kopf. "Ich war noch wach. Habe über das Treffen mit dem terranischen Botschafter nachgedacht."

Lhoal setzte sich auf die Bettkante und stützte den Kopf in die Hände. "Verdammt, ich werde es nicht los!" murmelte er. "Seit mir Melissa erzählt hat, was mit den K'Muna-Embryonen geschehen ist, träume ich das immer wieder!" Er stand auf und trat zum gegenüberliegenden Fenster. "Ich habe ihre Leidensgenossen damals gesehen, auf der Station, und all die Jahre gedacht, daß es nur eine Wahnvorstellung gewesen sei...Und JETZT führt die Sektion 31 das fort, was dort im Orbit von K'Muna geschehen ist! Und ich...bin genauso gelämt...machtlos, wie damals!"

"Wir wissen nicht, ob die Sektion 31 jemals Hand an diese Kinder legen konnte." entgegnete Tessik. "Vielleicht sind sie längst eins mit den körperlosen Elementen."

"Und das soll mir ein Trost sein? Ihr Tod?" Lhoals Verstand begriff, was sein alter Kamerad ihm sagen wollte. Trotzdem blieben es blutleere Worte.

"Für die Havrannsu war der Tod nie ein solcher Feind wie für ...euch auf Ch'Rihan. Er war eher ein...Korrektor, der Unrecht straft und die letztendliche Gleichheit schafft....Jemand, vor dem man sich nicht verbergen kann, der einen kennt, und vor dem man keine Angst haben braucht, weil er das Leid nicht bringt, sondern endet."

Lhoal stieß einen Fluch durch die Zähne. "Wenn du das glaubst, warum hast du MICH dann gerettet, als sie mich aus den Testlabors zurückgebeamt hatten? Ich war so gut wie tot; wir hatten genug elend sterben sehen von denen, die plötzlich verschwunden waren und wieder aufgetaucht waren..."

Tessik lächelte ein gefährlich aussehendes Lächeln durch seine spitzen Zähne. "Weil es für dich noch nicht Zeit war zu sterben."

Für eine Zeitlang herrschte Schweigen. "Ich wünschte, es endlich vergessen zu können...Aber es ist wie ein Stachel in mir! Und er wird bleiben, egal welche Erfolge meine sonstigen Kampagnen je erzielen werden..." *Wenn sie überhaupt je einen Erfolg erziehlen...* fügte er im Stillen hinzu, doch er wollte sich diesem Anflug von Depression nicht hingeben. Er dachte an Melissa. Zwang sich, an sie zu denken und Kraft zu schöpfen.

Plötzlich klang ein Geräusch aus dem Garten zu ihnen. Tessiks geschärfte Sinne, die im Dunkel mehr wahrnahmen als die eines Rihanha ließen ihn mit einem Satz durch das Fenster springen und eine Gestalt an den Boden nageln, die gerade versucht hatte, noch zu entkommen. Eine schlanke weibliche Person in einem Tarnanzug mit Infrarotsichtgerät, wie Lhoal feststellte, als er sich zu seinem Kameraden in den Garten gesellte. Sie wehrte sich verzweifelt, aber Tessik hielt sie mit eisernem Griff fest. "TalShiar." war alles, was er sagte, als er den Kopf zu Lhoal umwandte.

DoD / CO+NPC / Log 4 / SZ 2419.08.03

Zitat Edit Melden IP

*** USS Saipan / Besprechungsraum 2***

Nach einem kurzen Gruß in die Runde der Anwesenden begann ich: "...Ich habe Sie aus zweierlei Gründen hier zu dieser Besprechung berufen. Zum einen, um Ihnen mitzuteilen, daß Heq'ta offiziell in die Quarantäneliste der Föderation aufgenommen wurde, mit der Klassifizierung "D" und dem absoluten Verbot, den Planeten ohne schriftliche Sondergenehmigung des Oberbefehlshabers anzufliegen. Das Romulanische Reich folgte dem Beispiel vor wenigen Stunden und verhängte ebenfalls ein rigoroses Kontaktverbot zu Heq'ta.

Allerdings..." fuhr ich mit einem Seufzer fort, "kamen die Aktionen wohl zu spät, wenn wir die letzten Ereignisse betrachten. Und damit komme ich zum zweiten Grund unseres Meetings. Die durch die Heq'ta-Mikroben ausgelöste Krankheit hat sich innerhalb der vergangenen Tage von D'Mahark VI bis ins romulanische Kernland verbreitet. In der letzten Nach Ortszeit wurde bereits ein Fall auf der südlichen Hemisphäre von Ch'Rihan selbst gemeldet. Die Verbreitung erfolgte sehr wahrscheinlich über die Handelswege. Wie es scheint, läßt die Ansteckungsgefahr nach etwa zwei Tagen nach, aber die reicht bereits für einen gewaltigen Streufaktor, zumal die Betroffenen zunächst nichts von dem Mikrobenbefall merken.
Konkrete Behandlungsmethoden konnten bisher noch nicht entwickelt werden; die Isolierung der Betroffenen zur Vermeidung weiterer Ansteckungsgefahr ist momentan die einzige gangbare Möglichkeit."

Ich senkte den Blick auf das mitgeführte Padd, auf dem der Befehl gespeichert war, dessen Wortlaut ich nun bekannt zu geben hatte. "Bisher wurden im Föderationsgebiet noch keine Krankheitsfälle mit diesen oder verwandten Symptomen entdeckt. Um ein Übergreifen zu vermeiden, hat der Minister für Innere Sicherheit im Einvernehmen mit dem Starfleet Medical Service eine sofortige Anflugsperre für sämtliche Schiffe aus dem romulanischen Raum erlassen. Die Grenzpatrouillenschiffe wurden instruiert, Zuwiderhandelnde mit entsprechenden Gegenmaßnahmen aufzuhalten. Die bereits ausserhalb des romulanischen Gebietes operierenden Fracht- Zivil- und sonstigen Schiffe wurden aufgefordert, unverzüglich und ohne Zwischenstop auf Föderationsgebiet zu den Heimathäfen zurückzukehren."

Ich sah, wie Dr. Saint Clair den Kopf schüttelte. "Verzeihung, Captain. Was ist mit Hilfsmissionen?" fragte sie kurz darauf, und ich konnte den Unmut über diese Entscheidung der Behörden in ihrer Stimme deutlich wahrnehmen.

"Hilfsmissionen wurden in dieser Verlautbarung nicht berücksichtigt. Was nicht heißt, daß nicht zur gegebener Zeit entsprechende Regelungen erlassen werden können. - Es tut mir leid, Lt.Cmdr."

"Mir tun die Betroffenen leid..."

Ich konnte es ihr nicht verdenken. Hielt ich doch diese Order doch ein wenig für ZU überstürzt. Die plötzliche Paranoia erinnerte beinahe an die Pestepedemien des terranischen Mittelalters...Auch für den interstellaren Handel war die Grenzsperre ein schwerer Schlag. Viele kleinere Frachterunternehmen und planetare Handelsbetriebe würden große Verluste machen und vielleicht sogar in den Ruin getrieben werden. Die Folgen waren sicherlich noch gar nicht abzusehen, auch wenn es wohl zu keinen Versorgungsengpässen mit Grundnahrungsmitteln kommen würde, da diesbezüglich relative Autarkie zwischen Föderationsgebieten und den Rihannsu herrschte. Den Elementen sei Dank, war man versucht, in dieser Situation zu sagen, war die Zusammenarbeit noch nicht so weit gediehen, daß sie zu einer diesbezüglichen Abhängigkeit geführt hätte!

"....was die Rihannsu hier an Bord der Saipan betrifft," sprach ich weiter, "...so bin ich befugt, Ihnen auf Antrag Dienstfrei zu gewähren. Ich bitte die anwesenden Abteilungsleiter, dies weiter zu geben!... Und nun - zur Tagesordnung."*Tagesordnung. Das kommt einem kaum über die Lippen in dieser Lage....* Ich hatte ebenfalls Angehörige 'dort drüben'...aber wir HIER hatten eine Mission zu erfüllen! Denn noch hatte das Oberkommando uns keinen anders lautenden Befehl gegeben...Unwillkürlich umklammerte ich mit der rechten Hand die Lehne meines Sessels, während ich auf unseren, mir jetzt so lapidar erscheinenden Terraformingeinsatz zu sprechen kam:

"Wir werden in 6 Stunden den Ziris-Sektor erreichen. Lt. Sodran, Lt.Cmdr. Markoni (PS: der Leiter des Terraformingteams) wie weit sind Ihre Vorbereitungen für Phase I gediehen?"

.....

***** Etwa zwei Stunden später / USS Saipan / Quartier von Melissa McBride *****

Endlich hatte ich ein wenig Zeit erübrigen können, um mit Melissa zu sprechen. Sie hatte mich hereingebeten und mit zwei hastigen Handgriffen auf dem Tisch liegende Utensilien zusammengerafft, in die Schrankschublade gestopft und diese geschlossen.
"Entschuldigen Sie, Captain....ich hatte keine Zeit mehr heute morgen. Es tut mir leid, wenn ich zu spät zur Schicht erschienen bin. Es kommt nicht wieder vor."

"Melissa..." Ich setzte mich auf den angebotenen Stuhl. "Ich denke, wir sollten die Formalitäten beiseite lassen!"

"Okay." sagte sie nur, stand einen Augenblick etwas hilflos herum und ließ sich dann auf das Sofa gegenüber fallen. So ein Single-Quartier war nicht besonders geräumig, ging mir dabei auf. "Worum geht's?" Sie versuchte, so zu tun, als sei nichts Besonderes.

"Melissa, mir ist klar, daß die Situation momentan sehr schwierig für dich ist. Aber sie ist für mich auch nicht einfacher, für viele unserer Besatzungsmitglieder nicht. Aber du bist Offizier der Sternenflotte, auch wenn sich das jetzt ziemlich nach Phrasendrescherei anhört - ich weiß, daß dir das jetzt durch den Kopf geht - und wir haben einen Einsatz vor uns, bei dem es auf die punktgenaue Durchführung kleinster Details geht. Ein kleiner Fehler kann dieses Terraformingprojekt im Desaster enden lassen. Daher brauche ich die ungeteilte Aufmerksamkeit meiner Wissenschaftler und Techniker. Auch die deine, Melissa."

"Ja...JA, verdammt!" Sie schnaubte in einer Mischung aus Verzweiflung und Zorn und schlug die flachen Hände auf die Sofakissen. "Aber das ist leicht gesagt! Ich hab seit zwei Tagen nichts von Lhoal gehört! Ich weiß nicht, wo er ist, und wenn ihm ... was zugestoßen ist...werd' ich es hier erst erfahren, wenn ALLES zu spät ist! Verdammt! Und jetzt ... kann ich nicht mal mehr desertieren und zu ihm!" Sie grinste schief.

"Nun, das letzte habe ich nicht gehört. Ich könnte dich natürlich vom Dienst befreien. Aber ich bezweifle ehrlich gesagt, ob ich dir damit einen Gefallen tun würde."

"Oja ... die Arbeit als Medizin - ich wette, das ist auch der Lieblingsspruch unserer neuen Couns! Und bevor der Vorschlag kommt: ich werde nicht bei ihr um eine Audienz bitten. Erstens hab ich keine Lust, nach irgendwelchen Intimitäten ausgelutscht zu werden, und zweitens finde ich ihre roten Augen einfach...unheimlich."

Ich hoffte, das diesen Eindruck nicht noch viele unserer Crew teilten....
"Wenn es dich etwas beruhigt, kann ich versuchen, über die Föderationsbotschaft auf Ch'Rihan etwas herauszufinden. Aber ich kann nicht versprechen, ob ich damit Erfolg habe."

In Melissas Augen leuchtete es auf. "Das wäre...wirklich großartig! Ich weiß, daß die Leute in der Botschaft sicher jetzt eine ganze Menge um die Ohren haben, aber...die CO des Flaggschiffes der Föderation ist ja nicht irgendwer! - Danke!"
Einen Moment lang hatte ich den Eindruck, sie würde mir um den Hals fallen. Aber das war nicht ihre Art. Ich sagte ihr noch zu, mich sofort an eine Nachricht an den Botschafter zu machen und verließ dann ihr Quartier.

***** USS Saipan / Büro der CO *****

In meinem Büro angekommen musste ich feststellen, daß ein Versetzungsbefehl für meinen XO eingetroffen war. 'Aus derzeitigem Mangel an Führungsoffzieren' machte man ihn zum Kommandanten der USS Guam....Gütige Elemente, das würde Rufus LaSalle überhaupt nicht gefallen! Und mir ebensowenig....Und WARUM musste man mir diese Nachricht ausgerechnet jetzt mittteilen? Während dieser Mission und dieser allgemeinen Lage?! *Oder...*meldete sich eine mißtrauische Stimme in mir, *GERADE jetzt, weil die Flotte mit größeren Problemen oder gar Auseinandersetzungen in Folge der Epedemie rechnet..?*

Ich wollte mich jetzt keinen düsteren Spekulationen hingeben. Das würde wohl LaSalle besser vermögen...Aber ich musste ihm die Entscheidung des Oberkommandos mitteilen. Als erstes aber gedachte ich über die Bühne zu bringen, was ich eigentlich vorgehabt

hatte. Ich kontaktete Lt. Trbkd, Vorbereitungen für die Öffnung eines Kommunikationskanals bei Transwarpflug zu treffen und suchte mir währenddessen die Informationen über Botschafter Jürgensen aus der Datenbank. Ich wollte wissen, mit welcher Art Person ich es zu tun haben würde, ehe ich mein Gesuch vorbrachte...

***** USS Saipan / Büro von CSO Srr'ial *****

Die Phalanische Austauschoffizierin und Sicherheitschefin der Saipan hatte Lt. Greens Bericht von der letzten Einsatzbesprechung entgegengenommen, ihm seither aber nur flüchtige Beachtung geschenkt. Ihre Sinne kreisten vielmehr um eine andere Frage, wie fast immer, wenn sie Paul Green begegnete: wer war die Person gewesen, die die dem Terraner diese Informationen hatte zukommen lassen? Und warum? Immerhin befanden sie sich eine nicht unerhebliche Distanz von Lichtjahren vom Andromedanebel und der phalanischen Republik entfernt - welches Schiff war überhaupt in der Lage, die Distanz zurückzulegen?

Eine ganze Reihe Ungereimtheiten tat sich da auf, die sie noch nicht einzuordnen vermochte. Vor allem aber fragte sich Srr'ial, ob sie Lt. Green vertrauen konnte, oder ob er sie nur in Sicherheit wiegen wollte. Nun, eigentlich schätzte sie den terranischen Offizier als einen ehrlichen und ehrenhaften Mann ein; dies war auch der Grund, warum sie ihn hier an Bord gefördert hatte. *Vielleicht sollte ich ihn ins Vertrauen ziehen? Damit er die zweite Version der Geschichte hört?* Die Phalan stieß ein fauchendes Geräusch aus, als sie diese Idee verwarf. Paul Green war ein Mensch, aufgewachsen in der Kultur der Föderation - er würde es sicherlich nicht verstehen....
Sie griff nach dem Padd, um endgültig den Bericht zu lesen und auf andere Gedanken zu kommen.

Joint Log XO/DiCastello (2/2) 2419,10.03



USS Saipan / Brücke / Büro des Captains

LaSalles Gesichtsausdruck hatte sich nach dem Blick auf den Versetzungsbefehl nur unmerklich verändert. Seine Augenbrauen waren einen halben Zentimeter nach oben gewandert, was schon an sich aussergewöhnlich war.
Er blickte Sareth direkt an.

LS: Schätze. das war zu erwarten.
Sa: Nun, ich hatte es befürchtet, aber...eigentlich ist es für Sie ja eher ein Grund zur Freude.
LS: Um offen zu sein Mam, es ist ein Ärgernis. Ich halte mich nicht für einen Menschen, der die Rolle eines Kommandanten gut ausfüllen könnte. Dazu unterliegt sie zu vielen Regularien und ich bin kein guter "player by the book".
Ich bin ganz entschieden dort, wo ich sein wollte,
Sa: Offenbar sieht das HQ das anders.
LS: Ja, das HQ kümmert sich nicht um die Planungen der Einzelnen. sondern nur um sich selbst.
Sa: Nun, eine Beförderung ist doch ein Grund zu Freude.
LS: Für mich bedeutet es eine Einengung. Ich bin der Mann im Hintergrund. Als Kommandant stehe ich im Rampenlicht. Ich habe viel zu lange im Schatten gewirkt, als daß ich jetzt noch ins Licht will.
Sa: Das kann ich alles nachvollziehen. Und auch ich bin von dem Gedanklen an Ihre

Versetzung nicht gerade begeistert.

LaSalle lächelte tückisch.

LS: Sie sähen es ungern, einen neuen XO "auszubilden".
Sa: Nun offen gesagt, ja, aber ich werde keinen Einspruch erheben.
LS: Dürfte ich fragen, warum nicht, Mam ?
Sa: Erstens würde es keine aufschiebende Wirkung haben und zweitens, würde es Ihnen nur schaden.
LS: Mir würde es schaden ?
Sa: Nun, um offen zu sein, ich scheine im Moment im HQ nicht gerade den besten Ruf zu geniessen und daher...
LS: ...würde Ihre Empfehlung negativ bewertet ? Nun, ich kann Sie verstehen Mam, aber ich werde mich da nicht zurückhalten können.
Sa: Seien Sie aber vorsichtig und lassen Sie sich nicht von allzu schwarzen Gefühlen leiten.

Sareth hatte dies eher im Schmerz gemeint, doch LaSalles Gesichtsausdruck ließ ihr einen kalten Schauer den Rücken herunterlaufen.

LS: Das HQ ist ja schon öfters mit Leuten geradezu burschikos umgegangen. Mit Ihnen, mit Mr. McGregor, mit mir. Ich gedenke, den Spiess für dieses einemal umzudrehen. Und was schwarze Gefühle betrifft, ich habe noch gar nicht angefangen, schwarze Gedanken zu denken.

LaSalle nickte kurz, drehte sich um und verliess das Büro.

Ortswechsel:

ChRihan / Ra'tleifih / Botschaftsgelände / Botschaft der Föderation / DiCastellos Büro

Mit bemerkenswerter Regelmässigkeit war in den letzten 2 Tagen der rhytmische Doppelklang der Warnsirenen vorbeifahrender Krankentransportgleiter zu hören.
Der Klang war dem eines Türgongs nicht unähnlich. Nicht so disharmonisch wie das Geräusch der Warnsirenen terranischer Ambulanzgleiter. Und auch die Augen wurden nicht durch Blitzlampen beleidigt. Die Ambulanzgleiter flogen mit unaufdringlicher Eile aus einzelnen Provinzen kommend, in Richtung der grossen Krankenhauskomplexe .Und gerade dieses machte den Vorgang so alarmierend.

Die sonst so gut besuchten, öffentlichen Plätze waren grösstenteil verwaist.
Und auch der Anblick des rauchgrauen Quarantäneschirms um die Botschaft, welcher nur bekannten und genau gescannten Personen Zugang zum Botschaftsgelände und Ausgang aus diesem zuliess, bedeutete nichts Gutes, Das Gesundheitsamt der Stadt hatte die Errichtung dieses Schirms begrüsst. Man sa ihn als Vorsichtmassnahme an, für DiCastello war es ein Zeichen von beginnender Panik.

Enar'riov Ikath stand kerzengerade vor dem Schreibtisch des Rechtsberaters der Föderation. DiCastello betrachtete den Tal Shiar- Mitarbeiter kalt.

DC: Um auf Ihre Frage zurück zu kommen. Nein, die Föderation wird ausser den vertraglich festgelegten Schritten keine weiteren Grenzsicherungsmassnahmen ergreifen.
IK:Es freut mich das zu hören.Denn jeder weitere Schrit hätte folgen. Unangenehme Folgen
DC: Sie sind noch nicht lange in diplomatische Angelegenheiten involviert, oder ,Enar'riov?

IK: Was hat das denn damit zu tun ?
DC: Drohungen sind bei mir fehl am Platze. Ich bin dafür der falsche Rezepient.
IK: Ihr Tonfall gefällt mir nicht.
DC: Und mir der Ihre schon seit Beginn des Gespräches nicht. Ihre Worte waren eine offene Beschuldigung der Föderation, etwas mit den Erkrankungen zu tun zu haben.
IK: Ich habe lediglich auf das "was wäre wenn" hingewiesen.
DC: Haben Sie denn Beweise ?
IK: Nein.
DC: Dann werte ich Ihren Tonfall als Zeichen wachsender Nervosität. Etwas , was ich bei einem so professionellen Unternehmen wie dem Tal Shiar nicht erwartet hätte.
IK: Sie.....

Ikath wollte aufspringen, begann dann jedoch zu husten und musste sich wieder hinsetzen.

Ik: Verzeihen Sie..ich...ich war vor ein paar Stunden..in Harras Viertel...in der Nähe des Trasnferhafens und...

Ikath wurde von einem Hustenanfall geschultet und fiel zu Boden.
DiCastello drückte einen Knopf auf seinem Schreibtsich durch.

DC: DiCastello an KS. Nottransport einer Person in ein Abschirmfeld.
<Bestätigt>

DiCastello aktivierte ein Desinfektionsfeld, auch wenn er wusste, daß dieses wohl wenig ausrichten würde und informierte dann eine gewissen Senator UND das Kontaktbüro des TS über den Vorgang. Dann bleib nur noch aus dem Fenster zu schauen und zuzusehen, wie das rauchgarue Schutzfeld stahlgrau wurde und die Tore sich auto, verriegelten.Das Unheil war in Ra'tleifih angekommen.

DoD Log 1 Hensley 2419.10.03

Zitat Edit Melden IP

Planet Iliathris IV / Tsavin City / Park der Winde / Kollonade des Lebens

Turan tr'Kaleh sog die Luft dieses waldreichen Planeten in sich ein. Es schien sich nichts verändert zu haben, seitdem er das letzte Mal hier gewesen war.
Das galt auch nicht für die Tatsache, daß er sich hier wieder mit der gleichen Person treffen würde, welche ihm schon einmal behilflich gewesen war.
In einer Ecke des Parks, abseits des lauten und fröhlichen Festes, stand ein kleines Holzgebäude, welches als Restaurant diente. Und dort, völlig ungestört, sass ein älterer Mann, welcher ein barockes
Äusseres zur Schau trug und eine gewaltige Menge Nudeln zu verschlingen schien. Turan musste grinsen, als der die kleine Blumenvase vor dem Mann sah. Ihm als Experten war es klar, daß es sich dabei um einen winzigen Abschirmfeld-Generator handelte. Aber dieser Mann war offensichtlich nicht Hensley. Aber Turan kannte Hensleys Vorliebe für merkwürdige Wege der Kontaktaufnahme.

Der Vizedirektor des Tal-Shiar nahm gegenüber dem Nudelesser Platz.

Tu: Mir scheint, Ihr Hunger ist recht gross ?

Der Mann grinste.

Ma: Das ist relativ zu sehen. Hunger und Nahrungsaufnahme bedingen nicht unbedingt einander.
Tu: Sowie Ihr Hiersein nicht unbedingt wegen des Festes ist !?
Ma: Sie sind ein typischer Rihannsu. Der Etikette verpflichtet aber auch dem Reich.
Tu: Ich sehe mein Leben eben so.
Ma: Ja, man braucht Prinzipien. Prinzipien haben etwas geradezu physikalisches für das Leben.
Tu: Ja, da mögen Sie recht haben.
Ma: Recht ist ein gutes Stichwort. Denn Recht ist etwas ganz wichtiges. So wichtig wie eine ruhige Bank auf dem Lande.

Turan lächelte. Die Information war angekommen.

Tu: Ich danke Ihnen, Und guten Appetit.
Mu: Danke.

Turan verliess das Holzgebäude und schlenderte, wie jeder andere Besucher des Festes, über die stillen Wege, bis er mit einem kleinen Jungen zusammenstiess.

Tu: Entschuldige.
Ju: Nix passiert.
Tu: Ich war in Gedanken.
Ju: Ich habe Sie gesucht, Sir.
Tu: So ? Warum ?
Ju: Nun, ich musste ganz nah an Sie ran, um zu wissen, daß Sie der Richtige sind.
Tu: Und ?
Ju: Ja, es stimmt.

Der Junge verneigte sich kurz, dann verschwand er wieselflink in einem Gebüsch. Eine Bewegung hinter ihm irritierte Turan zunächst, doch dann spürte er eine Aura, die er flüchtig kannte.
Eine leise Stimme hinter ihm liess Turan innerlich lächeln. Ja, man konnte Hensley einen Sinn für Humor nicht absprechen.

He: Sie haben meine Präsenz gespürt ?!
Tu: Korrekt. Sie wären sonst nicht so nahe heran gekommen.
He: Oh, wenn Sie wüssten, willkommen auf Illathris.
Tu: Danke. Netter Trick mit dem Kind.
He: Ja, die Holoprojektoren werden immer besser.
Tu: Ich danke Ihnen für die Einladung.
He: Es scheint dringend zu sein. Was kann ich für Sie tun ?
Tu: Ich werde es Ihnen sagen, während wir runter zum See gehen.
He: Ja, eine ausserordentlich abkühlende Idee.
Tu: Haben Sie keine Angst, daß man uns überwacht ?
He: Oh ich rechne sogar damit, daß diverse Herrschaften ein grosses Interesse an unserer Unterredung haben. Aber keine Sorge. Wer unbefugt hier zuhört, wird es nicht weiter tragen können.

Turan nickte wissend

He: Also ?
Tu: Eine gewisse "Föderationsbehörde" hat etwas, was ich haben möchte.
He: Soso.
Tu: Ich habe bereits einen gewissen Admiral um Hilfe gebeten. Er soll mir den Rücken frei halten.

Hensley grinste.

He: Das wird ihn viel Überwindung kosten. Lassen Sie mich raten. Sie wollen dieses Etwas möglich unauffällig "nach Hause" bringen.
Tu: Richtig.
He: Und Sie benötigen Etwas, was niemand kennt und keine Hinweise auf Sie hinterlässt ?
Tu: Korrekt.
He: Nun...was Sie zur "Rettung" der Kinder von K?Muna benötigen, ist ein Vehikel. Ein besonderes Vehikel.
Tu: Kinder von K?Muna ?
He: Auch ich habe meine Quellen. Und ich würde Kollege Alvensleben liebend gerne einen Denkzettel verpassen.
Tu: So ?
He: Seine Abteilung hat einige meiner Leute auf dem Gewissen. Und bei soetwas bin ich doch etwas nachtragend.
Tu: Ich verstehe.
He: Wunderbare Gegend hier, nicht wahr ?
Tu: Allerdings.

Hensley wechselte plötzlich das Thema

He: Kennen Sie einen gewissen Jake T. Charles ?
Tu: Nun, ich weiss, daß er ein Sternenflottenoffizier war, der einen Gegenentwurf der Föderation gründete. Das Commonwealth of Ships. Leider schlug dieser Entwurf fehl. Und Charles verschwand zwischen den Sternen. Er war ein tragischer Held.
He: Ja, Charles war ein Visionär, nicht nur im zivilisatorischen Sinne, nein auch im technischen Sinne.
Tu: Das wusste ich nicht.
He: Ich kannte einen Verwandten im Geiste von ihm, jedenfalls war er Charles sehr ähnlich: Samuel Drake. Zwei Seiten einer Medaillie.
Tu: Soso. Aber..
He: Wenn Charles ein Schiff vom Typ Valdore ist, dann ist die Grey Lady die andere Seite.

Turan war stehen geblieben.

Tu: Ungewöhnlicher Vergleich, aber ...Grey Lady ?

He: Das letzte Experiment der indirekten Nachfolger des Commonwealth of Ships.
Tu: Ich erkennen die Zusammenhänge. Commonwealth of Ships und Northern Alliance.
He: Ja, manche sehen das so.
Tu: Und die Grey Lady ?
He: Man nehme eine Valdore Klasse, rüste sie mit einem experimentellen Temporal-Tarnfeld aus, bewaffne sie mit einigen Spezialitäten der 3. Flotte und bemannt sie mit Spezialisten. Dann gibt man ihr ein etwas stromlinienförmigeres Aussehen, baut ihr einen Fold-Antrieb ein und....
Tu: Der perfekte Infiltrator.
He: Korrekt.
Tu: Und Sie wissen, wo dieses Wunderwerk sich befindet ?
He: Ja und ich stelle Ihnen das Schiff zur Verfügung, gegen eine geradezu triviale Gegenleistung.
Tu: Und die wäre ?
He: Ich und ein von mir ausgewähltes Team sowie Sie und ein von Ihnen ausgewähltes Team werden fliegen. So kann niemand sagen, daß es eine Aktion irgendeiner Gruppe sei, wenn es schief geht.
Tu: Sie wollen mit von der Partie sein, bei was auch immer ?
He: Oh gönnen Sie einem alten Mann einmal einen Spass.
Tu: Ich werde es mir durch den Kopf gehen lassen.Aber ist das alles ?
He: Nicht ganz.

Tu: Ich wusste es.
He:Ich suche eine Person. Und Sie können mir die nötigen Informationen beschaffen.
Tu: Um wen handelt es sich ?
He Tomalak ei-Kherin.

Turans Gang wurde unmerklich langsamer.

Tu: Das ist...ein ungewöhnlicher Wunsch. Was wollen Sie von ihm ?
He: Sagen wir, er ist der Schlüssel zu gewissen Dimgen
Tu: Welche Dinge ?
He: Charles Verschwinden war nur die Spitze des Eisbergs. Er war nur ein Symbol für das, was wirklich verschwand.
Tu: Nun....es wird schwierig.
He: Selbst für einen Apparat wie den Tal Shiar ?

Turan lächelte maliziös.

Tu: Selbst für den TS gibt es einige...wenn auch seltene Tabus.
He: Und Tomalak ei-Kherin ist so ein Tabu ?
Tu: Er ist ein Politikum, eine dunkle Gestalt und trotzdem ein Held.
He: Dann sollte es ja umso leichter für Sie sein, ihn zu finden.
Tu: Er verschwand vor Jahren. Urplötzlich. Aber ich werde mein möglichstes Tun.

Ein leises Summen ertönte. Turan schien angestrengt zu lauschen. Dann verfinsterten sich seine Gesichtszüge. Kurz ,aber für Hensley durchaus sichtbar.

He: Unangenehme Nachrichten ?
Tu: Ich...Sela..ich muss zurück, ich trete mit Ihnen wieder in Kontakt. Leben Sie einstweilen wohl. Auf bald !

Turan entfernte sich schnell.

_____
George W. Hensley

Fleet-Admiral 3rd Fleet

Log 2 | Cou Lt. jG Ishikawa | 2419.12.03



Nach einem kurzen Gespräch mit dem Captain des Schiffes hatte sich die Counselor in ihr Quartier zurückgezogen. Da es kurz vor dem Start war, blieb einfach nicht allzu viel Zeit für Smalltalk, doch war sich Shizuoka sicher dass man dies zu einem späteren Zeitpunkt sicherlich nachholen könnte.

Als Shizuoka nach einigem Suchen schließlich ihr neues Zuhause erreicht hatte korrigierte sie erst einmal die Raumtemperatur auf für sie angenehme 17°C. Dieses Mal gab es bedauerlicherweise niemanden auf den sie in dieser Richtung würde Rücksicht nehmen müssen. Für einen kurzen Moment verharrte sie und starrte Gedankenverloren gegen eine der grauen Wände. Paco war es, der sie mit einem unmissverständlichen Fauchen in die Realität zurückholte - er wollte endlich aus seinem Transportkorb heraus und wieder umhertollen. Ein feines Lächeln breitete sich in ihrem Gesicht aus. Sie war froh, einen treuen Freund wie ihn an ihrer Seite zu haben, der sie immer wieder daran erinnerte, dass sie eine Aufgabe in der Gegenwart hatte und nicht immer einer schönen Vergangenheit hinterher trauern konnte.

Als Paco aus seinem temporären Gefängnis freikam rannte er erst einmal wie ein kleiner pelziger Teufel einige Runden durchs Quartier, bevor er die Sitzgruppe in Beschlag nahm und begann sich ausgiebig zu putzen. Während dessen machte sich die Dracanierin daran, dem tristen Quartier ein klein wenig Gemütlichkeit zu verpassen. Neben einigen Bildern, die ihr ihre Tochter Tomomi von ihrer Familie und der Heimat gemalt hatte, die nun die Wände zierten und so ein wenig Atmosphäre in den Raum brachten, richtete sie sich eine kleine Gebetsecke mit diversen Kerzen und Duftölen ein, die ihr beim Meditieren behilflich waren.

Nachdem das Quartier nun deutlich freundlicher eingerichtet war und sie ihre wenigen mitgebrachten Utensilien verstaut hatte, machte sie es sich mit einer Tasse Tee im Wohnbereich bequem und begann sich mit den Akten ihrer Mitarbeiter vertraut zu machen. Paco, des Putzens überdrüssig kam zu ihr getappst und machte es sich auf ihrem Schoß bequem, darauf hoffend, wieder einmal einige Streicheleinheiten zu erhaschen. Mit besorgter Mine stellte Shizuoka fest, dass die Ausbildung ihrer Mitarbeiter nicht wirklich überragend waren. Im Gegenteil. Es waren eher medizinische Assistenten, die irgendwann einmal einen psychologischen Grundkurs besucht hatten. Die Counselor seufzte. Neues Personal würde sie für diese Mission definitiv nicht mehr bekommen können, also musste sie sich etwas überlegen, um das beste aus der gegebenen Situation zu machen.

Der Türsummer riss sie aus ihren Gedanken und Paco lies es sich nicht nehmen, direkt zum Eingang zum stürmen. *"Paco sei artig zu unserem Gast und komm wieder her."* Der kleine Kater blickte Shizuoka herausfordern an, folgte dann aber ihrer Aufforderung und machte es sich wieder auf der Sitzgruppe bequem. *"Herein"*, ließ sich die Counselor nun vernehmen, da sie ihren Besucher nicht noch länger warten lassen wollte.

Eintrat ein Oktopode. Shizuoka rief sich die Crewliste im Gedächtnis auf. Wenn sie sich nicht irrte, so müsste dies Lieutenant Trbkd sein. Erst jetzt bemerkte sie, dass sie eigentlich nichts über diese Spezies wusste. Die Counselor ärgerte sich im Stillen darüber, dass sie ihre Hausaufgaben nicht gemacht hatte und so vermutlich einen schlechten Eindruck auf Grund ihrer Unwissenheit hinterlassen könnte.

"Kommen sie doch bitte herein Trbkd und nehmen Platz. Darf ich ihnen vielleicht etwas zu trinken anbieten?"

_____
Lt. jG Shizuoka Ishikawa
Counselor

DoD / Log 2 / Lhoal / SZ 2419.12.03.



***** Ch'Rihan / Landhaus der Familie s'Khellian *****

Tessik stand noch immer über die TalShiar-Agentin gebeugt, die er bei ihrer Lauschaktion überrascht hatte, und hielt sie mit eisernem Griff gegen den Boden gedrückt.
"Laß sie los." befahl Lhoal, zu ihnen nach draussen tretend.

Der Havranha zögerte. Zu stark wirkte das Kriegertraining und das persönliche Ressentiment. Seine spitz gefeilten Fangzähne blitzten bedrohlich im Mondlicht.
"Laß sie los!" wiederholte Lhoal mit schärferer Stimme, und der Kommandoton durchbrach Tessiks Fixierung auf Selbstverteidigung.
Er wich einen Schritt von der Frau zurück, die sich jetzt langsam aufstützte und den Kopf zur Seite wandte, wohl, um eine Fluchtmöglichkeit auszumachen. Lhoal streckte ihr die

Hand entgegen und half ihr hoch.
"Der TalShiar läßt es an Sorgfalt fehlen, was die Auswahl seiner Methoden anbelangt." sagte er dabei. "Haben Sie geglaubt, zwei taube, blinde alte Männer auszuspionieren?"

Die Frau antwortete nicht. Die Situation war ihr ohne Zweifel mehr als unangenehm, und ihr Stolz war zutiefst verletzt.

"Ich will Ihnen eines sagen," fuhr Lhoal fort."Wir haben nichts zu verbergen. Weder ich noch mein Kamerad Tessik haben die Absicht, Ch'Rihan in irgendeiner Weise zu schaden. Ich bin Offizier der Galae, ob mit einem Ehrenkommando oder einem Echten spielt keine Rolle, und mein Pflicht-Versprechen, das ich bei meiner Aufnahme in die Flotte gegeben habe, gilt noch immer. Glauben Sie mir, ich habe nicht 30 Jahre um mein Überleben und meine Rückkehr in die Heimat gekämpft, um das jetzt alles wegzuwerfen! Gehen Sie zurück und teilen Sie das Ihren Vorgesetzten mit! Weder ich noch mein Kamerad sind eine Bedrohung für den Senat, das Prätoriat oder den TalShiar! Und jetzt verlassen Sie diesen Grund und Boden!"

Als das Tor sich hinter ihr geschlossen hatte, schritt Lhoal an Tessik vorbei zurück zum Haus. Der Havranha spürte die mentale Aura von Enttäuschung und Ärger und beschloss, seinen alten Kommandanten besser allein zu lassen. In diesem Moment fragte er sich, ob es nicht vielleicht doch besser gewesen wäre, sich in irgendeiner namenlosen Siedlung auf Ch'Havran niederzulassen und in der Anonymität des Vergessens zu verschwinden. Besser zumindest, als vielleicht nunmehr in den Verließen des TalShiar zu landen....
Aber schon, als er selbst das Haus wieder betrat, bereute er diese Gedanken - es war ein wenig, als wolle er Lhoal verraten, nach all den Jahren ihrer festen Zusammenarbeit.

...

***** Ch'Rihan / in der Hauptstadt / Nächster Morgen *****

Auf seinem Weg ins Hafenviertel, wo er vor einiger Zeit eine Immobilie erworben hatte, die ihrer kleinen Organisation als Stützpunkt dienen sollte, fielen Lhoal die unverhältnismäßig große Anzahl von Sicherheitskräften auf. Auf den Luftwegen wiederum herrschte relativ wenig Verkehr. Hing das mit dieser seltsamen Krankheit zusammen, die epedemieartig um sich zu greifen schien, und wegen der man gestern in den Nachrichten die Bevölkerung schon zu bestimmten Sicherheitsvorkehrungen ermahnt hatte? Bisher hatte es aber lediglich Fälle in der Provinz gegeben, nicht in Ra'tleifih selbst....

Als er das erst behelfsmäßig eingerichtete Büro betrat, dessen zwei Schreibtische mit Kontaktnotizen und Adressen 'bepflastert' waren, wartete wie stets bereits die Halbklingonin Bael auf ihn, die vergangenen Monat zu seiner 'Truppe' gestoßen war. Sie hatte sich bisher als verläßliche Mitarbeiterin erwiesen, und das ließ Lhoal darüber hinwegsehen, daß sie nicht bereit war, die winzigste Information über sich oder ihre Herkunft preiszugeben.
An diesem Morgen war sie aber nicht allein. Neben ihr stand ein magerer, etwas nervös scheinender Rihanha.
"Jolan tru", grüßte Bael und machte eine Handbwegung in Richtung des Gastes. "Das ist Khava. Er hat die ganze Nacht hier vor der Tür gewartet, um mit Ihnen zu sprechen."

"So? Was ist Ihr Anliegen?"

Der fremde Rihanha grüßte, mit einer beinahe überschwenglichen, ganz untypischen Art. "...ich bin froh, Sie treffen zu können, Riov Tr'Khellian! Sehr froh! Ich- WIR setzen all unsere Hoffnungen in Sie! Sie müssen uns helfen, und ich weiß -"

"Langsam. Worum geht es?"

"Die Exklave D'Mahark VI, Riov. Sicher haben Sie gehört von der Unabhängigkeitsbewegung?...." Mit gestenreichen Worten erläuterte der Gast sicherheitshalber die Situation auf D'Mahark und die offensichtliche Unwilligkeit der Föderation oder anderer Instanzen, sich zugunsten der amphibischen Ureinwohner und der dort siedelnden Rihannsu einzusetzen, um dann zu wiederholen: "Wir setzen alle Hoffnungen in Sie! Nach dem, was Sie erlitten haben, werden Sie nicht tatenlos zusehen, wie das Recht auf D'Mahark mit Füßen getreten wird und Frauen, Männer und Kinder leiden!"

Lhoal fiel es schwer, nach dem Redeschwall Khavas überhaupt Worte zu finden. Die Sache berührte ihn, auch wenn der fremde Rihanha sicherlich übertrieb, aber er wollte sich nicht so einfach vor jedermanns Karren spannen lassen. Er entsann sich des nächtlichen Besuches jenes Mitglied der vulkanierfreundlichen Friedenssekte, und vor allem der TalShiar-Agentin des gestrigen Abends...
"Khavas...ich danke Ihnen für Ihre Offenheit und Ihr... Vertrauen. Aber ich sehe mich nicht in der Lage --"

"Oh doch, Sie MÜSSEN etwas tun! Sie sind ein T'Khellian! Ein Mitglied eines der Großen Häuser! Man wird auf Sie hören! Ich --"

Eine Alarmsirene, die von der Straße heraufklang, unterbrach seine Worte.
Die Anwesenden in dem kleinen Büro eilten zum Fenster. Unten auf der Straße bot sich ein beunruhigendes Bild: Mehrere Bodenfahrzeuge der Sicherheitskräfte schienen die Zufahrtsstraßen abgeriegelt zu haben; Bewaffnete hatten Aufstellung genommen, und auf dem Dach gegenüber landete soeben ein Krankentransporter. Aus den Lautsprechern der Sicherheitskräfte tönte etwas von 48-Stunden-Quarantäne und dem Verbot, das Viertel zu verlassen.

"Das D'Mahark-Fieber!" murmelte Khavas und wurde blaß.
Lhoal starrte auf die sich weiter verteilenden Sicherheitskräfte und hatte den Eindruck, daß sich sein Inneres in einen Eisklumpen verwandele. Es war weniger die ominöse Krankheit, die ihn entsetzte, als die Tatsache, daß er somit hier festsaß. Ein Gefangener. Auf Ch'Rihan. Umgeben von Sicherheitskräften, die ohne Zweifel scharf schiessen würden....

DoD l CEO Sodran l Log 3 l 12.03.2419 1173716299 [B]~~~ Besprechungsraum l U.S.S. Saipan l Noch 6 Stunden bis zum Ziris-System ~~~[/B]

Kaum war die Frage über die Lippen von Sareth gedrungen, warf Leorin einen Blick zu dem Terraforming-Offizier, der den Blick seinerseits erwiderte. Sie beide hatten schon vor wenigen Stunden mit einander gesprochen, einfach um sich ein wenig abzusprechen, das eine oder andere Detail noch durchzugehen und auch ein wenig den Kontakt zwischen der Technikabteilung den und Terraforming-Spezialisten zu pflegen. Schließlich war es notwendig, dass diese beiden Bereiche gut miteinander auskamen und arbeiten konnten.

Mar: "Pingpong?"
Le: "Aye."

Die restlichen Führungsoffiziere wechselten einen etwas befremdeten Blick, ob dieser zwei Worte, die so recht noch nicht in Verbindung mit der Frage des Captains bringen konnten. Dieses Pingpong-System hatten sie jedoch in ihrer letzten Besprechung bereits benutzt. Somit konnten sie beide parallel erklären, da schließlich das eine mit dem anderen zusammenhing.

Mar: "Als erstes muss die Atmosphäre weiter aufgebaut werden. Wir haben dazu einige

Berechnungen angestellt, mit welcher Geschwindigkeit dies am besten geschehen muss, sowie die Menge an Gas, die freigesetzt werden muss."
Le: "Analog dazu haben wir berechnet, mit welcher Stärke die Phaser eingesetzt werden müssen, um den gewünschten Effekt zu erreichen beim Schmelzen der Polkappen. In jenem Hologramm können Sie beide Rechnungen nachvollziehen, sowie die erzielten Resultate herausfiltern. Sobald das System erreicht wurde, werden die Phaser entsprechend eingestellt."
Mar: "Je nach dem, ob wir Wasser-Eis oder Kohlendioxid-Eis vorliegen haben, entstehen dann die erforderlichen Treibhausgase. Sie sind notwendig, um Wärme auf dem Planeten zu erzeugen."
Le: "Um den Treibhauseffekt ein wenig anzutreiben, haben wir Spiegel zur Verfügung, welche in den Orbit des Planeten gebracht werden. Sie reflektieren die Sonnenstrahlen, lenken sie auf den Planeten und verstärken somit den Treibhauseffekt. Diese Spiegel sind von hier aus und von der Wissenschaftssektion aus voll steuerbar, sollten Justierungen während des Vorgangs von Nöten sein. Derzeit werden letzten Feineinstellungen vorgenommen, sowie die Spiegel nochmals auf ihre Funktionstüchtigkeit untersucht."
Mar: "Kurz bevor durch den Treibhauseffekt die geeignete Temperatur - welche Sie hier ablesen können - auf dem Planeten erreicht wird, werden die Radionuklide freigesetzt, sowie die ersten Bakterien und die natürlich die Blaualgen, welche im Wasser freigesetzt werden. durch die Blaualgen wird das Kohlenstoffdioxid in Sauerstoff umgewandelt."

Ein kleines Holovideo wurde abgespielt und zeigte im Zeitraffer den Vorgang.

Le: "Für das Freisetzen der Radio-Nuklide und der Bakterien sind die Spezialtorpedos so gut wieder vorbereitet. Die letzten werden derzeit noch mit den Bakterien bestückt. Die erforderlichen Radio-Nuklide konnten mittels der Kernfusionsreaktoren erfolgreich hergestellt werden."
Mar: "Also& zum Sauerstoff. Am Anfang reagiert es mit vielerlei Stoffen wie Chlor. A, Ende bleiben jedoch im wesentlichen Stickstoff und Sauerstoff übrig. Zusätzlich passiert folgendes: die hochenergetische Strahlung von dem Mutterstern spaltet den Sauerstoff auf. Jene nun freien Radikale bilden zusammen mit dem normalen Sauerstoff das Ozon und somit bildet sich nach und nach die wichtige Ozonschicht aus."
Le: "Bis das passiert ist, bleibt uns im wesentlich jedoch nichts anderes übrig als zu beobachten."
Mar: "Hinterher können dann als nächstes die Grünalgen freigesetzt werden. Aber dies liegt derzeit nicht in unserem Aufgabenbereich."

Auf dem Hologramm waren jetzt neben den Berechnungen für die Gasfreisetzung auch Werte für Temperatur, Anzahl an Bakterienkulturen und Zeiträume zu sehen. Mit dieser ganzen Aktion würden sie den Grundstein für diesen Planeten legen.

Le: "Meine Techniker sind derzeit stark am kontrollieren, damit ja kein Fehler passieren kann. Die Scanner werden ebenfalls in den nächsten Stunden noch einem Test unterzogen, sicher ist sicher. Ich selbst werde bei Eintritt in das Sonnensystem die Modulierung der Phaser vornehmen. Die Spezialtorpedos werden in circa zwei Stunden in die Abschussvorrichtung für die normalen Torpedos eingefügt. Die anderen Torpedos werden vorübergehend zwischen gelagert. Das Computersystem wird ebenfalls noch einmal einem Check unterzogen. Wundern Sie sich also nicht, wenn anstatt Kaffee ein Kuchen im Replikator erscheint&"
McGr: "Was ja passen würde&"
Le: "& Wir wollen nur nicht, dass sich irgendwo noch irgendwelche Computerfehler eingeschlichen haben, die eventuell die Werte von den Scannern falsch interpretieren. Zusätzlich haben sich alle Techniker eingehend mit den ganzen Schritten des Terraforming

beschäftigt und somit sind alle jederzeit in der Lage regulierend einzugreifen, falls dies nötig sein sollte."

Leorin nickte noch leicht zur abschließenden Bestätigung und ließ das Padd, auf dem sie einige Stichpunkte vermerkt hatte, wieder sinken. Sie wusste, dass vermutlich die meisten erst einmal ein klein wenig erschlagen waren von der Fülle an Informationen. Aber es ging nicht anders. Markoni lehnte sich ein wenig zurück. Die ganzen Daten waren nur die Spitze des Eisbergs, wie Leorin wusste. Die Terraformingspezialisten hatten zusammen mit den Wissenschaftlern eine Unmenge an Rechnungen angestellt, viele Simulationen laufen lassen und sich teilweise mit ihr in Verbindung gesetzt. Und das, was sie gemeinsam jetzt hier vorgetragen hatten, war quasi die Essenz des Ganzen.

[B]~~~ Maschinenraum l U.S.S. Saipan ~~~[/B]

Lächelnd blickte Leorin sich um. Die Vorbereitungen auf das Projekt im Ziris-System hatten einen sehr angenehmen Nebeneffekt gehabt und dieser wirkte sich noch immer aus. Die Neulinge, die am Anfang noch ziemlich für sich geblieben waren, hatten sich im Zuge der Vorbereitung mit den alten Hasen zusammengesetzt, um sich das eine oder andere erklären zu lassen. Ein neuer Zusammenhalt war daraus erwachsen. Noch war dieses Pflänzchen zart, es bedurfte Pflege und konnte kaum auf harte Bewährungsproben gesetzt werden. Doch es war vorhanden, es grub seine Wurzeln in die weiche Erde, die hier aus einem großen Haufen von Technikern bestand. Im 10 Vorne hatte die auch gesehen, wie sich Neulinge und Alte Hasen zusammen auf einen Drink getroffen und geplaudert hatten. Freude hatte sich in ihrem Herzen ausgebreitet bei diesem Anblick und spontan hatte sie sich dieser Runde angeschlossen. Sie hatte es genossen, die Neuen ein wenig besser kennen zu lernen, abseits der Formalitäten frei scherzen zu können und beim gemeinsamen Kartenspiel kam erst recht Spaß auf. Zwar hatte sie mit einer Stunde weniger Schlaf bezahlt, doch dies ließ sich verschmerzen. Zumal sie sich heute sogar munterer fühlte, als sonst mit 8 Stunden Schlaf. Vielleicht sollte sie so etwas mal öfters machen? Grinsend wandte sie sich ab und begab sich in ihr Büro, nicht ohne auf dem Weg dorthin, noch bei dem einen oder anderen Techniker nach dem Stand der Dinge zu fragen, sowie sie es seit jeher getan hatte.
Auf ihrem Schreibtisch hatten sich die ersten Daten bezüglich des Computer-Checkups eingefunden. Die Beine gekreuzt auf dem Schreibtisch platziert, las sie mit leicht gerunzelter Stirn, die ihre Konzentration erriet, den Bericht durch. Wie es schien, gab es keinerlei Meldungen, bis auf eine. Scheinbar gab es eine falsch Verlinkung zwischen einigen Dateien. Nun, dieser Sache würde sie sich als nächstes annehmen. Zwar schien es sich dabei kaum um wichtige Dateien zu handeln, doch das war kein Grund, so etwas aufzuschieben. Zwar hätte sie dies auch bequem von ihrem Schreibtisch aus bewerkstelligen können, doch ihr war danach, noch ein Weilchen draußen im Maschinenraum zu verbringen. Rasch sprang sie auf, nahm das Padd mit den Daten und gesellte sich im Maschinenraum zu Chase an einer der Konsolen. Während sie die Verlinkung wieder reparierte plauderte sie nebenbei noch mit dem befreundeten Techniker. Es tat gut, wieder einmal raus zu kommen aus dem Büro, die Geräuschkulisse des Maschinenraums wahrzunehmen und während des Arbeitens SmallTalk zu führen.

DoD / Khaiell / Log 2 S/ Sz 2419.13.03. 1173820881 (Khaiell)

=/\= ch'Rihan, Ra'tleihfi, Krankenhaus des Senates =/\=

Es war dunkel um ihn. Alles drehte sich. Er fühlte sich nicht wohl. Wo war er überhaupt?

Eine gute Frage. Seine Augen gehorchten ihm nicht. Er wollte sie öffnen, aber es passierte nichts. Was war hier los? Seine Ohren, er hörte nichts. War er tot? Ertrunken, weil der Bengel ihn von Bord hatte gehen lassen?
Doch, da war etwas. Leise Geräusche, es klang wie ein Rauschen. Etwas rauschte um ihn herum. Nein, es rauschte nicht um ihn herum, es rauschte in ihm. Sein Blut. Er hörte sein Blut in seinen Ohren fließen. Er konnte nicht Tod sein. Da war noch etwas. Andere Geräusche. Mühsam konnte er sich auf sie konzentrieren. Stimmen? Waren das Stimmen?
Ja, es waren Stimmen. Er konnten nicht verstehen was gesprochen wurde, aber jemand sprach in seiner Nähe. Sareth, sie war dort. Sie war bei ihm. Er konnte ihre Stimme jetzt klar erkennen.
"Khaiell, mein Schatz kannst du mich hören?" Ihre so vertraute Stimme, sie klang besorgt.
Da. Seine Augen. Sie gehorchten ihm wieder. Er konnte sie öffnen. Aber er sah trotzdem nichts. War er etwas blind?
"Seine Augen sind offen", diese Stimme kannte er nicht.
"Khaiell, kannst du mich sehen? Hörst Du mich?" Er fühlte ihre Hand auf der seinen.
"Ie." Seine Stimme war nicht mehr als ein Krächzen. Auch ein Räuspern half nichts.
"Trinken sie etwas, Deihu."
Jemand hob seinen Kopf an und er spürte Glas an seinen Lippen. Kühle Flüssigkeit benetzte sie, rannte seine verdörrte Kehle hinab. Das tat so gut, auch seiner Stimme. Als er wieder sprach war sie erheblich besser geworden.
"Ich kann nichts sehen."
"Gütige Elemente!" Nun klang Sareth entsetzt.
"Kein Grund zur Sorge. Das ist normal, Deihu. Sie waren mehrere Tage im Koma. Ihre Augen brauchen etwas um sich wieder an das Licht zu gewöhnen."
[i]Mehrere Tage? Werde ich wieder ganz gesund werden?[/i] das fragte er sich.
Etwas tat sich. Seine Augen nahmen etwas war. Das Dunkel wurde heller. Es wurde grau, dann entstand einen Wirbel aus den verschiedensten Farben. Schließlich verlangsamte das Farbenspiel und machte einem stehenden Bild platz.
Er befand sich in einem Krankenhaus. Neben Sareth waren noch zwei weitere Personen anwesend. Wie es schein waren beide vom medizinischen Personal. Vermutlich ein Arzt und eine Schwester.
Der Einrichtung nach im Krankenhaus des Senates in der Hauptstadt. Wie war er hierhin gekommen?
"Wo bin ich?" Seine Stimme klang noch immer nicht normal, aber erkrächzte wenigstens nicht mehr so wie vorhin.
"Im Krankenhaus des Senates in Ra'tleihfi. Du musst im Sturm über Bord gegangen sein. Die Besatzung eines Rettungsgleiters hat dich bewusstlos an Bord des Segelbootes gefunden. Xiomek hatte dich wieder aus dem Wasser geholt. Du warst fast vier tagelang ohne Bewusstsein. Die Ärzte haben dich im künstlichen Koma gelassen, damit dein Körper sich vom Stress erholen kann. Sie haben gesagt, dass du wieder ganz gesund werden wirst."
Mehr als ein Nicken brachte Khaiell nicht zustande. Er merkte jetzt wie schwach er noch war.
"Was ist auf dem Boot passiert?"
"Hat Xiomek nichts gesagt?"
"Nein, er schweigt beharrlich zu diesem Thema." Besorgnis schwang in Sareths Stimme mit.
"Das wundert mich nicht. Er hat mich von Bord befördert als er die Leinen los ließ. Der Mastbaum hat mich getroffen. Ich denke, es war Absicht."
Sareth war sprachlos.

Turan 3 DoD / Turan Log 2 / SZ 2419.14.03. 1173877756 [b][Color=green]* Ch'Rihan / Zentrale des TalShiar ***[/b][/Color]**

Die Rihannsu waren ein Volk, dem Bedrohungen und Gefahr nicht fremd waren. Sie waren Teil ihrer Geschichte seit jenem denkwürdigen Exodus von Vulkan vor über 2000 Jahren. Und seit ebenso langer Zeit setzten die Rihannsu alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel ein, um diese Gefahren zu minimieren oder zu beseitigen. Informationen zu sammeln, die Gegner besser zu kennen als diese sich oft selbst, um sie dann gegeneinander auszuspielen ohne auch nur in Erscheinung zu treten; rasch und präzise aus dem Verborgenen heraus zuzuschlagen und das Übel noch im Aufkeimen zu vernichten - darin hatten es die Rihannsu zu einer nicht unumstrittenen Meisterschaft in der Galaxis gebracht. Sie verfügten über den fraglos effizientesten Geheimdienst, und ihre Grenzverteidigung machte ihr Territorium zu einer Festung, die uneinnehmbar schien. Und sollte doch ein Feind wagen sich zu nähern, erwartete ihn eine der schlagkräftigsten Armeen der vier Quadranten, ausgerüstete mit allen Raffinessen, die die moderne Technik bot.

Doch jetzt war es einem Feind gelungen, alle Schutzsysteme und alle Grenzen zu überwinden. Mühelos und unbemerkt. Und der Feind war gesichtslos - oder vielmehr konnte das Gesicht eines Vertrauten, Freundes, Geliebten annehmen. Jede Berührung, jeder Gedanke konnte den Tod bringen. Wahllos, ohne Rücksicht auf Rang, Status und Reichtum des Betroffenen, schlug der Feind zu, riß Eltern von ihren Kindern fort und Abgeordnete von ihren Pflichten. Mikroskopisch klein hatte er doch die Macht, nicht nur ein Imperium, sondern eine ganze Kultur auszuradieren. Wenn sich die bisher noch vereinzelten Krankheitsfälle ausweiteten und kein Gegenmittel gefunden wurde, würde binnen kurzen die öffentliche Ordnung zusammenstürzen, Paranoia würde sich in Gewaltakten entladen und die Gesellschaft in primitive Barbarei zurückfallen, in der jeder sich selbst der Nächste war.

Diese düsteren Gedanken gingen dem Vizedirektor des TalShiar durch den Kopf, als sein Gleiter auf der Landeplattform der Zentrale aufsetzte. Sein Sekretär hatte ihm die Ereignisse der letzten Stunden noch während des Fluges übermittelt. Der Ernst der Lage war ihm sofort klar geworden und hatte die Kinder von K'Muna und die Forderungen von Admiral Hensley nach einer Gegenleistung in den Hintergrund gedrängt. Tomalak ei-Keirinh....ausgerechnet Tomalak ei-Keirinh wollte der alte Wolf....den speziellen Schutzbefohlenen des TalShiar. Entgegen seiner Worte wusste Turan tr'Kaleh nicht nur genau, wo sich der Gesuchte aufhielt, er hatte auch vor drei Jahren sein 'Verschwinden' organisiert. Nun gut - Probleme dieser Art waren im Augenblick nicht das, womit sich der Vizedirektor beschäftigen wollte oder auch nur konnte....

Turan erspähte Sela zwischen den Dienst tuenden bewaffneten Sicherheitsteam. Die Erleichterung und Freude, sie hier wohlauf zu sehen, schlug wie eine heiße Flamme in ihm empor und er musste an sich halten, sie nicht ganz einfach in die Arme zu schliessen. Derartiges konnte er sich natürlich in aller Öffentlichkeit unter keinen Umständen leisten.
"Rekkhai." Sela salutierte.
"Khre'rionel T'Veltara. Wie ist die Situation?"
Nur einen Sekundenbruchteil länger als nötig ruhten ihre Augen aufeinander, ehe sie Seite an Seite Richtung Lift schritten, ganz in kühler Professionalität.

"Hundertzwölf Fälle in den letzten zwei Stunden. Darunter Enar'riov Ikath. Er brach in der Föderationsbotschaft zusammen." berichtete sie. "Die Sicherheitskräfte vermelden erste Panikattacken unter der Bevölkerung. Noch haben wir alles im Griff. In einigen Provinzen

wurde Ausgangsperre verhängt, die interplanetaren Transporte sind unter Sicherheitsstufe Eins eingeschränkt, aber ich bezweifle, daß dies großartig nutzt. Immerhin haben ein paar Tage ausgereicht, daß die Krankheit von D'Mahark nach Ch'Rihan gekommen ist."
"Weiß man schon etwas über die Virulenz des Erregers?" fragte Turan.

"Es scheint, daß die Ansteckung innerhalb der folgenden 48 Stunden nach der Infektion möglich ist und nicht länger. Aber genaue Daten liegen nicht vor, da der Zeitpunkt der Ansteckung selbst schwer bestimmbar ist. Verschiedene Forschungsinstitute arbeiten mit Hochdruck daran, aber bisher ist alles, was für die Betroffenen getan werden kann, eine Versetzung in künstliches Koma. Das verlangsamt den Krankheitsverlauf - mehr aber auch nicht."

"Haben Sie schon Rückgriff genommen auf die Psi-Hemmer, die wir den Havrannsu früher injeziert haben?"

"Mir ist nichts bekannt. Soweit ich weiß, sind diese Medikamente doch nie an Rihannsu getestet worden."

"Dann werden wir jetzt damit beginnen."

Die Lifttüren schlossen sich hinter ihnen und Turan zog seine Geliebte an sich. "Ich hatte Sorge um dich, als ich die Nachricht bekam!"

"Es tut mir leid! Ich konnte dich nicht persönlich informieren; ich war in einer Konferenz mit dem Prätor. Aber wie ich unterdessen weiß, droht mir überhaupt keine Gefahr. Mein Psi-Index ist bei weitem zu gering, um angesteckt zu werden. Das ist das erste mal in meinem Leben, daß ich meiner menschlichen Seite dankbar bin...."

"Was ist mit Aidoann?"

"Niemand ausser mir hat Zugang zu ihr. Sie dürfte also relativ sicher sein."

[i]Relativ....[/i] Turan haßte dieses Wort im Zusammenhang mit seiner kleinen Tochter. Der Lift hielt und gab sie beide in der oberen Büroetage frei. Die beiden Sicherheitsposten links und rechts der Lifttür hörten nur noch, wie der Vizedirektor seiner Adjudantin befahl, ihm einen kompletten Bericht über die einzelnen involvierten wissenschaftlichen und medizinischen Institute vorzulegen.

"....wir gehen sofort auf Code Terix." fuhr Turan fort. "Alles entbehrliche Personal soll umgehend das Gelände verlassen. Die oberen drei Niveaus der Zentrale werden komplett abgeriegelt. Wir stellen auf autarke Versorgung um."

Sela nickte. Eine solche Maßnahme hatte es bislang in der Geschichte ihrer Behörde erst einmal gegeben: damals beim Putsch Shinzons und seiner remanischen Gefolgsleute. Es hatte einer großen Anzahl TalShiar-Mitgliedern das Leben gerettet, aber auch für den ironischen Spruch gesorgt, daß die TalShiar wohl die letzten Überlebenden sein würden, wenn das ganze Reich schon ausgerottet und zusammengefallen sei....
Eine Prophezeiung, die sie nicht wünschte, sich bewahrheiten zu sehen.
Während sie die Anordnungen des Vizedirektors registrierte, ging ihr dieser Spruch nicht aus dem Kopf. Und der Gedanke, daß der Mann neben ihr durch sein halb vulkanisches Erbe mehr als alle anderen Rihannsu in Gefahr war, dem heimtückischen Angreifer zum Opfer zu

fallen...

"....werde ich mich sofort mit dem Prätor und dem Senatspräsidenten in Verbindung setzen. Der Senat soll umgehend die Notstandsbunker beziehen."

"Das wird nicht begeistert aufgenommen werden." vermutete Sela.

"Das ist mir gleichgültig. Wir brauchen eine funktionierende Regierung. Wer soll die Hilfsmaßnahmen koordinieren? Und ausserdem könnte unsere Situation all zu leicht Begehrlichkeiten bei den Klingonen wecken....-Apropos: gibt es Krankheitsmeldungen von den Schiffen der Galae?"

"Bisher nicht. Aber es ist auch möglich, daß sie uns noch nicht erreicht haben."

DeRaaf 0 Fleet-Com Notfall Information 725897 2419, 15.03 --> Alle Kommandanten/Navigatoren 1173916596 ----------

=/\= = Beginn der Kommunikation =/\=

Von:
Fleet Com
Flotten-Informationssystem
HQ der Sternenflotte
Internal Communcations Department
6 Cochran Plaza
Star-Fleet Campus
Seaside
San Francisco / Erde

An:
Alle Kommandanten/Navigatoren
Betr.: Einflugsperre / Durchflugverbot
Priorität NOTFALL

Ausgegeben von:
HQ der Sternenflotte
Star - Fleet Medical Services
12 Roberts Drive
Star-Fleet Campus
Seaside
San Francisco / Erde

Beantragt von:
Tran Lo- Chang
Leitender Direktor
XDSF: Amt für Xenobiologie der Sternenflotte

Institute Louis Pasteur
Paris / Erde

Ab sofort tritt folgende Verordnung in Kraft:

VO:QUARANTÄNE
Ausdehnung: Komplett
Objekt: Gesamte Region
Territorium: Grenzgebiet Föderation / Romulanisches Reich
System: 0238 - 0356
Quarantänestufe: 1
Gefahreneinstufung: A

Befehl:

DER EINFLUG IN DAS ROMULANISCHE REICH IST HIERMIT UNTERSAGT.
DIE KORRIDORE 7-13 - 7-28 SIND GESPERRT.
EINFLÜGE WERDEN DURCH KONTROLLEINHEITEN DER 3. FLOTTE UNTERBUNDEN.
EINFLÜGE NICHT AUTHORISIERTER SCHIFFE IN FÖDERATIONSGEBIET, GLEICH WELCHER HERKUNFT , SIND UNTERSAGT UND WERDEN UNTERBUNDEN.
KORRIDOR 7- 12 IST FÜR NOTFÄLLE FREI ZU HALTEN UND WIRD VON SCHIFFEN DER 3. FLOTTE AUF FÖDERATIONSGEBIET, SOWIE EINHEITEN DER GALAE AUF REICHSGEBIET ÜBERWACHT.
EINFLÜGE IN DEN NOTFALLKORRIDOR 7-12 NUR MIT ERLAUBNIS DES OBH !!!!!
KONTROLLSCHIFFE SIND AUTHORISIERT, WAFFENGEWALT ANZUWENDEN

Begründung:
Ausbreitung einer Krankheit unbekannter Herkunft auf mehreren Planeten des romulanischen Reiches. Eine psycho-pathogene Wikung auf ESP- sensitive Personen ist nicht auszuschliessen.
Standard-Biofilter zeigen keinerlei Wirkung. Daher ist der Anflug nur mit schriftlicher Genehmigung de OBH, unter Beachtung der Regularien 134 - 137 und 245 - 247 erlaubt.
Zuwiderhandlungen werden der DIA zur Anzeige gebracht.

gez.

DeValette, Raymond
OBH der Sternenflotte

=/\= Ende der Kommunikation =/\=

Charlie McGregor 0 DoD LOG 3 Rollo / CSO 2419.15.03. 1173987988
========== Romulus, südliche Hämisphäre, K'Nuoma ==========

Rollo hatte noch rasch ein paar Fläschchen ordentlichen romulanischen Ales in den Tiefen seiner Fliegermontur versenkt, denn schließlich wußte man ja nie, wie lange man auf dem Trockenen sitzen würde.
Wie war das noch? Vorbeugen ist besser denn Durst haben?
Irgendwie so ähnlich hieß der Spruch doch?

Auch der Andorianer hatte vorgesorgt. Man sah eben, wo Klugheit zu Hause war!

Noch bevor sie ein paar Ecken umrundet hatten, herrschte der Terror im Viertel. Die Luft vibrierte von dutzenden Transportern, die überall auf den größeren Straßenkreuzungen niedergingen und massenweise Soldaten ausspuckten, die alle Schutzanzüge trugen.

"Scheiße! Wird Zeit, daß wir gehen, Junge!" raunte der Kutscher dem baumlangen Kerl von Andoria zu.
Dieser nickte verständnisinnig. Er war ja schließlich auch nicht von vorgestern.
"Die werden hier gleich das ganze Viertel abriegeln. Dann kommt keine Maus mehr nach draußen!" Er legte ein paar Schritte zu, wobei er nicht verabsäumte, ein paar große Schlucke aus seiner Pulle zu nehmen. "Man weiß nie, ob wir es noch bis zum Flaschenboden schaffen!"
Rollo nickte und tat das Gleiche bei der dritten Pulle Ale.

"Die scheinen echt in Hektik zu sein!" Rollo kratzte sich seinen Schädel. "Weißt du etwas Näheres über dieses mysteriöse Fieber?"
"Nur, daß es auf D'Mahark ausgebrochen sein soll und durch ein paar dämliche Schmuggler verbreitet wurde. Mehr weiß wohl kaum jemand, außer den Damen und Herren, die dort ganz oben in der Verwaltung sitzen. Wenn ich mir aber den Aufwand hier ansehe, muß ich zu dem Schluß kommen, daß denen keine Kosten zu hoch sind, um die Ausbreitung zu verhindern. Da muß ganz oben der Wahnsinn abgehen."

Beide gönnten sich einen langen Zug. Rollo hechelte etwas: "Mister! Könnten wir es nicht ein bißchen ruhiger angehen lassen? Ein alter Mann ist ja schließlich kein D-Zug!"
"Was ist das: ein D-Zug?"
"Bin ich ein Lexikon? Die Terraner, vor allem die aus Germany, benutzen diesen Spruch bei solchen Gelegenheiten. Aber muß wohl in alten Zeiten ein Verkehrsmittel gewesen sein. Eins auf Schienen."
"Schienen?"

In diesem Moment brüllte hinter ihnen jemand: "Stehen bleiben, oder ich mache Gebrauch von meiner Waffe!"

Der Blaukopf und der Taxifahrer sahen einander an.
"Dürfen wir wenigstens noch unsere Flaschen leeren?"
Kaum gesagt, setzten die beiden die Glasbehälter an den Mund und tranken. Aber sie zu leeren, dazu kamen sie nicht, denn beide Flaschen zerbarsten in ihren Händen, getroffen aus einem schweren Handphaser.

"Also, ich muß schon sagen! Keinerlei Ehrfurcht vor einem ordentlichen Tröpf.....!"
"Hände über die Köpfe! Und keine Bewegung! Haben Sie Waffen?"
"Natürlich nicht! Wir wollten keinen Krieg führen, sondern uns nur ordentlich einen auf die

Lampe schütten! Seit wann ist das denn in einem Raumhafen verboten?" Rollo grinste schief.
"Werden Sie nicht auch noch frech! Mitkommen!"
"Also erst einmal hätte ich gerne Ihre Hundemarke und den Ausweis gesehen, bevor Sie mich wegschleppen! Sie könnten ja sonst wer sein! He! Mit wem haben wir die Ehre? Nach der lokalen Polizei sehen Sie nämlich nicht aus."
"Meine Identität geht Sie nichts an, Alter. Aber wir würden gerne die Ihre feststellen. Dafür müssen wir sie beide leider in unser Büro bringen. Hierherum zu dem Gleiter da drüben!"
"Ich steige nirgends wo ein, bevor ich nicht wenigstens weiß, wohin die Reise geht! Und was wird aus meinem Ale?"
"Wenn Sie noch mehr sabbeln, benutze ich den Phaser und versetze Sie ins Koma, Kerl! Auf geht's!"

Kurze Zeit darauf saßen beide, dicht zusammengepfercht mit etwa zwanzig anderen Personen. Alles eindeutig keine Romulaner.
Der Gleiter hob ab. Leider gab es keine Luke, durch die man einen Blick nach draußen hätte erhaschen können.

"He! Was ist mit meiner Taxe? Die steht auf dem Flugfeld und kostet mich 560 Kredits pro Tag Parkgebühren!" Rollo war echt erbost. "Wer ersetzt mir die? Ich werde Ihnen eine Rechnung aufmachen! Außerdem verbitte ich mir eine solche Behandlung, denn ich bin hier ein Held! Jawoll! ich habe diesen Scheißplaneten vor den Klings gerettet!"

Der Wachposten trat näher: "Wenn du jetzt nicht innerhalb von einer Sekunde ruhig bist, schieße ich!"
"Ich verlange wenigstens einen Anwalt!"

========== Etwa 1 Stunde Fluges später ==========

Der Gleiter hatte aufgesetzt. Leider konnte Rollo nichts sehen, weil ihnen kurz vor der Landung die Augen verbunden worden waren.
Es mußte aber auf dem Dach eines größeren Gebäudes gewesen sein, da sie zu einem Fahrstuhl gebracht wurden, der ziemlich lange nach unten schoß. Der Kutscher zählte mit: 21 Sekunden! Das bedeutete, daß sie mindestens 120 Stockwerke nach unten gefahren waren!
Kurz darauf öffnete sich die Tür. Allen Inhaftierten wurden die Binden abgenommen, was aber auch nicht viel nützte, da sie in einem Gang waren, der so aussah wie mindestens 1 1/2 Milliarden Gänge dieser Galaxis!

Sie wurden getrennt in einzelnen kleinen Zellen untergebracht.
Der Wächter war ziemlich ruppig.
"Höflichkeit ist nicht gerade eurer Stärke, was? Ihr könntet glatt vom Tal Shiar sein! Haha!"
"Du bist hier beim Tal Shiar, Mann! Und nun sei endlich ruhig, denn du wirst bald zum Verhör antreten müssen. Und sag dort ja die Wahrheit! Das sind Spezialisten dort!"

========== Etwa 2 weitere Stunden später ==========

Die Zellentür öffnete sich.
"Raustreten und mitkommen!"
"Sie könnten wenigsten mal 'bitte' sagen!" Rollo erhob sich langsam. Wer wußte schon, was die nächsten Minuten bringen würden?

Angst hatte er eigentlich keine, aber ziemlichen Durst.

Er wurde in einen offensichtlich ziemlich großen Raum gestoßen und auf einen Stuhl gedrückt.
Ein greller Scheinwerfer blendete ihn.
"Ich hätte gerne was zu Trinken, bevor ich irgendetwas ausplaudere."
Jemand stellte ein Glas Wasser vor ihn.
"Seid ihr des Teufels? Wollt ihr mich umbringen? Ich sagte: ETWAS ZU TRINKEN!"
"Halt's Maul und rede nur, wenn du gefragt wirst!"

========== Viele viele Lichtjahre entfernt im Ziris-System auf der USS Saipan. Wissenschaft ==========

Die Vorbereitungen für unseren Terraforming-Einsatz liefen auf Hochtouren.
Unsere Ingenieure hatten ganz Arbeit geleistet. Der Chief strahlte vor Stolz.
"Miss Sodran. Alle Technik, die wir benötigen werden, arbeitet zur vollsten Zufriedenheit," meldete der Leiter der Terraformer. "Eigentlich könnten wir loslegen."

Gerade bekam ich ein paar Daten übermittelt, die neue Befehle der Sicherheitsbehörden und der Flottenleitung anbelangte.
"Die machen aber einen ganz schönen Wind um die Epedemie," stöhnte Jason. "Wie gut, daß wir wenigstens schon an unserem Zielort angekommen sind. Fernab der Aufregung! Da werden diese neuen Anordnungen wohl uns nicht mehr betreffen."

Ich goß mir einen Becher Ractajino ein.
"Irgendwie werde ich das unruhige Gefühl nicht los, daß wir noch betroffen sein werden. Schließlich gab es die ersten Ausbrüche dieser Krankheit hier an Bord! Aber zunächst einmal haben wir anderes zu tun: Wir wollen und sollen einen unwirtlichen Planeten, auf dem es bisher keinerlei Leben gab, zu einem heimatlichen Steinbrocken umwandeln! Nicht mehr und nicht weniger! Es gibt viel zu tun! Packen wir es an!"

Die Saipan kreiste in etwa 500 km Höhe in einem Standard-Orbit um unser Versuchsobjekt. Sah ziemlich übel aus da unten.
Aber eines schönen Tages würde es dort grünen und blühen. Man würde Tiere ansiedeln und später, nach vielleicht 50 Jahren auch Wesen aus der Föderation.
Dann würden dort Städte entstehen. Industrie und Verkehr kamen dazu. Bauern würden ihre Äcker pflügen und Segelboote auf Seen kreuzen.

Zukunftsmusik!
Aber es konnte getan werden! Die Technik war vorhanden, und der Wille auch!

Ich stand auf: "Laß uns anfangen!"

DoD / Log 2 / Senatorin T'Drevoux / SZ 2419.16.03 1174061020 [b][Color=green]* Ch'Rihan / Ra'tleifih / Krankenhaus des Senats *** [/b][/Color]**

"Das wundert mich nicht. Er hat mich von Bord befördert als er die Leinen los ließ. Der Mastbaum hat mich getroffen. Ich denke, es war Absicht."
Einen langen Augenblick herrschte nach diesem Geständnis Schweigen in dem luxuriösen

Krankenzimmer.

[i]Absicht?[/i] klang es in Sareth nach. Sie konnte das nicht glauben! Andererseits...konnte sie ebensowenig glauben, daß Khaiell in dieser Sache log, nur um den Havranhajungen los zu werden! Und ihr Gemahl war sehr erfahren, wenn es um Charaktereinschätzung ging; er irrte sich nur sehr, sehr selten. Dies war das Ergebnis einer langen Politikerkarriere.
[i]"Ich denke, es war Absicht...."[/i]
Sie blickte Khaiell an, der die Augen jetzt wieder geschlossen hatte und den die kurze Wachperiode sichtlich erschöpft hatte. Sie legte die Hand auf seinen Kopf und strich ihm langsam über das Haar. War es möglich, daß er sich irrte? Oder irrte SIE sich in Xiomek?! Aber hatte nicht das Rettungsteam berichtet, daß es der Havranhajunge gewesen war, der Khaiell aus dem Wasser gezogen hatte? Wenn er ihn.....[i]was für ein Gedanke! Ich kann ihn nicht denken![/i]

"Khaiell, ich spreche mit Xiomek. Bestimmt gibt es eine ... eine Erklärung für den Unfall."

"Sareth...Liebste...dieses kleine Monster... ist nicht das, was es scheint. Sei...vorsichtig."

"Mach dir keine Sorgen. Das wichtigste ist jetzt, daß es dir wieder besser geht!"
Der Senator nickte und wollte noch etwas sagen, doch fehlte ihm die Kraft und einen Moment später war er wieder eingeschlafen. Sareth blieb noch eine Zeitlang neben dem Bett sitzen, ehe sie sich sorgenvoll erhob und die betreuende Ärztin auf einige Worte in deren Büro bat. Vor dem Fenster flog in diesem Augenblick ein weiterer Rettungsgleiter vorbei; ein erneutes Opfer des Mahark-Fiebers?! Draussen in der Hauptstadt, im ganzen Reich, herrschte der Notstand!

...."Dr. T'Avrak, wie sicher ist es hier, was das Mahark-Fieber anbelangt?"

"Wir sind auf Sicherheitsstufe eins, wie überall, Deihu T'Drevoux. Und wir tun unser Möglichstes für die rasche Genesung des Senators."

"Sie haften persönlich für sein Leben!" entlud sich Sareths Anspannung. Die Ärztin versprach noch einmal, alles erdenkliche für Khaiell tr'Drevoux' Schutz zu tun - aber sie beide wussten, daß es diesen hundertprozentigen Schutz nicht gab. Sicherheitsschranken, Biofilter, Kraftfelder - all das war nichts, was GEDANKEN aufhalten konnte. Und Gedanken waren es, die die tötliche Sequenz des Mahark-Virus verbreiteten. Ohne es selbst zu wissen, konnte jeder Mediziner hier zum Überträger der Krankheit werden, auch sie selbst.
Aber es verschaffte der jungen Senatorin eine gewisse Erleichterung, diese Order aufzuerlegen. Mit einem letzten Blick auf ihren schlafenden Gemahl verließ sie das Pflegeareal und dann das ganze medizinische Zentrum. Es war wahrscheinlich, daß sie bei der allgemeinen Lage sehr bald in den Senat zurückgerufen werden würde. Vorerst jedoch wollte sie nach Hause und mit ihrem havrannischen Ziehsohn sprechen...

[b][Color=green]*** Anwesen der Familie s'Drevoux bei Ra'tleifih *** [/b][/Color]

Xiomek hatte seine Unterrichtseinheit für heute beendet und hockte auf dem Boden seines Zimmers - an Sitzgelegenheiten wie Kissen und Sessel würde er sich vermutlich nie gewöhnen.Er hatte den Kopf an die Wand zurückgelehnt und einem Aussenstehenden hätte es geschienen, als schlafe er. Doch in Wahrheit war sein Geist hellwach und wanderte auf

verbotenen Pfaden in ein ganz persönliches Paradies...
Noch vor einigen Monaten war er heimlich über die Dächer des Anwesens geklettert, um einen Blick in die Badeanlage des Anwesens zu erhaschen; einen Blick auf SIE. Aber während des Urlaubs auf der Rehai-Inselgruppe hatte der Havranha voller Überraschung entdeckt, daß es einen viel leichteren und ungefährlicheren Weg gab, dem Ziel seiner Träume nicht nur näher zu kommen, sondern ganz nahe zu sein: er musste sich nur ausreichend konzentrieren, den Geist fokussieren, und dann seine telepathischen Fühler ausstrecken und öffnen wie eine Blume für das Licht....
Der erste zufällige mentale Kontakt mit Sareth war eine verwirrende Erfahrung gewesen, und Xiomek hatte erschrocken versucht, die Bilder und Emotionen fern zu halten, die ihn plötzlich überfluteten. Aber dann siegte die Versuchung.

Diesmal aber begann eine dunkle Wolke den paradiesischen Garten seines Geistes zu überschatten, und Xiomek schrak hoch. Ganz deutlich konnte er die Aufruhr und die Fragen in Sareth wahrnehmen, kaum daß sie in erreichbarer Nähe war. Panik begann sich seiner zu bemächtigen. Hatte sie etwas gespürt von seinen 'Spaziergängen'? Oder.... Nein, sie war doch im Krankenhaus bei Khaiell gewesen! Hatte ER ihr etwas erzählt? Und WAS hatte er ihr erzählt? Genug, um ihn nach Ch'Havran zurückbringen zu lassen? Oder gar ins Gefängnis?

Als Sareth einige Minuten später in Xiomeks Zimmer trat, stand der Junge gegen die äußerste Wand gelehnt und starrte sie in einer Mischung aus Angst und Verteidigungsbereitschaft an.
"Xiomek, ich muss mit dir reden."
Er antwortete nichts, und so sprach sie weiter: "Was genau ist auf dem Segelausflug vorgefallen? Ich will die Wahrheit wissen, Xiomek! Glaube nicht, daß du mich belügen kannst!"

Er versuchte verzweifelt, in ihr mentales Gefüge vorzustossen, um sich einen Vorteil zu verschaffen, aber sie war zu zornig und er zu nervös, als daß er hätte Erfolg haben können.
"Es gab...einen Streit...." antwortete er unsicher.

"Worüber?" Es gab nicht vieles, worüber Khaiell imstande war, zu streiten, das wusste Sareth genau.

Xiomek senkte den Blick auf den Boden. Wieviel hatte der Senator ihr schon erzählt???
"Über...das Segeln....Er wollte mich...zurückbringen, aber ich wollte nicht. Ich sagte, ich kann es schaffen...."

"Du bist ein schlechter Lügner! Das ist nicht die Wahrheit! Oder zumindest...nicht die ganze!" Sie trat auf den Jungen zu, wieder einmal realisierend, wie sehr Xiomek im letzten Jahr in die Höhe geschossen war, und legte die Hand auf seine Schulter. "Khaiell sagte mir heute, daß er glaubt, daß du die Leinen absichtlich los gelassen hast, so daß der Mastbaum ihn traf und über Bord schleuderte. Ich möchte das nicht glauben. Daher sage mir jetzt, was WIRKLICH passiert ist!"

"Es war keine Absicht! Ich schwöre es bei meinem Vater! Ich dachte, ich könnte das Segel im Wind halten! Lhai Khaiell wollte, daß ich ihm das Segel übergebe, aber ich dachte wirklich, ich könnte es schaffen! Ich wollte nicht, daß er mich für einen Schwächling und Dummkopf hält! Aber dann kam diese Böe...und riß mir die Leinen aus der Hand! Ich WOLLTE ihn NICHT angreifen!"

"Xiomek. Wenn du lügst, schicke ich dich in die Minen." Das hätte sie wahrscheinlich nicht

getan, aber sie fand, daß etwas Druck nicht schaden könne.

"Es ist die Wahrheit !!!"

-- "Lhhei Sareth?" Eine der Dienerinnen war den Gang hinauf geeilt und stand nun draussen vor Xiomeks Zimmer. "Es gibt eine Botschaft von Seiner Ehrwürden dem Senatspräsidenten auf Ihrem Terminal. Soeben eingetroffen!"

"Ich komme. Danke." Sareth ließ Xiomek los und wandte sich zur Tür. "Ich will, daß du und Khaiell euch aussöhnt!" sagte sie noch, ehe sie den Havranhajungen allein ließ.

Worum mochte es in dieser Nachricht des Senatspräsidenten gehen? Das Mahark-Fieber, vermutlich....[i]Gütige Elemente! Ich habe hier für die Angehörigen meines Hauses noch weniger Schutz als Khaiell im Krankenhaus....Ich muss etwas unternehmen....[/i]

DoD//Sec Paul Green//Log-03//2419.16.03 1174061070 [NRPG: Nichts großes. Hab der Medizin bissl was zum arbeiten gegeben.]

=/\= USS Saipan, Sicherheitszentral =/\=

Verdammt war ich gut drauf, ein phantastischer Morgen. Selbst die ungewohnt hektische Betriebsamkeit, welche heute in der Sicherheitszentrale herrschte, konnte meiner guten Laune keinen Riegel vorschieben. Ich ging schnurstracks zu Frost um mir meine Befehle abzuholen. Er saß über ein Padd gebeugt und studierte den Inhalt. >Einen wunderschönen guten Morgen, Sir.< begrüßte ich ihn mit einem Grinsen. >Morgen Paul, was is mit dir los? Hast du einen Clown Gefrühstückt oder bist du rückfällig geworden?< fragte er mich. >Weder noch, aber irgendwie richt es seit ein paar Tagen etwas mehr nach Gerechtigkeit.< sagte ich und lachte leise. Frost Gesicht verfinsterte sich unmerklich, aber er blieb freundlich. >Bei dem Thema kennst du kein Mitleid, was?< fragte er zurück und mein Grinsen verebbte. >Nein.< war meine strickte Antwort. >Nun gut, es hat sich einiges getan seit deiner Schicht. Die Crew ist unruhig, besonders der telepatisch begabte Teil, es grenzt an Massenhysterie. Jede Grippe und jedes Unwohlsein führt zu einem Quarantänealarm. Und du kennst den Aufwand, Kraftfelder, Nottransporte und die medizinische Abteilung ist völlig Überbelastet. Jeder kommt mit irgendwelchen eingebildeten Symptomen.< erklärte Frost ernsthaft genervt. >Oh man, doch keine ruhige Mission. Klingt stark nach Suggestion, he?< fragte ich nach, Frost nickte resigniert. >Genau. Wer kann es ihnen verdenken? Wenn mein Leben bedroht wäre, würde ich auch vorsichtiger werden und dann bildet man sich allerhand ein. Verdammt, ich hab hier nen Bericht liegen, über eine Epidemie in der südlichen Hemisphäre von Betazed. Es war keine besonders gefährliche Krankheit, doch die Symptome waren unangenehm. Jedenfalls scheint sich das Unwohle Gefühl von Patienten auch auf Gesunde auszuwirken. Ob nun gewollt oder nicht, spüren die Betazoiden die Gefühlslage ihrer Mitbetazoiden. Die schlechten Gefühle der Kranken natürlich auch und es laufen Studien, dass sie das Immunsystem beeinflussen und so anfälliger werden. Is doch interessant?< erklärte er. >Ja. Aber viele Telepaten die ich kenne können so etwas abblocken.< entgegnete ich. >Das mag sein, ich bin auch kein Spezialist, aber soweit ich weiss, muss das Blocken geübt werden. Naja, genug gequatscht. Hier das Neuste, wenn du telepatisch bist darfst du Dienstfrei machen, bist du aber nich, also Pech gehabt. Auf der Krankenstation herrscht ganz schön viel Andrang, bring das in Ordnung. Die Terraformingaktion kommt in die heiße Phase, die Torpedos werden wohl bald abgeschossen, Srr`ial will das die Sicherheit die Waffen noch mal überprüft, zur Sicherheit. Nich das so ein Genie von der Technik vergessen hat den Sprengkopf zu

entfernen, du weisst ja wie die sind.< sagte er und lachte. >Genug von den Witzen, mach dich ans Werk.<

Ich lies die höheren Ränge der Alpha-Schicht antreten und das waren weniger als sonst. >Hmm, wo sind...Silias...Terijin...und Richards?< Fenik meldete sich. >Silias und Terijin sind vom Dienst freigestellt, Richards hat sich gestern beim Training den Arm gebrochen.< sagte er und schien zufrieden, dass er etwas beitragen konnte. >Danke Fenik. Na schön. Rodriguez, Duke, sie überprüfen die Terraformingtorpedos, stellen sie sicher das es nur [I]Platsch[/I] macht und nicht [I]Rumms[/I]. Franklin, Adan, sie bleiben hier in Bereitschaft. Fenik, sie kommen mit mir zur Krankenstation, nehmen wir noch ein paar Crewman mit, heut wirds wohl stressig.

=/\= USS Saipan, Gang zur Krankenstation =/\=

Es herrsche ein unsichere Spannung im Schiff, es war unangenehm, die Crew machte sich Sorgen um Freunde oder Familienmitglieder die gerade im romulanischen Imperium waren. Vor der Krankenstation war schon eine Schlange von besorgten Gesichtern und nicht nur Telepaten. >Oh man, das kann ja wohl nicht wahr sein.< sagte ich zu mir selbst. Es kostete einige Mühe mich durch die Massen zu kämpfen. In der Krankenstation waren Flüchtlingslagerzustände. Die Schwestern versuchten die Patienten, von denen wohl 90% Simulanten waren, zu beruhigen. Ich suchte DerHoul und fand ihn bei einem Patienten. >Tag Dock, und viel zu behandeln?< fragte ich eher rhetorisch. >Sie werden es kaum glauben, aber ja.< gab er zurück und ich war doch überrascht. >Ach ja, ich dachte die meisten hier sind Simulanten.< antwortete ich. Fenik postierte die Crewman an der Tür und versuchte etwas Ordnung in dieses Chaos zu bringen. >Es sind viele die nichts haben, ich sage ihnen dann sie leiden unter Stress oder Übermüdung und gebe ihnen dann eine Pille Tangenol, bestehend aus Vitamienen, Mineralstoffen und Koffein, jeweils auf die passende Spezies ausgerichtet und zapzap, fühlen sie sich besser. Allerdings sind die meisten hier wirklich krank, ein Replikator im 10 Vorne hat die Lebensmittel leider etwas modifiziert. Dazu kommt die Quarantäneverordnung von höchster Stelle, wir mussten einen Teil der Krankenstation zur Quarantänestation umbauen, für den schlimmsten Fall und den können wir jetzt nicht benutzen, es ist ein Grauen. Dabei haben wir hier bis jetzt keinen Fall Mahark-Fieber und das wird auch so bleiben.< erklärte DerHoul wieder viel zu ausführlich. Mein Blicke waren inzwischen auf eine vermeintliche Schwester gefallen, welche ungewöhnlicherweise weißes Haar hatte und auch sonst ungewöhnlich aussah. >He Doc, ham sie neues Personal bekommen, an sie dort würde ich mich bestimmt erinnern. >Ach Shizuoka? Nein, die gehört nicht direkt hierher. Sie ist die neue Counselor. Sie Hilft hier aus, sie sehen ja die Zustände, und versucht die Leute zu beruhigen und hat Erfolg damit, ihre Stimme hat etwas bersänftigendes.< meinte DerHoul und unterbrach kurz seine Arbeit um sie schnell wieder aufzunehmen. >Hören sie nicht zu lange hin, Doc. Vielleicht ist sie eine Sirene und vernebelt ihren Geist.< grinste ich ihn an. >Das einzige was hier meinen Geist vernebelt ist das Desinfektionsmittel. Hätten sie Lust heute Abend einen Drink mit mir zu nehmen?< fragte der Doc. >Klar. Ich mach mich mal wieder an die Arbeit, für etwas Ruhe sorgen, viel Spass noch Doc.<

Sareth 0 DoD / CO+NPCs / Log 5 SZ 2419.18.03. 1174241314 [b][Color=blue]* Grenze zwischen Romulanischem Reich und UFP / Patrouillenareal von Kreuzer California***[/b][/Color]**

Ensign Tereljow rieb sich die Augen und starrte dann erneut auf den Sensorikschirm vor sich.

Er saß hier seit Stunden auf dem Überwachungsposten, ebenso wie die fünf anderen Offiziere neben ihm und stellte sicher, daß der Elektronik keine Fehler unterliefen und nicht etwa doch ein subatomares Partikel durch die Grenzblockade schlüpfte.
Das Ende seiner heutigen Schicht war nahe, und er musste ein Gähnen unterdrücken. [i]Wenn die verdammte Technik so gut ist, wozu brauchen sie uns eigentlich noch? Und wieso setzen sie keine Androiden hier hin, die nie müde werden, nie Hunger haben und nie aufs Klo müssen?![/i] fragte er sich gereizt. Er hatte sich den Dienst in der Dritten Flotte auch interessanter vorgestellt! Fronteinsätze zum Beispiel...gegen die Remora...oder auch gegen die Klingonen. Irgendetwas jedenfalls, wo etwas LOS war, und wo man sich beweisen konnte! Stattdessen saß er hier und beobachtete die Sensorauswertungen an der Grenze zu Verbündeten!
[i]Hätte ich auch gleich zur Ersten Flotte gehen können und Laborant werden....![/i]

Ein Warnsignal riß ihn aus seinen mißmutigen Grübeleien. + Kontakt auf 34.56*37.9*860.7 + verkündete das Computerdisplay vor ihm. Tereljow war im nächsten Moment hellwach. "Jenkins, wir haben --"

"--Eintreffender Notruf!" kam sein Kollege ihm zuvor und wandte sich zur Station des OPS um. Der dort Dienst tuende Andorianer informierte umgehend den Captain des Kreuzers.

....

Nicht einmal zwei Minuten später marschierte Sarah McBride auf die Brücke, mit der rechten Hand durch das kurz geschorene Haar streichend, als ob dieses noch irgend einer In-Form-Bringung bedurft hätte. "Lt.Cmdr. Taavhis, Bericht!" Sie ließ sich mit der durchtrainierten Geschmeidigkeit einer Katze im Kommandosessel nieder.

"Bisher nicht identifiziertes Objekt auf Kurs zu Passagekorridor 7-20, Captain." erwiderte der Andorianer. "Sendet einen Standart-Hilferuf, aber reagiert weder auf unsere Anfragen noch auf die Aufforderung zu stoppen. Der Output der Antriebsspur ist irregulär." Seine Fühler legten sich leicht seitwärts, während er weitersprach, ein Zeichen für die Anspannung, die er fühlte. "Es wäre möglich, daß es sich um einen automatischen Notruf handelt und es kein Leben mehr an Bord gibt."

"Das werden wir herausfinden. - Lt. Jenkins, versuchen Sie weiter, Kontakt herzustellen! Lt. T'Las, führen Sie einen Datenbankabgleich mit der Konfiguration des fremden Schiffes durch! Lt.Cmdr. Taavhis, wir gehen auf Gelben Alarm. Alles bereithalten für ein Abfangmanöver!"

In der nächsten Sekunde glich die eben noch in der relativen Ruhe der Nachtwache dämmernde Brücke des Kreuzers an Aktivität einem Insektenschwarm. Befehle wurden bestätigt, weitergeleitet, Eingaben getätigt und erneute Scans durchgeführt, während die Taktik Bereitschaft der Traktor- und Waffensysteme prüfte. An den Wänden flammten die orangefarbenen Signalleuchten auf, und auf dem ganzen Schiff ging die Order an die Crew, die Stationen zu bemannen.
Näherte sich dort Gefahr?
Der Initiator für einen bewaffneten Konflikt an der ehemals so gefürchteten Neutralen Zone? Oder nur ein Stück Weltraumschrott?

"Captain." Die vulkanische Sensorikchefin T'Las hob den Kopf und sah dabei so ruhig und gefaßt aus wie bei einer Meditation in der Wüste von T'Karath.

Sarah McBride konnte nicht umhin, sie darum zu beneiden. All die Jahre im Dienst der Dritten Flotte hatten sie noch immer nicht dieses unangenehme Kribbeln in der Magengegend verlieren lassen in derartigen Situationen..."Sprechen Sie!"

"Dem Vergleich der Spezifikationen des unbekannten Objektes und der Eintragungen in der Datenbank zufolge scheint es sich um einen Frachter der Irrhem-Klasse zu handeln..."

"Romulaner!" murmelte irgendjemand von der Brückencrew.

"...Der Typ wurde benutzt ab SZ 2494. Interplanetare Reichweite. Bewaffnung --"

In diesem Moment hallte ein lang gezogenes Pfeiffen aus den Lautsprechern, gefolgt von überlautem statischen Knistern. Während der Offizier an der Kom-Konsole noch versuchte, die Lautstärke herunter zu regeln, formte sich auf dem zentralen Brückenschirm ein von Störungsschlieren teilweise überlagertes Bild. "Kontakt auf einem niedrigen Subraumband." kommentierte Jenkins. "Ich versuche, die Transceiverleistung zu erhöhen...."
Wieder knisterte es, dann war es plötzlich still, und die Brückencrew der "California" blickte auf den Bildschirm, der das magere Gesicht eines Remaners zeigte.

Mit einer gewissen Verzögerung durch den Translator übermittelte der Transceiver nun auch seine Worte: +....sind havariert im Lokon-Asteroidengürtel....und ein Leck in der Plasmakühlung....+

"Hier spricht Captain McBride von der ACR "California". Stoppen Sie sofort! Ich wiederhole: stoppen Sie! Korridor 7-20 ist aufgrund der Quarantänebestimmungen gesperrt! Ich bin ermächtigt, die Einhaltung der Restriktion mit Waffengewalt zu erzwingen."

+ ....verstehen Sie nicht? + Kurz brach die Übertragung zusammen und Sarah McBride fragte sich, ob ihr verzweifelter Gegenüber die Verbindung unterbrochen hatte oder die offenbar fragile Technik. + Wir haben Verwundete! Unsere Lebenserhaltung ist zusammengebrochen! Wir haben versucht, auf einer Basis anzudocken, aber wir bekamen kein Landerecht! Wir brauchen Hilfe! + Erneut wurde der Bildschirm dunkel. Der grüne Punkt, der auf dem taktischen Raster den Standort des Frachters anzeigte, begann zu flackern. Sie hatten ohne Zweifel erhebliche Schwierigkeiten mit der Stabilität des Antriebs dort drüben...

"Captain? Ich könnte rüberbeamen und mir die Sache ansehen...." schlug der Erste Offizier flüsternd vor, sich in Sarah McBrides Richtung beugend. "Doc Parker hat Erfahrung mit Remanern, er hat sie schon im Krieg damals verarztet."

Sarah McBride biß die Zähne zusammen. Ein verführerisches Angebot im Angesicht des verzweifelt Hilfe Suchenden! Und doch -- "Ich habe meine Befehle! WIR haben UNSERE Befehle! Keine Kontakte! Wir wissen nicht, wo dieser Frachter sich vorher aufgehalten hat; wir wissen nicht, mit wem seine Crew verkehrt hat. Sie könnten schon mit dem Mahark-Fieber infiziert sein, und dann verseuchen WIR die halbe Flotte."

Der Erste Offizier, ein langjähriger Kamerad, wagte das, was sonst keiner hier gewagt hätte: Captain McBride zu widersprechen.
"Verdammt! Sarah! Wir können sie doch nicht einfach vor unseren Augen krepieren lassen! Befehle hin oder her, wir haben --"

"Commander Girardi. Es reicht! Ich habe Ihren Einspruch verstanden!" Sarah McBride erhob sich. Sie fühlte einen kurzen Moment lang die Blicke der Anwesenden auf sich ruhen, ehe sich alle wieder hastig ihren Konsolen zuwandten.
Dann traf sie ihre Entscheidung. "Lt.Cmdr. Taavhis, setzen Sie sich mit Dr. Parker in Verbindung. Er soll eine Hilfslieferung zusammenstellen, die wir ihnen rüberbeamen können! Jenkins, versuchen Sie, die Kommunikation wieder herzustellen. Möglicherweise können wir den Leuten auch einige Ersatzteile liefern, die sie benötigen." Sie holte tief Atem, wohl wissend, daß sie ihren Befehlsspielraum gerade etwas strapazierte. "Sobald der Frachter und seine Besatzung in einem entsprechenden Zustand sind, nehmen wir sie in den Traktorstrahl und schleppen sie bis Korridor 21. Ich informiere die romulanischen Behörden." [i]Und ich hoffe, daß DIE auch was unternehmen, und die Leute nicht einfach verrecken lassen...[/i]

[b][Color=blue]*** Etwa gleichzeitig / An Bord der USS Saipan *** [/b][/Color]

Wir waren vor einem halben Tag an unserem Zielort angelangt. Während der Terraformingeinsatz auf höchsten Touren anlief, musste ich den routinemäßigen Check bei Dr. Saint-Clair absolvieren. Lieber wäre ich auf der Brücke geblieben und hätte dem Ausbringen der großen Orbitalspiegel über Ziris zugesehen...
Doch gerade in der jetzigen Situation duldete meine CMO keine Nachlässigkeit in solchen Fragen.

Als ich die Krankenstation betrat, stellte ich überrascht fest, daß ich Dr. Derhoul nirgends entdecken konnte, obwohl er doch um diese Zeit eigentlich Dienst hatte. Auf meine beunruhigte Frage hin erwiderte mir Dr. Saint-Clair, daß er mit einem Mitglied des Terraforming - Teams unterwegs sei. "Wohl eine persönliche Sache, mehr hat er mir nicht gesagt." fügte sie noch verschwörerisch hinzu, während sie den medizinischen Scanner über mich führte.

"Alles in Ordnung." erklärte sie nach einer unangenehmen langen Pause. "Nichts ausser den üblichen Stresssymptomen, die auch bei der restlichen Crew diesmal besonders akut sind."

Ich schwang erleichtert die Beine von der Diagnoseliege. "Nun, das ist ja kein Wunder. Aber die Krankenstation hat sich seit vorgestern gelehrt, wie ich sehe. Ich hatte da einen beunruhigenden Bericht von Lt. Green auf dem Schreibtisch..."

Die CMO schmunzelte. "Ja, die letzten Tage war es in der Tat recht belebt hier. Glücklicherweise nichts ernstes, wenn man von dem falsch programmierten Replikator absieht. Der Schuldige hat sich auch schon gefunden: ein nervöser Techniker, der in Gedanken bei seiner Frau und seiner Tochter war, die diese Tage auf die Welt kommen soll. Soweit ich weiß, hat Miss Sodran dem armen Kerl erst einmal dienstfrei gegeben. Aber es ist besser geworden mit den Krankmeldungen, seit das Terraforming gestartet ist. Sobald die Leute etwas zu tun haben, haben sie nicht mehr soviel Zeit und Lust, in sich hinein zu horchen."

"Ja. Ich ... wünschte trotzdem, wir wären nicht hier, sondern ..." Ich brach ab und schüttelte den Kopf. Nein, was würde es nützen, wenn die Saipan, wenn ICH in der Nähe der Grenze oder im Romulanischen Territorium wäre?! Wir hatten nicht mehr Kenntnisse als die hunderten Rihannsu, die gegen die Epedemie kämpften! Und ich konnte nichts beitragen zum

Schutz meines Großvaters, meines Bruders Lhoal, der immer noch unauffindbar war, oder für sonst jemanden meiner Familie...

Rufus LaSalle 0 DoD Joint Log XO/ Hensley (3/2) 2419,18.03. 1174257370 USS Saipan / "10 vorne"

Die Türkennzeichnung "Recreational Area 4425/10/Front war gerade noch unter dem Pappschild zu erkennen, welches ein Witzbold darüber geklebt hatte.Auf dem Pappschild stand zu lesen: "Vulkanische Bobachtungsstation für typisch menschliche Saufgelage". LaSalle musste grinsen. Das war die Handschrift eines Mannes, der ebenfalls abberufen worden war. Alexander Munroe. Man hatte ihn zu irgendeiner Station auf der Erde abbeordert. So war es nunmal in der Flotte. Erfolg wurde bestraft. Das hatte hier an Bord schon fast jeder am eigenen Leib zu spüren bekommen. Und so war es auch nicht verwunderlich, daß die üblichen Verdächtigen an der Bar sassen. Nur Munroe fehlte. Er würde in ein paar Stunden mit dem gleichen Shuttle zurück zur Erde fliegen, mit dem er vor Monaten an Bord der Saipan abgekommen war.
Green hielt sich etwas bekümmert an eine Glas Ale fest und salutierte schwach als Lasalle, mit einer kleinen Kiste unter dem Arm, eintrat. Nur McGregor machte ein begrenzt fröhlichen Eindruck, was allerdings auch verständlich war. Schliesslich waren die Nachrichren auch nicht gerade die Besten. LaSalles pflanzte sich neben McGregor auf einen Stuhl und bestellte sich ein Opalfeuer. McGregor hob eine Augenbarue.

MG: Nanu..unser XO hier unten ?
LS: Richtig.
MG: Sorgen ?
LS: Sagen wir, ein leichter Anflug von beginnender Antipathie gegen das Oberkommando.
MG: Oho, das ist mehr Sarkassmus als normal , bei Ihnen.
LS: Tjaaa.

Green setzte sein Glas auf den Tisch.

Gr: Wie ich hörte, verlassen Sie uns auch, Sir.
LS: ich ziehe es vor, mich an den irrationalen Gedanken zu klammern, daß ich es noch verhindern kann.
Gr: Unsere Vergangenheit holt uns alle ein. Wer Gutes tut, wird besttaft.
LS: So ist der Lauf der Welt.
MG: Was kocht Ihr denn da oben auf der Brücke ?
LS: Üble Dinge. Die Lage auf Ch´Rihan ist, bestenfalls. aufgeregt. Allerdings soll es da einige Panikausbrüche gegeben haben.
Gr: Bei den Romis ? Gibts sowas ?
LS: Scheinbar schon.
Gr: Die Romis, welche damals meine Deliverance fast auseinander genommen hätten, waren dagegenrichtig cool.
LS: Cool ?
Gr: Ja, ich...will mich aber nicht mehr daran erinnern. Gestern war gestern und heute ist heute,
LS: Da könnten Sie Recht haben. Wer von Ihnen hat Dienst frei ?
MG+Gr: WIR !
MG: Meine Jungs haben alles im Griff. Vor morgen Abend gibt es nichts mehr zu tun.
LS Guut, ich habe auch dienstfrei.
GR: Das gibt es , Sir ?
LS: Sie würden lachen. Und Freizeit sollte man nicht vergeuden.

LaSalle stellte das Kistchen auf den Tresen der Bar, öffnete es und entnahm ihm eine Flasche mit leicht bernsteinfarbenem Inneren. McGregor grinste.

MG Ist es das, was ich glaube, was es ist ?
LS: Nun es ist kein andorianischer Lebertran.
Nein es handelt sich um 750 cl Uisge Beatha.....Schottisch, nach traditioneller Methode gelagert, 25 Jahre alt.
Gr: Whisky...oha, daß ich das noch erleben darf.
MG: Das ist...
LS: Sie sind eingeladen ! Barkeeper, 3 Gläser.
MG: Na denn Prost. Auf die Grausamkeiten des Lebens.

Es wurde ein sehr langer, sehr fröhlicher Abend.

Ortswechsel:

Solomons-System / USS Dragon / Auf dem Weg zu Korridor 7-12/ Brücke

Der gwaltige Schatten der USS Dragon, dem Flaggsschiff der 3. Flottem verdunkelte einen Asteroiden des Solomons -Systems
Hensleys Augen spiessten förmlich Captain McBrides Holoabbild auf, als diese ihren Bericht beendet hatte.

He: Und welche Antwort haben sie von den Romulanern erhalten ?

Sarah MCBride, Kommandantin der California musste sich augenscheinlich beherrschen.

SM: Wir haben den Frachter bis in den Korridor 21 geschleppt. Ich habe über Uni-Com einen romulanischen Kreuzer erreicht. Man hat sich bedankt und wollte sich um die Sache kümmern.
He: Und wie wurde sich darum gekümmert ?
SM: Man hat den Frachter vernichtet,
He: Das habe ich mir fast schon gedacht.
SM: Ich hätte die Crew retten können, ich...
He: Sie hätten nichts tun können. Machen Sie sich davon frei.
SM: Diese romulansichen Bastarde...
He: Captain McBride.Die Romulaner haben ihre Gründe. Ich darf Ihnen nicht allzuviel verraten, aber es gibt Gründe für das Verhalten der Romulaner. Es ist nicht schön, aber manch ein Föderationskommandant würde genauso handeln.
SM: Das Pestsyndrom..ich verstehe Sir.
He: Ich werde mich um die Sache kümmern. Sie machen weiter, wie es die Situation erfordert. In 8 Studnen wechseln Sie auf die USS Leyte. Sie haben dort das Kommando über die Aktion Exodus.
SM: Aye Sir.
He: Danke, Dragon Ende.

Das Bild erlosch. Hensley drehte sich langsam zu OBH DeVallette, um welcher es sich

nehmen gelassen hatte, mit zu fliegen,und nickte mit dem Kopf.

He: Schon die 3. Meldung.
DV: Richtig. Und Admiral Shelby meldete eben, daß einer der Zerstörer der 2. Flotte ein Ferengi- Schiff , welches versucht hat, mit Gewalt an den Sicherungsposten vorbei zu kommen, dieses zerstört hat. Keine Überlebenden.
He: Allmählich beginnt die Sache unangenehm zu werden. Wenn die Romulaner nicht ganz schnell eine Lösung findne, könnte es zu eienr quadrantenweiten Panik kommen.

Hensley war vor eine taktische Karte des romulanischen Reiches getreten.

He: Mhmm der Malagur Frachter kam von Heq´tar, richtig ?
DV: Richtig George.
He: Und wer war vorher dort ?
DV: Die USS Saipan..moment mal...Sie glauben doch nicht etwa..
He: Raymond, was ich glaube ist irrelevant. Ich weiss aber, daß die Crew der Saipan wohl Erfahrungen aus erster Hand hat. Und diese könnten wertvoller als jedes Laborergebnis sein.
DV: Die Saipan befindet sich gerade auf einer Terraforming-Operation. Sie ist soweit weg, daß eine Kommunikation mit ihr fast 48 Stunden dauern kann.
He: Normalerweise ja, aber die Saipan ist ein Schiff der Prokyon-Klasse und besitzt deshalb die gleichen Fold-Notfall Kommunikationseinheiten wie die Schiffe der Dark Spyre 2 Klasse. Und die Dragon ist ein Schiffd er Dark Spyre 2 Klasse.
DV: Sie wollen die Saipan über ein Fold Signal kontaktieren ? Das wäre aussergewöhnlich.Soetwas wurde noch nie gemacht. Wie groß wäre die Verzögerung ?
He: 60 min.
DV: Der Energieaufwand für eine solche Sendung wäre fast so groß, als wollten Sie in die Andromeda - Galaxis senden.
He: Oh das wäre kein Problem.
DV: Es wäre eine Möglichkeit. Wir könnten die Saipan nach Romulus beordern.

Hensley blickte auf einen Status-Monitor.

He: Captain McBride wird in 8 Stunden die California verlassen und mit der USS Leyte und der USS Behringer nach Romulus fliegen, um Föderationsangehörige zu evakuieren.
DV: Richtig. Die rom. Regierung besteht auf einer Evakuierung um, wie sie sagt "den Kreis gefärderter Personen eingrenzen zu können".
He: Man will bei einem Desaster keine fremden Zuschauer haben.
DV: Mhmm ..Die Leyte hat als Träger genügend Transportkapazität und die Behringer ist eines der modernsten Lazarettschiffe der Flotte. Das könnte klappen. Und wenn die Leyte abgeflogen ist..
He: Bleiben die Saipan und die Behringer im Orbit. Das ermöglicht den Romulanern, eine zweite Meinung einzuholen, ohne ihr Gesicht zu verlieren.
DV: Bleibt nur die Frage, ob der Tal Shiar mitspielt.

Hensley grinste böse.

He: Das können Sie ruhig meine Sorge sein lassen, Raymond. Ich kenne da einen gewissen Romulaner, dem ein gewisser Deal nicht ungelegen kommen würde.
DV: Ich wusste es. Sie haben noch immer vor mir Geheimnisse, George.
He: ich kann nicht anders. Also ?
DV: Nun gut. Ich kann es T´Khellian nicht befehlen, ich kann sie nur bitten. Ich

werde.... es mir überlegen.
He: Ein Untergang des Empires wäre..sehr unnvorteilhaft.
DV: Mehr als das...

Leorin Sodran 0 DoD l NPC l Log 4 l 19.03.2419 1174330305 [B]~~~ Brücke l U.S.S. Vernon l Föderationsgebiet ~~~[/B]

Eine angenehme Stille erfüllte den Raum der Brücke. Zwei Offiziere plauderten leise miteinander, während sie ihrer Arbeit nachgingen, die derzeit aus nichts anderem als routinemäßiger Kontrolle bestand. Kein Wunder wenn man bedachte, dass sie sich derzeit auf einer Reise, die noch einen Tag andauern sollte, befanden und keine besonderen Vorkommnisse zu erwarten waren. Letzteres war ebenfalls keine Überraschung. Sie befanden sich auf einer Reise durch einen sehr gut kartographierten Raum auf dem Weg zu einem kleinen System, um mit jenem diplomatische Gespräche zu führen und ein wenig Handel zu betreiben. Nichts Aufregendes.
Und da im Moment auch nichts anstand, alles in seinen Bahnen verlief, hätte der Captain auch nicht zwingend auf der Brücke sein müssen. Allerdings nahm er bei seinem Besuch gleich die Gelegenheit wahr, sich von seiner 1. Offizierin noch einige Details bezüglich des Systems und seiner Bewohner geben zu lassen, die sie morgen treffen würden. Es war wirklich ein Segen, eine Offizierin zur Hand zu haben, die sich bestens mit den vielfältigen Völkern auskannte, die den Föderationsraum bevölkerten. Ihr Wissen stammte vor allem von ihren Eltern, da die Mutter Diplomatin war und der Vater aufgrund seiner Reisen viele Spezies und Orte kennen gelernt hatte.
Richard Longshan veränderte leicht seine Sitzposition, um etwas bequemer zu sitzen, ohne dabei seine Aufmerksamkeit von den Worten und den saphirblauen Augen seiner rechten Hand zu wenden.

Ju: "... und sie sollten vor allem vorsichtig sein, wenn es um Dinge wie die Familie geht. Sie können bei solchen Angelegenheiten schnell beleidigt sein."
Ri: "Ich umschiffe das Thema einfach, das dürfte für beide Seiten von Vorteil sein."
Ju: "Natürlich. Achja, besonders vorteilhaft ist, wenn Sie sie auf ihre hervorragende Arbeit in Sachen Baukunst und Gartenarbeit hinweisen. Ihre Blumenzüchtungen sind einfach hinreißend. Vielleicht können wir in der Hinsicht Handel betreiben."
Ri: "Und das bei meinem anti-grünen Daumen..." (grinst schief)
Ju: "Nehmen Sie doch unseren Barkeeper mit. Der würde für eine eigene Rosenzüchtung mit sämtlichen existierenden Sorten morden."
Ri: "Hoffentlich besitzen unsere Gastgeber so etwas nicht."
Ju: "Auf je-..."

Juliett wurde in ihren weiteren Ausführungen von dem OPS-Offizier unterbrochen, der gerade von seiner laut aufpiepsenden Konsole aus seinen Gedanken gerissen wurde. Richard wandte seinen Kopf, seine Gesichtszüge stellten eine einzige Frage dar.

Ma: "Ähm& Sir& wir haben eine hereinkommende Übertragung von der U.S.S. Dragon."
Ri: "Von der Dragon?"
Ma: "Aye, Sir."
Ri: "Was wollen jene Herren denn? Nun gut, legen Sie es in mein Büro, Mister O Donnell."

Die Stirn in Falten gelegt eilte Richard von der Brücke. Er wusste, dass die U.S.S. Dragon das Flaggschiff der 3. Flotte war. Und da die U.S.S. Vernon selbst zur ersten Flotte gehörte und sich eher der einfacheren Missionen annahm, war es doch mehr als verwunderlich, dass die

Crew jenes Schiffes ausgerechnet sie kontaktierte. Als er die Übertragung öffnete bemühte er sich um einen neutralen, interessierten, freundlichen Blick, ohne seine Nervosität und Aufregung, nicht zu vergessen die Neugier, zu verraten. Und er hatte alle Mühe seine Fassung zu bewahren, als er DeValette vor sich sah und nicht, wie er erwartete hatte, Hensley.

Ri: "Welch Überraschung persönlich mit Ihnen reden zu dürfen. Was verschafft mir denn die Ehre?"
DV: "Captain Longshan& ich will nicht lange um den heißen Brei herumreden. Sie bekommen von mir einen neuen Auftrag zugewiesen."
Ri: "Und diese Diplomaten-Mission? "
DV: "Kann warten. Wir können die U.S.S. Saipan aufgrund einer Subraumstörung nicht kontaktieren. Da es sich jedoch um eine dringende Angelegenheit handelt, können wir nicht länger warten. Ihr Schiff ist das einzige, welches sich in akzeptabler Nähe zu der Saipan befindet. Fliegen Sie dorthin und übermitteln Sie dem dortigen Captain t Khellian die Dokumente, die ich Ihnen jetzt zusende, zusätzlich zu Ihren neuen Flugparametern."
Ri: "Warum wenn ich fragen darf?"
DV: "Warum es sich um eine dringende Angelegenheit handelt oder warum die Subraumstörung entstanden ist?"
Ri: "Warum die U.S.S. Saipan?"
DV: "Weil deren Crew die einzige ist, die uns in derzeitigen Situation mit Ch Rihan noch helfen kann. Und jetzt keine weiteren Fragen mehr. Sie fliegen in das Ziris-System, liefern die Nachricht ab und nehmen dann wieder Kurs auf Ihren alten Zielort."
Ri: "Verstanden, Sir."
DV: "Dragon Ende."

Den Atem, welchen er zum Teil angehalten hatte, schwer ausatmend ließ Richard sich in seinem Sessel zurücksinken. Neuer Auftrag? Das würde die Bemühungen Kontakt mit jenem anderen, kleinen System herzustellen, zum Teil nutzlos erscheinen lassen. Oder würden jene Bewohner eine Verzögerung billigen? Schließlich stand es außer Frage, dass ihm keine andere Wahl blieb, als dem Befehl Folge zu leisten. Allerdings wurmte es ihm, dass er nicht mehr darüber erfuhr. Natürlich war ihm klar, dass es sich bei jener Situation auf Ch Rihan nur um die dort aufgetretene Epidemie handeln konnte. Zumal der OBH sehr kurz angebunden wirkte, so als wollte er nicht mehr sagen als unbedingt nötig. Vielleicht machte ihm aber auch nur die Situation zu schaffen. Oder er wollte nicht, dass irgendwelche Informationen womöglich jemand erfuhr, der damit gar nichts zu schaffen hatte.
Schweren Schrittes begab er sich auf die Brücke zurück. Seine Crew sah ihn abwartend an.

Ri: "Vetrak, setzen Sie Kurs auf das Ziris-System. Hier haben Sie die Koordinaten."
Ju: "Was wollen wir denn in der gottverlassenen Gegend?"
Ri: "Die U.S.S. Saipan kontaktieren. Wir sollen der Crew dort eine Nachricht vom OBH übermitteln."
Ju: "Und der Auftrag?"
Ri: "Solange aufs Eis gelegt."
Ju: "Aber..."
Ri: "Kein Aber. Die Sache duldet keinen Aufschub. Vetrak, bringen Sie uns dorthin."
Ve: "Aye, Sir."
Ma: "Warum kontaktieren wir sie nicht von hier aus?"
Ri: "Subraumstörung."
Ma: "Na prima... schlimmer hätte es echt nicht kommen können."

Richard hoffte, dass dem so war.

[B]~~~ etwas später l Büro des Captain l U.S.S. Vernon l auf dem Weg zum Ziris-System ~~~[/B]

Ju: "Dass man die Saipan ruft, muss bedeuten, dass sich die Situation auf Ch Rihan weiter verschlechtert hat."
Ri: "ann es denn noch viel schlimmer kommen? Da man Ch Rihan schließlich regelrecht abschottet durch die 3. Flotte, muss die Situation schon katastrophal sein. "
Ju: "llerdings war die Saipan, den Datenbanken zu Folge, dasjenige Schiff, welches Heq ta untersucht hatte und somit als erste mit jenem Erreger, der jetzt das romulanische Imperium fest im Griff hat, Kontakt hatten. Sie besitzen Erfahrung aus erster Hand. Vielleicht sollen sie mit jener den Romulanern helfen."
Ri: "Eine Art Not-Einsatz also?"
Ju: "Wäre doch denkbar, oder?"
Ri: "Denkbar ja... ich mein, insgesamt gesehen wäre es ja nichts unnormal zu helfen."
Ju: "Und dies auch nur im Hinblick auf die Klingonen. Es ist doch allgemein bekannt, dass nur unser Bündnis mit den Romulanern die Klingonen davon abhält, ihrem Begehren nachzugeben."
Ri: "Also wird den Romulanern nur geholfen, weil wir sie brauchen. Sofern es überhaupt darum geht."
Ju: "Oder auch... aber das wäre vielleicht zu weit gegriffen..."
Ri: "Was?"
Ju: "Nunja, wenn wir ihnen helfen, binden wir sie gleichzeitig fester an die Föderation, eben weil ihnen aus dieser katastrophalen Lage hinaus geholfen haben."
Ri: "Ein Art 'in der Schuld stehen"'?"
Ju: "Warum nicht? Es wäre theoretisch möglich, auch in dieser Richtung zu denken, oder? Helfen wir ihnen, tun wir ihnen einen Gefallen, den sie so leicht nicht zurückzahlen können."
Ri. "Aber auch nur, wenn sie die Hilfe annehmen."
Ju: "Sie stehen kurz vor dem Zusammenbruch, so insgesamt betrachtet... warum sollten sie dann wichtige Hilfe verweigern?"
Ri: "Weil sie dadurch ihr Gesicht verlieren würden... und das ist ihnen noch ärgerlicher als die Vernichtung des eigenen Reiches. Und genau aus diesem Grund verstehe ich nicht, warum man ein Schiff hinschickt, wenn es doch bekannt ist, dass die Romulaner nicht einfach so Hilfe annehmen, oder um selbige bitten."
Ju: "Ich schätze... das versteht nur der OBH selbst..."

Richard seufzte leise. Irgendwie hatte er das Gefühl bei dieser Sache etwas vor sich zu haben, dass mehr als Hilfsbereitschaft seitens der Föderation bedeutete. Zumindest, wenn ihre Vermutungen bezüglich jener Notmission, die sie hinter der Kontaktierung der U.S.S. Saipan vermuteten, stimmten.
Sollte er dem Captain der Saipan seine Überlegungen diesbezüglich mitteilen? Vielleicht war es ja jener Dame hilfreich von solchen Gedankenspielereien, die vielleicht der Wahrheit entsprachen, zu erfahren. Oder würde sie ihn dann nur für einen unterforderten Captain mit überbordender Fantasie halten? Vielleicht stand dies ja auch in jenen Dateien, die er ihr geben sollte. Juliett kurz ansehend fällte er eine Entscheidung. Er würde t Khellian von ihren Überlegungen mitteilen, nur für den Fall, dass es für sie von Interesse sein würde.

DoD / Log 6 / Sareth / SZ 2419.20.03. 1174422680 [b][Color=blue]* USS Saipan / Quartier der CO ***[/b][/Color]**

[i]Eine Wasserdusche ist etwas Herrliches....[/i] ging mir durch den Kopf, während ich die Brause aufdrehte und das heiße Wasser auf meinen Körper nieder prasseln ließ. [i]Ein wundervolles Privileg als Kommandantin einer Prokyon...[/i] Der weitaus größte Teil meiner Besatzung musste noch immer mit den Standart-Schallduschen zufrieden sein! Nun ja, wenn man sich die Bedingungen auf Schiffen in der Anfangszeit der Raumfahrt ins Gedächtnis rief, war ja auch das schon ein Luxus. Vielleicht sollten manche der ab und an nörgelnden Crewmen einmal ein Holodeckprogramm der besonderen Art mit einer Geschichtsstunde 'Auf einem romulanischen Warbird des 22. Jahrhunderts' oder 'Auf einem terranischen Space Shuttle' verbringen.
Ich prustete in das Wasser, lehnte mich an die Wand der Duschecke zurück und überdachte, was für den heutigen Tag geplant war: Der Abschuß der ersten Terraforming-Torpedos und die Überwachung ihrer Funktionen....

Mit einer letzten Rundum-Dusche beendete ich die morgendliche Reinigung und griff nach meinem Badetuch.
Als ich wenig später in den Wohnbereich hinaustrat, war Charlie gerade dabei, die Uniform anzuziehen. "Eine Nachricht für dich, Dhael." sagte er, auf den Bildschirm an meinem Schreibtisch weisend. "Von der USS Vernon. Priorität Alpha."

"So dringend?" [i]Dann müssen sie mit einer CO mit Handtuch-Turban Vorlieb nehmen...[/i] Mit der rechten Hand rasch den Authentifizierungscode eingebend setzte ich mich. Auf dem Schirm erschien das Symbol der Sternenflotte, dann die Sende-ID von der Vernon, die schließlich dem Gesicht eines terranischen Mannes mittleren Alters Platz machte.

+....Richard Longshan, Captain der USS Vernon. + stellte er sich nach einer kurzen Begrüßung vor. + Ich wurde von Admiral DeVallette beauftragt, Ihnen eine Nachricht zu übermitteln. Leider konnten wir Sie wegen der andauernden Subraumstörung nicht kontakten...+

Ja, diese Störung, eine großräumige Fluktuation, die mit dem entfernten Vorrüberziehen eines Schwarzen Loches in Zusammenhang stand, hatte auch schon meinen letzten Bericht an das Oberkommando vereitelt...Aber wenn der OBH extra ein Schiff entsandte, um mich zu benachrichtigen, dann musste es sich um eine ernste, sehr ernste Angelegenheit handeln. Bei der momentanen Lage kam da nur eine Sache in Betracht. Ich fühlte meine Fingerspitzen kalt werden.
"Worum handelt es sich?"

+ Das möchte ich Ihnen lieber persönlich mitteilen, wenn es möglich ist, Fleet-Captain T'Khellian. + erreichte mich die Antwort, die sich die Kälte in mir rasch ausbreiten ließ. + Zumal mir einige klassifizierte Informationen mitgegeben wurden und wir an Bord nicht über das erforderliche Codifizierungsprotokoll verfügen, das die Regularien in diesem Fall vorsehen.+

[i]Klassifizierte Informationen?![/i] Ich bemühte mich, mir die alarmierte Unruhe nicht anmerken zu lassen, sondern nickte freundlich. "Selbstverständlich freue ich mich, Sie an Bord zu begrüßen, Captain Longshan. Wann wird die 'Vernon' den Ziris-Sektor erreichen?"

Mein Gesprächspartner wandte sich kurz zur Seite, um von seinem Navigator die entsprechende Information einzuholen und erwiderte dann: +Sollten sich uns keine wie auch immer gearteten Widerstände entgegenstellen, in etwa einer Stunde.+

"Gut." Ich brachte es fertig, zu lächeln, als handele es sich um eine zwanglose Einladung zum Tee. "Einverstanden. Ich werde Sie dann im Transporterraum abholen lassen, wenn es soweit ist. T'Khellian Ende." Ich deaktivierte die Verbindung und stand auf. "Das gibt mir wenigstens noch Zeit, mir etwas Passenderes anzuziehen..." sagte ich in Charlies Richtung, der während des Gesprächs den Raum verlassen hatte, und nun gerade aus dem Badezimmer wieder zurückkehrte.

"Schlechte Nachrichten?" fragte er.

"Ich vermute es stark. De Vallette schickt nicht einfach ein Schiff, um uns weiterhin viel Erfolg bei unserer Mission zu wünschen." Ich seufzte.
"Ich habe das Gefühl, daß wir nicht mehr lange hier verweilen werden...."

[b][Color=blue]*** Etwa eineinhalb Stunden später / Konferenzraum 1 der USS Saipan ***[/b][/Color]

"So, man schickt uns also nach Ch'Rihan...." resümierte ich die Nachricht. Der Captain der USS Vernon saß mir gegenüber und nahm gerade einen Schluck des andorianischen Eiswassers, das ich für uns repliziert hatte. Die Art, wie er auf der Vorderkante des Sessels saß zeigte mir deutlich, daß er sich nicht sonderlich komfortabel in seiner Mission als 'Sonderbotschafter' fühlte.
Und ich selbst? Noch gestern hatte ich mir eine Möglichkeit gewünscht, irgendetwas zur Bekämpfung der Epedemie beitragen zu können, oder doch wenigstens nicht DERART weit ab zu sein. Doch nun, da ich die Order des OBH in der Hand hielt, fühlte ich mich keineswegs erleichtert. Denn De Vallettes Entscheidung sagte mir klar, auch ohne daß ich die Files mit den klassifizierten Informationen gelesen hatte, daß sich die Situation dramatisch zugespitzt haben musste.

"Ich habe mir auf dem Flug zur Saipan einiges an Gedanken über diesen Befehl gemacht." gab Richard Longshan zu. "Aber..."

"Aber Sie fragen sich, ob es Ihnen zustünde, die Maßnahmen des HQ mir gegenüber zu kritisieren?" ahnte ich. "Daß ich einen Rankpin mehr am Kragen habe, heißt nicht, daß ich keinerlei Meinung mehr vertragen könnte."

"Nun..." begann er, sich seine Worte genau überlegend, "Wir sind Sternenflottenoffiziere, zur uneigennützigen Hilfe verpflichtet. Und die Romulaner sind unsere Verbündeten seit dem Dominionkrieg...aber in diesem Fall...kommt es mir eher vor wie eine Pokerrunde mit politischem Kalkül. Ich meine& erst riegelt die Flotte das Reich komplett ab und, verzeihen Sie, WARTET, bis die Situation sich offenbar einem Desaster nähert, und dann streckt man großzügig die Hand zur Hilfe aus.

Nachdenklich lauschte ich meinem Kollegen von der Vernon . Von dieser Seite hatte ich es tatsächlich noch nicht betrachtet. Und ja...er mochte recht haben. "Auf diese Weise zu pokern ist leider das täglich Brot im HQ und dem Föderationsrat, Captain Longshan. Ich kann

nicht sagen, daß ich es gut heiße. Ich wünsche mir auch sehr oft, daß die Dinge einfacher wären, die Entscheidungen lediglich aus ethischen Gründen gefällt würden. Leider sieht die Realität anders aus...Das ist wohl etwas, mit dem wir uns alle abfinden müssen, je mehr, desto höher unser Rang ist."

"Tja...so scheint es zu sein...." Richard Longshan hatte die rechte Hand um sein Glas gelegt und betrachtete versonnen die Flüssigkeit darin. "Aber ... was ist, wenn die Romulaner unsere Hilfe nicht annehmen wollen? Das könnte erst recht eine Krise heraufbeschwören."

"Das hängt wahrscheinlich ganz davon ab, was dies hier enthält." Ich strich mit den Fingern über den Datenchip, der die Geheimdienstinformationen enthielt, die Admiral De Vallette gern in meiner Kenntnis wüsste. Ich bedauerte, die Nachrichten nicht mit ihrem Überbringer teilen zu können; Captain Longshan war ein Mann, mit dem ich mich gerne länger unterhalten hätte. Aber die Klassifizierung war eindeutig. Und je höher man im Rang stieg, um so öfter war man in der zweifelhaften privilegierten Position, daß irgendwelche Daten nur für einen allein zugänglich sein sollten und für die 'Untergebenen' nur in maßvollen Häppchen.
Welche Hiobsbotschaften standen in diesem kleinen unscheinbaren Teilchen...?
"Und Admiral De Vallette meint wohl, ich sei die geeignete Person, DIESEM Fall der Fälle entgegen zu wirken."
Noch während ich dies aussprach stellte ich mir unwillkürlich die bange Frage, ob dieses Vertrauen in meine Fähigkeiten gerechtfertigt war oder....ob unser OBH lediglich einen verzweifelten Strohhalm ergriff...

"Waren Sie im Krieg, Fleet-Captain?" fragte Longshan mich plötzlich.

Ich wusste ohne nach zu fragen, daß er den letzten Konflikt meinte, den Krieg zwischen Klingonen, Romulanern und Föderation, der uralte Wunden so tief wieder aufgerissen hatte, daß sie vielleicht erst in Jahrhunderten heilen konnten. "Ich und einige meiner Seniorcrew hatten das Glück, durch eine temporale Anomalie an die 30 Jahre zu überspringen. Und damit den Krieg. Aber mein Bruder geriet in klingonische Gefangenschaft."

Meine Gedanken schweiften zu der Frage, warum es uns bei allen Elementen seit Tagen nicht mehr gelang, mit Lhoal Kontakt aufzunehmen, doch die Stimme Richard Longshans riß mich augenblicklich wieder ins Hier und Jetzt zurück: "Mein Vater hat in dem Krieg gekämpft, wissen Sie. In der Schlacht um Remus. Unter Hensley. Er sagte mir immer, wie verdammt knapp es damals gewesen war, daß die Romulaner die Hilfstruppen überhaupt akzeptierten und daß nicht viel gefehlt hätte an einer gewaltigen Selbstmordaktion, nur um die Verpflichtung gegenüber der Föderation zu vermeiden.....Jetzt ist die Situation wieder sehr ähnlich, glaube ich. - Und ich hoffe, daß die rationalen Köpfe auf allen Seiten siegen."

"Das hoffe ich auch, Captain. Was ich kann, werde ich tun! Ich danke Ihnen für Ihre offenen Worte."

Longshan erhob sich. "Ich schätze, es wird Zeit, daß ich auf mein Schiff zurückkehre. Eine unterbrochene Mission wartet auf ihre Fortsetzung!" Er lächelte.

"Ich würde Ihnen gerne ein wenig unser Schiff zeigen - aber ich fürchte, diese Entwicklung läßt mir keine Zeit mehr für derartigen Luxus." Ich streckte ihm die Hand entgegen und er ergriff sie.

"Ein andermal vielleicht. Wenn wieder etwas... Ruhe in der Galaxis eingekehrt ist."

Sareth 0 Sondersendung Ch'Rihan 1174577646 * NACHRICHTENSTUDIO der FNN in Denver / Terra *****

"Meine Damen und Herren, Guten Abend." Die Nachrichtensprecherin blickte lächelnd in die Kamera. "...willkommen bei der Sondersendung mit aktuellen Meldungen zur Situation im Romulanischen Reich. Es könnten dies die letzten Nachrichten von jenseits der Grenze sein, die uns auf diesem Wege erreichen, denn wie vor einer Stunde bekannt wurde, hat das Prätoriat sämtliche Angehörigen fremder Spezies, inklusive der Journalisten, aufgefordert, die Reichsgrenzen schnellstmöglichts zu verlassen.

Als Grund wurde genannt, daß eine Ausbreitung der mit dem Namen Mahark-Fieber benannten Epedemie in Territorien jenseits der Grenzen des Romulanischen Reiches vermieden werden soll. Doch vermuten Fachleute, daß es vor allem darum gehe, externe Zeugen von möglichen Schritten gegen die Seuche fern zu halten. Der Botschafter der Cardassianischen Union äußerte sich besorgt, daß die momentane Situation ausgenutzt werden könne, sich politischer Gegner zu entledigen und das Gleichgewicht nachhaltig zu schädigen. Abgesandter Ksohha von den Xindi sprach sogar von einem Zitat "Schachzug der Rihannsu". Im Zuge dieser Äusserungen kam es zu Handgreiflichkeiten zwischen dem Sicherheitspersonal der Xindi-Vertretung und der Garde des romulanischen Botschafters in Paris. Es gab einige Verletzte.

Wir schalten um zu unserem Korrespondenten Paul Delaroche. --- Mr. Delaroche, wie ist unterdessen die Situation im Botschaftsareal?"

Auf dem Bildschirm erschien ein jüngerer Mann in aparter buntgemusterter Zivilkleidung. + Guten Abend nach Denver! Nun, wie Sie sehen, werden hinter mir gerade die provisorischen Polizeisperren wieder entfernt. Nach den Auseinandersetzungen heute Mittag ist es seit einigen Stunden ruhig geblieben, wenn man von einigen Steine werfenden Jugendlichen vor der Vertretung der Xindi absieht, die aber dank der Schutzschirme keine weiteren Schäden angerichtet haben. Es wurde Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Ich nehme an, daß die schuldigen Sicherheitsleute intern diszipliniert werden. +

"Sind die bilateralen Gespräche zwischen Xindi-Hegemonie und Romulanischen Reich in Gefahr?"

+ Das ist zu diesem Zeitpunkt schwer zu sagen. +

"Danke, Mr. Delaroche! -- Meine Damen und Herren, wir versuchen jetzt, direkt nach Ch'Rihan in die Hauptstadt zu schalten. Bisher konnten wir unser Team dort nicht erreichen, doch hoffe ich, daß jetzt der Komlink steht...." Einige Minuten verstrichen, während die Sprecherin mit professionell überspielter Nervosität auf die Bildschirme vor sich blickte. Dann stellte sie einen flüsternden Kontakt zu ihren Kollegen an der Transceiverstation her. "...ah, wie ich soeben höre, gab es massive Subraumstörungen durch die Antriebe der Grenzpatrouillen der 3. Flotte im Sendebereich. Wir haben auf eine andere Relaisstation umgeschaltet. Ich denke, unterdessen müsste --- ah, ja, wir haben Verbindung!"

Für einen Augenblick sah der Zuschauer lediglich eine ausgestorben scheinenden rihannische Häuserzeile, dann schwenkte die Kamera und nahm den Korrespondenten vor Ort, eine

Bajoranerin, ins Visier. Nach der Begrüßung zunächst nach der eigenen Situation befragt, begann diese zu berichten: +...nein, in unserer Arbeit gewaltsam behindert wurde unser Team nicht, aber wir wurden mehrfach aufgefordert, nicht die medizinischen Komplexe und die Internierungsbezirke zu besuchen, keine Kranken oder Sterbenden zu filmen. Das ist allerdings eine kulturelle Restriktion, die wir respektieren müssen.+

Der Gesichtsausdruck ihrer Kollegin im fernen Denver ließ erahnen, daß sie diese Meinung nicht teilte - aber die bajoranische Mitarbeiterin war gerade wegen ihres Feingefühls in kulturellen Aspekten für diesen Job ausgesucht worden!

+ Aber die Namensflaggen dort drüben auf dem Hügel...+ (Die Kamera bewegte sich in die entsprechende Richtung) + ...sagen genug aus über die große Zahl der Verluste, die auch hier in der Hauptstadt schon zu beklagen ist. Beinahe stündlich werden neue gehisst, und dies ist ja nur der Gedächtnisplatz für das Nordviertel.....Schulen, Internate und alle übrigen Ausbildungseinrichtungen sind seit zwei Tagen geschlossen oder in Quarantänebezirke umgewandelt worden. Man hat Aufnahmestellen für verwaiste Kinder aufgebaut. + fuhr die Korrespondentin fort. + Von einem Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung kann jedoch noch keine Rede sein. Die Rihannsu sind ein aussergewöhnlich diszipliniertes Volk in dieser Hinsicht. Unserem Team sind bisher keine Fälle von Plünderungen bekannt. Allerdings gibt es einige Tötungsdelikte. Wobei aber nicht im Einzelnen klar ist, ob es sich um Mord auf Verlangen an Erkrankten handelte oder um Affekthandlungen im Zusammenhang mit der Angst vor Ansteckung. +

"Sie sprechen von Affekthandlungen - wir haben Meldungen vom Südkontinent und einigen anderen Regionen von Panikattacken unter der Bevölkerung und Fluchtbewegungen. Konnten Sie soetwas auch in der Hauptstadt feststellen?"

+ Im Raumhafen kam es gestern morgen zu einigen Zwischenfällen, als einige hundert Leute versuchten, Schiffe zu entern, um Ch'Rihan zu verlassen. Aber die Sicherheitskräfte haben die Situation unter Kontrolle bekommen, unter Einsatz von Waffengewalt. Zur Stunde ist der Raumhafen immer noch gesperrt. +

"Man hört Gerüchte, daß der TalShiar zahlreiche Fremdweltler festgesetzt habe, unter dem Verdacht der Mitwirkung an der Verbreitung dieser Epedemie. Und daß erste Verdächtige bereits liquidiert wurden, ohne auf das vorgeschriebene Prozedere des Kontaktes mit den Heimatwelten Rücksicht zu nehmen. Können Sie das bestätigen?"

+ Verhaftungen gab es auch hier. Und soweit ich informiert bin, wurden aus anderen Bezirkszentralen Personen hier in das Hauptquartier des TalShiar gebracht. Daß es Exekutionen gab kann ich weder verneinen noch bestätigen. Das HQ ist seit fast vier Tagen komplett abgeriegelt; niemand, nicht einmal Angehörige des Oberkommandos oder des Prätoriats, haben Zutritt zu den oberen drei Niveaus des Komplexes. Die Kommunikation erfolgt lediglich über audiovisuellen Funk. +

"Eine letzte Frage: vor einer Stunde wurde die Ausweisung aller Fremdweltler angeordnet. Wann rechnen Sie mit Ihrer Abberufungsorder?"

+ Jeden Augenblick. Meine Mitarbeiter haben bereits begonnen, das Material zusammen zu packen. Ich hoffe sehr, daß nichts beschlagnahmt wird. +

"Ich danke Ihnen für Ihren Bericht und die vorhergehenden und wünsche Ihnen eine

Heimreise ohne Probleme! --- Meine Damen und Herren, beständig erreichen uns neue Meldungen über Verletzungen der Blockade und ähnliche Zwischenfälle an der Grenze zum Romulanischen Reich. Ich gebe weiter zu unserem Korrespondenten an Bord der USS Dragon, einem der Super-Träger der 3. Flotte!"
Das Bild wechselte aprupt in eine metallisch-funktionale Umgebung, die allein durch ihren Anblick schon eine düstere, kriegerische Aura heraufbeschwor. "Hallo, Mr. Berchev! Ich hörte, Sie waren für einige Stunden in Ihr Quartier verbannt worden?"

+ Ja. + erwiderte der Korrespondent an Bord des Trägers mit einem sarkastischen Lächeln. + Ich war Admiral Hensley wohl etwas zu neugierig. 'Pressefreiheit' sieht man hier genauso ungern wie auf Romulus, in diesen Tagen. +

Die Kollegin in Denver lächelte mitfühlend zurück und fragte: "Welche Neuigkeiten haben Sie für uns, Mr. Berchev?"

Er fasste die Scharmützel und abgefangenen Blockadebrecher, darunter einen Ferengifrachter, des letzten Tages zusammen und endete: + Die Stimmung unter den Grenzpatrouillen ist gespannt bis nervös. Man rechnet ausserdem mit Flüchtlingsströmen aus dem romulanischen Territorium. Bisher ist dies zwar nicht geschehen, aber wenn es dazu kommt....+ Er ließ seine düsteren Prognosen in der Schwebe. Aber auch so konnte sich jeder Bilder von im Niemandsland Gestrandeten Schiffen vorstellen, die keine Seite mehr aufnehmen wollte. Derartige Desaster hatte es in der menschlichen und interstellaren Geschichte schon oft gegeben.

"Was wissen Sie über Angriffe klingonischer Piraten und Freischärler auf romulanisches Territorium?"

+ Bei Il'charis soll ein kleiner klingonischer Verband versucht haben, einen Aussenposten zu überfallen, aber Einheiten der Galae haben ihn offensichtlich zurückgeschlagen. Genauere Informationen liegen mir leider nicht vor.+

"Halten Sie es für wahrscheinlich, daß es in den folgenden Tagen zu weiteren derartigen Übergriffen kommt?"

+ Die derzeitige politische Lage zwischen Klingonen und Rihannsu in Rechnung gestellt, ist dies sehr wahrscheinlich, ja. +

"Und glauben Sie, daß es zu einem erneuten Eingreifen von Föderationstruppen kommen könnte, ähnlich wie im Krieg von 2386?"

+ Es wäre meiner Meinung nach verfrüht, hier irgendwelche Prognosen abzugeben. Die Konstellation ist eine völlig andere. +

"Danke Mr. Berchev. -- Leider nähert sich unsere Sendezeit dem Ende. Meine Damen und Herren, wir werden Sie weiter auf dem Laufenden halten! Ich gebe jetzt weiter an die Kollegen von der Sportredaktion."

Paul Green 0 DoD//Log-04//Sec Paul Green//2419 22.03 1174584363 =/\= USS Saipan, Sicherheitszentrale =/\=

>Trotz der relativ ungefährlichen Mission ist die Anspannung der Crew merklich hoch. Laut Counselor Shizuoka machen sich einigen Crewmitglieder, Namen aufgrund der ärztlichen Schweigepflicht nicht bekannt, sorgen über Freunde und Mitglieder der Familie im romulanischen Raum große Sorgen. Auch die radikale Vorgehensweise der Sternenflotte beim absichern des Föderationsraums soll zu Zukunftsängsten sorgen. An Bord schlagen sich diese und weitere Faktoren auf das Verhalten in Form von Aggression und Unsicherheit nieder und damit direkt auf die Sicherheitslage an Bord des Schiffes. Vorfälle von kleineren Handgreiflichkeiten und Beleidigungen nahmen Prozentual zu, durch Flüchtigkeitsfehler verursachte Unfälle ebenfalls. Beispiele sind...< Ich schrieb meinen Bericht an die CoS und langweilte mich über alle maßen. Ich saß an einem kleinen Tisch mitten in der Sicherheitszentrale, um mich herum schrieben etwa 10 weitere Sec`s ebenfalls ihre Berichte und waren darüber etwa so erfreut wie ich. Frost kam aus dem Büro von Srr`ial und streute direkt auf mich zu. >Morgen Paul.< grüßte er und zog einen Stuhl heran auf den er sich sofort setzte. >Samuel, was kann ich für dich tun?< fragte ich und er rutschte näher heran uns fuhr leise fort. >Die USS Vernon ist hier im Sektor, warum weis ich noch nicht. Doch in einer halben Stunde ist eine Konferenz der Führungsoffiziere angesetzt.< erklärte er leise, aber nicht das es aussah als würden wir verschwörerisch flüstern. >Wer geht zu der Konferenz von der Sec?< fragte ich zurück. >Die Chefin persönlich, was glaubst du ist passiert?< fragte er. >Keine Ahnung, aber es hat bestimmt etwas mit den Grünblütern zu tun, danke für die Info.< sagte ich. Er nickte kurz, stand auf und ging. Von dem ganzen rumgesitze und den Nachwirkungen von LaSalles Whiskey bekam ich Kopfschmerzen. Ich beschloss meinen Bericht später weiter zuschreiben und ein bisschen zu gehen. Mein Ziel war der Arbeitsraum in dem Duke an seinem Projekt arbeitete. Srr`ial hatte ihre Zustimmung gegeben und Duke war jede freie Minute dort. Es interessierte mich schon, was genau er da tat.

=/\= Arbeitsraum 2B=/\=

Es war ganz in der Nähe der Sicherheitszentrale, schon vor dem Schott hörte ich Geräusche die vom Schweißen herstammen könnten. Drinnen angekommen roch die Luft fast unangenehm nach Ozon. Durch das grelle Licht des Schweißgerätes konnte ich fast nichts sehen. >Duke.< rief ich, offenbar zu leise. >Duke.< Er schien mich zu hören und beendete seine Arbeit. Als das Licht weg war erschien ein etwa 3 Meter hohes Konstrukt. Es sah aus wie ein Stahlrahmen mit einer Kanzel für den Piloten und mit Beinen am Rumpf, die Arme schienen noch zu fehlen. >Duke?< fragt ich noch einmal nach um zu verhindern, dass er wieder mit der Arbeit anfing. Endlich drehte er sich um. Seine Haare an der Stirn und seine Augenbrauen waren angesengt. >Ah Sir, hab sie gar nicht gehört, was halten sie davon? Seien sie ehrlich.< fragte er mich. >Es ist...beeindrucken, aber was kann es was ein Data oder Lor oder Bevor nicht kann?< fragte ich ehrlich skeptisch. >Nun, der NGR ist stärker, vielfältig einsetzbar und leicht zu kontrollieren. Der Rahmen ist bald fertig.< freute er sich. >Toll, mit was für einem Material arbeiten sie?< fragte ich und schaute mir das Metall an. Ich hob ein Stück hoch und es war unglaublich leicht. >Das ist eine simple Titanlegierung, wie die Außenhaut unseres Schiffes. Aber die makromolekulare Struktur ist das einzigartige. 40% des Volumens dieses Materials macht Luft aus oder auch nicht, kommt darauf an wo man Arbeitet. Das hat ein Klassenkamerad entwickelt, der nun eine Anstellung auf Utopia Planetia hat. Ich wollte ihn über die neuesten Fortschritte informieren, aber ich kam nicht zu ihm durch.< erklärte Duke. >Ja, ich selbst hab das auch schon bemerkt.< sagte ich und dachte an die Versuche Bajor zu kontaktieren. >Die Wissis meinen irgendwas von Subraumstörung. Was ist eigentlich mit dem neuralen Interface?< fragte ich, da ich es nirgendwo sah. >Oh, das

is nicht an Bord, es wird zum Schluss eingebaut. Es liegt beim Entwickler, einem Neurologieabsolventen auf dem Mars unter Verschluss. Die Wahrscheinlichkeit das es hier gestohlen wird ist zu groß.< erklärte er und begutachtete sein Werk. >Soll das heißen die Sec arbeitet nicht gut?< fragte ich mit gespielt bösem Gesicht. >Nein, nein, das natürlich nicht. Aber NGR ist in vielerlei Hinsicht ein Testobjekt und die Daten damit sehr wichtig und auf dem Schwarzmarkt ne Menge wert.< erzählte er weiter bis er von dem piep der Komm unterbrochen wurde. >Srr`ial an das Sicherheitspersonal, bitte finden sie sich in der Sicherheitszentrale ein.< hörte ich die Chefin und wir machten uns auf den Weg.

=/\= Sicherheitszentrale =/\=

Wir sammelten uns im Halbkreis um Srr`ial und lauschten gespannt. Diese großen Versammlungen waren nicht üblich, außer in Ausnahmefällen, wie dieser wohl einer war. >Unsere Mission hat sich geändert. Die Terraformingmission im Zirissystem wird abgebrochen. Wir begeben uns gerade auf Kurs in das romulanische Gebiet...< sie unterbrach ihre Ansprache, da das Gemurmel immer lauter wurde. Alle die ihren Freunden und Bekannten zu Hause versprochen haben nicht lange weg zu sein oder das es eine ungefährliche Mission würde, konnten dieses Versprechen nun nicht mehr halten. Frost trat als Disziplinär vor. >Ruhe! Die Ansprache ist noch nicht vorbei.< schrie er und es wurde schlagartig still. >Da wir auf Heq`ta waren, werden wir als...Experten hinzugezogen. Für die Sicherheit heißt das, es wird im Zweischichtsystem gearbeitet so bald wir dort sind. Das Gefahrenpotential dort ist höher und diese Maßnahme erforderlich. Wegtreten.< erklärte sie und ging in ihr Büro. Frost folgte ihr und ich begab mich in eine Runde von Sec die sich über das Thema unterhielten, nach ein paar Sekunden stellte ich fest, dass ich wohl im falschen Redekreis gelandet bin. >Endlich dürfen wir den armen Hunden helfen.< >Wurde aber auch Zeit.< >Was glaubt ihr wie lange das dauert?< >Kommt drauf an wie lange die Meds brauchen ein Heilmittel zu erzeugen...< und das Gelaber fand kein Ende. Ich hörte eigentlich nur zu und ärgerte mich über diese neue Mission. Meine Zuhörertätigkeit wurde jäh unterbrochen als mich einer der Jungspunde anquatschte um mir einen kleinen Stachel in die Seite zu treiben. >Und wie sehen sie das Sir, als ausgemachter Schwarzmaler?< fragte er mich und lenkte die Aufmerksamkeit in meine Richtung. Ich überhörte diese Unverschämtheit gegenüber einen ranghöheren Offizier. Ein paar sehr spitze Antworten gegen die Grünblüter fielen mir sofort ein, aber ich besann mich etwas besserem diese auch kundzutun. Auch wenn es mir schwer viel. >Was ich darüber denke? Ich denke dieser Auftrag, ist nur ein Versuch des Oberkommandos uns alle ... ins Verderben zu stürzen. Warum schickt man uns hin, wo die Sache fast außer Kontrolle ist und welchen Nutzen könnten wohl die Romulaner von unserer Anwesenheit haben? He?< fragte ich in die Runde und bekam eine Antwort, obwohl die Frage rhetorisch war. Ich würgte diese sofort ab indem ich weiter sprach. >Die Daten der Heq`ta Mission haben sie, und glaubt ihr echt man würde uns dort hin schicken um ein Heilmittel zu finden, wo doch alle Ärzte des Imperiums danach suchen? Das ist lächerlich. Wir sind nur eine milde Gabe der Föderation um die Allianz zu bekräftigen. Guten Tag die Herren.< sagte ich und verabschiedete mich um etwas Essen zu gehen.

Derhoul 0 DoD || Log 4 || Ens. Derhoul || 23.03 1174670958 DoD || Log 4 || Ens. Derhoul || 23.03

= /\ = USS Saipan = /\ =

Derhoul setzte sich an seinen Schreibtisch und bediente den Comupter. In der Datenbank suchte er nach den Krankenakten der Terraforming Spezialisten. Nachdem was Jackson

erzählt hatte, musste eines der Terraformer von derselben Spezies sein, wie Derhoul. Zumindest würde er über die Herkunft von Derhoul mehr Bescheid wissen, denn so wie Derhoul nur vom Aussehen ein Cardassianer war, so war der besagte Terraformer ebenfalls nur vom Aussehen her ein Mensch. Das hatte Jackson zumindest auf der Erde behauptet.
Eigentlich sollte Derhoul in der Krankenstation einen Routinecheck an den Offizieren ausführen, doch diesmal drückte er sich vor der Arbeit. Er wusste nicht genau, ob er sich je in seinem Leben vor der Arbeit gedrückt hatte. Das war sonst nicht seine Art, aber diesmal konnte er nicht anders. Die letzten Tage hatte er kaum die Zeit gefunden sich um sein Problem zu kümmern. Zumal die Krankenstation zuvor überfüllt war von paranoiden Besatzungsmitglieder, die glaubten Symptome des grassierenden Virus aufzuweisen. Gelegentlich schaffte es die Einbildung sogar dem Immunsystem einen Streich zu spielen und so eine durch Einbildung erzeugte Krankheit zu erschaffen. Da half auch kein Placebo mehr, sondern eine ernsthafte Behandlung. Das kostete Derhoul viel Zeit.

Jetzt jedoch nahm er sich einfach die Zeit. Er schaute sich die Akten der jeweiligen Terraforming Spezialisten durch und musste feststellen, dass niemand im Dossier als unbekannte Spezies klassifiziert wurde, so wie Derhoul es aus den Akten entnehmen konnte. Also musste die Person als Mensch eingestuft worden sein.
Derhoul suchte weiter. Es wäre einfach gewesen, wenn er Informationen über die DNS hätte, doch die war nur für St.Clair zugänglich, und dann auch nur mit Begründung. Derhoul wollte St.Clair damit nicht kontaktieren, so schaute er jede Akte nach einer Krankheit durch, die untypisch für einen Menschen war. Es gab keine Anzeichen, außer einer einzigen Person. Lt. Mary Dakota. Sie hatte bislang keine einzige Krankheit vorgewiesen. Mit ihr sollte er anfangen. In ihrer Familiengeschichte stand, dass sie adoptiert worden war. sonst keine Angaben.
'Sie muss es sein', dachte sich Derhoul und lief unverzüglich zu ihrem Quartier.

Vor ihrem Quartier blieb er einen Augenblick verkrampft stehen. Was sollte er ihr denn sagen? Sollt er mit der Tür ins Haus fallen und sagen:
"Hi, ich bin Derhoul und meine Herkunft ist unbekannt. Wie ist es mit dir?"
So konnte er es nicht angehen. Aber es war auch nicht die Zeit sich mit Schamgefühl und Taktgefühl aufzuhalten. Einfache Spontanität wäre da am ehesten gefragt.
Derhoul drückte auf den Türsummer.
Niemand öffnete.
Er drückte erneut und auch ein drittes Mal.
Die Tür offnete sich nicht.
Es schien niemand da zu sein.
"Computer. Aufenthaltsort von Lt. Mary Dakota bestimmen", wies Derhoul den Schiffscomputer an.
Lt. Mary Dakota befindet sich momentan auf Shuttlehangar 2
Derhoul grübelte.
'Was will sie dort. Die Terraformer arbeiten doch noch in den wissenschaftlichen Laboren', dachte Derhoul und machte sich auf den Weg zum Shuttlehangar.
Als er eintrat, sah er an der Hangarkonsole jemanden liegen. Derhoul rannte hin und erkannt, dass die Person mit einem Mittel betäubt wurde. Ohne medizinischen Tricorder konnte er keine Diagnose stellen. Gerade als Derhoul eine Meldung an die Krankenstation geben wollte, öffnete sich die Shuttletür und eine Frau im mittleren Alter trat heraus. Sie wollte gerade zur Konsole kommen, als sie Derhoul dort stehen sah. Überrascht blieb sie einen Augenblick starr stehen.
"Was tun sie hier?", fragte Derhoul.
Ohne eine Antwort drehte sie sich um und lief zurück in das Shuttle. Derhoul rannte ihr

hinterher und in das Shuttle hinein. Im Cockpit holte er sie schließlich ein, doch sie hielt ihm, als er eintraf, einen Phaser unter die Nase.
"Machen sie jetzt keinen Fehler, sonst schieße ich."
Derhoul erkannte wie nervös sie war. Sie hielt nicht oft einen Phaser, deswegen zitterte ihre Hand, aber umso gefährliche machte es die Situation, denn ein unkontrollierter Schuss könnte durch die Nervosität schnell abgefeuert werden und Derhoul stand nur zwei Armlängen von ihr entfernt.
"Bleiben sie ganz ruhig. Ich habe keine Waffe und ich will nur wissen was sie hier tun", antwortete er mit einer besänftigenden Stimme.
"Ich brauche nur das Shuttle. Sonst nichts. Also werde ich sie jetzt hiermit betäuben, damit sie niemanden aus der Sicherheit rufen können."
Sie holte etwas aus ihrer Tasche, das wie eine kleine Stecknadel aussah.
"Haben sie damit den PO an der Konsole betäubt?"
"Sie brauchen keine Angst zu haben. Es ist ein andorianisches Mittel, welches sie kurzzeitig Ohnmacht fallen lässt. Es wirkt unverzüglich und sie werden nichts spüren. Es ist halb so wild."
Sie kam näher.
"Halb so wild? Das Mittel wird eine Überreaktion in meinem Vagusnerv verursachen und so meinen Stoffwechsel beeinflüssen. Es führt zu einer Verminderung der Herzfrequenz und zum Absacken des Blutes in den unteren Körperbereich. Mein Gehirn wird wenger durchblutet und es tritt von daher ein Sauerstoffmangel auf. Halb so wild? Ich könnte dadurch einen Herzanfall oder einen Hirnschock erleiden. Oder aber ich stürze ganz hart und stoße mir meinen Kopf. Der PO hatte Glück. Ihm geht es gut, aber das muss bei mir nicht genuso ausgehen. Mit dem Ding könnten sie mich töten, verdammt."
Derhoul erkannte wie Dakota nun verunsichert war. Den Augenblick der unachtsamkeit nutzte er aus und sprang ihr entgegen. Er schlug ihr den Phaser aus der Hand und ergriff sodann die andere Hand, um ihr mit aller Kraft die Nadel aus der Hand zu nehmen. Er schubste se beiseite und schmiss die Nadel außer Reichweite. Sofort nahm er den Phaser und richtete sie auf sie.
"Sie müssen mich gehen lassen. Ohne ein Shuttle komm ich hier nicht weg."
"Wieso wollen sie hier weg?"
"Mit diesem Auftrag hat mir das Schicksal geholfen einen Weg nach Cardassia zu finden. Der Cardassianische Raum ist nicht gerade ein Ort, wo man zum Urlaub hinfliegen kann. Was glauben sie wie schwer es ist nach Cardassia Prime zu kommen? Ein Handelsschiff konnte ich nicht finden also blieb mur nur eines, die Sternenflotte."
"Dann sind sie gar keine Wissenschaftlerin?"
"Doch, das bin ich. Ich bin Lt. der Sternenflotte und ich war selber überrascht, als man unserer Gruppe den Auftrag gegeben hatte. Es ist meine Bestimmung hier und jetzt nach Cardassia zu kommen. Bitte halten sie mich nicht auf."
"Fangen sie doch endlich mal an rational zu denken. In dem Moment, wo sich die Hangartore öffnen, wird auf der Saipan Alarm geschlagen und man nimmt sie mit dem Traktorstrahl gefangen. Dann wird ein Trupp auf ihr Schiff gebeamt und sie werden in Arrest genommen. Man entkommt nicht so einfach mit einem Shuttle des Flagschiffes der Sternenflotte."
"Was bleibt mir anderes übrig, als es zu versuchen?"
"Ganz einfach, es nicht zu versuchen. Was wollen sie denn auf Cardassia überhaupt? Dort sind Menschen weniger erwünscht, als Cardassianer bei uns."
"Sie müssen es ja wissen. Aber ich muss dort jemanden finden. Sie können das nicht verstehen .sie wissen nicht wie das ist, wenn man..."
Sie sprach es nicht aus, aber in diesem Moment hatte Derhoul eine Vermutung. Er erkannte den Drang, den sie verspürt hatte. Denn auch er hatte diesen Drang verspürt, was der Grund für seine Suche nach ihr war. Bis zu diesem Augenblick hatt er es vollkommen vergessen.

"Sie wollten sagen, dass ich nicht weiß wie es ist, wenn man seine Herkunft nicht kennt. Wenn das Aussehen eine reine Lüge ist und man vergebens nach einer Wurzel sucht."
Mary schaute ihn entgeistert an, als habe er den Nagel auf den Kopf getroffen.
"Ich vermute die Person, die sie gesucht haben, war ein Cardassianer, oder besser gesagt jemand der aussieht wie ein Cardassianer. Jedoch jemande, dessen genetische Struktur einen Cardassianer ausschließt."
"Dann sind sie es", stellte sie fest.
"Ja der bin ich und sie sind mein menschliches Gegenstück. Nur lebe ich nicht unter Cardassianern, sondern unter Menschen. Sie wurden stets toleriert, aber ich war immer genug Cardassianer, um wegen vergangene Konflikte gehasst zu werden, aber zu wenig Cardassianer um akzeptiert zu werden."
Dakota stand auf. Ihre Nervosität wich ihrer Freude.
"Dann habe ich sie schließlich doch gefunden. Glauben sie jetzt, dass es Schicksal war? Aus dem Nichts sind sie aufgetaucht."
"Ja, aber das wird ihnen nicht helfen. In Kürze wird der Petty Officer aufstehen und die Sicherheit rufen. Dann werden sie festgenommen und in Arrest gestellt."
"Ich habe das Shuttle nicht gestohlen und dem PO hab ich nichts ernsthaftes getan."
"Sie haben es aber versucht und den der Angriff auf den PO ist Strafe genug."
Derhoul wusste wie die Vorschriften waren, doch es half niemandem, wenn sie einfach in Arrest gestellt werden würde.
"Wo haben sie den PO mit der Nadel gestochen?"
"An der Hand. Genauer gesagt an der Rückfläche. Ich hatte ihn einige Fragen gestellt und er zeigte mir ein paar Dinge an der Konsole. So lenkte ich ihn ab und stach ihn unauffällig an der Hand."
"Hmmm."
Derhoul rieb sich am Kinn und dachte nach. Viel Zeit blieb ihm nicht.
"Wir sagen einfach, dass er von selbst in Ohnmacht gefallen ist. Ausgelöst durch Stress und dem vielen herumstehen. Er ist einfach während des Gespräches zusammengebrochen. Dann haben sie mich gerufen. Sie bringen das Shuttle wieder in Ordnung. Es darf keine Spuren geben, also löschen sie alles, was sie vielleicht modifiziert haben."
"In Ordnung."
Derhoul hob die Nadel auf und steckte sie ein. Den Phaser brachte er zum PO, weil es ihm wahrscheinlich auch gehörte, und rief sodann die Krankenstation.
"Derhoul an Krankenstation. Wir haben hier einen Bewusstlosen."

= Krankenstation =

"Und wieso ist er nun zusammengebrochen?" fragte Paul.
Green wurde von der Sicherheit gerufen, um den Fall zu übernehmen.
"Stress und das viele herumstehen. Da musste es ja irgendwann passieren", erklärte Derhoul salopp.
"Stress? Er ist vor gerade einmal zwei Stunden zum Dienst angetreten und davor hat er geschlafen. Sehr gestresst konnte er ja nicht gewesen sein."
"So etwas kann über Monate sich anstauen. Vielleicht verursacht irgendetwas an seinem Arbeitsplatz seinen Zustand oder er ist ein psychisches Problem. Ich werde mit ihm ein paar Tests machen, um auf Nummer sicher zu gehen. Ein paar Stunden bei unserem neuen Counselor kann auch nicht schaden."
"Ich habe keine psychischen Probleme", rief der PO, der auf dem Biobett sah und die Unterhaltung wohl mitbekommen hatte.
Green zog Derhoul etwas weiter weg.
"Du verschweigst doch etwas", flüsterte Green.

Die übliche Gelassenheit von Derhoul half ihm nicht gerade dazu Green etwas vorzumachen.
"Er wurde mit einem Mittel betäubt. Nichts weltbewegendes."
"Von wem?"
"Lt. Mary Dakota, aber du darfst sie nicht festnehmen lassen."
"Was?"
Green runzelte die Stirn.
"Sie wollte ein Shuttle stehlen und hat ihn deswegen außer Kraft gesetzt. Aber es ist nichts passiert. sie hat ein Fehler gemacht und bereut es."
"Das erspart ihr einige Probleme. Aber festnehmen muss ich sie trotzdem. Sie stellt eine Gefahr..."
"Sie ist keine Gefahr. Du zerstörst ihre Karriere wenn du sie festnimmst", unterbrach ihn Derhoul.
"Sie hat versucht ein Shuttle zu klauen. Stell dir mal vor was passiert wäre, wenn sie entkommen wäre. Ein Shuttle der Föderation im cardassianischen Raum. Sie könnte in einem Augenblick mehr zunichte machen, wofür Diplomaten Jahre gebraucht haben."
"Sie hätte es nie geschafft."
"Wieso bist du dir denn sicher, dass sie nicht nochmals versucht ein Shuttle zu stehlen?"
"Sie wollte sich mit dem Shuttle auf die Suche nach mir machen. Sie dachte ich wäre im cardassiansichen Raum. Jetzt hat sie mich gefunden."
"Ich habe Vorschriften, an die ich mich halten muss, und die Vorschriften gibt es nicht ohne Grund."
"Du musst mir vertrauen. Eine Festnahme bringt keinem etwas. Schreib in deinem Bericht, was ich dir zuvor gesagt habe. Er leidet an Stress. Wenn etwas passiert, werde ich allein die Verantwortung tragen."

Chris Reed 0 DoD Log-2 Lt. Cmdr. Reed - SZ 2418.23.03 1174671316 [B]USS. Saipan - Konferenzraum 2[/B]

"Romulus? Soll das ein Witz sein?" Chris blickte den Captain nur ungläubig an, ebenso wie die anderen anwesenden Offiziere. "Nein. Die Epedemie hat Ch'Rihan bereits erreicht." Chris schüttelte leicht den Kopf und legte die Stirn in Falten. "Was können wir den groß gegen die Epedemie ausrichten?" meinte Paul und Leorin nickte nur zustimmend. "Ich bin mir sicher, das wir etwas finden werden. Dr. Saint-Clair, ich setzte große Hoffnungen in Ihr Talent." Die Chefmedizinierin nickte leicht und lehnte sich zurück. "Was sind Ihre Befehle Ma'am?" fragte Chris ruhig. "Wir werden sofort nach Ch'Rihan fliegen. Befehle liegen hier in den Padds vor. Wegtreten." Chris erhob sich und runzelte die Stirn. Er griff zu einem Padd und verließ ruhig den Konferenzraum ehe er sofort zu seinem Büro unterwegs war. Er blickte auf sein Padd und stellte fest das für die Taktik, zwecks Übungen, das Holodeck 3 reserviert war. Bevor sich die Türen des Turbolifts schlossen, blickte Chris nochmal zum Captain. Sie schien beunruhigt sein. Aber wäre er das nicht auch wenn er wüsste das sich eine Epedemie Welle die Erde erreicht hätte? Der Lieutenant Commander schüttelte leicht den Kopf und blickte wieder auf das Padd.

Als er wenig später sein Büro betrat, ließ er sich auf seinem Stuhl nieder und betrachtete kurz das Padd ehe er auf seinen Kommunikator klickte. "Alle Mitglieder der Taktischen Abteilung, sofort in meinem Büro einfinden."

[B]USS. Saipan - Büro des Leitenden Taktischen Offiziers[/B]

Das Büro war beinahe voll, die Crewmen und Unteroffiziere drängten sich dicht an dicht. Chris saß auf seinem Sessel und nickte ernst. "Es wird ernst. Wir werden keine ruhe haben,

kein Terraforming. Es geht nach Romolus, und wir müssen Übungen durchführen, den Bestand der Torpedos prüfen, die Taktischen Sensoren checken und die Phaserbänke neu justieren. Es kann gut sein das es zu Kämpfen kommt. Also machen Sie sich an die Arbeit. Ich habe hier bereits Trupps eingeteilt." Chris reichte einige Padds herum und sofort machten sich die Crewmitglieder auf den Weg ihre Arbeit zu vollrichten. Chris aber blieb zurück und aktivierte sein Computerterminal. "Computer, Überprüfung der Taktischen Sensoren durchführen. Eventuelle Schwachpunkte aufgreifen und anzeigen." - "Verstanden. Vorraussichtliche Dauer: 1 Stunde, 24 Minuten." Chris lehnte sich zurück und drückte lediglich den Ausführen Button ehe der Computer damit begann die Taktischen Sensoren zu überprüfen...

[B]USS. Saipan - Torpedorampe 2[/B]

" Lieutenant Mendez?"
"Was ist Walters?"
"Sie müssen dieses Schott öffnen damit wir die Torpedoszählen können."
"Warum lassen Sie den Computer nicht zählen?"
"Mir ist schonmal ein Torpedo abhanden gekommen."

Lieutenant Mendez lehnte sich zurück und blickte Walters an. "Was haben Sie gerade gesagt?" - "Nun ja, mir ist ein Torpedo abhanden gekommen. Einst. Aber ich hab das Gefühl der Computer möchte mich veräppeln." Mendez runzelte die Stirn und ging auf Walters zu. "In wiefern?" - "In diesem Lagerraum werden 28 Torpedos angezeigt. Es sollten aber 30 sein." Mendez blickte auf das Display und wurde Kalkweiß im Gesicht. Sofort stürmte er zum Schott und öffnete dieses. Die Türen zischten auseinander und sofort begann er zu zählen. "Wollen Sie mir nun helfen oder nicht Walters?" - "Natürlich Sir!" Eifrig begannen die beiden Taktiker die Torpedos zu zählen.

[B]USS. Saipan - Büro des Leitenden Taktischen Offiziers[/B]

"Lieutenant Commander Reed?" Chris klopfte auf seinen Kommunikator und stellte seine Tasse Tee auf den Schreibtisch vor sich.
"Was gibt es Lieutenant Mendez?"
"Wir haben ein Problem Sir."
"Welcher Art?"
"Was würden Sie dazu sagen wenn uns zwei Torpedos fehlen?"
"... Ist das Ihr ernst?!"
"Ja Sir."
"Ich bin sofort da."

Mit diesen Worten sprang Lieutenant Commander Reed auch schon auf um diese Angabe zu überprüfen. Zwei Torpeods konnten doch nicht einfach verschwinden. Wo waren also diese beiden Torpedos? Oder hatte sich Lieutenant Mendez einfach nur verzählt?

Sareth 0 DoD /Log 7 /CO / SZ 2419, 24.03. 1174755105 [b][Color=blue]* USS Saipan / Büro der CO *** [/b][/Color]**

Vor einigen Stunden war ich von der angesetzten Besprechung der Führungsoffiziere zurückgekehrt, auf der ich unsere abrupte Änderung der Mission bekanntgegeben hatte. Die Reaktionen waren zwiespältig gewesen, und die Worte einzelner Mitglieder meiner Crew klangen mir noch immer in den Ohren.

Die Terraforming-Spezialisten und sicher auch so mancher unserer Techniker und Wissenschaftler waren traurig bis gereizt, ihr Projekt, das bisher so verheißungsvoll lief, unbeendet im Stich lassen zu müssen. Andere wiederum waren erleichtert, endlich Hilfe in einer Notsituation leisten zu können. Und wieder andere fragten sich bestützt, WAS überhaupt wir noch tun konnten, und was der wahre Inhalt unseres neuen Einsatzes sei....

Ich seufzte und blickte aus dem Fenster, die Hände hinter dem Rücken verschränkt.
Den offiziellen Befehlen des Oberkommandierenden zufolge sollte die Saipan gemeinsam mit der USS Leyte und der USS Birmingham die Evakuierungsmaßnahmen der Aussenweltler von Ch'Rihan und den Nachbarwelten koordinieren und für die Aufrechterhaltung der Sicherheit sorgen, im falle dies von den romulanischen Kräften nicht mehr ausreichend bewerkstelligt werden konnte. Des weiteren würde es es die Aufgabe unserer medizinischen Abteilung sein, die Forschungen vor Ort zu unterstützen und die Verbindung zu Forschungszentren innerhalb der Föderation und den Datenaustausch pflegen. Es war vollkommen klar, daß bei einer Epedemie dieser Art lediglich die vereinten Anstrengungen aller Abhilfe schaffen konnte, zumal die Föderation gezielt Forscher aus keiner psionisch begabten Spezies an die Aufgabe setzen konnte, die sich nicht der permanenten Gefahr der Ansteckung aussetzen würden....

Unsere Mission würde aber ebenso, vielleicht war es dies sogar in erster Linie, was das Oberkommando beabsichtigte, ein Zeichen sein. Ein Zeichen für den Guten Willen der Föderation zur Hilfe und Zusammenarbeit, ein Zeichen für die Stärkung der Allianz in der Zukunft....
Paul Green hatte mit seinen Worten gar nicht einmal so unrecht - nein, er hatte sogar sehr recht. Das Wissen darum lastete wie eine Gewitterwolke auf mir, schwarz, drückend...bedrohlich.
Dennoch, vielleicht gerade deshalb, musste ich mit Green über diese Sache sprechen!

...

Einige Minuten später betrat der Sicherheits-Lieutenant wie befohlen mein Büro.
"Bitte, setzen Sie sich." sagte ich und wies auf den Sessel vor meinem Schreibtisch. "Wie ich hörte, haben Sie einigen Crewmen gegenüber geäussert, daß unsere neue Mission lediglich ein politisches Alibi sei?"

"Hm..., wer hat das schon wieder weitergetratscht?" murmelte er mit einem unterdrückten Seufzer und verdrehte die Augen.

"Sie wissen doch, Gerüchte überschreiten stets die Warp-10-Grenze, Lieutenant."

Paul Green räusperte sich. "Nun, Ma'am. Ein paar junge Secs unterhielten sich über die Natur dieses Noteinsatzes und waren etwas...wie soll ich sagen...euphorisch in der Richtung. Sie fragten mich nach meiner Meinung. Ich hielt es für meine Pflicht, sie auf den Boden der Realität zu bringen. Nicht, sie anzulügen und gut-Wetter zu machen. Das war vielleicht nicht ganz geschickt in dem Moment, aber --"

"Sie sind nicht hier, weil ich Ihnen einen Vorwurf wegen Ihrer Meinung machen will. Ich möchte, daß Sie mich richtig verstehen. Aber, wie Sie festgestellt haben: es war kein besonders günstiger Moment. Für viele dieser Leute ist es ihre erste Tiefenraum-Mission. Manche haben Angehörige oder Freunde im romulanischen Raum." Ich stand auf, ging um den Schreibtisch herum und lehnte mich ihm gegenüber an die Tischkante. Ich wollte nicht,

daß dieses Gespräch aus der Warte 'Rüge des Vorgesetzten Offiziers' aufgenommen wurde. "Dies IST eine politisch brisante Mission, da haben Sie durchaus recht. Und vielleicht ist diese politische Note dem Oberkommando auch durchaus wichtiger als die reale Hilfe, die wir vielleicht bringen können. Dennoch will ich, daß ein jedes Mitglied dieser Crew ALLES daransetzt, zu helfen, egal, wie aussichtslos die Lage auch scheinen mag! Sie dürfen nicht jetzt schon zweifeln und die Hoffnung verlieren! Ein Retter, der am Erfolg seines Tun zweifelt, wird niemals einen Gestürzen vom Rand des Abgrunds ziehen können, Sie verstehen, was ich meine?"

"Ich denke schon." Ich glaubte fast zu hören, wie er im Stillen hinzufügte: [i] Ich bin nur...vielleicht nicht fähig, diesen Enthusiasmus an den Tag zu legen.[/i]

"Lieutenant, ich kenne Ihre persönliche Geschichte und ich weiß, daß eine solche Mission Ihnen einiges abverlangt. Ich war als Kind einige Jahre in einem cardassianischen Internierungslager, meine Mutter starb dort. Später im Dominionkrieg habe ich bei den Nachrichten über die Situation auf Cardassia immer eine heimliche Genugtuung verspürt und die Vorfälle als eine Art...'Gerechte Strafe' betrachtet. Aber es gibt soetwas wie 'Gerechte Strafen' nicht, Mr. Green. Es gibt Individuen oder Gesellschaften, die Fehler und Verbrechen begehen, und es gibt Katastrophen. Es ist unsere Pflicht, gegen beides einzustehen, den Opfern aller dieser Notsituationen zu helfen."

....

Nachdem Paul Green gegangen war, stand ich noch eine Weile nachdenklich an meinem Schreibtisch, dann setzte ich mich wieder und warf einen Blick auf die Berichte, die unterdessen bei mir eingegangen waren.
CPO Mohamad Duke aus der Sicherheit hatte für die Vervollständigung seines Androidenprojektes ein Kontingent spezieller Verbindungsbolzen beantragt. Das würde ich an die zuständige Abteilung weiterleiten, aber ich bezweifelte, daß wir demnächst Zeit haben würden, auf einem Aussenposten die Lieferung entgegen zu nehmen, oder daß Duke viel Gelegenheit zum Weiterbasteln bekam. Die Szenarien des klassifizierten Berichtes, der mir von Admiral De Vallette überbracht worden war, malten düstere Visionen. Von 'möglichen Enterungen' bis hin zu 'Angriffen feindlicher Kräfte' war alles darin enthalten, was für Taktik und Sicherheit Training und Waffenübungen bedeutete.

Von meiner neuen Counselor lagen mir auch einige Statements vor: Crewmitglieder, die sie für zeitweilige Dienstbefreiung empfahl, in Angriff genommene Therapien...Sie hatte gleich ein volles Programm bei ihrem ersten Einsatz an Bord der Saipan!

Dann gab es da noch einen Vermerk von Lt.Cmdr. Reed über zwei fehlende Torpedos, die man bei der letzten Inspektion festgestellt, beziehungsweise NICHT festgestellt hatte. Ich vermutete, daß die fraglichen Projektile von der Technik für das Terraformingprojekt benutzt worden waren, und daß der zugehörige Aktenvermerk irgendwo in den Tiefen unseres Computersystems verschwunden war. Ich schickte eine entsprechende Anfrage an CEO Sodran.
Abschliessen wollte ich mich noch dem Teilbericht über das Terraforming auf Ziris zuwenden. Dieser musste der wissenschaftlichen Abteilung der Sternenflotte zugesandt werden, damit weitere Maßnahmen beschlossen werden konnten. Möglicherweise konnten andere Schiffe das Projekt weiterführen, nach dem wir die wichtigsten Initialleistungen vollbracht hatten, für die speziell unsere Ausrüstung notwendig gewesen war....

Während ich dies überlegte, schweiften meine Augen über die Einrichtung des Büros. Am Bücherregal gegenüber, auf dem ich einige papierne Seltenheiten aufbewahrte, blieben sie hängen, genauer gesagt auf einem Heftchen in fleckigem Ledereinband, was zu unterst der gebundenen Ausgabe der "Terranischen Mondmissionen des 20. und 21. Jahrhunderts" lag. Genauer gesagt, lag es dort, seit ich das Büro auf der Saipan - B bezogen hatte. Das Tagebuch meiner Mutter.
Ich ging zum Regal, zog das schmale Bändchen hervor und schlug es auf. Was mich gerade jetzt daran anzog, wusste ich nicht zu erklären, hatte ich doch genug Arbeit, die noch erledigt werden musste.

[i] [Color=sea green]12. Januar 2348. An Bord der USS Stargazer.[/i] [/Color]las ich die Überschrift eines der Kapitel. Das Papier, daß ich vor einigen Jahren einer speziellen Konservierung unterzogen hatte, sah aus, als wäre es gestern erst beschrieben worden.

[i][Color=sea green]....vielleicht liegt es an der Langeweile hier an Bord auf unserer Reise, daß ich wieder angefangen habe, Tagebuch zu schreiben. Vielleicht aber auch daran, daß ich das Gefühl habe, meine Besorgnis und meine Zweifel im Hinblick auf diese Mission - auf MEINE Mission - irgendwo nieder zu legen, ohne die Autoritäten der FLotte oder das diplomatische Corps mit unausgegorenen Gedanken zu behelligen...
Meine Mission! Ich bin seit fast einer Woche unterwegs Richtung Neutrale Zone, als inoffizielle Botschafterin der Föderation für das Romulanische Reich. Nun gut, da wir noch keine wirklichen diplomatischen Beziehungen haben - und meiner Meinung nach so bald auch nicht dazu kommen werden - lautet mein Titel etwas schwülstig "Kommissarische Abgesandte des Föderationsrates für interstellare Politik". Was wird mich dort an meinem Ziel wohl erwarten? Natürlich bin ich die letzten Wochen, sozusagen als Vorbereitung auf mein neues Amt, mit diversen Geheimdienstberichten gefüttert worden. Aber das Bild, das sie liefern, ist so bruchstückhaft und inkoherent, daß es mich eher verwirrt als beruhigt. Wahrscheinlich werde ich Glück haben, wenn mich dort auf Romulus überhaupt jemand zur Kenntnis nimmt, und ich nicht gleich unter irgendeinem Vorwand einen bedauerlichen Unfall erleide...
Hoffentlich kümmert sich Tante Louise gut um meine Katze....[/i][/Color]

Ich blätterte etwas weiter und blieb dann an einem weiteren Eintrag hängen. 'Über die Grenze' war er betitelt. Ich fühlte mich an unsere eigene Situation jetzt, fast 70 Jahre später, erinnert, obwohl doch unsere - MEINE - Mission eine ganz andere war! Aber auf eine gewisse Weise flogen auch wir dem Unbekannten entgegen....Würden wir Ch'Rihan noch so antreffen, wie ich mich an den Planeten erinnerte, oder was würden wir vorfinden?

[i][Color=sea green]14. Januar 2348. An Bord der Ch'R Calathar.

...Den Absprachen gemäß hat mich die Stargazer bis zur Neutralen Zone gebracht. Dort bin ich auf ein romulanisches Schiff gebeamt worden, das mich nach Ch'Rihan fliegen soll. Der Kommandant des Schiffes hat mich persönlich emfpangen, ein gewisser Riov ir-Sareth tr'Khellian, wenn ich den Namen richtig behalten habe. Ich glaube, daß die Geheimdienstberichte, die von unzugänglichen, egozentrischen, arroganten Wesenszügen der Rihannsu sprechen, genau IHN als Studienobjekt verwendet haben müssen...Du lieber Himmel, er machte bei seiner Begrüßung etwa den Eindruck, den Jupiter erweckt haben würde, wenn er sich auf die Höhe gewöhnlich Sterblicher herabließ! Da fällt mir ein, daß ich mir die lokale Mythologie einmal ansehen werde, ob sie irgendwelche Ähnlichkeiten mit der Irdischen bereithält. Dann tue ich wenigstens etwas Sinnvolles, sollte meine diplomatische Mission hier scheitern....Und um ehrlich zu sein, wenn alle Rihannsu unserem Riov ähneln,

wird sie bestimmt scheitern - gezeichnet: Isabelle die Schwarzseherin....[/i][/Color]

Unter den Text hatte meine Mutter ein kleines Bild eines grimmig dreinblickenden Romulaners skizziert. Ich erkannte trotz der Überzeichnung meinen Vater und musste unwillkürlich lächeln. Ja, ihr erstes Zusammentreffen an Bord der Calathar hatte noch nichts erahnen lassen von den Ereignissen, die sich in den folgenden zwei Jahren abspielen würden...

Irgendwann riß mich der Türmelder aus meiner ungeplanten Lese-Session. "Herein!" rief ich und erkannte Charlie im Türrahmen stehen.

"Überstunden?" fragte er.

"Oh, ja und nein. Ich habe mich irgendwie...festgelesen." Ich schob das Heftchen an seinen Platz zurück und trat zu meinem Ehemann, der mich kurz in den Arm nahm.

"Zeit für ein Abendessen, meinst du nicht, Dhael?"

"Ja, du hast Recht. Gehen wir ins Zehn Vorne. Ich will wissen, wie die Stimmung unter der Crew ist...." Ich schloß die Tür meines Büros hinter mir. "Ausserdem gerate ich dann nicht in Versuchung neben dem Essen die Datenbank zu durchforsten."

Rufus LaSalle 0 DoD Log 4 XO 2419,24.03 1174759540 USS Saipan / Brücke

LaSalle trank seinen Tee auch auf der Brücke. Eine Tradition, welche Fox hier eingeführt und von LaSalle nahtlos übernommen worden war.
Und so kam es, daß LaSalle erst einmal seine Teetasse absetzte , eine minutenlange "Kunstpause" einlegte und dann Reed, welcher es gerade an der taktischen onsole "gemütlich" gemacht hatte, ansprach.

LS: Mr. Reed ?
Re: Sir ?
LS: Zwei Torpedos ?
Re: Korrekt Sir. Zwei Torpedos. Wir wissen bis jetzt noch nicht, ob es ein Fehler in der Inventarliste ist, oder ob die Technik zwei Stück für das Terraforming-Projekt benötigt hat.
LS: Mhmm, das ist schon der zweite Vorfall dieser Art.
Re: Der zweite, Sir ?
LS: Nun, Mrs. Sodran hat mich vor 2 Stunden darüber informiert, daß sie zwei Induktoren aus dem Magazin vermisst. Sie hat sie allerdings vor 30 min. wiedergefunden. Ein Techniker hat sie versehentlich im falschen Lager abgelegt.
Re: Mhm Sir und Sie glauben, daß die Sache mit den Torpedos ebeneos ein Versehen ist ?
LS: Vorstellbar wäre es. Hier an Bord herrscht eine ungewöhnliche Form von Stress.
Das kann auf die Dauer nicht gut gehen.

Reed grinste.

Re: Oh, ich glaube, die Leute werden ab jetzt etwas Abwechslung haben. Wir bekommen Besuch. Gleich mehrfach. Die USS Leyte und ...hoppla...nicht die Birmingham sondern die Behringer.

Ops-Offizier Callaghan pfiff durch die Zähne.

Ca: Wow, die Behringer, das grösste Lazarettschiff der Flotte. Auf der Hülle eines Trägers aufgebaut. 6000 Betten Kapazität, 12 Op´s 16 Laboratorien, 4 Quarantänestationen...
Re: Jetzt schnappen Sie mal nicht über Mann. Das Monster ist ein Lazarettschiff, kein Vergnügungsdampfer.

Auf dem Screen waren jetzt zwei riesige Schiffe zu erkennen, welche sich sehr ähnlich sahen,. Eines der Schiffe war die USS Leyte, ein Träger der Raven Klasse. Das zweite teilte die äussere Form mit der Leyte. Statt jedoch in einem fahlen Grau erstrahlte das zweite Schiff in einem grellen Weiss. Ein roter Streifen zog sich längsseits von Bug bis Heck.Dort wo bei der Leyte die Waffenschächte zu erkennen waren, besaß die Behringer Einflugportale , hinter den ausgedehnte Landeflächen für die recht voluminösen Transportshuttle lagem , welche selbst als kleine Krankenhäuser durchgehen konnten.

Re: Die Leyte ruft uns.

Auf dem Screen war jetzt das Gesicht von Sarah McBride, der Interimskommandantin der Leyte zu erkennen.

SM: Captain LaSalle, wilkommen bei der Operation "First Hope".
LS: Fleet- Captain McBride, danke, Wie ich sehe hat HQ die Zusammensetzung der Einsatzgrupe etwas geändert.
SM: Ja, man war wohl der Meinung, daß mehr Laborkapazität benötigt wird. Ist Fleet Captain t´Khellian anwesend ?
LS: Sie hat dienstfrei. Soll ich sie kontaktieren ?
SM: Nein, nicht notwendig. Ich..werde den Fleet-Captain später persönlich aufsuchen.

Es entstand eines kurze Pause.

SM: Wir werden in etwa 30 min, unsere Eskorte treffen. 4 rom. Schiffe. Interessanterweise eines aus dem Hause s´Drevoux und mind. eines im Solde des Tal Shiar.
LS: Es wäre ja auch unhöflich uns alleine durch den Hinterhof des Reiches gondeln zu lassen, ohne uns auf die Schönheiten des Gartens aufmerksam zu machen
SM: Das wäre es in der Tat. Ich übermittele Ihnen jetzt die Rendezvous-Daten. Ach ja ich soll noch eine Einladung meines CAG´s Hennesy an Mr. McGregor aussprechen. Heute würde er ihn unter den Tisch pokern. Im 14 unten der Leyte.
LS: So ? Ich werde es weitergeben.
SM: Danke, Leyte Ende.

Reed kicherte böse.

Re: Wenn das Guillaunme Hennessy ist, dann gute Nacht. Der Kerl ist ein Pokergenie.
LS: Nun, dann kann da ja lustig für Mr. McGregor werden.

Lt. Warner, welcher Com- Dienst hatte, unterbrach in höchst geschäftsmässigem Tonfall die Unterhaltung.

Wa: Wir werden gerufen Sir. Von der Behringer, Sir .
LS: Na dann lassen Sie mal hören.
Wa: Hören Sir ?
Re: On Screen, Mann !

Wa: Aye, Sir.

Auf dem Screen erschien jetzt das Bild enes Wesens, welches man am besten als aufrecht gehenden, zweibeinigen Hummer bezeichnen konnte. Ein Synnakaner, welcher vom Planeten Synnakah Musfor stammte. Die dort existierende aquatische Spezies , lebte in gewaltigen, schwimemnden Stätten, ernährte sich von Plankton-Synthese und hatte ihr Spezialgebiet in der Medizin und Biologie. Synnakaner waren dafür bekannt,
hervorragende Mediziner auszubilden. Die besten Sanatorien der Föderation gab es auf Synnakah und die dortigen Mediziner hatten den Ruf, jeder Spezies helfen zu können und vor allem, helfen zu wollen.
Das Wesen auf dem Screen verneigte sich kurz und sprach daann mit einer weichen , wenn ach ein wenig fremdartigen Stimme:

BD: Doktor Brinneclay Denn, Kommandant der USS Behringer. Captain LaSalle ?
LS: Korrekt Dokotor.
BD: Schön. Ich hätte ein Anliegen.
LS: Bitte ?
BD: ich möchte mich in 20 Minuten mit Ihrem med. Führungspersonal treffen.
Sprich mit Ihrem Chefarzt, seinem Assistenten und dem Counselor. Wäre dies möglich ?
LS: Sicherlich. Ich werde die Counselor , Dr. St. Clair sowie Mr. Derhoul informieren.

Die Kopffarbe des Doktors veränderte sich in einen Grünton.

Bd: Sagten Sie ben Derhoul ?
LS: Ganz recht. Mtr. Derhoul istd er Assistent von Dr. St. Clair.
BD: Dr. St. Clair...der Name sagt mir etwas...diverse Publikationen....aber Derhoul. Nun Sir, es würde mich ausserordentlich erfreuen, Mr. Derhoul auch an Bord der Behringer begrüssen zu dürfen. Sagen wir in 2 Stunden ?
LS: Ich werde es weitergeben.
BD: Haben Sie ausserordentlich grossen Dank, Sir. Behringer Ende.

Warner schüttelte den Kopf.

Wa: Ich habe zwar Hunger, aber ich werde nie wieder Hummer essen.
Re: Das ist auch besser so.

Callahan murmelte fast unhörbar vor sich hin.

Ca: Mhmm Vielleicht sollte sich dieser Doktor Denn einmal mit Mr. Trkbd über seine Frau unterhalten. Meeresbewohner unter sich können evtl besser helfen, als jeder Vulkanier. Ich werde Trkbd mal darauf ansprechen.
LS : Was haben Sie gesagt ?
Ca: Nichts Sir, Ich wollte nur darauf hinweisen, daß wir in 15 min. die Grenze zum rom. Reich passieren und unsere Eskorte treffen.
LS: Gut. Kontaktieren Sie den Captain. Sie wird dabei sein wollen. Immerhin gehört eines der Eskortschiffe sozusagen zu ihrer Familie.
Ca: Aye Sir.

LasSalle lehnte sich in seinem Sessel zurück. Das Spiel konnte beginnen.

Paul Green 0 DoD//Log-05//Sec Paul Green//2419 25.03 1174830600 =/\= USS Saipan, Captains Büro =/\=

Irgendjemand hatte wieder mal getratscht, es war zum Haare raufen, wie schnell sich Nachrichte auf dem Schiff verbreiteten. Der eine erzählt hier was, der andere da und alle wissen bescheid, wer was wann gesagt hat, schlimmer als die Presse. Wie befohlen ging ich in das Büro. Ich berichtete was geschehen war, der Rest des Gesprächs war für mich eher aufs zuhören beschränkt.
>Sie sind nicht hier, weil ich Ihnen einen Vorwurf wegen Ihrer Meinung machen will. Ich möchte, dass Sie mich richtig verstehen....< sagte sie und ich wusste, dass sie es ehrlich meinte. Den Sinn dieser Mission verstand ich natürlich, aber er war mir ehrlich egal. Die Art von Gesprächen hatte ich als Captain oft genug geführt. Es gab immer jemanden der an den Zielen zweifelte, oder nicht wollte, dass sie überhaupt erfüllt würden. Diese Gespräche hatten den Sinn zu Überzeugen, vom Ziel und dessen Durchsetzung.
>Dies IST eine politisch brisante Mission, da haben Sie durchaus recht. Und vielleicht ist diese politische Note dem Oberkommando auch durchaus wichtiger als die reale Hilfe, die wir vielleicht bringen können. Dennoch will ich, daß ein jedes Mitglied dieser Crew ALLES daransetzt, zu helfen, egal, wie aussichtslos die Lage auch scheinen mag! Sie dürfen nicht jetzt schon zweifeln und die Hoffnung verlieren! Ein Retter, der am Erfolg seines Tun zweifelt, wird niemals einen Gestürzen vom Rand des Abgrunds ziehen können, Sie verstehen, was ich meine?< fragte sie.
Natürlich verstand ich. Doch ich wollte den Romulanern nicht helfen und ein bisschen berechtigten Zweifel unter der Crew streuen war dann die Reaktion darauf. Sie versuchte es noch auf die psychologische Tour indem sie einen gemeinsamen Nenner zwischen uns fand. Sie empfand auch diesen bittersüßen Geschmack der Rache in Hinsicht auf die Cardassianer, aber das war in meinen Augen etwas anderes. Natürlich hätte ich jeder Zeit ein Wortgefecht über Sinn und Unsinn dieser Mission bzw. dieser Allianz beginnen können, doch unterschätzen durfte man den Captain nicht. Sie war sicher Redegewandter als ich und würde jedes Argument meinerseits kontern können. So beschloss ich still zu sein und ihr das Reden zu überlassen.

=/\= USS Saipan, Krankenstation =/\=

Der Tag wurde nicht ruhiger. Ich wurde in die Krankenstation gerufen, einer der Sec wurde wohl bewusstlos. DerHouls Erklärung war Stress. Ich kannte PO Richards, er war belastbar und trainiert und die Sache stank zum Himmel. Ich war fast immer in der Sec gewesen und auch ohne die viel gelobten telepatischen Fähigkeiten erkannte ich einen Lügner, wenn er vor mir stand. Ich zog ihn näher an mich heran und er erzählte mir die Geschichte. Er war eindeutig nicht ganz beisammen. Geplanter Angriff auf ein Crewmitglied, versuchter Diebstahl und Bedrohung, Lt. Dakota konnte gleich kündigen.
Er bat mich sie nicht festzunehmen, doch das ging nicht. >Weisst du was passiert wenn das rauskommt? Wir alle landen in des Teufels Küche. Und das kommt raus, ich habe keine Wahl.< sagte ich leise aber eindringlich. >Das darfst du nicht.< antwortete DerHoul erschrocken. >Doch. Du gehst jetzt. Nimm dir frei, sag dir ist nich gut. Eigentlich müsste ich dich auch festnehmen. Du hast als Arzt gelogen und versucht eine Straftat zu verschleiern.< sagte ich weiter eindringlich. Inzwischen wurden auch die umherstehenden Personen neugierig. >Paul, bitte tu das nicht.< er flehte mich fast an. >Du gehst jetzt, wenn ihr beide im Arrest sitzt hilft das dir sicher auch nicht.< Ich starrte ihn eindringlich an und versuchte in seinen Augen zu lesen. Er war enttäuscht, aber nicht zornig. Schließlich ging er.
Ich wand mich an St.Clair. Lt. Dakota wollte DerHoul nachlaufen. >Halt, sie bleiben hier.< sagte ich barsch und sie blieb stehen. >Miss St. Clair, untersuchen sie PO Richards noch

einmal. DerHoul ging es heute nicht sonderlich gut.< bat ich sie. Ihre neugierigen und skeptischen Blicke musterten mich eindringlich, bis sie schließlich mit der Arbeit begann. >Lt. Dakota, beschreiben sie doch bitte noch einmal, wie Richards bewusstlos geworden ist.< fragte ich sie. Ihre Nervosität wäre selbst einem blinden Nausiccaner aufgefallen. >Ich hatte einige Fragen an den PO, dann ist er umgefallen. >Wie lange haben sie mit ihm geredet?< wollte ich genauer wissen. >Nicht lange, vielleicht eine Minute. Dann kam DerHoul herein.< sagte sie.
Ihre Lüge war noch leichter zu durchschauen. >Computer, wann hat Lt. Dakota den Shuttlehangar betreten?< >Um 13:17 Uhr.< >Wann hat DerHoul den Shuttlehangar betreten?< >Um 13:23 Uhr.< >Wann wurde der Kommkanal im Zeitraum zwischen 13:00 Uhr und 14:00 Uhr von DerHoul`s Kommunikator zur Krankenstation geöffnet?< fragte ich. >Um 13:27 Uhr.< antwortete er. >10 Minuten sind vergangen bis die Krankenstation alarmiert wurde.< sagte ich und drehte mich wieder zu St. Clair um. Sie klappte den Tricorder zu. >Nun, Spuren von andorianischer Chek-Wurzel, ein starkes Beruhigungsmittel.< Richards schien erst mal baff zu sein.
>Green an Sicherheit, Zwei-Mann-Eskorte auf die Krankenstation. Lt. Mary Dakota, sie sind wegen Körperverletzung in Tateinheit mit dem Angriff auf Petty-Officer Frank Richards in Tateinheit mit unterlassener Hilfeleistung festgenommen. An der romulanischen Grenze treffen wir uns mit weiteren Schiffen der Sternenflotte, wenn möglich, werden sie auf ein Schiff überführt das Richtung Erde oder eine andere Welt mit Föderationsgerichtsbarkeit fliegt und vor ein Militärgericht gestellt.< inzwischen war ihre Eskorte da. >Abführen.<

=/\= USS Saipan, Sicherheitszentrale =/\=

Ich war bei Srr`ial um meinen Bericht über die Festnahme abzugeben, die Stimmung zwischen uns war immer noch getrübt, wen wundert s. >Ma`am.< sagte ich zur Begrüßung und salutierte. Ich legte ihr das Padd auf den Stapel. >Wieder ein Bericht mehr zu lesen, gab es Probleme?< fragte sie. >Nein, alles ruhig. Selbst der Barkeeper hätte sie überführt. Und hier?< fragte ich zurück um wenigstens den Ansatz von Small Talk zu erwidern. >Viel zu tun, die Genies von der Tac haben wohl zwei Torpedos verlegt oder die Inventarlisten wurden wohl nicht richtig geführt, wer weiss. Hab Fenik und Duke drauf angesetzt.< sagte sie und dann machte sich dieses unschöne Schweigen breit. >Nun, ich muss zurück zur Arbeit, Ma`am.< erklärte ich um der Situation ein Ende zu bereiten. >Natürlich, wegtreten.< sagte sie und ich wand mich zum gehen. >Mr. Green?< fragte sie noch einmal nach. >Ja.< Es dauerte eine ganze Weile bis sie überhaupt etwas sagte. >Schon gut, gehen sie.

=/\= USS Saipan, 10 Vorne =/\=

Der Rest meiner Schicht verlief ganz ruhig, die letzte Stunde machten wir noch eine Holodeckübung mit einer simulierten Enterung des Schiffes. Jetzt saß ich mit Frost entspannt im 10 Vorne. Ich sah in meinen dunkelschwarzen Kaffee herein und versuchte sinnloser weise etwas darin zu lesen. Frost brach das Schweigen. >Ich habe deinen Bericht gelesen.< sagte er. >Und, alles Vorschriftsmäßig?< fragte ich ihn und schnitt ein Stück aus dem Schnitzel. >Ja, aber Unsinnig. Da fehlt ne ganze Menge, warum sollte Lt. Dakota Richards betäuben. Du hast keine Angaben zu den Gründen gemacht.< sagte er und lehnte sich nach hinten. >Ich kenne die Gründe nicht genau und sie sind für den Bericht nicht von Belang, die Tat zählt.< erklärte ich.
>Ja ja, und warum hat sie es getan?< bohrte er nach. >Sie wollte ein Shuttle stehlen und nach Cardassia fliegen um DerHoul zu suchen, mehr weiss ich nicht.< sagte ich beiläufig. >Oha. Ich hab mich kundig gemacht über Lt. Dakota. Sie ist kein Mensch, wusstest du das?< fragte er. Es überraschte mich und klärte die Verstrickung DerHouls auf >Nein. Deshalb hat sie ihn

gesucht, er ist auch kein Cardassianer. Tja, Sachen gibts.< meinte ich und zuckte mit den Schultern. >Dich juckt das nicht?< fragte Frost überrascht. >Nein.< >Es ist doch schlimm nicht zu wissen wer man ist oder wo man herkommt.< sagte Frost etwas energischer. >Jetzt werd hier nicht sentimental alter Mann. Das ich manchmal besser als zu wissen wer man ist und wo man herkommt.< antwortete ich hart. >Wie du meinst.< sagte er und ging. Allerdings nicht weil ich ihn so angefahren habe, sondern um DerHoul platz zu machen.

>Nein, ich werde nicht mit dir über das Thema streiten.< sagte ich von vorn herein. >Warum? Warum hast du sie festgenommen, das war eine Bagatelle.< sagte er und mir riss fast der Geduldsfaden, auch wenn ich seine Hartnäckigkeit bewunderte. >Jetzt hör mal. Sie hat ein Mitglied der Crew angegriffen, vorsätzlich. Was wenn Richards das Betäubungsmittel nicht vertragen hätte oder dagegen allergisch ist? Er hätte ernsthafte Schäden davontragen können.< sagte ich und lies mich ungewollt doch auf einen Streit ein. >Aber sie hatte einen guten Grund.< antwortete DerHoul und schien von seinen Worten überzeugt zu sein. >Und der heiligt die Mittel? Ich bin sicher kein so guter Mensch um mich hier als Moralapostel hinzustellen, es war falsch was sie tat. Dazu war es meine Pflicht sie festzunehmen, die Gründe sind unwichtig.< erklärte ich und schob den Rest meines Essens zur Seite, der Hunger war mir vergangen. >Du kannst das nicht verstehen, wenn man nicht weiss wo man herkommt. Es nagt an mir und verzehrt mich, schon mein ganzes Leben lang. Nun bin ich einer Antwort näher als zuvor. Vielleicht weiss sie etwas, vielleicht kann sie es mir erklären.< sagte er. Ich schwieg, lange, und starrte durch das Fenster in den Weltraum. Ich konnte DerHoul verstehen, natürlich konnte ich das, in jedem brennt ein Feuer das einen langsam verzehrt, ob Schuld, Angst, Hass, Unwissenheit. War ich wirklich so kalt geworden wie der Raum, welcher das Schiff umgab? Ich holte ein Padd aus der Tasche und löschte den unwichtigen Inhalt um es neu zu beschreiben. >In zwei Stunden werden wir uns mit den anderen Schiffen treffen. Bis alles erledigt ist wird sicher noch eine Stunde vergehen. Hier, nimm das Padd, damit erhältst du uneingeschränktes Besuchungsrecht für die Arrestzelle.< sagte ich und gab es ihm. Mehr konnte und wollte ich nicht tun. >Und mach keine Dummheiten, die Sec`s sind gut ausgebildet.< fügte ich hinzu. Er verabschiedete sich mit einem Nicken und machte sich schnell auf den. Weg.

Turan 0 DoD / Log 3 /Turan + Lhoal / SZ 2419.25.03 1174835815 [b][Color=green] * Ch'Rihan / Hafenviertel ***[/b][/Color]**

++ Die 48-Stunden-Quarantäne dieses Blocks ist aufgehoben ++ hallte es durch die Lautsprecher des auf der Straße patrouillierenden Bodenfahrzeugs der Sicherheitskräfte.

Lhoal, der auf dem Boden des Balkons seines Büros gehockt hatte, hob den Kopf, lauschte. War es korrekt, was er da hörte, oder spielte ihm sein überreizter Geist einen Streich? Er hatte immer nur einige wenige Minuten Schlaf gefunden - gerade genug, um von alptraumhaften Erinnerungen heimgesucht zu werden. Seit die hauptstädtischen Polizeitruppen nach einem Epedemiefall in der Wohnung gegenüber den gesamten Wohnblock und die angrenzenden unter Quarantäne gestellt hatten, durchlitt er buchstäbliche Höllenqualen. Nicht unbedingt durch die Gefahr des Mahark-Fiebers, sondern durch das Bewusstsein, hier eingekreist und gefangen zu sein, und Melissa nicht benachrichtigen zu können. Sicherlich machte sie sich große Sorgen....

Der Vertreter der D'Mahark-Unabhängigkeitsbewegung, der Lhoal vor zwei Tagen hier aufgesucht hatte, um ihn mit drängenden Berichten auf seine Seite zu ziehen, war bereits gestern durch die Versorgungsschächte des Gebäudes entschwunden, weil er eine Stürmung

durch die Sicherheitskräfte fürchtete. Ob ihm die Flucht geglückt war, wusste niemand. Glücklicherweise besaßen sie hier einen funktionierenden Replikator und eine Toilette, so daß die Notrationen, die vom Sicherheitspersonal aus der Luft abgeworfen wurden, nicht benötigt wurden.

++ Die 48-Stunden-Quarantäne dieses Blocks ist aufgehoben ++ Wenden Sie sich an die Sicherheitspatrouillen für weitere Instruktionen ++

"Lhoal?" Eine Hand hatte sich auf seine Schulter gesenkt und er fuhr hoch, als ob sich der Stahl eines feindlichen Dolches seinem Hals genähert habe.
Die hinter ihm stehende Halbklingonin Bael, seine Mitarbeiterin, wich einen Schritt zurück. "Alles in Ordnung?"

"Ja." Er stützte sich hoch und folgte ihr ins Innere des Büros. Allmählich fanden sich seine Sinne wieder in der Gegenwart ein. "Ich will sehen, daß ich zurück nach Hause komme. Vielleicht sollten Sie mich begleiten. Der Raumhafen und die angrenzenden Wohnbereiche sind gesperrt; dorthin können Sie nicht heim."

"Ich glaube nicht, daß es besonders vorteilhaft wäre, wenn man mich an Ihrer Seite sieht, Lhoal. Die Stimmung gegen die Klingonen ist nicht besonders gut...um es schmeichelhaft auszudrücken. Die allgemeine Verzweiflung könnte sich leicht an mir entladen." Sie trat an den Replikator und überprüfte seinen Energieoutput. "Nein, ich schätze, ich bleibe hier und warte ... bis sich die Aufregung etwas gelegt hat. Ich habe hier alles, was ich brauche, und ich kann auf das Büro aufpassen."

Lhoal zögerte, sie hier zurück zu lassen. Andererseits hatte sie sicherlich recht - und er konnte auf keinen Fall länger hierbleiben!
"Alles Gute." murmelte er und ergriff kurz ihre Hand.

"Alles Gute Ihnen. Ich hoffe, wir sehen uns gesund wieder! Es wartet viel Arbeit auf uns!" Sie wies mit einem tapferen Lächeln auf die beiden Schreibtische und die dort lagernden Akten und Kontaktvermerke.

Erst als er auf der Treppe war, merkte Lhoal, wie hungrig er war. Aber er wollte nicht noch einmal umkehren. Es galt, schnellstmöglich in das Landhaus der Familie s'Khellian zu kommen, das ihm seit seiner Rückkehr nach Ch'Rihan als Heimat diente. Er hoffte, daß sein havrannischer Kamerad Tessik noch dort war, und er musste Melissa benachrichtigen....

Doch schon am Eingangsschacht zur städtischen Schnellbahn war sein Weg zu Ende. Eine dort wartende Polizeieinheit informierte ihn, daß der Aussenbezirk, in dem sich das Landhaus befand, gesperrt sei. Er hoffte verzweifelt, daß ihm seine Mitgliedschaft bei der Galae einen Vorteil verschaffen könnte und reichte dem Polizeikommandanten seine ID-Karte mit dem Versprechen, ihn überdies großzügig zu entlohnen, falls er ihn mit dem Gleiter die 15 Minuten Weg zum Landhaus brächte.

"Lhoal tr'Khellian?" Der Polizeikommandant starrte auf die ID-Karte, prüfte sie mit dem mitgeführten Scansystem. Beunruhigt hörte Lhoal sodann, wie er flüsternd einen Kom-Kontakt, wohl zu seinem Vorgesetzten, herstellte.
War ein Suchbefehl nach ihm ausgegeben worden?! Hatte möglicherweise die kleine TalShiar - Beamten, die sie auf dem Grundstück --

"Riov Tr'Khellian? Ich muss Sie bitten, mich zu begleiten!"

Er fühlte sein Inneres gefrieren. "Wohin?" hörte er sich flüstern und dachte im gleichen Atemzug, was für eine törichte Frage das war. Wohin schon.....Um so überraschender traf ihn die Antwort des Polizeikommandanten:
"In die Botschaft der Föderation. Dort ist ein Suchbefehl nach ihnen ausgegeben worden."

[b][Color=green]*** Ch'Rihan / Zentrale des TalShiar / Büro des Vizedirektors ***
[/b][/Color]

Seit vier Tagen waren die oberen Niveaus der Zentrale von der Aussenwelt abgeriegelt. Eine sichere Festung vor mentalen Übergriffen -- oder ein modernes Hochleistungsgefängnis, das kam ganz auf den Standpunkt an. Für die meisten hier momentan auf unbestimmte Zeit zwangsweise von ihren Familien getrennt tätigen Rihannsu bedeutete es wohl eher letzteres, doch es gab zu viel Arbeit, als daß sich die Männer und Frauen darum Gedanken machen konnten. Zudem herrschte Code Therix, und dies bedeutete, daß bei Nachlässigkeiten und Verfehlungen eine sofortige Exekution in Betracht kam, je nach Ermessen des Vorgesetzten.

Es herrschte eine gespannte Betriebsamkeit. Rund um die Uhr saß das dreifache Personal von gewöhnlichen Zeiten an den Transceiverterminals und Dataports, um Informationen zu empfangen, zu senden und weiter zu leiten. In den Forschungslaboren saßen die Wissenschaftler des TalShiar daran, das schier Unmögliche zu vollbringen und etwas zu finden, was den drohenden Untergang der Welt, von der sie sich seit vier Tagen abgeschottet hatten, aufhalten konnte. Laut Befehl des Vizedirektors beschränkten sie sich hier längst nicht mehr auf Computersimulationen und holographische Szenarien, sondern sie nahmen Versuche an Inhaftierten vor.

....

Auf einem der holographischen Displays vor Turan leuchtete das Symbol für eine eintreffende Mitteilung aus hauseigenen Kanälen auf. [i]Die Forschungsabteilung.[/i] Der Vizedirektor kappte die momentan stehende Verbindung zu einer der Aussenstellen auf Ch'Havran und schwenkte den Sessel so weit herum, daß er den fraglichen Schirm genau im Blickfeld hatte. Dann gab er seinen Aktivierungscode ein. Das Hologramm entfaltete sich zum Gesicht des Leiters der Testlabore, eines älteren Rihanha, in dessen mageres Gesicht sich in den vergangenen Tagen weitere tiefe Furchen gegraben hatten.
+ Khre'riov, Sie haben den Bericht zum Stand der Forschungen angefordert. +

"Ja. Und? Konnten Sie den Psi-Blocker der Havrannsu entsprechend modifizieren?"

+ Wir haben teilweise Erfolge erziehlt, aber die Physiologie der Havrannsu ist doch anders genug, um uns Probleme zu machen....+

"Das WEISS ICH! Darum habe ich SIE beauftragt! Und darum habe ich Ihnen den kompletten Datenbestand der Forschungen zugänglich gemacht, den ich damals auf Cessara durchgeführt hatte! Ich brauche Ergebnisse, und zwar bald!"

+ Wir tuen was wir können, Rekkhai. + sagte er und fuhr sich mit einer Hand, deren Zittern Turan nicht entging, über die Augen.
+ Die Enzyme des Blockers wirken, aber sie beeinträchtigen die cognitiven Fähigkeiten eines

Rihanha noch zu stark, und sie führen zu ungewollten Adrenalinschüben und damit Gewaltausbrüchen....+

Turan presste die Zähne zusammen, während er dem Bericht seines Forschungsleiters zuhörte. Das waren Nebenwirkungen, die man früher bei den Havransu-Soldaten durchaus begrüßt hatte. Ein wütender, gewaltbereiter Soldat kämpfte enthemmter und besser im Notfall -- aber dies war natürlich NICHTS, was sie sich in dieser Situation des Reiches auch nur ansatzweise leisten konnten! Die Nebenwirkungen der Droge mussten beseitigt werden, oder sie war nutzlos!
" Was ist mit Ihren Testobjekten?" Er vermied absichtlich die Bezeichnung 'Personen'. Die Erinnerung an Cessara war jetzt nichts, was er oder ein anderes hochrangiges Mitglied des TalShiar sich leisten konnte!

+ Wir hatten vier Verluste in den letzten Stunden. Zwei durch Wirkung des Mahark-Fiebers, zwei infolge der Unverträglichkeit des Psi-Blockers.+

" Ich beauftrage die Verwaltung des Inhaftierungskomplexes, Ihnen neues .... Material zukommen zu lassen. Und - lassen Sie sich für einige Stunden von Ihrem Assistenten ablösen! Tr'Kaleh Ende." Turan wartete nicht erst auf die Bestätigung des Befehls, ehe er die Kom-Verbindung schloß. Er wusste auch so, daß daß der Rihanha am anderen Ende sein Möglichstes tun würde.
Sofort wandte er sich wieder dem unterbrochenen Gespräch mit dem Büro auf Ch'Havran zu:
" ... Wieviele Siedlungskomplexe sind noch seuchenfrei?"

+ Schätzungsweise der gesamte nordwestliche Komplex, Rekkhai. Aber wir haben vor einer Stunde den Kontakt in die südlichen Gebiete vollkommen verloren. Die Autonomiebehörde wurde evakuiert auf ein Schiff der Galae im Orbit. +

"Gut. Was ist mit Senator M'Kar? Es hieß, daß er vor etwa drei Tagen trotz des Flugverbots nach Ch'Havran zurückgekehrt sei?"

+ Wir wissen noch nicht, wo er sich aufhält. +

"Finden Sie es heraus! Und dann bringen Sie ihn umgehend zurück!" [i]Falls es nicht schon zu spät ist.[/i] fügte er in Gedanken hinzu. "Wir können uns nicht auch noch Ärger mit unruhigen havrannischen Separatisten einhandeln!"
Der Vizedirektor ließ einige detaillierte Instruktionen zum Schutz des TalShiar-Personals auf Ch'Rihan und der Überwachung der Notfallversorgung folgen. Als er die Verbindung deaktivierte fühlte er sich ausgelaugt.
Er stand auf, versuchte das Kribbeln in der Wirbelsäule zu ignorieren, welches das Interface des Exoskellets immer dann verursachte, wenn er zu lang fast unbeweglich auf einem Platz gesessen hatte, und trat an das Fenster. Von hier aus gesehen wirkte alles unbeeinträchtigt und friedlich. Das Meer brandete in sanften Wogen gegen Hafenmauer und Strand, und in der Ferne gingen einie großflüglige T'Liss auf Beutezug. Lediglich der bis auf militärische Gleiter völlig brachliegende Luftverkehr ließ erahnen, daß Ch'Rihan weit von der Normalität entfernt war.
Seine Gedanken glitten zu Sela, die vor einigen Minuten in den Wohnbereich gebeamt war, um nach Aidoann zu sehen. Trotz aller Schutzmaßnahmen, die er ergriffen hatte, fühlte er sich so angreifbar und tödlich verwundbar wie noch nie in seinem Leben....

Eine der Kommunikationskonsolen ließ einen Ton hören, der Turan durchdringender als sonst

erschien. Er schritt zurück zum Tisch und nahm den Ruf an, ohne sich wieder zu setzen. Den Offizier, der sich meldete, kannte er nicht, aber die eingeblendete Sender-ID sagte ihm deutlich, daß es sich um einen Inhaftierungskomplex auf dem Südkontinent handeln musste. Der Rihanha am anderen Ende salutierte fahrig, offenkkundig nervös, direkt mit der Zentrale sprechen zu müssen.
+ Khre'riov Tr'Kaleh, ich bitte um Vergebung. Es handelt sich um einen unserer Fremdweltler-Gefangenen. Er... +

"FremdweltlerGEFANGENE?" wiederholte Turan, als habe er sich verhört. Er hatte vor ein paar Tagen die Order gegeben, sämtliche Nicht-Rihannsu, deren man habhaft wurde, zusammen zu fassen, um sie zu den Raumhäfen zwecks der anberaumten Evakuierung zu bringen.

+ Ie, Rekkhai! Riov T'Mneika hatte angeordnet, Subjekte, die verdächtig erscheinen, zunächst zu verhören, bevor wir sie --+

"Wo ist Riov T'Mneika?! Ich will sie SOFORT sprechen!"

+ Ee..es tut mir leid, Rekkhai. Sie ist...tot. Das Mahark-Fieber... Ich habe das Kommando hier übernommen. +

Turan holte tief Atem. Es hatte keinen Sinn, dem jungen TalShiar-Offizier Disziplinarstrafen anzudrohen für die Nichtbeobachtung eines Befehls durch seine Vorgesetzte. Offenbar war er paralysiert genug. "Ich schicke Ihnen eine Abordnung Einsatzkräfte zur Unterstützung, was den Transfer der Fremdweltler angeht! Und was ist nun mit diesem einen Gefangenen?"

+ Ein Terraner, Rekkhai. Sein Name ist Rollo Vega. Er behauptet, SIE zu kennen, Rekkhai! Und er will persönlich mit Ihnen sprechen! +

[i]Rollo Vega? Die Elemente scheinen diesem Mann nicht sonderlich wohlgesonnen, daß es ihn immer in solche Situationen verschlägt...[/i] Doch das Reich konnte sich nicht leisten, durch solch einen Zwischenfall die Föderation oder die VHU zu brüskieren. "Bringen Sie den Mann an die Kom-Anlage!"

Rufus LaSalle 0 DoD Log 5 XO 2419,25.03 1174845969 USS Saipan / Besprechnungsraum 2

Die übliche Morgenkonferenz der Führungsoffiziere hatte sich diesmal etwas in die Länge verzögert, genauer bis zum Mittag.Derhoul war etwas überrascht gewesen, daß der renomierte Seuchenexperte Brineclay Denn sich über seinen Besuch "ausserordentlich freuen" würde, was immer das auch heissen sollte. Als Sareth die Sitzung beendet und sich auf den Weg zur USS Leyte gemacht hatte, bat LaSalle Lt. Green und Derhoul, noch im Raum zu bleiben. Lasalle war am Konferenztisch sitzen geblieben und trank einen heissen Tee.

LS: Meine Herren, ich habe sowohl den Bericht von Ihnen, Mr. Green, als auch den von Lt. Sriial und von Ihnen, Mr. Derhoul über den Vorfall im Shuttlehangar 2 gelesen. Haben Sie noch etwas hinzu zu fügen, Mr. Green ?

Green zuckte mit den Schultern.

Gr: Ich kann nicht mehr dazu sagen, Sir.

LS: Sie auch nicht, Mr. Derhoul ?
Dh: Negativ, Sir.

LaSalle blickte beide Offiziere lange an.

LS: ich habe meinen Dienst in der Flotte als SO begonnen und hatte später das Vergnügen, CoS zu sein. Und ich erkenne, wie jeder SO, wenn etwas verschwiegen wird. Sie beide verschweigen etwas. Und ich muss wissen, was.
Gr: Sir, ich wüsste nicht...
LS: Mr. Green, Sie wissen selbst, wie schwer es fällt, einen Bericht so um zu schreiben, daß man mit den Fakten nicht zu kreativ umgeht. Ein notorischer Schwindler kann das, Sie beide nicht. Und Sie werden mir zustimmen, daß man nur
über geringe Fähigkeiten in Sachen Deduktion benötigt, um festzustellen, daß Ihre Berichtensich zu ähnlich sind. Sie Mr. Green beschreiben sehr genau und ohne Mutmassungen die Tat. Doch die Diskussion zwischen Ihnen und Mr.
Derhoul, welche von Ihnen als privat erwähnt wurde, war zwar leise, aber von einigen Crewmitgliedern und Secs endeutig als Streitgespräch eingestuft worden.
Und auch einige Mitarbeiter der Med-Abteilung haben sich besorgt an Dr. St. Clair gewandt. n Ihrem Falle NM. Green, meinte Lt. Sriial nur, sie habe vollste Vertrauen zu Ihnen. Und weil sie das hat, habe ich dieses Vertrauen auch zu Ihnen.
Das gleich gilt auch für Ihren Bericht und für Sie, Mr. Derhoul. Aber ich will wissen, was da vorgefallen ist.
Dh: Privatsache, Sir.
LS: Auch die Genehmigung eines Besuches bei Lt. Dakota ?
Dh: Auch das sir.
PG: Korrekt.
LS: Nun gut...Herrschaften. Ich hoffe, daß nichts dahinter steckt, was die Sicherheit dieses Schiffes gefährdet. Sollten Sie mir etwas zu sagen haben, dann wissen Sie ja, wo Sie mich finden. Und jetzt ab mit Ihnen, Mr. Derhoul. Dr. Denn
wartet auf Sie.
Dh: Aye sir.
LS: Ok, wegtreten.

Derhoul verliess den Raum.

LS: Mr. Green noch eine Minute.
Gr: Sir ?
LS: Sie kennen die Definition der Aufgaben eines XO !?
Gr: Sicher, Sir.
LS: Der XO ist Bindeglied zwischen dem Captain und der Besatzung. So steht es in den Richtlinien. Und Sie sind ein Besatzungsmitglied. Und ich weiss, daß Sie Ihre
Bedenken mit dieser Mission haben.
Gr: So, Sir ?
LS: Sie tragen die Bedenken förmlich im Gesicht geschrieben. Dazu muss man kein Empath sein, um das zu erkennen.
Gr: Ich habe zuviel gesehen und erlebt Sir.
LS: Das habe ich auch. Das haben viele von uns.Und trotzdem sollte man die Vergangenheit hinter sich lassen.
Gr: Darf ich offen sprechen, Sir ?
LS: Bitte.
Gr: Niemand kann mir die Erlebnisse mit der Deliverance nehmen. Ich habe die sogenannte

"neue Rationalität" der Romulaner kennen gelernt. Ich habe gesehen, was
sie vorhatten. Diese netten Herrschaften wollten mich umbringen. Soetwas ist schon eine sehr persönliche Angelegenheit. Und ich halte es mit der alten Premisse: "Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste". Und bevor ich den Romulaner eine Hand reiche,
verlange ich erst eine Erklärung für das, was damals etlichen meiner Crewmitglieder das Leben kostete. Auch wenn ich nie eine Erklärung dafür bekommen würde.
Ja, es mag schon sein, daß ich anfangs das Gefühl hatte, die Seuche wäre soetwas wie eine "ausgleichende Gerechtigkeit". Aber dieses Gefühl kann ein nur geringer Trost sein. Haben Sie denn jemals Leute unter Ihrem Kommando verloren, Sir ?
Können Sie sich vorstellen, wie es ist, vor den teilweise leeren Särgen zu stehen ? Leer weil es nichts mehr zu bestatten gibt. Können Sie das ?
LS: Ob Sie es glauben oder nicht, ich kann. Ich war Sicherheitschef der Station Heavens Port, als die LFM OBH Roberts ermordete. Auf "meiner Staion". Ich habe vor
seinem Sarg und vor dem von 5 meiner SO´s gestanden.
Gr: Das...wusste ich nicht, Sir.
LS: Ich hatte damals einen kalten Hass gegen die LFM und gegen iheren politischen Arm, das Strong Federation Movement, entwickelt. Doch ich musste feststellen, daß
Hass blind macht. Blind für den richtigen Weg. Ja, die Attentäter wurden gefasst. Aber nicht durch mich, sondern durch die Flotte. Ich suchte an der völlig faslchen
Stelle, weil ich mich nicht an den Gedanken gewöhnen konnte, daß die Täter nicht innerhalb der LFM, sondern in der Flotte zu suchen waren. Als ich das erfuhr, wusste ich auch, daß man nicht die gesamte Zivilisation für die Taten einzelner
verdammen konnte.
Gr: Ich weiss, was Sie meinen, Sir, aber es hilft mir nicht. Nicht im Geringsten !
LS: Ich bin noch nicht ganz fertig. Ich habe im Prozess gegen diese Herrschaften aussgesagt. Und ich habe nur die Fakten dargelegt. Als mich der Verteidiger fragte, ob ich den Angeklagten, wäre dies möglich, den Tod wünschen würde, sagte ich, daß ich die Täter für ihre Handlungsweise mittlerweile nur noch bemitleide, da sie nicht mehr über das verfügen würden, was ihre Spezies auszeichnen würde:
Vernunft. Sie wären nur von ihren Trieben geleitet. Daraufhin brach die Hölle los.

LaSalle grinste böse.

LS: Die Angeklagten fielen aus der Rolle. Sie verstiegen sich in rassistische Tiraden und überführten sich letzendlich damit selbst. Gut, ich war nicht der einzige, der so reagierte. Fragen Sie Captain t´Khellian, sie war dabei. Aber wenn ich auch nur ein winziger Baustein im Gefüge der Anklage war. so war dies mehr Genugtuung für mich, als wenn man die verantwortlichen, Angehörige der zweiten Flotte, standrechtlich erschossen hätte und die zweite Flotte aufgelöst hätte.
Vielleicht sollten Sie Ihr Verhältnis zu den Romulanern ähnlich sehen.
Gr: Ich werde es...mir überlegen.
LS: Gut. Noch etwas. Da ich und der Captain, sowie Mr. Reed und die anderen Seniors für die nächsten 4 Stunden an Bord der Leyte sein werden, muß ein erfahrener Offizier die Brücke der Saipan übernehmen. Das werden Sie sein.
Gr: Ich ? Aber wir werden im Verband mit den Romulanern fliegen und...
LS: Gerade deshalb. Sie misstrauen den Romulanern, dann werden Sie auch jede Merkwürdigkeit entdecken.
Gr: Sie misstrauen unseren Verbündeten ?

LaSalle lächelte ein Totenkopflächeln.

LS: Sagen wir, nicht nur Sie halten es mit der alten Premisse: "Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste". Noch Fragen ?
Gr: Nein Sir.
LS: Wegtreten.

Ortswechsel:

USS Leyte / Hangarbucht 2
Zeit: 20 min. später.

Die Hangars der Schiffe der 3. Flotte hatten etwas kalt-industrielles,was aber durchaus seine eigene Ästhetik besass.
LaSalle, McGregor, Captain t´Khellian , Reed, Lt. Sriial und Lt. Trkbd und CEO Sodran waren aus Sicherheitsgründen mit einem Shuttle zur Leyte geflogen und standen nun etwas abseits der geschäftigen Treibens des Hangars. Trkbd fluchte,
als ein knallgelb bemalter autom. Schlepper ihm beinahe über einen Tentakel gedonnert wäre.

Tr: He Du Anfänger !

Gelblich -orangefarbenes Licht leuchte jeden Winkel des Hangars aus.Die Gruppe wurde von einem zackigen Adjutanten gebeten, in einem , mit einer
Schraffur am Boden markierten Sicherheitszone zu warten, bis Fleet - Captain McBride hier sein würde.
McGregor schüttelte sich.

MG: Ungesunde Farbe hier. Man sollte mal den Innenarchitekten wechseln.

< Und Du solltest mal zum Friseur gehen, Du verlauster, schottischer Hofhund >

McGregor drehte sich langsam um.

MG: Da soll mich doch.....Guillaume Hennesy, Du alte französische Weinflasche. Was treibts Du denn hier ?

McGregor marschierte, breit grinsendauf die von ihm ausgemachte Person zu und wurde von einem gut 2 m grossen Mann umarmt, dessen Oberarme die Dicke von McGregors Oberschenkeln besassen. McGregors Rippen knackten hörbar.

MG: Aua, Du hast Dich nicht verändert.
GH: Du Dich auch nicht, Du salziger Hund. Lange nicht gesehen.

McGregor zupfte an Hennesys Rangabzeichen.

MG: Oh wen haben wir denn da ? Einen CAG. Hat man denen nicht erzählt, daß Du noch schlechter fliegst, wie Du pokerst ?
GH: Du hast es nötig...CoS an Bord des Flaggschiffes...Du der Du noch nie bis 3 zählen konntest.

Sareth musste grinsen.

Sa: Ist das....
MG: Ladies und Gentlemen, darf ich vorstellen ? Guillaume Hennesy, mein drittliebster Freund/Feind seit Akademiezeiten,
Tr: Freund/Feind ?
MG: Ja Freund in der Akademie, Erzfeind beim Pokern.
Sa: Ah ja.
GH: Hast Du später etwas Zeit ? Würde gerne sehen, ob Du noch immer so mies spielst wie damals ?
MG: Dich besiege ich mit links. 2200 ?
GH: Mit Vergnügen. Bis dann, Opfer.

Sareth lachte.

Sa: Das ist also der grosse Hennesy.
MG: Japp und...

McGregor wurde unterbrochen, als Fleet-Captain McBride erschien.MB: Es tur mir leid, daß Sie warten mussten, doch unsere Eskorte hat sich uns soeben angeschlossen und es gab noch einiges zu koordiniern. Riov Malkras wird bei
der Sitzung zugeschaltet sein.
Folgen Sie jetzt bitte meinem Adjutanten zu Konferenzsaal 2

Sareth wollte sich in Bewegung setzen, als Sie McBrides Hand auf Ihrer Schulter spürte.

MB: Auf ein Wort, Fleet-Captain t´Khellian.
Sa: Ich höre ?
MB: Ich...möchte Ihnen danken, für das was Sie für Melissa getan haben. Sie und Ihr Bruder Lhoal. Sie haben Melissa endlich ein Zuhause gegeben.
Sa: Ich..habe immer noch das Gefühl, Mitschuld an Melissas Unfall gewesen zu sein.
MB:Unsinn Captain. Melissa ist in den Dienst der Flotte gegangen. Sie wusste, was passieren konnte, Sie wusste es durch mich. Aber wir können das Schicksal nicht manipulieren
oder ändern. Wir können nur das Beste daraus machen. Und Sie, Sareth t´Khellian tun diese gerade für meine Tochter, Und dafür...

McBride reichte Sareth die Hand.

MB: Nochmals meinen Dank. Und falls Melissa und Ihr Bruder zusammmen finden...Willkommen in der Famillie.

McBride nickte Sareth zu und marschierte dann entschlossen in Richtung Konferenzraum.

Ortswechsel:

USS Leyte / Konferenzsaal 2
Zeit: 60 min. später.

Der Raum war von Strahlern harter stechender Intensität erleuchtet.

Im Raum schwebten neben einem Flugkontrollholo, welches den Flugverkehr in den an Ch´Rihan angrenzenden 5 Sektoren zeigte, auch eine Karte, welche die betroffenen Gebiete und Quarantänezonen auf Ch´Rihan und Ch´Havran zeigte, Farbige Markierungen zeigten den Schweregrad des "Befalls". Die Daten kamen direkt vom rom. Gesundheitsministerium und waren bereits in Föderatiionsmaßeinheiten umgerechnet. Etwas, was die Informationstechniker der Leyte nicht erfreute,
vermuteten sie doch eine "Verzerrung" der Daten.

Sarah McBride fasste nocheinmal zusammen.

MB: Also, wir haben 5 Zentralen. die Flugkontrolle übernehmen wir hier auf der Leyte, die Forschungen werden von Mr. McGregor an Bord der Saipan geleitet, die med. Versorgung und die Labortests erfolgen an Bord der Behringer, die Gesamtleitung der Mission hat Fleet-Captain t´Khellian von Bord der Saipan aus.
Die Koordination mit den Behörden auf Ch´Rihan,,,einem gewissen Aussenamt 7 übernimmt Riov Malkras. Ist das korrekt, Riov ?

Das mönströs vergrösserte Holo-Abbild des Oberkörpers eines schmallippigen Rihannsus schwebte frei über dem Konferenztisch. Riov Malkras nickte nur. Man konnte ihm deutlich anerkennen, daß er das Ganze nur für Zeitverschwendung hielt.
McGregor meldete sich zu Wort.

MG: 5 Zentralen ? Ist das nicht etwas übertrieben ?
MB: Unsere rom. Partner haben auf genau dieser Aufteilung bestanden.

Reed machte aus seinem Misstrauen kein Hehl.

Re: Teile und herrsche.

LaSalle bedachte Reed mit einem bösen Blick.

MB: Gut, dann lassen Sie uns , nach dem nun folgenden, kleinen Imbiss auf die Schiffe zurückkehren. Wir werden in 48 Stunden Ch´Rihan erreichen. Dann können wir in Aktion treten.

Die Versammlung löste sich allmählich auf.
Lasalle gab Reed einen Wink.

Re: Sir ?
LS: Teile und herrsche ?
Re: Sorry Sir,Nur so ein Ausspruch, Sir. Aber guter Gott, dieser Riov Malkras ist wohl das, was einige im Sinn haben, wenn sie von unzugänglichen, egozentrischen, arroganten Wesenszügen der Rihannsu sprechen. Die müssen wohl genau ihn als Studienobjekt verwendet haben n ein Musterexemplar...Du lieber Himmel, er machte bei seiner Begrüßung etwa den Eindruck, den ein griechischer Gott erweckt haben würde, wenn er sich vom Olymp auf die Höhe gewöhnlich Sterblicher herabließ. Arroganz ist da kein Ausdruck.
LS: In gewissem Sinne, haben Sie evtl. recht, Mr. Reed.
Re: Womit, Sir ?
LS: Teile und herrsche.....fliegen Sie zurück zur Saipan. Ich komme in ein paar Minuten nach. Ich muss mich einmal mit dem Cheftaktiker dieses Schiffes unterhalten.
Re: Aye Sir.

LS: Ach ja, Mr. Green hat derzeit die Brücke auf der Saipan, Unterstützen Sie ihn.
Re: Aye Sir.

LaSalle schien einen besonders schwarzen Gedanken zu denken. Er marschierte in Richtung CIC der Leyte.

Rollo Vega 0 DoD-LOG 3 Rollo Vega SZ 2419.25.03. 1174856346 ==== In einem Tal Shiar-Gebäude, irgendwo auf der südlichen Hemisphäre von Romulus ====

- Einige Zeit vor den obigen Logs -

Ein greller Scheinwerfer blendete Rollo.
"He, Mann! Bist du vollkommen gaga? Was soll dieses grelle Licht? Meinst du etwa, ich könne und würde dann besser antworten, als wenn es hier ein wenig heimeliger wäre? Oder es wenigstens etwas Ordentliches zu Schlürfen gäbe? Mann, Kerl! Ich werde erst kooperativ, wenn ihr das auch seid! Kapito? Oder geht das nicht in deinen eckigen romulanischen Schädel?
Ich bin Bürger der VHU! Und außerdem bin ich ein Held hier auf Ch'Rihan! Du solltest mich kennen! Ich war im TV! Mindestens für 15 Minuten war ich der Retter dieses gottverdammten Planetens!"

"Sie sollten endlich ruhig sein und mir erklären, was Sie hier auf Ch'Rihan gemacht haben! Und vor allem in K'Nuoma!"

"Herrgott, Mann! Wie oft soll ich es Ihnen noch verklickern? ICH BIN EIN TAXIFAHRER! Und diese Species bringt Herrschaften von Punkt A nach einem Punkt B! Und der letztere war nun einmal K'Nuoma!"

"Und WER waren diese Herrschaften?"

"Darüber darf ich Ihnen keinerlei Auskunft geben! Die meisten meiner Kunden ziehen größte Diskretion vor. So auch diese! Wenn sich herumsprechen würde, daß ich ihre Namen verraten habe, kann ich umgehend meinen Betrieb zumachen! DAS ist des Geschäftes, mein Herr!"

"Und was haben Sie in diesem zweifelhaften Etablissement gemacht, Mister Vega? Immerhin waren Sie direkt anwesend, als einer der Anwesenden an der Seuche erkrankte. Geben Sie doch zu, daß Sie die Infektion absichtlich eingeschleppt haben, um das Romulanische Reich zu schwächen oder gar zu zerstören!""

"Auf diesem verdammten Planeten ist die Chance ziemlich hoch, einem solchen zu begegnen, Mister! DAS sollten Sie als Tal Shiar Offizier doch besser wissen als ich! Und wo, zum Henker, sollte mein Interesse liegen, dieses System zu zerstören? Immerhin gibt es hier reichlich gut zahlende Kunden unter Ihren hohen Häusern!"

"Werden Sie nicht auch noch frech! Wenn Sie nicht kooperieren wollen, werde ich Sie einsperren. Und dort bekommen ganz sicher noch nicht einmal sauberes Wasser! Und irgendwann werden Sie singen, wie ein ganzer Schwarm Lerchen, wie man so schön auf Terra zu sagen pflegt."

Rollo kratzte sich am Schädel.

"Wie wäre es, Mister, wenn Sie mal Ihren Top-Vorgesetzten Turan tr'Kaleh kontaktieren? Ich denke, der würde sich schon dafür interessieren, wie ihr mich hier behandelt! So ganz ohne was Ordentliches zu trinken! Das ist gegen die Menschenrechte!"

"Mister Vega! Ich denke, unser Vize-Direktor hat Besseres zu tun, als sich mit einem hergelaufenen Kutscher wie Ihnen zu unterhalten. Was denken Sie eigentlich, wer Sie sind?"

"Das könnte für Sie aber ziemlich gefährlich werden, mein werter Herr, wenn eben dieser Vize-Direktor erfährt, daß ich hier gefangengehalten werde, ohne daß er informiert wurde! Das könnte Ihrer Karriere sehr abträglich sein. Immerhin hat er höchst selbst mir einen Orden an die Brust geheftet!"

Es herrschte eine kurze Stille.
Der Agent erhob sich und verlies den Raum. Etwa eine halbe Stunde später, Rollo hatte inzwischen dem Mini-Scheinwerfer den Saft abgedreht und sich nach etwas Trinkbarem umgesehen (leider vergeblich), öffnete sich eine Tür an der anderen Seite des Raumes, und eine junge Dame erschien. Offensichtlich eine Elevin.
"Würden Sie mir bitte folgen, Mister Vega?"

Man führte ihn durch einige lange Gänge. Mit einem Fahrstuhl ging es dann nach oben. Mindestens 3 bis 4 Minuten lang. Als man den Aufzug verließ, war man immerhin im Tageslicht angekommen. Ein kleiner Raum, wo man ihm einen Stuhl anbot, hatte sogar ein winziges Fensterchen, das andeutete, daß man mindestens 200 Stockwerke über dem Boden war.
Aber die Zentrale des Tal Shiar war es eindeutig nicht.

Die junge Dame drückte auf ein paar Schaltflächen, und wenig später aktivierte sich ein Kom-Holo.
"Mit wem werde ich die Ehre haben?"

"Ich weiß es nicht. Man hat mich nicht informiert."

"Nun gut. Wer immer es sei, es wäre nett, wenn Sie nun den Raum verlassen würden. Sie werden sich das Gespräch sicherlich auch von außen ansehen und mithören können, wie ich diesen Laden hier kenne."

Tatsächlich verließ sie das Zimmer.

Es dauerte noch ein paar Minuten, dann erschien ein Gesicht auf der Projektion. Turan tr'Kaleh, wie er leibte und lebte!
"Mister Vega! Wie bringen Sie es nur immer fertig, in solche dramatischen Situationen zu kommen?"

"Sehr geehrter Vize-Direktor. Beim letzten Mal, als ich zum Helden dieses Planeten wurde, war eine Schale Gagh dran Schuld, die unglücklicherweise zwischen mich und einen wüsten klingonischen Krieger flog.
Dieses Mal ist es schlicht das Schicksal, das mich zur falschen Zeit an den falschen Ort brachte. Ich trank einen Feierabend-Schluck, nichts ahnend, was hier auf diesem Planeten abging. Ich hatte zwar von dem Fieber schon gehört, aber nichts davon, daß es schon Ihre Heimatwelt selbst erreicht hatte. Sie können mir glauben, daß niemand erschrockener war als ich, als dieser Typ von Barmann sein Gesicht fast auf meinen teuren Whisky hätte fallen

lassen. In aller letzter Sekunde konnte ich ihn retten. Welche Verschwendung wäre das gewesen!"

"Mister Vega. Mein Beamter vor Ort ist der Überzeugung, Sie hätten etwas mit der Ausbreitung der Seuche zu tun. Könnte da etwas Wahres dran sein?"

"Natürlich nicht! Ich war noch nie auch nur in der Nähe von D'Mahark! Ich hatte auch mit keinen Schmugglern oder Frachtschiff-Leuten zu tun! Die Logs meines Schiffes können das lückenlos nachweisen! Außerdem habe ich schon versucht, Ihrem Beamten zu erklären, warum ich keinerlei Interesse haben kann, diesem Planeten Schaden zuzufügen. Immerhin leben hier viele meiner besten Kunden! Außerdem habe ich Freunde hier! Die s'Khellians und Lhoal! Den werden Sie doch sicherlich auch kennen!"

"Ja. Ich gebe zu, ihn und sein Haus zu kennen. Da Sie aber, wie mein Beamter glaubt, an illegalen Tätigkeiten beteiligt sein sollen, bräuchten Sie Bürgen. Meinen Sie, Mitglieder dieses Hauses würden für Sie bürgen?"

"Rufen Sie Lhoal tr'Khellian her! DER bürgt bestimmt für mich! Schließlich habe ich ihm auch ein wenig hilfreich zur Seite gestanden, als er in der Patsche steckte."

"Mister Vega. Sie sind offiziell ein Held dieses Planeten. Aber wie die Lage ist, kann ich Sie nicht so ohne weiteres laufen lassen, da einer meiner Distrikts-Chefs Sie für verdächtig hält. Ich brauche also einen Bürgen für Sie. Ich werde versuchen, Lhoal tr'Khellian oder ein anderes Mitglied dieses Hauses zu kontaktieren. Sollten diese für Sie aussagen, können Sie mit dem nächsten Transport Ch'Rihan verlassen."

"Was ist mit meiner Taxe, Sir?"

"Die wird unter Quarantäne gestellt. Oder besser: Ist es schon! So lange, wie diese gültig ist, kann ich Ihr Schiff nicht freigeben, so leid es mir tut, Sir. Ich werde sehn, was ich für Sie tun kann. Over."

Rollo lehnte sich zurück: "Ober! Whisky! Aber einen dreifachen, bitte! Und ohne Wasser und Eis! Zimmerwarm!"

Leider wurde diese Order nicht beantwortet.
Erst nach etwa zwei langen trockenen und durstigen Stunden öffnete sich wieder die Tür. Das nette Fräulein trat ein.
"Kommen Sie bitte mit, Mister Vega! Ich bringe Sie zu einem Shuttle, daß Sie und noch etwa 20 Außenweltler in die Hauptstadt bringt. Dort werden Sie zusammen mit den anderen interniert. Bei erster Gelegenheit bringt man Sie dann auf ein Transportschiff."

Rollo machte einen Kratzfuß: "Es war wirklich sehr nett, Sie kennenzulernen, Gnädigste! Ich hätte nicht gedacht, daß es in dieser Behörde derart liebreizende Weiblichkeiten geben würde, aber man lernt schließlich nie aus! Ich werde von jetzt an an allen Lagerfeuern der Galaxis berichten, welch liebenswerte Frauen es hier gibt. Ich bin sicher, daß es viele viele darauf anlegen werden, von Ihnen festgenommen zu werden! Wie wäre es, wenn wir beide das Verhör noch bis zu meinem Abtransport fortsetzen würden?"

Sie warf ihm einen vernichtenden Blick zu, warf ihre Haare nach hinten und schnupfte: "Wer denken Sie eigentlich, daß Sie sind, Mister Vega?"

"Oh! Entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen zu nahe getreten sein sollte. Aber ich bin einfach nur ein Kerl, der umgehend erkennt, wo bewundernswert holde Weiblichkeit ihm in die Augen fällt."

Wieder ging es eine Weile mit dem Fahrstuhl aufwärts.
"Darf ich Ihren Namen erfahren, meine Holde?"

"Natürlich nicht!" Sie drehte sich brüsk um als die Tür sich zu einem Flugdeck öffnete. Ein Shuttle wartete auf ihn und eine Reihe anderer.

Rollo verbeugte sich galant: "Bitte vergessen Sie mich nicht, werte Dame! Ich bin immer Ihr Diener! Und wenn Sie mal eine Taxe...."

Das hörte sie schon nicht mehr, denn sie war wieder im Fahrstuhl verschwunden. 0 0 0 0 1 1 84.142.48.99 1 0 1488 0 595 8 Trbkd 0 Kombilog DoD/Log 3 Ishikawa & Log 4 Trbkd/Az 2419 26.03. 1174920743 =^= USS Saipan/Quartier Ishikawa =^=

Als Trbkd das Quartier betrat, bemerkte er sofort den kleinen Kater, der sich auf einer Sitzgruppe niedergelassen hatte, aber von der Haltung her eigentlich auf Spielen bedacht war.

Dann fiel sein Blick auf die Couns.

Trbkd hatte eine Betazoidin oder auch vielleicht eine Trill erwartet, aber sie war eine Spezies, die er bisher nicht kannte.

Die Frau fiel durch ihre blasse, weiße Haut auf und ihr ebenso weißes Haar deutete darauf hin, dass sie vielleicht älter war. Allerdings zeigten sich keine Falten. Trbkd nahm an, dass sie ähnlich wie Vulkanier eine deutlich höhere Lebenserwartung hatten. Zwei leicht spitze Ohren ragten aus der Haarpracht hervor und zwei rote Augen musterten den Kommunikationsoffizier.

Trbkd konnte sich nicht helfen auf den ersten Blick sah die Couns wie ein Vampirverschnitt aus, aber natürlich sagte er das nicht.

-Ich hoffe, ich störe nicht. , begann der Oktopode. -Ich&man hat mir geraten, mit Ihnen zu reden&es geht um eine persönliche Angelegenheit&wenn Sie kurz Zeit für mich hätten&

"Selbstverständlich habe ich für sie Zeit, Lieutenant. Bitte, nehmen sie doch Platz. Darf ich ihnen vielleicht auch einen Tee anbieten?"

Trbkd nahm auf der Sitzgruppe Platz und sofort sprang der Kater auf seinen Schoß und rollte sich da ein. Die Wärme des kleinen Tieres war sonderbar beruhigend.

Der Oktopode nickte zustimmend, sodass Shizuoka für jeden eine Tasse Kräutertee mitbrachte und sich dann ebenfalls bequem niederließ.

Trbkd strich den Kater vorsichtig über das Fell und ein Schnurren war die Antwort.

"Ich hoffe Paco stört sie nicht zu sehr, aber er ist noch sehr jung, verspielt und überaus neugierig." Die Counselor lächelte ihren Gast entschuldigend an, hoffte, dass er ihrem kleinen

Freund seine Vorwitzigkeit nicht allzu übel nehmen würde.

-Es..geht&um eine Entscheidung, die ich zu treffen habe& , begann Trbkd stockend. -Und ich weiß nicht mehr weiter&ich hasse mich selbst für das, was ich denke.

-Vor längerer Zeit bereits über ein Jahr ist es nun schon her befand ich mich mit meiner Familie auf einem Ausflug. Mit Familie meine ich meine Frau Graziee und meinen Sohn Sol. Wir gerieten in ein Geheimgebiet der berüchtigten Sektion 31 und dort in große Schwierigkeiten. Graziee wurde durch einen Unfall schwer verletzt und man stellte fest, dass ihr Gehirn großen Schaden genommen hatte. Sie lag lange Zeit im Koma und wurde zwischenzeitlich nach Vulkan verbracht, weil dort die Medizin der Heiler und auch die moderne Medizin mehr Möglichkeiten zur Heilung gaben. Graziee ist nach langer Zeit wieder aufgewacht aber es ist das eingetroffen, was die Ärzte befürchtet haben: the worst case.

Shizuoka hörte ihrem Gast sehr aufmerksam zu. Sie spürte, dass er nur mühsam die Tränen zurückhalten konnte, die bei dem Gedanken an den schlechten Gesundheitszustand in ihm aufstiegen. Sie selbst hatte schon einiges von den vulkanischen Ärzten und ihren Fähigkeiten gehört. Wenn selbst diese scheinbar keinen Rat mehr wussten, so musste es wahrlich ernst um Graziee bestellt sein.

Der Oktopode berichtete nunmehr von dem Ergebnis seiner Unterredung mit dem vulkanischen Arzt.

Eine Pause folgte: -Ich&ich bin stolz auf meine Frau und mein Kind&ich habe Graziee damals geheiratet, weil sie schwanger war und von ihrem Mann geschlagen wurde&ich habe versucht, ihr all das Glück auf Erden zu geben, was ein Mann seiner Frau geben kann. Und ich ertrage nicht, dass ich nun eine völlig Fremde in meinem Haus habe. Es ist Graziee und ich liebe sie wie am ersten Tag&aber&.Himmel, sie ist eine vollkommene Fremde&wenn ich in ihre Augen sehe, sehe ich nichts als Leere und Einsamkeit. Ich spüre nichts mehr von der alten Graziee&und ich weiß nicht, ob ich das jeden Tag ertragen könnte. Aber sie ist meine Frau und ich bin sicher&sie hätte das selbe für mich getan. Die Ärzte meinen, ich sollte den Dienst in der Flotte aufgeben und mich ganz meiner Frau widmen. Und wenn ich ehrlich bin, so glaube ich nicht, dass ich die Kraft dazu habe&aber ich will sie nicht abschieben in irgendeine Anstalt. Und da ist noch etwas: ich bin ein Teil dieser Besatzung und das hier ist meine zweite Familie, eine Familie, die mir so oft geholfen hat. Ich kann doch nicht einfach meine Sachen packen und gehen. Und was wird aus Sol? Wie soll ich einem Kind in seinem Alter erklären, dass seine Mutter den Verstand verloren hat und dass es vermutlich keine Heilungsmöglichkeit mehr gibt, so dass sie für immer ein medizinisches Wrack bleiben wird?

Die letzten Worte kamen wütend und verzweifelt zugleich. -Ich würde am liebsten alles hinwerfen und mich irgendwo hin verkriechen und alles vergessen, was passiert ist. , fuhr Trbkd fort. -Diese Familie war der Schatz in meinem Leben, das, worauf ich mich gefreut habe, wenn ich nach langem Dienst wieder zur Erde zurückkam jetzt wurde mir dieser Schatz genommen&und die Crew der Saipan ist trotz allem nicht das selbe&

Der Oktopode sah die Counselor an. -Also&was soll ich machen? Soll ich meinen Pflichten als Ehemann nachkommen und meine Frau, die nicht mehr ist als ein wimmerndes Bündel, bis in alle Ewigkeit pflegen und daran möglicherweise zerbrechen, weil ich den täglichen Kummer nicht mehr aushalte? Soll ich sie wie ein ungeliebtes Spielzeug in eine Anstalt geben und meinen Sohn an Bord der Saipan holen? Soll ich Captain T`Khellian bitten, Graziee und

Sol an Bord holen zu dürfen, um mich hier um sie zu kümmern, auch wenn die Saipan kein Familienschiff ist? Soll ich den Dienst quittieren oder bleiben? Was soll ich machen?

"Es wird nicht leicht werden einen Weg zu finden, der ihnen das geringste Leid bereiten wird. Sicher ist jedoch, dass sie auf keinen Fall ihre Hoffnung aufgeben dürfen, denn das würde das entgültige aus für ihre Familie bedeuten."
Die Dracanierin schwieg einen kurzen Augenblick, nippte an ihrem Tee und dachte an ihre Zeit auf der USS Angel zurück, als sie das zweifelhafte Vergnügen gehabt hatten, Botschafter, Marines und Geheimdienstagenten zu einem Treffen zu bringen. Unter ihnen gab es damals auch einen Querulanten der besonderen Art, der der gesamten Besatzung das Leben zur Hölle gemacht hatte und das nur, wie sich später herausgestellt hatte, da er sie auf seine Art vor persönlichem Unglück schützen wollte.

"Sagen sie, spielt Ihre Frau irgendein Instrument?" Shizuoka war eine Idee gekommen. Sie mochte vielleicht ein wenig abstrus sein, doch wenn die Götter ihr wohlgesonnen wären, könnte es vielleicht auf lange Sicht doch noch zu einer Besserung führen. An Heilung wollte sie vorerst nicht denken, das war, wenn sie ihren Kollegen richtig verstand, ein zu großes Wunder. "Ja, aber ich verstehe nicht ganz."

"Nun, dies würde einiges erleichtern. Ich habe von Kindheit an gelernt, dass es nur wenige Dinge im Leben gibt, die niemandem verwehrt bleiben sollten, egal in welchem Zustand sich sein Körper und seine Seele befinden: die Liebe der Familie, aufrichtige Zuneigung durch Freunde, Musik und ein fester Glaube. Ich habe schon oft genug selbst erlebt, dass, fehlt eines dieser Elemente, der Betroffene unbewusst selbst eine Heilung ablehnt und selbst die Fähigsten Heiler machtlos sind." Der Oktopode blickte sie überrascht an und unterbrach die Streicheleinheiten bei ihrem Kater, der daraufhin mit einem maunzen auf sich aufmerksam machte. Scheinbar mochte er den Oktopoden und genau das hatte sie vor, in Zukunft mit zu nutzen, schließlich stand nirgends geschrieben, dass es ein humanoider Freund sein MUSSTE.

"Mein Rat sieht so also aus, dass sie Ihre Frau und Ihren Sohn bei nächster Gelegenheit an Bord holen sollten, ihr jedoch ein eigenes Quartier zugewiesen wird und ihr Sohn zu Ihnen kommt. Die Pflege sollte durch mental begabtes Personal erfolgen, um auch ihre Gefühlswelt beobachten zu können. Zudem sollte es sich dabei um Personen handeln, die einfühlsam sind und selbst Familie haben und somit auch Kenntnisse in der Unterrichtung besitzen. Hier an Bord sollte dann versucht werden mit Graziee über Musik zu kommunizieren. Musik ist eine der ältesten Sprachen überhaupt, sie ist der Spiegel der Seele und Empathen können so leichter erkennen, welchen Stellenwert Musik bei ihrer Frau einnimmt. Außerdem sollten Sie sie dann mehrmals täglich besuchen, ebenso Freunde, die sich hier an Bord befinden. Da es für ihren Sohn ein zu großer Schock sein dürfte seine Mutter in diesem Zustand zu sehen, sieht mein Rat hier wie folgt aus, auch wenn dies wiederum mit einer gewissen Grausamkeit verbunden ist. Sie müssen ihm sagen, dass seine Mutter schwer krank ist, jedoch er vorerst nicht zu ihr kann. Ihrer Frau wird dann gelegentlich ein Hologramm von Sol gezeigt, wie er verschüchtert aus einiger Entfernung zu ihr schaut."

Shizuoka legte erneut eine kurze Pause ein. "Sie müssen sich bewusst sein, dass zwar eine Möglichkeit besteht ihr zu helfen, aber es könnte ebenso gut sein, dass ihr Zustand sich überhaupt nicht mehr verändern wird. Doch wenn sie hier ist, braucht sie rund um die Uhr Betreuung. Man muss sie sowohl mit positiven als auch negativen Ereignissen ihres Lebens konfrontieren, eventuell auch in dem man gelegentlich solche Situationen auf dem Holodeck nachstellt. Ihr Geist muss beständig durch kleine Aufgaben und Erinnerungen gefordert und dies muss durch Personen geschehen, mit denen sie vor dem Unfall Kontakt hatte. Denn auch

wenn sie es derzeit nicht zeigen kann, so bin ich mir sicher, dass sie sie erkennt. Wie gesagt, es ist nur ein Rat von mir, die Entscheidung bleibt jedoch letzten Endes bei ihnen. Denken sie in Ruhe darüber nach Trbkd, ist eine schwerwiegende Entscheidung, die viele Leben beeinflussen wird."
Der Offizier nickte. -Das werde ich&das werde ich&

`Auch wenn ich nicht viel Hoffnung habe, daß ich Graziee wiederfinden werde&`, dachte er. `Was habe ich eigentlich zu verlieren? Nichts...`

=^= später, Besprechungsraum Saipan =^=

Trbkd saß zwischen seinen Kollegen und hörte den Bericht über die geplante Missionsänderung. Mittlerweile wurde immer deutlicher, wie sehr sich die Lage im romulanischen Reich verschlechtert haben musste aufgrund der Seuche&es gab bereits erste ernsthafte Zusammenstöße an den Grenzbereichen, weil romulanische Schiffe abgefangen oder gewaltsam zur Umkehr gezwungen wurden. Auf den Planeten selbst herrschte Ausnahmezustand und kriegsähnliche Szenen. Trbkd missfiel es, dass die Saipan wieder in die Höhle des Löwen geschickt wurde, aber war es nicht typisch?

Shizuoka war nur so halb bei der Besprechung. Ihre Gedanken waren immer noch bei Trbkd und seiner Familie. Nach seinem Besuch hatte sie sich ein wenig näher mit seiner Akte vertraut gemacht und doch konnte sie immer noch nur erahnen, was er wirklich durchmachen musste. Er hatte Angst, keine Frage und doch versuchte er es zu verbergen um seine Pflicht zu erfüllen. Vielleicht sollte sie ihm nach dieser Besprechung, die weiteres Unheil verkündete, anbieten, mit ihm ein kleines mentales Training durchzuführen, damit er seinen Geist wieder frei bekäme. Es wäre aber wohl auf jeden Fall ratsam, wenn er seine aufgestauten Aggressionen unter kontrollierten Rahmenbedinungen abbauen würde.

Noch ein wenig später traf die Saipan mit den beiden anderen Schiffen zusammen und Trbkd begab sich mit seinen Kollegen auf die Leyte, um dort an einer Einsatzbesprechung teilzunehmen, mit der der weitere Verlauf abgestimmt werden sollte. 0 0 0 0 1 1 84.176.211.115 1 0 1490 0 596 4 Charlie McGregor 0 DoD LOG 4 CSO 2419.26.03. 1174941475 Zitat, das mir eine nette junge Dame zugesandt hat, die auf unserem stolzen Schiff arbeitet.
Es stammt aus einer Folge von Deep Space 9:

"Ein Terraformer sollte den grünen Daumen eines Gärtners, das Auge eines Malers und das Herz eines Dichters haben."

========== USS Saipan. Abteilung für Wissenschaft. Umlaufbahn über Ziris ==========

Ich mußte zugeben, daß ich stinksauer war.
Ein Zustand, den ich eigentlich sehr selten bei mir konstatieren konnte. Aber meine Toleranzschwelle war eindeutig erreicht. Mußten es immer die wirklich wichtigen Missionen sein, die durch irgendetwas Schwachsinniges unterbrochen werden oder ganz zu den Akten gelegt werden mußten?
So eine Terraforming-Mission war schließlich nicht eine Standard-Mission, sondern etwas ganz Besonderes. Ein Planet sollte geschaffen werden! Eine Welt, auf der vielleicht später

einmal viele Millionen Wesen leben konnten! Ein Planet, den alle diese Wesen irgendwann einmal 'Heimat' nennen würden!

Alle unsere Arbeit, alle Bemühungen, die meine Abteilung, die Technik und das spezielle Terraforming-Team geleistet hatten waren für die Katz! Das konnte einfach nicht wahr sein! Es mußte einen Weg geben, dieses Projekt nicht völlig aufgeben zu müssen.

Ich rief den Leiter dieser Gruppe, Professor Marconi, zu mir.
Wenige Minuten später betrat er mein Büro.

"Signore Marconi. Sie haben sicherlich schon davon gehört, daß unsere Mission vorläufig storniert worden ist. Die Saipan muß nach Romulus, um den dortigen Behörden und den Wissenschaftlern mit allen ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten behilflich sein zu können. Das bedeutet, daß wir bisher umsonst gearbeitet haben."

Signore Marconi verbeugte sich: "Lieber Mister McGregor. Leider sind auch mir diese neuen Befehle zu Ohren gekommen. Und Sie können mir gerne glauben, daß ich alles andere als glücklich darüber war. Aber was nicht sein kann, das nicht sein soll!"

"Genau mit solchen Sprüchen kann und werde ich mich aber nicht abgeben. Ich habe da eine Idee, von der ich gedenke, sie auch in die Tat umzusetzen."

"Tatsächlich? Wie aber sollte das gehen? Ich glaube, daß es für mich nichts Schöneres gäbe, als weiter machen zu dürfen."

"Und ich habe auch über eine Möglichkeit nachgedacht, die Ihnen diese Arbeit weiterhin gestatten würde."

"Und die wäre? Wie sollte das gehen?"

"Wir geben Ihnen und Ihrem Team die 'Wissenschaftssektion' unseres Schiffes! Das ist ein selbstständiges Schiff, das in der Lage sein würde, Sie und Ihre Leute, dazu eine Besatzung von 10 Personen, die von der Saipan gestellt wird, über mindestens drei Monate am Leben zu erhalten und alle gestellten Aufgaben erfüllen zu könnte."

"Das würden Sie tun, Mister McGregor?"

"Nun ja. Ich alleine kann das nicht entscheiden, obwohl diese Sektion meinem Befehl untersteht. Aber ich denke, unser Captain wird diesem Plan zustimmen. Allerdings wird alles Seemännische, darunter auch das Kommando, durch Offiziere der Saipan geführt werden."

"Das wäre unglaublich! Ich hatte schon gedacht, daß alles umsonst gewesen sei. Aber da tun sich ganz neue Aspekte auf. Ich wäre Ihnen sehr zu Dank verpflichtet. Und die Föderation ebenfalls! Denken Sie doch daran, daß es noch niemals vorher gelungen ist, einen Planeten dieser Größe lebensfähig zu gestalten. Eine unglaubliche Aufgabe!"

Er erhob sich. "Ich hoffe sehr, daß der Captain mit diesem Vorschlag einverstanden ist. Und außerdem müßten sich einige Crew-Mitglieder finden, die diese Aufgabe übernehmen würden."

"DAS wäre sicherlich kein Problem. Sie bekommen einen Kommandanten, zwei

Brückenoffiziere und sieben Techniker mit, die Ihnen bei den notwendigen Aufgaben helfen werden. Ich werde sofort mit unserer Chief reden. Die wird Ihnen sicherlich gerne ein paar ihrer guten Leute zur Verfügung stellen. Ich denke, sie wäre auch erleichtert, daß nicht alles umsonst gewesen war, was man in der Maschine investiert hat."

Mister Marconi erhob sich. "Die Universität Bologna wird Ihnen sehr dankbar sein, wenn dieser Plan klappen würde. Und ich persönlich wäre Ihnen ebenfalls zu Dank verpflichtet. Allerdings hätte ich da noch eine Bitte..."

"Und die wäre?"

"Eine meiner besten Wissenschaftlerinnen, Miss Mary Dakota, wurde wegen eines wahrscheinlichen Mißverständnisses inhaftiert. Ich benötige diese Frau unbedingt, wenn unser Experiment erfolgreich sein soll. Bitte fragen Sie an, ob man sie nicht freistellen kann. Schließlich steht sie ja weiterhin zu ihrer Verfügung, sollte sich etwas Schwerwiegendes gegen sie finden lassen."

"Ich werde sehen, was sich tun läßt." Wir verabschiedeten uns. Und dann machte ich mich auf den Weg zu Dhael, um ihr meinen Plan darzustellen.
Vorher ging ich aber noch bei der Sec vorbei.
Miss Srr'ial war gerade dabei, einige Sicherheitschecks der Onboard-Scan-Systeme durchzuführen.

"Darf ich einen Moment stören?"

"Aber natürlich, Mister McGregor. Was gibt mir die Ehre, Sie hier begrüßen zu dürfen?"

Ich kam umgehend auf die Sache mit Miss Dakota zu sprechen. Und da diese Dame an Bord der Wissenschaftssektion bleiben würde, hatte unsere CoS keine Bedenken, sie für diese Mission aus der U-Haft zu entlassen.

Dann besprach ich die Sache mit Dhael. Und sie war, wie ich gehofft hatte, von diesem Vorschlag sehr angetan. Sie gab mir alle nötigen Vollmachten. Und auch die Überstellung Miss Dakotas an das Wissenschaftsteam genehmigte sie.
Manchmal war es toll, mit einer Frau wie ihr verheiratet zu sein, oder jemanden wie sie als Captain zu haben! Jederzeit bereit, auch mal ein persönliches Risiko einzugehen! Auch mal etwas an den langen Verwaltungswegen der Föderation vorbei zu entscheiden.
Ich gab ihr einen langen und zärtlichen Kuß dafür, salutierte und schlug die Hacken zusammen: "Alles wird zur vollsten Zufriedenheit geregelt, Captain!"
Wir lachten, und ich beeilte mich zurück in die Wissenschaft, um unserem armen Signore die frohen Botschaften überbringen zu können.
Ich habe selten jemanden erlebt, der so glücklich war wie er.

========== Einen Tag später an Bord der USS Leyte ==========

Irgendwie gruselte es mich immer, wenn ich an Bord eines solchen Trägers kam. Die Stimmung war so, als ob ich in Draculas Schloß käme. Auch die Offiziere machten immer einen derart grimmigen und verschlossenen Eindruck! Warum bloß? Herrschte dort ein derat rüder Umgangston? Wahrscheinlich! Ich war wirklich froh, auf der Saipan Dienst tun zu dürfen. Auf so einen Träger brächten mich keine zehn Pferde!

Aber auch auf solchen Kollossen gab es natürlich hin und wieder nette Menschen. Captain Sarah McBride z.B. Sie war einer der wenigen Lichtblicke innerhalb der 3.Flotte! Melissa war wirklich ihr absolutes Ebenbild.

Und dann traf ich noch, man begegnet sich immer mindestens zweimal im Leben, noch den alten Windhund Guillaume Hennesy. Er war ein Nachfahre der alten Cognac-Dynastie und eines der windigsten Schlitzohren, die die Galaxis geboren hatte. Dazu der beste Pocker-Spieler, den ich je getroffen hatte. Wir hatten uns gelegentlich bei bis auf die sprichwörtlichen Unterhosen ausgezogen. Und jetzt war er hier an Bord und forderte eine Revanche! Ich hoffte, wir würden ein paar ruhige Momente finden, um dieser Ratte ein wenig ins Portemonaie zu langen.
Aber ich mußte zugeben, daß ich mich freute, diesem Stromer mal wieder in die Augen zu sehen und ihn, ganz vielleicht, auch an einen Pokertisch zu ziehen. Rache war schließlich süß und mußte gelegentlich befriedigt werden.

"Guillaume. Ich gebe dir aber nur eine Revanche, wenn du versprichst, ein Kistchen echten alten Hennesy mitzubringen! Du weißt, ich bin da eigen drin!"

"Eh, du schottische Hochlandratte! Meinst du, ich trinke so etwas aus dem Replikator? Für wen hälst du mich? Du solltest mich besser kennen! Ich habe da noch ein paar Fläschchen. Jahrgang 2165! Da gibt es Leute, die würden ein Vermögen für nur eine Flasche davon hinlegen."

"Das hört sich gut an, Junge! Zink schon mal die Karten! Im Moment habe ich leider noch zu tun. Aber wir sehen uns!"

Wir hoben beide ein paar Finger an die nicht vorhandenen Uniformützen und gingen unserer Wege.
Trbkd flüsterte: "Der Kerl wiegt ja mindestens das Dreifache von dir, Charlie!"

"Wie recht du hast. Der bringt mindestens 120 Kilo auf die Wage. Und alles Muskeln!"

"Dann sei lieber vorsichtig! Falls ihr euch gegenseitig betrügt, ziehst du auf jeden Fall in der resultierenden Schlägerei den Kürzeren!"

"Mach dir man keine Sorgen! Bisher habe ich ihn schon des Öfteren geschlagen, und es ging immer friedlich ab nachher. Allerdings waren wir dann nicht mehr wirklich nüchtern. Komm, laß uns gehen!"

Derhoul 0 DoD || Log 5 || Ens. Derhoul || 27.03 1174954472 DoD || Log 5 || Ens. Derhoul || 27.03

= /\ = USS Saipan = /\ =

Derhoul nahm es Paul nicht übel, dass er das Richtige getan hatte. Es war seine Pflicht Mary festzunehmen, doch hatte sich Derhoul mehr Flexibilität gewünscht. Dies hatte Paul bewiesen, indem er Derhoul nicht wegen Mithilfe mit eingesperrt hatte, jedoch hätte Derhoul dadurch auch mehr Zeit gehabt sich mit Mary zu unterhalten. So blieb ihm zumindest die eine Stunde, die ihm Paul genehmigt hatte.
Mit einem kleinen Umweg machte er sich sofort auf den Weg zu den Arrestsektionen. Den

Umweg machte er um sich sein Medi-Kit zu holen.
Vor den Arrestzellen gab er sein PAdd an PO Holoway. Er und ein Crewman waren abgestellt worden die Zellen zu bewachen.
"Anweisung von Lt. Green, wie ich sehe. Dann können sie rein, aber das bleibt hier", wies Holoway an während er auf den Medi-Kit deutete.
"Ich brauch meine Werkzeuge, um sie zu untersuchen."
"Davon steht hier auf der Anweisung aber nichts, von daher müssen sie es hier lassen."
"Ich muss sie unbedingt untersuchen, verdammt. Ich lass mein Kit sicherlich nicht hier."
Holoway tippte sich auf den Kommunikator.
"Petty Officer Holoway an Lt. Green."
+Hier Green, was gibt es?+
"Ensign Derhoul möchte zu einer Gefangenen und er besteht darauf sein Medi-Kit mitzunehmen. Sie kennen die Vorschriften."
+Lassen sie ihn rein, aber begleiten sie ihn und achten sie darauf, dass er keine Dummheiten mit seinen Hyposprays und seinem Tricorder anstellt.+
"Ich will sie nur untersuchen", wiederholte Derhoul.
"In Ordnung. Danke Sir. Holoway Ende."
Holoway ging in den Arrestbereich und öffnete das erste Kraftfeld. Gemeinsam traten sie in einen großen runden Raum, umringt von Kraftfeldern, hinter denen sich jeweils eine Arrestzelle befand.
In der ersten Zelle rechts saß Lt. Dakota.
"Derhoul", erkannte sie den Mediziner und ging auf das Kraftfeld zu.
"Machen sie bloß keine Dummheiten", ermahnte ihn Holoway.
Derhoul nickte und ging zu ihr.
"Ich dachte ich müsste nichts befürchten, sie sagten..."
"Es war lediglich ein Versuch. Sie haben im Endeffekt eine Straftat begangen und jetzt müssen sie sich rechtfertigen. Es wird nur halb so wild. Neimand ist zu Schaden gekommen und im Endeffekt haben sie ja wieder Einhalt geboten. Mit viel Glück werden sie ihre Stelle in der Sternenflotte behalten können", machte Derhoul ihr Mut.
"Was ist mit Ihnen?"
"Selbst wenn ich der Mithilfe beschuldigt werde, würde es mir zugute kommen, dass ich sie davon abgehalten haben. Und selbst wenn nicht, was solls. Es gibt Dinge im Leben, die nun einmal wichtger sind. Ich habe Jahrzehnte lang mich an Vorschriften gehalten. Meine Weste ist weißer als so manch andere in der Sternenflotte."
Derhoul machte sein Medi-Kit auf. Im Augenwinkel beobachtete er wie Holoway ihn genau unter die Lupe nahm.
"Was haben sie vor?" fragte Mary.
"Ich will endlich mehr über uns erfahren."
"Das will ich auch."

Derhoul und Mary unterhielten sich eine ganze Weile, während Derhoul mit seinem Tricorder einige Messungen durchführte. Sie erzählten einander über ihre Kindheit und darüber, wie sie gefunden wurden. Derhoul erzählte ihr, wie er auf einem Ödplaneten in der Nähe eines unbekannten Schiffwracks gefunden wurde und Mary erzählte wie sie als Säugling buchstäblich vor einer Haustür ausgesetzt wurde.
"Wie kamen sie dann auf mich? Wieso haben sie nach mir gesucht?" fragte Derhoul.
"Ich traf einen Kerl. Ein etwas älterer und dicker Mann. Er hatte eine halbglatz, sein Name war...ehm..."
"Johnson. Jack Johnson", ergänzte Derhoul.
"Genau der war es. Woher wissen sie das?"
"Ich habe ihn in Brasilien getroffen. Er erzählte mir, dass ich jemanden bei dieser Mission

treffen würde, der diesselbe Vergangenheit teilt wie ich. Ich habe ihn nicht für ernst genommen, aber dann erwies es sich als wahr."
"Mir erzählte er von euch. Aber er sagte mir nicht, dass ihr auf dem Schiff hier arbeitet. Von daher dachte ich ihr seid Cardassianer und ich müsste dazu tiefer in den Cardassianischen Raum."
"Dann hat er euch auch nicht mehr erzählt?"
"Nein, das hat er nicht. Aber er weiß mehr, das ist sicher."
"So kommen wir nicht weiter, verdammt", flüchte Derhoul.
Er holte eine Nadel heraus.
"Was haben sie vor?" fragte Holoway.
"Ich will eine Blutprobe nehmen. Brauche einen genauen DNS- und Bluttest. Dazu müssen sie mir jedoch das Kraftfeld deaktivieren."
"Das kommt nicht in Frage."
"Schauen sie sich die Nadel doch an, oder nehmen besser selbst die Probe."
Holoway überlegte einen kurzen Augenblick. Dann gab er nach und deaktivierte das Kraftfeld. Derhoul nahm die Probe und steckte es in eine Röhre.
"Gut, dann werde ich im Labor weiterschauen."
"Was passiert jetzt mit mir?" fragte Mary.
Genau in diesem Moment trat ein Lt. von der Wissenschaft mit Prof. Marconi ein.
"Ich habe hier eine Anweisung von Captain Sareth. Die Gefangene wird aus der Haft entlassen und kommt mit uns. Wir brauchen ihre Hilfe beim Terraforming."
Marconi zeigte Holoway die Überstellung.

= /\ = medizinisches Labor; kurz vor dem Zusammentreffen mit der Flotte = /\ =

Derhoul schaute auf dem Bildschirm die Analyse der DNS-Struktur von Dakota an. Er versprach in Kontakt mit ihr zu treten, sobald er etwas Neues erfahren würde. Doch dem war nicht so. Die DNS von Dakota zeigte ebenfalls das an, was Derhoul schon aus seiner DNS herausgefunden hatte. Beide enthielten die Erbmerkmale, die für das Äußere Aussehen sorgten, doch gab es bei beiden Strukturen eine klare Abweichung, auch wenn nur eine minimale, die für die jeweiligen Spezies, ob Mensch oder Cardassianer, ungewöhnlich war.
"Das bringt mich nicht weiter", murmelte Derhoul vor sich hin.
"Was bringt sie nicht weiter?"
Derhoul drehte sich überrascht um und erkannte Dr. St.Clair.
"Die DNS von Mary gibt nur eine Information preis. Lediglich, dass sie genauso einer unbekannten Spezies angehört, wie ich. Das hilft mir jedoch nicht weiter."
"Sie stellen falsche Schlussfolgerungen. Lt. Dakota gibt mehr Auskünfte über ihre Herkunft. Sie müssen nur die richtigen Fragen stellen."
"Wie meinen sie das? Welche Fragen?"
"Dann stelle ich ihnen mal eine Frage. Wie identisch ist die Abweichung ihrer DNS zu dem eines Cardassianers mit der Abweichung von Dakotas DNS zu der eines Menschen?"
"Nahezu fast identisch. Um ehrlich zu sein gleichen ich ihr mehr, als einem Cardassianer."
"Dann gehören sie beide der gleichen Spezies an?"
Eine fundamentale Frage, auf die Derhoul so noch nicht gekommen war.
"Wenn man unsere DNS nehmen würde, dann könnte man davon ausgehen. Doch welche Natur auf welchem Planeten lässt die Evolution so einen Schabernack treiben? Das ist eigentlich unmöglich, dass es einen Planeten gibt, der zugleich Cardassianer und Menschen hervorbringt. Selbst wenn sich Mensch und Cardassianer kreuzen würden, hätte man eine gemischte Struktur. Eine Überkreuzung der Erbmerkmale. Doch weißt sie keinerlei Cardassianische Erbmerkmale auf, genauso wie ich menschliche. Außerdem gehen wir davon

aus, dass es noch einen klingonischen und einen tamarianischen Gegenpart von uns gibt. Das hatte Johnson auf der Erde zumindest behauptet."
"Ist das denn nicht paradox? Dakota müsste eigentlich ihrer Spezies angehören, doch lässt die Logik es nicht zu."
St.Clair hatte es geschafft noch mehr Fragen aufzuwerfen und Derhoul umso weiter zu verwirren, wobei die Verzweiflung nicht mehr weit war.

"Ich habe sie aber nicht deswegen aufgesucht. Wir haben sogleich ein Meeting mit den Führungsoffizieren und ich möchte sie dabei haben. Wir treffen sogleich auf die Flotte und ich brauche sie als Mediziner, nicht als Detektiv."
Derhoul lauschte auf. Die ganze Zeit hatte er sich nur mit einem Thema befasst, und zwar mit sich selbst.
"Normalerweise hätte ich sie in einer solchen Situation in Urlaub geschickt. Doch jetzt geht es um unsere Mission. Romulaner sterben momentan wegen einem Virus und sie gehören nun einmal zu der Gruppe, die sich schon seit längerem mit der Krankheit befasst hat. Sie müssen sich jetzt vollständig auf die Mission konzentrieren. Wir müssen herausfinden wie wir den Virus bekämpfen oder eindämmen sollen. Ich weiß noch nicht in wie weit die Romulaner unsere Hilfe in Anspruch nehmen werden, doch verlange ich von ihnen die vollständige Anwesenheit ihrer geistigen Kräfte selbst bei einer Versorgung und Untersuchung von Evakuierten."
Derhoul erkannte wie eigensinnig er doch war. Er hätte die vielen Stunden, mit der er damit beschäftigt war nach Hirngespinnsten zu suchen, sinnvoller nutzen können, indem er weitere Nachforschung treiben würde.

= /\ = Besprechungsraum 2 = /\ =

"Nun gut...Herrschaften. Ich hoffe, dass nichts dahinter steckt, was die Sicherheit dieses Schiffes gefährdet. Sollten Sie mir etwas zu sagen haben, dann wissen Sie ja, wo Sie mich finden. Und jetzt ab mit Ihnen, Mr. Derhoul. Dr. Denn wartet auf Sie."
"Aye, Sir", antwortete Derhoul seinem XO.
Er wusste LaSalle würde nicht weiter darauf herumreiten, doch würde er weiterhin auf eine vorschriftsgemäß Darlegung des Vorfalls bestehen, würde es für Derhoul eine üblen Vermerk in seiner Personalakte bedeuten und für Green eine schlechte Beurteilung seiner Handlungsweise, die seiner Karriere vielleicht nicht gerade Schaden könnte, doch wohl möglich seinem Image in Bezug auf seiner Arbeit.
Vielleicht würde er mal bei Gelegenheit mit LaSalle sprechen, denn es war nicht gut Geheimnisse vor seinem XO zu haben, vor allem nicht, wenn man diesem nicht viel vormachen konnte. Aber jetzt musste Derhoul sich auf seine Arbeit konzentrieren und dabei auf die USS Behringer wechseln. Er war schon gespannt darauf, wer dieser Doktor Brinneclay Denn war. Er hatte zuvor noch nie von ihm gehört. Das schien jedoch nicht gerade auf Gegenseitigkeit zu beruhen.

= /\ = USS Behringer = /\ =

Derhoul stieg aus dem Shuttle hinter Shizuoka aus. Mit im Shuttle waren auch St.Clair, Lt. Berningham und PO Rakaszs, die beiden Spezialisten mit denen Derhoul zusammengearbeitet hatte, als sie mehr über das Virus erfahren sollten, und noch ein Haufen anderer Mediziner aus der Saipan.
"Ich darf sie alle Willkommen heißen auf der USS Behringer", begrüßte Cmdr. Denn die Ankömmlinge.

Derhoul hatte zuvor noch nie einen Synnakaner persönlich getroffen, aber er kannte so einige Völker und Spezies aus medizintechnischen Gründen. Er war auf fremde Anatomie spezialisiert.
"Sie müssen Derhoul sein", begrüßte Denn den Mediziner mit einem Strahlen, den Derhoul auch erkannte ohne zuvor einen Synnakaner strahlen gesehen zu haben.
Der Grünton in seinem Gesicht schien dies zu bestätigen.
"Ich habe schon gehört, dass ich ihnen nicht unbekannt bin. Aber ich muss ehrlich sein und zugeben, dass ich sie zum ersten Mal in meinem Leben sehe, Cmdr. Denn."
"Das weiß ich, Mr. Derhoul. Wir haben uns auch bislang noch nicht getroffen. Aber sie werden von vielen Synnakaner bewundert, wegen ihrer Arbeit."
Derhoul kam nicht darauf, was Denn genau meinte.
"Also auf meinem Mist sind nicht gerade viele Arbeiten gewachsen. Sie verwechseln mich sicherlich..."
"Das sicherlich nicht. Ich spreche von ihrer Untersuchung von Therapien gegen Hämoblastosen bei Schalentieren."
Derhoul ging ein Licht auf.
"Sie irren sich. Die Untersuchungen wurden von Prof. Dr. Kimlarkeon geführt. Ich habe lediglich während meines Urlaubes auf der Erde seine Arbeit etwas unterstützt. Ich bin nicht einmal Onkologe, geschweige denn spezialisiert in der Krebsforschung."
"Sie sind sich der Tragweite ihres Einflusses gar nicht bewusst, wie es scheint. Tatsache ist, dass vor zwölf Jahren auf Synnakah Musfor, unserem Heimatplaneten, jeder vierundzwangzigste an Blutkrebs leidete. Jedoch war es nicht therapierbar. Irgendwann stieß einer unserer Wissenschaftler auf die Untersuchungen von Kimlarkeon. Wir wendeten seine Methoden an, doch half es nicht. Schließlich tauchten sie aus dem Nichts auf und assistierten ihm bei seiner Arbeit. Sie änderten seine Therapie indem sie Cyclophosphamid einsetzten. Eine dekadente Methode in der Medizin, doch half es uns Synnakaner die Krebskrankheit zu behandeln. Sie haben Millionen vor den Tod, oder einem Leben mit Medikamenten gerettet. Für die Synnakaner sind sie ein Held."
Derhoul konnte es nicht glauben. Er wurde damals von Kimlarkeon entlassen, weil er zu stark in seine Arbeit eingegriffen hatte und jetzt stellte er fest, dass er damit Leben gerettet hatte.
"Ich wusste bis heute nicht, dass mein Einfluss jemanden geholfen hatte. Aber die wahren Helden sin die synnakianischen Wissenschaftler, die auf die Arbeit von Kimlarkeon gestoßen sind und Kimlarkeon selbst. Mein Einfluss war nichts anderes, als eine Prise Salz in der Suppe. Höher würde ich es nicht einstufen", gab sich Derhoul bescheiden.
"Wir sollten uns jetzt um unsere Arbeit kümmern", wandte St.Clair ein.
"Es ist mir eine Ehre sie in Aktion zu erleben Derhoul. Von daher sollten wir keine Zeit verlieren. Folgen sie mir bitte, ich führe sie durch das Schiff."
St.Clair, Derhoul und Shizuoka folgten Cmdr. Denn.

Sareth 0 DoD / Log 8 / CO / SZ 2419.29.03. 1175198514 [b][Color=blue]* USS Saipan / Büro der CO / Vor Ankunft im Romulanischen Raum ***[/b][/Color]**

Captain LaSalle hatte wegen des 'Falles Mary Dakota', wie er sich ausdrückte, zu sprechen gewünscht. Nun, fast eine Stunde, nachdem die Wissenschaftssektion mit Lt. Dakota an Bord abgedockt hatte, um das Terraformingprojekt in Gang zu halten, wenn schon nicht gänzlich zu vollenden, saß mein XO vor mir und sagte:
"...Gewisse Kreise im Oberkommando könnten das als Überstrapazierung Ihrer Befugnisse auslegen, wenn Sie mir erlauben das zu sagen."

"Es ist sogar Ihre Pflicht, Captain." entgegnete ich. "Sie wissen doch: der Erste Offizier ist das wandelnde Gewissen des CO. - Glauben Sie mir, ich habe die Entscheidung nicht leichtfertig getroffen. Aber neben den Bitten von Professor Marconi als Projektleiter war es vor allem die bisher absolut makellose Akte von Lieutenant Dakota, die meiner Meinung nach diesen Entschluss rechtfertigen kann. Überdies habe ich sie für dieses Projekt FREIGESTELLT - es gibt einen Vermerk in Ihrer Akte und, sollte ein entsprechender Antag gestellt werden, selbstverständlich eine Untersuchung."

"Aber Sie werden diesen Antrag nicht stellen, oder irre ich mich?"

"Jedenfalls nicht, bevor ich mich nicht näher mit Ensign Derhoul und Lt. Green über diese Sache unterhalten habe."

"Dann sind Sie nach der Lektüre ihrer Berichte zu dem gleichen Schluß gelangt wie ich?" Die Worte LaSalles waren mehr eine Feststellung denn eine Frage.

"Sie sind inkonsistent und weisen Lücken auf. Ja. Und ich werde herausfinden, weshalb. Sobald die Möglichkeit besteht, spreche ich mit Ensign Derhoul. Immerhin scheint Lt. Dakota zu ihm eine ... ich möchte es 'spezielle Beziehung' nennen, zu pflegen. Er hat sie lange in der Arrestzelle besucht um eine Reihe von Tests vorzunehmen, ohne das eine medizinische Notwendigkeit dafür bestanden hätte."

"Nun, wenn es etwas ist, was die Crew oder das Schiff in Gefahr bringt ..."

"Dann werde ich nicht zögern zu handeln."

LaSalle nickte und meinte dann: "Sie haben die Option, die Kommunikation zwischen den involvierten Personen" (ich merkte, daß er beinahe 'verdächtigen' gesagt hätte) überwachen zu lassen...."

"Ich denke nicht, daß ich davon Gebrauch machen werde, Captain." erwiderte ich entschieden. Erneut schwebte sie in diesem Augenblick wieder über mir, die Frage nach dem Vertrauen in meine Crew, die ich mir während der letzten Mission so oft stellen musste. Ich hatte sie damals beantwortet. Und ich wollte an dieser Antwort festhalten. Vor allem, was Derhoul und Green betraf, mit denen ich wohl unterbewusst noch immer einen Kampf ausfocht.

Ich erhob mich: "Lassen Sie uns auf die Brücke gehen. Wir müssen noch die Einzelheiten unseres Rendezvouspunktes mit der Leyte und der Behringer festlegen. Und - Danke für Ihre Bedenken!"

"Oh, nicht dafür, Fleet-Captain. Wenn sie sich nur nicht bewahrheiten...."

[b][Color=blue]*** USS Saipan / Quartier der CO / Einen Tag später / Nach dem Treffen an Bord der Leyte ***[/b][/Color]

Erschöpft ließ ich mich in meinen Sessel fallen. Das Meeting an Bord der Leyte zwischen den kommandierenden Offizieren der Taskforce "Hope" und den rihannischen Verbindungsleuten hatte fast neun Stunden gedauert.

Die Modalitäten der Durchflugkorridore durch die Orbitalschilde von Ch'Rihan waren zu klären gewesen, die diversen Sicherheitsprozeduren für das Beamen von Personen aus dem rihannischen Hoheitsgebiet und die zusätzlichen Quarantänebestimmungen zum Schutz des Schiffspersonals, die zu verwendenden Subraumtransceivercodes und vieles mehr. Die Saipan, die Leyte und die Behringer hatten des weiteren die Möglichkeit erboten, an der Orbitalstation zu docken um Versorgungsgüter an Bord zu nehmen und vielleicht notwendige Reparaturen vorzunehmen. Allianzvertrag mit dem romulanischen Reich hin oder her - in Situationen wie diesen merkte man, wie allgemein gehalten doch der Text von Verträgen sein konnte, und welche Schwierigkeiten es machen konnte, die Integrität einer jeden beteiligten Seite zu wahren und dennoch Ergebnisse zu erzielen...

Dabei machten wir die glückliche Feststellung, daß Riov Tr'Malkras, der Verbindungsoffizier zur Galae, zwar ein wortkarger, von seiner Prominenz überzeugter Mann sein mochte, aber sich immerhin um eine korrekte und rasche Abwicklung aller die romulanische Flotte betreffenden Formalitäten bemühte. Zunächst galt es noch, eine wichtige Entscheidung des Senats abzuwarten, weshalb uns vorerst trotz allen Eifers, die Hände gebunden waren.

Unsere medizinische Abordnung weilte zur Stunde noch immer auf der USS Behringer in einer Videokonferenz mit diversen romulanischen Forschungsinstituten. Dr. Saint-Clair hatte mir vorhin nur einen Zwischenbericht gegeben.
Soweit ich beim kurzen Überfliegen des Textes feststellen konnte, hatten sich die Rihannsu bisher im Wesentlichen auf die molekulare und submolekulare Struktur des Erregers konzentriert, um festzustellen, ob man ihn durch irgendeine Beeinflussung daran hindern konnte, seine schädlichen Informationen an den Wirtskörper abzu'senden'. Allerdings waren die Erfolge bisher eher karg gewesen, da die winzige tötliche Lebensform ausserhalb des humanoiden Körpers rasch in ihre Bestandteile zerfiel. Ich hoffte, daß unsere medizinische und wissenschaftliche Hilfe von Nutzen sein konnte, ehe es zu spät war...

Natürlich war für alle, die der Transporter von Ch'Rihan oder einem anderen Planeten des Reiches bergen würde, die 48-stündige Standartquarantäne für das Mahark-Fieber vereinbart worden, um einer Ansteckungsgefahr vorzubeugen.
Dennoch blieb ein nicht unerhebliches Risiko, denn niemand kannte die Inkubationszeit bei Angehörigen anderer Spezies als den Rihannsu. Nach der Rückkehr unserer Schiffe in den Föderationsraum würde uns daher eine weitere Quarantäne erwarten, soviel hatte OBH DeVallette bereits verkündet.

Ich schloß die Augen. Hinter meinen geschlossenen Lidern tanzten noch immer die während unserer Besprechung eingeblendeten Zahlen, die die Ausbreitung der Epedemie kennzeichneten. Wie ging es meiner Familie? Von meinem Großvater hatte ich noch nichts gehört; ich hoffte, da er auf einer entlegenen Kolonie wohnte, würde er verschont bleiben. Meiner Cousine, der Senatorin, schien es gut zu gehen; zumindest hatte sie uns die Eskorte entgegengesandt. Aber das war auch schon einige Tage her, und TAGE konnten viel bedeuten in der momentanen Situation. Vor allem aber machte ich mir Sorgen um meinem Bruder Lhoal, nach jenem kurzen Gespräch mit Melissas Mutter. Jetzt, wo sie und ich uns langsam mit dem Paar Melissa und Lhoal 'angefreundet' hatten, sollte das Schicksal da etwa....? Ich wollte mir nicht vorstellen, mit einer solchen Nachricht zu Melissa treten zu müssen.

Mit einem müden Blick auf das Wandchronometer öffnete ich die Augen wieder. Es wurde Zeit, mich schlafen zu legen. Charlie war noch auf der USS Leyte bei seinem alten Akademiekameraden. Einen kleinen Stich gab es mir schon, daß er sich so bedenkenlos amüsierte, während ich hier saß und mich um meine Angehörigen sorgte....Ich versuchte,

nicht undankbar zu sein - schließlich hatte er die letzten Tage auch viel Arbeit mit dem Terraformingprojekt gehabt und ein alter Freund war ein alter Freund! Trotzdem hätte ich es jetzt lieber gesehen, wenn er bei mir gewesen wäre.
Mit einem Seufzer raffte ich mich auf. [i]Bei diesen Gedanken wird es wirklich Zeit, dem Geist eine Ruhepause zu gönnen...[/i] dachte ich.[i]Aber ich brauche noch etwas zum abspannen....[/i]
Einen Augenblick überlegte ich, dann griff ich wieder das Tagebuch meiner Mutter, in dem ich die letzten beiden Tage sporadisch gelesen hatte.
Irgendwie gaben mir die schlichten Berichte darin Hoffnung: soviel hatte sich seit seiner Abfassung zum Guten gewendet in den Beziehungen zwischen Föderation und Rihannsu. Sovieles war vollbracht worden, was unmöglich schien. Ich schlug das Heft auf und lehnte mich zurück in die Sofakissen.

[i][Color=green] 17. Januar 2348 / An Bord der Calathar

....Heute nachmittag habe ich mich ein wenig in der Bordkantine umgesehen, nachdem ich die Erlaubnis hierzu bekommen hatte - widerstrebend, wie ich vermute. Ich dachte, es wäre eine gute Gelegenheit, mich schon einmal mit dem Wesen der Romulaner Auge in Auge bekannt zu machen. Allerdings ignorierte man meine Anwesenheit geflissentlich. Ausser vielleicht, daß mir der eine oder andere einen mißtrauischen Blick zuwarf. Ich frage mich, was hat man diesen Leuten erzählt über Menschen? Naja, das selbe womöglich wie uns über Romulaner erzählt wird...

Nach einer Weile aktivierte ich mein holographisches 3-D-Schach. Ich wollte den Platz nicht missen, weil man hier einen so wunderbaren Ausblick durch das Panoramafenster hatte. In meinem Quartier gab es nur ein kleines Bullauge! Nun, was soll ich sagen, während ich so da saß und über meinen nächsten Zug gegen den gemeinen kleinen Schachcomputer grübelte, hörte plötzlich eine Stimme neben mir. "Noch zwei Züge und Sie sind schachmatt. Das ist unklug, was Sie da mit der Königin machen."
Ich war so verblüfft, daß mir etwas nicht sehr diplomatisches herausrutschte, fürchte ich... Erst dann sah ich auf und erkannte den Kommandanten, Riov Tr'Khellian. Großer Gott - hinein ins Fettnäpfchen! Wahrscheinlich das Ende meiner diplomatischen Karriere, dachte ich. Aber statt mich abführen zu lassen wegen Unverschämtheit oder etwas dergleichen, griff er seelenruhig in mein Spiel, rückte hier, da und dort - und setzte nach vier Zügen tatsächlich den Computer matt.

Dann setzte er sich, und wir spielten noch zwei Partien miteinander, einmal gewann er und einmal ich. Eigentlich ist er gar kein so arroganter Stießel wie ich erst dachte. Jetzt ist es drei Uhr morgens und ich habe das Gefühl, meine Mission auf Romulus könnte sich doch etwas aussichtsreicher gestalten....[/i][/Color]

Ich war eingeschlafen und das Tagebuch rutschte mir aus der Hand auf den Boden.

....

[b][Color=blue] *** Etwa zur gleichen Zeit / Irgendwo an Bord *** [/b][/Color]

Die kleine autarke Miniatursonde materialisierte in einem violetten Leuchten und suchte sich mit einem Sensor, der sich an elektromagnetischen Strömen orientierte, den nächstbesten Datenport. Dort setzte sie auf, verankerte ihre der Borgtechnologie entlehnte Konstruktion

und katapultierte ihre komprimierten Informationen in das Computernetzwerk der Saipan. Die Virenschutzmechanismen sprangen an, prüften und ließen passieren, was nicht als schädlich eingestuft werden konnte, weil es nicht schädlich war. Zumindest nicht für die Technik der Saipan. Für den Empfänger der geheimnisvollen Botschaft, die sich auf diese Weise ihren Weg zu seinem persönlichen Kom-Terminal bahnte konnte sie durchaus Schaden, wenn auch nicht unbedingt körperlicher Art, verursachen....

Als Paul Green am nächsten Morgen auf seinen Bildschirm blickte, prangte dort die Nachricht: GERECHTIGKEIT WIRD DICH EREILEN, MÖRDER VON DER DELIVERANCE.

Leorin Sodran 0 DoD l CEO Leorin Sodran l Log 5 l SZ 2419.31.03 1175294248 [B]~~~ Quartier von Leorin Sodran l U.S.S. Saipan ~~~[/B]

Das Licht gedimmt und eine leise, beruhigende Musik im Hintergrund, so ließ Leorin den Tag ausklingen. Eine Tasse mit schwarzem, extra starkem, extra heißem Kaffee in der Hand haltend dachte sie über das letzte Gespräch mit Jason nach. Er hatte ihr etwas von einem neuen Holodeckprogramm erzählt, welches er hatte entwerfen lassen. Es hatte schon fast ein wenig an ihrem Stolz gekratzt, dass er mit so einer Aufgabe nicht zu ihr gekommen war. Doch wenn sie ihm glaubte, hatte es seine Gründe gehabt, warum er ihr das Programmieren jenes Szenarios nicht anvertraut hatte. Was das Ganze für sie noch rätselhafter machte, dass er sich sehr wage damit gehalten hatte, was das Programm selbst anbelangte. Was hatte es damit auf sich, dass er so ein Geheimnis daraus machte? Zumal sie nicht einmal den Code einsehen konnte. Zwar hätte sie nach stundenlangem bemühen sicher den Autorisationscode knacken können, allerdings hatte sie leider nicht die Zeit dafür. Sie hätte natürlich auch einfach auf das Holodeck begeben, das Programm starten und nachsehen können, um was es sich handelt. Aber irgendetwas hielt sie ab. Genau beschreiben konnte sie das Gefühl, welches sie bremste, nicht& eine Mischung aus Angst, Vorahnung und Nervosität ob jenes Mysterium. Seufzend lehnte sie sich zurück, als ein Piepsen ertönte. Verwirrt setzte sie ihre Tasse auf dem Tisch vor sich ab und griff nach dem Kommunikator, den sie abgenommen hatte.

"Sodran hier. Was gibt es denn so Dringendes?"
< "Würden Sie bitte in den Besprechungsraum kommen? Es gab offensichtlich einen Eindringling in das Computersystem. t'Khellian Ende.">

Verblüfft starrte die Technikerin auf ihre Tasse. Einen Eindringling in das Computersystem? Warum war das ADS dann nicht angesprungen? Und wie es schien musste jener Hacker-Angriff etwas verursacht haben, dass keinen Aufschub duldete, wenn sogar der Captain um diese Zeit um eine Besprechung bat. Leorin war schon an der Tür, als sie noch einmal kurz innehielt. Ob sich Umziehen noch machen ließ? Im Moment trug sei eine weiße Bluse, sowie eine schwarze Hose. Nun, wenn es so eilte, würde man vielleicht darüber wegsehen können.

[B]~~~ Besprechungsraum 1 l U.S.S. Saipan ~~~[/B]

Etwas verdutzt bemerkte sie, dass in jenem Besprechungsraum nur drei weitere Leute anwesend waren, Zum einen Sareth selbst, LaSalle, sowie Paul Green. Eine Augenbraue wanderte nach oben, während sie ihren Blick über die drei Leute schweifen ließ und sich schließlich an einem Platz in ihrer Nähe nieder ließ.

Le: "Ein Eindringling, sagten Sie? Um was handelt es sich denn genau?"
Gr: "Um eine Nachricht, die an mich gerichtet wurde. Ohne Absender."

Ein PADD wurde zu ihre hinüber geschoben. Die wenigen Worte in Großbuchstaben geschrieben sprangen sie geradezu an. Und Green selbst schien von ihnen nicht sehr erbaut zu sein, seinem etwas starren Gesichtsausdruck nach. Kein Absender, keine Signatur. Eine anonyme Nachricht, die allein schon aus diesem Grund nicht über herkömmlichen Weg an Bord gelangt sein konnte.

Le: "Jetzt verstehe ich, warum Sie von einem Eindringling sprachen."
LS: "Und darum möchten wir auch, dass Sie so schnell wie möglich klären, woher diese Nachricht stammt und wie sie überhaupt an Bord kommen konnte."
Sa: "Hätte das ADS nicht anspringen müssen bei einem Eindringling?"
Le: "Theoretisch schon... allerdings... scheint man einen Weg gefunden zu haben, jenes auszutricksen. Oder aber die Nachricht wurde so programmiert, dass sie nicht als Virus oder ähnliches angesehen wurde."
Sa: "Also jemand, der sich mit diesem System auskennt?"
Le: "Oder jemand, der in Sachen 'Hacken' einiges auf dem Kasten hat und sich von einem ADS so schnell nicht abschrecken lässt. Vielleicht wusste er auch gar nichts davon und verwendet eine Technik, die so bisher noch nicht bekannt ist. Oder er ist in Sachen Spionage bewandert und hat sich mit den Sternenflottendatenbanken vertraut gemacht und damit den Aufbau des ADS herausgefunden."
Gr: "Dann sollten Sie keine Zeit verlieren, wenn der Gegner so technisch versiert ist."
LS: "Wann können wir erste Ergebnisse erwarten?"

Leorin nutzte die Hologrammdarstellung und zeigte die Nachricht an. Wie eine Bedrohung hingen die Wörter in der Luft. Vom Computer verlangte sie, dass der Programmiercode angezeigt werden sollte. Der Zugriff wurde verweigert. Höhnisch blinkte das 'Access denied'.

Le: "Ich muss mich in die Datei einhacken. Es dürfte also etwas dauern. Je nach dem, wie schwer man es mir machen wird. Sobald ich etwas habe, fertige ich einen Bericht an."
Sa: "Gut. Die Besprechung ist beendet."
LS: "Dann noch eine angenehme Nacht."

Sie warf einen letzten Blick auf die Nachricht und sie wusste schon jetzt, dass die Nacht alles andere als angenehm werden würde. Ein zynisches Lächeln auf den Lippen nickte sie LaSalle zu ehe sie sich erhob, das Hologramm beendete und sich mit einem letzten Gruß in den Maschinenraum begab. Besser, sie machte sich gleich daran. So etwas durfte nicht aufgeschoben werden. Zumal in dieser Nachricht eindeutig eine Drohung mitschwang. Deliverance? Dunkel erinnerte sie sich, dass die Deliverance gegen die Romulaner gekämpft hatte. Die Verluste als schwer zu nennen war vermutlich noch eine Untertreibung. War es übereilt in jene Richtung zu untersuchen, ob das Ganze romulanischer Herkunft war?

[B]~~~ Büro des CEO l Maschinenraum Hauptebene l U.S.S. Saipan ~~~[/B]

In Anbetracht dessen, dass sie jetzt einiges vor sich hatte, hatte sie sich im Replikator gleich eine große Kanne mit starkem Kaffee geholt, In jenem Kaffee stand der Löffel nicht, da sprang er gleich lebendig aus der Tasse. Das PADD mit der Nachricht auf dem Schreibtisch liegend lehnte Leorin sich in ihrem Sessel zurück und strich sich durch die Haare. Sie konnte sich jetzt nicht einfach wild in die Arbeit stürzen. Es brauchte schon ein gewisses System,

sonst würde sie vermutlich nicht mehr durchblicken. Es gab mehrer Dinge zu erledigen. Die Logs des ADS für die letzten Stunden mussten durchgesehen werden, um die genau Uhrzeit des Eindringens, sowie den exakten Ort zu bestimmen. Erst danach konnte sie die Sensorlogs durcharbeiten, um vielleicht eine weitere Spur zu finden. Das Durchkämmen der ADS-Logs würde sie jedoch von einer Suchroutine machen lassen, die im Hintergrund ablaufen würde. Parallel würde sie versuchen den Programmiercode jener Nachricht freizulegen.
Die Suchroutine war schnell gestartet. Komplizierter wurde es, was den Autorisationscode anbelangte. Dafür würde sie wohl tiefer in die Trickkiste greifen müssen. Allein mit ein wenig herumprobieren würde sie dort wohl kaum hineinkommen. Mit einer fließenden Bewegung stand sie auf, begab sich zu einem Schrank, der sich in ihrem Büro befand. In ihm befand sich ein kleiner Safe, den sie dort während ihres Urlaubs angebracht hatte, um dort einige PADDs , sowie ein Notizbuch aufzubewahren. Mittels eines Retina-Scans ließ der Safe sich öffnen. Sie nahm den linken Stapel und das Notizbuch heraus und begab sich mit all den Sachen wieder zum Schreibtisch. Sie nahm das erste PADD und sah es durch, doch schon nach den ersten Zeilen legte sie es beiseite. Dasselbe auch bei den nächsten drei PADDs. Beim fünften jedoch lächelte sie. Es war schon lange her, dass sie versucht hatte sich in eine Datei zu hacken und somit würden ihr diese Anleitung, sowie einige kleine Tools dabei helfen. Ein letztes Mal strecken...
Als erstes ließ sie einen Scan durchlaufen, um die genau Datei-Art zu identifizieren. Es handelte sich dabei - eigentlich nicht weiter verwunderlich - um das Format der föderationstypischen Nachrichten. Immerhin erleichterte es die Sache insofern, dass sie die Tools nicht extra auf ein fremdes Format einrichten musste. Allerdings bedeutete das nicht, dass sie deswegen in fünf Minuten fertig sein würde. Es kam darauf an, wie raffiniert der Sender vorgegangen war.

Leorin schenkte sich aus der vierten Kanne Kaffee ein und legte ihre Hände um die warme Tasse. Noch wenige Handgriffe, und sie würde endlich den Code geknackt haben. Sie wusste nicht wie oft sie eins ums andere Mal eine Routine hatte laufen lassen, mit deren Hilfe man den Autorisationscode entschlüsseln konnte. Zumal viele, viele Feineinstellungen nötig gewesen waren, um jedes Zeichen herauszufinden. Sie blickte auf das PADD mit ihren Notizen, wo sie jeden Einzelschritt festgehalten hatte, wo sie jede Einstellung, die sie verändert hatte, schriftlich fixiert hatte. Es fehlten noch zwei Zeichen, also würde das Ganze vielleicht noch eine halbe Stunde dauern. Sie nahm noch einen Schluck von dem Getränk, welches sie die letzten Stunden am Leben gehalten hatte. Würde man jetzt einen Bluttest vornehmen würde man wohl feststellen, dass in ihren Adern nicht Blut, sondern Koffein floss. Zumindest fühlte sie sich so. Kurz kniff sie die Augen zusammen und machte sich daran, auch noch die letzten Hürden zu überwinden.
Das Glücksgefühl welches sie durchströmte, als sie endlich den Programmiercode einsehen konnte, war kaum zu beschreiben. Es war als wären sämtliche Verspannungen in den Schultern verschwunden, als würden keine Bleigewichte mehr an den Augen hängen und als hätte sie Flügel bekommen. Einfach großartig, sie hatte es geschafft!
Jetzt galt es zu vergleichen. Es war meistens so, dass einige Komponente in einer Programmierung teilweise typisch für eine bestimmte Spezies war. Allerdings war das kaum ein sehr sicheres Verfahren, aber es konnte helfen einzuschränken. Endgültige Gewissheit würde man erst haben, wenn man das Mittel gefunden hatte, mit welchem die Nachricht eingeschleust worden war. Ein Gähnen unterdrückend zog sie das Notizheft zu sich heran und blätterte bis zu der Stelle, an welcher sie solche typischen Komponenten geordnet nach ihrer Funktion aufgeschrieben hatte. Im Code war der Adressant in einer Funktion eingebunden und jene war romulanischer Herkunft, oder zumindest konnte man sie romulanischer Programmierung zuordnen. Sie machte sich auf einem weiteren Datenträger eine entsprechende Notiz dazu. Ebenfalls auf romulanische Herkunft wiesen die Anzeigefunktion,

sowie die Verschlüsselung hin. Letzteres jedoch war vermutlich der deutlichste Hinweis. Leorin fand noch einige weitere kleine Spuren, Insgesamt gesehen waren es eine Menge Spuren, doch man würde dies kaum als einen hundertprozentig sicheren Beweis ansehen. Höchstens als eine Art Unterstützung. So gesehen handelte es sich hierbei um einen ersten Verdacht... immerhin etwas.
Sie widmete sich den ADS-Logs. Es wurden ganze fünf Einträge gefunden, die auf die Einstellungen der Such-Routine passten. Der erste konnte jedoch abgehakt werden, da ein Absender vorhanden war. Beim dem nächsten passte lediglich die Dateigröße. Der Dritte schien jedoch ein Volltreffer zu sein. Registriert worden war jene Datei zum ersten Mal bei einem Dataport auf einem Korridor, auf welchem sich einige Quartiere befanden. Ob sie dort Hinweise finden würde? Zuvor würde sie jedoch noch die Sicherheit informieren, dass sie die Sensorlogs überprüfen sollten, sowie einen ersten Bericht verfassen.

Der Bericht war verfasst und an Sareth, LaSalle und Green geschickt worden. Zufrieden lehnte sie sich zurück und schloss die Augen. Einen Augenblick später befand sie sich im Reich der Träume. Zur gleichen Zeit freuten sich die Crewmitglieder der Gamma-Schicht darüber, dass sie in zwei Stunden ihren Arbeitstag geschafft hatten.

Rufus LaSalle 0 DoD Log 6 XO/NPC 2419,31.03. 1175304297 USS Saipan / Büro des XO / Vor der Besprechung mit Lt. Sodran

Die Einsatzgruppe "Hope" war in einen niedrigen Orbit um Remus eingeschwenkt und wartete dort auf die endgültige Bekanngabe des Einflugvektors durch die planetaren Schilde von Romulus. Trotzdem hatte bereits jetzt ein reger Transfer von Schwersterkrankten aus einem Hospital des Tal Shiar in der Gegend von Lasimin begonnen.
Aus dem winzigen Fenster des XO- Büros waren die Shuttles zu erkennen, welche in Reih und Glied die Behringer anflogen. Lt. Srr´ial saß vor LaSalle, welcher scheinbar teilnahmslos dem Lt. lauschte.

LS: Fahren Sie fort, Lt.
Sr: Nun Sir, wie Sie wissen, habe ich meine Krankheit noch nicht vollständig überstanden. Eine komplette Genesung ist nur auf meiner Heimatwelt möglich. Ich bin hier nicht voll einsatzfähig und daher nicht verwendbar.
LS: Das sieht unser Captain und auch die Crew anders.
Sr: Das ehrt mich Sir, aber ich muß ehrlich zu mir selbst sein. Ausserdem läuft mein Detachment zur Föderation in 3 Monaten ab.
LS: Korrekt.
Sr: Deswegen möchte ich einen neuen COS vorschlagen.
LS: Nun, turnusmässig wird das dann wohl Ihr Stellvertreter sein.
Sr: Nun Sir, Frost ist sicherlich ein fähiger Mann, aber ist zu.....zu sehr Sternenflottenoffizier, um ein guter COS zu sein.
LS: Und wen schlagen Sie sonst vor ?
Sr: Lt. Green
LS: Sie kennen die Problematik dieser Wahl ?
Sr: Gerade wegen seiner Zerißenheit, Sir.
LS: Nun gut. Ich werde Ihren Wunsch an Captain t´Khellian weitergeben.
Sr: Danke Sir. Und nun...

Lt: Srr?ial gab ein knarzendes Geräusch von sich.

LS: Was ist ?

Sr: Sir, ich....fühle mich nicht gut. Das Droth... meine Krankheit...
LS: Begeben Sie sich in Ihr Quartier und ruhen Sie sich aus.
Sr: Ist das ein Befehl Sir ?
LS: Allerdings.
SR: Aye Sir.

Srr´ial schlich aus dem Raum wie einen Katze, welche nach einer anstrengenden Nacht wieder nach Hause kam.
LaSalle schüttelte den Kopf. Die Wahl des Lt. war problematisch.
LaSalles Com meldete sich.

<T´Khellian an LaSalle>
LS: LaSalle hier, Mam ?
< Kommen Sie bitte in Besprechungsraum 1, dringend.>
LS: Unterwegs.

Ortswechsel:

USS Saipan / Besprechungsraum 1 / etliche Stunden später

Lt. Sodrans Bericht war deutlich genug. LaSalle sprach nur die niedergeschriebenen Fakten aus.

LS: Alles weist wohl daraufhin, daß Romulaner zumindestens involviert sind.

Sareth schüttelte den Kopf.

Sa: Das ist zu einfach.
LS: Die Hinweise sind eindeutig, zu eindeutig.
Sa: GERECHTIGKEIT WIRD DICH EREILEN, MÖRDER VON DER DELIVERANCE. Das ist reichlich direkt ausgedrückt. Nicht romulanisch.

Green, welcher wie versteinert am Tisch sass, schüttelte energisch den Kopf.

Gr: Ich sollte die Vergangenheit ruhen lassen, aber man lässt mich nicht.
LS: Eine interessante Ausssage. MAN lässt Sie nicht.
Sa: Worauf wollen Sie hinaus ?
LS: Der "Täter" muss über hervorragende Kenntnisse der internen Systeme verfügen oder gute Quellen haben.
Und Mr. Green sagte man...für mich klingt das mehreren Personen.
Gr: Moment mal..Sir..ich habe nicht den geringsten Schimmer, wer mir da ans Bein pinkeln will. Mörder von der Deliverance....das romulanische Schiff hat uns damals fast in die ewigen Jagdgründe
befördert.
Sa: Um welches Schiff handelte es sich denn ?
Gr: Wir hatten niemals Kontakt zu Ihnen, der Name war nicht erkennbar.
Sa: Mhmm..
LS: MÖRDER VON DER DELIVERANCE. Heisst das evtl. Mörder DER Deliverance ?
Sa: Mhmm , die Deliverance ist heute Teil der Ready Reserve Force....

LS: Evtl. liegt da der Schlüssel.
Sa: Gut, wir werden versuchen, Licht in die Sache zu bringen. Mr. Green, da Sie betroffen sind...
Gr: Ich weiss Mam, ich habe meine Finger da raus zu lassen.
Sa: Das soll Sie aber nicht daran hindern, darüber nachzudenken, ob evtl. etwas auf der Deliverance vorgefallen ist, was die Sache erklären könnte.
Gr: Ich werde mal mein Gedächtnis durchwühlen.
Sa: Ok, dann gehen wir jetzt alle einmal in medias res. Wegtreten.

Green stand auf, salutierte und verließ den Raum. Sareth´s Blick blieb auf LaSalle hängen.

Sa: Captain ?
LS: Mam, Sie wissen sicherlich, daß Lt. Srr´ial uns sowohl aus gesundheitlichen und dienstlichen Gründen in 3 Monaten verlassen wird !?
Sa: Ja, leider.
LS: Nun, wie es das Recht des COS ist, hat sie einen Vorschlag für ihren Nachfolger.
Sa: Und wen hat sie ausgewählt ?
LS: Lt. Green.

Sareth sog scharf die Luft ein.

Ortswechsel:

USS Behringer / Quarantäneraum 16

Transportshuttles der Galae brachten die Patienten in mobilen Musterpuffern zur Behringer, dort wurden sie aus den Puffern direkt in den Quarantäneräumen wieder reintegriert und behandelt. Doch oftmals in den letzten Stunden, zu oft, erlitten die Mediziner eine Niederlage.

Das Vitalfunktionsholo zeigte bei den Werten für Herzschlag und Hirmaktivität nur rote, gleichmässige Linien. Das Gesicht des kleinen Mädchens auf dem Biobett, sein Alter mochte dem einer neunjährigen Terranerin entsprechen, zeigte noch immer Spuren des zurückliegenden Kampfes mit der Seuche. Doch die Muskeln erschlafften zusehends. Dr. Saint Clair seufzte und schloss die Augen des Kindes. Dann nickte sie einer Schwester zu, welche aus einem Replikator an der Wand eine kleine Fahne mit dem Wappen des Hauses s´Eiselis entnahm und dem toten Kind auf die Brust legte.
Zwei würdig gekleidete Romulaner betteten das Kind um und brachten es zur Shuttlerampe.

Dr. SaintClair wischte sich wütend über das Gesicht. Dann blickte sie Doktor Brineclay Denn an.

DS: Das war die 21. Patientin, welche wir verloren haben. Wir verlieren zusehends an Boden. Das Haus s´Eiselis ist mit dem Haus s ´Khellian über 3 Ecken verwandt. Ich werde Fleet-Captain t´Khellian auch über den Tod der kleinen Velis informieren müssen. VERDAMMT !!! DAS IST ALLES SO SINNLOS....

Dr. Denns vordere Fühlen wippten mitfühlend.

BD: Ich weiss, Kollegin, ich weiss. Aber wir müssen weiter machen.
DS: Sicher, aber haben Sie das Gesicht der Kleinen gesehen ? Sie sah aus, als wäre sie 200 Jahre alt. Erst nach dem Tod kehrte das Antlitz eines Kindes zurück.
BD: Je jünger die Erkrankten sind, desto rapider scheinen sie zu altern. Diese Seuche ist extrem aggressiv.
DS: So etwas habe ich noch nie erlebt. Wie soll man etwas bekämpfen, was sich nicht als Erreger manifestiert ? Wie soll ich gegen eine Chimäre kämpfen ?
Erst nach dem Tod herrscht Ruhe.

Brineclay Denn erstarrte plötzlich. Dann eilte er zum einem Wandterminal und nur 5. min. später erschien ein Commander, in der grauen Uniform der 3. Flotte im Raum.

BD: Dr. SaintClair, darf ich Ihnen vorstellen ? Commander DeVries von der USS Leyte. Chief tactical analyst.

DV: Mam.
DS: Commander ?
BD: Commander, erzählen Sie bitte, was Sie mir gestern erzählt haben.
DV: Nun, im Krieg gegen die Klingonen, damals 84, hatte mein Vater das Kommando über die USS Cormorant. Er untersuchte damals, wie es den Klingonen gelungen war, die Front bei D´Mahark zu durchbrechen. Er stellte fest, daß einige Kommandanten romulanischer Wachschiffe, welche den Orbit um D ´Mahark kontrollieren sollten, wohl sehr träge, wie unter Drogen, reagiert hatten. Geradezu gedämpft und...

Ein lauter Schrei von einem der Betten unterbrach DeVries. Ein Romulaner , welcher soeben eingeliefert worden war, bäumte sich, von Krämpfen geschüttelt, schreiend auf.
Er schlug mit dem Hinterkopf immer wieder auf die Kopfstützen auf. Seine Zähne hatten die Zunge und die Lippen durchgebissen. Sein Hals war grün von Blut.
Das Vitalfunktionsholo zeigte ein wild zuckende Linie. Die Enzym- Werte schossen scheinbar völlig wirr in die Höhe.
Dr. Denn versuchte, dem Romulaner einen Knebel zwischen die Zähne zu schieben, was unmöglich war. Dr. Saint Clair verabreichte ein Muskelrelaxans, was jedoch auch keine Wirkung zeigte.
DeVries und zwei Pfleger schafften es kaum, den Romulaner festzuhalten.
Der Romulaner krampfte und schlug unkontrolliert um sich. Dr. SaintClair wurde von einem Schlag auf die Nase getroffen. Sie ging stöhnend zu Boden, zwischen Ihren Händen quoll Blut hervor.
Ihre Nase schien gebrochen, als Dr. Denn ihr jedoch helfen wollte, winkte sie ab und zeigte stattdessen auf das Vitalfunktionsholo.

DS: Die Hirnfunktionen werden ständig neu...nun konfiguriert. Das gesamte Nervensystem gruppiert sich ständig und in rasender Geschwindigkeit um. Wir...

Der Romulaner schrie, nein röhrte plötzlich auf. Zwei Werte auf dem Holo sprangen in die Höhe, dann ertönte ein spitzer, unheilverkündender Signalton.

BD: Keine Hirnfunktion mehr...

Sämtliche Werte sprangen auf Null, der Körper des Romulaners erschlaffte und wieder erschienen die beiden, nur allzu bekannten roten flachen Linien auf dem Holo.

DS: Jedesmal das Gleiche. Es ist fast so, als laufe das gesamte Leben im Zeitraffer ab.
BD: Dieser Eindruck drängt sich auf, ja.
DS: Zeitraffer, Dämpfung...Commander DeVries....diese dämpfende Wirkung war nur bei Romulanern festzustellen, welche auf D´ Mahark stationiert waren ?
DV: Korrekt, Sir.
BD: Das ist...
DS: Wenn...ich muß Mr. Derhoul und Captain t´Khellian sprechen.

Paul Green 0 DoD//Log-06//Sec Paul Green//2419 31.03 1175332674 =/\= USS Saipan, Brücke, nach dem Gespräch mit LaSalle =/\=

Diese Brücke war ungewohnt, aber der Stuhl des Captains immer noch so bequem wie auf der Deliverance. Das Gespräch mit LaSalle war...interessant. Ich schätzte diesen Mann hoch ein, aber dieses Nachsticheln in der Angelegenheit Dakota ging mir auf die Nerven. Mein Bericht war korrekt und ein Nein bedeut bei mir auch nein. Mir war die Aufgabe des XO durchaus klar und LaSalle machte nur seine Arbeit, aber was hätte ich ihm den erzählen sollen? Die Wahrheit? Das ich bei DerHoul ein Auge zudrückte? Sicher nicht. Auch sein Versuch, bei mir etwas wie Einsicht in der Sache mit den Romulanern einzuimpfen war sicher gut gemeint, aber fruchtlos. Ich dachte wirklich darüber nach, die Vergangenheit ruhen zu lassen. Nach einer Minute sah ich ein, dass ich es nicht konnte. In dieser Angelegenheit war mir Vergebung ebenso fremd wie den Grünblütern. Ich würde nie vergessen, noch verzeihen, auch wenn die Seuche jeden Romulaner ins Grab brachte.
Mir wurde bekannt, dass sich mit der Forschungssektion auch Mary Dakota verabschiedet hat. Hätte ich die Entscheidung treffen müssen, wäre sie in der Zelle geblieben bis sie jemand zum Gerichtstermin abgeholt hätte. Aber es war nicht meine Entscheidung. Nun war es mir auch egal. Der einzige der dafür den Kopf hinhalten würde war der Captain, nicht ich.

Die meisten Führungsoffizieren waren auf der USS Leyte und LaSalle hatte mir das Kommando übertragen. Wenn er mich da mal nicht überschätzte. Die Einsatzgruppe war inzwischen fast vollständig versammelt, unter ihr auch romulanische Schiffe die als Eskorte dienen sollten. Zu allem Überfluss kam auch noch eine Mitteilung rein. >Sir, die ra'khoi ruft uns.< sagte Raan Dalak. Die ra`khoi, wie hieß gleich der Captain, ah ja. >Stellen sie durch.< antwortete ich nach kurzem zögern und auf dem Bildschirm erschien ein älterer Romulaner mit strengem Gesichtsausdruck. >aefvadh Riov t`Veled.< begrüßte ich ihn und er schien doch etwas überrascht das so eine niedere Spezies etwas romulanisch sprechen konnte. Ich genoss dieses kurze aufblitzen in seinen Augen. >Guten Tag. Sie sehen nicht aus, als wären sie Captain t`Khellian.< antwortete er nachdem seine Mine wieder zu Stein erstarrte. >Nein, ich bin nicht Captain t`Khellian. Lieutenant Paul Green. Wie kann ich helfen?< fragte ich und an seiner Reaktion erkannte ich, dass er wohl schon mal was über mich gehört hatte, spielte aber nicht darauf an. >Ist es so schlecht um die Föderation bestellt, dass nun schon die Lieutenants ein Flagschiff kommandieren dürfen?< fragte er herausfordernd und mit unverhohlener Abscheu. Einer so arroganten Spezies wie den Grünblütern konnte man nur Arroganz entgegensetzten. Ich verkniff mir eine allzu bissige Antwort. >Vielleicht sind die Lieutenants der Sternenflotte so gut wie ihre khre'Riov, dass sie ein Flaggschiff kommandieren dürfen?< fragte ich zurück und gewann damit diesen Schlagabtausch. Die Befriedigung über diesen Sieg war unbeschreiblich. >Wie sie meinen. Zurück zu meinem Anliegen, wir werden die neuesten Berichte die Seuche betreffend auf ihre Schiffsdatenbank laden, halten sie sich bereit. t`Veled fehill.< sagte er und beendete die Verbindung. Der Komm-Offizier bestätigte

das eintreffen der Daten und etwa im gleichen Moment kam Mr. Reed auf die Brücke.

>Guten Tag Mr. Green.< begrüßte er mich und ich antwortete entsprechend. >Tag Mr. Reed.< >Irgendetwas vorgefallen?< >Nein, Sir. Und wurden von der ra'khoi die neuesten Daten die Seuche betreffend geschickt. < antwortete ich und erhob mich vom Stuhl des Captains. >Als Ranghöherer Offiziere haben sie das Kommando.< sagte ich und er nickte zu meiner Erleichterung und setzte sich. >Gut, die anderen Offiziere werden bald zurück sein, sie können wieder in die Sicherheitszentrale.< >Danke Sir.< sagte ich, salutierte und machte mich auf den Weg. Ich war froh nicht mehr das Kommando zu haben. Diese Verantwortung zu tragen war zwar nicht neu, aber inzwischen unangenehm für mich.

=/\= Sicherheitszentrale =/\=

Ich stand an einem Terminal und musste mich noch um eine persönliche Angelegenheit kümmern. Das Aussetzen der Untersuchung wegen Befehlsverweigerung und die eidesstattliche Aussage eines meiner Crewmitglieder, die über die bajoranische Botschaft weiter geleitet wurde. LaSalle hatte mir zwar empfohlen, in Berlin bei der DIA nachzufragen, aber die Sache lies mir keine Ruhe. Ich hatte eine Anfrage an die bajoranische Botschaft geschickt, wer für mich ausgesagt hat und endlich war die Antwort da. [I]>Guten Tag Lieutenant Paul Green. Ihre Anfrage konnte nicht bearbeitet werden, da die benötigten Daten nicht aufzufinden sind. Wir vermuten einen System.- oder Archivierungsfehler. Ein Suchprogramm wurde gestartet. Die benötigte maximale Suchdauer beträgt 3 Wochen. Falls wir etwas finden lassen wir sie es wissen, mit freundlichen Grüßen, die bajoranische Botschaft.<[/I]
>So ein verdammter Mist.< maulte ich und Frost stupste mich stark von hinten an. >Hier wird nicht geflucht.< schimpfte er. >Tag Samuel, und wie gehts?< fragte ich. >Mir gehts gut.< sagte er und zwang mich geradezu nachzubohren. >Aber?< >Aber Srr`ial weniger.< antwortete er. >Hat sie das gesagt?< fragte ich zurück. >Nein, aber schon die ganzen letzten Tage wirkt sie nicht richtig fit. Ich hab sie gefragt ob alles in Ordnung sei, sie hat abgewinkt.< erklärte er hilflos. >Sie wird schon wissen was sie tut.< antwortete ich. Es war schon spät geworden und ich musste noch einen Bericht schreiben. Ein neuer Tag ein neuer Bericht. >Ich muss los, machs gut Samuel.< >Wie du meinst.<

=/\= USS Saipan, Quartier =/\=

Ich schlief gut diese -Nacht und wurde nicht, wie allzu oft, von Alpträumen gefoltert. Dementsprechend war ich am nächsten Morgen ausgeruht und entspannt. Nach einem Besuch in der Schalldusche wollte ich ins 10 Vorne und Frühstücken, was jedoch von einer blinkenden Anzeige auf meinem Schreibtischbildschirm verhindert wurde. Ich sah das ich eine Neue Nachricht hatte, vielleicht von der bajoranischen Botschaft. Ich öffnete die Nachricht und sie war sicher nicht von irgendeiner Botschaft. >GERECHTIGKEIT WIRD DICH EREILEN, MÖRDER VON DER DELIVERANCE< Diese Nachricht löste nichts in mir aus, keinen Schrecken, keinen Herzstillstand, nur Leere. In meinem Kopf herrschte kein einziger Gedanke vor, alles war leer und schwarz. Alles was ich konnte, war diese paar Zeilen anzuschauen. Ich weiss nicht wie lange ich regungslos dort saß. Aber es musste sehr lange gewesen sein, denn Frost rief mich über die Komm, dass meine Schicht angefangen hatte. Es dauerte immer noch etwas bis ich aus meiner Reglosigkeit erwachte. Ich musste stark blinzeln, meine Augen waren wie ausgetrocknet. >Bin unterwegs.< antwortete ich mit kratziger, beschlagener Stimme und räusperte mich sofort. Ich lud die Nachricht auf ein Padd und ging in die Sicherheit.

=/\= 10 Vorne, nach der zweiten Besprechung mit Sodrans Bericht =/\=

Gerechtigkeit wird dich ereilen, Mörder von der Deliverance. Meine Gedanken kreisten. Ich wurde für heute Dienstfrei gestellt und brauchte auch ein paar Stunden zum nachdenken. Ein riesiger Stapel Padds lag neben mir, die meisten waren Logbücher der Deliverance. Ich laß gerade eines über die Talarian-Krise, vielleicht würde das die Erinnerungen etwas wachrütteln. Während ich las dachte ich nach. Sodran meinte, es wäre eine romulanische Codierung, was nur eines beweisen konnte, es waren keine Romulaner. Wenn der Autor allerdings weiss, dass wir das denken würden, dann könnten es doch die Roms gewesen sein. Ach verdammt, es gab eigentlich keine Halblegale oder auch Legale Organisation in der Nähe des Alphaquadranten, die mir diesen Brief nicht schreiben würde. Selbst wenn es keiner der Überlebenden des romulanisches Schiffes war, und das waren sicher nicht viele, hatte die Geschichte sicher seine Runde gemacht. [I]>Captain Green hatte ein romulanisches Schiff fast zerstört, dass Kuscheltiere an Weisenkinder liefern sollte.<[/I] würde es wohl im Imperium heißen. Wenn es nicht die Romulaner waren, wer dann? Das NTE (New Terran Empire), eine kurzlebige nationalistische Organisation mit teilweise hohem Einfluss, wurde unter anderem mit meiner Hilfe gesprengt. Sie hatten schon versucht mich und Munroe in einer Bar zu töten, aber die Organisation war zerschlagen. Die Klingonen, MCA und Cardassianer fielen aus, mit denen hatte ich nie Ärger. Was blieb da noch? Orion-Syndikat? Sektion 31? Oder jemand aus den eigenen Reihen. Vielleicht war es tatsächlich jemand von der Deliverance-Crew. Nach unserem Mehrjährigen Abstecher, waren von der aber nicht mehr viele am Leben. Da viel es mir wie Schuppen von den Augen, vielleicht war es dieses kleine Würstchen, Martin Sana von der Sicherheit der Deliverance. Er war den nationalistischen Ideen des NTE nie abgeneigt und lies keine Möglichkeit aus, meine Entscheidungen und meinen Führungsstil zu kritisieren, was teilweise zu handgreiflichen Auseinandersetzungen führte. Die meiste Zeit während des Fluges durch die Dunkle Taurus Wolke saß er in Arrest, was ihm wohl das Leben rettete. Ich stürmte in die Technik.

=/\= Maschinenraum =/\=

Für eine schnelle Anfrage an das Sternenflotten-HQ über Sana`s Personalakte, brauchte ich den Subraumsender des Schiffes und die Deflektorkontrollen, um die Geschwindigkeit zu erhöhen. Ich wollte Mrs. Sodran überzeugen, dass ich ihn benutzen kann und rannte in den Maschinenraum. Außer Atem fragte ich den nächsten Techniker, wo sie sich befindet. Er zeigte nur mit dem Arm in eine ungefähre Richtung und ich eilte los. >Lieutenant Sodran.< rief ich schon ab fünf Meter Entfernung. Sie unterbrach ihre Arbeit und drehte sich um. Die CEO wirkte gestresst. >Ja?< >Kann ich den Subraumsender benutzen?< fragte ich. >Was?< sie wirkte verblüfft. >Ich will nur eine schriftliche Anfrage an das HQ schicken, ich hab über die Nachricht nachgedacht und vielleicht eine Idee.< erklärte ich mich und mein Puls ging wieder runter. >Sie wirken ziemlich gefasst für jemanden, dem Gedroht wird.< sagte sie ausweichend. >Innerlich bin ich bei jeder Morddrohung aufgewühlt, darf ich?< fragte ich und versuchte meinen treu-doofen-Hundeblick aufzusetzen. >Na schön.< Ich modifizierte die Deflektorkontrollen und den Subraumsender und schickte die Nachricht ab. Dann wand mich wieder an Mrs. Sodran um mich zu bedanken. >Wir haben übrigens den Ort des Zugriffs gefunden, aber nichts weiter entdeckt. Die Sicherheit meinte, dass es zwei Beam-aktivitäten heute früh gegeben hat. Sie werten die Sensorlogs noch genauer aus, warum kein Alarm gegeben wurde.< berichtete Sodran. >Danke Mrs. Sodran.< sagte ich und ging.

Trotz der schnellen Übertragung würde es 90 Minuten dauern bis ich eine Antwort erhielt. Laut Plan würde ich diese in LaSalles Büro entgegen nehmen, denn ich musste mit ihm über meine Vermutungen sprechen.

Auf eine ganz eigene Art beunruhigt war Lt. Green von dem kurzen Gespräch mit Captain LaSalle zurückgekehrt - und dies lag weniger an der Reaktion des Ersten Offiziers auf sein Verdachtsmoment gegen das ehemalige Besatzungsmitglied der Deliverance namens Sana. Nein, das seltsame Gefühl, das zwischen Frust und freudiger Erregung oszillierte und mit einer nicht unerheblichen Portion Neugier einherging, entstammte seinem erneuten Vorschlag als neuer CoS der USS Saipan.
[i]Warum tut Srr'ial das[/i], fragte er sich, während er das B-Deck entlanglief, den Entgegenkommenden nicht einmal ein Nicken erübrigend.[i]So kurz, nachdem der letzte Vorschlag schon von T'Khellian abgeschmettert worden ist?[/i] Ein Test? Eine kleine subtile Rache dafür, daß er zu viel wusste? Erpressung durch die DIA? Während sich Paul Green dem Büro der CoS näherte, wurden seine Spekulationen immer wilder...

[b][Color=blue] *** USS Saipan / Büro der CoS *** [/b][/Color]

....
"Warum ich Sie als meinen Nachfolger empfohlen habe? Ganz einfach, weil ich Sie für den kompetentesten Anwärter auf diesen Posten halte, Lieutenant." erwiederte Srr'ial auf Paul Greens gestellte Frage. "Und das nicht nur, was Ihre Fähigkeit, Situationen einzuschätzen, Ihren Umgang mit diversen Waffensystemen und Ihre in den jüngsten Kampfsimulationen auf dem Holodeck gezeigten Führungsqualitäten betrifft..."

"Oh, Führungsqualitäten? Da gibt es aber eine Menge Leute, die das anders sehen würden...."

Die Phalan zog es vor, auf den Einwand nicht einzugehen, obwohl er ihren scharfen, felinen Ohren nicht entgangen war. "Mein Hauptgrund ist Ihre persönliche Integrität, die Sie anderen Crewmitgliedern, aber vor allem mir gegenüber erwiesen haben. Nicht, daß Sie meinen Vorschlag als eine Art Danksagung für Ihr Schweigen über gewisse Dinge interpretieren - das ist nicht der Fall gewesen. Ebensowenig ist er als Bestechung anzusehen. Ich will Sie mir nicht verpflichten, Lieutenant Green. Wenn ich in meine Heimat zurückgekehrt sein werde, werden diese Dinge aus meiner Vergangenheit, die hier vielleicht zu Irritationen führen würden, niemanden mehr interessieren."

Sie schloß ihre grünen Katzenaugen halb und musterte den ihr gegenüber sitzenden Sternenflottenoffizier genau. Srr'ial hatte lange darüber nachgedacht, ob sie ihm diese Geschichte anvertrauen sollte, die so sehr mit Bereichen der Phalankultur verquickt war, die man ausserhalb ihrer Gesellschaft nicht gern diskutierte. Aber sie hatte sich entschieden, daß es vielleicht gerade dieser ultimative Vertrauensbeweis war, den jener Mensch brauchte, um den Posten tatsächlich ausfüllen zu können und zum Gewinn für die ganze Crew zu werden. Und ausserdem...war es möglicherweise gut, wenn er davon erfuhr, denn wer weiß, ob sich nicht das Flaggschiff der Sternenflotte noch einmal zu den Phalan begeben würde, unter welchen Umständen dann auch immer.
"Sie fragen sich noch immer, was diese Person, die Ihnen 'Informationen' über mich anbot, wirklich wollte, nicht wahr? Und in welchem Umfang sie die Wahrheit sprach?"

"Sie sagten damals zu mir, ich solle ehrlich Ihnen gegenüber sein, Ma'am. Das will ich immer noch sein. Und ich glaube, daß er mir die Wahrheit gesagt hat. Ansonsten wäre es ein leichtes für Sie gewesen, wegen mir aufgrund von übler Nachrede oder dergleichen beim CO vorstellig zu werden. Aber das taten Sie nicht. Ich möchte Ihnen nicht zu nahe treten, aber ich denke nicht, daß Nächstenliebe der Grund dafür war..." Er sagte dies in jenem entwaffnend

ehrlichen Tonfall, ohne jede Arroganz, die Srr'ial so an ihm schätzte.

"Nun..." fuhr sie mit einem leisen Schnurrlaut fort und öffnete ihre Augen wieder weit und konzentriert. Der Mensch ihr gegenüber blinzelte kurz - es schien ihm wie so manchen seiner Artgenossen etwas unangenehm, in die Augen ihrer Spezies zu blicken. "Ich habe Nachforschungen über die Person angestellt, die sich mit Ihnen getroffen hatte. Denn ich habe mich gefragt, wer in der ganzen Föderation Interesse daran haben könnte, meine Arbeit als Austauschoffizier der Sternenflotte in Frage zu stellen und vielleicht damit jene zu diskreditieren, die mich gesandt haben - als einen Akt der Freundschaft und des Friedens. Natürlich gibt es eine Menge Kräfte innerhalb unserer Galaxien, die es nicht gern sähen, wenn sich unsere beiden Völker WEITER annähern würden. Aber... ich hatte eine bestimmte Gruppe in Verdacht."

Paul Green gab sich offensichtlich Mühe, nicht ZU neugierig zu wirken, aber der CoS war klar, daß es ihn sehr interessierte. Wäre dies nicht der Fall gewesen, hätte sie weitaus mehr Verdacht geschöpft! So aber blieben ihre hauchfeinen Schnurrhaare dicht an die Wangen gelegt und sträubten sich nicht gefahrensuchend nach vorn.
"Die Person sah aus wie ein Mensch und täuschte offensichtlich mit einer raffinierten Prozedur menschliche Biosignale vor - denn sicherlich haben Sie einen Scan vorgenommen, ehe Sie sich ihr damals genähert haben? Aber es handelte sich um einen Ksi'rruz, einen Formwandler, wie Sie diese Spezies bezeichnen würden."
Green öffnete den Mund zu einer Frage, aber sie sprach weiter. Nun, da sie soweit gekommen war, wollte sie sich nicht unterbrechen lassen. Vielleicht fand sie sonst nie mehr den Mut, über diese Ereignisse zu sprechen.
"Soweit mir bekannt ist, hatten auch die Völker des Alpha- und Betaquadranten Probleme mit einem Volk von Formwandlern..."

"Oh, etwas mehr als Probleme waren es schon. Drei Jahre Krieg."

"...Nun, mir ist nicht bekannt, ob es sich bei ihnen um die selbe Spezies handelte wie bei denen, die beinahe zur Nemesis der Phalan geworden sind. Aber zumindest sind die von ihnen ausgehenden Gefahren Ihnen nicht fremd!" Srr'ial fand es einfacher, aufzustehen und zum Replikator zu treten, während sie weitersprach.
"...Die Formwandler brachten das Reich der Phalan fast zum Zusammenbruch, müssen Sie wissen. Nicht durch Krieg wie in Ihrem Fall - nein, durch Infiltration. Meine Regierung nahm zumindest an, es handle sich um einen feindlichen Akt, und es gab auch keine Gegenstimme seitens der Formwandler, um irgendeine friedliche Lösung herbeizuführen. Das Reich der Phalan, was heute existiert, gab es damals noch nicht, die Gesetze und Richtlinien, die unser heutiges Leben einem aussenstehenden so ethisch erhaben aussehen lassen, entstanden erst in Folge des Konfliktes mit den Formwandlern. ... "

Mit zwei Getränken, einem für sie selbst und einen für ihren menschlichen Gast, setzte Srr'ial sich wieder.
Sie stellte ihr Glas vor sich, ohne es aber anzurühren. "Die Formwandler besetzten die Höhen von Iur'chca, den Heiligen Platz, dessen besondere geographische Lage unabdingbar ist für die Fortpflanzung der Phalan. ... In jeder Dekade ziehen die Phalan aus dem ganzen Imperium an diesen Ort, und an die beiden einzigen anderen, die den Erfordernissen noch annähernd genügen. Der Fortbestand unserer Spezies war in Gefahr. Also entschied sich die Regierung, so mitleidlos gegen die Formwandler vorzugehen, wie noch nie gegen einen Feind. Es wurden Sonderbataillone gebildet, die den Fein aufspüren sollten, wo auch immer er sich befand, und zurückdrängen oder... vernichten."

"Und SIE waren Mitglied eines dieser Sonderbataillone." Der Sternenflotten-Lieutenant setzte seinen Kaffee wieder auf dem Tisch ab.

Srr'ial machte das Äquivalent eines menschlichen Nickens. "Die Vorfälle, von denen Ihr Informant sprach, geschahen während dieser Einsätze. Ich trat anschliessend der imperialen Flotte bei und begann meine Ausbildung, um auf großen Raumschiffen dienen zu können. Ich versuchte ebenso zu vergessen wie meine Regierung. Es lag eine Zukunft vor den Phalan, die wir meistern wollten, und wir wollten es im Einklang mit anderen vernunftbegabten Wesen der Galaxis tun."

....

[b][Color=blue] *** Etwa gleichzeitig / USS Saipan / Quartier von Melissa McBride *** [/b][/Color]

Eigentlich hatte Melissa erwartet, mit auf die Wissenschaftssektion abkommandiert zu werden, um dem Terraformingteam bei Ziris Unterstützung zu leisten. Sie hatte es auch im Stillen wirklich gehofft, denn das hätte sie vielleicht von ihren Sorgen abgelenkt, warum sich Lhoal nicht meldete. Doch Fleet-Captain T'Khellian hatte sie nicht versetzt. Und nun saß sie erneut am Ende eines ihr überlang scheinenden Tages in ihrem Quartier, während die Saipan in einen stationären Orbit über Ch'Havran einschwenkte. Von ihrem Fenster aus konnte sie die gewaltige Silhouette der USS Leyte sehen, die in einigen Kilometern Entfernung lag. Sie wusste, daß ihre Mutter das zeitweilige Kommando über jenes Schiff ausübte. Wahrscheinlich würde sie bald einmal nach ihr 'sehen' kommen....
[i]Und mir eine Predigt halten....[/i] dachte Melissa mit einem stillen Seufzer. Sie war sich nicht im Klaren darüber, ob Sarah McBride, die 'eiserne Lady' der Dritten Flotte, die Beziehung ihrer Tochter zu einem romulanischen Ex-Offizier nur zeitweilig geduldet hatte, um deren Genesung nicht zu gefährden, oder ob sie sich tatsächlich damit abgefunden hatte. Und was hieß schon 'abgefunden'! Das war auch nicht gerade das, was Melissa für den Grundstock einer friedlichen Zukunft hielt.

Ihr Türmelder summte. [i]Oh Gott! Hoffentlich nicht wieder Tessa, der ich bei ihrem Bericht helfen soll![/i] dachte sie mit einem stummen Stöhnen, ehe sie "Herein!" rief.

Als die Türflügel zur Seite glitten, glaubte sie, eine Fata Morgana zu sehen, ein Trugbild ihres Geistes. Für Sekunden war sie wie paralysiert; erst als sie seine Stimme hörte, begriff sie, daß ihr Erleben Realität war. "Lhoal!"

"Melissa, ich bin --"

Sie war ihm in die Arme gefallen und hielt ihn fest, als könne seine Gestalt jeden Augenblick wieder in das Nichts eines Traumes zerrinnen. "Lhoal! Wo kommst du her? Ich habe mir solche Sorgen gemacht! Ich .. ich dachte..." Sie lachte und weinte gleichzeitig, während ihr durch den Kopf fuhr, daß sie bestimmt schrecklich aussah.

Er umfaßte ihr Gesicht mit den Händen und küßte ihr sanft die Tränen von den Wangen. "Es tut mir leid, ich konnte dich nicht benachrichtigen. Ich habe in einem Quarantänegebiet festgesessen. Vorgestern flog man mich in die terranische Botschaft, wo man mir sagte, daß die Kommandantin der Saipan einen Suchbefehl nach mir ausgegeben habe. Aber die

momentanen Bestimmungen ließen es nicht zu, daß ich dich kontakte."
Sie setzten sich an den kleinen Wandklapptisch.

"Also hast du ein paar Bestechungsgelder fließen lassen, daß man dich direkt raufbeamt?" Sie versuchte schon wieder ein zittriges Lächeln.

"Nicht direkt...Es gab eine Notiz des Botschaftssekretärs an deine Mutter, und Sie hat wohl einiges in Bewegung geleitet."

Rufus LaSalle 0 Fleet Com. : HQ Message an: Green, Paul / SO USS Saipan /Status : Persönlich--> Anfrage 2419,31. 1175439963 ----------

=/\= Beginn der Kommunikation =/\=

Von:

HQ der Sternenflotte
Human Resources
Einsatzplanung
6 Narvima drive
Star-Fleet Campus
Seaside
San Francisco / Erde

An:

Green, Paul. Lt
SO USS Saipan

Status: Persönlich

Betr.:
Derzeitige Position eines ehem. Crewmitgliedes USS Deliverance
Name: Sana, Martin

Lt. Green

Gemäss §244 der Dienstvorschriften gebe ich hiermit Ihrem Auskunftswunsch über den Verbleib eines ehem. Crewmitgliedes der USS Deliverance statt.
Sie erhalten hiermit Einblick in den öffentlichen Teil der Dienstakte von Sana, Martin

++++++++++++++++++++++++++++++

Nummer: 73508235/ER232
Name: Sana
Vorname: Martin Flavio
Kontaktcode: 2/dlg13/8235/msa

Status: Aktiv
Rang: Commander
Position: XO
Flotte: 2
Untergruppe: Special Operations Detachment
Schiff: DLG 13 WILLIAM V. PRATT
Kommandant: Cpt. Daniel C. Owens
Derzeitige Position: Grenzsicherungseinheit 45 / Solomons
Im Sonderauftrag zur rom. Grenze verlegt, Abschnitt 17

++++++++++++++++++++++++++++++

Hochachtungsvoll

Mariah Antipovitcha

Lt.
Operations Officer
HR-Department

=/\= Ende der Kommunikation =/\=

Shizuoka 0 DoD | Log 4 | Cou Lt. jG Ishikawa | 2419.0204 1175520613

Mit leerem Blick sah Shizuoka zu den Sternen hinaus. So viele Romulaner hatten diesen Tag nicht überlebt und viele weitere würden ihnen wohl im Laufe der nächsten Tage und Stunden noch folgen, wenn es den Wissenschaftlerin und Medizinern nicht gelänge, ein wirksames Gegenmittel zu finden.

Shizuoka's Augen füllten sich unweigerlich mit Tränen, als sie an das kleine Mädchen dachte, dem man nicht mehr hatte helfen können. Da sie selbst Kinder und Enkel hatte, war es für sie besonders schmerzhaft gewesen, den Tod dieses unschuldigen Wesens mitansehen zu müssen.

[i]"Ist alles in Ordnung mit ihnen Counselor?" [/i] Automatisch trocknete sich die Dracanierin mit einem Tuch die Augen und drehte sich dann schließlich um. Derhoul war zu ihr getreten. Er machte einen sehr besorgten und erschöpften Eindruck. Nachdenklich schüttelte die Angesprochene den Kopf. [i]"Ich weiß nicht ob sie es nachvollziehen können, aber der Tod des kleinen Mädchens geht mir sehr nahe. Ich würde gerne mehr tun, als 'nur' Seelsorge zu leisten. Sicherlich ist dies auch ein sehr wichtiger Bereich, damit hier niemand in folge der doch enormen seelischen Belastung zusammenbricht, doch fürchte ich ganz einfach, das dies auf Dauer einfach nicht ausreichen wird."[/i] Derhoul schwieg einen Augenblick, während einige Meter von ihnen entfernt der nächste Patient die Reise zu seinen Göttern antrat.

Shizuoka mochte diesen schrillen Ton macht. In gewisser Weise machte er sie sogar ein wenig aggressiv. Sie hasste sich selbst dafür, dass sie nicht mehr tun konnte als Gespräche zu führen und zu beten.

Derhoul 0 DoD || Log 6 || Ens. Derhoul || 3.04 1175555999 DoD || Log 6 || Ens. Derhoul || 3.04

= /\ = USS Behringer = /\ =

Und wieder hatte es nicht geholfen. Derhoul schaltete das Biobett ab und beamte den nächsten Romulaner in die "kalte Welt". So nannte man mittlerweile den Tiefkühllageraum, wo die Leichen aufbewahrt wurden. Es war nichts weiter, als ein ehemaliges Lagerraum, was umfunktioniert wurde in eine Leichenhalle umgeben von einem Energiefeld als Quarantäne. Immerhin sollten spätere Nachforschungen mit den Leichen gemacht werden können und zuletzt würde man die toten Körper wieder zu ihren Familien bringen.
St.Clair trat an Derhoul heran.
"Wieder nicht geschafft?" fragte sie enttäuscht und erschöpft.
"Es tut mir leid. Wir haben mittlerweile das einunddreißigste Serum verabreicht. Keine Besserung. Wir versuchten es ebenfalls mit dreizehn Strahlungsmethoden. Nichts half. Uns gehen die Ideen aus."
Derhoul rieb sich die Augen. Auch bei ihm machte sich mittlerweile Müdigkeit breit, doch Ishikawa hatte recht gehabt, als sie sagte die Müdigkeit würde einen von der Trauer ablenken. Wer vor Müdigkeit nicht mehr klar denken kann, wird auch kaum trauern können um die vielen Toten auf dem Schiff. Es war schwierig durch die vielen Kranken zu gehen und den Blick dabei starr vor sich zu richten, um nicht in die Gesichter zu sehen, die man nicht trösten konnte. Die aufgequollenen Augen, die vergeblich nach Hilfe rufen.
"Ensign Derhoul", rief St.Clair um Derhoul aus seinen Gedanken zu holen.
"Entschuldige, ich war etwas neben mir."
"Brauchst du etwas Schlaf?" fragte St.Clair.
"Das brauchen wir alle hier. Aber wir können nicht. Die Zeit ist uns niht wohl gesinnt. Ich gehe mich mal mit Coffein aufputschen."
"Mach das. Danach treffen wir uns im Labor."

Zehn Minuten später betrat Derhoul mit einer Tasse Kaffee das medizinische Laboratorium der USS Behringer. St.Clair, Cmdr. Denn, Lt. Berningham und PO Rakaszs waren schon in einer Diskussion vertieft über die letzten Ergebnisse ihrer Untersuchungen.
"Fleet Captain Sareth erwartet von mir einen Bericht und wir haben noch nicht einmal einen Ansatz einer Lösung. Was soll ich ihr bitte berichten?" fragte St.Clair die Anwesenden.
Derhoul blickte in die erschöpften Gesichter der Runde und wusste sie würden genauso wenig eine Antwort haben.
"Die Viren unterscheiden sich. Da kann man nichts finden womit man sie bekämpfen kann", traute sich Lt. Berningham schließlich.
"Wieso unterscheiden sie sich?" hakte St.Clair nach.
"Die Krankheit überträgt sich ja über Gehirnströme. Der Virus selbst wird dann vom Empfänger eigenständig hergestellt, doch dem individuellen Körper halt angepasst."
"Wir haben ja nicht einmal bei einer Person den Virus bekämpfen können."
"Ja, aber wir müssen bei jedem Virus wieder neu anfangen."
St.Clair schnaufte.
"Wir haben aber immerhin eine Erkenntnis machen können. Da wir in allen Körpern einen Mangel an Leukozyten festgestellt haben, glauben wir das dort die Produktion stattfindet", wandte Denn ein.
"Dann produziert das Knochenmark statt weiße Blutkörperchen die Viren?"
"Nicht stattdessen, sondern gleichzeitig."

"Dann könnten wir doch durch eine Knochenmarktransplantation das Problem lösen."
"So einfach ist das nicht. Ist der Körper schon befallen, und das erste Virus produziert, ist es unerheblich ob noch weiterhin welche hergestellt werden. Außerdem kommt die Anweisung den Virus zu produzieren vom Gehirn."
"In Ordnung, vergessen wir das. Wir müssen uns eingestehen, dass wir den Virus so einfach nicht bekämpfen können. Jetzt sollten wir uns überlegen wie wir einen Impfstoff finden. Wenn wir es schon nicht bekämpfen können, sollten wir schauen ob wir es eindämmen."
"Aber wie? Sollen wir die Leukozytenproduktion aller anhalten? Oder sollen die Romulaner aufhören zu denken? Wir können die Gehirnströme nicht einfach beenden, oder gar modifizieren. Es sind Lebewesen und keine Maschinen..."
"Genau das ist es", unterbrach Derhoul den Einwand von Denn.
"Was ist es? Sollen wir die Romulanern zu Maschinen machen?"
"Nein, das davor. Wir haben bislang versucht den Virus anzugreifen, aber entscheidend ist doch, was sich im Kopf abspielt. Die Gehirnströme. Wir müssen sie abschalten. Wir müssen eine Methode finden die Gehirnströme zu stören. Die aus der Wissenschaft haben sicherlich genügend Methoden um Gehirnströme mit einem Störsender zu dämpfen. Etwas wie ein Armband, den dann jeder tragen könnte."
"Dann haben wir eine Methode gefunden die Übertragung zu stören, aber was ist mit denjenigen, die schon befallen sind?"
Derhoul tippte auf seinen Kaffeebecher.
"Aufputschen. Am Besten mit mintakanischen Drogen. Genauer mit B3S12. Die Patienten werden derartig berauscht, dass die Durchblutung des Gehirnes so stark zunimmt und die Gehirnströme verzerrt werden. So verbreitet sich das Virus zumindest nicht."
"Aber heilen wird man sie damit auch nicht."
Derhoul schüttelte den Kopf.
"Nun gut. Ich werde Sareth informieren und mit McGregor Kontakt aufnehmen. Es ist ein Versuch Wert. Replizieren sie dieses B3S12, aber achten sie darauf keine Überdosis zu verabreichen. Vielleicht gewinnen wir damit Zeit. Kramen sie die Kortikalstimulatoren heraus, ich will niemanden durch Hirntod sterben sehen."
"Immerhin besser als durch den Virus", bemerkte Rakaszs.

Shizuoka 0 DoD | Log 5 | Cou Lt. jG Ishikawa | 2419.0304 1175589348

Shizuoka hatte sich für ein paar Minuten zurück gezogen um ein wenig zu meditieren. Es war gewiss keine Schande, dass sie das ganze Leid welches sie alle umgab nicht einfach ignorieren konnte, nicht abzulegen vermochte wie ein altes Kleidungsstück. Doch für sie war noch nicht die Zeit gekommen dies alles vollständig zu verarbeiten.

Langsam glitten ihre Gedanken hinüber in eine andere Welt. Ihr erschöpfter Körper lag, scheinbar schlafend, auf dem Boden, dort wo sie niemand stören würde. Bedächtig schritt die Dracanierin durch eine Wand dichten Nebels, bis sie in einiger Entfernung ein vertrautes Licht erblickte, auf welches sie zielstrebig zuging. Hinter den Nebelschwaden des Vergessens fand sie dann ihre Eltern und ihren Mann vor, die vor ihr die Ebene der Lebenden verlassen hatten. Ihr als sterbliche waren hier immer wieder nur wenige Augenblicke vergönnt, doch genau diese Momente halfen ihr immer wieder ihren Weg zu finden.
Scheinbar niemand sprach ein Wort und doch herrschte unter den vier Personen eine rege Konversation. Die Counselor erleichterte im Kreise ihrer Lieben ihr Herz, suchte Ideen wie sie ihre Arbeit noch besser versehen konnte und nahm ein Bad in der Liebe dieser Menschen.

Würde sie Außenstehenden über diese Erlebnisse und die damit verbundenen Gefühle berichten, würde man auch ihr sicherlich nahe legen, ausführliche Gespräche mit einem

Counselor zu führen, doch sprach man ganz einfach nicht über diese Form der Meditation.

Während ihres kleinen Meditationsausfluges hatte Shizuoka's Körper sich das recht der vollkommenen Entspannung genehmigt, sodass es eine ganze Weile dauerte, bis die Counselor wieder einsatzfähig war. Ihr ging es nun wieder ein wenig besser - sowohl seelisch als auch körperlich, doch wirklich klüger war sie bedauerlicherweise immer noch nicht. Nun ja... man konnte eben nicht alles haben.

Schließlich entschied sie sich mit Dr. St.Clair ein Gespräch über die derzeitige Situation zu führen und ließ sich von der Medizinerin auf den neusten Stand der Dinge bringen. Bisher hatte es 45 Todesopfer gegeben und noch immer war nichts erfolgversprechendes in Aussicht. [i]"Sagen sie Doktor, haben sie eventuell einmal daran gedacht, die Betroffenen in Kälteschlaf zu versetzen um so den Krankheitsverlauf weitestgehend zu bremsen und so Zeit für weitere Untersuchungen zu gewinnen? Sie sagen ja selbst, dass es wohl vom Gehirn ausgeht, also denke ich, dass man die kompletten Körperfunktionen herunter setzen sollte, soweit es medizinisch vertretbar ist."[/i] Die Medizinerin blickte sie nachdenklich an. [i]"Das wäre sicherlich auch noch eine Option, wenn wohl leider auch noch keine entgültige Lösung."[/i] Shizuoka lächelte die Ärztin aufmunternd an. [i]"Ich bin mir sicher, dass sie und ihr Team bald einen Weg finden werden, um diesen Wesen zu helfen. Und nun lassen sie sich bitte nicht weiter aufhalten."[/i]

Shizuoka war während des Gespräches noch eine weitere Idee gekommen. Es würde zwar nichts zur Bekämpfung der Krankheit beitragen, doch zumindest könnte sie ihren Kameraden auf andere Weise ein wenig unter die Arme greifen. Ihr Weg führte sie zielstrebig zum nächsten freien Replikator, den sie auch sogleich in Beschlag nahm. Neben reichlich Kaffee und Tee orderte sie einige Snacks. Danach rief sie einen jungen medizinischen Assistenten zu sich und bat ihn ihr beim Verteilen der Stärkung an die Mediziner behilflich zu sein, was er ihr nicht abschlagen konnte.

Sareth 3 DoD Log 9 / CO / Sz 2419.03.04. 1175614536 [b][Color=blue]* USS Saipan / Konferenzraum 1 ***[/b][/Color]**

Erneut befanden wir uns in einem der von mir tournusmäßig angesetzten Briefings, die dazu dienen sollten, die Aktionen aller beteiligten Gruppen zu koordinieren, Lösungsansätze auszutauschen und unser weiteres Vorgehen zu planen. Bald schien es mir allerdings, daß diese Briefings uns lediglich das Gefühl vermittelten, daß unser Tun zu ETWAS gut war, wenn schon der sichtbare Erfolg ausblieb. Und immer öfter fragte ich mich, ob selbst das nur noch ein dünnes Lügengewebe war, um der schrecklichen Wahrheit nicht nackt ins Auge sehen zu müssen....

Denn trotz aller Bemühungen war es weder den rihannischen Medizinern, noch den Fachkompetenten Kräften auf der Behringer und meinem eigenen medizinischen Stab gelungen, den Verlauf des Mahark-Fiebers auch nur bei einem einzigen Patienten wirklich aufzuhalten, oder gar einen Heilungsansatz vorzustellen, oder eine Möglichkeit, wie die weitere Verbreitung eingedämmt werden konnte.

Die überaus strengen Quarantänebestimmungen innerhalb des romulanischen Reiches schienen so manchem der Aussenstehenden brutal - waren bisher aber das einzige Mittel, ein Übergreifen auf die komplette Bevölkerung zu verhindern: Man riegelte Gebiete mit auch nur einem Krankheitsfall komplett und weiträumig ab, jeder, der versuchte, die Sperren zu

durchbrechen, wurde ohne Vorwarnung erschossen. Das gleiche geschah Schiffen, die ohne spezielle Erlaubnis an den Aussenstationen anzudocken versuchten oder auf den Raumhäfen landen wollten. Trotz all unserer modernen Wissenschaft, all unserer medizinischen Fortschritte...letztlich waren wir wieder auf Methoden zurückgeworfen, die wir alle in fernster Vergangenheit begraben glauben. Gewalt. Gewalt, um das Überleben zu sichern....

Ich schüttelte unwillkürlich den Kopf, konnte aber die düsteren Gedanken nur unwesentlich aus meiner Präsenz vertreiben. Sie blieben bei uns, mahnend wie die Schatten der Toten.
Mein Blick blieb erneut auf Dr. Saint-Clair haften, die gerade das Wort ergriffen hatte: "....aber wie ich bereits sagte, modifiziert sich der Erreger leicht, je nachdem, wie der Körper beschaffen ist, den er sich als Wirt aussucht. Er paßt sich perfekt an. Deshalb waren auch alle bisherigen Versuche erfolglos, seine molekulare Struktur zu verändern: meine rihannischen Kollegen und ich konnten lediglich eine Variante des Erregers isolieren und modifizieren - genau jene Variante des Patienten, den wir momentan untersuchten. Bereits beim nächsten sah es wieder vollkommen anders aus. Eine Sysyphus-Arbeit."

Einer der rihannischen Kollegen, die uns von einem Forschungsinstitut zugeschaltet waren, blickte die CMO fragend an. "Was für eine Arbeit?"

"Nur eine terranische Metapher für....etwas ausgesprochen Schwieriges, Doktor." erwiderte Saint-Clair, und ich merkte, daß sie absichtlich vermied, den exakten Gehalt des Sinnspruches wiederzugeben: [i]eine absolut hoffnungslose Arbeit[/i].

"Wie steht es mit den Versuchen hinsichtlich einer zeitweiligen oder gänzlichen Blockierung des Erregers?" fragte ich, um die sofort unangenehm werdende Stille zu durchbrechen. Mein letzter Stand der Kenntnisse war, daß in einige rihannischen Kliniken versucht wurde, den Krankheitsverlauf mittels eines künstlichen Komas zu verlangsamen. Allerdings war der Erfolg nur gering gewesen; da der Erreger sich praktisch der eigenen Basis-Gehirnfunktionen bediente, die aufrechterhalten werden mussten. Ebenso erfolglos waren bisher die auf der USS Behringer durchgeführten Tests gewesen, die humanoiden Gehirnfunktionen von den Lebensfunktionen des neuartigen Virus mittels verschiedenster Strahlungen abzuspalten.
Es blieb dabei: solange es keinen sich wirklich deutlich manifestierenden Gegner gab; solange der eigene Körper zum Feind umfunktioniert wurde, versagten alle Tricks der modernen Medizin...

Unsere Counselor Lt. Ishikawa hatte sich zu Wort gemeldet. In den vergangenen Tagen hatte sich die zierliche weißhaarige Frau, die auf den ersten Blick so zerbrechlich wirkte, zu einem unverzichtbaren Teil unseres Einsatzteams entwickelt, die nicht nur aufmunterte, tröstete und beruhigte, sondern auch mit ihrem speziellen medizinischen Wissen unseren Sternenflottenärzten aushalf und ihnen einen neuen Blick auf vermeintlich Altbekanntes ermöglichte.
Ihr Vorschlag, Kryostatis-Kammern einzusetzen, traf aber auf deutliche Skepsis eines der rihannischen Vertreter, seines Zeichens Verbindungsglied zum Senat.

+ Das wäre sehr wünschenswert für unsere Gegner! Wir können nicht unsere gesamte Bevölkerung in Stasis-Kammern packen, Verehrteste! + Die Fruchtlosigkeit unserer Arbeit und die allgemeine Erschöpfung entlud sich in zunehmender Dünnhäutigkeit und Gereiztheit von allen Beteiligten. Der Rihanha schien aber insbesondere etwas gegen unsere Counselor zu haben, wie ich den Eindruck hatte. Hing dies vielleicht mit der Geschichte ihrer Spezies und den Romulanern der Frühzeit zusammen? Die Historiker der Föderation wussten nichts Genaueres über diese Epoche, aber dies hieß ja bekanntlich nicht, daß es keine deutlicheren

Informationen gab! Und selbst Mythen konnten sich manchmal sehr handfest zeigen, wie die irdische Geschichte mit Kriegen um mythologische Plätze bewies...
Doch dies war nicht der Augenblick für solche Überlegungen!

Ich breitete die Hände in einer Geste der Beschwichtigung aus. "Deihu Tr'Avarak, niemand beabsichtigt, sämtliche Rihannsu in Kryostasis zu versetzen um dann das Territorium des Reiches übernehmen zu können. Aber diese Variante könnte sich als lebensrettend in einigen speziellen Fällen und für besonders wichtige Personen erweisen."

Seine Augen verengten sich kurz, aber er erwiderte nichts. Vielleicht fiel ihm gerade ein, daß ER zu diesen wichtigen Personen zählen könnte...Statt dessen trat er die Verteidigung nach vorn an und wandte sich an den dritten Rihanha in unserer Besprechung: Khre'riov Tr'Kaleh, Vizedirektor des TalShiar, der uns wie die beiden anderen auch über Holo-kom zugeschaltet war. + Khre'riov, wie mir zu Ohren kam, arbeitet Ihre Behörde an einem Psi-Blocker. Darf ich fragen, ob die Forschungen bereits über das Wunschdenken hinausgekommen sind? Ich hoffe nicht, daß Sie sich bei Ihren Arbeiten von allzu großen Rücksichten gegenüber Ihrem ... Material ... leiten lassen.+
Kein Zweifel, der Senatssprecher war kein Freund des TalShiar...

+ Seien Sie versichert, daß die einzige Rücksicht, die ICH nehme, das Wohl des Reiches ist. + entgegnete Turan ebenso eisig, bevor er an die anderen Teilnehmer des Briefings gerichtet fortfuhr: + Wie Ihnen - im Gegensatz zu Deihu Tr'Avarak offenbar - bereits seit unserem letzten Gespräch bekannt ist, sind meine Wissenschaftler in der Tat mit der Modifizierung eines Psi-Blockers beschäftigt, der früher bei den Havrannsu zum Einsatz kam. Leider gibt es noch einige physiologische Hürden zu überwinden....+
Ich sah, wie Dr. Saint-Clair bei der Erwähnung des Psi-Blockers leicht die Stirn runzelte, und Derhouls Gesichtsausdruck ließ auch deutlich erkennen, das er die genaueren unerfreulichen Zusammenhänge von dem Einsatz der Droge bei Havrannsu-Soldaten kannte.
+...Allerdings haben wir in den letzten Stunden einen Fortschritt erzielt, was die mentale Stabilität der Probanden betraf. Es kommt noch immer zu einer Degradation der synaptischen Pfade, aber nicht mehr in dem Ausmaß wie bisher. Und zumindest für die Havrannsu wäre der Blocker einsatzbereit. +

+ Nun, wie überaus tröstlich. + sagte Tr'Avarak säuerlich. + Dann werden also die Havrannsu die Herrschaft übernehmen, nachdem WIR ausgestorben sind?! +

"Ein Mitglied meines medizinischen Stabes hat ebenfalls über eine Möglichkeit nachgedacht, die schädlichen Gedankenwellen zu blockieren." warf ich ein. Wir hatten keine Zeit für solch persönliches Machtgerangel! "Allerdings eher auf der Basis eines miniaturisierten Störsenders. - Dr. Derhoul, wenn Sie bitte Ihr Konzept erläutern würden!"
Der Ensign berichtete kurz von der Idee, die ihm am Morgen gekommen war, für die aber noch keine Möglichkeit gewesen war, weiter die Details auszuloten.

....

Ein Blick auf den Chronometer sagte mir, daß ich das heutige Briefing zum Ende würde bringen müssen. Ich hatte meinerseits noch ein Treffen mit Fleet-Captain McBride auf dem Programm stehen, wollte vorher aber noch rasch wenigstens einen Imbiß zu mir nehmen.
"Gut. Dies mag nur eine Teillösung für das anstehende Problem sein, dennoch sollten wir sie weiter verfolgen! Lt.Cmdr. McGregor, Lt. Trbkd" wandte ich mich an meine beiden anwesenden Vertreter der Wissenschaft, "prüfen Sie gemeinsam mit Dr. Derhoul und den

Vertretern, die Khre'riov Tr'Kaleh bestimmen wird, die Wirkungen der Blockierung auf den befallenen und den gesunden Organismus. Vielleicht können Sie von den gegenseitigen Forschungen profitieren und gemeinsam ein effizienteres Blockierungssystem finden, oder vielleicht müssen beide Möglichkeiten kombiniert werden! - LtCmdr. Saint-Clair, Lt. Sodran, Sie werden sich informieren, in wie weit kryostatische Systeme an Bord der Behringer sind, beziehungsweise noch eingerichtet werden können, sowie um die möglicherweise notwendige Materialanforderung."

Die Angesprochenen bestätigten die Befehle mit mehr oder minder sichtbaren gemischten Gefühlen und hielten sich zum Teil einige Stichworte auf den mitgebrachten Padds fest. Ich verabschiedete zunächst die zugeschalteten Rihannsu - man legte Wert auf die Beachtung der Etikette - und dann die anwesenden Sternenflottenmitglieder.
"Meine Damen und Herren - das wäre alles für heute. Sollten sich in der Zwischenzeit keine Neuentwicklungen ergeben, sehen wir uns morgen 12 Uhr Bordzeit wieder. - Wegtreten."

Auf dem Weg zur Brücke erreichte mich die Meldung, daß mich ein gewisser Commander DeVries sprechen wolle, der im '84er Krieg in der Nähe von D'Mahark gekämpft habe. Er hatte wohl bereits versucht, Dr Saint-Clair zu erreichen, was jedoch aufgrund der Besprechung nicht möglich gewesen war. Es schien ihm jedoch eilig zu sein, denn schließlich hatte er Captain LaSalle kontaktet, der im Augenblick als quasi Acting CO der Saipan fungierte, während ich die Leitung des Gesamtunternehmens auferlegt bekommen hatte. Worum mochte es gehen?

Khaiell 0 DoD / Khaiell / Log 2 S/ Sz 2419.03.04 1175631955 (Sareth/ Rikal)

[b][Color=green] *** CH'Rihan / Senat *** [/b][/Color]

Die vom Leid unter ihren Strahlen unberührte Nachmittagssonne Ch'Rihans schien mit einem milden Licht durch die Fenstergalerie in der Kuppel des Grossen Sitzungssaales. Beinahe wirkte es wie eine Verhöhnung des Tuns der Rihannsu, die hier nach einem Weg suchten, die momentane Krise zu meistern, ehe sie ihren Händen völlig entglitt.

Trotz der Empfehlung des TalShiar und des Prätors, den Regierungskörper schnellstmöglich in die abgesicherten Bunker oder auf ein Schiff der Galae im Orbit des Planeten zu verlegen, hatte der Senatspräsident diesem Vorhaben widersprochen. Er meinte, durch diese Maßnahme lediglich der Panik Vorschub zu leisten. Die Bevölkerung von Ra'tleifih sollte einen Senat sehen, der tapfer ausharrte und nicht einen, der floh, während es für andere keine Möglichkeit des Entrinnens gab. Es hatte heftige Debatten über diese Entscheidung gegeben, und eine Gruppe Senatoren hatte sich unter Protest auf die jeweiligen Landgüter zurückgezogen. Doch den Verbleibenden wurde täglich klarer, daß für derartige Spielchen keine Zeit blieb...
Ihre Reihen hatten sich merklich ausgedünnt.

Sareth t'Drevoux war soeben dabei, einen Notstandsplan vorzutragen, der die Versorgung einiger Gebiete auf Ch'Rihan und Ch'Havran beinhaltete. Leider fehlte von dem havrannischen Vertreter des Senats, Ientukh M'Kar, seit seiner nicht autorisierten Reise nach Ch'Havran jede Spur.

"Warum sollten wir unsere angegriffenen Ressourcen verschwenden für Havrannsu?!" rief in diesem Augenblick ein zorniger Senator aus der Konservativen Fraktion. Als Sareth den Kopf

in die Richtung wandte, erkannte sie den momentanen Vertreter des Hauses Vharel-Temar, einen noch sehr jungen Mann, der offenbar glaubte, seine fehlende politische Erfahrung mit pompösen und lauten Auftritten wett machen zu können.

"Ihnen wurde nicht das Wort erteilt!" fuhr der Senatspräsident auf und nagelte Vharel-Temar mit seinem Blick geradezu auf seinen Stuhl. "-Deihu T'Drevoux, fahren Sie bitte fort!"

"Danke. - Nun, wie ich eben sagte, meine Meinung ist, daß wir uns nicht allein auf Versorgung aus der Luft verlassen sollten, sondern an zentralen Punkten entsprechende Replikatorsysteme einrichten, die notfalls für einige Wochen autark arbeiten können. Die Energieversorgung könnte durchaus von technischer Seite her sichergestellt werden, wie mir heute morgen das zuständige Gremium versicherte. Auch Einheiten der Galae könnten zum Schutz eingesetzt werden. Da sie aus niedrigem Orbit operieren könnten, wäre auch das Ansteckungsrisiko minimal. Desweiteren schlage ich zur Abstimmung vor, daß wir vermehrt auf holographisches medizinisches Personal zurückgreifen." Sie endete ihr Statement mit einer respektvollen Verbeugung in Richtung des Senatspräsidenten.
Ch'Rihan mochte in ernsthafter Bedrohung sein, doch waren die altehrwürdigen Ritualien das, was als allerletztes fallen würde...
Während Sareth sich auf ihrem Platz niederließ, verkündete der Gong eine Sitzungspause. Die Abstimmung würde also erst in der nächsten Runde in etwa einer Stunde stattfinden.

[i]Das heißt, daß ich noch den Nachmittag hier verbringen werde...[/i] dachte sie leicht resigniert. Viel lieber wäre sie auf ihrem Anwesen bei ihrem Sohn gewesen, um ihn zu schützen - wenn sie auch nicht wusste, wie sie das bewerkstelligen sollte. Aber Stunde um Stunde FERN von ihm zu sein, war nur schwer erträglich, und da half es auch nichts, daß es den meisten ihrer Kollegen hier ähnlich ging. Sie alle hatten Familie, und manche einer von ihnen sogar schon Tote zu beklagen, wie sie an der dunkelgrünen Stola über der Amtstracht erkennen konnte.

Gemeinsam mit einigen ihrer Amtskollegen machte sie sich auf den Weg in die luxuriöse Kantine, die allerdings diese profane Bezeichnung kaum verdiente, weniger, um etwas zu essen - der Stress der vergangenen Tage hatte sich erheblich auf ihren Appetit geschlagen - sondern um einige informelle Worte mit den anderen Senatoren zu wechseln.
Wie es der Zufall wollte, fand sie sich wieder einmal neben Senator Tr'Arrhelal wieder, auch er mit einer dunkelgrünen Stola über den Schultern. Sie drückte ihr Beileid aus, ehrlich berührt und nicht nur eine Floskel vorbringend; Tr'Arrhelal war ihr stets ein angenehmer Gesprächspartner und Senatskollege gewesen. Doch instinktiv fühlte sie auch Angst in sich aufsteigen. Was, wenn ER schon vom Mahark-Fieber befallen war ohne es zu wissen?! Die grüne Stola der Trauer begann sich allmählich zu einem sozialen Stigma zu wandeln...

"Keine Gefahr." sagte er mit dem müden Ansatz eines Lächelns, "mein Neffe war seit vier Tagen in Quarantäne, als die Krankheit ausbrach. Ich bin also noch kein Todesbote." Sie gingen Richtung eines Tisches und bestellten sich aus dem integrierten Replikator Getränke zur Erfrischung.
"....wie ich hörte, haben Sie der Abordnung der Föderation ein Schiff Ihres Hauses als Eskorte entgegengeschickt, Deihu T'Drevoux?"

"Ja." bestätigte sie mit einem Nicken.

"Es gibt Kreise im Senat, die dies als eine ... Einladung an die Föderation ansehen, und als eine Ehrerweisung, die der Sternenflotte nicht zukomme. Ein Schiff des Hauses s'Drevoux!"

"Ehrerweisung? Dieses Gerücht hatte ich noch gar nicht gehört, das muss ich zugeben. Nun, ich für meinen Teil halte es für besser, die drei Schiffe der Sternenflotte im Auge zu behalten während ihrer Reise durch unser Territorium, und dafür ist ein Schiff unser Hausflotte die beste Wahl. Und vergessen wir nicht, sie sind immerhin unsere Allianzpartner. Es gibt keinen Grund, den Befürchtungen ewig gestriger Revanchisten das Ohr zu leihen."

"Aber im Auge behalten werden müssen sie." gab er ihr auf dem gleichen Wege zurück. "Immerhin war die Abstimmung, die Hilfe der Föderation in Anspruch zu nehmen, ausgesprochen knapp. Viele, und ich gestehe ein, ich gehöre zu ihnen, befürchten eine zu große Abhängigkeit in Folge dieser Ereignisse. Die Hilfestellung der Sternenflotte damals bei der Schlacht um Ch'Havran gegen die Klingonen war schon ein schwerer Schlag, der immer noch schmerzt, verehrte Kollegin. Die Rihannsu sind kein Volk von Bittstellern."

"Angesichts der Situation können wir uns solche Anwandlungen von Arroganz aber nicht leisten!" Ihre etwas schärfere Stimme war weniger an ihren Gegenüber gerichtet als an die Senatsvertreter, die ernsthaft diese Meinung vertraten, und sei es auf Kosten ihrer Existenz. "Wir brauchen die Hilfe von jedem, der irgendwie dazu in der Lage sein könnte! Ausserdem sollten wir uns angewöhnen, die Dinge von einer zweiten Warte aus zu sehen: WIR brauchen die Föderation momentan. Aber DIE FÖDERATION braucht uns nicht weniger! Ihre Führung und ihre Generäle wissen ganz genau, wenn die Allianz mit dem rihannischen Reich zerbricht, werden die Klingonen die Gunst der Stunde nutzen."

[b][Color=green]=/\= zur selben Zeit im Krankenhaus des Senates =/\=[/b][/Color]

Trotz der äußeren Umstände war es im Trakt des Krankenhauses, das den Senatsmitgliedern vorbehalten ist, ruhig geblieben. Die einzigen Anzeichen für die Tragödie, die sich außerhalb des Krankenhauses abspielte, war der Wechsel im Pflegepersonal. Einige Mediziner und Krankenpfleger waren erkrankt und mussten durch andere ersetzt werden.
Prominentester Patient des Krankenhauses war noch immer Khaiell tr Drevoux. Natürlich war dies ihm nicht entgangen, ebenso die gedrückte Stimmung innerhalb des Pflegepersonals. Fast jedes Mitglied der blaugrün gekleideten Rihannsu hatte einen Verlust im Familien- oder Freundeskreis zu beklagen.
Dieses Schicksal war Khaiell bisher erspart geblieben, zumindest soweit er es wußte. Vom Krankenbett aus waren seine Kommunikationsmöglichkeiten alles andere als optimal. Die Ärzte hatten ihm noch immer Ruhe verordnet und deshalb durfte er nur die öffentlich zugänglichen Medien sehen und seine elektronische Post empfangen und beantworten. Möglicherweise wollte Sareth ihn vor unangenehmen Nachrichten, die ihn aufregen oder persönlich Treffen könnten, bewahren und filterte die Nachrichten, die er bekam. Aber eigentlich war dies nicht seine Art.
Im Moment konnte er sich allerdings keine Gedanken um diese Frage machen. Der Herr des Hauses s Drevoux war im Moment kein einfacher Rihannsu, sondern ein Senator. Als solcher hatte er andere Pflichten. Zwar konnte er von hier aus nicht viel tun, aber er konnte Mut zu sprechen und trösten. So wie er es gerade bei einer Krankenschwester versuchte.
"Ich kann ihren Schmerz über ihren Verlust gut nachempfinden", sagte er zu der Rihanna mittleren Alters. Die Frau hatte vor einigen Tagen ihre Tochter an das Mahark-Fieber verloren. Deutlich hatte die Trauer ihre Spuren im Gesicht der Rihanna hinterlassen. Während Khaiell sprach drückte er ihr vorsichtig die Hand.
"Es ist noch nicht solange her, dass ich meine erste Frau verloren habe. Eine mehr als nur schmerzhafte Erfahrung. Aber mit der Zeit ließ der Schmerz nach. Es wird sie nicht wirklich trösten können, aber die Zeit heilt alle Wunden. Diese Floskel stimmt zwar nicht ganz, aber

mit der Zeit wird der Schmerz über ihren Verlust nachlassen. Aber sie haben jetzt keine Zeit um sich vom Tot ihrer Tochter unterkriegen zu lassen. Sie müssen jetzt an ihren Sohn denken. Er braucht sie jetzt auch, genauso wie ihr Ehemann. Trauern sie um ihr Kind, aber vergessen sie die Lebenden nicht."
Als Khaiells Blick sich von den Augen der Rihanna löste waren diese feucht, aber der alte Senator meinte soetwas wie Hoffnung oder Stärke sehen zu können. Langsam ging die Rihanna zur Tür und Khaiell blickte ihr nach. Inständig hoffte er, dass seine Worte ihr ein wenig helfen würden.
Kaum hatte Khaiell diesen Gedanken zu ende gedacht, da betrat der ihn behandelnde Arzt den Raum.
"Aefvadh, Dr. tr Hei."
"Aefvadh, Deihu. Wie geht es ihnen?"
"Sagen sie es mir. Sie sind der Mediziner."
Nach einem kurzen Blick auf die Anzeigetafel über dem Krankenbett von Khaiell beantwortete der Arzt die Frage.
"Es geht ihnen beständig besser. Noch einige Tage, dann können wir sie entlassen."
"Dr. ich habe in den Nachrichten gesehen, dass sich in diesem Krankenhaus keine Opfer des Mahark-Fiebers befinden. Warum?"
"Weil sie hier sind und andere Senatoren folgen könnten. "Eine simple, aber erschreckende Antwort.
"Bitte? Weil ich hier bin kommen hier keine Mahark-Fiebererkrankter herein?"
"Ie. Sie könnten sie anstecken oder andere Senatoren oder höhere Beamte, die hier wegen anderer Erkrankungen als dem Mahark-Fieber oder Verletzungen behandelt werden."
"Dieses Krankenhaus gehört zu den Besten des Reiches und sie behandeln keine am Mahark-Fieber erkrankten?"
"Ie, aber wir beteiligen uns an der Forschung an einem Heilmittel."
"Immer hin etwas", Khaiells Stimme war der Hohn deutlich anzuhören.
"Gut. Ich verlasse jetzt dieses Krankenhaus. Ich werde gebraucht. Dort draußen , bei diesen Worten deutete Khaiell auf das Fenster, "und hier verhindere ich, dass man den wirklich Kranken hilft."
Völlig ungläubig sah der Mediziner Khaiell an. Zuerst glaubte er sich verhört zu haben, aber als der Senator das Bett verließ und begann sich anzuziehen erkannte er das Gegenteil.
"Sie können nicht gehen."
"Wie wollen sie mich denn aufhalten?"
Schweigen war die Antwort auf diese Frage.
Wenig später verließ der Senator das Krankenhaus und machte sich auf in den Senat. Er wurde gebraucht.

-tbc-

DoD Log u7 XO/NPC 2419,04.04

USS Saipan / Büro des Captains

Commander Vincent DeVries, Chief tactical analyst der USS Leyte , wirkte ein wenig nervös. Sareths Augen ruhten auf dem hageren Mann.
LaSalle hatte sich derweil zu einem Replikator begeben und sich eine weitere Tasse Tee repliziert.

LS: Nun Commander ?
DV: Ich weiss nicht, ob es Ihnen hilft, nin ich habe Dr. Saint Clair meine Geschichte kurz

umrissen.
Sa: Sie sagten, es wäre dringend ?
DV: Nun, ich bin kein Arzt, aber ich hörte, daß Mr. Derhoul eine Art "Blockade der Hinrnfunktion" mittels Aufputschen.
Eventuell könnte da etwas helfen, was meinem Vater 84 begegnet ist.
Sa: Wir sind ganz Ohr.
DV: Nun gut. Mein Vater war während des Krieges gegen die Klingonen , Kommandant der USS Cormorant, nachdem Captain Pendleton 84 bei einer Enteraktion ums Leben gekommen war.
Im Juli 86 wurde er nach d?Mahark kommandiert, um festzustellen, warum den Klingonen dort der Durchbruch gelungen war. Mein Vater stellte fest, daß einige Kommandanten romulanischer Wachschiffe, welche den Orbit um D ?Mahark kontrollieren sollten, wohl sehr träge, wie unter Drogen, reagiert hatten. Laut Aussagen einiger Romulaner arbeiteten die Crews geradezu gedämpft. Ausserdem waren die Herrschaften richtig gehend high.
Sie nahmen teilweise nichts mehr um sich herum wahr. Als ob sie in ihrer eigenen Welt seien.
Der Chefmediziner der Cormorant, Commander Woitzek, stellte im Blut der Überlebenden Reste einer unbekannten Substanz fest. Daraufhin vermutete der Tal Shiar unerlaubten Drogenkunsum der auf d?Marhark stationierten Crews der Wachschiffe. Es gab einige "Befragungen". Man stellte fest, daß die Crews sich zum Bodentraining in einer Region namens "Tal des Korns" aufgehalten hatte. Weitere Untersuchungen ergaben, daß die Crews während des 3 monatigen Aufenthaltes im Trainingsgebiet, eine Unmenge an Pollen einer Pflanze namens Willuwbia eingeatmet hatten. Die Bevölkerung von d?Mahark kannte dieses Zeug und nutze es für tierärztliche Zwecke.
Die Sache wurde nicht weiterverfolgt, die Daten der Untersuchung landeten im Archiv der 3. Flotte.
Soviel zu dieser Sache.
Sa: Mhm, Captain LaSalle, gibt es Meldungen über Erkrankungen auf d?Mahark ?
LS: Negativ.
Sa: Nun, ich glaube, ich werde mich mal mit Mr. Derhoul unterhalten.

Trbkd 0 DoD/Log 5/Trbkd/Az 2419 13.04. 1176491279

=^= USS Saipan/Wissenschaft =^=

Als Trbkd von seinem Brückendienst zurückkam - immer noch den Seuenalarm im Ohr - war McGregor scheinbar zu Sareth unterwegs, aber die Romulaner noch da.

Sie saßen diskutierend um einen Schirm herum, auf dem verschiedene Formeln abliefen.

"Gibt es Neuigkeiten, Professor T´Voror?", erkundigte sich Trbkd bei dem Leiter des Einsatzes. Der Romulaner neigte den Kopf: "Vielleicht. Captain Sareth hat uns informiert, daß es Übereinstimmungen mit einem Erreger gibt, der in einem anderen Universum aufgetreten ist...vielleicht eine Gemeinsamkeit, wo man ansetzen kann?"

"Das sind gute Neuigkeiten, aber so schnell wie der Virus bei den Opfern mutiert - Sie wissen, mittlerweile gibt es auch hier einen Kranken - sollten wir trotzdem am Psi-Blocker weiterarbeiten, parallel zu den Erkenntnissen, die nun vorliegen."

Trbkd nahm an der Konsole Platz. "Ich habe mir in den letzten Stunden reichlich Gedanken gemacht.", sagte er. "Sie werden mir zustimmen, daß ich Bedenken dagegen haben, wenn wir bereits existierende Medikamente, die bei telepathischen Rassen Impulse unterdrücken, hier

einfach einsetzen...der Schuß könnte nach hinten los gehen."

Der Professor nickte. "Das sehe ich ebenso. Was wir brauchen, ist eine einfache effektive Waffe, an der sich das Virus die Zähne ausbeißt."

"Schauen Sie sich das hier an."

Der Oktopode rief ein Gewächs auf den Schirm. "Das ist Soja. Eine Hülsenfrucht, die große Beliebtheit als Getränk findet, weil sie zum Beispiel weniger Cholestin enthält und nachweislich das Risiko für bestimmte Krankheiten hemmt. Das wichtigste kommt aber noch: von der Gattung her ist Soja ein Glycin."

Die Darstellung wechselte, eine Formel wurde sichtbar.

"Man kennt den wesentlich einfachen Begriff Aminosäure, dabei ist es die einfachste Art von Aminosäure, die wir kennen. Glycin hat eine ganz besondere Eigenschaft: im zentralen Nervensystem ist es ein inhibitorischer Neurotransmitter. Impulse in Nervenzellen werden also nicht verstärkt weitergeleitet, sondern im Gegenteil abgeschwächt."

T´Voror nickte langsam. "Und Sie wollen nun versuchen, über diese Eigenschaft von Glycin einen Psi-Blocker zu entwickeln?" - "Richtig. Das Virus überträgt sich bei Telepathen durch Gehirnströme, es ist also unbedingt notwendig, wenn wir die Gehirnströme abschirmen, ohne sie zu schädigen. Gehirnströme sind nichts anderes als elektro-chemische Impulse und die müssen durch die Synapsen verstärkt werden...wenn wir da einen Blocker ansetzen, der so einfach aufgebaut ist, dass man quasi viel mit ihm machen kann, könnte man den Blocker auch an die einzelnen Virentypen anpassen."

"Das ist ein guter Ansatz. Wenn wir nun den Virenstamm extrahiert haben, können wir da ansetzen." Der Romulaner rieb sich die Hände. "Na, dann los...fangen wir an."

Charlie McGregor 0 DoD LOG 5 CSO 2419.04.04.

========== An Bord der USS Leyte, 10 Vorne, ein wenig vor den letzten Logs ==========

Um den ovalen Tisch saßen 6 Personen.
Auf dem Tisch selbst lagen zwei Stapel Chips und etliche Spielkarten.
Einer der Anwesenden war ein Andorianer, der mal in Las Vegas auf Terra als Poker-Kartengeber gearbeitet hatte.
Die zwei an den breiten Seiten des Tisches waren der Wissenschaftsoffizier der USS Saipan, also meine Wenigkeit, und auf der gegenüberliegenden Seite Guillaume Hennesy, der Nachfahre der berühmten Cognac-Familie.

Wir pokerten schon seit nahezu vier Stunden. Gewinn und Verlust hielten sich bei uns beiden im Gleichgewicht. Mal hatte er die besseren Karten, mal war mein Blatt unschlagbar. Aber das Alles war nur das Vorgeplänkel, wie man das in früheren Schlachten nannte, wenn die Reiterei der Gegner die andere Seite testete.
Bei diesem letzten Spiel ging es um alles: Geld, aber vor allem Ehre!
Die Summe des ersteren hielt sich in Grenzen, zumal die Regeln der Sternenflotte den zu spielenden Summen eine harte Grenze setzte. Aber die Ehre! DAS war es! Die Beobachter

waren da knallhart und würden das Ergebnis umgehend in den 'Star Fleet News' in die Öffentlichkeit bringen.

Wir spielten eine Art Spiel, wo man drei Karten verdeckt in der Hand hielt, die anderen aber offen auf dem Tisch lagen. Jeder Spieler konnte aus diesen seine Hand vervollständigen.
Ich lag nicht schlecht, denn ich hatte zwei Könige, eine Dame und eine Zehn. Mit den Karten auf dem Tisch konnte ich schon ein 'Flash' hinlegen.

Guillaume grinste: "Was bietest du, Charles McGregor? Ich denke, daß ich von dir, falls du verlierst, was ganz sicher ist, ein Kistchen 2083er Jahrgang 'Talisker' von der Isle Of Skye erwarten kann. Dazu zwei öffentliche Kniefälle vor mir und das Eingeständnis, daß du einfach der schlechteste Pokerspieler der Lokalen Gruppe bist. Einverstanden?"

Ich lächelte ihn freundlich an: "Guillaume, mein Bester! Zu allererst fordere ich ein Kistchen Hennesy des Jahrgangs 2146 (er runzelte die Stirn). Weiterhin wirst du an Bord der Saipan mir die Füße salben, womit du deine vollständige Unterlegenheit eingestehst. Auch einverstanden?"

Er bejate. Die Zeugen beurkundeten diese Forderungen, und das Spiel ging weiter.
Zuhause, das heißt auf der Saipan, würde mein Weibchen sicherlich schon unruhig auf der Bettkante hin- und herrutschen, aber hier ging es um die Ehre! Frankreich gegen Schottland! Das konnte und durfte nicht unentschieden gelassen werden!

"Nun?" Ich sah ihn herausfordernd an.
"Leg hin!" Antwortete er.
"Kein Problem. Aber dann wollen wir dir mal die Hosen runterziehen. Möchtest du nicht vielleicht doch lieber noch eine neue Karte ziehen?"
"Nichts da, Junge! Zeig dein Blatt!"

Langsam legte ich meine Karten auf den Tisch. "Flash! König, Dame, Bube usw.! Na, wie sieht es bei dir aus?"

Eine Weile legte er eine extreme Ruhe an den Tag, dann warf er die Karten auf den Tisch.
"Du hast einfach zuviel Glück, Charles McGregor! Wann soll die Zeremonie stattfinden?"
"An dem Abend nach erfolgreicher Eindämmung der Epedemie! Einverstanden!"
"Das Kistchen und ich werden zur Stelle sein!"
Er erhob sich und reichte mir die Hand.
"Aber irgendwann in naher Zukunft fordere ich Revanche."
Die ist gewährt."

========== Wieder an Bord der Saipan, Wissenschaftslabore ==========

Irgendwie war ich ja ein wenig neidisch auf Jason Macnamara, dem ich die Leitung unseres Wissenschaftsteams beim Terraforming-Projekt übertragen hatte. Während wir hier einen fast aussichtslosen Kampf gegen ein schier unberechenbares Virus führten (war doch selbst heutzutage ein hundsgemeiner Schnupfen nicht vollständig in den Griff zu bekommen!), durfte er an einem historischen Terraforming-Projekt teilnehmen. Das würde diesen Männern und Frauen sicher viele wissenschaftliche Meriten eintragen, während ich hier Petrischalen ansetzte und mir Gedanken über Kryostasis-Probleme machen mußte, was doch eigentlich nur sehr bedingt mein Arbeitsfeld war.

Aber daß diese Aufgabe unbedingt notwendig war, vermochte ich natürlich einzusehen. Und ich war selbstredend jeder Zeit bereit, alle meine Kraft und mein Wissen, und das meines Teams einzusetzen, um Romulus vor der möglicherweise größten Katastrophe seiner Geschichte zu bewahren.
Vor allem aber galt es, den Romis klarzumachen, daß es hier nicht um irgendwelche hinterhältigen Finten der Föderation ging, den Einfluß des Reiches innerhalb der Galaxis einzuschränken, sondern ausschließlich nur darum, ihnen zu helfen!

Da sich dieses Virus äußert raffiniert jedem seine Wirte persönlich anpaßte, war es unglaublich schwierig, einen Ansatzpunkt zu finden, wo man es packen konnte. Aber irgendwo MUSSTE es einfach eine Gemeinsamkeit geben! Schließlich waren die bio-chemischen Grundfunktionen dieses Erregers grundsätzlich immer die Gleichen! So musste es einfach mindestens einen Schritt bei der Infektion geben, der immer identisch war! Und genau dort mußte man dann ansetzen! Es fragte sich eben nur: Wo war dieser Ansatzpunkt?

Wir hatten inzwischen eine vollständige Genanalyse dieses Miststücks erarbeitet. Außerdem hatten wir die Erreger-Gene von etwa 450 Erkrankten oder schon Toten analysiert.
Es war einfach unglaublich, in welcher Rate dieses Virus mutieren konnte! Und damit de facto jedem Angriff unsererseits zuvorkam!
Wenn man bedachte, wieviele erlauchte Personen, Labore und berühmte Institute galaxienweit an diesem Problem arbeiteten, grenzte es an ein Wunder, wie dieses Virus es machte, daß man es nicht angreifen konnte!

Als erste Hilfe sozusagen erschien mir Shizuokas Idee einer Kryostasis recht vielversprechend, aber alle solchen Handlungen konnten höchstens ein paar zehntausend Romulaner vorübergehende Hilfe bringen. Und diese würde, da war ich mir absolut sicher, NUR irgendwelchen pseudo-wichtigen Personen oder solchen, die genügend Geld hatten, zugute kommen! Und genau das wollte ich verhindern!

Ich trank gerade den fünften Becher ultra heißen und extrem starken Ractajino, als mich jemand an die Schulter tippte. Ich blickte hoch.
"Lhoal! Was, zum Henker, machst du hier an Bord der Saipan?"
"Nun ja. Es gab da so etwas nettes kleines, das mich hierher zwang. Hast du was dagegen?"
"Solange du mir nicht eine meiner besten Wissenschaftlerinnen von ihrer Arbeit abhältst, freue ich mich wahnsinnig, dich zu sehen. Wie geht es dir?"
"Danke! Den Umständen entsprechend recht gut. Zumal meine Familie bisher noch keine Opfer zu beklagen hatte. Und auch mein Freundeskreis davon bisher verschohnt geblieben ist. Ich habe da mehr Glück, als viele andere."
"Dieses Glück hast du dir aber auch mehr als verdient! Ich freu mich aber auch für Melissa! Sie war wirklich sehr traurig, als sie dich tagelang nicht sprechen konnte."
Er nickte. "Aber ich hoffe, daß du ihr gestattest, mit mir mal auf einen Kaffee ins Offizierskasino zu gehen?"
"Na ja, wenn ich intensiv mit mir zu Rate gehe, werde ich dir mal eine viertel Stunde Zeit geben. Mehr aber nicht, denn die Pflicht ruft!"
Er lachte. "Ich denke, diese viertel Stunde wird reichen. Danke!"
"Keine Ursache! Nimm sie unter den Arm und verschwinde!"

========== Weitere 2 Stunden später ==========

Melissa war längst wieder an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt. Ihr verklärtes Lächeln zeigte

mir überdeutlich, daß sie sehr glücklich war.
Es war schön, in all dem Chaos, wenigstens einen (oder auch zwei) Wesen zu sehen, die wirklich glücklich waren. Das gab Kraft und Energie!

Gerade wollte ich einen neuen Scan starten, der die Genstruktur eines Virusses identifizieren sollte, das von einem eben verstorbenen Galae-Hauptmann stammte, als das Laborschott ziemlich abruppt geöffnet wurde.
Eine Gruppe von mir unbekannten Leuten betrat die geheiligten Hallen.
So etwas LIEBTE ich!
Gerade wollte ich daran gehen, diesen Auflauf zu entfernen, als man sich vorstellte. Und da wußte ich, daß ich meinen Wutausbruch wohl doch besser zügeln müsse. So stellte sich diese Truppe als ein Team hochrangiger romulanischer Wissenschaftler heraus, die in unmittelbarem Auftrag des Senats und des Tal'Shiars erbeitete. Mit allen Befehlen, die ich besser nicht ignorieren sollte. Einschließlich solcher, die direkt vom OBH der Sternenflotte stammten.

"Was kann ich für sie tun, meine Damen und Herren?" Ich versuchte, so höflich und formell wie möglich zu sein.
"Sind Sie der Chef-Wissenschaftler Charles McGregor?"
"Ich stehe zu Ihren Diensten, mein Herr. Was gibt mir die Ehre dieses hohen Besuches?"
"Wir haben vernommen, daß Sie ein Spezialist in Exo-Biologie sein sollen?"
"Wenn man ein paar Ehrungen berücksichtigt, könnte man anderswo zu diesem Eindruck kommen," murmelte ich bescheiden.
"Er ist der beste, mein Herr!" Melissas vorlautes Organ setzte sich spielend gegen die versammelte Honorität durch, was ihr ein paar pikierte Blicke eintrug.
"Und wer sind Sie, junge Dame?" fragte der erstere, der, wie sich später herausstellte, vier T'Liss-Orden für Medizin bekommen hatte. Den höchsten Orden des Reiches!
"Ich bin Melissa McBride! Wissenschaftlerin!" Sie wurde noch nicht einmal ein ganz kleines bißchen rot! Dafür bewunderte ich sie zutiefst.
Der Ober-Fuzzi musterte sie. "Wenn Sie genauso gut in den Wissenschaften sind, junge Dame, wie mit dem Mund, würde ich mich freuen, Ihnen die höchste Auszeichnung um den Hals zu hängen, die mein Land zu vergeben hat. Aber wir werden sehen!"

Er wandte sich wieder an mich.
"Mister McGregor. Wir sollen hier in Ihrem Labor Versuche mit Psi-Blocken durchführen. Chemische Präparate, die schon früher an Remanern benutzt wurden, um ihre Psi-Funktionen zu blockieren oder wenigstens kurzfristig zu unterbrechen."
"Hmmm. Ein sehr diffiziles Unterfangen," bemerkte ich, "zumal damit wohl in früheren Zeiten erheblicher Missbrauch getrieben wurde, wenn ich das richtig sehe?"
"Das muß ich leider bestätigen. Trotzdem sollten wir uns daran machen, diese Möglichkeiten zu untersuchen, zumal es ein paar wenige Hinweise auf Erfolg bereits gibt."
"Gut. Dann wollen wir beginnen."

Leorin Sodran 0 DoD l CEO Sodran l Log 6 l SZ 2419,05.04

[B]~~~ Büro von Lt.Cmdr. Saint-Clair l U.S.S. Saipan ~~~[/B]

Obwohl Leorin selbst nicht unmittelbar mit den Kranken zu tun hatte und das Elend darum nicht hautnah miterleben musste, spürte sie dennoch, wie ihnen die Zeit sichtlich zwischen den Fingern verrann, wie feiner Sand. Die Spannung hing greifbar in der Luft und an dem stark konzentriertem Gesichtsausdruck der Ärztin erahnte sie, unter welchem starken Druck

sie stehen musste, sie, welche das Ganze Ausmaß zu sehen bekam. Und den anderen Medizinern ging es garantiert genauso.
Gemeinsam studierten sie die Daten über die Behringer, welche sie angefordert hatten.

Le: "Sie besitzen derzeit 20 Kammern. Gedacht sind diese für den absoluten Notfall, der bisher jedoch laut den Aufzeichnungen noch nicht aufgetreten ist. Im Anhang findet sich auch der Aufbauplan, sowie ein Anleitung für die Benutzung."
SC: "20 Kammern? Nicht viel... Aber ein klitzekleiner Anfang. Die Stasiskammern funktionieren mit Stickstoff, Flüssigem wohlgemerkt. Würde das beim Herstellen Probleme bereiten?"
Le: "Eher weniger. Der Stickstoff kommt ja erst in jenes Kühlgerät an der Front der Kammer. Dort wird er auf -195,8°C abgekühlt und somit wird er flüssig. Wenn der Patient in der Kapsel liegt, wird der Stickstoff eingelassen. Dann nutzt man die Methode der Verdunstungskühlung um den Körper abzukühlen. Allerdings würde das bedeuten, dass die Körper dann selbst auf Temperaturen von rund -196°C abgekühlt werden."
SC: "Nicht ganz. Sehen Sie hier... durch eine Spezialprogrammierung verhindern sie, dass die Körper auf Temperaturen von -150°C oder darunter abkühlen. Denn ab dieser Temperatur treten makroskopische Brüche des Gewebes auf. Das würde bedeuten, dass ein Patient nach dem Auftauen nur noch Matsch ist."
Le: "Und selbst wenn man die Körpertemperatur der Patienten berücksichtigt wäre die Abkühlung immer noch zu massiv."
SC: "Dem ist so... durch die Programmierung kühlen die Körper aber nur auf gut -140°C ab."
Le: "Wenn ich mir den Bauplan ansehe müssten wir die benötigten Materialien eigentlich replizieren können, um sie dann zu den Kapseln zusammenzusetzen. Mit einer Abänderung."
SC: "Welche?"
Le: "Wenn wir die Kapseln quaderförmig bauen, anstatt wie hier so Torpedoförmig, geht es schneller und auch einfacher, vor allem was die Replikatorprogrammierung anbelangt. Die Anordnung der zusätzlichen Apparate dürfte trotz der anderen Form kein Problem darstellen."
SC: "Und wo wollen wir die Kapseln unterbringen? Einer der Lagerräume der Behringer ist bereits besetzt, da wir dort die Körper der... Verstorbenen... aufbewahren."
Le: "Hmm... ich habe hier eine Datei, welche die Ausnutzung der Lagerräume anzeigt. Der eine ist fast leer. Jene Ladung kann man aber sicher in einem anderen Raum unterbringen. In jenem Lagerraum könnten wir vorerst auf jeden Fall solche Kapseln anbringen."
SC: "Aber das wird kaum ausreichen! Es sind viel zu viele Infizierte!"
Le: "Wir könnten... sollten die Captain fragen, ob wir... ob an Bord der Saipan ebenfalls solche Kapseln angebracht werden dürfen. Einen Lagerraum kriegen wir auf jeden Fall frei. Und in den restlichen können wir vielleicht die eine oder andere Kapsel noch anbringen. Aber..."
SC: "... genug ist auch das noch nicht... bei weitem nicht. Dennoch wäre es noch ein Möglichkeit."
Le: "Bei der Behringer kann man in den restlichen Lagerräumen sicherlich auch noch die eine oder andere Kapsel anbringen. Wir müssen jeden Platz nutzen, den wir kriegen können."
SC: "Gäbe es noch andere Räume, die wir vielleicht entbehren könnten und sei es kurzfristig?"
Le: "Die Holodecks..."
SC: "Und wann könnten die ersten Kapseln fertig sein?"
Le: "Ich weiß es nicht genau... Replikatoren müssen programmiert werden, dann müssen die Kapseln zusammengebaut werden, die ganzen Schaltkreise müssen ordentlich eingebaut werden zusammen mit der kleinen Schalttafel für die Aktivierung und Deaktivierung der Kapsel, damit es zu keiner Fehlfunktion kommt... ein paar Stunden auf jeden Fall... aber wenn die erste hergestellt ist, geht es auf jeden Fall schneller. Zumal ich dann auch einige Techniker

von den anderen Schichten mit dazu ziehen könnte."
SC: "Hmm... Material müssen wir keines anfordern wie ich das sehe, oder?"
Le: "Doch... unsere Rohstoffmasse für das Replizieren wird nicht ewig reichen, zumal auch die Crew versorgt werden muss. Wir sollten exakt dieselben Materialien anfordern, wie wir sie auch hier replizieren. Also das Metall für die Außenhülle, der Stickstoff, die Kühlaggregate, die Schalttafeln, die Pumpen... Wobei... wir können aufgrund der Kapazitäten ohnehin nur eine begrenzte Menge an Kapseln herstellen. Also... brauchten wir auch nicht Unmengen an Materialien."

Leorin hatte ein Padd zur Hand genommen und tippte die benötigten Teile ein. Schließlich reichte sie die Liste der Ärztin, welche einen Blick drauf warf und bestätigend nickte.
Die Ärztin sah wieder auf den Bildschirm, wo auch unter anderem die freien Kapazitäten standen und für einen Moment legte sich ein dunkler Schatten über ihr Gesicht. Leorin konnte nicht ahnen, dass die Ärztin in Gedanken bei Velis, dem jungen Mädchen, war, welches ebenfalls gestorben war. Ihnen beiden und auch allen anderen war klar, dass jene Kapseln in ihrer geringen Anzahl nur für wichtige Leute gedacht waren. Ein kleines Mädchen würde nur bedingt die Möglichkeit haben bei Infizierung eingefroren zu werden. Saint-Clair presste für einen Moment die Lippen zusammen. Wenn es doch nur eine Möglichkeit geben würde alle zu retten, alle einfrieren zu können, um ihnen so eine Chance zu geben! Das Gesicht des Mädchens stand ihr deutlich vor Augen... ein Teil in ihr rebellierte plötzlich gegen jene schon fast resignierenden Gedanken auf und mit neuer Kraft blickte sie auf und in Leorins Gesicht, die sie teilweise besorgt, teilweise abwartend anblickte. Sie würde kämpfen, wie jeder andere, sie weiter machen, würde für das Leben der Kranken kämpfen, sie würde nicht aufgeben, für wahr sie Saint-Clair hieß.
Leorin hatte verblüfft den Wechsel des Ausdrucks auf dem Gesicht der Doktorin verfolgt. Zwar lag es ihr auf der Zunge zu fragen, welche Gedanken sie bewegt haben mochte, doch dies war nicht der richtige Zeitpunkt, um danach zu fragen, zumal sie die Frau nicht genug kannte, um solche Fragen zu stellen.

Le: "Sagen Sie Fleet-Captain t'Khellian Bescheid? Ich würde mich derweil um die Kapseln kümmern."
SC: "Natürlich. Sagen Sie Bescheid, wenn Sie erste Ergebnisse haben."
Le: "Selbstverständlich, Ma'am. Ich werde mich auch kurz mit dem CEO der Behringer in der Verbindung setzen, um ihn darüber zu informieren, welche Veränderungen auf ihn zukommen werden. Ich denke, er wird uns beim Bau ebenfalls mit behilflich sein."

Ohne weitere Worte trennten sie sich. Für Höflichkeitsfloskeln war keine Zeit... war für solche Kleinigkeiten, wie eine höfliche Erkundung nach Befinden eines anderen, überhaupt noch Zeit? Oder würden sie in jener Situation solche Sachen einfach aus dem Denken und dem Verhalten bannen, um jede kostbare Sekunde zu sparen?

[B]~~~ Büro des CEO l Hauptebene l Maschinenraum l U.S.S. Saipan ~~~[/B]

Schon im Turbolift und auf dem restlichen Weg durch Korridore und an verschlossenen Türen vorbei hatte sie sich Gedanken über jene Kapseln gemacht. Sie beruhten auf einem einfachen Prinzip: der Verdampfungskühlung oder Verdunstungskühlung, wie man es besser formulieren sollte. Und dies wiederum beruht auf einer thermodynamischen Feststellung: der wärme Körper oder Stoff gibt Energie in Form von Wärme an den kälteren Körper oder Stoff ab. [NRPG: deshalb ist das Wort 'Wärmetauscher/Wärmeaustausch' physikalischer Quatsch!]

Doch um zu verstehen, wie das mit der Verdampfung und Verdunstung genau funktionierte, musste man sich des Teilchenmodells behelfen. Zuerst einige Tatsachen.
Eine Flüssigkeit besteht aus Teilchen, welche sich in ständiger Bewegung befinden. Sie besitzen damit kinetische Energie, umgangssprachlich Bewegungsenergie, wobei die Teilchen nicht alle die gleiche Energie besitzen und sich darum unterschiedlich schnell bewegen. Allerdings lassen sich jene einzelnen Energien nicht messen. Das einzige, was man ermitteln kann, ist die mittlere kinetische Energie, welche ein Maß für die Temperatur ist und umgekehrt ist die Temperatur ein Maß für die mittlere kinetische Energie jener Teilchen. Zwischen den Teilchen im Inneren einer Flüssigkeit, in Fall der Kryostase der Stickstoff, existieren keine Kräfte, beziehungsweise sie heben sich auf. Aber an der Oberfläche muss es die anziehenden Kräfte der Nachbarteilchen überwinden, um die Flüssigkeit zu verlassen. Jenes Verlassen bedeutet den Übergang vom flüssigen in den gasförmigen Zustand.

Die Verdunstung selbst kann auch weit unterhalb der Siedetemperatur stattfinden. Vorstellen muss man sich das wie folgt: die schnellsten Teilchen, welche gleichzeitig die höchste kinetische Energie besitzen, verlassen die Flüssigkeit, also den Stickstoff. Dadurch sinkt logischerweise die mittlere kinetische Energie und somit die Temperatur ab. Normalerweise unterhalb der Umgebungstemperatur. Jetzt kommt es zu jenem Vorgang der Wärmeübertragung: die wärmere Umgebung gibt Energie in Form von Wärme an die Flüssigkeit ab und erhält somit den Verdunstungsvorgang aufrecht. Bei einem Wassertropfen auf der haut merkt man das daran, dass sich die Haut an der betreffenden Stelle abkühlt.

Das Ganze funktioniert jedoch nur, wenn der Prozess nicht in einem geschlossenen Gefäß stattfindet. In einem abgeschlossenen Gefäß stellt sich irgendwann ein Gleichgewichtszustand ein, da die Teilchen, welche die Flüssigkeit verlassen haben, nach einiger Zeit wieder in die Flüssigkeit zurückkehren. Sie können ja nirgendwo anders hin. Im Gleichgewichtszustand verlassen genauso viele Teilchen die Flüssigkeit wie Teilchen zurückkehren. Somit kühlt sich die Flüssigkeit nicht weiter ab. Was für eine Kryostase nicht günstig ist, da die gewünschten tiefen Temperaturen dadurch nicht erreicht werden.

Leorins Blick ging zu dem Aufbauplan. Jene Theorie war nun auf die Kryostase angewandt worden. Der Stickstoff war jene Flüssigkeit, der Körper quasi die Umgebung. Nun gab es jedoch etwas, was nicht ganz stimmte. Der Stickstoff war schon zu Beginn unterhalb jener Umgebungstemperatur, zumal auch die Siedetemperatur von Stickstoff sehr niedrig war. Dies hatte jedoch einen großen Vorteil: der gesamte Prozess der Verdunstung lief rasend schnell ab, weshalb man dadurch jenen Gefrierbrand verhinderte, der sich bei langsamen Einfrieren bilden würde. Und dies war auf keinen Fall wünschenswert. Allerdings musste der Körper auf unter -125°C abgekühlt werden und Stickstoff war dafür nun mal mit am besten geeignet. Jenes Mittel, dass die Ärztin erwähnt hatte, verhinderte die Frakturierung des Gewebes.
Und die Pumpen an jenen Kapseln saugten den gasförmigen Stickstoff ab und verhinderten somit, dass ich ein Gleichgewicht einstellen konnte. Der Verdunstungsvorgang wurde aufrechterhalten bis zu einem gewissen Zeitpunkt. Dann wurden die Pumpen abgestellt, das Gleichgewicht stellte sich nach und nach ein und es blieb bei einer konstanten Temperatur von -140°C. In dem Plan war auch beschrieben, zu welchem Zeitpunkt dies geschehen musste. Und bei jener Programmierung der Abschaltung jener Pumpen durfte kein Fehler unterlaufen.
Nachdenklich blickte sie auf das Padd, auf welchem sie einige Anmerkungen gemacht hatte. Zum einen hatte sie notiert, welche Bestandteile repliziert werden sollten, in welche Gruppen die Arbeit aufgeteilt werden würde und welche Techniker sie dafür einsetzen würde, um die ersten paar Kapseln herzustellen, bevor es in die Massenproduktion gehen würde. Sie

selbst würde die Programmierung der Kapseln selbst vornehmen, sowie beim Zusammenbau Hand anlegen. Ohne noch weitere Zeit zu verlieren rief sie einige Techniker zu sich ins Büro, darunter Charlie Dalton, Barreil Nerys, Lia Surania und Najma Slani. Jedem der Techniker teilte sie den Auftrag sich fähige Techniker zu schnappen und in gemeinsamer Gruppenarbeit die jeweiligen Teilaufgaben und damit verbundenen Teile der Kapseln zu lösen und herzustellen. Charlie Dalton sollte sich um die Kühlaggregate, Barreil Nerys um die Außenhülle und die Halterungen, Lia Surania um die Schaltkreise und Schalttafeln und Najma Slani sollte sich um den Stickstoff und die Pumpen kümmern. Jedem von ihnen gab sie ein Padd mit dem Aufbau der Kapseln, den Anmerkungen ihrerseits, sowie der Hinweis auf die drängende Zeit. Jede Gruppe sollte sich merken, sobald sie schon etwas fertig gestellt hatten für die erste Kapsel. Sie selbst würde sich mit ein paar anderen Technikern um den Zusammenbau kümmern. Mit einem Nicken entließ sie die vier Techniker, in deren Gesichtern Anspannung und Eifer standen. Innerlich wünschte Leorin, dass ihnen aufgrund des Druckes keine Fehler unterliefen, obgleich sie wusste, was ihre Techniker leisten konnten, wenn Leben auf dem Spiel standen und jede Sekunde zählte.

Als nächstes kontaktierte sie den CEO Brendon der Behringer, informierte ihn knapp und ohne großartige Ausschweifungen über jenes Projekt.

Le: "[...]Meine Techniker arbeiten gerade daran, die einzelnen Bestandteile herzustellen, damit wir sie dann zusammensetzen können. Ich selbst programmiere jene Zeiteinstellungen."
Br: "Gut, ich würde vorschlagen, wir setzen uns hier ebenfalls daran. Können Sie mir Ihre bisherigen Daten zusenden?"
Le: "Natürlich. Halten Sie mich über den Vorschritt bei Ihnen auf dem Laufenden. Gleiches gilt natürlich auch für mich, keine Sorge. Sobald ich das Programm habe, lasse ich es Ihnen zukommen."
Br: "Gut, danke... hoffen wir, dass dieses Projekt Erfolg bringt."
Le: "Wissen können wir es noch nicht... aber aufgeben können und werden wir auch nicht. Die Leute da draußen brauchen uns. Packen wir es an."
Br: "Ja, packen wir es an. Viel Erfolg, Miss Sodran."
Le: "Ihnen auch, Mister Brendon. Bis später. Sodran Ende."

Während auf der Behringer und der Saipan verschiedene Techniker mit der Herstellung jener Einzelteile beschäftigt waren, wandte sich Leorin der Zeitprogrammierung zu unter Berücksichtigung des Verhältnisses Stickstoff flüssig und Stickstoff gasförmig sowie dem Volumen, welches die eckigen Kapseln haben würden.

Rufus LaSalle 0 DOD Log 8 XO 2419,05.04.

USS Saipan / Besprechungsraum 2

Und wieder befanden sich die Senioroffiziere aller beteiligten Schiffe in einer Sitzung. Um Sareth, McGregor, LaSalle und Dr. Saint-Clair , sowie Derhoul herum schwebten die Holoabbildungen der zugeschalteten Partner der anderen Schiffe, des Vizedirektors des Tal Shiars, sowie zwei neue Gesichter:
Von der im Grenzgebiet stationierten USS Dragon hatte sich Hensley persönlich zugeschaltet, sowie der garidianische Kommandant Chalantor, welcher Riov t´Malkras abgelöst hatte. Die Garidianer mochten eine eigenständige Zivilisation sein, aber sie betrachteten sich als die Bewahrer der wahren, romulanischen Tugenden. Sie waren Nachfahren einer romulansichen Expeditionsgruppe, welcher 2279 den Garidian-Cluster untersucht und besiedelt hatte. Manchmal gebärdeten sich die Garidianer romulanischer als die Romulaner

selbst, waren jedoch auch die engsten Verbündeten der Romulaner, auch wenn das kaum ein wusste.

Die Diskussion war wieder einmal hitzig geworden. Der Kryo-Plan hatte zu einigen heftigen Reaktionen romulanischer Ärzte geführt, welche nur mit Mühe zu beschwichtigen gewesen waren. Dr. Saint-Clair berichtete jetzt über die Arbeiten zur Realisierung des Plans.

SC: Unsere CEO wird versuchen, das Ganze so schnell wie möglich zu erledigen

Turan grinste.

Tu: Nun...man ist ja von der Saipan gewöhnt, Wunder zu vollbringen.
SC: Mhmm.

Riov Chalantor hüstelte.Sareth wandte sich an ihn.

Sa: Riov ?
RC: Es gibt da etwas, was hier noch niemand angesprochen hat.
Sa: Und das wäre ?
RC: Die Anwesenheit eines Kampfschiffes der dritten Flotte ist hier nicht wünschenswert. Solange die USS Leyte in romulanischen Gebiet weilt, werde ich es nicht zu lassen, das weitere Romulaner zur Behringer gebracht werden.
Sa: Was ?

Dr. Saint-Clairs Faust schlug krachend auf den Tisch.

DS: Das ist doch.....nicht zielführend in diesem Augenblick.
RC: Genausowenig zielführend wie die inkompetenten Vorschläge von Ihnen...Frau Föderationsärztin.
So inkompetent wie das Handling dieser Sache durch die Föderation. Wir hätten uns nicht auf Leute verlassen dürfen, denen jedes Verständnis für den wahren Geist der Romulaner fehlt. Dummheit trifft Ignoranz und Inkompetenz.
DS: WAS ERLAUBEN...
Sa: Nur die Ruhe, wir sollten...
RC: Sie schweigen, Sie.....Schande für Ihr Haus.
Sa: Was ?

Turan schaltete sich ein.

Tu:Riov Chalantor, ich höre immer wir ? Was soll ich davon halten ?
RC: Wir sind ein Volk. Das sollte mittlerweile auch der Tal-Shiar gemerkt haben.
Tu: Wie auch immer, Sie werden unsere Allianzpartner nicht an der Hilfe hindern und..
RC: Bei allem notwendigen Respket, Vizedirektor, aber dies ist eine Operation der Galae und ich wurde mit der Leitung beauftragt.
Deshalb: Entweder die Leyte fliegt ab, oder die Galae wird die Operation nicht weiter unterstützen.
Tu: Das wird dem Senat nicht gefallen.
RC: Es liegt in meinem Entscheidungsrahmen. Entweder,oder.

Das Holo erlosch.

Sarah McBride war vor Wut grau im Gesicht.

SM: Das ist ja wohl der grösste Blödsinn , den ich je gehört habe. Man sollte diesem Typen....

Hensley kicherte böse.

He: Nur die Ruhe, Captain. Nun, wenn wir hier nicht erwünscht sind....wir werden niemandem unsere Hilfe aufdrängen.
Und wir wollen doch nicht, daß keine Patienten mehr auf die Behringer kommen ?
SM: Sir, der blufft doch nur.

LaSalle hatte ein Statusholo zu Rate gezogen.

LS: Ich fürchte, Captain, er blufft nicht. Ich sehe hier, daß 4 Shuttles von den Wachschiffen wieder zurück zum Raumhafen geschickt wurden.

Sareth schüttelte den Kopf.

Sa: Das hat uns noch gefehlt. In dieser Situation...
He: Nun gut. Er blufft also nicht. Captain McBride, ziehen Sie sich mit der Leyte auf Föderationsgebiet zurück, bleiben dort jedoch in Bereitschaft.
SM: Aye Sir.
Tu: Ich werde dafür sorgen, daß diese Sache aus der Welt geschaffen wird.
He: Danke, aber Sie sollten Ihre Kräfte darauf konzentrieren, die Seuche zu bekämpfen. Manche Dinge sind fruchtlos.

Sareth musste tief durchatmen.

Sa: Captain McBride, Fleet-Admiral Hensley, wir danken für Ihre Hilfe.
He: Danke. Die Behringer wird vor Ort bleiben. Wir werden versuchen, Ihnen von aussen weiter zu helfen.
Hensley Ende.

Das Holo wurde dunkel. McBride war aufgestanden.

SM: Ladies und Gentlemen, ich danke für die Zusammenarbeit. Aber gewisse Dinge ändern sich scheinbar nie.

Sarah McBride salutierte kurz, danach begab sie sich zur SCI um sich von ihrer Tochter zu verabschieden.

Tu: Nun, ich kann Fleet-Admiral Hensley nur zustimmen. Manche Dinge sind fruchtlos. Aber seien Sie versichert, ich werde der Sache nachgehen.
Bis zum nächsten Meeting. Einen schönen Tag noch.

Auch dieses Holo erlosch

LaSalle lächelte ein Toten

LS: Nun...scheinbar können selbst Seuchen gewisse Animositäten nicht zur absoluten Unwichtigkeit zu verdammen.

McGregor schüttele nur den Kopf.

MG: Eingebildete Primadonnen. Unglaublich. Habt Ihr Hensleys Gesichtsaudruck gesehen ? Ich fürchtete schon, er würde einen Lachflash kriegen.

Dr. Saint-Clair warf wütend Ihren Becher in den Recycler an der Wand.

DS: Da draussen sterben Romulaner und wir unterhalten uns hier über Primadonnen. Mir reichts, ich gehe...
Sa: Dr. wir...
DS: Nein, ich brauche eine Pause.

Wortlos verliess Dr. Saint-Clair den Raum.

Sa: Das wirft uns zurück....aber eventuell könnte es uns auch nutzen.
MG: In wiefern ?
Sa: Wir können beweisen, daß eingefahrene Wege zu Nichts führen werden. Jetzt können wir uns unkonventionelleren Dingen widmen.

Derhoul nickte.

De: Gewisse Kreise trauen uns die Lösung nicht zu. Das sollte uns erst recht anspornen.
LS: Mhmmm
MG: Mhmm ?
LS: Was sagte dieser Riov ? Ich zitiere "Sie schweigen, Sie.....Schande für Ihr Haus."

Sareth zuckte mit den Schultern.

Sa: Die Garidianer sind bekannt dafür, den Mund zu voll zu nehmen. Es gibt ein sogar ein Sprichwort: Unhöflich wie ein Garidianer.
Sie sind eben so. Wir sollten uns damit nicht aufhalten
LS: Nun Mam, vielleicht steckt da mehr dahinter. Denken Sie an Green, Mam.
Sa: Sie meinen, es gibt da einen Zusammenhang ?
LS: Nicht direkt. Nun esgibt momentan wichtigeres. Wenn Sie erlauben Mam, werde ich mich zur Brücke begeben. Die Leyte ist soeben abgeflogen, die Shuttles fliegen die Behringer wieder an.
Sa: Gut. Und ich werde mich etwas mit Dr. Derhoul bezüglich den Erfahrungen von Commander DeVries.
Dh: Wir müssen alle Möglichkeiten ins Auge fassen.

Rufus LaSalle 0 DoD Log 11 NPC/XO 2419,22.04.

USS Saipan / Sicherheitszentrale / Büro der CSO

Cpt. Harker hatte mit einem geknurrten "Sie räumen bitte das Büro", Green aus dem Büro gescheucht, was dieser nur mit einem verächtlichen "Ja Sir" quittiert hatte. Harker schien ein echter Misantroph zu sein. Und auch sein Begleiter, Comamnder Ellison, spielte hier den harten Brocken. Ein Verhalten welches Green wohl mit "Holo-Adventure-Cop" titulieren würde.

Harker hatte Kurock angewiesen, sich auf einen Stuhl am Schreibtisch zu setzen, während er selbst sich auf den Sessel der CSO bequemte. Ellison hatte sich, mit verschränkten Armen, an die Wand gelehnt. Und dort stand er jetzt seit 2 Stunden.

CH: Also nochmal ...Commander Kurock, Sohn des Morock, dabnn erzählen Sie mir die ganze Geschichte nochmal.
Ku: Zum zwanzigsten Mal ? Ich bewundere Ihre Geduld.

Ellison sprang auf den Schreibtisch zu und stützte sich direkt vor Kurocks Gesicht mit beiden Fäusten auf den Tisch.

El: Und wenn Sie es uns hundert Mal erzählen. Sie haben zu kooperieren...kapiert..Klingone ?

Kurock grinste zahnig.

Ku: Welches Klischee bedienen Sie hier ? Guter Cop, böser Cop ?
CH: Wie Sie meinen...wir haben Zeit. Sie jedoch nicht.
Ku: Ach ?
El: Sollten Sie uns weiterhin diese haarsträubenden Lügen auftischen, werden Sie sich schneller wieder bei Ihren klingonischen Autraggebern wiederfinden, als Ihnen lieb ist.
Ch: Und die werden nicht darüber erfreut sein, daß Sie aufgeflogen sind.
Ku: Ich muss Sie beide fortwährend bewundern. Ein solche Phantasie...
Ch: Nun gut...Sie wollen es nicht anders.
Ku: Sie wollen die Wahrheit, die ganze Wahrheit ?
Ch: Sicher.,
Ku: Schön, dann lesen Sie meine Aussagen der letzten 2 Stunden.
El: Du willst Ärger Sportsfreund ? Kannst Du haben,
Ch: Wer...sind Sie ? Wer ist Ihr Auftraggeber ?

Kurock schüttelte den Kopf.

Ku: Nun gut. Kurock, Rang Commander, Interimsrang: Lt., Sternenflottenregistrierungsnummer 3678-KUR-234-56-732,derzeitiger Stationierungsort USS Saipan, Dienststellung MA, vormaliger Stationierungsort: USS. Pandorra, Dienststellung XO. Zum Zeipunkt meiner Rückreise zur USS. Pandorra patrouillierte diese an der an der Cardassianischen Grenze. Ich selbst nahm zwei Tage zuvor an einer Konferenz auf Sternenbasis 67 als Diplomatic Officer teil und befand mich auf dem Rückflug zur Pandorra. Dann traf ich während des Fluges auf Subraumanomalien und eine Gravitonwelle, welche mein Shuttle lahm legten und mich mit einer der Anomalien kollidieren ließen. Danach befand ich mich in "diesem Universum". Mehr kann ich im Moment dazu nicht sagen, aber Sie können gern die Datenbanken meines Shuttles examinieren und meine Angaben überprüfen.

El: Das haben wir bereits.
Ch: Und wir sind nicht überzeugt davon, was man da aufgebaut hat.
Ku: Wie überraschend. Dann lesen Sie doch den Untersuchungsbericht von Fleet-Captain t´Khellian.
Oder glauben Sie unserer Kommandantin etwa nicht ?
Ch: Nicht die , wie auch immer geartete Loyalität von Mrs. t´Khellian steht hier zur Debatte, sondern Ihre, mein Lieber.
Ku: Ich kann es kaum fassen, Sie machen sich Sorgen um Loaylitäten und da drausssen

sterben Romulaner. Die Zeit läuft uns davon..
Ch: Die Romulaner können meinetwegen momentan alle verrrecken. Hier geht es um Sie und die Sternenflotte. Um nichts anderes.
Ku: Das ist grotesk.
El: Ich werde innen sagen, was grotesk ist, Klingone. Ein Klingone in der Uniform der Sternenflotte. Wissen Sie, ich kann Sie nicht leiden, wie ich Euch Klingonen alle nicht leiden kann. Wenn es nach mir ginge, würden Sie, Mr. Kurock, die nächste Luftschleuse hinaus spazieren und ein wenig Vakuum atmen.
Ku: Ihre Physik und Biologie- Kenntnisse scheinen mir sehr...begrenzt, Commander Ellison.
Ch: Frechheiten helfen Ihnen hier nicht weiter. Nur die Wahrheit.
Ku: Welche ich Ihnen bereits seit 2 Stunden erzähle.

Ein Piepen von der Com-Konsole im Schreibtisch unterbrach das Gespräch. Ellison lächelte triumphierend.

El: Hier kommen die Ergebnisse der Sondierung Ihres Shuttles
Ku: Dann wünsche ich Ihnen viel Spass.

Harker las das Ergebnisprotokoll mehrfach durch, dann lud er die Daten auf ein Padd und gab dieses Ellison.
Dieser las das Ergebnis, während sein triumphierendes Lächeln förmlich dahin schmolz.

Ku: Probleme ?
Ch: Die Daten über Ihr Shuttle bestätigen Ihre Aussage über das Auftreten von Subraumanomalien und einer Gravitonwelle. Ausserdem gibt es einige Abweichungen in der Molekularstruktur Ihres Shuttles gegenüber Standard-Sternenflottenshuttles. Insofern sind Ihre Aussagen pber die Herkunft des Shuttles wohl bestätigt.
Ku: Und ?
Ch: Ihre Herkunft werden wir noch etwas durchleuchten.Sie können gehen. Für heute.

Kurock stand auf,salutierte und verliess den Raum. Dieses Universum war nicht paranoid, nein, es war auch nur grotesk.

Ortswechsel

USS Saipan / Brücke

Die Saipan war aus der Quarantäneposition zurück zur Einsatzgruppe Hope geflogen und hatte ihre alte Tätigkeit wieder aufgenommen.
LaSalle hatte es sich auf dem XO-Sessel gemütlich gemacht. sareth war zu einer neuen Marathon-Sitzung zur Behringer geflogen und hatte einem LaSalle die Brücke überlassen, welcher zynischer denn je zu sein schien.
Und zum wiederholten Male tauchte McGregor auf der Brücke auf.

MG: Captain, ich muss mal mit Ihnen reden.
LS: Sie silberner Nagel zu meinem Prunksarg, was ist denn jetzt schon wieder ?
MG: Es geht um Kurock.
LS: Ja, wie schon vor 20 Minuten und die beiden anderen Male zuvor.
MG: Wir brauchen diesen Mann und da sitzen diese beiden Affen vom SFS da und stehlen

ihm die Zeit.
LS: Mr. McGregor, was bitte gedenken Sie, soll ich dagegen tun ?
MG: Ich weiss es nicht....vielleicht den grossen Meister DeRaaf persönlich involvieren ?
LS: Die beiden Affen, wie Sie es so treffend ausgedrückt haben, unterstehen der Sternenflottensicherheit und nicht der DIA. Was soll DeRaaf da machen ?
MG: Das ist mir klar, aber diese beiden Vögel stören ein Aktion der Flotte. Ist das kein Fall für die DIA ?

LaSalle grinste böse.

LS: Sie sind ein Schlitzohr, McGregor, nun gut, dann werden wir DeRaaf mal kontaktieren. Ich werde das Gespräch auf Ihr Terminal im SCI legen lassen. Und geben Sie DeRaaf Material, damit er handeln kann.

McGregor grinste.

MG: Ich werde Sie vermissen, Sir
LS: keine Sorge, Ich habe nicht vor, auf der Guam zu versauern. Und jetzt ab mit Ihnen in die SCI. 0 0 0 0 0 1 64.236.163.23 1 1 1683 0 554 3 Rufus LaSalle 0 1177260234 Habe das Buch nach 14 Tagen erhalten und es mir durchgelesen. Interessanter Stoff, vor allem der historische Bereich.Und gut aufbereitet. Gehört zwar meines Erachtens, aufgrund des Anspruchs, von einem Fachbuchverlag verlegt, damit es dem Inhalt entsprechend auch interessierte Kreise erreicht. Denn das würde der vielen Arbeit und der Behandlung des Themas gerecht werden. Aber Hauptsache, es ist veröffentlicht und zugänglich.

Kurock 0 DOD - Cmdr. Kurock - Log 1 - SZ 2419.05.04.

[U][B]Was bisher geschah:[/B] [/U]

Commander Kurock hatte den Autopilot eingeschaltet und gab gerade ein persönliches Logbuch in den Computer ein. Da schrillte der Rote Alarm seines Shuttles und das Schiff machte einen Notstop.
[I]-Computer ... Bericht! [/I]
[I]-Gravimetrische Veränderungen dieses Sektors machen einen Weiterflug unmöglich. Langstreckensensoren registrieren mehrere temporale Anomalien! [/I] [I]-Auf den Schirm... [/I] , wies er den Computer an. Auf dem Display erschienen mehrere tausend größere und kleiner Anomalien - einige fluktuierten, brachen zusammen oder wurden größer, andere veränderten stetig ihre Position.
[I]-Gibt es eine Erklärung für diese Anomalien? [/I]
[I]-Negativ - in diesem Sektor sind derartige Phänomene nicht bekannt. [/I] , berichtete der Computer.
[I]-Gravimetrische Welle auf Kollisionskurs! Auftreffen in 25 Sekunden! [/I] , meldete der Computer plötzlich.
[I]-Ausweichmanöver mit Maximalgeschwindigkeit! [/I] , befahl Kurock. Doch der Computer meldete, dass dies nicht möglich sei.
Dann traf die Welle das Shuttle und Kurock wurde von seinem Sitz geschleudert. Er knallte mit Wucht auf die Sensorenanordnung und verlor das Bewusstsein.

Das Shuttle wurde von der Gravitonwelle mitgerissen und trudelte unaufhaltsam auf eine Verzerrung zu. Die Verzerrung fluktuierte und begann in sich zusammenzufallen - das Shuttle wurde von ihr mitgenommen. Wenige Sekunden nach dem das Shuttle von der Verzerrung

verschlungen worden war, brach diese zusammen...

[I]kurze Zeit später[/I]

Kurock kam langsam zu sich - es roch nach verbrannten Leitungen und Rauch durchzog das Cockpit des Shuttles.
[I]-Computer - Statusbericht! [/I] Keine Reaktion... Kurock erhob sich langsam, sein Rücken schmerzte und sein kopf schien fast zu explodieren. Er brummte erbost und begab sich leicht schwankend zur Steuerkonsole. Sie war bis auf wenige Anzeigen erloschen und stark in Mitleidenschaft gezogen. Kurock aktivierte die Statuskontrollen auf dem Display - es flackerte, erlosch und zeigte ihm dann wenige Sekunden später, wie es um sein Schiff bestellt war. Es sah überhaupt nicht gut aus - der Hauptantrieb war deaktiviert, ebenso die Impulstriebwerke. Die Langstreckensensoren waren auch ausgefallen, ebenso die aplative Panzerung und die Phaser, sowie die Kommunikation und die Schilde waren auf 43 Prozent gesunken und fluktuierten. Das einzige, was noch völlig intakt war, war die Lebenserhaltung.
[I]-Na das sind ja mal gute Nachrichten... [/I] , brummte Kurock sarkastisch.
Dann versuchte er die wichtigsten Systeme wieder herzustellen. Die Schilde hatte er innerhalb einer halben Stunde stabilisiert und auf fast 95 Prozent ihrer Leistung gebracht. Dann widmete er sich den Sensoren - immerhin wollte er wissen, ob er allein war oder wo er sich genau befand. Doch das erwies sich als schwieriger. Nach fast drei Stunden und vielen Litern Schweiß hatte er es soweit geschafft, dass die Langstreckensensoren ihm immerhin melden konnten, dass er allein war, aber da der Hauptcomputer in Mitleidenschaft gezogen war, konnte er keine Standortbestimmung vornehmen. So versuchte sich Kurock am Antrieb. Da kam er aber nicht weiter - die Leitungen waren zu stark zerstört, so dass er nicht einmal eine Umgehung herstellen konnte. Das selbe Bild bot sich bei den Waffen. Also versuchte er nun die Kommunikation zu reparieren. Aber der Subraumtransmitter war zerstört und so konnte er nur über normale Kanäle versuchen jemanden zu erreichen - da aber laut Sensoren Niemand in der Nähe war, war das zwecklos, also sendete er einen allgemeinen Notruf über das Kommunikationsnetz.
Kurock bemerkte, dass er langsam aber sicher hungrig geworden war. Wie hatte sein Diplomatie-Professor immer gesagt...
[I]-Allein das Überleben zählt... [/I] Kurock begab sich in die Passagierabteilung und aktivierte den Replikator.
Nach dem Essen ging Kurock wieder zurück ins Cockpit und versuchte weiter die Sensorenleistung zu erhöhen und auch dem Computer wieder etwas mehr Leben einzuhauchen.
Dann erreichte er das fast Unmögliche - der Hauptcomputer erwachte wieder zum Leben, aber das Sprachinterface erzählte ihm, dass die Leistung nur bei 35 Prozent lag. Nun ja - nicht viel, aber immerhin Etwas.
[I]-Computer! Standortbestimmung und Zeitindex feststellen! [/I]

[I]In einem Sektor des cardassianischen Imperiums wenige Stunden zuvor...[/I]

Das Forschungslabor des cardassianischen Geheimdienstes auf CalderaPrime hatte Experimente mit Omega-Partikeln durchgeführt und dabei kam es aufgrund der Instabilität des Elementes zu einem folgenschweren Unfall, der die Existenz des Universums, wie es Commander Kurock kannte, vernichtete. Kurocks Universum implodierte...

[U][B][I]Saipan-Universum:[/I] [/B] [/U]

[I]Quarantänesektor um Ch´Rihan[/I]

Das Shuttle Intrepid mit Kurock an Bord trieb etwa 4 Lichtjahre von Ch´Rihan im All. Auf Kurocks Anfrage hin erklärte ihm der Computer, dass er sich in romulanischem Hoheitsgebiet aufhielt und dass es Sternzeit 2419.05.04 war.
Kurock traute seinen Ohren nicht 13 Jahre in der Vergangenheit gelandet unmöglich, er wies den Computer an, diese Daten noch einmal zu überprüfen, jedoch mit dem gleichen Ergebnis.
Dann schrillten die Alarmsirenen und das Cockpit des Shuttles wurde in rotes Licht gehüllt. Der Computer meldete das Nähern zweier Schiffe ein romulanischer Kreuzer und ein Kreuzer der Föderation.
Das Kommunikationsterminal blinkte und er hörte eine sehr sehr dringliche Warnung von den sich nähernden Schiffen. Kurock konnte nur hoffen, dass sie seinen Notruf hörten und akzeptierten.
Sie näherten sich immer noch mit ihrem Warnruf und aktivierten Waffen.
Kurock beschloss sich zu melden und hoffte auf ein paar aufnahmebereite Ohren da wurde sein Shuttle von einem Traktorstrahl erfasst und er spürte, dass ein Transport im Gange war sein Transport...

[I]Transporterraum der USS. Calhoun[/I]

Nach seiner Materialisierung schaute Kurock in die Mündungen von fünf Phasergewehren des Typs III.
[I]-Was soll das Ganze hier? [/I] , knurrte er den Sicherheitsleuten entgegen.
[I]-Gemäß den Befehlen des Sternenflottenkommandos für die Quarantänezone nehme ich Sie hiermit in Gewahrsam! Folgen Sie unseren Anweisungen und sparen Sie sich jegliche Angriffe, es wird Ihnen nichts nützen! [/I] , erwiderte der junge Lieutenant von der Sicherheit, der diesen Trupp anführte.
Umringt von den Sicherheitskräften, folgte Kurock dem Lieutenant in den Arrest und wurde in eine Zelle gesperrt. Vor der Zelle wartete bereits ein Lt.Cmdr. auf ihn und begann seine Befragung, nachdem das Kraftfeld aktiviert war.
[I]-Ich möchte von Ihnen den Namen, Dienstgrad, derzeitigen Stationierungsort und den Grund für die Verletzung der Quarantänebestimmungen Ihrerseits erfahren! [/I]
[I]-Kurock Rang Commander Sternenflottenregistriernummer 3678-KUR-234-56-732 derzeitiger Stationierungsort USS. Pandorra Dienststellung XO ich habe keine Kenntnis von einer Quarantäne in diesem Sektor... [/I]
[I]-Die USS. Pandorra ist doch zu planetarischen Erforschungen im Hyralis-Sektor unterwegs, wie kommen Sie dann mit einem Shuttle hierher, Commander? [/I]
[I]-Das kann ich Ihnen auch nicht erklären, obwohl ich weiß, dass die USS. Pandorra zur Zeit an der Cardassianischen Grenze patrouilliert. Ich selbst habe bis vorgestern an einer Konferenz auf Sternenbasis 67 als Diplomatic Officer (DO) teilgenommen und befand mich auf dem Rückflug zur Pandorra. Dann traf ich während des Fluges auf Subraumanomalien und eine Gravitonwelle, die mein Shuttle lahm legten und mich mit einer der Anomalien kollidieren ließen. Danach befand ich mich hier. Mehr kann ich im Moment dazu nicht sagen, aber Sie können gern die Datenbanken meines Shuttles examinieren und meine Angaben überprüfen. Nehmen Sie doch einfach Kontakt mit Captain Klung auf, dem Kommandanten der Pandorra, der wird dies bestätigen! [/I]
[I]-Erstens, verehrter Commander, die Sternenbasis 67 ist bereits seit drei Jahren außer Betrieb und wird recycelt und der Captain der USS. Pandorra ist Cpt. Zubarris. Also irgendetwas stimmt hier nicht. Entweder sind Sie ein durchgedrehter Offizier oder was ich vermute ein Spion der Klingonischen Separatisten. [/I] , erklärte der Lt.Cmdr. etwas überheblich.

[I]-Ich werde das Shuttle überprüfen lassen und Ihre Angaben ebenso! Bis dahin einen angenehmen Aufenthalt an Bord! [/I]
Damit verließ er den Arrestbereich und Kurock blieb mit seinen Gedanken allein....

DeRaaf 0 DoD Joint Log XO/ DeRaaf (9/1) 2419,05.04.

In der Nähe zum romulanischen Hoheitsgebiet / USS Nonterraqueous / CIC

Der gewaltige Schatten der Nonterraqueous lag drohend über den Aufbauten von DS 22.
Das Flaggschiff der 4. Flotte hatte DeRaaf zu einer Sicherheitskonferenz befördert und aus eben jener hatte eine Prio 2 Meldung ihn heraus gescheucht.

DeRaaf war nicht erbaut. Die USS. Calhoun, welche in der Nähe von Ch´Rihan zusammen mit einem rom. Schiff die Quarantänekontrolle durchführte, hatte sich soeben gem.eldet und das Protokoll des Verhörs ihres merkwürdigen Gastes herüber gesandt. DeRaaf las das Protokoll erneut durch

---
Beginn Aufzeichnung Voice-Protokoll 4820434 Cal 23422419

[I]Kurock, Rang Commander , Sternenflottenregistriernummer 3678-KUR-234-56-732 , derzeitiger Stationierungsort USS. Pandorra , Dienststellung XO ich habe keine Kenntnis von einer Quarantäne in diesem Sektor...
Die USS. Pandorra ist doch zu planetarischen Erforschungen im Hyralis-Sektor unterwegs, wie kommen Sie dann mit einem Shuttle hierher, Commander?
‚Das kann ich Ihnen auch nicht erklären, obwohl ich weiß, dass die USS. Pandorra zur Zeit an der Cardassianischen Grenze patrouilliert. Ich selbst habe bis vorgestern an einer Konferenz auf Sternenbasis 67 als Diplomatic Officer teilgenommen und befand mich auf dem Rückflug zur Pandorra. Dann traf ich während des Fluges auf Subraumanomalien und eine Gravitonwelle, die mein Shuttle lahm legten und mich mit einer der Anomalien kollidieren ließen. Danach befand ich mich hier. Mehr kann ich im Moment dazu nicht sagen, aber Sie können gern die Datenbanken meines Shuttles examinieren und meine Angaben überprüfen. Nehmen Sie doch einfach Kontakt mit Captain Klung auf, dem Kommandanten der Pandorra, der wird dies bestätigen!
‚Erstens, verehrter Commander, die Sternenbasis 67 ist bereits seit drei Jahren außer Betrieb und wird recycelt und der Captain der USS. Pandorra ist Cpt. Zubarris. Also irgendetwas stimmt hier nicht. Entweder sind Sie ein durchgedrehter Offizier oder, was ich vermute ein Spion der Klingonischen Separatisten.
Ich werde das Shuttle überprüfen lassen und Ihre Angaben ebenso! Bis dahin einen angenehmen Aufenthalt an Bord ![/I]

Ende Voice-Protokoll 4820434 Cal 23422419

Das war genau die Art von Vorfall, welche DeRaaf nun wirklich nicht gebrauchen konnte.

DR: DeRaaf an Com.

< Com Center, Slattery hier Sir.>
DR: Geben Sie mir die Calhoun, Captain Emoury.
< Aye Sir>

Nur wenige Sekunden später erschien das Bild eines jüngeren Captains.

CE: Captain Emoury , Captain der USS Calhoun, Sir ?
DR: Wie ich hörte, haben Sie einen Gast ?
CE: Ja Sir, komischer Kauz, Sir.
DR: Wie dem auch sei. Ich habe alle Daten, welche Sie übetragen haben, überprüfen lassen. Das Shuttle des Neuankömmlings weist Spuren intensivster Benutzung auf.
CE: Das ist unmöglich, Sir. Die USS Pandorra ist erst 3 Monate im Dienst.
DR: Ja, aber dieses Shuttle ist mindestens 13 Jahre alt. Und was diesen Captain Klung betrifft, es gibt keine Person dieses Namens in der Flotte.
CE: Also doch ein Spion dieser Knochenköpfe. Ich werde ihn mmal in die Zange nehmen.
DR: Den Teufel werden Sie tun. Setzen Sie den Mann in ein Shuttle und bringen Sie ihn zur Saipan.
CE: Aber Sir...
DR: Die Saipan ist das zuständige Kommando-Schiff für diese Krise.
CE: Jawohl, Sir.
DR: Die Ident-Nummer 3678-KUR-234-56-732 gehört einem Kadeten mit Namen Valentin Kurok. Dieser Mann ist seit etwas 3 Stunden spurlos verschwunden. Und nun taucht ein Klingone mit dieser Identnummer auf. Ist das nicht bemerkenswert ?
CE: Offen gesagt, nein Sir....ich....
DR: Schon gut. Schicken Sie den Mann zur Saipan, Ende.

Das Holobild fiel in sich zusammen. DeRaaf schüttelte den Kopf. Es würde wohl bald Zeit, in Rente zu gehen.

Ortswechsel:

USS Saipan / Brücke

LaSalle war etwas überrascht, als Green in der Begleitung eines Klingonen in der Uniform der Sternenflotte auf die Brücke marschierte.

LS:Mr. Green, wen bringen Sie denn da als Gast auf unsere bescheidene Brücke ? Ist das jener Commander, welcher die holde Gemütlichkeit der USS Calhoun ausprobieren durfte ?

Green grinste.

Gr: Exakt, Sir. Die SO´s von der Calhoun sagten noch, er wäre ein ganz gerissener Teufel.
LS: Soso.

Der Klingone salutierte.

Ku: Commander Kurock, XO der USS. Pandorra.

LS: Rufus LaSalle, Captain, XO der USS Saipan. Willkommen an Bord.
Stehen Sie bequem. Nun..

LaSalle inspizierte das Padd, welches ihm von Green überreicht worden war.

LS: Mhmmm...aussergewöhnlich....Ihre SID ist 3678-KUR-234-56-732 ?
Ku: Exakt Sir.
LS: Dann sind Sie innerhalb von 3 Stunden vom Kadetten zum Commander befördert worden. Gratulation.
Ku: Das verstehe ich...nun nicht genau Sir.
LS: Nun, die von Ihnen angegebene ID gehört einem Kadetten mit Namen Valentin Kurok. Oder besser gesagt, gehörte. Er ist spurlos verschwunden. Was sagen Sie dazu ?

Senatorin Sareth 0 DoD Log 4 / Senatorin T'Drevoux + NPC / SZ 2419.06.04.

[b][Color=green] *** Ch'Rihan / Senat *** [/b][/Color]

"....aus diesen Gründen," resümierte der Senatspräsident die vorangegangene längere Debatte über die Öffnung der Einflugskorridore nach Ch'Rihan zur Evakuierung der internierten Fremdweltler und zur Nutzung der medizinischen Kapazitäten des eingetroffenen Föderationslazarettschiffes "Behringer", "werden die Korridore 12 und 18 für die beiden südlichen Kontinente geöffnet. Sie gewähren Zugang zu den Raumhäfen, beinhalten aber keine Abzweigmöglichkeiten mit Anflugvektoren auf militärisches Gelände. Für den Nordkontinent öffnen wir Korridor 2, 8 und 10. Die Deaktivierung der Sicherheitsprotokolle erfolgt in der Reihenfolge wie im beiliegenden Kommuniquee von Riov Tr'Malkat festgelegt und von Föderationsseite bestätigt..... "
Der offizielle Notar des Senats hielt die Anweisungen elektronisch fest, sorgte für eine sofortige Beglaubigung und sandte sie an die entsprechenden planetaren Stellen weiter, die alles Notwendige veranlassen sollten. Man wollte keine weitere Zeit mehr verlieren!
"....Die Koordinierung seitens der Raumhäfen, bei denen die Fremdweltler interniert wurden, geht mit Ratifizierung dieser Verordnung an die zuständigen Kommandanten der Galae rihanna über. Die Überwachung der Sicherheitsprotokolle nimmt das Detachement des TalShiar für Innere Sicherheit vor...."

Deihu Sareth t'Drevoux nutzte die kurze Pause vor der nächsten Abstimmung, die ihr diese Rede ließ, um die Augen zu schließen. In diesen letzten Tagen hatte sie schon ein paar mal gewünscht, über die Kunst der vulkanischen Meditationstechniken verfügen zu können, die angeblich ermöglichten, innerhalb weniger Minuten Kraft und Entspannung zu schöpfen....[i]Sehr wahrscheinlich[/i] dachte sie und rieb sich die schmerzenden Schläfen, [i]haben die provulkanischien Grüppchen in dieser Zeit wieder Zulauf...[/i] Schon waren ihre Gedanken wieder bei Khaiell im Senatshospital. Sie hatte am Morgen angeordnet, daß der gesamte Behandlungstrakt strikt gesperrt werde für alle, die in irgendeiner Weise mit dem Mahark-Fieber zusammenkamen. Eine großzügige finanzielle Zuwendung an den medizinischen Komplex hatte es möglich gemacht, dies auch durchzusetzen. Um jeden Preis wollte sie ihren geliebten Gemahl schützen.

"....Kommen wir nun zur Abstimmung der von Senatorin T'Drevoux eingebrachten Vorschläge: Verstärkte Nutzung holographischen medizinischen Personals sowie Aufbau zentraler Replikatoreinrichtungen und deren Schutz durch die Galae! -- Ah, es gibt eine Wortmeldung! Senator Tr'Vharel-Temar..."

Die Erwähnung dieses Namens ließ Sareth innerlich aufstöhnen. Sie wandte sich um und warf dem jungen Opponenten einen eisigen vernichtenden Blick zu, der von jenem mit einem süffisanten Grinsen beantwortet wurde. [i]Warum verteilten die Elemente ihr Unheil nicht etwas passender und ließen Vharel-Temar infiziert werden?![/i] In der selben Sekunde schämte sie sich für diesen Gedanken - das Mahark-Fieber war niemandem zu wünschen, und die Elemente nahmen solchen Mißbrauch sehr oft übel...Doch ihr Zorn blieb, als sie den Antrag des jungen Senators hörte:
"Verehrtes Plenum, ich beantrage eine zusätzliche Abstimmung, ob wir die eben genannten Hilfeleistungen nicht vorrangig den Rihannsu zugute kommen lassen müssten, anstatt den [i]veruul[/i] von Havrannsu."
Vereinzelter Beifall folgte auf diese Worte. Sareth presste die Zähne so fest aufeinander, daß es knirschte, als der Senatspräsident dem Antrag statt gab. [i]Unmöglich, daß wir uns für soetwas Zeit nehmen![/i] Geradezu quälend langsam kam ihr die die Verlesung des geänderen Paragraphen vor und dann die Aufforderung, die Stimme abzugeben.
Eine Hand nach der anderen erhob sich. Rasch und ohne zu überlegen die einen, zögernd die anderen. Sareth versuchte abzuschätzen, welche Meinung überwiegen würde, doch die Menge der Versammelten machte ihr das unmöglich. [i]Wenn sie gegen die Havrannsu stimmen...macht das die Versöhnungsarbeit der letzten 30 Jahre zunichte....und die Föderation....[/i] Ihre linke Hand zerknüllte nervös den Stoff ihrer Senatstoga und sie ertappte sich bei einem flehenden Gebet an die Elemente.

Ein plötzliches knarrendes Geräusch, das von einer der gewaltigen hölzernen Pforten des Plenarsaales herrührte, und begleitende, zunächst unwirsche, dann erstaunte Stimmen von oberhalb der Treppe rissen Sareth aus ihrer Anspannung. Wer wagte, die Sitzung zu stören? Das konnte nur bedeuten, daß etwas von ausserordentlicher Bedeutung geschehen war! Ein unangenehmes Gefühl von Angst begann von ihr Besitz zu ergreifen, während sie sich umwandte.
Sie konnte einen Mann ausmachen, der jetzt oben zwischen den Senatsgardisten stand, in einer einfachen, weißen, zivilen Robe.
[i]Was für ein Irrer --[/i]
In diesem Moment drehte der Mann sich um, hinab zum Senatspräsidenten, und Sareth t'Drevoux schnellte von ihrem Sitz hoch, als begegne sie einem Geist.
"Khaiell!" flüsterte sie erschrocken und versuchte, sich eilig einen Weg durch die Sitzreihe in Richtung ihres Gemahls zu bahnen. Er sah noch so blaß und mitgenommen aus...Wie konnte er nur so unvernünftig sein!

Noch bevor sie ihren Gemahl erreicht hatte, klangen dessen Worte laut und mit einer Kraft, die seine Gestalt Lügen strafte, durch den Saal: "Ich hörte im Vestibül, daß eine wichtige Abstimmung anstünde. Man möge mir verzeihen, daß ich nicht die Gelegenheit gefunden habe, meine Amtstracht anzuziehen. Ich möchte die Stimme des Hauses s'Drevoux nicht ungezählt lassen!" Er nickte Sareth kurz zu, mit einem sanften, kaum erkennbaren Lächeln, und machte sich auf den Weg zu seinem eigenen Sitz.
Allmählich verebbte das Gemurmel in den Reihen und machte einem erwartungsvollen Schweigen Platz, als Khaiell sich gesetzt hatte. "Nun. Fahren wir fort mit der Abstimmung!" forderte der alte Senator mit einer Geste in Richtung des Präsidenten.

(PS: das weitere kann Khaiell als Rückblick in seinem nächsten Log beschreiben, weil es ja die Beziehungen Ch'Rihan - Ch'Havran betrifft und in der übrigen Geschichte ein wenig aussen vor gelassen werden kann. Ich möchte ihm diesen Schreibplatz lassen.)

[b][Color=green] *** Einen Tag später / Raumhafen von Ra'tleifih *** [/b][/Color]

Der Transfer der rund 20.000 Fremdweltler, die man auf dem Gelände des seit über einer Woche gesperrten Raumhafens interniert hatte, an Bord der USS Leyte war eine logistische Meisterleistung. Nicht nur die schiere Masse selbst wollte bewältigt werden, nein, diese Menge Personen bstand zudem noch aus Angehörigen von rund 500 verschiedenen Spezies, die einander nicht unbedingt wohlgesonnen waren. Während der letzten Tage war es vereinzelt zu Handgreiflichkeiten gekommen zwischen Breen und Adigeons, Xindi und Akturianern, Bajoranern und Cardassianern. Gerüchte hatte immer wieder die Runde gemacht, man wolle sämtliche Nicht-Rihannsu exekutieren und habe sie nur deshalb hier zusammengefasst.
Die Ankunft der Föderationsschiffe im Orbit vor zwei Tagen war mit einiger Erleichterung aufgenommen worden.

Heute nun, nach der Bewilligung der Einflugkorridore durch den Senat, waren seit dem frühen Morgen Einsatzteams der Galae und der Boden-Unterstützungstruppen damit beschäftigt, eine große Anzahl mobiler Transporterplattformen und Transporterverstärker einzurichten. Dies erfüllte gleich mehrere Zwecke. Zum einen erleichterte es den schiffsgebundenen Transfersystemen die Arbeit und ermöglichte den Transport größerer Anzahlen. Zum anderen aber war so eine gleichzeitig geführte genetische Kontrolle der zu Beamenden Personen möglich - denn die Rihannsu wollten selbstverständlich nicht, daß irgendwelche gesuchten Verbrecher die günstige Gelegenheit nutzten, um aus dem Reichsgebiet zu kommen. Eine Abordnung des TalShiar sorgte daher nicht nur für die Prüfung des kompletten Scans - eine Prozedur, die im Föderationsraum aus Personenrechtsgründen untersagt war - sondern auch um ihren sofortigen Abgleich mit den Datenbanken der Zentrale.
Bisher war noch niemand gefunden worden, doch das hieß nicht, daß die Beamten ihre Pflicht auf die leichte Schulter nahmen. Auf der Leyte erwartete alle Fremdweltler eine mehrtägige Unterbringung in Quarantäne-Kompartements. Erst nach der Rückkehr in Föderationsterritorium sollten Rendezvouspunkte mit Schiffen der verschiedenen Spezies ausgehandelt werden, die ihre Staatsbürger dann an Bord nahmen, um sie in die Heimat zurück zu bringen. Die jeweiligen Regierungen waren bereits benachrichtigt worden, doch rechnete man im Falle einiger Völker aufgrund deren Entfernung zum Kerngebiet mit langen Reaktionszeiten. So waren auch schon auf zwei der grenznahen Sternenbasen Unterbringungsmöglichkeiten arrangiert worden.

"Vorwärts, in Dreierreihe, nicht stehenbleiben!" ermahnte einer der zuständigen Galae-Offiziere erneut die Gruppe von etwa 40 Adigeons, die soeben Richtung eines der Transferplätze gebracht wurden. Die geflügelten Humanoiden bewegten sich grazil, tauschten aber in ihrer Sprache Bemerkungen aus, die deutlich das Mißfallen über die Situation ausdrückten. Keine zehn Meter entfernt entmaterialisierte soeben ein Journalistenteam der Föderation und die bajoranische Gesandtschaft. Weiter hinten im Bereich des Sammellagers gab es schon wieder einen kleinen Aufruhr, weil irgendeine Gruppe sich in der Reihenfolge benachteiligt fühlte. Den Geräuschen nach zu urteilen griffen die rihannischen Ordnungkräfte zum Einsatz von Betäubungswaffen.

Ganz ähnliche Szenen spielten sich auch an den anderen Transferorten auf Ch'Rihan und den anderen wenigen Planeten des Reiches, auf denen sich noch Fremdweltler befanden, ab. Unter den vom Südkontinent Ch'Rihans aufgenommenen Personen befand sich auch ein

Staatsbürger der VHU namens Rollo Vega. Genauer gesagt, war er einer der letzten, die man zur Transportereinrichtung geleitete. Immer aufs neue hatten die Verantwortlichen vor Ort mit der lokalen TalShiar-Vertretung und der Zentrale in der Hauptstadt verhandelt, da die temporäre ID-Signatur selbigen Staatsbürgers mit einem polizeilichen Veto markiert war, was eine im Gange befindliche Untersuchung bedeutete....

"Wie sieht's nun aus, Kumpel? Soll ich hier verrotten?" Rollo Vega lehnte sich ungeduldig über die Absperrung und tippte einen der Beamten an der Schulter an, der daraufhin indigniert herumfuhr. Ehe er aber etwas abschätziges erwidern konnte, erreichte ihn ein Kommunikationsruf offenbar seines Vorgesetzten. Als er diesen mit einem zackigen "Ie, Rekkhai!" bestätigt hatte, wandte er sich zu Vega um. "Halten Sie sich bereit, man wird Sie zu Areal 51 bringen!"

"Area 51? Das hört sich nicht gut an...."

Der rihannische Offizier verstand natürlich weder die Anspielung noch hatte er nach 15 Stunden Dienst einen Rest Humor behalten. Er blaffte zwei Sicherheitsleute an, sich Vegas anzunehmen, die diesen daraufhin sanft aber unmissverständlich von der Absperrung weg bugsierten.

"He, darf ich fragen, wer für mich gebürgt hat? Oder gezahlt? Schliesslich muss ich mich gebührend bei demjenigen bedanken!" rief der Terraner noch, ohne aber eine Antwort zu bekommen. "Und was wird mit meinem Taxi, verdammt?" Die Tür zum Lift schloss sich hinter ihm.

DoD Log 3/ Senator trrevoux + NPC / SZ 2419.23.04. 1177361649 (Khaiell)

=/\= ch'Rihan =/\=

Gekleidet in eine schlichte, weiße Robe und mit Sandalen an den Füßen hatte Khaiell sich daran gemacht das Hospital des Senates in der Innenstadt zu verlassen. Die verwunderten Blicke des Personals und der wenigen anderen Patienten hatte er ignoriert als er durch die Eingangshalle auf die große zweiteilige Glastür zumarschiert war. Mit federnden Schritten überbrückte er mit einer angemessenen Geschwindigkeit die Distanz zwischen dem Fahrstuhl, der ihn von der obersten Etage, wo sein Krankenzimmer gewesen war, in das Foyer gebracht hatte. Unmittelbar vor der Glastür, die natürlich aus unzerbrechlichem Sicherheitsglas war, standen zwei groß gewachsene und breitschultrige Rihannsu deren Kleidung sie als Angehörige der Sicherheitsabteilung dieser Einrichtung kennzeichnete. Auch als Khaiell nur noch einen knappen Meter entfernt war rührten die beiden sich nicht sondern versperrten weiterhin den Weg. Langsam ließ der Senator eine seiner grauen Augenbraue in die Höhe wandern. Diese Geste veranlasste einen der Sicherheitsbeamten sich zu räuspern, dann erst sprach er.
"Deihu, wir haben die strikte Anweisung niemanden aus diesem Gebäude hinaus oder hinein zu lassen."
"Wer hat dies angeordnet?"
"Die Leitung Der Klinik, Rekkhai."
"Sie wissen wer ich bin?"
"Ie, Rekkhai. Natürlich kenne ich sie, Deihu."
"Dann wissen sie sicher aus, dass ich im Aufsichtsrat dieses Instituts sitze." Eine der vielen Pflichten, die die Tätigkeit als Senator im oberen Senat mit sich brachten.
"Ie", die Stimme des Wachpostens war etwas unsicher geworden.

"Gefällt ihnen ihre Tätigkeit?"
"Natürlich, Rekkhai", sprach er während die Unsicherheit und die Verwunderung in seiner Stimme wuchs. Der andere Posten hatte die Worte Khaiells richtig interpretiert. Er stieß seinen Kollegen in die Seite und trat dann einen Schritt zur Seite. Wenn der Senator nach draußen wollte, dann sollte er halt gehen.
Wenig später schloss sich die Glastür mit einem kaum hörbaren Zischen hinter Khaiell. Dieser sog begierig die frische Luft ein und sah sich um.
Auf den Straßen herrschte ungewöhnlich wenig Verkehr. Auch waren kaum Passanten zu sehen. Praktisch nur die automatischen Schweber des öffentlichen Personennahverkehrs der Hauptstadt und die Streifen der Sicherheitskräfte waren zu sehen. Nur hin und wieder erblickten seine Augen einen zivilen Schweber am strahlendblauen Himmel über der Stadt. Welch eine Ironie. An diesem Tag, an dem viele Rihannsu rangen um ihr Leben oder hatten diesen Kampf bereits verloren während andere um ihre Gesundheit und die ihrer Angehörigen bangten, bot sich dem Betrachter einer der schönsten Anblicke, die die Hauptstadt von dem kleinen Hügel, auf dem das Krankenhaus errichtet worden, war bieten konnte. Denn kaum ein Schweber störte das Bild und das Wetter war herrlich. Der Himmel war strahlend blau, kaum eine Wolke stand am Himmel, nur eine schwache Briese wehte durch die Stadt und es war angenehm war. Das perfekte Wetter für einen Ausflug, oder einen Fußmarsch zur nächsten Haltestelle der öffentlichen Schweberlinien. Wie lange war es eigentlich her, seit er das letzte Mal in einem solchen Gefährt geflogen war? Sicherlich mehrere Jahrzehnte.
Etwas zwanzig Minuten später saß Khaiell in einem der geräumigen Schweber, die vollautomatisch ihre Routen über der Hauptstadt flogen. Er war ganz alleine, niemand war hier. Es war beinahe gespenstig. Alle Einwohner der Stadt waren wohl in ihren Wohnungen. Auch von hier oben konnte er nur vereinzelt Personen in den Straßen erkennen.
Während Khaiell aus dem Fenster sah verspürte er das Bedürfnis sich zu setzen. Seine Beine verloren an Kraft. Ihm wurde schwindelig. Er hatte wohl doch noch nicht seine ganze Kraft wieder zurückerlangt. Der Fußmarsch hatte ihn mehr angestrengt, als er erwartet hatte.
Den Rest des Fluges verbrachte Khaiell sitzend und als er an dem Hauptknotenpunkt der Schweberlinien ausstieg fühlte er sich wieder deutlich besser. Auch hier fiel ihm erneut auf, wie leer die Stadt war. Nur wenige Personen waren anwesend und die meisten waren von der städtischen Sicherheit. Einige Rihannsu warfen ihm verwunderte Blicke zu. Ob diese seiner Erscheinung oder an seiner Anwesenheit langen, darüber dachte er nicht weiter nach. Unbeeindruckt und unbeirrt bestieg er den nächsten Schweber Richtung Senat.
Als er den Schweber in unmittelbarer Entfernung zum Senat verließ hatte sich das Bild der Stadt nur wenig geändert. Es war noch immer gespenstig leer. Um das gesamte Senatsgebäude herum waren nur wenige Gestalten zu sehen, und die wenigen, die er sah, trugen alle die rotgoldenen Kampfanzüge der 1. Legion, die traditionell die Wache des Senates stellte. Auch an der Haltestelle standen Soldaten der Legion, die ebenfalls nach einer alten Tradition von seinem Haus gestellt und unterhalten wurde. Einer der Gepanzerten kam auf ihn zu.
"Es tut mir leid, aber der Senat ist für das Volk wegen der Seuche geschlossen worden. Ich muss sie leider bitten zu&"
Etwa in diesem Augenblick erstarte der Soldat. Leider war sein Gesicht durch das verspiegelte Visier seines Helmes nicht zu sehen. Khaiell hätte es gerne gesehen. Denn zumindest seiner Körperhaltung nach hatte der Rihannsu gerade etwas sehr überraschendes erlebt.
"Deihu tr Drevoux& Rekhai, was machen Sie denn hier?" fragte der Soldat mit ungläubiger Stimme.
"Dasselbe wie sie. Ich komme meiner Pflicht nach. Sie wachen hier draußen und ich dort", dabei deutete der Senator auf den Senat.
Trotz seines schweren Ganzkörperpanzers konnte man sehen wie der Soldat nickte.

Offensichtlich hatte er den Senator verstanden.
"Einen Augenblick bitte. Ich werde ihnen einen Schweber der Garde rufen, damit sie nicht zu Fuß gehen müssen, aber nur wenn es Ihnen recht ist, Deihu."
"Gerne."
Die Fahrt in dem Schweber würde ihm sicherlich leichter fallen als ein Fußmarsch über den Platz vor dem Senat bis zum großen Tor, durch den die Besucher den Senat betreten und verlassen mussten.
Wenig später, und einige weitere ungläubige Soldaten und Bedienste hinter sich lassend, Khaiell tr Drevoux vor dem kostbar verzierten Tor der Sitzungshalle des gemeinsamen Senates, der gerade tagte. Auf sein Nicken hin öffneten ihm die beiden Gardisten in ihren traditionellen Uniformen das Tor und er trat in die große Halle ein.

Khaiell 0 DoD Log 4/ Senator tr'Drevoux / SZ 2419.25.04. (Khaiell)

=/\= Senat =/\=

Mit einem leisen Knarren öffneten sich die Hälften des Tores vor Khaiell und er trat in den Plenarsaal. Sein unerwartetes Eintreten führte zu einem kurzen Aufruhr. Was wohl in erster Linie seiner Kleidung zuzuschreiben war. Die in nächster Nähe sitzenden Senatoren sprangen auf und drehten sich um. Es kam zu einigen Unmutsäußerungen, ob des unerwarteten Gastes. Auch die Wachen im Saal reagierten. Sie kamen auf ihn zu und bildeten einen Kreis um ihn. Langsam ließ der alte, grauhaarige Rihannsu eine seiner Augenbrauen in die Höhe wandern. Diese schlichte Geste ließ die Soldaten innehalten und ihn näher in Augenschein nehmen. Erst in diesem Augenblick erkannten sie ihn. Sofort ließen sie ihn passieren und langsam Schritt Khaiell die Treppe hinab durch die Reihen der anderen Senatoren, die sich ebenfalls wieder setzten. Auch sie hatten ihn erkannt.
Nachdem er sich gehörverschafft hatte konnte er sich setzen und die begonnene Abstimmung wurde fortgesetzt. Nach einem kurzen Wortwechsel mit seinen Nachbarn erkannte Khaiell, dass es bei der Abstimmung eigentlich um einen Antrag von Sareth ging. Sie hatte beantragt, dass der Senat beschließt, dass es zu einer verstärkten Nutzung des holographischen medizinischen Personals sowie zum Aufbau zentraler Replikatoreinrichtungen und deren Schutz durch die Galae kommt. Ein guter Vorschlag, allerdings hatte Senator Vharel-Temar nicht der Versuchung widerstehen können seine Ablehnung der Havrannsu zum Ausdruck zu bringen. Nur aus diesem Grund hatte er beantragt vorrangig die Rihannsu vom Antrag Sareths profitieren zu lassen. Seiner Meinung nach waren die Havrannsu nur bessere Tiere, die auch keine bessere Behandlung verdienten. Eine Einstellung, die im Senat noch immer von einigen Senatoren, wenn auch nicht so offen wie von Vharel-Temar, geteilt wurde. Aus diesem Grund war das Abstimmungsergebnis mehr als offen. Unter dem Vorwand dem eigenen Volk, also den Rihannsu, vorrangig helfen zu wollen, konnten sie hier den Havrannsu benachteiligen und ihnen Schaden zufügen. Das sie damit die Entwicklungen der letzten Jahre ruinieren würden war ihnen bewusst, denn das wollten sie. Die Gefahren, die ihre Entscheidung mit sich bringen würde, sahen sie nicht oder sie war ihnen egal. Eine einseitige Hilfe würde die Unruhe und die Unzufriedenheit, die es noch immer unter den Havrannsu gab, verstärken. Radikale Gruppen könnten sich animiert sehen zu gewaltsamen Aktionen. Es drohten Ausschreitungen oder schlimmeres. Vielleicht wollten gewisse Kreise im Senat dies erreichen, denn es würde zu einem harten Durchgreifen von Militär und Tal Shiar kommen, wenn es zu irgendwelchen unerlaubten Handlungen der Havrannsu kommen sollte.
Diese Vision einer möglichen Zukunft behagte Khaiell nicht sonderlich. Sie wäre nicht sonderlich förderlich für das Reich. Sein Ansehen bei den anderen Völkern würde leiden, sowohl durch die einseitige Hilfe, als auch durch die möglichen Sanktionsmaßnahmen der Rihannsu. Gleichzeitig würde die Wirtschaft in Mitleidenschaft gezogen werden. Nicht zu

letzt würde es zu einer innenpolitischen Destabilisierung des Reiches kommen. Diese würde nur vorübergehend sein, aber sie würde das Reich schwächen und das war nicht gut. Nicht in diesen Zeiten. Aus diesem Grund kam es zu einem Ereignis, das nur selten im unteren Senat geschah. Ein Senator des oberen Senates erhob sich.
"Deihu tr Drevoux, was wünscht Ihr?" fragte der Senatspräsident.
"Ich bitte um das Wort, Herr Präsident", antwortete Khaiell mit einer gelassenen Stimme, die der Besonderheit des Augenblicks entgegengesetzt war.
Kaum hatte Khaiell ausgesprochen, da sprang ein Senator auf. Seine Mine zeigte große Empörung. Khaiell war sich nicht sicher, ob die Empörung echt oder nur gespielt war. Bei Senator Vharel-Temar würde er allerdings eher vom Letzteren ausgehen.
"Herr Präsident, das ist unerhört. Der Deihu ist Senator im oberen Senat. Er hat hier im unteren Senat kein Stimmrecht. Deshalb hat er auch kein Rederecht. Das verstößt gegen die Geschäftsordnung des Senates."
Ein amüsiertes Lächeln erschien auf den Lippen des alten Senators. Keine schlechte Argumentation. Er hatte hier in der Tat kein Stimmrecht und damit auch kein Rederecht. Zumindest nicht grundsätzlich, aber dazu gab es Ausnahmen. Bevor Khaiell aber etwas auf die Rede seines Amtskollegen aus dem unteren Senat erwidern konnte sprach zunächst der Senatspräsident. Dabei schlug er einen beinahe belehrenden Ton an.
"Senator Vharel-Temar, der Senator kennt die Geschäftsordnung des Senates genau. In diesen steht, dass nur Personen mit Stimmrecht in den Kammern des Senates reden dürfen, die in der Kammer ein Stimmrecht haben. Insoweit haben sie Recht. Es gibt aber auch ungeschriebene Regeln und diese besagen, dass noch nie einem Senator des oberen Senates die Bitte um das Rederecht abgelehnt wurde. Dies ist eine ungeschriebene Regel, Senator."
"Ich möchte auch noch etwas dazu sagen, Herr Präsident."
"Bitte, Senator."
"Sie haben Recht Senator Vharel-Temar, ich habe hier kein Stimmrecht. Aber ich habe etwas zu sagen, was ihre Entscheidung beeinflussen dürfte."
"Nun gut&", kurz schwieg Senator Vharel-Temar, dann setzt er sich. Noch im Hinsetzen zog er seinen Einwand zurück. Khaiell blickte sich im Senat um und blickte seine Kollegen im unteren Senat an. Sie waren fast alle erheblich jünger als er und sie neigten zu radikaleren Entschlüssen. Manche sagten, ihnen fehlte die Weisheit des Alters, andere es war der Mut oder Übermut der Jugend. Heute mußte er sie von der Weisheit seiner Meinung überzeugen.
"Sie beraten hier über eine simple Frage. Sollen wir nur unserem eigenen Volk helfen oder auch einem anderen Volk, den Havrannsu? Früher waren sie unsere Sklaven, unsere Fußtruppen, die wir einsetzten, wenn wir unsere eigenen Truppen nicht gefährden wollten. Und heute? Sie sind keine Sklaven mehr, aber auch nicht mit uns gleich gestellt. Schauen sie sich nur um. In diesem Saal sehe ich nur Rihannsu. Keinen Havrannsu. Es gibt einen Havrannsu der Senator im unteren Senat ist, aber er ist nicht hier. Er kann nicht für sein Volk sprechen. Niemand kann es. Beide Völker sind von der schrecklichen Krankheit bedroht. Rihannsu und Havrannsu sterben beide an ihr. In diesem einen Fall sind sie gleich."
Nach einer kurzen Pause sprach Khaiell weiter.
"Einige von Ihnen, werte Kollegen, wollen zuerst unser eigenes Volk schützen. Dies ist nur verständlich. Wir alle kennen viele Rihannsu persönlich, aber nur wenige Havrannsu. Von diesen wenigen würden wir wohl kaum einen als einen Freund bezeichnen oder gar als Teil unserer Familien. Diese wollen sie schützen. Das ist nur verständlich, aber ist es richtig?"
Wieder machte Khaiell eine Pause.
"Denn eines müssen sie bedenken. Wie wird es auf die wirken, die uns an unseren Taten beurteilen, wenn wir nur unserem eigenen Fleisch und Blut helfen? Was würden unsere Verbündeten davon halten? Was würden sie von uns denken? Würden sie sich noch auf uns verlassen, wenn sie gesehen hätten, wie wir die Havrannsu behandelt haben? Wie wir sie im Stich gelassen haben? Würden sie uns noch vertrauen? Ich sage nein, aber sie werden jetzt

bestimmt sagen, dass wir keine Verbündeten brauchen."
Wieder eine kurze Pause, die Khaiell mit einer Geste unterstrich.
"Gut, aber was ist mit dem Reich selbst? Glauben sie wirklich, dass die Havrannsu sich das gefallen lassen würden?"
Leises Gelächter war zu hören.
"Natürlich. Sie haben Recht. Unsere Truppen und die Tal Shiar würden mit allem fertig werden, was die Havrannsu tun könnten, aber es würde weitere Leben kosten. Auch rihannische Leben. Es würde unsere Wirtschaft beeinträchtigen und das könnte zu Unruhen führen, wenn es zu Engpässen in der Versorgung kommt. Das Reich würde an Stabilität verlieren. Nur weil wir in der Not nicht den Havrannsu geholfen haben? Eine solche Entscheidung würde uns politisch isolieren. Unruhen würden ausgelöst werden, diese würden zu wirtschaftlichen Turbulenzen führen, diese würden zu weiteren Unruhen führen. Am Ende wären wir alleine und geschwächt."
Eine weitere Pause.
"Wollen sie das wirklich riskieren? Im Tausch für ein paar Replikatoren? Für Holohramme und für Lebensmittel? Wollen sie das wirklich? Wir haben genug Lebensmittel, wir können schnell viele Replikatoren und weitere Hologramme herstellen. Ich bitte sie eindringlich, denken sie noch einmal gründlich über ihre Entscheidung nach bevor sie sich entscheiden. Ich danke für ihre Aufmerksamkeit."
Nach einigen Verbeugungen in Richtung der Senatoren und einer weiteren zum Präsidenten setzte Khaiell sich wieder. Jetzt lag es an ihnen, den jungen Senatoren&

DoD / Turan Log 4 / SZ 2419.06.04.

[b][Color=green] *** Ch'Rihan / Zentrale des TalShiar / Büro des Vizedirektors *** [/b][/Color]

Nachdenklich drehte Turan tr'Kaleh das kleine metallische Röhrchen zwischen den Fingern, welches ihm vor einigen Minuten aus dem Laborkomplex zugestellt worden war. Es enthielt die momentan letzte Entwicklungsstufe des Psi-Blockers. Laut der Angaben des Forschungsleiters war die Droge unterdessen einsatzfähig für Havrannsu ohne die früher bei ihrer Verwendung in Kauf genommenen Nebenwirkungen. Für Rihannsu allerdings war sie noch immer nur bedingt verwendbar, und es stellte sich die Frage, ob man die verbleibenden Probleme je würde völlig beseitigen können.
Der Vizedirektor setzte große Hoffnungen in seine Wissenschaftler, die er gestern an Bord der Saipan gesandt hatte. Sie sollten dort mit einem Team aus Föderationsspezialisten zusammenarbeiten, die ebenfalls an einer Blockerversion - allerdings auf eher mechanischer Basis - forschten. Im Prinzip hebelten beide Methoden die Wirkung des Mahark-Erregers an einem bestimmten Punkt aus. Wenn dieser genau bestimmt werden konnte, dann war es vielleicht möglich, auch ein Gegenmittel zu entwickeln, was unabhängig von den Mutationen wirkte....

Die Kommunikations-Holomatrix vor Turan verkündete mit einem pulsierenden Blinken das Eintreffen eines Signals. Er legte das Röhrchen sorgfältig in seinen Schutzbehälter zurück und aktivierte die Verbindung. Wie erwartet erschien das dreidimensionale Bild des Oberkommandierenden der Nordsektoren der Galae rihanna in der Matrix.
+ Khre'riov Tr'Kaleh, welche Überraschung. +

" Die Überraschung sollte nicht sonderlich groß sein nach dem, was sich Ihr

Verbindungsoffizier zu den hier eingesetzten Föderationsschiffen geleistet hat, Khre'riov Ir-Nveid." entgegnete der Vizedirektor ohne sich um einen verbrämenden Mantel der Höflichkeit zu bemühen. Die Unverschämtheit, die Riov Chalandor an den Tag gelegt hatte, um die Abreise der USS Leyte zu erwirken war ohne gleichen...

+ Nun, seine Exzellenz der Prätor betraute die Galae mit der Abwicklung der Formalitäten bezüglich der Anwesenheit der Föderationsschiffe im rihannischen Hoheitsgebiet, NICHT den TalShiar. Ich bin Ihnen daher nicht rechenschaftspflichtig. +

Turan beschlich der Verdacht, daß der Grund für Chalandors Handeln nicht in erster Linie Sorge um die Sicherheit CH'Rihans gewesen war - eine ohnehin lächerliche Sorge angesichts der Situation! - sondern seine persönliche Profilierung bei dem Oberbefehlshaber, der bekanntermaßen die alte Rivalität zwischen TalShiar und Galae kultivierte.
" Sie mögen MIR nicht rechenschaftspflichtig sein, aber Sie sind verantwortlich für den Schutz des Reiches und das Wohl seiner Bewohner. Ein Schutz, der gewiß nicht durch die Anwesenheit der Leyte hier gefährdet wurde, die lediglich die anwesenden Fremdweltler zu evakuieren hatte! "

+ Die Taten der Dritten Flotte dürften gerade Ihnen nicht unbekannt sein, Vizedirektor. Daher musste ich Riov Chalandor zustimmen, was den Faktor der Bedrohung anbelangte, den dieses Schlachtschiff hier vor den Toren unseres kostbaren Heimatplaneten darstellte. +

"Sparen Sie sich Ihre Phrasen." entgegnete Turan eisig und rückte etwas näher an das holographische Gegenüber heran. "Ihr Handeln gefährdet nicht nur die Allianz, sondern das Leben von hunderttausenden Rihannsu. Sie werden sich jeglicher ähnlicher Aktionen gegen die verbleibenden Schiffe der Taskforce Hope enthalten!"

+Wollen Sie mir drohen? Sie sind mir nicht weisungsbefugt - und sogar der TalShiar wird seine Grenzen kennen. +

"Keine MIR bekannten Grenzen, Khre'riov Ir-Nveid, werden ausreichen, um SIE zu schützen, wenn diese Operation fehlschlägt, das versichere ich Ihnen. Und dazu braucht es nicht einmal meine Einwirkung. Das Mahark-Fieber wird auch vor Ihnen nicht haltmachen, wenn wir kein Gegenmittel finden! Es wird vor niemandem haltmachen. Denken Sie daran, ehe Sie ihre nächsten Befehle geben! Und.....als Zeichen Ihrer Einsicht sähe ich es gern, wenn Riov Chalandor abgelöst und wieder Tr'Malkat mit der Leitung beauftragt wird. Er verfügte bei weitem über mehr Vernunft und Einsicht."

+Ich bedaure, Ihrem diesbezüglichen Wunsch nicht stattgeben zu können, Khre'riov Tr'Kaleh. Bedauerlicherweise gab es Zweifel an der Loyalität Tr'Malkats, und ich musste ihn in Gewahrsam nehmen, wo er es leider vorzog, von seinem Selbstmordrecht Gebrauch zu machen. +

Turan antwortete mit einem maliziösen Lächeln, während er den brodelnden Zorn in sich mit vulkanischer Disziplin unter Kontrolle brachte. "Ich hoffe, Ihr eigener Ehrendolch ist geschärft, Ir-Nveid. Nur für den Fall, daß irgendjeman Verdachtsmomente gegen SIE entdeckt. - Nichtsdestoweniger erwarte ich eine Absetzung Chalandors, und zwar umgehend." Der Vizedirektor beendete die Verbindung, ohne auf eine Erwiderung des Oberbefehlshabers zu warten. Einige Sekunden saß er still da, nur auf sein Atmen konzentriert. Es hatte wenig Sinn, sofortigen Emotionen nachzugeben. Natürlich gab es Möglichkeiten, an Ir-Nveid heranzukommen und ihn zu ruinieren. Aber für solche persönliche Rachespiele war jetzt nicht

die Zeit. Also musste ihm anderweitig die Machtbefugnis beschnitten werden!
Er schwenkte seinen Sessel zum zweiten Kommunikationsterminal und kontaktete seine Sekretärin. "Ich will ein Gespräch mit dem Prätor, sofort!"

Die junge Rihanna am anderen Ende der Leitung bestätigte etwas nervös. Sie kannte die diversen Stimmlagen ihres Vorgesetzten sehr genau, und diese letzte besaß genau jenen gefährlichen Unterton....
Um so beunruhigter war sie, als sie nach einigen ergebnislosen Versuchen mitteilen musste: + Rekkhai, es tut mir leid, ich bekomme kein Log-on vom Prätorenpalais.+

"Haben Sie geprüft, ob irgendeine Störung vorliegen könnte?"

+Ie, Rekkhai. Selbstverständlich. Keine Störung. Alle Kom-Terminals arbeiten. Ich bekomme nur kein Log-on. +

Turan fühlte, wie eine unangenehme Kälte die Wirbelsäule aufwärts kroch. "Rufen Sie die Daten von den Luft-Überwachungsdrohnen ab und schicken Sie sie mir!"
Das 'Ie, Rekkhai' verklang noch, als der Vizedirektor sich erneut dem Kom-Terminal zuwandte. Er würde den Prätor auf seinem persönlichen Prioritätskanal kontakten. Das Verschlüsselungsprotokoll benötigte etwas Zeit; es war einer der höchstgesicherten Verbindungen des gesamten Reiches. Doch im Augenblick gedachte Turan nicht auf die heilige Privatsphäre des Prätors Rücksicht zu nehmen...

Wenig später erschien das Bild der Tochter Prätor Ir-Rakals, deren Augen schreckgeweitet waren. + Mein Vater ist vor einer halben Stunde zusammengebrochen. + berichtete sie mit zitternder Stimme auf Turans Frage. + Unser Leibarzt meinte, es sei das Mahark-Fieber...+

[i]Gütige Elemente !!![/i] "Wie konnte das passieren? Hatte er die Sicherheitsareale verlassen?!" Für das Prätorenpalais waren die selben Sicherheitsregeln in Kraft gesetzt worden wie für die Zentrale des TalShiar!

+ Wir...wir wissen es nicht, Rekkhai! Vielleicht...ein absichtliches Attentat...die Garde hat einen seiner havrannischen Leibwächter festgesetzt, der fliehen wollte...+

(PS: Leorin, kannst weitermachen...hab jetzt grad keine Zeit mehr)

Leorin Sodran 0 DoD l CEO Sodran & NPC l Log 7 l SZ 2419,06.04

[B]~~~ Einige Zeit vor dem Notfall l Lagerraum 2 l U.S.S. Saipan ~~~[/B]

Das Metall wirkte kühl, distanziert und geheimnisvoll in seinem glänzenden Schwarz. Kleine silberne Reflexe, hervorgerufen durch das darauf fallende Licht, ließen im ersten Moment die Illusion erscheinen ein Stück des Sternenhimmels wäre dem eisigen All entrissen worden. Und jenes dunkle Objekt, das einem einen Schauer über den Rücken jagen konnte, sollte die Hoffnung für die todkranken Romulaner sein. Für einen Moment schweigend sahen die fünf Techniker, die sich darum versammelt hatten, auf die Kapsel herab. Dem einen oder anderen war es als hätten sie einen Sarg gebaut. Ein Sarg um Leben zu retten... Leorin streckte die Hand aus, beugte sich herab und strich mit den Fingerspitzen über die abgeschliffene Kante der Oberseite. Die Außenhülle war glatt wie Seide, aber um ein vielfaches widerstandsfähiger. An den Kopfenden ließ nicht darauf schließen, welche Geräte sich darunter verbargen, so

perfekt umschloss die Außenhülle das Innenleben jener Stasis-Kammer, jener ersten, welche die Techniker der Saipan gebaut hatten. Erstaunen, Erregung und Stolz durchströmten Leorin als sie das Objekt vor sich betrachtete. Erstaunen darüber, dass sie so etwas, so eine Kapsel überhaupt gebaut hatten, Erregung ob des anstehenden Tests und Stolz auf ihre Techniker und die Arbeit, die sie allesamt geleistet hatten.

Hastige Schritte ertönten und auch ohne sich umzudrehen, wusste Leorin, dass die Geräusche zu Doktor Saint-Clair gehörten. Schließlich hatte sie die Ärztin zu sich gerufen, damit sie jenen ersten Test des Prototypens bewohnen konnte. Erleichterung stand in im Gesicht der Doktorin geschrieben ob der ersten Fertigstellung, aber auch Neugierde, Erregung und ein wenig Angst. Leorin brauchte keine Gedankenleserin zu sein, um zu wissen, dass es die Angst vor einem möglichen Fehlschlag war. Doch dazu würde es nicht kommen, zu stark hatten sie alles kontrolliert, jeden einzelnen Schritt zu gründlich durchgecheckt. Lächelnd trat sie der Frau entgegen.

Le: "Schön, dass Sie so schnell kommen konnten. Für den Test ist alles startklar."
SC: "Gut. Was genau gedenken Sie eigentlich einzufrieren?"

Ohne ein Wort dazu zu verlieren wandte sie sich ab und trat an einen Replikator. Eine rote Rose erschien im Ausgabefach. Vorsichtig, als handle es sich um ein äußerst kostbares Gut ergriff Leorin die Rose, darauf achtend sich nicht an den Dornen zu stechen, und näherte sich der Kapsel, welche im geöffneten Zustand einem hungrigen Rachen, der alles verschlang, was man ihm bot, ähnelte. Die Augen von Saint-Clair weiteten sich einen Augenblick lang und auch die Techniker blickten erstaunt. Rote Rosen, rot wie Blut, zumindest menschliches. Blut, welches für Leben stand, für Leben, das gerettet werden sollte mittels jener Kapsel. Dies, und nichts anderes symbolisierte für Leorin die Rose, welche sie nun sachte, geradezu zärtlich in die Stasis-Kammer hineinlegte. Ein leises Klicken erklang, als der Deckel sich schloss. Die Anzeigen an der Schalttafel, welche an einer der Seiten angebracht war, gaben das Gewicht, sowie die Temperatur der Rose an. Sensoren im Inneren der Kapsel ermittelten die Werte, welche wichtig waren, für das sekundebruchteilgenaue Abschalten der Pumpen. Ein Knopfdruck und der flüssige Stickstoff strömte in die Kammer, die Pumpen begannen schnurrend und summend ihre Arbeit... die Temperaturanzeige an der Tafel begann stetig und rasend schnell nach unten zu sinken. Die Augen der Techniker und der Ärztin waren gebannt auf diese Anzeige gerichtet. Schließlich, nach einer kurzen Vorwarnung durch einen blinkenden Schriftzug, schalteten sich die Pumpen ab und eine unnatürliche, bleierne Stille begann sich auf die Gruppe herab zu sinken. Keiner regte sich. Erst als die Temperaturanzeige bei -140°C stehen blieb kam wieder Leben in die Versammelten. Es war, als hätte jeder die Luft angehalten und würde sie jetzt wieder ausstoßen.

SC: "Jetzt fragt sich nur noch, ob die Rose Frakturierungen von sich getragen hat. Können wir das sofort untersuchen?"
Le: "Wir müssen nur den restlichen Stickstoff entfernen. Dazu wird mittels einer kleinen Heizeinrichtung der gesamte Innenraum auf -130°C erwärmt. Somit wird sichergestellt, dass der Stickstoff sich komplett im gasförmigen Zustand befindet und keine Verdunstung und somit Kühlung mehr stattfinden kann. Dann können wir die Kapsel öffnen, sobald der Druckausgleich gewährleistet ist. Oder die Rose herausbeamen und das Innere der Kapsel durch die Heizeinrichtung auf Normaltemperatur bringen. Ich denke, in dem Fall können wir Beamen. Charlie, your turn."

Nur wenige Augenblicke materialisierte die Rose auf einem schmucklosen Tablett. Saint-Clair zückte ihren Tricorder und untersuchte die Rose, welche im Begriff war allmählich

wieder aufzutauen. Abwartend, vor Neugier fast zerreißend, sahen die fünf Techniker sie an. Mit einem Lächeln auf den Lippen drehte sie sich zu ihnen um und dieses Lächeln war Antwort genug.

SC: "Keine Schäden..."
Le: "Dann können wir ja die Massenproduktion starten."
SC: "Ja... Ich... danke Ihnen für Ihre Arbeit."
Le: "Wir tun nichts lieber als unseren Job."

Noch konnte keiner von beiden ahnen, dass jene Kapsel schon recht bald ihren Einsatz finden würde...

[B]~~~ Schlafzimmer l Prätorenpalais l CH'Rihan ~~~[/B]

Der Leibarzt beugte sich besorgt über den Prätor. Man würde ihn in wenigen Momenten in sein kleines Privatkrankenhaus bringen. Im Moment versuchte er alles die Vitalwerte des Prätors zu stabilisieren, ihm damit mehr Zeit zu geben. Hoffentlich kamen sie nicht zu spät im Krankenhaus an. Und konnte man ihm dort überhaupt helfen? natürlich waren in jenem Krankenhaus die fähigsten Ärzte, die das romulanisce Imperium zu bieten hatte, angestellt. Doch bisher hatte keiner, der mit Mahark-Fieber angesteckt wurde, diese Krankheit auch überlebt. Verzweiflung überkam ihn... was, wenn auch der Prätor es nicht überlebte? Im selben Moment seiner düsteren Gedanken trafen auch diejenigen an, die ihn in das Krankenhaus bringen sollten, welches nicht allzu weit entfernt lag. Zwar hätte man auch beamen können, doch man war sich nicht sicher, ob das in dem fall dieses Virus, der sich schließlich des Gehirns bemächtigte, so günstig war. und bei dem Prätor musste alle Vorsicht aufgebracht werden.

[B]~~~ Büro des Vizedirektors l Zentrale des TalShiar l Ch'Rihan ~~~[/B]

Die Nachricht des Zusammenbruchs des Prätors verbreitete sich wie ein Inferno. Aufregung machte sich breit. Fragen über Fragen hingen in der Luft: [I]Wird er es schaffen? Was, wenn nicht? Wie geht es ihm? Sind die Ärzte schon weiter? Gibt es gut Anzeichen? Wie wird es weitergehen?[/I] Aber niemand antwortete, niemand wollte antworten... und niemand wollte eine Antwort auf jene Fragen, aus Furcht vor der möglicherweise grausamen Wahrheit. Nervös ging Turan auf und ab. Die Ärzte kämpften um das Leben des Prätoren mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln. Doch bisher war noch keine weitere Meldung eingetroffen, als dass man alles in der Macht stehende tue. Und jeder wusste, dass bisher noch kein einziger Infizierter mit jenen Mitteln gerettet werden konnte, jeder wusste, dass dieses Fieber mit ein paar medizinischen Seren nicht unter Kontrolle zu bekommen war. Mitten in seinem Raum blieb er stehen. Und was hatte es mit dem Leibwächter auf sich? Im Moment befand er sich auf dem Weg zum TalShiar. man wollte unbedingt herausfinden, ob er ein Attentäter war. War er es, würde dies der versuchten Versöhnung einen erheblichen Rückschlag erteilen. Schlimmer war jedoch, wenn der Prätor starb... Turan wollte sich das politische Chaos, welches daraufhin ausbrechen würde, gar nicht erst vorstellen. Allein, dass der Prätor infiziert war, war schon schrecklich.
Die Kommunikations-Holomatrix blinkte auf. Mit einem Satz war er an seinem Schreibtisch. Es war eine Nachricht vom Palais... der Zustand war nach wie vor unverändert...
[I]"unverändert schlecht!"[/I], schoss es Turan durch den Kopf. Sein Blick ging zu der Kapsel& laut den Wissenschaftlern standen sie kurz vor der Fertigstellung. Schon bald würde

man die Epidemie wesentlich besser eindämmen können. Doch dies nutzte dem Prätor nichts... zumindest diese Art von Kapseln nicht... er wollte schon die Idee wieder verwerfen, als er noch einmal darüber nachdachte. Er legte die Fingerspitzen seiner beiden Hände aneinander. Was... ja, was wenn man den Prätor in einer der Stasis-Kammern so lange einfrieren würde, bis man ein Gegenmittel gefunden hatte? Natürlich würde man den Prätor auf diese Weise retten. Andererseits... es lag nun mal in der romulanischen Kultur begraben, dass man nicht Hilfe von Fremden annahm, dass man sich immer selbst aus der Krise heraus half und nicht wenige Romulaner waren der Ansicht, das dies auch in jener Sache so gehandhabt werden musste. Doch in diesem Fall lag die Sache anders. Der Prätor wurde gebraucht, er musste unbedingt gerettet werden und... Turan gestattete sich ein feines Lächeln... wenn die Föderation den Prätor retten würde, wäre dies ein Zeichen, ein Zeichen für die Zukunft jener Allianz, ein politisches Zeichen...
Turan richtete sich auf. Es war an der Zeit die nötigen Personen zu kontaktieren, ihnen von seiner Idee, seinem Entschluss zu überzeugen. Er öffnete einen Kanal zum Palais...

[B]~~~ Lagerraum 1 l U.S.S. Behringer ~~~[/B]

Führungsoffiziere der Saipan, der Behringer und romulanische Gesandte, darunter auch Turan, hatten sich um die Kapsel versammelt, in welcher der Prätor tiefgefroren werden sollte. In allen Gesichtern war die Anspannung zu sehen, die Erwartung, was jetzt geschehen würde. Saint-Clair kniete neben der Kammer und richtete den Tricorder auf den Prätor, der darin lag. Dann schloss sie den Deckel. Das leise Klicken hallte wie ein Schuss durch den stillen Lagerraum, der vor Spannung geradezu elektrisiert schien. Leorin kniete sich neben die Doktorin und kontrollierte ein letztes Mal die Einstellungen, obwohl sie das schon so oft getan hatte. Aber es war etwas anderes, einen Romulaner einzufrieren als eine Rose. Jetzt hing ein Leben davon ab und eines, welches für Ch'Rihan alles bedeutete. Saint-Clair nickte und Leorin startete die Prozedur... das Schweigen wurde noch drückende und sie wagte nicht aufzusehen. Da sie diejenige war welche für den Bau der Kapseln die Verantwortung trug, war auch sie es, die jetzt kontrollierte, dass alles in seinen geordneten Bahnen lief. Innerlich betete sie, dass die Arbeit der Techniker nicht umsonst gewesen war. Ihr Blick war starr auf die Anzeigen gerichtet, ebenso die der anderen. Es war, als würden alle die Luft anhalten, als sich die Pumpen abschalteten... Schließlich, als die Temperatur sich nicht mehr veränderte erhob sich Leorin und trat zurück.
Es gab kein Zurück mehr. Jener Prozess konnte nicht mehr rückgängig gemacht werden, jeder Fehler der jetzt passierte, sie er noch so klein, würde dem Prätor das Leben kosten können. Jeder wusste das... die Romulaner wie die Offiziere der Föderation, die Techniker ebenso wie die Ärzte.
Leorin sah auf die Kapsel vor ihren Füßen, in welcher das romulanische Regierungsoberhaupt in eisiger Kälte ruhte. Einer der Techniker hatte in ein Schild seinen Namen eingraviert, es glänzte ebenso schwarz wie die Kammer, der Schriftzug war silbern. In Gedanken lobte sie jene junge Technikerin, die in ihrer romantischen Art und Weise einen verschlungenen Schriftzug gewählt hatte. Sogar die Insignien seiner Familie hatte sie eingraviert. Nun lag es auf der Kapsel. Doch auch ohne jenes Metallplättchen hätte sie gewusst, in welcher Kapsel der Prätor lag. Dieses Ereignis war einfach zu einprägend gewesen, als dass man so etwas vergessen könnte. Der erste, welcher sich einfrieren ließ... vermutlich würde das Bild, wie er in der Kapsel lag, nie aus ihrem Gedächtnis verschwinden.

Kurock 0 DOD - Cmdr. Kurock - Log2 - SZ 2419.07.04.

[I]USS. Calhoun[/I]

Captain Emoury betrat den Arrestbereich und ließ das Kraftfeld vor meiner Zelle deaktivieren. Ich hoffte inständig, daß diese endlosen Befragungen durch den Kommandanten des Schiffes bald ein Ende fanden, da ich mich langsam aber sicher ausserstande fühlte, mich zu beherrschen und keine Insubordination zu begehen.
Doch zu meiner Überraschung überbrachte mir der Captain die Nachricht, daß ich zum derzeitigen Kommandoschiff, der USS. Saipan, verlegt werde, ebenso mein Shuttle, damit dort die weiteren Untersuchungen zu meiner Person, sowie meiner "Geschichte" und die abschließende Examinierung der Datenbanken des Shuttles Intrepid abgeschlossen werden. Ich war sichtlich erleichtert, nicht mehr hier verhört zu wrden, aber wer weiß, was mich auf der USS. Saipan erwarten würde.

[I]etwa eine Stunde später im Shuttlehangar der USS. Saipan[/I]

Nach Verlassen des Transportshuttles erwarteten mich wieder Sicherheitskräfte und ein junger Lieutenant namens Green. Er offerierte mir, daß wir sofort zur Brücke gehen würden und ich dem dortigen XO, Captain LaSalle, begegnen würde. Nun denn, schlimmer als bisher könnte es auch nicht werden.

[I]Brücke der USS. Saipan[/I]

Wir verließen den Transporterraum und ich sah zum ersten Mal die Brücke dieses Schiffes, ich mußte neidlos anerkennen, daß es sich um ein sehr imposantes Schiff handelte, leider war es mir und seine Bauart völlig unbekannt, was meine Überlegungen intensivierte, was mit mir geschehen sei, nachdem ich auf diese merkwürdigen Anomalien gestoßen war.

LaSalle: [I]Mr. Green, wen bringen Sie denn da als Gast auf unsere bescheidene Brücke ? Ist das jener Commander, welcher die holde Gemütlichkeit der USS Calhoun ausprobieren durfte ?[/I]

Green: [I]Exakt, Sir. Die SO´s von der Calhoun sagten noch, er wäre ein ganz gerissener Teufel.[/I]

LaSalle: [I]Soso.[/I]

Ich salutierte erst einmal, immerhin war dieser Mann da Captain und somit ein ranghöherer Offizier, auch wenn er die gleiche Dienststellung inne hatte, wie ich.

Kurock: [I]Commander Kurock, XO der USS. Pandorra.[/I]

Er bat mich, zu rühren, was mir auch etwas die Angespanntheit nahm.

LS: [I]Rufus LaSalle, Captain, XO der USS Saipan. Willkommen an Bord. Mhmmm...aussergewöhnlich....Ihre SID ist 3678-KUR-234-56-732 ?[/I]

Kurock: [I]Exakt, Sir...[/I]

LaSalle: [I]Dann sind Sie innerhalb von 3 Stunden vom Kadetten zum Commander befördert worden. Gratulation.[/I]

Kurock: [I]Das verstehe ich...nun nicht genau Sir.[/I]

LaSalle: [I]Nun, die von Ihnen angegebene ID gehört einem Kadetten mit Namen Valentin Kurok. Oder besser gesagt, gehörte. Er ist spurlos verschwunden. Was sagen Sie dazu ?[/I]

Kurock: [I]Sir, darauf habe ich momentan auch keine befriedigende Antwort... Aber meine Überlegungen, die ich an Bord der USS. Calhoun beginnen konnte, lassen nur einen Schluß zu...[/I]

LaSalle: [I]...Und der wäre...[/I]

Kurock: [I]...Nun, der Wissenschaftsrat der Föderation beschäftigt sich seit Jahren mit der Theorie gleichzeitig existierender Universen, die sich durch nur minimale Verschiebungen von Quantenflüssen belegen lassen. Eine Handlung kann mehrere Variablen auslösen und für jede dieser Variablen existiert ein eigenständiges Universum. Sollte dies der Fall sein, so könnte mein Auftreffen auf eine der Anomalien, denen ich begegnet bin, dazu geführt haben, daß ich aus meinem Universum in Ihres gelangt bin und der hier mit meiner Registriernummer existierende Kurock ist deshalb verschwunden... Aber dies ist nur blanke Theorie....[/I]

Ich begriff zum größten Teil selbst nicht, was ich da theoretisch geäußert hatte, aber es erschien mir trotz allem als das Plausibelste...

Lieutenant Green schien meine Theorie zu amüsieren, da er ein Grinsen in seinem Gesicht zeigte.

Green: [I]Eine abenteuerliche Hypothese... Aber von einem Spion habe ich auch nichts anderes erwartet.[/I]

LaSalle: [I]Nun mal etwas langsam, Lieutenant. Auch wenn es einen absonderlichen Anschein hat, aber hier gilt immer noch die Unschuldsvermutung. Commander Kurock, Sie werden ein Quartier beziehen, dort unter Arrest gehalten und nur Minimalzugriff auf den Computer erhalten, hauptsächlich, um sich am Replikator Nahrung zu ordern. In der Zwischenzeit wird unsere CMO eine gründliche Untersuchung an Ihnen vornehmen und unsere Techniker Ihr Shuttle gründlichst untersuchen.[/I]

Ich nickte und brummte zustimmend.

Kurock: [I]Ich habe auch nichts anderes erwartet.[/I]

Danach ging es in Begleitung zweier Sicherheitsleute zu meinem Quartier, während Lieutenant green bei Captain LaSalle auf der Brücke blieb.

[I]Zwei Stunden später auf der Krankenstation der USS. Saipan[/I]

Eine sehr charmante Ärztin kam auf mich zu und begrüßte mich.

Saint Clair: [I]Willkommen in meinen heiligen Hallen, Commander ... Kurock. Mein Name ist Doktor Saint Clair. Wie ich hörte sind sie wahrlich wie aus dem Nichts hier erschienen. Nun, dann wollen wir mal.[/I]

Kurock: [I]Ja, Doktor, auch für mich ist dies hier alles sehr verwirrend und offen gesagt sehr sehr unbehaglich.[/I]

Während der nächsten drei Stunden untersuchte Doktor Saint Clair mich von Kopf bis Fuß auf Herz und Nieren. dabei sah sie oft nicht sehr entspannt aus und ihr Stirnrunzeln gefiel mir ganz und gar nicht.

Saint Clair: [I]Nun Commander, was ich auf alle Fälle mit Sicherheit sagen kann, ist, daß Sie ein Klingone sind und soweit ich das beurteilen kann vollkommen gesund. Aber es gibt merkwürdige Anomalien auf submolekularer Ebene in Ihrem Gewebe, die ich mir nicht erklären kann. Der Quantenspektrenscan ist noch nicht abgeschlossen.[/I]

Kurock: [I]Da kann ich Ihnen nicht helfen, meine theorie habe ich bereits Captain LaSalle geäußert.[/I]

Saint Clair: [I]Commander, fürs Erste entlasse ich Sie wieder. Im Moment kann ich hier nichts weiter mit Ihnen anfangen....[/I]

Wieder in Begleitung meiner Eskorte begab ich mich zu meinem Quartier.

[I]Quartier von Cmdr. Kurock[/I]

Als erstes orderte ich mir einen grünen Tee, dies hatte ich mir auf der Akademie als mein Lieblingsgetränk auserkoren. Er hatte auch eine äußerst beruhigende Wirkung auf mich. Was war nur geschehen? Wie sollte es weitergehen? Ob auch hier meine Frau T´Ban existierte und mein Sohn Eric? Oder meine klingonische familie?

Es war alles so verwirrend.....

Paul Green 0 DoD//Log-07//Sec Paul Green//2419 07.04

=/\= USS Saipan, LaSalle`s Büro =/\=

Ich drückte den Pieper an der Tür die zum XO führte. Ein gedämpftes >Herein.< erklang in meinem Ohr und ich trat ein. Ich salutierte kurz um ihm dann meine neuesten Erkenntnisse mitzuteilen. >Sir, ich habe über die Sache nachgedacht, wie sie es mir empfohlen haben.< >Und, ist ihnen eine Idee gekommen?< fragte er mich und lenhte sich in seinem Stuhl zurück. >Ja, so ziemliche alle Geheimdienste kämen in Frage, aber diese Nachricht wäre zu profan für Spezialisten. Dann noch ziemlich jeder Romulaner der von mir gehört hat.< sagte ich und unterbrach mich kurz um auf meine Quarzuhr zu schauen. Noch etwa 25 Sekunden. >Jemand von meiner alten Crew kommt noch in Frage.< sagte ich und erweckte seine Aufmerksamkeit. >Wer?< Sein Terminal piepte, ein perfekter Auftritt. >Sehen sie selbst.< sagte ich und ein flüchtiges Grinsen zeichnete sich auf seinen Lippen ab. Er begann vorzulesen: >Nummer: 73508235/ER232, Name: Sana, Vorname: Martin Flavio,
Kontaktcode: 2/dlg13/8235/msa, Status: Aktiv, Rang: Commander, Position: XO, Flotte: 2, Untergruppe: Special Operations Detachment, Schiff: DLG 13 WILLIAM V. PRATT, Kommandant: Cpt. Daniel C. Owens, Derzeitige Position: Grenzsicherungseinheit 45 / Solomons, Im Sonderauftrag zur rom. Grenze verlegt, Abschnitt 17.< er sah mich schweigend an. >Sie sagten ich sollte nachdenken. Aus meiner alten Crew war einer derer mit dem ich Probleme hatte und er war der einzige -Kontrahent der die letzte Mission überlebt hat. >Interessant, und was soll ich ihrer Meinung nach jetzt tun?< fragte er mit eisiger Miene.

>Verzeihen sie den Ausdruck, Sir, aber sie sind das Schlitzohr von uns beiden. Vielleicht hören sie ja einiges.< vermutete ich. >Vielleicht.< sagte er. >Und wenn nicht, spätestens wenn mein Quartier in die Luft fliegt sollten wir mehr Hinweise bekommen.< scherzte ich trocken. >Soweit wollen wir es doch nicht kommen lassen, dass Schiff ist immerhin fast neu. Wegtreten.< >Danke Sir.< verabschiedete ich mich. In ein paar Tagen würde er mich sicher auf dem Gang ansprechen oder sich beim essen neben mich setzten um meine Vermutung zu untermauern oder zu widerlegen, wie es seine Art war.

=/\= Ein Tag später, Sicherheitszentrale =/\=

Es war ruhig in der Sicherheitszentrale, wie immer. Ich nahm ein Padd das auf einem Tisch lag auf dem groß -News stand und begann zu lesen. Wie es aussah entwickelte die Technik eine Kryostasiskammer um die Infizierten am leben zu erhalten. Kryotechnologie war nichts neues, in den frühen Kolonialzeiten der Föderation wurden sie aufgrund der geringen Warpkapazität öfters benutzt um Kolonisten zu ihrem Zielort zu bringen. Durch höhere Warpkapazitäten und bis zu 20 % -Ausfälle wurde das Projekt auf Eis gelegt. Heute sollte die erste Kapsel getestet werden. Die Technik hatte eine wahre Meisterleitung hingelegt in so kurzer Zeit einen Prototypen zu entwickeln, der auch sicher war. weiter unten stand noch, dass wohl auch auf der Saipan Infizierte untergebracht werden sollen und einige Frachträume evakuiert [NRPG: in diesem Fall heißt evakuiert ausgeräumt] werden sollen. Die Sicherheit sollte in der Angelegenheit mit helfen. In drei Stunden hatte Srr`ial eine Konferenz anberaumt. Ich legte das Padd weg und entschied mich zum Frachtraum zu gehen. >Green, Sir.< hörte ich es hallen und Franklin kam in meine Richtung gestürmt. >Ja Ensingn Franklin?< fragte ich. Er salutierte kurz und gab mir ein Padd. >Überstellungsbefehle Sir.< ich schaute skeptisch zu ihm hinauf. Wer würde in dieser Situation jemanden zu uns überstellen? Ich begann zu lesen. -3678-KUR-234-56-732, Commander Kurock USS Pandorra, in der Quarantänezone mit einem Shuttle aufgefunden und festgesetzt >Das soll ja wohl ein Witz sein.< sagte ich zu Franklin der nur mit den Schultern zucke. >OK, machen wir uns mal auf den Weg.<

=/\= Shuttlehangar =/\=

Franklin und ich warteten auf das Shuttle und vermuteten, wer dieser Commander Kurock war und warum mit einem Shuttle durch die Quarantänezone flog. >Ich sag dir, er ist ein Spion?< meinte Franklin nachdenklich. >Ach Unsinn. Ein klingonischer Spion in einem Shuttle der Föderation im Dienste der Sternenflotte? Da muss der klingonische Geheimdienst betrunken gewesen sein als die diesen Plan ausheckten.< antwortete ich scherzhaft. >Die Geschickteste Fälschung ist die Offensichtliche. Wenn du einem Mann begegnest der ein Schild trägt, achtung, ich bin ein Spion, würdest du denken er ist wirklich einer?< fragte Franklin. Es passierte mir immer wieder, dass ich mich mit Rangniederen duzte, mir war das auch relativ egal solange keiner der Oberen es hörte. Diese Förmlichkeiten ließen nur so ein kaltes Klima aufkommen. >Naja, gleich werden wir es wissen.< meinte ich zu Franklin als ich ein Shuttle durch das blau schimmernde Kraftfeld fliegen sah. >Wieso werden wir es gleich wissen?< >Die meisten Individuen lassen sich mit ein bisschen Übung durchschauen wie Luft.< Das Shuttle landete und die Tür öffnete sich. Heraus traten der Gefangene und zwei Sec`s. Ich salutierte kurz vor dem Commander und nahm ein Padd entgegen, welches ich signierte. Das Shuttle hob ab und ich widmete mich Kurock. >Commander Kurock?< fragte ich. >Ja.< >Paul Green, Sicherheit. Ich soll sie zum XO bringen, Captain LaSalle.< er nickte. >Wissen sie, wie sie hier her gekommen sind?< fragte ich und starrte in seine Augen. >Mit einem Shuttle.< antwortete er wahrheitsgemäß. >Das meinte ich nicht.< >Nein.< Er schien die Wahrheit zu sagen, das war zumindest mein erster Eindruck.

=/\= Sicherheitszentrale, eine Stunde später =/\=

Auf der Brücke konnte ich mir ein paar Spitzen gegen unseren Gast nicht verkneifen. Ich wies Franklin und Fenik als Eskorte an und wechselte noch ein paar skeptische Überlegungen mit LaSalle, bevor ich mich in die Sicherheit begab um Srr`ial`s Ansprache nicht zu verpassen. >Die erste Kryokapsel wurde erfolgreich getestet. Die Massenproduktion auf der Saipan läuft langsam an. Wir haben die Pläne den Romulanern übermittelt. Ein infizierter Prätor ist auf dem Weg zur Behringer um die Kryokapsel als erster zu benutzen. Die Beta-Schicht hilft der Technik bei der Replikation der Bauteile für die Kryokapseln. Der Captain hat im Einvernehmen aller Involvierten beschlossen, dass die Saipan ebenfalls wichtige Erkrankte aufnimmt um sie einzufrieren. Frachtraum 2 ist leer und die Holodecks werden mit genutzt. Alle telepathisch begabten Sicherheitsleute werden vom Dienst entbunden und haben sich bis Ende der Transfers in ihrem Quartier aufzuhalten. Frost, Green, sie kommen noch mal in mein Büro.

=/\= Srr`ial`s Büro =/\=

Mir gefiel die ganze Sache ganz und gar nicht. Aber jetzt aufbegehren würde nichts an der Entscheidung des Captains ändern. >Es wird noch eine Weile dauern bis wir genug Kapseln haben um die wichtigen Personen des Imperiums tief zukühlen. Darunter befinden sich hauptsächlich Senatsmitglieder, Wissenschaftler, Tal`Shiar-Angehörige, eben alle Privilegierten. In den Hangars wird viel los sein, tun sie ihr bestes um die Leute schnell zu den Frachträumen zu bringen. Patienten die nicht mehr selbst laufen können werden mit Antigravtragen in den Frachtraum gebracht. Die Transferrouten sind hier.< sie reichte uns zwei Padds. >Von welchen Dimensionen reden wir hier eigentlich? 20 Kryokapseln oder eher ein paar hundert?< fragte Frost. >Ich weiss es nicht, wir nehmen so viele Patienten auf wie die Technik die Kryokapseln bauen kann. Im Ganzen betrachtet ist das zwar ein Tropfen auf den heißen Stein, aber wir sollten trotzdem versuchen alles zu tun was möglich ist, bis die Romulaner diese Technologie ebenfalls herstellen können.< antwortete Srr`ial. >Wenn sie meinen.< antwortete ich boshaft. >Legen sie ihren Hass heute mal bei Seite, Mr. Green. Vielleicht gefällt es ihnen ja ihren...Peinigern zu helfen.< antwortete Srr`ial. >Es ist nur ein Job, Ma`am?< >Natürlich. Green, sie und Frost sind für den Transfer vom Hangar zum Frachtraum verantwortlich. In zwei Stunden etwa werden die ersten Patienten eintreffen. An die Arbeit.<

DoD / Log 10 / CO / SZ 2419.07.04

[b][Color=blue] *** Lagerraum / USS Behringer *** [/b][/Color]

Der gewaltige Raum glich mit seinen immer neu eintreffenden Kryokapseln allmählich einem seltsamen Archiv. [i]Ein Archiv für das Leben...das Überleben einer Spezies...[/i] ging mir durch den Kopf; es schauderte mich ein wenig bei diesem Gedanken. Bis auf zwei medizinisch-technische Assistenten, die an einem Display am anderen Ende des Raumes soeben überprüften, ob die bisher hier angebrachten Behälter alle ordnungsgemäß angeschlossen waren, war ich allein mit dem Vizedirektor des TalShiar vor der Kryokapsel zurückgeblieben, die den Prätor beherbergte.

Es war einige Jahre her, seit ich Turan tr'Kaleh das letzte Mal gesehen hatte. Die Zeit hatte die Züge seine Gesichts schärfer werden lassen, und auch die grauen Strähnen in dem vormals schwarzen Haar entgingen mir nicht. Die Verantwortung, die ich als Kommandantin des

Flaggschiffes der Föderation trug, kam mir manchmal recht schwer vor, wie mochte es erst einer Person gehen, auf deren Schultern weit mehr ruhte...? Ich fand es einen bemerkenswerten Vertrauensbeweis, daß er ohne Leibgarde auf die Behringer gekommen war. Obwohl er sicherlich unter seiner Uniform irgendeine Art von Schutzpanzerung trug...

"Wenn die Föderation den Prätor rettet, Fleet-Captain T'Khellian," klang die Stimme des Vizedirektors zu mir, "wird das den letzten Zweiflern am Sinn unserer Allianz den Atem aus den Kehlen nehmen." Er streckte die Hand aus und ließ sie über die leblos-kalte Oberfläche der Kryokapsel gleiten. "Wenn er hier auf der Behringer stirbt....werden die Rihannsu dieses Versagen als bewussten Akt der Föderation interpretieren...."

Die Worte klangen nicht nach einer Drohung, und ich fasste sie auch nicht als solche auf. Sie waren die nüchterne Feststellung von etwas Unausweichlichem, auf das wir keinen Einfluss mehr hatten. Oder zumindest so gut wie keinen. Ich fühlte mich plötzlich sehr klein und hilfslos, Kräften ausgeliefert, die jenseits unserer Macht lagen. Wir waren an einem Moment angekommen, der sich zum Wendepunkt in der Geschichte wandeln konnte.

Khre'riov Tr'Kaleh hob den Blick von der Kryokapsel und ließ ihn durch den Raum wandern. "Wie viele können wir mit dieser Technologie retten? Und wieviele müssen wir entscheiden, ins Reich der körperlosen Elemente gehen zu lassen? ... Kinder, von denen wir gar nicht wissen, welches Potential sie haben..."

Ich fand es fast seltsam, einen Mann wie ihn solche Worte sagen zu hören. War er nicht gewohnt, über Leben und Tod zu entscheiden, mehr als jeder in der gesamten Sternenflotte? Die Reaktion Lt. Greens, als er von dem angekündigten hohen Besuch an Bord der Behringer erfahren hatte, geisterte durch meine Erinnerung: [i]"Der Vize des TalShiar? Einer seiner feinen Vorgänger war es, der den Überfall auf Qualor 3 befohlen hat! Wenn ich irgendwas zu sagen hätte in punkto Gerechtigkeit im Universum... "[/i]
Aber es war tröstlich auf eine gewisse Weise, daß nicht er, daß niemand von uns, diese Macht besaß...
"Vielleicht ergibt sich ein Lösungsweg, an den wir bisher noch gar nicht gedacht haben."

Turan tr'Kalehs dunkle Augen blieben auf mir haften. Es war ein beinahe unangenehmes Gefühl. "In wie fern? Können die Wissenschaftler einen weiteren Fortschritt in Sachen des Psi-Blockers verzeichnen?"

"Leider noch nicht. Aber ich hatte gestern abend ein interessantes Gespräch mit einem gewissen Commander DeVries...." Ich berichtete kurz von unserer Unterhaltung und merkte dabei, wie nahe ich daran war, von der Wirklichkeit ins Wunschdenken, in die Wundergläubigkeit abzugleiten. Nur ein kleiner, schmaler Hoffnungsschimmer - aber wir waren alle verzweifelt genug, daß er wie eine strahlende Morgensonne erschien!

"Das 'Tal des Korns' auf D'Mahark..." murmelte der Vizedirektor, als ich geendet hatte. "Ein heiliger Platz für die indigene Bevölkerung. Soweit ich mich erinnere, gab es beständig Unruhen wegen des Truppenübungsplatzes in der Nähe. Und auch die jüngsten Ambitionen auf Unabhängigkeit sollen sich an einem Vorfall dort entzündet haben..."

"Wie gesagt, es ist nur eine Vermutung. Wir haben nicht mehr als einen Bericht aus zweiter Hand."

"Aber der TalShiar besitzt Aussagen zu diesem Vorfall!" Er trat einige Schritt von mir weg,

während er den an seinem Ärmel befestigten Kommunikator aktivierte. Offenbar kontaktete er seine momentane Stellvertretung in der Zentrale, um sofort Nachforschungen anstellen zu lassen.

...

[b][Color=blue] *** USS Saipan / Transporterraum 1 *** [/b][/color]

Als ich auf die Saipan zurückkehrte, erwartete mich XO LaSalle mit einer Überraschung, die ich unter allen anderen als den herrschenden Umständen für einen schlechten Scherz gehalten hätte...
"...Ein Klingone? Aus einem Paralleluniversum?" wiederholte ich ungläubig, während ich neben meinem ersten Offizier zum Lift neben der Transporterplattform schritt.

"Oder ein Spion mit dem Auftrag, unsere Hilfsmission hier zu sabotieren. Das ist noch nicht entgültig geklärt." erwiederte er. "Dr. Saint-Clair hatte noch keine Zeit, die Analyse der Quantenstruktur abzuschliessen, und die Technik ist mit den Kryokapseln beschäftigt. Das Shuttle unseres seltsamen Reisenden steht erst auf Platz zwei der Prioritätenliste."

Die Lifttüren schlossen sich hinter uns und ich fragte: "Weiß die rihannische Abordnung schon Bescheid?"

"Ich habe niemanden informiert. Ich wollte auf Ihre Entscheidung warten. Nach der Abkommandierung der Leyte schien mir höchste Vorsicht angebracht."

"Aber wir dürfen auch auf gar keinen Fall den Eindruck erwecken, irgendetwas verschleiern zu wollen..." Ich dachte an Khre'riov tr'Kaleh, der meines Wissens noch auf der Behringer weilte. Ich sollte wenigstens ihn in Kenntnis setzen..."Wo ist der Klingone jetzt?"

"In einem Quartier unter Bewachung."

"Ich will selbst mit ihm sprechen. Sorgen Sie dafür, daß er in mein Büro gebracht wird." Der Lift hielt, aber noch machten wir keine Anstalten, auszusteigen, weshalb auch die Sensoren der Tür nicht reagierten und diese geschlossen hielten.

"Ehrlich gesagt, halte ich das für zu riskant."

"Ich werde das Sicherheitskraftfeld aktivieren, und die Sicherheit kann draussen vor der Tür Posten beziehen. Aber ich möchte mir selbst ein Bild von diesen...Gast machen." Ich nickte LaSalle noch einmal zu und trat dann Richtung Tür, woraufhin diese aufglitt.

[b][Color=blue] *** USS Saipan / Büro der CO / Etwas später *** [/b][/color]

Ich musterte den Mann, der soeben in mein Büro getreten war, mit einer Mischung aus Neugier und einem Unbehagen, das ich noch nicht einzuordnen wusste. Sein Gesicht kam mir vage bekannt vor...doch woher? Er trug die reguläre Flottenuniform eines Commanders, registrierte ich als nächstes - doch nein, nicht ganz. Der Schnitt war leicht abgewandelt...[i]Einem Spion würde ein solcher Fehler nicht unterlaufen.[/i] dachte ich. Hieß

das, daß die Theorie mit dem Paralleluniversum stimmte?
"Commander Kurock, bitte setzen Sie sich." forderte ich ihn auf.
Etwas unbehaglich ließ er sich im Sessel mir gegenüber nieder.
"Ich weiß, daß man Sie bereits mehrfach verhört hat - ich habe die Aussagen hier vor mir liegen. Es ist meiner Meinung nach unnötig, das zu wiederholen."

"Danke." Er zögerte einen Augenblick und brachte dann vor: "Dürfte ich eine Bitte äußern? - Man hat mir den Zugang zu den Computerterminals gesperrt. Ich würde gern in Erfahrung bringen, ob meine Frau und mein Sohn...wo meine Frau und mein Sohn sind..."

Ich merkte, daß dies ihm ausgesprochen wichtig war, wahrscheinlich hatte er die ganzen vergangenen Stunden sich mit nichts anderem beschäftigt... Und möglicherweise stand ihm eine unangenehme Antwort bevor.

Kurock 0 DOD - Cmdr. Kurock - Log3 - SZ 2419.07.04.

[I]Kurocks Quartier an Bord der USS. Saipan[/I]

Zum wiederholten Male gab ich dem Computer den Befehl die Sternenflottendateien zu meiner Frau T´Ban und meinem Sohn Eric aufzurufen - jedoch völlig umsonst. Immer wieder kam die Antwort: [I][B]ZUGRIFF VERWEIGERT![/B][/I]
Langsam aber sicher kam ich mir verloren vor und auch die Wut überkam mich...
[B]ICH[/B] bin ein Commander der Sternenflotte! Egal ob ich mich in einem anderen Universum befand oder nicht... Das muß doch etwas zählen!
Hatte ich mich all die Jahre umsonst bemüht, meine Ausbildung - meine Jahre als DO oder XO an Bord der Pandorra oder meine Ehe mit T´Ban. Ich vermisste sie und ihre beruhigende Art mit Problemen fertigzuwerden. Auch Eric, mein über alles geliebter Sohn. Er war erst zwei Jahre alt und mein ganzer Stolz. Würde ich die beiden je wiedersehen? Fragen über Fragen und doch keine Antworten.
Wieder versuchte ich Zugang über das Terminal zu bekommen und wieder ohne Erfolg. Ich schlug mit der Faust auf den Tisch.

[I]"qatkh? qatkh?"[/I] (auf Klingonisch: "Warum?" Anm. des Autors)

Ich stand auf und lief wie ein gefangenes Tier in seinem Käfig auf und ab. Wenn nicht ein Sicherheitswächter hereingekommen wäre und mich aufgefordert hätte, ihn zu begleiten, dann hätte ich wahrscheinlich stundenlang den Teppich malträtiert.

[I]kurze Zeit später im Bereitschaftsraum des Kommandanten[/I]

Vor mir saß eine junge Frau mit romulanischen Gesichtszügen, aber nicht vollkommen romulanisch. Sie stellte sich als Fleet Captain t´Khellian vor. Ein Rang, den es bei uns nicht gab. Das bestätigte meine Vermutung eines parallelen Universums. Sie ließ mich Platz nehmen, dem ich etwas unbehaglich nachkam.
[I]"Ich weiß, daß man Sie bereits mehrfach verhört hat - ich habe die Aussagen hier vor mir liegen. Es ist meiner Meinung nach unnötig, das zu wiederholen."[/I] , begann Fleet Cpt. T'Khellian unser Gespräch. Dies hörte ich natürlich gern. Doch im Moment gab es für mich nur EINE wichtige Sache - meine Familie.
[I]"Danke."[/I] , erwiderte ich und nach kurzem Zögern fügte ich hinzu. "[I]Dürfte ich eine Bitte äußern? - Man hat mir den Zugang zu den Computerterminals gesperrt. Ich würde gern

in Erfahrung bringen, ob meine Frau und mein Sohn...wo meine Frau und mein Sohn sind..."[/I]
Fleet Cpt. t´Khellian schaute mir in die Augen und ich konnte darin lesen, daß sie meine Bitte verstehen konnte, aber auch eine gewisse Sorge.
[I]"Commander Kurock... Verstehen Sie mich bitte nicht falsch. Ihre Sorge um Ihre Familie kann ich sehr gut nachvollziehen, aber in der derzeitigen Situation kann ich Ihnen keinen Computerzugang gewähren. Ihre Identität und Ihr Erscheinen hier sind äußerst fragwürdig und um es Milde auszudrücken geheimnisvoll... Aber nun muß ich diese Sache nunmal klären."[/I]
[I]"Ich verstehe Sie ja Fleet Captain, aber diese Situation ist auch für mich eine gänzlich neue und ausgesprochen unangenehme und verwirrende... Doch ich möchte nicht unhöflich erscheinen und Sie haben mir hier eine soweit es den Umständen entspricht angenehme Atmosphäre geboten. Also wollen wir das Unvermeidliche nicht aufschieben... Fragen Sie mich, was Sie wissen wollen..."[/I]
Fleet Cpt. t´Khellian lehnte sich in Ihrem Sessel zurück, nahm das vor ihr liegende PADD und las die Daten. Diese Reaktion erinnerte mich an meinen Vorgesetzten Cpt. Klung auf der USS. Pandorra. Immer wenn er unangenehme Gespräche führen musste, lehnte er sich in seinem Sessel zurück und studierte irgendwelche PADDs.
[I]"Commander... Aufgrund der derzeitigen Situation haben wir die Examinierung Ihres Shuttles zurückgestellt. Jedoch möchte ich mit Ihnen die Möglichkeit erörtern, ob Sie aus einem parallelexistierenden Universum stammen. Ihr plötzliches Erscheinen in diesem Sektor und die Tatsache, daß Sie eine StarFleet-Uniform tragen lassen diesen Schluß zu, aber im moment haben wir hier auch mit klingonischen Separatisten zu kämpfen und die Möglichkeit, daß Sie ein Spion dieser Abtrünnigen sind, ist somit auch noch nicht ganz zu verwerfen. Der DIA ist sehr daran gelegen, diese Situation schnellstens zu klären."[/I]
[I]"Natürlich... Ich verstehe Sie da vollkommen Fleet Captain und auch mir ist sehr daran gelegen..."[/I]
Und so sprachen wir die Angelegenheit nochmals durch. Fleet Captain t´Khellian war eine geduldige Zuhörerin und schien meine Hypothesen zu verstehen und auch langsam zu akzeptieren. Die Frage, die sich nun bot, war, wie kehre ich wieder dahin zurück, wo ich herkam und wann...
Zum Ende des Gespräches sagte sie zu mir, daß sie eine Computerfreigabe für meine Suche veranlassen würde, aber nur für die Suche nach meinen Familienangehörigen - weiter reichende Zugriffe blieben mir weiterhin verwehrt. Ich dankte ihr und begab mich in Begleitung der SOs wieder zu meinem Quartier.

[I]zurück im Quartier von Kurock[/I]

[I]"Computer! Erbitte Zugriff auf Sternenflottendateien für T´Ban - vulkanische Bürgerin!"[/I]
[I]"Bitte warten! Daten werden aufgerufen... Bitte warten!"[/I] , antwortete mir der Computer. Nach wenigen Sekunden hatte ich die gewünschten Informationen auf dem Bildschirm... und was ich zu lesen bekam, ließ mich erschauern.....

T´Ban war eine erfolgreiche Medizinerin und diente an Bord der USS. Ganges. Doch zu SZ 2417.24.09. war sie bei einem Angriff eines cerrellianischen Kreuzers auf die Ganges getötet worden...
Sie war [B]TOT[/B] ... [B]TOT[/B] ... [B]TOT[/B] ...
Es war, als täte sich ein Abgrund vor mir auf - meine geliebte T´Ban tot... Keine Ehefrau - kein gemeinsamer Sohn... Nichts...
Auch das Abrufen der persönlichen Akten der klingonischen Seite waren erschütternd. Meine

klingonischen Eltern hatten drei Kinder - aber keines war ich... Hier zumindestens nicht...

Hier konnte ich unmöglich bleiben... Ich muß zurückkehren...

[B]ICH MUSS ZURÜCKKEHREN IN MEINE WELT.....[/B]

DOD - Cmdr. Kurock - Log4 - SZ 2419.09.04.

[B][I]USS: Saipan / Quartier von Kurock[/I] [/B]

Es war spät geworden - ich habe stundenlang vor dem Computerterminal gesessen und mir die zur Verfügung gestellten Daten angesehen. Doch die Geschichte hier ist nunmal anders verlaufen, als in meinem Universum. Ich fragte mich immer wieder, ob es hier die selben Rassen in der Föderation gab oder ob die selben Bündnisse bestanden. Doch auch mein Körper verlangte Schlaf und so begab ich mich zu Bett...

[B][I]Stunden später .... Traumsequenz....[/I] [/B]

[I]Krankenstation der USS. Pandorra - SZ 2430.21.01. - T´Ban lag auf einem Biobett und Kurock saß neben ihr. Seine starke Hand hielt die ihre - ihre Finger waren soch graziel, so zerbrechlich, doch es steckte unheimlich viel Kraft in ihnen. Sie drückte Kurocks Hand immer fester, doch er spürte keinen Schmerz. Vor mehr als einer Stunde hatten die Wehen bei T´Ban eingesetzt und Kurock wich seit dem nicht von ihrer Seite. Captain Klung hatte seinen XO vom Dienst freigestellt, damit er bei der Geburt dabeisein konnte. Die Schwangerschaft von T´Ban war keine einfache und gewöhnliche - und die Geburt würde es auch nicht werden. Doktor T´Lora, eine angesehene Gynäkologin und ausgesprochene Expertin für Mischlingsgeburten bei Vulkaniern warnte T´Ban vor der Schwangerschaft, doch diese konnte und wollte diesem Rat nicht folgen. Sie liebte Kurock zu sehr und wünschte sich nichts sehnlicher, als diese Liebe mit einem Kind zu bestärken. Für eine Vulkanierin war T´Ban ungewöhnlich sensibel und warmherzig, wenn auch nur im privaten Bereich. Kurock, der unerschrockene Krieger, wurde nervöser je näher der Tag der Geburt rückte. Und um so besorgter war er nun, als er neben seiner geliebten T´Ban saß und nichts tun konnte, außer ihre Hand zu halten.
Dr. T´Lora überprüfte die Herztöne des Kindes, während die Wehen immer stärker wurden und nun die Geburt kurz bevor stand. Sie nickte Kurock bestärkend zu. "Alles verläuft normal, Commander... Im Moment erwarte ich keine Komplikationen..." Kurock brummte zufrieden und lächelte seine T´Ban an. Für Außenstehende sicher ein ungewöhnlicher und überaus amüsierender Anblick - ein lächelnder Klingone. Dies bekam man beim XO der Pandorra eher selten zu sehen.
Nun setzten die ersten Presswehen bei der Ehefrau des XO ein - trotz der Schmerzen, die T´Ban verspüren musste, war von ihr kein Schrei zu hören. Sie wußte, als Frau eines klingonischen Kriegers geziemte es sich nicht, Schwäche zu zeigen. Als einziges Zeichen ihrer Schmerzen bohrten sich ihre Fingernägel tief in das Fleisch von Kurocks Hand und es quoll violettes Blut aus den Wunden. Die Geburt schritt gut voran und die Presswehen wurden stärker und stärker... Bald war auch schon der Kopf des Kindes zu sehen. Es hatte die typischen Knochenwülste eines Klingonen, doch die kleinen Ohren verliefen spitz zu, wie bei einem Vulkanier. Nach und nah rutschte das Kind heraus und zum Schluß lag ein kleiner klingonisch-vulkanischer Junge auf dem Bio-Bett der Krankenstation und ließ einen lauten Schrei los, der Kurock wieder glücklich lächeln ließ. Die Krankenschwester nahm den kleinen Schreihals mit der bereitliegenden Wärmedecke auf und reichte ihn, nachdem sie ihn vom Geburtsschleim befreit hatte T´Ban, die ihn glücklich in ihre Arme nahm. Dabei

lächelte sie Kurock an. "Sieh nur, unser Sohn und schon ganz der Vater..." Kurock brummte nur. "Ich schreie niemals... Na gut, aber nur, wenn es unbedingt nötig ist...."
"Wir werden nun erstmal die nötigen Erstuntersuchungen durchführen, aber allem Anschein nach geht es ihrem Sohn sehr gut...", sagte T´Lora zu den glücklichen Eltern und untersuchte den kleien Schreihals. Wie sich bei den Untersuchungen herausstellte, hatte der Kleine nicht nur die spitzen Ohren seiner Mutter geerbt, sondern auch ihr grünes Blut, von der sonstigen äußeren und inneren Anatomie glich er den Klingonen, auch er hatte von den wichtigsten Organen jeweils zwei an der Zahl. Was seine mentalen Fähigkeiten anbelangte, so würde dies nur die Zeit zeigen.Er war 58 cm groß und wog erstaunliche 4800 g - etwas ungewöhnlich, aber dennoch gesund. Nachdem T´Lora ihre Untersuchungen an dem Kind abgeschlossen hatte, übergab sie es den wartenden Eltern. "Sie werden noch zwei Stunden hier auf der Krankenstation bleiben und sich ausruhen, danach können sie ihr Quartier aufsuchen..."[/I]

[B][I]zwei Stunden später im gemeinsamen Quartier von T´Ban und Kurock an Bord der USS. Pandorra[/I] [/B]

[I]"Sieh nur, er hat sich mit seinem Schreien so ausgepowert... Nun schläft er den Schlaf der Gerechten..." T´Ban und Kurock standen gemeinsam vor dem Bett ihres Sohnes. Kurock nahm seine Frau in den Arm und zog sie sanft und zärtlich zu sich heran. "Ich liebe dich T´Ban und nur der Tod kann dich und unseren Sohn von mir reißen..." Dann küßte er sie innig....
"Wie willst du unseren Sohn nun eigentlich nennen? Wir waren uns ja bisher übereingekommen, daß kein vulkanischer und auch kein klingonischer Name in Frage kommt, damit er unbedarft aufwachsen kann und sich nicht allein schon durch seinen Namen zu einer Rasse hingezogen fühlen muß...", fragte T´Ban ihren Mann. Kurock schaute zu ihr und sagte: "Ich denke, wir nennen ihn Eric Selan Morock... Eric nach unserem gemeinsamen Freund Admiral Eric Cortez und Selan nach deinem Vater und Morock nach meinem Vater... So hat er einen irdischen Namen, mit dem er angesprochen werden kann und aus unser beiden Familien noch einen Namen, der ihm Kraft und Ehre verleihen wird..."
T´Ban nickte lächelnd und küsste ihn..... [/I]

[B]Das Bild verschwand.....[/B]

DOD - Cmdr. Kurock - Log5 - SZ 2419.09.04.

[B][I]USS: Saipan / Kurocks Quartier der Morgen nach dem Traum...[/I] [/B]

Ich schüttelte mir den Rest des Schlafes aus dem Schädel - was war nur los? Warum ließ mich diese ganze Sache nicht los? Ich ging zum Interkom und rief die Krankenstation. Dort meldete sich ein Lieutenant Gershwin, ich fragte, ob Dr. Saint Clair schon im Dienst sei und ob ich sie sprechen könne. Der Lieutenant bejahte und ich bat die CMO um ein Gespräch. Daraufhin ließ sie die SOs benachrichtigen, daß ich zur Krankenstation kommen könne. So begleiteten mich meine "Schatten" wiedermal zur KS.

[B][I]USS. Saipan / Krankenstation / Dr. Saint Clairs Büro[/I][/B]

[I]"Commander... Die Ergebnisse des Quantenspektrenscans liegen nun vor, aber bevor ich diese erörtere, habe ich den CO zu diesem Gespräch gebeten, Fleet Cpt. t´Khellian wird auch gleich hier erscheinen, also üben Sie sich etwas in Geduld..."[/I] Kaum, daß sie

dies sagte, öffneten sich die Türen der KS und der CO trat ein.
[I]"Guten Morgen Doktor... Guten Morgen Commander... Lassen Sie uns bitte gleich zum Wesentlichen kommen, ich habe noch ein Gespräch mit Admr. DeRaaf vor mir..."[/I]
[I]"Ich komme gleich zum Punkt... Der Quantenspektrenscan, den ich bei Cmdr. Kurock vorgenommen habe, bestätigt die Spekulationen, daß er aus einem anderen Universum UND einer anderen Zeit stammt... Das Gewebe hat auf molekularer Ebene eine temporale und eine Quantenfluktuation, die aber keine körperlichen oder geistigen Auswirkungen hat. Die Verschiebung der Signatur in seinem Gewebe beträgt genau 0,0378 Prozent, deshalb ist sein zellularer Zusammenhalt auch so stabil. Die Ergebnisse habe ich an zwei Vergleichsobjekten, einmal mir selbst und an einem unserer Medizintechniker, abgeglichen. Es besteht von meiner Seite her kein Zweifel an den Vermutungen, die der Commander geäußert hat..."[/I] Dr. Saint Clair schaute mich dabei mit ihren gütigen Augen an und gab mir somit das gefühl, zumindestens eine Vertraute gewonnen zu haben. Fleet Cpt. t´Khellian sah sich das PAAD mit den Ergebnissen der Untersuchungen an, dann schaute sie zur CMO. [I]"Den vollständigen Bericht habe ich bereits in Erwartung Ihrer Anweisung erstellt... Hier ist er..."[/I] , und Dr. Saint Clair reichte der CO ein weiteres PAAD. [I]"Nun, damit scheint der Vorwurf der Spionage erst einmal ad acta gelegt zu sein... Nochmals HERZLICH WILLKOMMEN, Commander Kurock!"[/I] Mit diesen Worten reichte sie mir ihre Hand und schüttelte sie kräftig. [I]"Ihre Sicherheitsbeschränkungen bleiben aber bis nach dem Gespräch mit Admr. DeRaaf erst einmal in Kraft, jedoch haben Sie Zutritt zu den Freizeiteinrichtungen an Bord der USS. Saipan und die Sicherheitseskorte wird abberufen... Des Weiteren erwarte ich Sie heute um 15.00 Uhr Bordzeit bei mir im Bereitschaftsraum, um Ihre weitere Zukunft zu besprechen..."[/I] Ich nickte. [I]"Verstanden, Fleet Captain..."[/I] Dann erteilte Fleet Cpt. t´Khellian via Interkom den Befehl der Aufhebung meiner Begleiteskorte an die Sicherheit und ging zur Brücke, dabei benachrichtigte sie die beiden SOs vor der Tür der KS über den neuen Befehl.
Ich sah zu Dr. Saint Clair und sagte: [I]"Wenn ich mich irgendwie nützlich machen kann, so sagen Sie mir bitte Bescheid, ich dreh sonst noch in meinem Quartier durch..."[/I] Die CMO nickte mir verstehend zu und ich ging aus der KS.

[B][I]USS. Saipan / Holodeck II wenig später[/I][/B]

Zu meiner Ablenkung ließ ich ein Standard-Trainingsprogramm der Sternenflotte laufen. Leider hatte die Datenbank keine klingonischen Trainingsprogramme zur Verfügung und ich hatte bisher noch nicht die Zeit und Muse gefunden, ein eigenes Programm zu erstellen, so mußte eben dieses erst einmal herhalten....

Dod-LOG 4 Rollo Vega SZ 2419.09.04.

========== Raumhafen auf der südlichen Hemisphäre von Romulus ==========

Rollo krächzte: "Männo! Jetzt stehe ich hier schon geschlagene vier Stunden, und immer noch gibt es nichts ordentliches zu Trinken! Man sollte sich mal beim 'Intergalaktischen Gerichtshof für Menschenrechte' beschweren!
So etwas hält doch auch das stärkste Walroß nicht aus!
OBER! EINEN WHISKY!"

Der romulanische Beamte, der ihn aufforderte, durch den Scan zu treten, fand diesen Ausruf überhaupt nicht witzig.
"Nun machen Sie schon, Mann! Wielange wollen Sie hier den Verkehr denn noch aufhalten?"

"Diese Frage soll ja wohl ein Scherz sein, mein Herr? Ich stehe hier schon seit, weiß der terranische Geier, wie lange, ohne daß es irgend jemand für sinnvoll befunden hätte, mal etwas Trinkbares anzubieten!
Gut, ein romulanisches Ale hätte ich auch genommen, aber nur gut gekühlt!"

"Haben Sie irgendetwas dabei, was sowohl auf Ch'Rihan oder in der Föderation nicht gestattet ist?"

"Werter Herr! Ich weiß nicht, wielange ich jetzt schon in den Klauen des Tal Shiars war, aber Sie werden doch wohl im Ernst nicht glauben, daß ich da noch irgendwelche nicht genehmigten Gegenstände am Körper tragen würde? Sie scheinen kein großes Vertrauen in ihren Geheimdienst zu haben?"

Er grunzte unverständlich.
Da der Scanner anfing zu quieken, mußte Rollo noch einmal auf die Seite treten.
Eine ziemlich bärbeißig aussehende Beamtin forderte ihn auf, die Hose runterzulassen.
"Sind Sie des Wahnsinns, Madame? Ich lasse meine Büchs doch nicht vor einer Dame runter! Was denken Sie denn, wer ich bin? Ich bin ein gesitteter Mensch! - O.K. Gut! Ich mache da schon mal ein paar Ausnahmen, aber doch nicht einer Lady wie Ihnen gegenüber!"

Man bestand aber auf der Aktion. Also öffnete der alte Kutscher seinen Gürtel und lies die Hose runter, was bei einer Gruppe Andorianer, die hinter ihm stand, brüllendes Gelächter auslöste.
"Mann, wo hast du DIE Unterhosen denn erstanden?"

"Noch so eine dämliche Frage, und ich sehe nach, was du unter deiner Hose trägst!"
"Andorianer tragen NICHTS darunter, Kerl! schließlich sind wir Männer!"

"Was noch zu beweisen wäre, wenn wir denn Zeit hätten!" grunzte der Taxifahrer.
Da er nun ganz offensichtlich nichts Verdächtiges am Leibe trug, durfte er in eine kleine Wartehalle, wo man ihn in eine Schlange von etwa 20 Personen einreihte.
"Darf man fragen, wo es hingeht?"

Eine der Posten dort fuhr ihn an: "Sie fragen zuviel! Warten Sie es einfach ab! Seien Sie froh, daß sie wegkönnen!"

Plötzlich entstand ein immer stärker werdendes Gemurmel. "Der Prätor ist tot! Der Prätor ist zu seinen Vätern gegangen!" Der Posten verliess seine Position und ging rüber zu einem anderen Mann, um etwas Näheres zu erfahren.
Rollo griente: "Die sollen doch froh sein, daß sie diesen ollen Diktator los sind!"

Eine weitere Dame erschiehn: "Meine Herrschaften! es hat sich eine kleine Änderung ergeben: Der Transporter ist leider ausgefallen, deshalb werden Sie zu einem Shuttle gebracht, welches sie zum Föderationsschiff bringen wird."

Schließlich hatte die kleine Gruppe die Abflugrampe erreicht. Man forderte sie auf, den Transportschiff zu betreten und sich zu setzen.
"Stewardess! Etwas zu trinken bitte!"
Leider war so eine Dame nirgends zu entdecken.
"Der Service läßt eindeutig zu wünschen übrig!" rief er lauthals, aber das ging im Lärm des Schließens der Heckklappe unter. Kurz darauf hob das Shuttle ab, einem unbekannten Ziel

entgegen.

========== Etwa zwei Sunden später ==========

Rollo versuchte durch eine der kleinen Seitenluken einen Blick nach draußen zu erhaschen. Das gestaltete sich aber schwierig, weil man in dieser Maschine im Laderaum keine künstliche Schwerkraft erzeugt hatte. Daran hatte er natürlich nicht gedacht und schwebt sofort nach dem Abschnallen gegen die 'Decke'. Ein Nachbar packte ihn und zog ihn wieder herunter.
"Sie sind hier nicht auf einer offiziellen Fluglienie! Da wird gespart, wo immer man kann. Er drückte Rollo wieder auf die Bank, wo sich dieser wieder fest machte.
"Sie scheinen ja schon öfter mit diesen Transporten geflogen zu sein?"
Der Terraner neben ihm nickte: "Immer wenn jemand, der abgeschoben wird, Romulus verlassen soll oder muß, steckt man ihn in eines dieser Teile. Ich bin Reporter, und diese Kaste wird auf diesem Planeten gar nicht gerne gesehen. Jedenfalls nicht, wenn sie nicht die eigenen Leute sind."
"Tja. Die Roms waren schon immer berühmt für ihre Zuvorkommenheit, Fremden gegenüber!" Rollo mußte sich kratzen. "Wissen Sie denn, wo es hingehen soll?"

"Ich habe gehört, daß ein größeres Kriegsschiff der 3.Flotte in der Umlaufbahn sein soll. Ich denke, daß wir dorthin gebracht werden."

Eine Stimme im Lautsprecher ertönte: "Fertig machen zum Andocken! Sie verlassen das Schiff in etwa 6 Minuten. Verhalten Sie sich ruhig, bis Sie durch die Formalitäten sind!"

"Von der Wiege bis zur Bahre: Formulare, Formulare! Ich bin Bürger der VHU und erwarte eine zuvorkommende Behandlung!"

========== An Bord der USS Leyte ==========

Die Heckklappe senkte sich.
Ein Sicherheitsmann zeigte zuvorkommend mit seinem Phasergewehr die Stelle, an der sich die 'Gäste' aufzustellen hätten.
"In Dreierreihe aufstellen! Und zwar ein bißchen plötzlich!"

"Warum müssen bloß Militärangehörige überall im Universum sich auf die gleiche Art verhalten? Warum können sich die Kerle nie mal so richtig entspannen? Die kann man sogar als Soldaten erkennen, wenn sie in Räuberzivil rumlaufen!" Rollo schlenderte betont langsam in Richtung des angezeigte Platzes.
Der Reporter fand sich neben ihm ein.

Ein Sicherheitsmann warf sich in die nicht wirklich breite Brust und kehrte Mister-Wichtig heraus: "Sie werden zunächst in eine Desinfektionskammer gebracht, dort müssen sie sich etwa 15 Minuten aufhalten. Dann bekommen Sie Spezialkleidung. Ihre alten Sachen werden eingezogen und vernichtet. Danach kommen sie in eine Quarantänestation, wo sie 48 Stunden bleiben müssen, Dann sehen wir weiter, was mit ihnen geschehen soll.
Herrschaften, die nicht der Föderation angehören, werden wahrscheinlich auf Außenposten untergebracht, von wo sie dann in ihre Heimatwelten weitergeleitet werden."

"Ich hoffe, dort gibt es Wein, Weib und Gesang!" Rollo machte diese Bemerkung, die aber der Wachmann gar nicht lustig fand. "Bei der 3.Flotte haben die auch nicht mehr Humor als auf Romulus! Hat man denn dort wenigstens Zugang zu einem Com-Terminal?"
"Sie können von der QS Ihre Verwandten kontaktieren. Dafür ist gesorgt."
"Na, wenn das mal nicht rührend ist! Hätte nicht gedacht, daß die Star Fleet derart spendabel ist."
Wenn Blicke töten könnten, wäre Rollo jetzt ins Jenseits gegangen, aber ganz soweit war man auch bei der 3.Flotte noch nicht.

========== Etwa 20 Minuten später ==========

Man hatte Rollo in einem ungemütlichen Laderaum eine Pritsche zugeteilt.
Er setzte sich und beschwerte sich umgehend über die Härte der Matratze: "So geht das nicht! Hier soll ich 48 Stunden drauf zubringen? Wer zählt meine blauen Flecken, die danach meinen Adonisbody zieren werden?"
Da aber niemand der Meinung war, daß ihm eine weichere Unterlage zustehen würde, reihte er sich in die lange Reihe derer ein, die das einzige Com-Terminal nutzen wollten, das man ihnen zur Verfügung gestellt hatte. Die Güte der 3.Flotte kannte wirklich keine Grenzen.
Nach zwei langen und sehr trockenen Stunden - das Einzige, was man ihnen anbot zum Trinken war WASSER! - war der alte Raumbär endlich an der Reihe.
Zunächst setzte er eine kurze kodierte Nachricht an seine Firma ab, die sich über romulanische Kontakleute und Angestellte um die Taxe kümmern sollte. Außerdem gab er seinen derzeitigen Aufenthalt an.
In der Rückantwort meldete man ihm, daß ein gewisser Lhoal tr'Khellian eine Bürgschaft beim romulanischen Senat für ihn hinterlegt habe. Von dort habe man in der Zentrale nachgefragt, ob er auch tatsächlich der sei, der er vorgab zu sein!
Rollo kochte: "Ich bin dort ein Held! Warum sollte ich da jemandem etwas Falsches vorgaukeln? Ich erwarte eine Vorzugsbehandlung! Nun gut: Undank war schon immer der Welt Lohn! Aber daß mit Lhoal finde ich klasse! Hat er gesagt, wie es ihm geht und wo er sich derzeit befindet?"

Es dauerte ein paar Minuten - die Leute hinter ihm wurden ungeduldig - als seine Kom-Spezialistin die Botschaft schickte, daß das letzte Gespräch mit ihm über das Kom der USS Saipan geführt worden sei, die ebenfalls im Orbit um Romulus läge.
"Die Saipan! Endlich mal eine gute Nachricht! Ich verlange umgehend an Bord der Saipan gebracht zu werden!"

Einer der Ärzte, die auf der Quarantäne-Station Dienst taten und alle aussahen, wie aus einem alten Frankenstein-Film, grinste: "Zunächst einmal werden Sie ruhig die 48 Stunden abwarten! Vorher tut sich hier gar nichts! Und was dann mit Ihnen geschieht, kann ich Ihnen leider nicht sagen. Wahrscheinlich kommen Sie als VHU-Bürger auf eine Außenstation zur späteren Abholung."

"Wo finde ich hier jemanden, der auch was zu sagen hat?"
"Lieutenant 2.Grade Formikula ist für diesen Abschnitt eingeteilt, aber ich glaube nicht, daß er sich speziell um Ihre Wünsche kümmern wird! Also gedulden Sie sich!"
"Nomen est omen! Wie der Lateiner zu sagen pflegte."
Rollo fügte sich ins Unvermeidbare. Allerdings fand er unter den erlaubten Sachen noch ein zerfleddertes Kartenspiel, und wenige Minuten später hatte er einen kleinen, aber feinen, Pokerkreis um sich geschahrt. Es herrschte, trotz der alkoheilfrohen Umgebung, eine echt

gute Stimmung, die allerdings etwa 30 Minuten später ein paar Sicherheitsleute auf den Plan rief, die das Spiel beschlagnahmten.
Begründung: Illegales Glücksspiel ist auf Schiffen der 3.Flotte verboten!

Nun gut. Rollo mußte zugeben, daß sie zwar kein Geld oder irgendwelche Wertgegenstände besaßen, aber daß man angeschrieben hatte. Und er lag ganz gut im Rennen.
Ein Bayoraner hatte an ihn z.B. schon einen Oldtimer verloren. Ein Museumsstück von Auto! Einen Buik Baujahr 2099!
"Vergiß das nicht, Mister!" erinnerte Rollo ihn, als er die Karten abgeben mußte.
"Wiedersehen macht Freude!" rief er seinem Spiel hinterher.

========== Etwa 22 Stunden später ==========

Einer der Sicherheitsbeamten riß Rollo aus den sanften Träumen. Gerade hatte er sich an den ausladenden Busen einer orionischen Sklavon gekuschelt, als er in die Kälte der Realität gestoßen wurde.
"Mann! Habt ihr denn überhaupt keinen Respekt vor dem Alter mehr?"
"Stehen Sie auf, packen Sie Ihre Sachen und kommen Sie mit!"
"Wohin des Weges, mein Herr, wenn man das mal fragen darf? Ist ja schließlich mein Körper, der hier an unbekannte Orte verbracht werden soll!"
"Sie werden von Bord gebracht!"
"Aha! Spannend! Darf ich das Ziel unseres Weges kennenlernen?"
"Die USS Saipan! Man hat Sie von dort angefordert! Sehr bemerkenswert! Wer fordert einen hergelaufenen Kutscher auf dem Flaggschiff an?"

Rollo dämmerte es. Wahrscheinlich war es seiner Zentrale gelungen, mit Lhoal in Kontakt zu treten. Und wahrscheinlich hatte dieser.... Aber er würde das früher oder später feststellen können.

========== 10 Minuten später ==========

Als er an Bord der Saipan materialisierte, befanden sich neben dem Techniker noch zwei weitere Personen im Raum.
"He, Melissa, alte Göre! Wie geht es dir denn? Und da steht doch auch dieses einäugige Monster, nach dem du dir so die Äugelchen ausgeweint hast! He, Lhoal! Danke für die Bürgschaft!"
Der nickte nur. "Leider mußt du auch hier noch ein paar Stunden in Quarantäne. Wir können dir auch nicht die Hand geben, da ein Kraftfeld uns abschirmt. Wir sehen uns dann später, Rollo!"
"Könntet ihr vielleicht die Möglichkeit untersuchen, in wie weit man mir endlich mal etwas Trinkbares zukommenlassen kann?"
Melissa kiecherte: "Ich denke, das kriegen wir hin, Opa Rollo!"
"Freches Biest! Ich bin kein OPA! Schau meinen Prachtkörper genauer an, dann weißt du Bescheid!"

Etwa eine viertel Stunde später wurde ihm eine gemütliche kleine Kabine zugewiesen, und als die Tür sich hinter ihm versiegelte, stellte er zu seinem Entzücken fest, daß ein Glas auf dem Tisch stand, und in unmittelbarer Nachbarschaft eine Flaschen echten schottischen Whiskys!

Langsam und leise gluckernd lief die goldene Flüssigkeit ins Glas. Er lehnte sich im Sessel zurück und hob das Glas an die Lippen: "Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein! Goethe? Glaube ja." 0

Rufus LaSalle 0 DoD XO Log 10 2419,10.04.
USS Saipan / Büro des Captains

LaSalles Gesichtsausdruck verriet nichts Gutes. Sareth sah den XO an und wappnete sich innerlich vor unangenehmen Neuigkeiten.

Sa: Captain , Sie wollten mich sprechen ?
LS: Ja Mam.
Sa: Nun, ich hatte gerade ein sehr.....instruktives Gespräch mit Admiral DeRaaf.
Also verpassen Sie mir die bittere Pille.

LaSalle schien nicht unbedingt zu Scherzen aufgelegt.

LS: Mam, ich muß Ihnen unverhohlen mitteilen, daß ich mit der Unterbringung des Prätors an Bord der Behringer nicht einverstanden bin.
Sa: Ich weiss, daß Sie da Sicherheitsbedenken haben.
LS: Es sind nicht nur Sicherheitsbedenken Mam, nein ich glaube die Unterbringung gefährdet auch die Allianz.
Sa: Inwiefern ?
LS: Solange wir "nur" die Verantwortung für "normale" Bürger trugen, war das Ganze eine Hilfsaktion. Jetzt aber ist das Ganze eine politische Aktion.
Die Föderation versucht den Prätor retten, gut und schön, aber was passiert, wenn der Prätor an Bord eines Föderationsschiffes stirbt ? Wer glaubt uns schon, daß alles getan wurde, um ihn zu retten ? Und auch wenn er gerettet wird, dann könnte man es so interpretieren, daß er der Föderation jetzt etwas schuldig ist. Und die aussenpolitische Wirkung könnte genauso verheerend sein. Stirbt er, wird es heissen, die Föderation hätte ihn auf dem Gewissen, überlebt er, heisst es, daß das romulanische Reich nicht einmal in der Lage ist, seinen eigenen Prätor zu retten. Das ist extrem rufschädigend und Sie wissen, Mam, wie empfindlich die Romulaner auf Ehrverletzungen reagieren. Und wer wäre wieder schuld ? Die Föderation.
Ich frage mich, ob diese Dinge bedacht wurden ?
Sa: Captain, diese Dinge habe ich nicht bedacht. Es gin hier um eine "humane" Entscheidung, obwohl das Wort "human" hier nicht den Kern der Sache trifft. es ging um Leben und Tod.
Wie hätte denn Ihre Lösung ausgesehen ?
LS: Man hätte die Kryo-Systeme durch einheimische Experten aufbauen und an Bord eines Schiffes der Galae unterbringen können. Der Stolz der Romulaner wäre auch im Falle des Todes des Prätors erhalten geblieben.

Sareth verlor für einen kurzen Augenblick ihre Beherrschung.

Sa: Dazu hatten wir nicht genug Zeit. Und ausserdem klingen Ihre Worte fast so, als ob Sie den Tod des Prätors für eine gute Lösung halten würden.
LS: Das Mam, habe ich nie gesagt.
Sa: Sie sagten :"Stirbt er, wird es heissen, die Föderation hätte ihn auf dem Gewissen".Bleiben Sie doch einmal objektiv !
LS: Ich bin objektiv, aber sind Sie es denn Mam ? Können Sie es als teil eines romulanischen Hauses überhaupt sein ? Dürfen Sie es sein ?
Sa: Worauf wollen Sie hinaus ? Wenn Sie mich für befangen halten, dann entheben Sie mich

doch meines Kommandos !?
LS: Warum sollte ich das tun ?
Sa: Ich habe das Gefühl, daß Ihnen meine Entscheidungen in letzter Zeit nicht passen. Sie analysieren meine Entscheidungen, als ob Sie mir nicht mehr trauen.
Auf wessen Seite stehen Sie eigentlich, Lasalle ?

Es herrschte einen Augenblick Stille. LaSalles Gesichtsaudruck hatte etwas dämonisches angenommen.

LS: Mam, tun Sie das nie wieder !
Sa: was ?
LS: Versuchen Sie nie wieder, mir das Wort im Mund herum zu drehen. Und vor allem, zweifeln Sie nie wieder meine Loyalität an.
Sa: Loyalität? Loyalität ist anders, als das, was Sie momentan wohl darunter verstehen. Wollen Sie mir drohen ?
LS: Nein, Sie müssen Ihre Entscheidungen alleine treffen und sind daher derzeit eines der einsamsten Wesen auf diesem Schiff. Ich hoffe nur, für uns alle, daß Sie keine Fehler machen.
Sa: Nun, das wird die Zeit entscheiden.
LS: Wie Sie meinen, Mam. Und die Zeit wird auch über meine Loyalität entscheiden.
Sobald diese Mission beendet ist, werde ich auf die USS GUam übersetzen.
Sa: Dann sind Sie dort, wo Sie anscheinend immer hin wollten, auf einem Kommandosessel.
LS: Bei allem notwendigen Respekt Mam, aber diese Bemerkung war vollkommen unnnötig und geradezu beleidigend. Etwas, was ich von Ihnen, Mam, nicht gedacht hätte.

Es herrschte Stille.

Sa: LaSalle ich...
LS: Bitte wegtreten zu dürfen.
Sa: Sicher....ich

LaSalle verliess das Büro.

Ortswechsel:

USS Behringer / Lagerraum

Turan tr'Kalehs dunkle Augen starrten von dem Wandelgang hinunter in den Lagerraum, direkt auf die Kryo- Kapsel, um die herum mehrere Wachposten der Behringer gruppiert waren. Ein grotesker Anblick: Der Prätor wurde von Einheiten der Föderation geschützt. Turan nahm einen Schatten, etwa 20 m von ihm entfernt war: LaSalle.

Tu: Captain LaSalle, was treibt Sie zu dieser späten Stunde hier her ?
LS: Sir, ich betrachte diese Kapsel. Sie ist ein Symbol. Ein Symbol für das "Ende der Kindheit".
Tu: Das Ende der Kindheit, ja....sagen Sie , kannten Sie den ehem. OBH Roberts ?
LS: Sie würden mich nicht fragen, wenn Sie die Antwort nicht schon kennen würden.
Tu: Ich weiss, Sie waren der CoS auf SBHP. Halten Sie es für möglich, daß Roberts noch lebt ?
LS: Nun, er war zwar ein Überlebenskünstler, aber ich habe das gesehen, was von ihm noch

übrig war,,,nein er ist tot.
Tu: Tot wir wir vielleicht bald alle sind.
LS: Nur dann, wenn das Symbol dort unten stirbt. Und das macht die Situation so merkwürdig.
Tu: Ja, wenn man die Situation hier so ansieht, könnte man einiges hinein interpretieren.
LS: Ja und nicht nur Gutes.
Tu: Wie lautet denn Ihre Interpretation, Captain ?
LS: Ich habe es bereits Fleet- Captain t´Khellian auseinandergesetzt und möchte Ihnen, Sir, damit nicht die Nacht verderben.
Tu: Oh ich möchte es aber hören.
LS: Nun gut: Solange wir "nur" die Verantwortung für "normale" Bürger trugen, war das Ganze eine Hilfsaktion. Jetzt aber ist das Ganze eine politische Aktion.
Die Föderation versucht den Prätor retten, gut und schön, aber was passiert, wenn der Prätor an Bord eines Föderationsschiffes stirbt ? Wer glaubt uns schon, daß alles getan wurde, um ihn zu retten ? Und auch wenn er gerettet wird, dann könnte man es so interpretieren, daß er der Föderation jetzt etwas schuldig ist. Und die aussenpolitische Wirkung könnte genauso verheerend sein. Stirbt er, wird es heissen, die Föderation hätte ihn auf dem Gewissen, überlebt er, heisst es, daß das romulanische Reich nicht einmal in der Lage ist, seinen eigenen Prätor zu retten. Das ist extrem rufschädigend und Sie wissen am Besten , Sir wie empfindlich die Romulaner auf Ehrverletzungen reagieren. Und wer wäre wieder schuld ? Die Föderation. Ich frage mich, ob diese Dinge bedacht wurden ?
Tu: Nun, trauen Sie das uns Romulanern zu ?
LS: Es geht nicht darum, etwas zu zu trauen, sondern an eine Möglichkeit zu denken.

Turan lächelte.

Tu: Sie lieben es, den advocatus diaboli zu spielen !?
LS: Es ist manchmal leichter, ihn zu spielen, aber es ist immer notwendig.
Tu: Eine interessante Aussage.
LS: Und wie, Sir. lautet Ihre Auslegung der Vorgänge ? Wenn ich das erfahren darf !?
Tu: Sicher. Ich habe es bereits Ihrem Captain mitgeteilt. Und Sie haben ein Recht auf diese Information.

Turan atmete tief durch.

Tu: Wenn die Föderation den Prätor rettet, wird das den letzten Zweiflern am Sinn unserer Allianz den Atem aus den Kehlen nehmen. Wenn der Prätor hier auf der Behringer stirbt....werden die Rihannsu dieses Versagen als bewussten Akt der Föderation interpretieren.... Wie Sie sehen, Captain, sehe ich nicht ganz so schwarz wie Sie. Nur ein wenig.
LS: Ja, da stimme ich Ihnen zu.
Tu: Die Elemente lassen wohl beides zu. Die große Frage ist weiterhin, wie viele können wir mit dieser Technologie retten? Und wieviele müssen wir entscheiden, ins Reich der körperlosen Elemente gehen zu lassen? ... Kinder, von denen wir gar nicht wissen, welches Potential sie haben...
LS: Was wäre, wenn nur die "noblen, die wichtigen" überleben ?
Tu: Ich weiss was Sie meinen. Ohne Volk, keine Regierung.
LS: Es gibt da ein besonders bösartiges Sprichwort auf der Erde.
Tu: Und das lautet ?
LS: Die Herrschaft findet immer etwas zu beherrschen.

Turan lächelte amüsiert.

Tu: Das entbehrt nicht einer gewissen Komik.
LS: Ja, das Universum ist grotesk.
Tu: Sagte man bei Ihnen, nicht vor ein paar hundert Jahren etwas über rollende Köpfe und dem letzten übrig gebliebenen ?
LS: In Frankreich gab es zu Zeiten der Revolution ein Sprichwort: Nachdem alle Franzosen guillotiniert wurden, köpft Robespierre den letzten Scharfricher. Und wer köpft Robespierre ?
Tu: Ja....Sie sind also über die Tatsache, daß der Prätor hier ist, nicht erbaut ?!
LS: Korrekt Sir. Sowohl die Föderation, als auch das Reich können hier nur verlieren, wenn wir nicht genau darauf aufpassen, wie was an die Öffentlichkeit gelangt.
Tu: PR für das Überleben...ein interessanter Gedanke.
LS: Tja....ist nicht das ganze Leben eine grosse PR-Aktion ?
Tu: Kaufen und Verkaufen als Metapher für das Leben.....eine philosphische Form des Schwarzsehens.
LS: Möglich, ja...aber wenn man immer mit dem Schlimmsten rechnet, kann man nur angenehm überrascht werden.
Tu: Das Motto der DIA ?

LaSalle lächelte ein Totenkopflächeln

LS:Das Motto wohl aller Geheimdienste dieses Universums, Sir. Gute Nacht, Sir. Ich wünsche angenehme Träume.

LaSalle verliess dan Raum. Turans Schatten fiel noch lange in den Lagerraum.

Ortswechsel

USS Saipan / LaSalles Quartier

Das persönliche Quartier strahlte in diesen Tagen so etwas wie Sicherheit aus. Für wohl jedes Besatzungsmitglied an Bord. LaSalle hatte sich nocheinmal die Akte Martin Sana zu Gemüte geführt:

.....

[I]Nummer: 73508235/ER232
Name: Sana
Vorname: Martin Flavio
Kontaktcode: 2/dlg13/8235/msa
Status: Aktiv
Rang: Commander
Position: XO
Flotte: 2
Untergruppe: Special Operations Detachment
Schiff: DLG 13 WILLIAM V. PRATT

Kommandant: Cpt. Daniel C. Owens
Derzeitige Position: Grenzsicherungseinheit 45 / Solomons
Im Sonderauftrag zur rom. Grenze verlegt, Abschnitt 17[/I] .
.....

Martin Sana..Sana...warum klingelte bei dem Namen Sana eine leise Glocke in LaSalles Unterbewusstsein? Irgendwann hatte er den Namen schon einmal gehört...fragte sich nur wo ? LaSalle begann im Schiffarchiv nachzuforschen und hatte 2 Stunden später eine Antwort: Sana..Lorenzo Sana war ein Operator der LFM gewesen. Und ausserdem ein begnadeter Hacker, der wesentlichen Anteil am Putsch 2382 gegen die Föderationsregierung hatte. Wie stand es so schön in den Geschichtsbüchern ?

[I]2382: Eine mysteriöse Organisation namens "Liga Freier Menschen" reißt die Föderation in einen Bürgerkrieg. Der letztliche Sieg der Föderativen Partei gegen die Militaristen ist ein Pyrrhussieg. Die Föderation erholt sich nur langsam von diesem schweren Schlag.[/I]

LaSalle lächelte böse, Allmählich nahmen Greens Vermutungen eine interessante Wendung. Das Com unterbrach LaSalles Überlegungen brutal.

LS: LaSalle hier , was ist ?
Gr: Green hier, Sir Sie sollten besser in die Sicherheitszentrale kommen.

Ortswechsel:

USS Saipan / Sicherheitszentrale

Green brauchte nicht viele Worte. Das graue Schimmern eines Kraftfeldes um die sich vor Schmerzen krümmende Person unterhalb der Galerie zu den Arrestzellen sagte mehr als alle worte. LaSalle, im Gegensatz zu dem diensthabenden Green im Schlafanzug, war nicht sehr erbaut.

LS: Was ist genau vorgefallen ?

Green lächelte traurig.

Gr: Sieht nach der, D´Mahark- Seuche aus. Frost hat wohl mit bewusstseinserweiternden Drogen experimentiert. Euphorit und ähnlichem Zeug. Er kam vor 35 min. von der Behringer zurück, wo er sich das Zeugs wohl illegal besorgt hat. Vor 5 min. hörte ich Geschrei hier draussen und wollte Frost informieren. Und dann fand ich ihn unten liegend. Ist wohl über die Brüstung gefallen.

Frost krümmte sich weiter und schrie wie ein Besessener.Er bäumte sich, von Krämpfen geschüttelt, immer wieder auf,schlug um sich und schlug mit dem Hinterkopf immer wieder auf die Stahlplatten des Bodens auf. Seine Zähne hatten die Zunge und die Lippen durchgebissen. Sein Hals war rot von Blut.

Gr: Ich habe Dr. Derhoul bereits alarmiert. Dr. Saint-Clair ist ja noch auf der Behringer. Das Kraftfeld um Mr. Frost ist stabil

LS: Gut. Was uns jetzt zu tun bleibt, ist Ihnen klar ?
Gr: Leider ja, Sir. Ich habe veranlasst, daß der Bereich abgeriegelt wird.
LS: Gut. Computer !
<Bereit>
LS: Alarm blau !Notfallprozeduren für interne Verseuchung einleiten. Alle Privat-Kommunikation deaktivieren. Schilde aktivieren, Transporter deaktivieren.
Authoristaion 234923-AA.64
< Authoristaion erfolgreich. Massnahmen werden eingeleitet.>

Alle Gänge und Räume des Schiffes wurden in grelles blaues Licht getaucht.
Ein sägender Signalton warf jeden aus dem Bett.

LS: LaSalle an Brücke. Wir haben den Verdacht auf einen Infektionsfall an Bord. Gehen Sie aus dem Orbit. Quarantänesignal absetzen, Warnbeleuchtung aktivieren, informieren Sie die Behringer und die romulanischen Behörden. Gehen Sie auf min. 20 Lj. Entfernung zu jeglichem bewohnten Planeten.
<Aye sir>

Green schüttelte den Kopf.

Gr: Da haben wir den Salat
LS: Oh ja, da haben wir den Salat.

Deihu N'Vek/Lt. Cmdr. Reed SZ 2418.04.10

[B]Ch'Rihan - Anwesen der Familie N'Vek[/B]

Das Anwesen der Familie N'Vek lag in der roten Abendsonne. Die Vögel zwitscherten nur noch selten, die Straße war ruhig und die Sonne verschwand langsam hinter den Bergen. Einige Fenster des Anwesens waren noch Hell erleuchtet, so auch das Büro des Deihus, welcher in diesem Haus lebte. Tomalak N'Vek saß hinter seinem Schreibtisch und arbeitete noch zu dieser Stunde, obwohl er normalerweise ausruhen würde, vom Tag in Senat. Doch er konnte jetzt nicht ausruhen. Es war ihm nicht möglich, er schien Rastlos zu sein. Auf dem Schreibtisch verteilt lagen Padds, eine Tasse mit Tee stand ebenso auf dem Schreibtisch wie ein Bild von Setnik. Er blickte von einem Padd auf und betrachtete das Bild seiner ehemaligen Kollegin. Auf dem Bild stand er neben ihr, lächelte, ebenso wie sie. Hinter ihnen nur eine Schwarze Wand zu erkennen. Tomalak musste leicht lächeln als er an die Situation damals dachte. Setnik hatte Tomalak gebeten ihr beim Streichen zu helfen und so war ein Schwarzes Wohnzimmer mit Planeten und Sternen entstanden. Er seufzte leicht und drehte sich um, stand auf und ging auf den Balkon. Sein Blick wanderte erst über die Hauptstadt des Planeten, dann aber in den Himmel. Zu den Sternen. Er lehnte sich an die Brüstung des Balkons und betrachtete Ch'Havran einige Zeit.

"Du bist dort oben... ich weiß es..." sagte er leise und lächelte leicht. Dann seufzte er wieder. Die Tür zum Büro öffnete sich langsam und Tokath trat ein, ein Padd in der Hand haltend. "Es tut mir leid das ich euch störe, aber ich glaube diese Nachricht..." er sprach nicht weiter, sondern reichte dem Senator nur das Padd und verschwand stumm. Tomalak aktivierte es und las die knappen Zeilen.

[I]Deihu... Ich muss euch mitteilen, dass wir auf dem Planeten Tund, einer Kolonie ihres Hauses, erste Fälle der Epedemie entdeckt haben. Bisher ist nur der Südliche Kontinent

befallen, dennoch wird uns die Epedemie auch hier im Nördlichen Kontinent treffen. Wie ihr euch daraus erschließen könnt, wird dies bedeuten, das Lieferung des Getreides ausfallen und Tausende auf Tund sterben werden. Ich werde euch auf dem laufenden halten Deihu.
Gezeichnet
Neral[/I]

Tomalak senkte den Blick und betrat sein Büro. Er warf das Padd auf den Tisch und ließ sich wieder in den Sessel fallen. Er seufzte abermals tief und vergrub sein Gesicht in seinen Händen...

[B]USS. Saipan - Zur gleichen Zeit[/B]

Lieutenant Commander Reed schüttelte leicht den Kopf fuhr sich mit der Hand über die Augen und gähnte Herzhaft. Sein Blick wanderte durch diesen kleinen Verbindungsraum der Jeffrais Röhren, irgendwo in diesem Gigantischen Schiff. "Lt. Gomez, wie haben Sie die Torpedos hier gefunden?" Der Lieutenant der Technik blickte den Taktikchef an, überlegte kurz und nickte dann entschlossen. "Ich habe den Auftrag bekommen, nach den EPS Leitungen 2 Decks weiter zu schauen. Denn diese EPS Leitung hat ab und zu Fluktuiert. Also bin ich im Maschinenraum in die Jeffrais Röhren geklettert und irgendwann war ich dann hier und hab zwei Torpedos gefunden." Reed nickte leicht und runzelte die Stirn. "Wir können von Glück reden das diese Dinger nicht scharf sind." Gomez nickte nur. "Darf ich wieder zurück an meine Arbeit?" - "Natürlich Lieutenant." Gomez nickte, griff zu seinem Werkzeugkoffer und verschwand in einer Jeffrais Röhre.

"Lt. Reed an Transporterraum 1. 2 Torpedos in Torpedorampe 2 beamen." - "Einen Augenblick Sir." Chris lehnte sich an die Wand des Raumes und betrachtete die Torpedos vor sich. "Bereit." - "Energie." Der Raum wurde von einem hellen blauen Licht gefüllt, die Torpedos verschwanden und Chris seufzte. "Jetzt noch Bericht erstatten und gut ist..." murmelte der Lieutenant Commander während er sich auf den Weg zum Büro des Captains machte...

[I]Wenig später[/I]

Die Tür zum Bereitschaftsraum des Captains sprang auf und der Captain saß in ihrem Sessel und betrachtete die Konsole vor sich. "Ma'am?" Sareth blickte auf und lächelte den Lieutenant Commander an. "Lt. Cmdr. Reed, setzten Sie sich." Chris nickte und ließ sich auf einem Stuhl nieder und nickte leicht. "Ich wollte Ihnen eigentlich nicht die Zeit stehlen." - "Das tun Sie sowieso nicht." Chris nickte wieder und betrachtete den Captain ernst. "Erinnern Sie sich noch an die Fehlenden Torpedos?" Sie nickte leicht und Chris fuhr fort. "Lt. Gomez von der Technik hat Sie in einer Jeffraisröhre gefunden. Kaum 2 Decks von den Halteklammern entfernt, welche Untertassensektion und Hauptsektion halten entfernt. Ich weiß nicht wer sie da Platziert hat, aber es schien wohl überlegt." Sareth legte die Stirn in Falten und lehnte sich zurück. "Keine Anhaltspunkte?" - "Keine." Chris schüttelte es, bei dem Gedanken an das, was hätte passieren können wenn die Torpedos detoniert wären. "Ich werde Lt. Green damit beauftragen Ermittlungen anzustellen. Sie werden ihm zur Seite sehen wenn er hilfe benötigt." Chris erhob sich, nickte und ging zur Tür. "Ach und Lt. Cmdr..." Chris fuhr herum. "Halten Sie die Augen offen." Chris nickte und verließ das Büro wieder. Er wusste ganz genau das der letzte Kommentar auf die Taktischen Sensoren bezogen war. Als er den Turbolift betrat, kam ihm ein Klingone, im Rang eines Lieutenants entgegen. Chris nickte und betrat den Turbolift...

Sareth 9 DoD / NPC-Log / SZ 2419.10.04.

[b][Color=blue] *** USS Saipan / Quartier von Melissa McBride *** [/b][/Color]

Die vergangene Schicht in der Wissenschaft war eine der stressbeladensten in Melissas bisheriger Dienstzeit gewesen - die Koordination von TalShiar-Wissenschaftlern und Sternenflottenprotokoll war nicht gerade einfach! So war sie kaum daß sie ins Bett gefallen war auch schon eingeschlafen, ohne noch einen Gedanken an irgendetwas verschwenden zu können. Erst jetzt mitten in der Nacht war sie aufgewacht, feststellend, daß sie sogar noch ihre halbe Uniform trug, die dementsprechend zerknautscht aussah. Als nächstes gewahrte sie Lhoal, der auf dem Stuhl am Tisch saß, den Kopf in die Hände gestützt. Irgendwann während sie schlief musste er zurück ins Quartier gekommen sein; sie erinnerte sich, daß er mit seiner Schwester über die letzten Nachrichten auf Ch'Rihan hatte sprechen wollen.
Melissa schob die Bettdecke vollends zurück, stand auf und trat zu ihm. "Lhoal? Alles okay?"

Er hob den Kopf. "Ich wollte dich nicht wecken... - Nun, es gibt noch keine Todefälle in meiner Familie zu beklagen, wenn du das meinst, [i]a'rhea-i[/i]. Doch sonst...." Er wandte den Blick zum Fenster, durch das zu sehen war, wie gerade ein weiteres Notfall-Shuttle auf die Bay der USS Behringer zusteuerte. "Verdammt! Sareth hat mir erzählt, was sich dieser Riov Chalandor geleistet hat! Ungeheuerlich! Hat dieser Mann nicht einen Funken mnhei-sahe in sich?! Und seine Vorgesetzten...?! Die Galae ergeht sich in kleinlichen Machtspielchen, während jeden Tag Dutzende, Hunderte sterben allein auf ChRihan!"

"Betonköpfe gibt es überall." versuchte Melissa zu trösten und legte den Arm um ihn.

Lhoal seufzte, hob die Hand und strich zärtlich ihr wirres Haar aus dem Gesicht. "Seit ich hier bin, frage ich mich...ob es nicht ein Frevel ist glücklich zu sein, während so Viele leiden..."

"Nein, im Gegenteil!" widersprach sie entschieden mit dem ganzen Feuer ihres Wesens. "Ich glaube, um so leidenschaftlicher sollte jede Liebe sein, je schlimmer es draussen in der Welt zugeht! Um ein...Gegengewicht zu schaffen, weißt du!"

Langsam glitt ein Lächeln über seine Lippen. Es war genau dieser fast trotzige Enthusiasmus, der ihn schon damals bei ihrer ersten Begegnung auf dem Holodeck mitgerissen hatte. Und vielleicht...Nein, nicht 'vielleicht' - sie MUSSTE Recht haben, weil das Universum wohl sonst schon um sie alle ins Nichts gesunken wäre! Gegen jeden Schmerz, jeden kalten Todesatem das Feuer der Leidenschaft und Liebe...
"Ich wünschte mir nur, ich könnte etwas mehr tun, Melissa. Du...und so viele andere arbeiten so hart an einer Lösung - und ich.."

"Wenn ich etwas zu sagen hätte, würde ich dir den Oberbefehl über die Galae geben!" erwiderte sie schmunzelnd und näherte sich ihm für einen Kuß.
Der plötzlich durch das Schiff heulende Alarm unterbrach sie.

"Was hat das zu bedeuten?"

"Das ist das Quarantänesignal!" murmelte Melissa. "Etwas muss passiert sein an Bord!" Sie hastete zum Komterminal, um mögliche Nachrichten abzurufen. [i]"Etwas?"[/i] Es konnte nur EINES geschehen sein! Sie drehte sich wieder zu Lhoal um und von einer Sekunde zur anderen fühlte sie eine eiskalte Klaue der Angst sich um ihr Herz schließen.....Wenn das

Mahark - Fieber hier auf der Saipan ausgebrochen war.....

[b][Color=blue] *** Zur gleichen Zeit / auf einem anderen Quartierdeck der Saipan *** [/b][/Color]

Das gerade für klingonische Ohren besonders nervenzersetzende Geräusch des Alarms hatte Kurock bei seinem ohnehin vergeblichen Versuch, Schlaf zu finden, aufgescheucht und veranlaßt, die Tür seines Quartiers zu öffnen. Die bisher draussen postierten Sicherheitsleute waren nirgends zu sehen. Statt dessen schlug dem Gestrandeten eine von hektischen Befehlen und Aufruhr geschwängerte Atmosphäre entgegen. An den Wänden pulsierten die blauen Lichter des Seuchenalarms.

Soeben kam ein kleiner Trupp Sicherheitsleute um die Biegung des Ganges gestürmt, einer von ihnen, blond, mit grimmigem Gesichtsausdruck und in der Uniform eines Lieutenants, nahm gerade Anweisungen eines vorgesetzten Offiziers entgegen. Es schien um irgendeinen Frachtraum und Stasiskammern zu gehen.
Kurock trat dem nächstbesten Sicherheitsmann, einem Andorianer, entgegen und griff ihn am Arm, was dieser mit zornig nach vorn schnellenden Fühlern beantwortete. "Was ist geschehen? Das sind die Signale für einen medizinischen Notfall? Ich bin Arzt! Vielleicht kann ich helfen...!"

"Ich bin ganz sicher, daß das keine gute Idee wäre!" antwortete der Lieutenant an Stelle des Andorianers, dabei noch immer mit dem Vorgesetzten konferierend: " - Green hier, ja! ... Verstanden!..Nein, sämtliche psionisch begabten Crewmitglieder sind in Sicherheitsquarantäne! - " Er warf wieder einen Blick auf Kurack: "Hören Sie, Mister - danke für Ihr Angebot, aber ein KLINGONE wäre jetzt so ziemlich das letzte, was wir bei den Rommies im Frachtraum brauchen können!"

"Aber - "

"Ich weiß nicht, was da in Ihrem Universum abgegangen ist, aber hier sind sich Ihre Leute und die Spitzohren nicht gerade 'grün', wenn Sie verstehen, was ich meine..."
Er machte Anstalten, Kurock zur Seite zu schieben.

"Sagen Sie mir doch, worum es geht, möglicherweise --"

"Wir nennen es das Mahark-Fieber." antwortete einer der anderen Sicherheitsleute, ebenfalls ein Terraner. "Es ist ein Erreger, der sich auf psionischer Basis verbreitet und die synaptischen Pfade angreift...." Er schien froh, sein Wissen an den Mann bringen zu können, aber Kurock kümmerte nur, daß er erfuhr, um welche Art Notfall es sich handelte.

"Mahark-Fieber?" brummte er. "Auf psionischer Basis...! Ich erinnere mich an eine Seuche, die --" Er stockte mitten im Satz. "Wenn ich die Datenbanken meines Shuttles benutzen könnte? Lieutenant...Green! Ich --"

"Ich muss Sie bitten, zurück in Ihr Quartier zu gehen! Wir haben strikte Anweisungen für den Quarantänealarm." Der Sicherheitsmann deutete auf seine Waffe, die auf 'Betäuben' justiert war.
Kurock wich der angedrohten Gewalt. Hier würde er im Augenblick nichts ausrichten können.

Aber er musste den CO kontakten....

Leorin Sodran 0 DoD l CEO Sodran l Log 8 l 10.04.2419

Diesmal auch ein Zitat:

[I]Wer vor seiner Vergangenheit flieht, verliert immer das Rennen[/I] Thomas Stearns Eliot

[B]~~~ noch vor dem Alarm l Shuttle von Kurock l U.S.S. Saipan ~~~[/B]

Zusammen mit Chase Breas nahm Leorin sich die Datenbanken des Shuttles und dessen Technik vor. Wobei er sich im wesentlich mit der Mechanik beschäftigt und Leorin die Programmiertechnischen Bestandteile unter die Lupe nahm. Die Datenbank war umfangreich und bot einiges an Einblicken in das Paralleluniversum, welchem ihr Gast entsprungen war. Die Geschichtsdaten hatte sie nur überflogen. Doch es gab keinen Zweifel, dass die Daten keinesfalls mit dem Universum, in welchem sie sich hier befanden, übereinstimmten. Allein, was die Sache Romulaner und Klingonen betraf. Wie seltsam mussten ihm die Unterschiede vorkommen! Hoffentlich warnte man ihn vor.
Was die Namen von Schiffen anbelangte oder von Personen, so gab es natürlich Ähnlichkeiten, aber meistens fand sich immer wieder ein Unterschied in Lebensläufen oder Standorten, Einsatzdaten oder technischen Details. Interessanter war da schon die Programmiersprache. In der Grundstruktur entsprach sie dem Föderationsstandard, der auf jedem Schiff, mit Ausnahme vielleicht von der 3. Flotte, vorzufinden war. Einzelheiten jedoch fielen ihr ins Auge. So wurden Schleifen oder Suchroutinen anders formuliert. Manche Scripte entschieden sich in der Aufruf-Funktion, welche sie in Gang setzte. Leorin lehnte sich zurück und betrachtete den Quellcode, welcher vor ihr offen lag und in dem sie lesen konnte, wie in einem ganz normalen Buch. Ein seltsames Gefühl beschlich sie. Wenn jemanden diese Programmiersprache in die Hände fiel, jemanden, der hackte und nicht einfach nur studierte... er würde die Komponenten jener Sprache aufschlüsseln, würde sie mit seiner eigenen Programmiersprache verschmelzen und hätte damit etwas vollkommen neues geschaffen. Das erschreckende daran wäre, dass jedes Programm, das in jener Prallel-Sprache geschrieben wurde, kompatibel wäre mit jedem Computer eines Föderationsschiffes. Es wäre wesentlich leichter, einen Virus einzuschleusen. Und ein ADS darauf auszurichten... im Grunde unmöglich. Dazu bräuchte man schon ein intelligentes ADS, das aus den Kombinationen bestimmter Programmier-Elemente erkannte, ob es sich um eine schädliche Datei handelte. Leorin trommelte mit den Fingern. Sie brauchte Zeit, um auch andere in die Entscheidung, wie man mit jener Programmiersprache verfahren sollte, zu treffen. Bis dahin würde sie sorgen, dass man nur vom Shuttle aus auf jenen Quellcode zugreifen konnte. Die Daten der Datenbank würde sie inzwischen noch in die Computerdatenbank der Saipan kopieren. Während sie dem Kopiervorgang zusah, kam ihr noch der Gedanke, dass es nur eine Möglichkeit gab, zu verhindern, dass man dieses Programmiersprache verbreitete: die Formatierung des Shuttle-Computers. Ob das Kurock aber behagen würde?

[B]~~~ Büro von LaSalle l U.S.S. Saipan ~~~[/B]

Allein einen Verdacht zu hegen reichte nicht, um weiterreichende Maßnahmen einzuleiten. Und im Falle Sana gab es im Moment nichts weiter als einen Verdachtsmoment, aber noch lange keinen Beweis. Allein die Tatsache, dass es sich bei jenem Herrn um einen Hacker, einen guten zweifelsohne, handelte, war noch lange kein stichhaltiger Beweis. LaSalle ließ sich von diesem Sachverhalt jedoch nicht beirren. In seinem Kopf entwickelte sich eine Idee, ein Plan, wie man eventuell Hinweis finden konnte, die belegen konnten, dass es sich bei dem

Urheber jener einzeiligen Nachricht um Lorenzo Sana handelte.
Die Handschrift eines Hackers war, soweit er es wusste, einzigartig, wie ein Fingerabdruck, den jedoch nur wenige Personen zuordnen konnten. Die Personen selbst waren, wie überraschend, in der Hackerszene aktiv, oder ein Teil ihrer Vergangenheit spielte in jenem Milieu. Ein feines Lächeln umspielte seine Lippen... es gab an Bord der Saipan eine Person, welche genau in jenes Profil passte. Wobei vermutlich kaum einer von der Vergangenheit wusste, welche jenes Crewmitglied besaß. Nun, es war an der Zeit, jene Quelle anzuzapfen, um endgültige Gewissheit zu erlangen.

[I]etwas später[/I]

Obwohl jener blaue Alarm ausgerufen worden war, arbeiteten die Techniker weiter an den Stasiskammern. Viele würden nicht mehr gebaut werden, da die Platzressourcen sich immer mehr dem Ende näherten. Zumal man nicht wusste, ob jene Infektion erst der Beginn war und ob sie um sich greifen würde. Es blieb zu hoffen, dass Frost der Einzige blieb. Als Leorin in das Gesicht von LaSalle blickte verblassten jedoch jene Gedankensplitter. Sein Gesichtsausdruck deutete daraufhin, dass der Grund für dieses Gespräch keinesfalls eine Erkundung nach dem Stand der Stasiskammern war.

LS: "Ich nehme an, Sie erinnern sich noch an die Nachricht, die an Lieutenant Green gerichtet war."
Le: "Insbesondere an die Zeit der Entschlüsselung. Aber sicherlich wollen Sie nicht testen, wie gut mein Gedächtnis funktioniert, oder?"
LS: "In der Tat. Der Name Lorenzo Sana sagt Ihnen garantiert etwas."

Das war keine Frage, das war eine Tatsache. [I]Sana[/I]... ja, der Name kam ihr bekannt vor... und sie verband mit ihm keine sehr angenehmen Erinnerungen. Ihr Gesichtsausdruck war wohl Antwort genug gewesen, LaSalle fuhr bereits fort.

LS: "Sana ist nicht nur wegen eines Verdachtes von Lieutenant Green der perfekte Kandidat, auch sein zweites Leben, welches er offensichtlich immer noch führt, macht ihn zu einen."
Le: "Ja... dem ist so... Was wollen Sie, Sir?"
LS: "Ungeduld ist keine Tugend. Finden Sie heraus, ob Sana wirklich der Hacker ist, der hinter der Nachricht steckt."

Schon wollte Leorin protestieren, als ihr aufging, dass jener Mann, welcher hier vor ich saß, weit mehr über sie wusste, als die anderen dieser Crew. Sie schluckte ihr Aufbegehren runter. [I]Er wusste es...[/I], ging es ihr durch den Kopf. Er wusste um ihr Doppelleben, dass sie einst geführt hatte und von dem sie noch heute profitierte. Und vermutlich besaß er auch das Wissen über ihren Mentoren und Onkel, James Sodran, der sie in die Kunst des Hackens eingeführt hatte. Eigentlich hatte sie gedacht, jene zweite, dunkle Seite ihres Ichs geheim halten zu können vor anderen, die nicht in der Hackerszene unterwegs waren. Offensichtlich hatte sie sich getäuscht. Andererseits war LaSalle bekannt dafür Dinge zu wissen, welche zu den tiefsten Geheimnissen anderer Leute gehörten.

Le: "Verstehe... Sie sehen also aufgrund meines zweiten Lebens ebenfalls die perfekte Kandidatin auf der Gegenseite."
LS: "Ich weiß um Ihre... Fähigkeiten und Ihr Wissen. Zumindest setzen Sie es für einen noblen Zweck ein."
Le: "Ja... eine Whitehackerin. Ich nehme an, dass Sie dieses& Geheimnis für sich behalten."

LaSalle Antwort war nur ein kühles, hintergründiges Lächeln. Doch mehr hatte Leorin sich auch nicht erhofft. Mit einem eher ungelenken Nicken verabschiedete sie sich und begab sich in ihr Büro, von wo sie auch die benötigten Nachforschungen anstellen würde. Zuvor würde sie sich jedoch nach den Stasiskammern erkundigen.

[B]~~~ Büro des CEO l Hauptebene l Maschinenraum l U.S.S. Saipan ~~~[/B]

Soeben war sie von den Stasiskammern zurückkehrt. Bei einigen hatte sie beim Zusammenbauen und dem endgültigen Anbringen geholfen. Die restlichen hatte sie auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft. Alles war normal, keine Kammer wies einen Defekt auf. Jeder Techniker legte eine Sorgfalt an den tag, die bewundernswert war. Es schien als würde das Projekt jener Kapseln jeden Techniker dazu ermuntern noch umsichtiger vorzugehen bei der Arbeit und Überstunden wurden teilweise auch ohne Murren absolviert, wen es hilfreich war. Wobei Leorin ein Auge darauf hatte, dass niemand bis zur Übermüdung arbeitete und dann am nächsten Tag zu nichts mehr zu gebrauchen war, was keinem half. Insgesamt war sie sehr zufrieden mit dem Fortschritt und stolz auf ihre Crew. Diejenigen, die darüber verärgert waren, dass das Terraforming-Projekt nur einer Handvoll Techniker überlassen wurde, hatten sich schnell für den neuen Auftrag begeistern können. Zumal es den Zusammenhalt stärkte, da Neulinge und alte Hasen Hand in Hand arbeiten mussten. Sie verdrängte die Gedanken daran und widmete sich den anderen Auftrag, jenen 'Privatauftrag' von LaSalle.

The Locksmith versus The Lion. So hatte eine Schlagzeile eines Hacker-Newsletters geheißen, welcher vor einigen Jahren die Runde gemacht hatte. Sana, der Schlosser. Er hatte seinen Spitznamen erhalten, weil seine Spezialität das Verschlüsseln von Dateien und das Einbauen von Passwortfragen war.
Jeder Hacker erhielt im Laufe seiner Karriere einen Spitznamen, bis auf wenige Ausnahmen. Ein Spitzname besagte, dass die Person, welche dahinter steckte, sich einen gewissen Ruf erarbeitet hatte. Diese Namen konnte man sich jedoch nicht aussuchen, sie entstanden im Laufe der Karriere, er wurde einem gewissermaßen verliehen. Bekam man keinen, sondern geisterte man mit einem selbst erfundenen herum, so hieß das, dass man nichts auf dem Kasten hatte. Und herauszufinden, ob der Spitzname eines Hackers ein Verliehener war oder ein eigener, war einfach: Datenbank aufrufen, Name eingeben und schon wusste man Bescheid.
Ihre Spitzname 'The Lion' resultierte aus einer Einschätzung ihres Stils von einem anderen Hacker, der sehr angesehen war: "Ihr Stil ist geschmeidig wie der Gang einer Katze und so aggressiv wie eine Löwin, die ihre Jungen beschützt."
Spitzname her, Spitzname hin. Eigentlich gab es in den Hackerkreisen keine Kämpfe untereinander, die darin ausarteten, dass man sich gegenseitig mit Viren verseuchte. Klar, gab es Wettstreits, verbale Konflikte, aber nur selten wurde man 'handgreiflich'. Allerdings hatte ein Streit zwischen ihr und Sana zu Handgreiflichkeiten geführt. Die Folge war die Vernichtung eines Teils ihrer und seiner Daten. Teilweise nicht wichtig, aber trotzdem gab es einige Dinge, die man nicht einfach ersetzen konnte. Zum Beispiel Fotos von ihren Eltern an einem Sommertag, Hand in Hand. Oder schriftliche Erinnerungen an vergangene Tage. Letztenendes war die Sache beigelegt worden, doch vergessen hatte Leorin diese bei weitem nicht. Sana unter Garantie auch nicht.

Jetzt jedoch musste sie sich wieder mit jenem Mann beschäftigen. Natürlich kannte sie seinen Stil, auch wenn aufgrund der verstrichenen Zeit ein gewisser Teil an Wissen eingerostet war. Doch wichtige Dinge waren nicht verschwunden, schon gar nicht Erinnerungen, die für sie voll Emotionen waren. Noch einmal befasste sie sich mit der Datei, welche die Nachricht an

Green beinhaltete. Aber dieses Mal betrachtete sie das Ganze aus einer anderen Perspektive. Die Sache mit dem Authorisationscode hätte ihr eigentlich schon beim letzten Mal auffallen müssen. Jedes Zeichen des Codes war auf eine andere Art und Weise verschlüsselt, was die Prozedur des Knackens ziemlich in die Länge zog. Dies war eine Raffinesse Sanas gewesen, im Grunde seine Spezialität. Es gab keine zweiten, welcher ihm in dieser Hinsicht den Rang ablaufen konnte. Innerlich schalt sie sich dafür, dass sie dieses Detail einfach übersehen hatte. Mochte es an der Uhrzeit oder ihrer langen Pause liegen, solche Fehler konnten verheerend sein.
Sie suchte weiter und stieß noch auf etwas anderes, was ihr beinahe ein Lächeln entlockte, wenn auch ein bitteres. Dieses Abgehakte zwischen den romulanischen Komponenten und den föderationstechnischen Teilen. Sie hatte immer Wert darauf gelegt elegante Verbindungen zu schaffen, da sie jede Programmierarbeit als ein Kunstwerk betrachtete. Sana ging es um Funktion und so waren sein Programme aufgebaut: funktional, ohne Verschönerung und somit wiesen sie 'Ecken' auf.
Ein Wasserzeichen konnte sie leider nicht vorfinden, doch das hatte sie nicht erwartet. Programme, die außerhalb der Hackerszene kursierten, waren immer ohne Signatur, sodass es erschwert wurde die Datei jemanden zuzuordnen. Aber der Stil war unverkennbar der von Sana. Und dies war alles, was LaSalle wissen wollte.
Leorin blickte auf ihr Chronometer. Er war mit Sicherheit noch wach, sodass sie ihm gleich von ihren Ergebnissen erzählen konnte. Es kam ihr immer noch merkwürdig vor, dass es jemanden gab, der von diesem Teil ihrer Vergangenheit Ahnung hatte. War ihr nicht schon immer klar gewesen, dass dieser Zeitpunkt irgendwann einmal eintreten würde?

Cmdr. Kurock - Log6 - SZ 2419.11.04.

[I] [B]"BortaS bIr jabIu´DI´reH QaQqu´nay´!" [/B] ("Rache ist ein Gericht, daß am Besten kalt serviert wird!"[/I]

[I][B]USS. Saipan / Kurocks Quartier[/B][/I]

Ich hatte mich gerade zum Schlafen gelegt, nachdem ich aus dem Holodeck zurückgekehrt war, da durchfuhr ein nervtötender Ton meine klingonischen Ohren... "ALARM BLAU!!!" [I]"Seuchenalarm..."[/I] , ging mir sofort durch den Kopf. Selten hatte ich diesen Alarm gehört, aber wenn er ertönte, so war es oft schlimmer als ROTER ALARM....

Ich zog mir sofort meine Uniform an und trat vor die Tür, daß keine SOs mehr davor standen, hatte ich ja dem Fleet Captain zu verdanken. Da kamen mir ein paar Sicherheitsleute entgegen, einer von ihnen, der mir bereits vertaute Lieutenant Green sprach gerade via Communicator mit einem seiner Vorgesetzten - ein anderer, ein Andorianer, der gerade an mir vorbeieilen wollte, packte ich einfach am Arm. Dies quittierte er mir mit einem zornigen Gesichtsausdruck und einem aufgeregten Winken seiner Fühler. [I]"Was ist geschehen? Das sind die Signale für einen medizinischen Notfall? Ich bin Arzt! Vielleicht kann ich helfen...!"[/I] Doch der Andorianer riß sich los und eilte weiter davon, währendessen trat Lt. Green zu mir und erwiederte dafür. [I]"Ich bin ganz sicher, daß das keine gute Idee wäre!"[/I] Dann widmete er sich wieder dem Gespräch mit seinem Vorgesetzten. Danach blickte er mich mit ernsten Augen an und fuhr fort. [I]"Hören Sie, Mister - danke für Ihr Angebot, aber ein KLINGONE wäre jetzt so ziemlich das letzte, was wir bei den Rommies im Frachtraum brauchen können!"[/I] Ich setzte zu einem Widerspruch an, den er aber gleich abblockte. [I]"Ich weiß nicht, was da in Ihrem Universum abgegangen ist, aber hier sind sich Ihre Leute und die Spitzohren nicht gerade 'grün', wenn Sie verstehen, was ich meine..."[/I] Dann

versuchte er sich an mir vorbeizuschieben, wobei ich ihm entgegentrat. [I]"Sagen Sie mir doch, worum es geht, möglicherweise --"[/I] , versuchte ich es erneut. [I]"Wir nennen es das Mahark-Fieber."[/I] , antwortete einer der anderen Sicherheitsleute, ebenfalls ein Terraner. [I]"Es ist ein Erreger, der sich auf psionischer Basis verbreitet und die synaptischen Pfade angreift...." [/I] Erinnerungen kamen in mir hoch. [I]"Mahark-Fieber?...", brummte ich, "... Auf psionischer Basis...! Ich erinnere mich an eine Seuche, die --"[/I] Ich stockte mitten im Satz. [I]"Wenn ich die Datenbanken meines Shuttles benutzen könnte? Lieutenant...Green! Ich --"[/I] Lt. Green, nun schon sichtlich genervt von mir, deutete auf seinen Phaser. Dieser war auf Betäubung eingestellt. "[I]Ich muss Sie bitten, zurück in Ihr Quartier zu gehen! Wir haben strikte Anweisungen für den Quarantänealarm."[/I] Ich beugte mich dieser "Gewalt" und zog mich vorerst in mein Quartier zurück.
Hier angekommen, versuchte ich weiterhin mir Details aus meinen Erinnerungen zurück zu rufen, aber ohne die Datenbanken meiner Zeit und meines Universums... Und das Shuttle wurde sicher noch examiniert. Ich zog es vor gleich zum Kommandanten zu gehen und nicht noch die verbleibende halbe Stunde bis zum vereinbarten Termin zu warten.

[I][B]kurz darauf im Besprechungsraum von Fleet Captain t´Khellian[/B][/I]

[I]"Commander Kurock... So zeitig hatte ich Sie gar nicht erwartet, und auf Grund des derzeitig herrschenden 'Blauen Alarms' erst recht nicht..."[/I] [I]"Fleet Captain... Ich bin ausgebildeter Mediziner... Mit Doktorgrad... Ich kann in einer solchen Situation nicht, entschuldigen Sie bitte die terranische Floskel, auf der Ersatzspielerbank sitzen... Ich muß einfach Hilfe leisten... Irgendwie...."[/I] Fleet Cpt. t´Khellain sah mich an und deutete auf den Sessel vor ihrem Schreibtisch. Ich nahm Platz und sie begann: [I]"Erstens habe ich Ihre Situation mit Admr. Deraaf besprochen. Nach einem wirklichen langen Gespräch konnte ich ihn davon überzeugen, daß Sie kein Sicherheitsrisiko darstellen. Zum Anderen hat er befohlen, daß Sie bis auf Weiteres meiner Mannschaft unterstellt werden und zwar bis eine Möglichkeit gefunden werden kann, Sie wieder in Ihr Universum zurück zu schicken. Des Weiteren werden Sie um hier Dienst zu tun der medizinischen Abteilung und dem Kommando von Dr. Saint Clair unterstellt mit einer vorübergehenden Zurückstufung zum Lieutenant. Dies ist erforderlich, da Dr. Saint Clair den Rang eines Lieutenant Commanders begleitet. Ihre bisherige Uniform, die Sie als Mitglied der Kommando-Ebene auszeichnet und Ihre Rang-Pins eines Commanders dürfen Sie weiterhin tragen!"[/I] (Anm.: da das Chara-Bild diesem entspricht...)
Ich knurrte etwas verärgert, eine Zurückstufung um zwei Dienstgrade wollte mir nicht unbedingt gefallen, aber unter den gegebenen Umständen und der Tragweite der hier herrschenden Umstände mußte es sein. "[I]Ich bin Sternenflottenoffizier und gedenke mich hier so nützlich einzubringen, wie nur möglich. Wenn es ginge, würde ich sofort die KS aufsuchen, um meine Arbeit aufzunehmen."[/I] Fleet Cpt. t´Khellian erhob sich. [I]"Da gibt es noch eine Kleinigkeit... Computer! Ab sofort ist ein neues Mitglied zu führen... Dienstnummer 3678-KUR-234-56-732, Rang Lieutenant, medizinische Abteilung..."[/I] Ich entspannte mich und verabschiedete mich, um mich zur Krankenstation zu begeben...

[B][I]USS. Saipan / Krankenstation[/I][/B]

Nur zehn Minuten, nachdem ich das Büro von Fleet Captain t´Khellian verlassen hatte, traf ich auf der Krankenstation ein. Hier herrschte natürlich emsiges Treiben. Ich schnappte mir einen Medo-Techniker. [I]"Wo finde ich die CMO?"[/I] Er schaute erschrocken zu mir, denn einen Klingonen hatte er hier wohl am wenigsten erwartet. [I]"... Ähm... Sir... Ähm... Doktor Saint Clair befindet sich noch an Bord der USS. Behringer... Aber ihr Stellvertreter, Ensign Derhul ist hier an Bord... Er überwacht die Aufstellung der Kryostasekammern..."[/I]

Ich war überrascht. Ein cardassianischer Name? War hier vielleicht ein Cardassianer an Bord und dann noch in der medizinischen Abteilung? Na das konnte ja heiter werden.....

Ens. Derhoul || 12.04 1176331383 DoD || Log 7 || Ens. Derhoul || 12.04

= /\ = USS Saipan = /\ =

"Ich komme sofort", meldet sich Derhoul und machte sich auf den Weg zur Sicherheitszentrale.
Plötzlich ertönte Alarm "Blau". Die entbehrliche Besatzung des Schiffes musste unverzüglich zu ihren Quartieren. Labore, Biotope, Zoos und andere Einrichtungen, die pflanzliche und tierische Wesen und Substanzen enthielten, wurden gesperrt und unter den üblichen Quarantänebestimmungen versiegelt. Zuletzt wurde die Klimaversorgung so eingestellt, dass bestimmte Sektionen voneinander abgetrennt versorgt wurden.
Noch nie zuvor hatte Derhoul miterlebt, dass Alarm Blau ausgerufen wurde. Zuvor hatte er auch an einer Sternenbasis Dienst gehabt und dort gab es nie derartige Vorfälle.

Als Derhoul in der Sicherheitszentrale ankam, sah er Frost hinter dem Kraftfeld. Er öffnete sein Medi-Kitt und holte seinen Tricorder heraus.
"Seit wann benimmt er sich so?" fragte Derhoul.
"Seit dreizehn Minuten. Es fing aber schon früher an. Ich merkte, dass er irgendwie krank war und wollte ihn dazu bringen in die Krankenstation zu gehen. Aber er verhielt sich sehr verantwortungslos, was nicht üblich ist für ihn. Dann bekam er plötzlich einen Krampfanfall. Man braucht kein Genie zu sein, um zu wissen, dass er befallen ist", erklärte Green.
"Typische Symptome. Zuerst wird das Immunsystem geschwächt bei der Produktion der Erreger. Dann greift es ins Gehirn ein, was die Krämpfe verursacht hat. Anschließend die Schmerzanfälle durch das instabile Nervensystem und man fängt an zu altern und das Gehirn setzt nach und nach aus. Schließlich..."
Derhoul schaute auf und sah in das Gesicht von Paul. Er konnte seinen Satz nicht beenden aber die Augen von Green verrieten ihm, dass er es auch gar nicht brauchte.
"Frost ist doch kein Romulaner. Er ist Terraner. Erklären sie mir also, wie er befallen werden konnte?", fragte Rufus, bekümmert um die Sicherheit des Schiffes.
"Möglich ist alles, jedoch unwahrscheinlich. Die Frage ist, wo hat er sich angesteckt."
"Er war vor 40 Minuten noch auf der Berhinger und hat dort ein wenig mit Drogen herum experimentiert."
"Dabei ist er nicht einmal der Typ, der Drogen konsumiert", bemerkte LaSalle.
"Er hatte andere Dinge im Sinn, als 'high' zu werden", antwortete Green.
Zu diesem Zeitpunkt war der D'Mahark Fieber ein Todesurteil und es gab nichts Schlimmeres, als den Tod eines Freundes langsam mitzuerleben in einem Szenario der kaum hätte schlimmer sein können.
"Ich denke die Drogen haben ihn empfänglich gemacht für den D'Mahark Fieber. Es wird höchstwahrscheinlich keine Gefahr für die Crew bestehen, da die Hirnströme von Frost den Virus nicht übertragen können, aber hundert Prozent sicher bin ich da auch nicht. Wir müssen einige Test machen. Am Besten schaffen wir ihn auf die Berhinger. Dort stecken wir ihn dann auch in eine Kyro-Kapsel. Vielleicht können wir durch seinen Befall etwas finden, was uns hilft. Ich werde auf jeden Fall die romulanischen Forschungszentren informieren. Wenn wir es schaffen einen Romulaner zu heilen, dann werden wir auch Frost heilen können. Dann ist es halb so wild", tröstet Derhoul Green, der nichts sagte.

"Halb so wild? Menschen können befallen werden. Das ändert die Situation ein wenig. Die Sternenflotte wird da nicht ihrer Meinung sein. Es gibt auch in der Föderation Leute, die glauben wir hätten uns hier lieber heraushalten sollen. Die werden jetzt einen Grund haben die Sternenflotte zu kritisieren, dass sie uns hier her geschickt hat."
Bei diesen Worten von Rufus blickte Derhoul kurz zu Green, der noch weiterhin geradeaus starrte. Sofort erkannte der Mediziner, dass er mit seinem Blick Paul zu einen der Kritiker zählte, da seine Abneigung zu den Romulanern schon bei manchen auf dem Schiff bekannt waren. Derhoul wollte Paul jedoch keinen Vorwurf machen und senkte sein Blick sofort wieder und wandte sich seinem Tricorder zu, mit der Hoffnung niemand hätte seinen Blick wahrgenommen.
"Auch wenn Frost ihrer Meinung nach die Krankheit nicht übertragen kann, werden sie trotzdem höchste Sicherheitsstufe einhalten, bis sie vollkommen sicher sind, Frost geheilt ist oder...Schlimmeres", ordnete LaSalle an und ging.

"Ich werde den Transport auf die Berhinger vorbereiten. Wie ist es mit dir? Geht es dir gut?" fragte Derhoul.
"Ich bin ja nicht derjenige, hinter diesem Kraftfeld und du sagst ja selbst er könne den Virus nicht übertragen."
Derhoul hatte sich nicht um sein medizinisches Befinden gekümmert, sondern um sein seelisches.
"Ich könnte dich aus medizinischen Gründen aus dem Dienst befreien lassen."
"Das könnte ich selber auch. Aber es gibt keinen Grund dazu. Es ist bei Weitem nicht das erste Mal, dass ich jemanden sterben sehe und ich habe schon viele Leute um mich herum verloren. Außerdem ist es bei Frost noch nicht so weit."
"Und was wenn wir kein Heilmittel in den nächsten zwei bis drei Tagen finden und er stirbt?", wandte Derhoul ein und biss sich gleichzeitig auf die Zunge.
Eines seiner Schwächen als Mediziner war es, dass er nicht in der Lage war seinen Patienten Mut zu machen oder den Angehörigen Trost zu spenden.
"Falls er es nicht überlebt, ist es sehr tragisch wie er gestorben ist und vor allem für wen."

= /\ = Krankenstation etwas später = /\ =

Derhoul stand in der Krankenstation und überwachte die Aufstellung der Kryostasekammern. Auch die Saipan sollte infizierte aufnehmen, und so wurde vor wenigen Augenblicken beschlossen Frost auf der Saipan zu lassen. Hier und da gab es Proteste gegen diese Entscheidungen und der Counselor Shizuoka hatte eine Menge zu tun die Leute zu beschwichtigen. Vor allem jetzt wo Alarm Blau geschlagen wurde, war sie kaum noch in der Krankenstation vorzufinden um auszuhelfen. Stattdessen trat plötzlich ein anderer Helfer in den Vordergrund. Ein Klingone.
"Sie müssen Ensign Derhoul sein", erkannte Kurock.
"Ja der bin ich, und sie sind sicherlich Cmdr. Kurock. Ich habe davon gehört, dass wir Besuch aus einer anderen Welt haben. Was wollen sie hier?"
"Ich bin Lt. Kurock und ich bin gekommen, um ihnen zu helfen."
Die Worte die er sprach waren nett gemeint, aber sein Ausdruck verriet eine Unstimmigkeit, die Derhoul nicht so einfach einordnen konnte.
"Ich weiß nicht ob das eine so gute Idee ist..."
"Das ist ja typisch", unterbrach Kurok den Vertreter von St.Clair.
Derhoul runzelte seine Stirn, auch wenn dies kaum zu sehen war bei seinem cardassianischem Aussehen.

"Wie meinen sie das? Was ist typisch?"
"Sie wollen mich nicht bei sich haben", erläuterte Kurock.
"Das habe ich nicht gesagt und dem ist auch nicht so. Ich finde einfach nur, dass es schwer ist für einen Romulaner sich von einem Klingonen behandeln zu lassen. Die Patienten sind teilweise nicht einmal glücklich darüber, dass sie zu uns geschickt wurden und sie würden lieber auf ihren Planeten behandelt werden und auch dort sterben. Was sollen sie denken, wenn sie in den Händen eines Klingonen sterben?"
"Ich habe schon von den Zwistigkeiten gehört, die zwischen den Romulanern und den Klingonen in ihrer Dimension bestanden haben, doch ein mächtige Bedrohung kann zwei Feinde verbrüdern. Ich habe medizinische Kenntnisse, die sie sicherlich nicht haben. Ich könnte da sehr hilfreich sein."
"Die Welt aus der sie kommen ist mit dieser nicht zu vergleichen. Hier hat vor dreißig noch ein Krieg gewütet, wo sich Klingonen und Romlaner gegenseitig abgeschlachtet haben. Unter den Patienten gibt es sicherlich viele, die irgendwo einen Vater oder eine Mutter in den vielen Schlachten verloren haben. Die Grausamkeit des Krieges führte dazu, dass selbst bis heute die beiden Parteien sich hassen. Man nennt diese Epoche auch den diplomatischen Krieg, denn zur Zeit werden so viele Diplomaten hin und her geschickt, wie einst Soldaten. Doch mann nennt es diplomatischen KRIEG, weil er genauso erfolglos ist wie ein echter Krieg. Auch die Föderation ist bei diesem Konflikt beteiligt, allein mit der Verteidigung von Remus damals im Jahr 2386. und gerade erst vor einem Jahr sind wir mit der Saipan in den klingonischen Raum getreten und haben ein Gefangenenlager entdeckt, wo man Romulaner aufbewahrte. Diese Erkenntnis hätte fast zu einem Krieg mit den Klingonen geführt. Die Pfeile waren schon gespitzt und die Schwerter poliert, doch zuletzt konnte man einem Krieg ausgehen. Trotzdem ist die Stimmung explosiv und wir müssen vorsichtig sein. Sie sagen sie könnten hilfreich sein? Dann helfen sie uns, indem sie ihr Wissen mit uns teilen, in Laboren und mit unseren Forschern. Aber behandeln sollten sie niemanden. Halten sie sich besser von den Patienten fern und meiden sie auch wenn möglich Sitzungen, wo romulanische Wissenschaftler teilnehmen. Ich werde mich mit St.Clair in Verbindung setzen und sie informieren. Die Leitung des Forschungsteams auf der Berhinger hat Cmdr. Denn und hier auf der Saipan St.Clair. Das sind die Ansprechpartner. Ich weiß sie müssen sich hier zuerst zurechtfinden, aber wenn sie etwas suchen und der Computer ihnen nicht weiterhelfen kann, dann fragen sie irgendjemanden."
"In Ordnung, Ensign Derhoul."
"Dann danke ich ihnen und heiße sie anstelle von St.Clair und im Namen aller hier in der Krankenstation für Willkommen."
Kurock nickte und wollte gerade gehen.
"Ach, Lt. Seien sie mal ehrlich. Sie können mich nicht ausstehen, oder?"
Kurok drehte sich wieder um und sagte einen Augenblick erst nichts, bis er schließlich antwortete.
"Was sie eben über die Klingonen und Romulane erzählt haben ähnelt ganz stark dem, wie in unserer Welt die Beziehung zu den Cardassianern war. Auch wir haben Freunde und Familie verloren in Schlachten gegen Cardassianern. Ja sie haben recht, aber nehmen sie es nicht persönlich. Immer wenn ich ein cardassianisches Gesicht sehe, muss ich an die vielen Verluste denken. Sie erinnern mich einfach nur an die Zeit der Trauer und daran möchte ich einfach nicht erinnert werden."
"Ein Fluch, dass ich auch mit menschen in dieser Welt rumtrage. Doch jetzt werden sie kennen lernen wie es ist, wenn andere Leute sie ansehen und an Tod und Verlust erinnert werden."
"Da geb ich ihnen recht. Trotzdem nehmen sie es mir nicht übel, wenn wir nicht die Besten Freunde werden. Sie wissen genauer als ich, wie groß unsere Aufgabe ist. Konzentrieren wir uns lieber dadrauf."

"In Ordnung, Lt. Ach...und auch wenn ich wie ein Cardassianer aussehe, so bin ich keiner, falls es sie interessiert."

DoD Log1 Hensley 2419.12.04

Erde / San Francsico / HQ der Sternenflotte / Büro von OBH DeVallette

Raymond DeValette begann allmählich sich zu fragen, wie lange er sich noch diesem Stress aussetzen sollte. Vor ihm standen zwei Personen, die er lieber nicht hier begrüsst hätte. Ein kräftig gebauter Terraner, welcher schweigsam ein Padd studierte, sowie ein hagerer Terraner, der in breitem Hoboken-Slang sehr deutlich seinen Willen ausdrückte,

Der Hagere, ein gewisser Walter Garner, Abgeordneter der "Federation Restructuring Alliance" und damit einflussreiches Mitglied des Föderationsrates, baute sich vor dem Schreibtisch des OBH auf. Garners Stimme klang seidenweich und trotzdem bösartig.

WG: Das ist eine Ungeheuerlichkeit. Der Prätor an Bord eines Sternenflottenschiffes ? Das ist....das grenzt an Irrsin.
DV: Ich habe Fleet-Captain t´Khellian...
WG: Sie haben einen Fehler gemacht, dieser Frau zu trauen, DeVallette. Selbst Admiral DeRaaf, welcher ja bekanntermassen nicht gerade als Gegner von Mrs. t´Khellian gilt, war nicht gerade erbaut, über t´Khellians Idee.
Aber Sie haben die Sache gedeckt. Und das, mein Lieber, war ein kapitaler Fehler.
DV: Es handelte sich um eine Notsituation. Wäre Ihnen den Tod des Prätors lieber gewesen ?
WG: Offen gesagt, ja. Wenn er auf Ch´Rihan gestorben wäre, hätten wir uns raus halten können. So aber haben Sie die Situation doch sehr verschärft. Und jetzt auch noch das.

Garner warf DeVallette ein Padd auf den Tisch. Es war die vorgeschriebene Meldung über die Auslösung des Quarantäne-Alarms auf der Saipan.

WG: Wenn die Seuche in Föderationsgebiet eingeschleppt wird, dann gnade Ihnen und t´Khellian Gott.
DV: Es handelt sich nur um einen Verdacht. Menschen sind bisher nicht betroffen.
WG: Ein Verdacht genügt völlig. Oder Mr. Cummings ?

Garner hatte sich an den kräftig gebauten Terraner gewandt. Fredrick Cummings war ein leitendes Mitglied des Raumfahrtausschusses der Föderation.

FC: So leid es mir tut, DeVallette, aber ich muss Mr. Garner da Recht geben. Ein Verdacht genügt, um die Saipan und die Behringer in die Quarantänezone um DS29 zurück zu ziehen.
DV: Das wäre ein Schlag ins Gesicht unserer Allianzpartner.
WG: Es geht nicht um unsere Allinazpartner, es geht um UNS Kapieren Sie das nicht, DeValette ?
DV: Das Ganze hat etwas von hysterischer Angst vor dem Unbekannten.
WG: Wie dem auch sei, Sie haben gar keine andere Wahl, Sie werden die Behringer und die Saipan anweisen, die sogenannten Patienten nach Ch´Rihan zurück zu bringen und sich dann nach DS29 zu begeben.
WG: Das werde ich nicht.
FC: Ich fürchte, Sie müssen.

Cummings überreichte DeVallette ein Padd mit einem ausdrücklichen Rückzugsbefehl, ausgestellt durch den Raumfahrtausschuss der Föderation.

FC: Der Beschluss fiel mit 60 % Mehrheit.
DV: Das ist... Wahnsinn.
WG: Sie werden den Anweisungen folgen, oder Ihr Nachfolger wird es tun.
Und kommen Sie mir nicht mit solchen Platitüden wie "dann lege ich mein Amt nieder". Sie haben geschworen, daß Sie Unheil von der Föderation abwenden. Also tun Sie es gefällist.
DC: Sie haben 24 Stunden.

Die beiden Männer verliessen ohne weitere Umschweife das Büro.

DeVallette lehnte sich erschöpft in seinem Sessel zurück.
Der Befehl war eindeutig. Eindeutig auszuführen und eindeutig der reine Wahnsinn.
DeValette war an einem Punkt angelangt, an dem er das Gefühl hatte, das Universum hätte sich in ein dunkles Chaos verwandelt. Doch auch die Finsternis konnte etwas Gutes haben. Sie bot Konzentration auf das wesentliche. DeValette musste lächeln...ja....es gab da eine Möglichkeit.

2 Stunden später konnte DeValette statuieren, daß es evtl. noch eine Möglichkeit gab, die Mission der Saipan zu retten.
Fleet- Admiral Hensley , wie immer in schlichte, graue Zivilkleidung gehüllt, hatte sorgfältig die Anweisung zum Rückruf der Behringer und der Saipan gelesen.
Ein böses Grinsen stand in Hensleys Gesicht.

DV: Nun George, was sagen Sie ?
He: Nun, dieser Befehl ist von geradezu exquisiter Dummheit. Ein Paradebeispiel für Angst und einem gewissen Rachebedürfnis für all jene unangenehmen Dinge im Zusammenhang mi der Allianz, welche eben nicht eingetreten sind. Und das passt gewissen Herrschaften eben nicht. Hier steht , in leere Worthülsen verpackt, "lasst die Romos doch verrecken, dann sind wir sie endlich los". Die Klingonen haben dafür einen wesentlich prosaischeren Ausdruck: BortaS bIr jabIu´DI´reH QaQqu´nay´!
DV: Ich verstehe. Wenn das so ist, sehe ich das Ende der Allianz jetzt schon.

Hensley schien eine Weile zu überlegen. Dann grinste er teuflisch.

He: Dann gehen Sie doch in die Offensive !
DV: Wie sollte ich das ?
He: Was steht denn im Allianzvetrag unter Hilfeleistung bei einem Angriff von aussen ?
DV: Die Flotte koordiniert alle Massnahmen der Hilfeleistung und ist in der Ausführung nur durch die Direktiven und die taktische Lage beschränkt.
He: Und ?
DV: Aber eine Seuche ist doch kein Angriff von aussen !?
He; Wissen wir denn, woher der Erreger stammt ?
DV: Wahrscheinlich von Heq´ta.
He: Liegt Heq´ta denn in Föderations - oder imperialem Gebeit ?
Dv: Nein....Hensley....Sie Schlitzohr...
He: Man muß den Vetrag nur kreativ auslegen. Ich würde sagen, wir haben es hier mit einem Allianzfall zu tun.

DeValette war aufgestanden.

DV: Und ob wir das haben. Mhmm ich sehe, Einheiten der 4. Flotte könnten Ch´Rihan in knapp 48 Stunden durch Fold- Sprung erreichen.
Die USS Crow unter Commodore Finch ist zwar ein Grosskampfschiff, aber mit einer beträchtlichen Replikator- und Reparaturkapazität.Und hervorragenden ESP- Labors.
He: Richtig. Und Commodore Finch ist ein Kenner der romulanischen Psyche.
DV: Ich werde DeRaaf und die Saipan umgehend benachrichtigen, doch dafür müsste der Allianzfall vorliegen.
He: Oh, ich kenne da einen gewissen Romulaner, der uns da gewiss behlflich sein würde. In 12 Stunden wissen wir mehr.

Sareth 0 DoD / CO / Log 11 / SZ 2419.11.04.

[b][Color=blue]*** USS Saipan / Büro der CO *** [/b][/Color]

Die Angelegenheit mit den beiden Torpedos beschäftigte mich noch immer. Sie war seltsam - und unter den herrschenden Umständen alarmierend. Nachdem ich den Bericht Lt.Cmdr. Reeds gelesen hatte, bestand für mich kein Zweifel mehr, daß wir es hier mit einem Versuch zu tun hatten, unsere Mission sprichwörtlich zu 'torpedieren'. Doch wer würde zu einem solch rabiaten Mittel greifen und dieses dann auch noch auf recht dilettantische Weise inszenieren? Immerhin hätte ein gewiefter Attentäter eine getarnte Sprengladung auf dem Schiff platzieren können! Aber...zwei Torpedos zu entwenden....?!
Wer hatte überhaupt Zugang zu den entsprechenden Waffen- und Transporterkontrollen, um das zu bewerkstelligen? Die Liste der in Frage kommenden Personen war relativ kurz, wie auch Chris Reed bereits festgestellt hatte. Um Torpedos manuell aus den Abschussröhren zu entfernen bedurfte es eines Kommandocodes mindestens der Stufe drei, zusätzlich eine weitere Freigabe. Wenn die in Frage kommende Person sich diese nicht illegal beschafft hatte - und aufgrund der sonstigen Aktion traute ich dem Täter diese Raffinesse nicht zu; ausserdem hatten die Systeme keine solche Inkursion registriert - reduzierte das die Liste auf eine Handvoll Leute.
Ich leitete den Fall und meine diesbezüglichen Überlegungen an die CoS weiter, allerdings ohne viel Hoffnungen, daß Lt. Srr'ial in nächster Zeit genügend Kapazitäten für diese Untersuchung würde freisetzen können....

Während ich die letzten eingegangenen Berichte von der Behringer durchsah, drängte sich wieder das unerfreuliche Gespräch mit meinem Ersten Offizier in meine Erinnerung. [i]Hatte ich etwas überreagiert?[/i] fragte ich mich jetzt, [i]war mir tatsächlich die Objektivität in dieser Angelegenheit abhanden gekommen?[/i] Andererseits hatte das Oberkommando gerade die Saipan und gerade MICH in diese Mission geschickt, eben um in derartigen politisch gefärbten Notfällen eingreifen zu können. Ich hatte keine große Wahl gehabt, als mich das Anersuchen des TalShiar-Vizes erreichte, das Leben des Prätors zu retten! Auch nur ein Zögern hätte genau dahingehend interpretiert werden können, wo LaSalles düstere Befürchtungen sich befanden: eine Gefährdung der Allianz und noch weit mehr.

Dem letzten Newskommunique, das ich vom Oberkommando erhalten hatte, hatte auch ein Flash diverser Zeitungsartikel beigelegen. In einem Blatt, welches der "Federation Restructuring Alliance" nahestand, war unter anderem zu lesen gewesen, "die Kommandantin des Flaggschiffes der Sternenflotte macht sich zur Marionette des TalShiar" und "Setzt der TalShiar seine Machtergreifungspläne mithilfe der Sternenflotte um? Wer ist schuld an der Krankheit des Prätors?"

Ich seufzte und stand auf, um mir einen Gewürztee zu holen.
Wir befanden uns allesamt in keiner beneidenswerten Position, und die Situation zehrte an uns allen...Es war eine Gratwanderung, von der wohl erst die Zukunft zeigen würde, ob sie uns erfolgreich über den Abgrund brachte...

Der losschrillende Alarm erschreckte mich so, daß ich fast mein Teeglas hätte fallen lassen. In der nächsten Sekunde leuchteten die Signalstreifen rings an den Wänden meines Büros in ebenso eisigem Blau wie im Rest der Saipan. Doch hatte das Entsetzen keine Zeit, sich in mir auszubreiten, denn über die Kom-Anlage klang die Stimme meines XO:
+ LaSalle an Brücke. Wir haben den Verdacht auf einen Infektionsfall an Bord. Gehen Sie aus dem Orbit. Quarantänesignal absetzen, Warnbeleuchtung aktivieren, informieren Sie die Behringer und die romulanischen Behörden. Gehen Sie auf min. 20 Lj. Entfernung zu jeglichem bewohnten Planeten.+
[i]Und Dr. Saint-Clair ist noch auf der Behringer![/i] schoß es mir durch den Kopf. Meinen Tee vergessend strebte ich Richtung Tür, um auf die Brücke zu gelangen.
Das Unheil schien uns eingeholt zu haben und bereit, uns doch in den Abgrund hinab zu stoßen...

[b][Color=blue] *** USS Saipan / Brücke *** [/b][/Color]

"Was ist passiert?" wandte ich mich an die OPS, während ich mich im Captains Chair niederließ.

"DCoS Frost, Madam." antwortete mir diese, "Er wurde mit allen Primärsymptomen des Mahark-Fiebers in die Quarantänesektion der KS verbracht." Sie schien die Nachricht eben erst erhalten zu haben und blickte etwas ungläubig von ihrem Terminal auf.

Eine Überraschung, die sich mit meiner kreuzte. "Lt. Frost? Aber er ist doch ein Mensch, ohne jegliches psionisches Potential..."

"Wie es scheint, hat er mit Drogen experimentiert." erklang aus dem rückwärtigen Bereich der Brücke jetzt LaSalles Stimme. Er hatte soeben den Lift verlassen und steuerte nun auf seinen Platz neben mir zu.

"Und das in so einer Situation?" hörte ich Lt.Cmdr. Reed murmeln. "Das kostet ihn die Uniform..."

"Ich fürchte, darüber ist es unnötig, einen Gedanken zu verlieren. Viel eher wird er wohl sein Leben verlieren." entgegnete LaSalle sarkastisch. Er setzte sich.

"Kann er zum Überträger der Krankheit werden?" fragte ich, bemüht, alle aufkeimenden Emotionen durch sachliche Erörterung fernzuhalten.

"Dr. Derhoul untersucht ihn gerade. Wir können es noch nicht mit Sicherheit ausschließen, obwohl seine Gehirnwellen eigentlich nicht in der Lage sein sollten. Aber eigentlich sollte ein Mensch auch nicht vom Mahark-Fieber befallen werden. Möglicherweise haben wir es auch mit einer erneuten Mutation zu tun."

Damit galten die verstärkten Sicherheitsmaßnahmen für alle Rihannsu und sonstige psionisch

Begabten an Bord. Ich betätigte den Schalter für die schiffsweite Komverbindung an meiner Armlehne, um mich persönlich an die Crew und die besonders Betroffenen zu wenden, sie zur Einhaltung der Schutzvorkehrungen anzuhalten, was momentan vor allem ihre Beschränkung auf die Quartiere bedeutete. Sonderreglungen galten lediglich für die Wissenschaftler des TalShiar, die seit zwei Tagen gemeinsam mit unserem Team in den Labors der Saipan auf der Suche nach einem wirksamen Blocker-Mittel waren. SIE mussten ihre Arbeit fortsetzen - so lautete der strikte Befehl ihres Vorgesetzten.
"Sind unsere romulanischen Kontaktleute bereits informiert?" wandte ich mich an unseren oktopoiden Kommunikationsoffizier, der mit einer charakteristischen Bewegung seiner Tentakel bestätigte.
"Ich habe die Standartmeldung abgesandt bei Auslösung des Alarms."

"Gut, dann versuchen Sie mir noch einen Kanal Khre'riov Tr'Kaleh herzustellen. Ich nehme an, daß er unterdessen wieder auf Ch'Rihan weilt."

Lt. Trbkd wandte sich wieder seiner Konsole zu. "Im Augenblick kann ich ihn nicht erreichen." meldete er nach einer Weile.

Einen bei dieser Nachricht sofort aufsteigenden Gedanken der Panik kämpfte ich mit Entschlossenheit nieder. Vermutlich war der Vizedirektor lediglich unterwegs. Es wäre nicht das erste mal, daß die planetaren Schildeinrichtungen die Kommunikation beeinträchtigten...."Versuchen Sie es weiter. Ausserdem brauche ich einen Kanal zu OBH DeVallette und --" Das Signal meines Kommunikators unterbrach mich. Ich klopfte leicht gegen das kleine Gerät. "T'Khellian hier. Ich höre!"

+Madam, es ist wegen dieses...ähm...Commander Kurock. + vernahm ich eine mir nicht bekannte Stimme. + Er möchte Sie sprechen. Es ginge um die Datenbanken seines Shuttles und die Epedemie. +

[i]Die Epedemie?! Wusste er etwas DARÜBER? Nun gut...er kam 13 Jahre aus der Zukunft...Was, wenn....[/i] Ich stand auf und wandte mich zu LaSalle: "Captain, Sie haben die Brücke." Es war ein kleiner Hoffnungsschimmer, der sich da in der eben hereingebrochenen Dunkelheit auftat.

[b][Color=blue] *** Etwas später, nach dem Gespräch mit Kurock / Maschinenraum der Saipan, Ebene 1 *** [/b][/Color]

Es tat gut zu sehen, daß in all dem Geschehen noch irgendwo an Bord soetwas wie Normalität herrschte...
Das Shuttle, mit dem Kurock in unserem Universum gestrandet war, befand sich aufgebockt auf einer mit diversen technischen Geräten bestückten Bühne. Einige Techniker waren hier zu Gange, und auch CEO Sodran konnte ich erkennen, die soeben aus dem Cockpit blickte, um mit einem ihrer Leute zu sprechen.
Ich winkte ihr zu, und sie kletterte von der Arbeitsbühne hinunter. "Worum geht es?" rief sie mir noch auf der Treppe zu.

"Die Datenbank des Shuttles. Es besteht Grund zur Annahme, daß sie Informationen enthält, die uns im Kampf gegen das Mahark-Fieber unterstützen können."

"Wir sind noch dabei, die Daten in den Hauptcomputer der Saipan zu übertragen. Aber der Prozess sollte jeden Augenblick abgeschlossen sein. Ich habe den Zugriff allerdings noch gesperrt, mit Rücksicht auf die temporale Direktive..."

Ich nickte. Das war die korrekte Vorgehensweise. In Anbetracht der derzeitigen Situation aber war mir Ärger mit der 'Abteilung für temporale Integrität' ziemlich gleichgültig. Es ging um das Leben von Millionen Wesen, um den Frieden und die Zukunft in allen vier Quadranten! "Ich kann es Ihnen nicht befehlen, Lieutenant - aber ich bitte Sie um sofortigen Zugriff auf die Dateien. Im Falle einer Untersuchung werde ich selbstverständlich die Verantwortung übernehmen."

Leorin Sodran zögerte keinen Augenblick. So genau meine junge CEO mit technischen Dingen war, sie gehörte nicht zu jenen 'Paragraphenreitern', die nicht wagten, im Notfall einen Pfad jenseits des Dienstweges zu beschreiten. Sie wies in ihr Büro und ich folgte ihr rasch. Dort angekommen aktivierte sie ihren Computerzugang, gab eine Reihe von Codes ein und schwenkte den Bildschirm dann in meine Richtung. "Ich habe einen lokalen unidirektionalen Zugang zur Datenbank hergestellt. Es sollte jetzt möglich sein, Abfragen vorzunehmen und Vergleichsläufe mit Daten der Saipan zu starten, ohne daß Unbefugte von anderen Bord-Systemen aus Zugriff erhalten."

"Danke, Lieutenant." Ich ließ mich hinter ihrem Schreibtisch nieder, während die CEO das Büro verließ und sich wieder ihrer Arbeit an Kurocks Shuttle zuwandte. Gespannt richtete ich meinen Blick auf das große holographische Display vor mir und stellte die erste Anfrage. Auf dem Weg in den Maschinenraum hatte ich mir genau überlegt, wonach zu suchen praktisch sein würde. Kurock hatte mir berichtet, daß es in seinem Universum vor etwa 20 Jahren eine Epedemie auf Vulkan gegeben habe, ausgelöst durch Kontakt mit dem kristallinen Staub auf dem Planeten Heq'ta. Heq'ta - das war das Bindeglied zum Mahark-Fieber! Einen Befall der romulanischen Bevölkerung hatte es in Kurocks Welt zwar nicht gegeben, aber die vulkanische und romulanische Physiologie waren ähnlich genug, um hier mit Vergleichsdaten operieren zu können. Und wenn es möglich gewesen war, die Epedemie unter den Vulkaniern einzudämmen....Beflügelt stießen meine Gedanken voran. Aber noch war es bei weitem zu früh für auch nur irgendeine Art der Freude!

Ich rief die Konfiguration aller bereits bekannten Mutationen des Mahark-Erregers auf, dann die Spezifikationen der Erreger aus Kurocks Universum und orderte eine Abgleichung der Daten. In der holographischen Matrix begannen sich vielflächige Objekte zu drehen, wurden übereinander geblendet und in die vorbereitete Tabelle nach molekularen Übereinstimmungen von über 95 % sortiert. Seltsam anmutende Gebilde waren darunter: mit tentakelartigen Auswüchsen, fächerartig, und dann wieder einfache geometrische Formen. Manche sahen für mein Auge identisch aus - nur der Computer vermochte die Unterschiede zu berechnen und graphisch darzustellen. Mit einem Befehl unterdrückte ich die Einblendung genauer genetischer Details und erhöhte die Schnelligkeit des Suchlaufs.
Eine große Anzahl Mutationen war bereits ergebnislos aussortiert worden - und meine erst so hochfliegende Hoffnung begann sich mit bleiernen Gewichten zu beladen....Vielleicht war Kurocks Universum...doch so anders, daß zwischen den Erregern keine Übereinstimmungen gefunden werden konnten....?

Da! Plötzlich leuchtete eines der Symbole grün auf! Übereinstimmung von 98 %! Und gleich darauf noch ein zweites 100 % !
Zwei der Mutationen unseres Mahark-Erregers waren fast, beziehungsweise völlig, identisch mit jenem, der die Vulkanier in Kurocks Universum heimgesucht hatte! Zur Sicherheit ließ

ich die entsprechende Suchsequenz noch einmal über die beiden Objekte laufen, mit dem selben Ergebniss. Dann rief ich ein zweites Datenpaket ab, welches die von Kurock angesprochene Immunisierung gegen den Erreger betraf.
Wenig später hatte ich das Ergebnis auf der Matrix vor mir: das Gegenmittel setzte an einer bestimmten Kohlenstoff-Brücke im Molekül an, einer Brücke, die es dem Abgleich nach ebenfalls beim Verursacher des Mahark-Fiebers gab.

Ich hob die Hand zu meinem Kommunikator, um Charlie und sein Forscherteam, sowie Dr. Derhoul zu kontakten....

Paul Green 0 DoD//Log-08//Sec Paul Green//2419 13.04

=/\= USS Saipan, Sicherheitszentrale =/\=

Bis jetzt war die Kryo-Stasis-Aktion reibungslos verlaufen. Keiner der Patienten hatte Ärger gemacht und es kam zu keinen Zwischenfällen. Trotzdem zeigte die viele Arbeit seine hässliche Wirkung in der Sicherheit. Tiefe Augenringe zeichneten die Gesichter der Sec`s. Die meisten hatten nur Zeit ein paar Stunden zu schlafen um dann wieder den Dienst anzutreten. Sie würden diese Situation sicher noch 4-5 Tage aushalten bis ernsthafte Ausfallerscheinungen eintraten, doch irgendwann brauchten sie und auch ich eine Pause. Meine langsamer werdenden Gedankengänge wurden von der Ankunft Lieutenant Commander Reed`s unterbrochen. Ich erhob mich aus dem Stuhl und salutierte. >Sir.< >Sind sie der Diensthabende Offzier?< fragte er und schaute auf meine Rangpins. >Ja Sir.< antwortete ich. >Die verschwundenen Torpedos sind wieder aufgetaucht. Leiten sie eine Untersuchung ein.< sagte er und drücke mir ein Padd in die Hand. Leiten sie eine Untersuchung ein? Als ob wir nicht schon genug zu tun hätten. Ich nahm das Padd entgegen und schaute es mir an. Darauf war der Fundort vermerkt und die Aussage von Gomez. >Gut, ich schau mir den Fundort an.< sagte ich und wollte mich auf den Weg machen. >Dort werden sie nichts finden, die Torpedos sind zurück in Torpedorampe 2.< antwortete er und mir klappte im wahrsten Sinne des Wortes der Kiefer nach unten. >Verzeihen sie Sir, aber das ist nicht ihr ernst.< antwortete ich ungläubig. Er schaute mich fragend an. >Wie kommen die Torpedos an ihren Fundort? Die hat sicher niemand dort hin getragen, sie wurden gebeamt. Und beim beamen hinterlässt man Ionisierungsrückstände. Der Zerfall, oder besser die Verdünnung durch Diffusion dieser Rückstände lässt genaue Rückschlüsse auf die Zeit des Beamvorgangs zu. Aber durch das wegbeamen haben sie die ursprünglichen Ionisierungsrückstände verfälscht, was bedeutet, wir wissen nicht wann die Torpedos gebeamt wurden. Und wenn wir kein Wann wissen, können wir den Verdächtigenkreis nicht reduzieren.< erleuterte ich ihm und wurde währenddessen immer lauter. Ich wollte noch anfügen, dass ich ihn für dieses Verhalten hätte melden sollen, aber da wäre ich zu weit gegangen. >Das tut mir Leid, in dem Moment sah ich zwei Waffen ungesichert in den Jeffriesröhren liegen. Die beiden Torpedos lagern in Startrampe 2 und sind von dem Rest separiert.< sagte er und ging. >Argh, so ein...< sagte ich zu mir selbst und las das Padd noch mal durch.

=/\= USS Saipan, Torpedoraum 2/ Jeffriesröhren =/\=

Ich wollte zuerst mal die Torpedos anschauen, vielleicht waren ja noch irgendwelche Hinweise erhalten geblieben. Die beiden Bewachen der Kammer nickten mir nur zu und ließen mich eintreten. Ich begann die Sprengladung zu scannen, keine Unregelmäßigkeiten,

sie war komplett. Auch am Antrieb und der Steuerung wurde nicht rumgespielt. Dann scannte ich nach Ionisierungsrückstände, welche natürlich reichlich vorhanden waren. Hier war nichts zu holen. Ich speicherte die Daten ab und ging zum Fundort. Dort angekommen zückte ich wieder meinen Tricorder und begann zu scannen. Ionisierungsrückstände waren alles was ich zuerst fand. Enttäuscht setzte ich mich und lehnte mit dem Rücken zur Wand. >Lt. Gomez.< sagte ich in meinen Kommunikator. Es dauerte eine Weile bis er antwortete. >Ja.< >Green hier, sie sagten, sie hätten die Torpedos gefunden, weil sie eine EPS-Leitung reparieren wollten.< fragte ich nach. Warum wusste ich selbst nicht genau. >Ja Sir. Genauer gesagt, den EPS-Verteiler.< sagte er. >Könnten die Fluktuationen durch einen Beamvorgang in der Nähe entstanden sein?< fragte ich nach. >Nein, aber...was waren es für Torpedos?< antwortete er. >Quantentorpedo.< antwortete ich. >Hmmm...eine geringe Subraumstörung [NRPG: Subraumstörung aufgrund der Vakuumenergie] in der Nähe des EPS-Verteilers kann zu Fluktuationen führen.< antwortete er und ich wurde hellhörig. >Sagen sie, als sie den Plasmaverteiler reparieren wollten, waren die Fluktuationen noch da?< fragte ich. >Nein Sir.< antwortete er. >Wann sind die Fluktuationen das erste mal aufgetaucht?< fragte ich nach. >Das weiss ich nicht Sir. Es muss wohl schon eine ganze Weile Probleme mit dem EPS-Verteiler gegeben haben. Es war ja nichts Großes, nur eine Unregelmäßigkeit. In der Hektik hatten wir genug mit den Kryokapseln zu tun.< meinte Gomez Schuldbewusst. >Danke, sie haben was gut bei mir. Green Ende.< antwortete ich und klopfte mir auf die Schulter. Ich ging zwei Decks weiter um die Umgebung des Plasmaverteilers nach Ionisierungsrückständen zu scannen und fand welche.

=/\= USS Saipan, Sicherheitszentrale =/\=

Frost war vor etwa 25 Minuten von Behringer zurückgekommen, er meinte er müsste noch etwas holen, ich konnte mir schon denken was es war. Ich hatte ihn kurz getroffen und er sah nicht gut aus. Ich schob es auf den Stress den jeder hier hat. Nach dem kurzen Gespräch mit Frost schrieb ich meinen Bericht über die Torpedosache und Duke durchforstete die Transporterprotokolle. Wenn wir Glück hatten, würde der Dieb noch heute in der Arrestzelle sitzen. Meine Tätigkeit wurde von einem Schrei unterbrochen, ich dachte mir nichts dabei, bis ein weiter folgte, lauter dieses mal. >Green an Frost, könnten sie mal herkommen. Irgendjemand schreit sich hier die Lunge wund.< sagte ich und schrieb weiter. Es kam keine Antwort und ich musste selbst nachsehen. Ich ging aus dem kleinen Hörsaal heraus und folgte den Schreien die mich eine Ebene tiefer brachten. Als erstes erblickte ich einfach eine Gestalt die auf dem Boden krampfe. Mir war das ganze Schreckensszenario noch nicht richtig bewusst, erst nachdem ich ein paar Schritte näher kam. Es war eines jener Bilder, die sich in das Gehirn einätzen wie Säure. Der erfahrene, gutmütige und Pflichtbewusst Samuel auf dem Boden mit zerbissener Zunge und Unterlippe, das Blut spritze bei jedem Schrei aus dem Mund. Dieser Anblick war schlimm, aber zu ertragen. Was wirklich schockierte, war sein Gesicht. Durch den Schmerz zu einer Dämonenhaften Maske verzerrt und die nassen flehenden Augen, betäubten mich. Dieser Augenblick schien ewig zu dauern. Es kostete mich all meine Kraft mich von dem Anblick loszureißen und zu handeln...aber was sollte ich tun. Wären wir nicht auf einem Sternenflottenschiff hätte ich seinen Qualen ohne zu zögern ein Ende bereitet, aber das ging nicht. >Computer, Stufe acht Kraftfeld um Samuel Frost errichten, Autorisation Green-Delte-423-5-Gamma.< >Bestätigt.< >Green an Krankenstation, Infektionsfall in der Sicherheitszenterale. Green an LaSalle.< > LaSalle hier , was ist ?< >Green hier, Sir Sie sollten besser in die Sicherheitszentrale kommen.< sagte ich aufgeregt.

Vor etwas 10 Minuten wurde Frost in Stasis versetzt worden. Ich ging mit einer Gruppe Sec`s zum Frachtraum um den Vorgang zu überwachen und ein paar Männer dort zu stationieren. Die Gänge waren blau erleuchtet und auf dem Weg dort hin hatte ich noch eine kurze

Begegnung mit Kurock. Danach ging in mein Quartier um wieder einen klaren Kopf zu bekommen. Aber es gelang mir nicht. Frost kannte ich schon von Zeiten vor der Saipan. Er war Älter als ich und ich achtete ihn als einen Mann, der meinen Respekt verdiente. In meinen Augen war er unfehlbar, erfahren und in allen Dingen die er tat sicher, ihm konnte nichts passieren. Doch dieses Bild von einem gebrochenen Mann, in dessen Augen sich der Wunsch nach Erlösung spiegelte, machte mir bewusst, wie verletzlich selbst er ist und auch, wie verletzlich und schwach ich bin. Doch mein Gehirn konnte diesen trübseligen Gedanken nicht weiterspinnen, da er mich sonst in den Wahnsinn getrieben hätte. Es lenkte meine Gedanken zum Schuldigen an dieser Situation. Warum waren wir hier? Die Mission war von Anfang an Mist und nichts als Prestige. Das Oberkommando wusste das. Sie waren bereit, ein Föderationsschiff in ein Seuchengebiet zu schicken, um einer Rasse zu helfen, die unsere Hilfe gar nicht verdient hatte. Und wegen diesen arroganten Mördern sollte Samuel jetzt verreckten? Ich schlug aus Wut auf ein Kissen auf dem Bett ein, wieder und wieder. Wäre nur eine Duraniumwand da gewesen um meine Aggression abzubauen, ich hätte mir die Hand zertrümmert und den Schmerz genossen, der dieses Bild aus meinem Kopf verdrängte. So tobte ich mich aus bis meine Lunge vor Erschöpfung brannte. Dann hatte ich mich beruhigt. Die Erinnerung verblasste, langsam. Arbeiten, was sonst konnte ich tun.

=/\= t`Khellian`s Büro =/\=

Ich klopfte an um meinen Zwischenbericht zur Sache mit den Torpedos darzulegen. >Herein.< hörte ich gedämpft und die Tür glitt auf. >Ma`am.< Ich salutierte und sie bedeutete mir, mich zu setzten. >Wir haben wichtige Anhaltspunkte bei den verschwundenen Torpedos. Ich wollte es ihnen persönlich erzählen, da wir noch in den Ermittlungen sind.< >Verstehe, was haben sie.< Ich rief eine Karte des Schiffes auf dem Bildschirm auf und markierte zwei Punkte. >Dort wurden die Torpedos entdeckt.< ich zeigte mit dem Finger darauf. >Nach einem etwas längeren Gespräch mit Mr. Gomez, haben wir herausgefunden, dass sie aber nicht immer dort lagen. Sie wurden ursprünglich von Torpedoraum 2 zu diesem Punkt, zwei Decks weiter weg gebeamt. Durch die Vakuumenergie des Quantentorpedos und die daraus folgenden Subraumstörungen wurde der dortige EPS-Verteiler gestört und der Plasmastrom fluktuierte. Die Technik beachtete das Problem am Anfang nicht, da es sich um eine Lappalie handelte. Irgendwann soll Gomez sich den Verteiler anschauen. Der Dieb bekommt das mit und beamt die Torpedos woanders hin. Kommissar Zufall will es so und Gomez stolpert über die Torpedos.< erklärte ich den Wahrscheinlichen Ablauf. >Und sie haben Beweise?< fragte t`Khellian. >Ein paar. Am EPS-Verteiler haben wir Ionisierungsrückstände vom beamen festgestellt. Der Zerfall sagte uns, dass sie zu der Zeit entstanden, als Gomez den Auftrag bekam, sich den EPS-Verteiler anzuschauen. Als Gomez nun endlich den EPS-Verteiler reparieren wollte, war er in Ordnung. Vom Augenblick, als Gomez den Auftrag erhielt, 15:56 Uhr und dem Entdecken der Torpedos, 16:23 liegt eine Zeitspanne von nur 27 Minuten. Jeder Zugriff auf das Transportersystem wird überprüft, wahrscheinlich werden wir nichts finden. Gomez ist noch mal in der Befragung, wo er den Reparaturauftrag bekommen hat und wer in der Nähe war. Ich denke, dass engt die Kreis der Verdächtigen weit ein. Allerdings ist es mir nicht ganz klar, wie er die Torpedos aus der Abschussvorrichtung bekommen hat. Ich vermute er ist reingebeamt, hat die Codes eingegeben und hat sich und die Torpedos weggebeamt.< sagte ich und schaltete die Darstellung des Schiffs ab. >Gute Arbeit. Ich hab von der Sache mit Ensign Frost gehört.< sagte sie. >Wie hätte man es überhören können, bei dem Alarm.< antwortete ich schnippisch uns setzte ein bitteres lächeln auf. >Sie waren befreundet oder? Wollen sie ein paar Tage frei?< fragte sie bedauernd. >Um was zu tun?< antwortete ich knapp. >Ich verstehe. Zu viel versprechen will ich ihnen nicht, aber wir haben möglicherweise einen Ansatzpunkt für ein Heilmittel. In Kurocks Shuttledatenbank gibt es Informationen über einen ähnlichen Vorfall in seinem Universum, vielleicht haben wir

Glück.< Das freute mich zu hören, aber wirklich Hoffnung machte ich mir nicht, ich nickte.
>Wegtreten.<

DoD/Log 5/Trbkd/Az 2419 13.04.

=^= USS Saipan/Wissenschaft =^=

Als Trbkd von seinem Brückendienst zurückkam - immer noch den Seuenalarm im Ohr - war McGregor scheinbar zu Sareth unterwegs, aber die Romulaner noch da.

Sie saßen diskutierend um einen Schirm herum, auf dem verschiedene Formeln abliefen.

"Gibt es Neuigkeiten, Professor T´Voror?", erkundigte sich Trbkd bei dem Leiter des Einsatzes. Der Romulaner neigte den Kopf: "Vielleicht. Captain Sareth hat uns informiert, daß es Übereinstimmungen mit einem Erreger gibt, der in einem anderen Universum aufgetreten ist...vielleicht eine Gemeinsamkeit, wo man ansetzen kann?"

"Das sind gute Neuigkeiten, aber so schnell wie der Virus bei den Opfern mutiert - Sie wissen, mittlerweile gibt es auch hier einen Kranken - sollten wir trotzdem am Psi-Blocker weiterarbeiten, parallel zu den Erkenntnissen, die nun vorliegen."

Trbkd nahm an der Konsole Platz. "Ich habe mir in den letzten Stunden reichlich Gedanken gemacht.", sagte er. "Sie werden mir zustimmen, daß ich Bedenken dagegen haben, wenn wir bereits existierende Medikamente, die bei telepathischen Rassen Impulse unterdrücken, hier einfach einsetzen...der Schuß könnte nach hinten los gehen."

Der Professor nickte. "Das sehe ich ebenso. Was wir brauchen, ist eine einfache effektive Waffe, an der sich das Virus die Zähne ausbeißt."

"Schauen Sie sich das hier an."

Der Oktopode rief ein Gewächs auf den Schirm. "Das ist Soja. Eine Hülsenfrucht, die große Beliebtheit als Getränk findet, weil sie zum Beispiel weniger Cholestin enthält und nachweislich das Risiko für bestimmte Krankheiten hemmt. Das wichtigste kommt aber noch: von der Gattung her ist Soja ein Glycin."

Die Darstellung wechselte, eine Formel wurde sichtbar.

"Man kennt den wesentlich einfachen Begriff Aminosäure, dabei ist es die einfachste Art von Aminosäure, die wir kennen. Glycin hat eine ganz besondere Eigenschaft: im zentralen Nervensystem ist es ein inhibitorischer Neurotransmitter. Impulse in Nervenzellen werden also nicht verstärkt weitergeleitet, sondern im Gegenteil abgeschwächt."

T´Voror nickte langsam. "Und Sie wollen nun versuchen, über diese Eigenschaft von Glycin einen Psi-Blocker zu entwickeln?" - "Richtig. Das Virus überträgt sich bei Telepathen durch Gehirnströme, es ist also unbedingt notwendig, wenn wir die Gehirnströme abschirmen, ohne sie zu schädigen. Gehirnströme sind nichts anderes als elektro-chemische Impulse und die müssen durch die Synapsen verstärkt werden...wenn wir da einen Blocker ansetzen, der so einfach aufgebaut ist, dass man quasi viel mit ihm machen kann, könnte man den Blocker auch an die einzelnen Virentypen anpassen."

"Das ist ein guter Ansatz. Wenn wir nun den Virenstamm extrahiert haben, können wir da ansetzen." Der Romulaner rieb sich die Hände. "Na, dann los...fangen wir an."

Kurock 0 DOD - Cmdr. / Lt. Kurock - Log7 - SZ 2419.14.04.
[B][I]USS. Saipan / Med-Lab II / Computerterminal 14[/I] [/B]

Nachdem ich auf der Krankenstation zum aller ersten Mal hier an Bord dem DCMO begegnet war, gingen mir viele Gedanken durch den Kopf. Die äußerliche Erscheinung dieses Mannes war cardassianisch, zweifellos, jedoch hatte er eine Art an sich, die der eines cardassianers völlig untypisch war. So rief ich als erstes am Computerterminal die frei zugängliche Akte des DCMO auf und erfuhr so, daß er gar kein Cardassianer war. Nun kam ich mir schon ein wenig einfältig vor, aber es war nun mal nicht zu ändern, ich hoffte nur, daß es bei der zweiten Begegnung etwas besser verlaufen würde. Und ich nahm mir fest vor, mich bei Ensign Derhul zu entschuldigen. Aber nun gab es wichtigere Dinge zu tun. Zum Einen rief ich historische Daten auf, um mir kurz einen Überblick zu verschaffen, was ich da zu lesen bekam, ließ mich mürrisch brummen. Dieses Universum war in vielen Dingen ähnlich dem Meinen, auch aus historischer Sicht, aber gerade die jüngere Vergangenheit war expliziet anders verlaufen. Doch ich konnte mich nicht allzu lange mit diesen Dingen aufhalten. Das D´Mahark-Fieber erinnerte mich an eine Seuche, die vor einigen jahren die Vulkanier befallen hatte. Laut den Datenbanken und medizinischen Unterlagen war die Ähnlichkeit der Krankheitsverläufe verblüffend.
[I]"Med-Lab II ... Computerterminal 14 ... Lieutenant Kurock an CEO ...."[/I]
[I]"Hier Lieutenant Sodran..."[/I] Ich hörte eine etwas angestrengte und angenervte Stimme.
[I]"Lieutenant... Ich bräuchte dringend eine Datenverbindung zu meinem Shuttle... Wie weit sind Sie mir der Extraktion der Datenbank?"[/I] , fragte ich sie.
[I]"Lieutenant Kurock... Die Datenbank Ihres Shuttles ist bereits in den Hauptcomputer in Unterdatei 435-687.01 geladen worden. Fleet Captain t´Khellian war vor ein paar Minuten hier und hat bereits einen Blick auf einige Ihrer daten geworfen... Mit der weiteren Examinierung Ihres Shuttles beschäftigen wir uns noch..."[/I] , antwortete Lt. Sodran mir nun freundlicher.
[I]"Danke, Lieutenant... Aber ich möchte Sie bitten, daß Sie mein Shuttle nicht ganz auseinander nehmen, ich brauche es schließlich noch, umk in mein Universum zurückzukehren..." "Ich habe schon verstanden, Mister, Sodran Ende!"[/I]
Ich rief die genannte Unterdatei des Hauptcomputers auf und blätterte die darin enthaltenen medizinischen Einträge durch. Leider waren die Kapazitäten eines Shuttles dieser Bauart begrenzt und somit auch die Größe und der Inhalt der in den Datenbanken enthaltenen Materials. Wie ich feststellen konnte, waren auch fast alle Daten erhalten und nicht durch meinen "Unfall" beschädigt worden. Ich kam zu den Seiten, wo es um die [B][I]"Shulak-Seuche"[/I][/B] ging. Sie war auf Vulkan das erste Mal im Jahre 2399 aufgetaucht, nachdem das vulkanische Forschungsschiff T´Pau nach einer Mission auf Heq´ta zurückgekehrt war. Die komplette Besatzung der T´Pau starb binnen kürzester Zeit. Symptome dieser Seuche waren der Übergriff des Erregers auf das zentrale Nervensystem, vor allem die Bereiche des Hirns, in dem die mentalen Fähigkeiten des Opfers beheimatet waren. Krämpfe, der Verlust der geistigen Abschirmung, Kontrollverlust über die Emotionen und später komatöse Zustände waren Begleiterscheinungen dieser Erkrankung. Da die Mediziner auf Vulkan für die Behandlung ihrer Patienten sehr oft Geistesverschmelzungen vornehmen, verbreitete sich dieser Erreger sehr schnell auch unter dem medizinischen Personal, aber auch Angehörige der Patienten, die in einer ständigen geistigen Verbindung

mit ihnen stehen, waren betroffen. Es gab keine Unterschiede, ob diese Vulkanier jung oder alt waren. Schnell waren hunderttausende Vulkanier infiziert. Die Sterberate stieg von Tag zu Tag. Vulkan wurde zum Quarantäneplaneten erklärt und die medizinische Abteilung der Sternenflotte erbat Unterstützung von den Klingonen, den Callevianern, einer Rasse, deren Imperium regen Austausch mit der Föderation betrieb, und auch eine Bitte ereilte die Romulaner. Die Sternenflotte schickte daraufhin vier Medizinische Forschungsschiffe (USS. Pasteur, USS. Robert Koch, USS. Apgar, USS. Tawara - Anm.: alle nach Medizinern benannt) und sieben Lazarettschiffe verschiedener Kapazitäten (USS. Vierchow, USS. Valsalva, USS. Pacini, USS. Koller, USS. William Harvey, USS. Golgi, USS. Fleming). Von den Callevianern kamen vier Schiffe für medizinische Notfälle (CEG Krecktanu, CEG Zoria, CEG Ghachtanu, CEG Kiritanu) und die Klingonen beorderten fünf Schiffe der Valkris-Klasse ins Quarantänegebiet (IKS Moklagh, IKS Qan´qath, IKS Heq´thlagh, IKS Ba´thla´qagh, IKS Qigh´thlan´qathla). Das Romulanische Empire schickte ebenfalls fünf Lazarettschiffe (Anm.: hatte leider keine romulanischen Namen für die Schiffe parat, sorry). Die vereinten Bemühungen der involvierten Kräfte führte zu einer zeitweisen Eindämmung der Seuche. Leider mußten sie dann feststellen, daß eine Übertragung auf andere Rassen möglich war, und zwar auf alle Rassen, die mentale Fähigkeiten besaßen. Dies stellte eine zusätzliche Bedrohung dar, da sowohl unter den Angehörigen der Föderationsschiffe und der der Callevianer mental befähigte Offiziere vorhanden waren. Und bei den Romulanern brach die Shulak-Seuche ebenfalls aus. Diese Komplikation erschwerte das finden eines Heilmittels. Wie die Mediziner bisher herausgefunden hatten, arbeitete der Erreger auf einer Verbindung zwischen ihm und der neuralen Energie, die das befallene Gehirn abgab. Die Reproduktion des Erregers fand zu Teilen im Rückenmark und zum Teil im knochenmark statt. Er verteilte sich über das Blut im gesamten Organismus. Durch seine Verbindung mit den Reizleitern des Nervensystems hatte er eine Anbindung an jegliches Organsystem des Patienten. Da er die neurale Energie anzapfte, kam es zu beschleunigten Altersprozessen des angezapften Organs bzw. Organsystems und zum späteren Kollaps desselbigen. Erschwerend kam hinzu, daß der Erreger sich mit jeder Übertragung dem Körper und den speziellen molekularen Gegebenheiten anzupassen schien. Wie jedoch die Übertragung stattfinden konnte, war bis dato nicht geklärt, eine einfache Übertragung über die Luft oder durch Körperflüssigkeiten konnte nicht ausgeschlossen werden, aber es gab auch Ansteckungen, wo die Betreffenden nur in mentaler Verbindung zu anderen Erregerträgern standen. [I]"Doch wie war eine solche Übertragung möglich?" [/I] Ich las weiter... Der medizinische Leiter der Einsatzgruppe der Romulaner, Doktor Khoval Tr´Devor, kam auf die Idee einen Patienten auszuwählen und dessen Erreger mittels einer Quantensignatur zu kennzeichnen und so bei der Übertragung zu verfolgen. Das Problem war nur, daß man keine weitere person gefährden wollte, sich zu infizieren. Doktor Khoval Tr´Devor unternahm nach Ablehnung seines Vorschlages einen Selbstversuch und infizierte sich mit der Shulak-Seuche. So war der Beweis erbracht, daß der Erreger sich während mentaler Aktivität von einem Wirt zum anderen übertrug. Leider starb Doktor Tr´Devor bereits sechs Tage nach seiner Infizierung, aber er half den Wissenschaftlern trotz allem weiter. Ein Callevianer und ein Terraner entwickelten einen Impfstoff auf der Basis von Nanotechnologie. Man implizierte dem Patienten ein Serum, daß eine geringe Anzahl Nanosonden enthielt und diese setzten sich dann an den Erreger, um ihn unschädlich zu machen. Alle aufgetretenen Mutaionen des Erregers wurden katalogisiert und in den Datenbanken der Föderation, der Klingonen, Romulaner und Callevianer gespeichert. Auch wurde jeder Rasse der Zugang zu diesen daten gewährt. Es war die bisher weitreichenste und schwerste Krise der Föderation und ihrer Verbündeten, schlimmer als jeder Krieg, da der Feind hier so wandlungsfähig war, wie ein Gestaltwandler. Die Anforderungen, um das Serum herzustellen, befanden sich in einem Anhang an diese medizinische Datei, aber die Spezifikation zur Herstellung der Nanosonden,

musste ich wohl mit den Medo-Technikern und dem Wissenschaftsteam der USS. Saipan durchgehen. Das hieß, ich musste nun den CSO aufsuchen.

[B][I]USS. Saipan / Wissenschaftslabor IV / Terminal 5[/I][/B]

Nach der vorübergehenden Datenauswertung hatte ich den CSO - Lt.Cmdr. Charles McGregor - um Computernutzungszeit im Wissenschaftslabor gebeten. Sofort stellte er mir das Labor und das Terminal zur Verügung. Nach etlichen gescheiterten Versuchen, das Serum herzustellen und auf die Physiologie der Romulaner umzustellen, stand ich entnervt auf und begab mich zum Replikator im rückwertigen Bereich des Labors, dort orderte ich mir einen grünen Tee. Dies tat ausgesprochen gut. Ich hörte, wie sich die Türen des Labors öffneten und eine mir schon bekannte Stimme ertönte.
[I]"Brauchen Sie Hilfe, Lieutenant?"[/I] , fragte mich Dr. Derhul freundlich. [I]"Unser CCO Trbkd und die romulanischen Wissenschaftler hier an Bord arbeiten derzeitig an einem Psi-Blocker und da dachte ich mir, da Sie hier noch niemanden groß kennen, daß Sie vielleicht meine Unterstützung bräuchten..."[/I]
Ich ging auf Derhul zu und nickte. [I]"Aber vorher möchte ich mich bei Ihnen entschuldigen... Ich habe Ihnen vorhin auf der Krankenstation Unrecht getan... Sie sind kein Cardassianer, stimmts? Auch wenn Sie das äußerliche Erscheinungsbild haben, ich war von meinen Vorurteilen und Erfahrungen mit den Cardassianern voreingenommen... Nehmen Sie bitte diese Entschuldigung an..."[/I]
Derhul lächelte. [I]"Ich kenne dies, Sie sind nicht der Erste und werden sicher auch nicht der Letzte sein, der so reagiert... Natürlich nehme ich diese an... Aber ich habe auch noch nie erlebt, daß sich ein Klingone für sein Verhalten entschuldigt..."[/I]
Nun war es an mir, einen Anflug eines Lächelns über mein Gesicht huschen zu lassen. [I]"Es geschehen noch Zeichen und Wunder... Aber nun könnte ich Ihre Hilfe wirklich gebrauchen, ich komme einfach nicht weiter..."[/I] Wir gingen gemeinsam wieder zum Terminal und den Laborgeräten.
[I]"Sehen Sie hier..."[/I] , begann ich, [I]"... diese Basensequenz bekomme ich bei dem Serum einfach nicht unter Kontrolle... Die Physiologie der Vulkanier und der Romulaner ist doch nicht so verschieden..."[/I] Derhul betätigte einige Kontrollen und sah sich dann das Ergebnis auf dem Bildschirm an. [I]"Haben Sie bereits die Angleichung der Aminosäurensequenz an die der Basenpaare vorgenommen? Bedenken Sie dabei die unterschiedlichere Anordnung derer bei den Romulanern... Die Basenpaare drei und sieben sind nicht wie bei den Vulkaniern, sondern vertauscht und die Paare zwei und vier sind an Stelle eins und sechs..."[/I] Mir fiel es wie Schuppen von den Augen, natürlich, dies habe ich nicht bedacht... Wir veränderten die Anordnung und der Computer bestätigte unseren Erfolg nach einer Simulation. "[I]Dies war aber nur Schritt eins --- die Grundlage haben wir, nun brauchen wir noch die programmierten Nanosonden... Dies wird der schwierigere Teil werden..." [/I]
Derhul schaute mich an und nickte. [I]"Nanotechnologie ist hier noch nicht so weit fortgeschritten, in der Föderation wird noch am Einsatz geforscht und aus dem romulanischen Imperium kommen kaum Meldungen über dortige Erfolge oder Einsätze von Nanotechnologie... Dem Replikator sollte es möglich sein, solche zu reproduzieren, aber deren Programmierung müßte jemand übernehmen."[/I] Ich stimmte ihm zu und sagte: [I]"Ja, Doktor, die Programmierung müßte dann wohl ich übernehmen... Die Sache hat nur den Hacken, an wem probieren wir das Serum aus?"[/I]
[I]"Nun, da hätte ich einen Probanden, Lt. Frost, der ist vor kurzem angesteckt worden... er ist Terraner und eigentlich nicht Psi-begabt, aber der Gute hat mit bewußtseinserweiternden Drogen experimentiert... Unglücklicherweise -- für ihn und uns..." [/I]
[I]"Na gut, ich werde die Nanosonden programmieren und replizieren lassen und Sie können derweil das Serum auf die menschliche Physilogie umstellen... Dann werden wir es an ihm

testen..." [/I] Gesagt, getan...
Nach vier Stunden waren wir soweit... Dr. Derhul hatte die Basis für das Serum auf die terranische Physilogie umgestellt und ich hatte etwa einhundert Nanosonden repliziert und programmiert... [I]"Dies müßte genügen... Ich bitte darum, bei dem Test anwesend sein zu dürfen..."[/I] Derhul nickte und wir gingen zur Krankenstation - unterwegs kontaktierten wir die CO....

Turan 8 DoD / Log 5 / SZ 2419.15.04.
RPG:
[b][Color=green] *** Ch'Rihan / Zentrale des TalShiar *** [/B][/Color]

Vor einigen Minuten hatte das schwarz lackierte Mogai-Shuttle des Vizedirektors auf der Landeplattform der Zentrale aufgesetzt. Die herrschende Code - Terix - Sicherheitsprozedur hatte dafür gesorgt, daß sich alles in einer gespenstisch anmutenden Atmosphäre abspielte: die Eskorte trug volle Panzerung, und ehe Turan der Eintritt in das Gebäude ermöglicht wurde, flammten diverse Kraftfelder um ihn auf, die eine Schutz- wie eine biologische Filterfunktion ausübten. Natürlich gab es letztlich gegen den heimtückischen Erreger des Mahark-Fiebers keinen Schutz -- welcher Filter konnte schon unbewusste schädliche Psiwellen herauslesen -- aber diese Maßnahmen halfen, ein Gefühl der Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten, das woanders im Reich bereits zusammengebrochen war.

Der letzte flirrende Energievorhang schloß sich nahtlos hinter dem Vizedirektor, als er den Lift betrat. Sein kurzer Ausflug auf die USS Behringer, um die Rettung des Prätors zu überwachen, hatte in der Tat ein großes Risiko beinhaltet. [i]Und der Gedanke wäre geradezu grotesk[/i], dachte er erschaudernd, [i]wenn er nicht entsetzlich wäre, daß am Ende ICH das Mahark-Fieber hier einschleppe, in meine eigene abgeriegelte und so penibel bewachte Festung....[/i] Ein Geschehen, dem er vor seinem Aufbruch Richtung Behringer mit einer wohl abgezirkelten Dosis des experimentellen havrannischen Psi-Blockers und weiteren, dessen Nebenwirkungen bremsenden Medikamenten ausreichend entgegengewirkt zu haben glaubte.

Während sich der Lift Richtung seines Büros in Bewegung setzte, entnahm Turan seiner Tasche ein kleines Testgerät, schloß eine Komponente um den rechten Unterarm und ein zweites kleines Modul an die Schläfe. Er fühlte, wie sich sein Herzschlag beschleunigte, während er die notwendigen Meßeinstellungen vornahm. Würde alles in Ordnung sein? Oder würden sich die verräterischen ersten Signale des Mahark-Fiebers zeigen?
Einige Sekunden bangen Wartens verstrichen.
Das Rauschen des Liftes klang in seinen Ohren.
Ein leises Sirren verkündete den Abschluss der Meßprozedur. Zahlen und Symbole formten sich auf dem Armdisplay, auf das Turan sich beinahe zwingen musste zu blicken. Dann atmete er erleichtert auf, schloß für einen Moment die Augen und lehnte sich gegen die Wand des zum Stillstand gekommenen Liftes. Die Werte waren in Ordnung, zumindest was das Mahark-Fieber betraf. Um die Abnormitäten aufgrund der Medikamente konnte er sich jetzt nicht kümmern. Er löste die Meßinstrumente von seinem Körper und verstaute sie wieder.

Noch einmal holte der Vizedirektor tief Atem, dann öffnete er die Lifttür und trat in das Vorzimmer seines Büros hinaus. Wie verabredet erwartete ihn Sela hier, sowie der momentane Leiter für Aussendiensteinsätze, ein dunkelhäutiger Rihanha namens Ch'Rhai. Er hatte ihnen von der Behringer aus einen Auftrag erteilt und war gespannt, was sich ergeben hatte....

Ein knapper militärischer Gruß, dann wandte sich Turan an Sela: "Khre'rionel T'Veltara, Sie haben die Mahark-Verhörprotokolle geprüft?"

"Ie, Rekkhai." antwortete sie, ohne das die Färbung ihrer Stimme etwas von ihrer Erleichterung, Turan wiederzusehen, verriet. Während sie alle drei das eigentliche Büro des Vizedirektors betraten, sprach sie weiter: "Wie Ihr Gewährsmann aus der Föderation berichtete, gab es mentale Störungen bei sämtlichen auf D'Mahark in Kilheran länger als zwei Monate stationierten Truppen. Die Protokolle sprechen von verminderter Reaktionsfähigkeit, Einengung des Sichtfeldes, Müdigkeit und Sprachstörungen bis zu hysterischen und exaltierten Zuständen, je nach persönlicher Konstitution und Verweildauer im Stationierungsort von D'Mahark. Die medizinischen Untersuchungen ergaben keinen Einfluss irgendwelcher Psychodrogen oder telepathischer Beeinflussung von Aussen.Biologen identifizierten den fraglichen Schadstoff als eine Glycin-Verbindung, die synaptische Verbindungen blockiert. Die Akten wurden damals geschlossen mit dem Vermerk auf 'allergische Reaktionen auf indigene Faktoren auf D'Mahark'. Daraufhin wurde der Truppenstandort in Kilheran geschlossen."

Turan nahm den Bericht mit einem Nicken zur Kenntnis. "Was ergab die neuerliche Überprüfung der pflanzlichen Substanz?"

"Die breitspektrale Wirkung, wie sie in den Protokollen beschrieben ist, beruhte vor allem auf einer unkontrollierten Zufuhr der Reizstoffe." Sela hatte sich gesetzt und richtete den Blick nun wieder auf das Padd, mit dem sie die entsprechenden Daten vom Zentralcomputer abrief. "Eine zielgerichtete Wirkung kann hergestellt werden, wenn die molekulargenetischen Eigenschaften entsprechend stimuliert werden."

Das war einer der vielversprechendsten Funde der letzten Tage! Und was für eine Ironie, daß diese Nachricht ebenfalls D'Mahark betraf, den Ausgangspunkt dieser verheerenden Seuche! Der Vizedirektor blickte zu Khre'rionel Ch'Rhai. "Ich nehme an, das bereits ein Einsatzteam entsandt wurde?"

"Selbstverständlich. Wir rechnen natürlich mit Widerstand der lokalen Unabhängigkeitsbewegung. Aber Ihren Befehlen gemäß habe ich den Einsatzleiter instruiert, jede Maßnahme zu ergreifen, die ihm notwendig erscheint, um Proben zu sammeln und umfangreiche Untersuchungen anzustellen. Die gesamte Region ist unter direktes Militärkommando gestellt worden."

"Sehr gut. Ich hoffe, daß wir sehr bald von Ergebnissen hören. Ich -- "
Ein Signal des Komlinks unterbrach ihn. Es war das Erkennungszeichen seines Wissenschaftsteams auf der USS Saipan. Es schien wichtige Nachrichten zu geben.....! Er bedeutete den Anwesenden, den Raum zu verlassen und aktivierte das Terminal. Zu seiner Überraschung gewahrte er Fleet-Captain T'Khellian persönlich, nicht einen der Wissenschaftler. Durch ihre Gesichtszüge leuchtete die exaltierende Botschaft, die sie wenig später aussprach, gleichsam hindurch.

".....Sie haben den Ansatzpunkt in der Datenbank des Shuttles ihres ... klingonischen GASTES aus der Zukunft gefunden?!" wiederholte Turan, und so sehr er auch den Enthusiasmus der Sternenflottenkommandantin teilen wollte, im Augenblick überwog die Skepsis. Sareth T'Khellian hatte ihm zwar von den Ergebnissen der Untersuchung Kurocks berichtet, doch um ehrlich zu sein, teilte er ihren Glauben an die Wahrhaftigkeit des Klingonen nicht. Oder doch zumindest NOCH nicht, und nicht in dem Maße, daß er ihm

Zugang zu solchen vitalen Systemen seines Schiffes gewährt hätte! Nun gut, die Sternenflotte - eigentlich sollte die Zeit auch ihr größere Vorsicht beigebracht haben!

+ Ja. + beteuerte T'Khellian. + Ich übermittle Ihnen jetzt die Vergleichsdaten. Die Blockierung des Erregers, beziehungsweise der von ihm umfunktionierten Zellen kann an einer spezifischen Eiweißbrücke erfolgen. ... Des weiteren hat mein CCO Trbkd etwas entdeckt, was uns in Sachen eines wirklichen Heilmittesl weiterbringen könnte. Ein pflanzlicher Bestandteil namens Glycin... +

Voller Interesse lauschte Turan den Ausführungen, und dann glitt trotz der angespannten Lage ein Lächeln über sein Gesicht. Wie es schien, hatte das Schicksal den unermüdlichen Forschern einen Trumpf in die Hand gespielt! "... Ich bin dem Hinweis bezüglich des 'Tals des Korns' nachgegangen, den Sie mir an Bord der Behringer gaben, Fleet-Captain. Stellen Sie sich vor, wir haben nicht nur eine Pflanze entdeckt, die diesen Bestandteil enthält, sondern deren Moleküle bei entsprechender Bearbeitung ein beinahe exaktes Komplementär bilden könnten. - Ich werde Sorge tragen, daß detaillierte Informationen Ihnen und den Wissenschaftlern an Bord der Saipan übersandt werden. Vielleicht....sind wir einer Rettung ganz nah."

+ Es ist das, was ich auch wünsche. Wie Ihnen sicher schon bekannt ist, musste ich auf der Saipan Quarantänealarm geben. +

"Ich habe auf meinem Rückflug von den Maßnahmen gehört. Ich hoffe, der Krankheitsfall gefährdet nicht unsere weitere Zusammenarbeit."

+ Bisher scheint es, daß DCEO Frost keine weiteren Mitglieder meiner Crew oder auch von Ihren Wissenschaftlern infiziert hat. Er ist ja auch eigentlich nicht mit ihnen in Kontakt gekommen. Doch sicher können wir erst sein, wenn die 48 Stunden Ansteckungsgefahr vorüber sind. +

"Hoffen wir, daß die Elemente uns diese Gnade erweisen. Ich danke Ihnen für Ihre Nachricht. Tr'Kaleh Ende."
Einige Sekunden nach dem Ende der Kommunikation starrte Turan noch auf den Bildschirm, dessen dunkle Matrix seine momentanen Gedanken wiederzuspiegeln schien. In der Tat brauchten sie alle mehr denn je die Hilfe der Elemente oder welcher Götter auch immer! So nahe sie einem Durchbruch in den Forschungen waren -- ein Ausbruch der Seuche auf den Föderationsschiffen und ein Übergreifen in den Föderationsraum konnte alles in Frage stellen. Die Ereignisse könnten sich verselbständigen und in den bösartigen Malstrom der Geschichte geraten.
Er dachte an Prätor Ir'Rakal an Bord der Behringer, und mit einem Male fand er seine Anwesenheit dort nicht mehr so beruhigend wie noch vor einigen Stunden.

[b][Color=green] *** Ch'Rihan / Zentrale des TalShiar / Büro des Vizedirektors / am Morgen des nächsten Tages *** [/b][/Color]

Sowohl auf der Saipan als auch in den Labors des TalShiar auf Ch'Rihan arbeiteten seit vielen Stunden Wissenschaftler im vier-Schicht-System daran, die Glycin-Molekül-Struktur einer D'Maharkschen Willuwbia-Pflanze so anzupassen, daß sie an der verdächtigen Eiweisbrücke andockte, über welche der Erreger seine schädlichen Informationen 'absandte'.

Es war ein Kampf gegen die Zeit, denn die Mahark-Viren mutierten mit atemberaubender Geschwindigkeit und funktionierten weitere Körperzellen um. Es musste frühzeitig eingegriffen werden, um Erfolg zu haben.

Zur selben Zeit saß Turan tr'Kaleh in seinem Büro, über Holo-Kom mit einem ihm wohlbekannten Admiral der Sternenflotte verbunden. Und gerade glaubte er, sich verhört zu haben.
"Sie wollen, daß ICH den Allianzfall ausrufe?!"

+ Wie ich Ihnen gerade gesagt habe, Khre'riov. + sagte Hensley am anderen Ende der Verbindung mit einer Stimme, die ein wenig an einen Hochschullehrer erinnerte, der einem begriffsstutzigen Studenten zum hundertsten Mal den Aufbau eines simplen Instruments erläuterte. + Der Föderationsrat hat den Rückruf der Saipan und der Behringer gefordert, aus Gründen des eigenen Personenschutzes. +

"Ihr Oberbefehlshaber --"

+ Unser Oberbefehlshaber ist leider kein Autokrat, sondern dem Föderationsrat verantwortlich. Ich sage Ihnen, der einzige Weg zur erfolgreichen Beendigung dieser Mission ist die förmliche Erklärung des Allianzfalles.+

"Das KANN ich nicht!"

+ Sie sind der Amtswalter des Prätors, Khre'riov. +

"Nicht ohne die Zustimmung des Senats! Das ist völlig undenkbar! Ich bin sowenig ein Autokrat wie Ihr OBH! Ich KANN ES NICHT TUN!" Die Nachwirkungen des Medikamentencocktails, den er sich vor und während des Besuchs auf der Behringer zugeführt hatte, sorgten dafür, daß seine Erwiderung weitaus emotionaler ausfiel, als es sonst der Fall gewesen wäre. "Sie wissen, daß es einen kleinen, aber gravierenden Unterschied gibt zwischen 'Hilfe annehmen' und 'um Hilfe schreien'. Und Sie verlangen von mir letzteres, Admiral. Sie verlangen, daß ich im Namen der Rihannsu auf die Knie falle!"

+Nichts als ein taktisches Manöver. Khre'riov, ich hätte Sie nicht für einen solchen sturen Hagestolz gehalten - mit Verlaub! + Hensley schien ebenfalls am Ende seiner Geduld.

"Wir sind kurz vor dem Durchbruch, ein Gegenmittel zu finden! Wenn Sie die Saipan und die Behringer jetzt zurück beordern, stellt das alles in Frage!"

+Die Entscheidung darüber obliegt mir leider nicht, Khre'riov. +

Turan presste die Lippen zusammen und starrte auf das Gesicht des Terraners in der Holomatrix vor ihm. "Wenn ich es will, kann ich dafür sorgen, daß weder die Saipan noch die Behringer das Territorium des Reiches verlassen - ganz einfach mit Waffengewalt. Aber ich zweifle, daß dies notwendig sein wird, um Fleet-Captain T'Khellian zu überzeugen, was das Richtige ist."

+Wenn Sie das tun, wäre das das Ende der Allianz, für die SIE doch so viel in die Wagschale gelegt haben! +

"Ich will es nicht tun - aber wie Sie eben sagten, ich bin der Amtswalter des Prätors, und

meine erste Pflicht liegt im Schutz der Rihannsu und des rihannischen Reiches."

+Sie haben genau noch 12 Stunden für eine Entscheidung, Khre'riov Tr'Kaleh. Solang kann ich den Rückruf der Saipan noch verzögern. Ich hoffe, Sie treffen die richtige Entscheidung. + Ohne ein weiteres Wort verschwand Hensleys Gesicht und wurde durch das Sternenflottensymbol ersetzt.

In aufwallendem Zorn schnellte Turan aus seinem Sessel, nahe daran, mit der Faust auf den Schreibtisch zu schlagen. Doch in genau diesem Augenblick ereilte ihn eine Nachricht aus seinem Wohnappartement, von Sela, die vor einer Weile hinaufgefahren war, um nach Aidoann zu sehen, wie stets in der Mittagspause. Allein, daß sie ihn hier ohne jegliche Vorsichtsmaßnahme anrief, sagte ihm sofort, daß etwas geschehen sein musste.
+ Turan, Aidoann geht es nicht gut...+ flüsterte sie.

Er hatte das Gefühl, den Boden unter den Füßen zu verlieren und klammerte sich an der Kante seines Schreibtischs fest. "Was?" brachte er nur hervor, obwohl er die Antwort auf diese Frage gar nicht hören wollte. Es war ein Albtraum. Ein entsetzlicher Albtraum - aber kein Erwachen erlöste ihn. "Hat sie....die... Symptome?"
[i]Wie ist das möglich? VERDAMMT! Es hat doch niemand Zugang zu ihr ausser.....ausser.....Oh, Elemente.....[/i]
Er betätigte hastig den Ort zu Ort - Transporter an seinem linken Arm.

Das Büro war leer, als auf dem Kom-Bildschirm das Symbol für 'Eintreffende Nachricht' von der Saipan aufblinkte.

Charlie McGregor 0 DoD LOG 6 CSO SZ 2419.15.04.
========== Konferenzraum der Wissenschaft, USS Saipan ==========

Ich hatte alle romulanischen Wissenschaftler und die wichtigsten Leute meiner Abteilung zusammengerufen. Dazu waren außerdem anwesend die Ärzte Derhoul und unser Neuzugang, der Klingone Kurock, der inzwischen zu einem unverzichtbaren Teil unserer Forschung geworden war, da er nicht nur über hervorragende medizinische Kenntnisse verfügte, sondern auch den Inhalt der Shuttle-Datenbank besser interpretieren konnte, als wir anderen, denn es galten zwar in seinem Universum die gleichen chemisch-physikalischen Voraussetzungen, wie hier in unserer Zeitlinie, trotzdem gab es kleine, aber teilweise gravierende Unterschiede zu den Wesen unseres Universums, die sich zwar nur in der sub-atomaren Struktur der Zellen zeigten, aber doch von einiger Auswirkung waren.

Ich stand auf.
"Fassen wir einmal zusammen, was wir bisher erreicht haben, oder auch nicht, wenn man es genau nimmt, denn der wirkliche Durchbruch läßt immer noch auf sich warten. Allerdings habe ich das Gefühl, daß wir, auf welchem der Stränge auch immer, unmittelbar vor einem Erfolg stehen.
Immerhin arbeiten galaxienweit etwa 450.000 der besten Wissenschaftler, Ärtzte, Physiologen, Biologen, Chemiker, Physiker und Ingenieure an dem Problem, dieser Seuche Einhalt zu gebieten! Dazu kommen noch Hilfskräfte in Millionenzahl.
Alle großen Institute und Forschungseinrichtungen sind eingeschaltet und schicken ihre Ergebnisse, wie klein und gering sie auch immer sein möchten, zu uns auf die Saipan.
Hier läuft alles zusammen.

Und unsere Hochleistungscomputer setzen alle diese winzigen Schritte zu einem Gesamtbild zusammen.
Ich darf daraufhinweisen, daß eine Zusammenarbeit dieses Ausmaßes einzigartig in der Geschichte unserer Galaxie ist! Selbst Wissenschaftler von Nationen arbeiten mit, die der Föderation oder gar dem romulanischen Reich mehr als skeptisch gegenüber stehen, wie z.B. die Cardassianer und sogar einige Klingonen, mit denen ich natürlich das Reich unserer Zeitlinie meine."
Ich blickte zu Kurock hinüber, der leicht nickte.

Nachdem ich einen Schluck glühendheißen Ractajinos genommen hatte, fuhr ich fort:
"Wir arbeiten derzeit auf mehreren verschiedenen Strängen.
1. Unsere Forschung an Psi-Blockern, von denen wir hoffen, daß sie zwar vielleicht nicht die Krankheit selbst heilen können, aber doch zumindest eine weitere Ausbreitung verhindern, solange, bis ein wirkliches Heilmittel gefunden worden ist.
Versuche mit diesen Mittel sind bisher recht zufriedenstellend verlaufen. Ich denke, daß wir innerhalb weniger Tage eine Substanz herstellen können, die nicht nur wirkungsvoll ist, sondern auch preiswert herstellbar sein wird.
2. Doktor Kurock hat über seine Datenbank herausgefunden, daß es in seiner Zeit eine ähnliche Seuche gegeben hat, wenn auch unter den Vulkaniern. Dort hat man diese Krankheit mit einigem Erfolg mit Hilfe von Nano-Sonden bekämpfen können.
Dr. Derhoul und unser klingonischer Kollege haben diese Teile in ausreichender Menge hergestellt und sie für menschlichen Einsatz modifiziert. Das geschah aus zweierlei Gründen:
Zunächst haben wir einen frisch erkrankten Starfleet Offizier an Bord. Einen Menschen. Es handelt sich um den ersten Krankheitsfall außerhalb des romulanischen Imperiums! Der Grund, warum Mister Frost infiziert werden konnte, liegt wahrscheinlich darin, daß er mit bewußtseinserweiternden Drogen experimentiert hat, aus welchem Grund auch immer. Mit der Wissenschaftssektion oder seiner Abteilung waren diese Versuche jedenfalls nicht abgesprochen.
Wir haben uns also, nach Rücksprache mit der Kommandantin, dazu entschlossen, an ihm einen ersten Versuch zu wagen.
Der Hauptgrund ist der, daß ein Fehlschlag an einem romulanischen Patienten mit einiger Sicherheit zu großem Aufruhr und vielen Spekulationen in der rihannischen Öffentlichkeit führen würde! Die Sensationspresse dort ist sowieso schon dabei, die übelsten Unterwanderungsszenarien von Ch'Rihan durch die Föderation unter das Volk zu bringen. Und wie wir alle wissen, neigt der Pöbel in Zeiten der Not und Unsicherheit dazu, allen Verschwörungstheorien umgehend Glauben zu schenken, und seien sie noch so abstrus und aus der Luft gegriffen!
Persönlich stehe ich dem dauerhaften Erfolg mit Nano-Sonden allerdings skeptisch gegenüber, weil jene unter Umständen auch unbeschädigte körpereigene Zellen angreifen könnten, da die natürliche Abwehr diese Teile als Feind klassifizieren könnte, was dann wiederum die Freßsucht der Sonden erhöhen könnte. Aber warten wir die Ergebnisse ab! Außerdem können wir es uns nicht leisten, auch nur den kleinsten Hoffnungsstrahl zu negieren!"

Die Romulaner am Tisch nickten verständnisvoll, aber auch Kurock und Derhoul schienen für meine Gedanken Verständnis zu haben.

"Danke, meine Damen und Herren. Von ihnen habe ich natürlich nichts anderes erwartet, denn wir alle stehen an vorderster Front und wissen, worum es geht, und wie groß die Anstrengungen sind, die zigtausende von Wissenschaftlern unternehmen, um ihrem großartigen Volk zu helfen."

Dieses Mal klopften die Romulaner nach Sitte terranischer Studenten, wenn sie Lob verteilen wollten, mit den Fingerknöcheln auf die Tischplatte.

"Die Mediziner sind gerade dabei, die erste Injektion bei Mister Frost vorzubereiten. Hoffen wir, daß alles klappt und die erhoffte Wirkung erzielt wird. Immerhin wäre es schon großartig, wenn wir die Ausbreitung oder den tödlichen Verlauf der Krankheit mit Hilfe der Nano-Technik stoppen könnten."
Ich blickte zu den beiden Medizinern herüber. "Viel Glück! Ihnen beiden und uns allen!"

Wieder erhob sich befälliges Gemurmel.

"Zum dritten zeigt sich ein wirklich hoffnungsvoller Weg zu einem echten Heilmittel in den Pollen der Willuwbia maharkensis planetaris. Einer Pflanze, die schon vor einiger Zeit von einem Föderationssoldaten beschrieben wurde, der dort im Einsatz war und von den Auswirkungen und Heilkräften dieser Pflanze von den Einheimischen gehört hatte. Diesem Mann verdanken wir grundlegende Informationen, die uns möglicherweise tatsächlich zu einem entscheidenden Durchbruch in Sachen eines echten Heilmittels verhelfen werden.
Die Theorie unseres Kommunikations-Offiziers Lieutenant Trbkds, daß das Glycin-Molekül möglicherweise einen entscheidenden Anteil haben könnte, scheint sich zu bewahrheiten, da man gerade an dieser Pflanze einen hohen Anteil dieser chemischen Substanz entdeckt hat! Übrigens... gute Arbeit, Lieutenant!
Vor allem in großen romulanischen Instituten, aber auch in medizinischen Abteilungen des Tal Shiars arbeitet man mit Hochdruck daran, das chemische Extrakt aus der Pflanze so zu modifizieren, daß es genau an der Kohlenstoffbrücke andockt, die wir hier auf der Saipan als gemeinsamen Angelpunkt ALLER Viren-Modifikationen lokalisiert haben.
Es hat den Anschein, daß genau diese chemische Komponente in der Lage zu sein scheint, sich derart zwischen die Wirtszelle und das Virus zu legen, daß selbiges nicht mehr in die Gastzelle eindringen kann.
Gleichzeitig scheint dieses Molekül auch als eine Art Leuchtturm-Funktion für die körpereigene natürliche Abwehr zu fungieren, die es den Freßzellen, besser: den T-Killer-Zellen, ermöglicht, die Eindringlinge zu erkennen und zu vernichten! Und das unter weitesgehendem Schutz der unbetroffenen Körperzellen!
Allerdings müssen wir noch berücksichtigen, daß Viren die phänomenale Eigenschaft besitzen, sich dann, wenn die Umgebung feindlich wird, sich in ihre organisch-molekularen und scheinbar leblosen Bestandteile zu zerlegen, so daß die 'Medizin' unter Umständen zwar kurzzeitig hilft, aber im Falle des Absetzens unmittelbar zu einem Wiederzusammensetzen des Erregers führt, der dann weiterhin sein Unwesen treiben kann, wenn die Umgebung wieder 'freundlich' ist. Ähnlich war es bei den ersten Medikamenten gegen das irdische AIDS-Virus.
Wir alle wissen, daß auch aus diesem Grunde selbst ein an sich lächerlicher Schnupfen bis heute, nach hunderten von Jahren Forschung, nicht heilbar ist, sondern nur unterdrückt werden kann!

Ich denke, daß wir mit allen drei Ansätzen fortfahren sollten, da zumindest der Psi-Blocker, wenn er denn ohne größere Nebenwirkungen funktionieren sollte, schnell und billig in sehr großen Mengen hergestellt und umgehend verteilt werden kann!
Der Ansatz mit den Nano-Sonden scheint mir, sollte der Versuch mit Mister Frost erfolgreich verlaufen, zunächst wohl nur für schwere, schon weit fortgeschrittene Fälle anwendbar zu sein, da eine Herstellung in riesigen Mengen extrem kompliziert und unerschwinglich teuer werden würde.

Der Glycin-Ansatz aber verspricht, das Problem tatsächlich in den Griff zu bekommen! Sollten erste Versuche erfolgreich sein, könnte man umgehend dieses Medikament in riesigen Menge synthetisieren und unter das Volk bringen. Schon einfache Impfgeräte könnten in diesem Falle eingesetzt werden. Auch sogenannte 'Barfuß-Mediziner', der Begriff stammt aus der chinesischen Revolution auf Terra, oder auch Holo-Ärzte könnten nach nur sehr kurzer Instruktion überall hingeschickt werden, um die Leute in großen Mengen kurzfristig immunisieren zu können.
Die letzte Variante hätte außerdem noch den unschlagbaren Vorteil, mal rein politisch gesehen, daß hier romulanische Wissenschaftler die Führung gehabt hätten, was die Akzeptanz bei der Bevölkerung sicherlich stark steigern würde."

Der Chef des Romulaner-Teams stand auf und schüttelte mir die Hand: "Mister McGregor! Wir denken, daß Sie die Probleme hervorragend geschildert haben. Ich hoffe, daß es dazu kommen wird, wie Sie es beschrieben haben. Jedenfalls sind die Berichte aus den planetaren Instituten und Laboren vielversprechend.
Aber ich denke, auch wir haben hier noch viel zu tun! Packen wir es also an! Die Völker von Ch'Rihan und Ch'Havran warten sehnlichst auf Erfolge! Wir müssen sie ihnen geben, was immer es uns kosten wird!"

Kurock 0 Operation "quvmoH"
[I][B]Klingonischer Kreuzer IKS Pach / Nahe der Romulanisch - Klingonischen Grenze[/B] [/I]

Auf der Brücke des klingonischen Angriffskreuzers Pach herrschte emsige Betriebsamkeit - die Pach flog im Tarnmodus und auf dem Kommandantensessel saß der kriegserfahrene und durch viele Schlachten berühmt gewordene General Morock. Die Türen der Brücke öffneten sich und der Erste Offizier Keklark betrat dieselbige. Sofort knurrte er einen untergebenen Offizier an, weil dieser nicht augenblicklich salutierte. Dann begab er sich zum Kommandanten und salutierte. Morock quittierte den Gruß mit einem tiefen Brummen.
[I]"General... Wir haben aus dem Datenrecorder des romulanischen Aufklärungsschiffes, das wir vorgestern zerstörten etwas sehr interessantes erfahren..."[/I] Morock schaute Keklark durch seine zusammengekniffenen Augen an und nahm das ihm gereichte PADD an sich.
[I]"Die Romulaner und die Sternenflotte haben also einen Klingonen im Quarantänebereich um Romulus aufgegriffen... Und er soll aus einem anderen Universum UND einer anderen Zeit, der Zukunft kommen? ...." [/I] Er schaute sich die weiteren Details, wenn es auch nicht viele waren an. Ungläubig schüttelte er den Kopf.[I] "net qoH pu´! (Anm.: diese Narren) ... Wenn Sie glauben, daß Sie sich das Wissen und die Kenntnisse dieses Klingonen bemächtigen können, dann haben Sie die Rechnung ohne uns gemacht... Wir fliegen zur Heimatwelt zurück! Warp Neun!" [/I] Die IKS Pach wendete und flog mit Höchstgeschwindigkeit nach Qo´noS zurück.

[I][B]IKS Pach auf dem Weg nach Qo´noS / Quartier von General Morock[/B] [/I]

Morock gab seinen Autorisations- und Verschlüsselungscode ein und nach einem kurzen Moment des Wartens erschien das Gesicht des Kanzlers V´gah.
[I]"Kanzler... Wir haben Informationen erhalten, daß sich im Quarantänebereich um Romolus ein Klingone aus einem anderen Universum und was noch wichtiger ist, einer anderen Zeit, einer zukünftigen Zeit, befindet. Er wurde auf das Flaggschiff, die USS. Saipan, verlegt. Wenn wir diesen Mann in unsere Hände bekommen könnten...." [/I] Kanzler V´gah grinste fies.
[I]"Morock, Sie sind ein Mann nach meinem Geschmack. Sie haben sofort die Situation

verstanden. Ich werde den Generalstab und den Hohen Rat informieren, wir treffen uns nach Ihrer Ankunft auf Qo´noS sofort in der großen Ratshalle in der Hauptstadt, um die weiteren Einzelheiten zu besprechen...." [/I]
General Morock nickte und deaktivierte die Verbindung. Er rief danach die Daten über diesen Klingonen auf, die der Datenrecorder des romulanischen Aufklärers enthielt, aber außer dem Namen und den Dienstgrad des Klingonen war Nichts zu finden. [I]"COMMANDER KUROCK..."[/I] , wiederholte Morock immer wieder leise vor sich hin murmelnd....

[I][B]Qo´noS / Hauptstadt / Große Ratshalle[/B] [/I]

Nachdem sich General Morock zur Ratshalle hatte beamen lassen und alle Mitglieder des Hohen Rates anwesend waren, eröffnete Kanzler V´gah den Mitgliedern seinen Plan. Er hatte mit dem Generalstab unter der Führung von General Tork die [B]Operation "quvmoH"[/B] (Anm.: Ehre) ins Leben gerufen - diese sah vor, den Klingonen Kurock zu kontaktieren und wenn er nicht freiwillig ins Reich kehren wolle, mit Gewalt zurück zu holen. Dazu war der auf der Erde stationierte Botschafter - Kormack - nach Qo´noS beordert und nahm an dieser Sitzung teil. Er sollte nach der Rückkehr der USS. Saipan zur Erde Kontakt zu Kurock aufnehmen und ihn dazu bringen ins Empire heimzukehren. Sollte dies nicht gelingen, so sollte General Morock mit einer Einsatzgruppe den Klingonen entführen und ihn hierher nach Qo´noS bringen, wo er "überzeugt" werden würde, seine Kenntnisse und sein Wissen mit den Klingonen zu teilen. Es wurden noch einige Deteils geklärt und am Ende beschloß der Hohe rat die Operation "quvmoH"... Der Botschafter Kormack kehrte wieder zur Erde zurück und erwartete die Heimkehr der USS. Saipan...

Rufus LaSalle 0 HQ Message an: Cpt USS Saipan--> Suspendierung 2419,17.04. 1176832111 ----------
=/\= Beginn der Kommunikation =/\=

Von:

HQ der Sternenflotte
Human Resources
Einsatzplanung
6 Narvima drive
Star-Fleet Campus
Seaside
San Francisco / Erde

An:

t´Khellian, Sareth
Kommandant USS Saipan

Betr.:

Status eines Crewmitgliedes:

Captain t´Khellian

Gemäss §109 der Dienstvorschriften informiere ich Sie hiermit über Änderungen im Status eines Ihnen subordinierten Offiziers/Crewmitgliedes:

Nummer: 3678-KUR-234-56-732
Typ: Suspendierung
Person: Kurock. Sohn des Mork
Rang: temp. Lt.
Position: MA

Begründung:

Aus Sicherheitsgründen ergeht ab sofort folgende Entscheidung:

Lt. Kurock wird ab sofort und bis auf weiteres vom Dienst suspendiert, bis eine Untersuchnung des Flottensicherheitsdienstes stattgefunden hat. Hierzu wird ein Untersuchungsteam unter Leitung von Captain Harker in Kürze auf der Saipan eintreffen. Bis zum Ende der Untersuchung ist Lt. Kurock der Zugang zu den operativen Schiffssystemen und Stationen zu verweigern. Sollte Lt. Kurock nicht kooperierren, ist er unter Arrest zu stellen.
Sollte die Untersuchungskommission Lt. Kurocks Zuverlässigkeit nicht bestätigen können, so wird dieser Fall, auf direkte Anordnung des Föderationsausschusses für Raumfahrt, direkt an die DIA übergeben.

Bitte teilen Sie diese Entscheidung dem betroffenen Crewmitglied, seinem Vorgesetzten und der betroffenen Abteilung mit.
Beschwerden gegen dieses Bescheid sind innerhalb von 2 Wochen bei der Einsatzplanung möglich,haben jedoch keine aufschiebende Wirkung.

gez.

Everett Cromb

Admiral
Leiter HR-Department.

=/\= Ende der Kommunikation =/\=

DoD / Log 4 / NPCs u. Sareth / SZ 2419.18.04.

RPG:
[b][color=green] *** D'Mahark ***[/b][/Color]

Die Truppen waren aus den knapp über dem Boden schwebenden Panzergleitern ausgeschwärmt und hatten mit der Geländesicherung begonnen. Sämtliche Soldaten trugen schwere Schutzanzüge und eine Waffenkombination, die in der paradiesischen Umgebung deplaziert wirkte. Befehle gellten durch die Luft und brachten die Vögel zum Verstummen...und auch die Gruppe feierlich geschmückter Ureinwohner - amphibischer Wesen mit schimmernder Schuppenhaut - die sich im Zentrum des Tales auf einer kleinen Felseninsel versammelt hatten. Sie hatten religiöse Gesänge skandiert, die vom Heiligtum und er Unverletzlichkeit dieses Ortes erzählten. Doch nun war das Heiligste profaniert worden, und die Stille hatte der Gewalt von Waffen und Maschinen weichen müssen....

Zur gleichen Zeit kniete ein Vertreter der Einheimischen vor dem rihannischen Gouverneur im Palais der Provinzregierung und flehte um Aufschub in der einsetzenden Operation im 'Tal des Korns'. "Exzellenz, Sie waren immer gerecht uns gegenüber, Sie haben uns in unsren Anleigen vertreten, sogar was die Unabhängigkeit betraf! Ich bitte Sie im Namen meines Volkes, den Soldaten Einhalt zu gebieten! Sie zerstören ein großes Heiligtum! Die Seele unseres Volkes!"

"Ich habe meine Befehle." entgegnete der Rihanha, ohne den Maharki anzusehen. "Und die sind eindeutig. Ein Bestandteil dieser Pflanzen könnte sich als lebensrettet für MEIN Volk erweisen! Rufen Sie Ihre Leute zurück, oder ich kann für nichts garantieren. Dies sind Truppen des TalShiar, und ich bin nicht befugt, in irgendeiner Weise einzugreifen."

"Herr Gouverneur, wir könnten --"

"SCHLUSS JETZT!" Er stand auf und gestikulierte in Richtung der Sicherheitsposten. "Begleiten Sie Zu'ani Iulma hinaus!"
Als der widerstrebende Einheimische unsanft aus seinem Büro geschleift worden war, ließ sich der Gouverneur erschöpft in den Sessel fallen. Diese Position hier begann sich zu einem Albtraum zu entwicklen! Gerade hatte er die Unabhängigkeitsbestrebungen halbwegs kanalisiert und die hartnäckigsten Gegner der rihannischen Herrschaft gespalten, wobei ihm das Desinteresse der Föderation an einem größeren Eingriff auf politischer Ebene zu passe gekommen war -- und nun das! Das würde die beschwichtigten Geister wieder aufputschen, es würde ohne Zweifel zu Gewalt kommen, die ebenso ohne Zweifel mit Gewalt beantwortet werden würde!
Wenn es auf D'Mahark das Heilmittel gab, nach dem man so verzweifelt gesucht hatte, dann würden die Rihannsu, und er inklusive, ALLES tun, um es vollständig in die Hände zu bekommen! Hier ging es nicht um irgendwelche religiösen Rücksichten, es ging um das Überleben! Und da gab es keinen Platz mehr für persönliche Überzeugungen....

[b][color=green] *** Ch'Rihan / Senat / Vestibül / Früh am Morgen ***[/b][/Color]

"....der Vizedirektor des TalShiar wünscht also, daß der Senat über den Ausruf des Allianzfalles abstimmt." wiederholte Deihu Vahrel-Temar das Gerücht, das unter den Senatoren an diesem Morgen für Aufruhr sorgte.
"Ich überlege, verehrte Kollegen", wandte er sich an die Umstehenden, die auf den Beginn der

Sitzung warteten, "ist dies nicht das Vorspiel für eine Putsch, einen perfide inszenierten Plan, die Macht an sich zu reissen, zu dem WIR jetzt auch noch die Handlanger spielen sollen?!"

"Was faseln Sie da?" Ein älterer Senator machte eine heftige Handbewegung in Richtung seines jungen Amtskollegen. "Sie bezichtigen Khre'riov Tr'Kaleh des Verrats MIT der FÖDERATION ? Das ist absurd! "

"Vielleicht fehlt Ihnen nur der Scharfblick." konterte Vahrel-Temar, ohne genau auf die Frage einzugehen."Wissen wir denn, WER an der Erkrankung des Prätors schuld ist, obwohl doch ALLE Sicherheitsmaßnahmen ergriffen worden waren? Ich möchte nur erinnern, daß der festgenommene Havranha zur Stunde immer noch ERGEBNISLOS vom TalShiar verhört wird! Und der Allianzfall würde den momentanen Amtswalter des Prätors, seine Exzellenz Khre'riov Tr'Kaleh " (Er ließ sich den Titel geradezu genüßlich auf der Zunge zergehen) "...dazu ermächtigen, eine Kampfflotte der Föderation im Orbit von Ch'Rihan zu stationieren! Ich wiederhole es, verehrte Kollegen: eine KAMPFFLOTTE hier direkt über uns! Und das in der derzeitigen Situation! Was hat er vor, erlaube ich mich zu fragen. Womöglich...einen Befehl zu geben, um mit Hilfe seiner Speichellecker von der Föderation den Senat zu vernichten? Die Grundfesten unserer Kultur hinwegzufegen und sie Kreaturen zum Fraße vorzuwerfen, die wir in früheren Jahrhunderten hätten vernichten sollen?"

"Deihu Vahrel-Temar, ich fürchte, Sie leiden an überbordender Fantasie." warf Sareth t'Drevoux mit mühsam beherrschtem Zorn ein.

"Das SIE, Verehrteste, den Machenschaften Khre'riov Tr'Kalehs sehr offen gegenüberstehen, wundert mich keineswegs..."

"Ohne die Hilfe der Föderation und des TalShiar wären wir nicht kurz vor dem Durchbruch, ein Gegenmittel zu entwickeln!"

"Oh - natürlich hat der TalShiar die besten Kapazitäten für Forschung - und warum ist das so?" Vahrel - Temar warf einen Blick in die Runde und Sareth biss sich auf die Zunge, daß sie ihm das Stichwort für sein Lieblingsthema gegeben hatte. "Weil er überprivilegiert ist, wie ich es immer sage." fuhr der junge Senator fort. "Weil er über überproportionale Mittel im Vergleich zu anderen Forschungeinrichtungen verfügt und diese nach eigenem Gutdünken einsetzt!"

Er begann sich in einer Tirade gegen den TalShiar und dessen Machtmißbrauch in vergangenen Jahrhunderten zu ergehen Sareth t'Drevoux hatte das Bedürfnis nach etwas Ruhe vor der Sitzung und zog sich aus dem Gesprächskreis zurück. Von Kaltoria, wo ihr Vater als Gouverneur tätig war, hatten sie am Morgen beunruhigende Nachrichten erreicht. Die Klingonen hatten erneute Überfälle gewagt und dabei sogar eines der rihannischen Patrouillenschiffe zerstört, wobei ihnen ärgerlicherweise vorher noch gelungen war, den Computerkern anzuzapfen und so an wichtige Informationen zu gelangen. Die Überfälle der Klingonen hatten die Bevölkerung von Kaltoria zunehmend verunsichert, aber aufgrund der geschwächten Kräfte durch die Epedemie sah man sich nicht zu einer Verstärkung des Grenzschutzes in der Lage....

Die Senatorin schritt hinüber an die Brüstung und blickte Richtung Meer, über dem sich der morgendliche Dunst langsam auflöste. Noch vor der letzten Sitzung hatte sie hier mit ihrem Kollegen Tr'Arrhelal gestanden. Vor zwei Tagen hatte sich der Senator das Leben genommen, nachdem man auch bei ihm das Mahark-Fieber diagnostiziert hatte. Dabei hätte man ihn in

eine der Stasiskammern auf den Föderationsschiffen bringen können... Doch es war seine Meinung gewesen, daß es wichtigere Personen für Ch'Rihan gab, für die Raum gelassen werden sollte. Und ausserdem wollte er auf dem Boden seines Landes sterben...Sie würde ihn vermissen, die geistreichen Diskussionen über diverse politische Fragen ebenso wie ganz einfach seine Präsenz, sein oft etwas spöttisches Lächeln, mit dem er so manchen Beitrag im Senat kommentierte...

Der Gong verkündete den Beginn der anberaumten Sitzung und riß sie aus ihren Gedanken. Gleich allen anderen, Gegnern und Befürwortern der Allianz und/oder der Maßnahmen Turan tr'Kalehs strebten dem Plenarsaal zu.
DOD - Cmdr. / Lt. Kurock - Log8 - SZ 2419.20.04.

[I][B]USS. Saipan / Krankenstation[/B] [/I]

Nach der Besprechung mit dem CSO und den romulanischen Wissenschaftlern kehrten Dr. Derhul und ich zur Krankenstation zurück, um unseren Test des mit Nanosonden versehenen Serums an Lt. Frost zu beginnen. Die Medotechniker und Pflegekräfte hatten bereits den Patienten aus der Kryostasekammer in die Krankenstation gebracht und die Überwachungsmonitore eingeschaltet. [I]"Computer! Ein Quarantänekraftfeld der Stufe 10 um die Krankenstation errichten."[/I] , gab Dr. Derhul seine Anweisung. [I]"Ich will auf Nummer sicher gehen... Nicht das es nachher heißt, wir hätten die Sicherheit der Romulaner an Bord gefährdet..."[/I] , sagte Derhul leicht schmunzelnd zu mir. Ich konnte der Situation nicht ganz so humorvoll gegenüberstehen, aber ein wenig Galgenhumor hatte noch keinem geschadet. Dann nahm Derhul den Injektor und implizierte das Serum in Frosts Hals. Die Nanosonden schossen nun durch die Blutbahn. Sie müßten sich nach meinen berechnungen innerhalb kürzester Zeit selbst reproduzieren und so den Erfolg erzielen. Am Monitor des Biobettes gab es noch keine Veränderung. Wir aktivierten den Scanner und konnten so einige Nanosonden beobachten auf ihrer Reise durch Lt. Frosts Körper. Dann erreichten die ersten Nanosonden das Gehirn, den Dreh- und Angelpunkt der Krankheit. Da Lt. Frost nicht Psi-begabt war, bestand eigentlich keine erkennbare Ansteckungsgefahr, aber man konnte bei diesem Erreger nie wissen.
[I]"Da, Lieutenant Kurock... Sehen Sie, die ersten Nanosonden attakieren die Erreger. Sie scheinen sich an ihn anzudocken... Sehen Sie die farblichen Veränderungen am Erreger und seine Größe scheint sich auch zu verändern...." [/I] Derhul schien sehr optimistisch. [I]"Diese Ergebnisse erzielten wir auch bei der Shulak-Seuche... Aber sehen Sie auch, daß der Erreger nicht zerstört wird... Normalerweise hätten die Nanosonden in seinen Zellinnenraum eindringen müssen und ihn von innen heraus zerstören sollen. Anscheinend ist er resistenter als ich annahm..."[/I] Ich schüttelte enttäuscht den Kopf. [I]"Es scheint, meine Technologie hilft hier nicht viel weiter...." [/I] Derhul legte seine Hand auf meine Schulter. [I]"Seien Sie nicht zu streng mit sich selbst... Auch Rom wurde nicht an einem Tag erbaut... Vielleicht haben wir aber einen Ansatz..." [/I] Ich war resigniert. Meine anfängliche Euphorie verflogen. Und ich hatte gedacht, ich könne hier mit meiner fortschrittlichen Technik glänzen und Eindruck schinden. Wieder einmal wurde mein Stolz bestraft.
Dann piepten auf einmal die Alarmgeber des Biobettes. [I]"Die Hirnströme fluktuieren..."[/I] , rief Derhul zu mir, und ich eilte zum Medikamenten-Board.
[I]"Hier, geben Sie ihm fünf Einheiten davon, das ist Aphoralin, das sollte seine Hirnströme wieder normalisieren..." [/I] Dr. Derhul ijizierte das Medikament und die Fluktuationen verringerten sich bis sie ganz beendet waren. [I]"Wie konnte dies geschehen, solch eine Reaktion gab es bei unseren Patienten nie..."[/I] , gab ich Derhul zu verstehen. [I]"Ich vermute, daß der Erreger, seiner, durch die Nanosonden verursacht, verloren gegangenen Kontrolle über die Hirnströme beraubt, zu einem Ausstoß von Energie bemächtigt hat. Sehen

Sie sich die Anzeigen an. Der Erreger hat absolut kein energetisches Potential mehr. Er ist inanktiv...."[/I] , erwiederte Derhul. Und tatsächlich, der Erreger zeigte keinerlei Einfluß mehr auf die Hirnströme oder andere Organsysteme. [I]"Leider hält diese Wirkung nur solange an, wie sich Nanosonden im Patienten befinden... Dies könne man zwar ein Leben lang machen, aber der Patient ist trotz allem weiter erkrankt und die Schäden, die der Erreger ausgelöst hat, sind auch nicht behoben, aber das können ja die Nanosonden beheben und reparieren. Potentiell geht von dem Patienten keine Gefahr mehr aus und er überträgt die Krankheit nicht mehr - aber er ist weiterhin Träger des Erregers..."[/I] , gab ich zu bedenken. Derhul nickte. [I]"Jedoch könnte man bei den Romulanern den Psi-Blocker von Trbkd verwenden und zusätzlich einige Nanosonden implantieren... Dann wäre ein weiteres Fortschreiten der Krankheit erst mal verhindert..." [/I] Ich brummte zustimmend. [I]"Aber wie Lt.Cmdr. McGregor bereits sagte, ist die Herstellung der Nanosonden langwierig und kostenintensiver... Jedoch ist eine Kombitherapie immer lohnender als eine Einzeltherapie und uns wäre genügend Zeit geschenkt, um ein Heilmittel zu finden, wie es McGregor sagte..."[/I] , gab ich zu. Derhul stimmte mir zu und plötzlich schlug Lieutenant Frost seine Augen auf. Das Aphoralin schien die Wirkung des Sedativums aufzuheben oder waren es die Nanosonden... Wer weiß... [I]"Willkommen im Leben, Lieutenant..."[/I] , begrüßte Derhul seinen Patienten.
[I]"Was... Was ist geschehen?"[/I] , fragte Frost noch sehr benommen. Die Anzeigen des Biobettes näherten sich immer mehr den Normwerten. [I]"Sie haben uns einen gehörigen Schrecken eingejagt, Frost... Aber damit wird sich auch ihr Vorgesetzter noch befassen... Tztztz... Eine bewußtseinserweiternde Droge zu benutzen und das in der Lage, in der wir uns befinden... Sie haben Nerven, aber wie gesagt, daß wird Ihren Chef noch beschäftigen... Sie bleiben für weitere Tests erst einmal auf der Krankenstation..."[/I]
Derhul behandelte Frost weiter und ich begab mich erst einmal wieder in mein Quartier...

[I][B]USS. Saipan / Quartier von Kurock eine halbe Stunde später[/B] [/I]

Der Türsummer meldete sich....
[I]"Herein!"[/I] , sagte ich und die Türen zu meinem Qartier öffneten sich. Fleet Captain t´Khellian betrat mein Quartier und sie hatte einen sehr ernsten Gesichtsausdruck. [I]"Lieutenant... Ich habe vom Hauptquartier eine Mitteilung bekommen. Gemäß § 109 der Dienstvorschriften der Sternenflotte sind Sie mit sofortiger Wirkung vom Dienst suspendiert. Ihnen werden sämtliche Zugänge zu operativen Schiffsvorgängen und Stationen verwehrt, das schließt auch den Zugang zum Hauptcomputer und den Datenbanken des Schiffes ein. Sollten Sie dieer Suspendierung nicht nachkommen, so werden Sie unter Arrest gestellt. Ein Team der Flottensicherheit unter Leitung von Captain Harker wird bald hier eintreffen und eine nochmalige Befragung durchführen..." [/I] Ich sah den CO erstaunt an. [I]"Es liegt nun nicht mehr bei mir Lieutenant... Das Flottenkommando ist wohl noch nicht überzeugt genug von Ihrer geschichte und den Daten, die wir vorgelegt haben... Ihre Loyalität ist noch nicht gänzlich geklärt und unter diesen Umständen ist dies die einzig richtige Vorgehensweise!"[/I]
[I]"Wenn Sie das sagen Fleet Captain... Ich werde mich nicht wiedersetzen... Bin ich weiterhin auf mein Quartier beschränkt oder bekomme ich wieder eine Eskorte zugeteilt?"[/I]
Fleet Cpt. t´Khellian schüttelte den Kopf. "[I]Nein, ich denke, Sie können sich weiterhin frei in alle Bereiche der Freizeitaktivitäten bewegen, aber die sicherheitsrelevanten Bereiche sind gesperrt. Zu unserer Sicherheit wird Sie der Computer permanet überwachen und sollten Sie einen sicherheitsrelevanten bereich betreten, so wird Sie der Sicherheitsdienst sofort in Gewahrsam nehmen und in die Arrestzelle bringen. Ich hoffe, wir haben uns da verstanden, Lieutenant!" [/I] Ich nickte und brummte zustimmend. Dann verließ der CO mein Quartier wieder.
Nachdem der CO mein Quartier verlassen hatte ließ ich meiner Wut freien Lauf... Ich

zertrümmerte mit beiden Fäusten den gläsernen Couchtisch.[I] "Was fällt diesen Narren ein, meine Loyalität in Frage zu stellen... Ich bin KLINGONE! Kein Volk verehrt Loyalität und Ehre so wie wir! Soll dieser Captain Harker doch kommen... Ich werd ihm schon beweisen, wer hier loyal ist..."[/I] Dieses Universum ist geprägt von Misstrauen und Verrat an jeder Ecke. Hier scheint man nicht einmal seiner eigenen Großmutter zu trauen...

[I][B]USS. Saipan / Hangerdeck III / einen Tag später[/B] [/I]

Das Shuttle [I]Cleopatra[/I] war sicher an Bord gelandet. Captain Harker und seine Begleiter verließen das Shuttle.
XO Captain LaSalle erwartete die Abordnung bereits an der Eingangstür des Hangars.[I] "Ich hatte eigentlich Fleet Captain t´Khellian erwartet... Oder schenkt sie dieser Sache nicht die nötige Aufmerksamkeit?"[/I] , begann Cpt. Harker das Gspräch.
[I]"Willkommen an Bord... Captain... Der CO ist sehr beschäftigt, Sie kennen ja die Lage hier... Sie werden darum mit mir Vorlieb nehmen MÜSSEN! ... Wenn Sie und Ihre Begleiter mir jetzt folgen würden, ich bringe Sie zu Ihren Quartieren...."[/I]

[I][B]so... das sollte als Einstand erst mal genügen...[/B] [/I]

Paul Green 0 DoD//Log-09 Sec Paul Green + Log-12 CO Sareth//2419 20.04

=/\= USS Saipan =/\=

Seit Frost Infektion ausbrach war ich wach. Ich wusste nicht mehr, wann ich das letzte mal geschlafen hatte, geschweige denn, welche Uhrzeit gerade war. Erschöpft war ich, doch schlafen konnte ich nicht, nicht solange Samuel nicht geheilt war oder tot. So arbeitete ich weiter und weiter, völlig übernächtigt. Die Angelegenheit mit den Quantentorpedos war noch nicht aufgeklärt. In den Transporterlogbüchern war kein Beamvorgang von Jeffriesröhrenabschnitt 13-5 zu Abschnitt 11-4 verzeichnet. Die Fähigkeiten der Sicherheit in Bezug auf das Wiederherstellen von gelöschten Daten waren beschränkt. So bat ich die Technik noch mal die Transporterlogbücher durchzugehen. In der Zwischenzeit verhörten wir Zeugen. Gomez hatte noch mal ausgesagt und berichtet, wer zum Zeitpunkt der Befehlserteilung für die Reparatur des EPS-Verteilers in Hörweite war. Daraufhin wurden 11 Crewmitglieder vorläufig festgenommen und in diesem Moment verhört. Ich selbst verhörte eine Jenny Reed, die einen gelassenen Eindruck machte. >PG: Ensign Jenny Reed, geborene DuGalle, 29 Jahre alt, Abteilung Technik, ist das korrekt?< fragte ich fürs Protokoll. >JR: Das ist korrekt, würden sie mir bitte sagen, warum ich hier bin?< fragte sie kühl. >PG: Nun, entweder waren sie zur falschen Zeit am falschen Ort oder sie sind eine Terroristin. Das ist eine Routinebefragung, antworten sie ehrlich und vollständig.< Ich setzte mich auf den Stuhl ihr gegenüber. >PG: Wo waren sie gestern zwischen 15:56 Uhr und 16:23 Uhr?< >JR: Ich war bei einer Besprechung der Beta-Schicht um sie auf die laufende Rekalibrierung der Materieinduktoren aufmerksam zu machen und von unseren Fortschritte zu berichten.< >PG: Aber sie hatten seit zwei Stunden Dienstfrei.< >JR: Verzeihen sie Sir, aber sie haben auch seit 3 Stunden Dienstfrei, Überstunden sind hier an Bord sicher nichts ungewöhnliches und im Maschinenraum erst recht nicht.< >PG: Natürlich. Erzählen sie mir, was sie danach getan haben.< >JR: Nachdem Gomez weg musste um den EPS-Verteiler zu reparieren, berichtete ich weiter, etwas bis 16: 10 Uhr. Danach ging ich auf mein Quartier.< >PG: Wann sind sie dort angekommen?< >JR: Etwa halb fünf.< >PG: Da haben sie aber lange gebraucht.< >JR: Ich traf noch Crewman Robert Huebner und unterhielt mich mit ihm.< >PG: Crewman Huebner arbeitet in der Beta-Schicht, wo haben sie ihn getroffen?< >JR: Da muss ich

nachdenken...etwa 16:15 Uhr...Gang 13 müsste es gewesen sein.< >PG: Kennen sie sich mit Hacken aus?< >JR: Etwas, das gehört dazu wenn man Techniker ist.< >PG: Haben sie zwei Torpedos aus Startrampe 2 entwendet und in Jeffriesröhrenabschnitt 11-4 gebeamt?< >JR: Warum sollte...< ich wurde lauter um sie unter druck zu setzten. >PG: Antworten sie mit Ja oder Nein.< Es klappte, ich schüchterte sie ein. Während sie Antworte schaute ich ihr direkt in die Augen. >JR: Nein.< Ich glaubte ihr, sie war es nicht. >PG: Sie können gehen.<

=/\= Sicherheitszentrale =/\=

Ich traf mich mit dem Rest des Verhörer-Teams zur Auswertung. Fünf der Elf waren entlastet, da ihre Alibis Wasserdicht waren. Johnson wand sich an mich. >J: Bist du dir sicher das sie es nicht ist?< >PG: Ja, sie ist verheiratet und hat ein Kind. Keine Kontakte zu gefährlichen Organisationen, keine Auffälligkeiten usw. Wer bleibt denn noch übrig?< fragte ich in die Runde. AlRebi antwortete. >AR: Dieser Huebner, PO McOff, Ensign Jain, CPO Jessal und Crewman Kearns. Entweder sie haben keine Alibis oder ihre Alibis müssen noch überprüft werden.< Silvia McWarreb meldete sich zu Wort. >MW: Und was wäre ihre Motivation zwei Quantentorpedos zu stehlen?< >PG: Das können wir sie Fragen, wenn wir Beweise haben.< AR: Und die werden schwer zu finden sein, ohne das Transporterlog.< >MW: Da hat er Recht. Nun gut. Wir überprüfen die Alibis und die fünf Verdächtigen bleiben in Gewahrsam. Sir,...< ich wand mich McWarren zu. >...sie sollten Feierabend machen.<

=/\= Krankenstation =/\=

DerHoul hatte mich informiert, dass Samuel gleich mit Nanosonden behandelt werden würde und ich machte mich auf den Weg zur Krankenstation. Dort angekommen waren Kurock, DerHoul, St. Clair und der Captain anwesend. Es begann ein kurzes kleines Salutierkreisel und jeder widmete sich wieder seiner Aufgabe. >PG: Wie geht es ihm?< Kurock drehte sich zu mir um. >K: Einigermaßen gut, seit seiner Infizierung hat sich die Krankheit nur unwesentlich ausgebreitet.< >PG: Wie sind seine Chancen?< >DH: Zur Zeit etwa 98:2 das er stirbt. Wir wissen nicht genau, wie erfolgreich die Behandlung ist. Da hilft nur abwarten.< >PG: Wann werden die ersten Resultate vorliegen?< >K: Es müsste ziemlich schnell gehen.< Der Captain sagte nichts und schaute nur zu, aber sie war angespannt wie jeder hier. Ich konnte dort nichts tun und entschloss mich, etwas Erholung zu suchen, bevor das Sicherheitskraftfeld aktiviert wurde.

=/\= 10 Vorne =/\=

Ich setzte mich an die Bar und bestellte mir Whisky. Und noch einen und noch einen bis sich der Barmann zu mir herüber beugte. >BM: Sie wissen das da kein echter Alkohol drinn ist?< >PG: Aber ich kanns mir einbilden, sie wissen doch, Einbildung ist auf eine Bildung.< sagte ich schnippisch und stellte das Glas auf die Theke. >BM: Vielleicht hab ich da was. Beruhigt getrübte Geister.< sagte er und schurrte unter dem Tresen. >PG: Ihnen ist klar das ich sie jetzt verhaften müsste.< Der Barmann holte eine Glasflasche hervor und öffnete sie. Bevor er mir ausschank schnüffelte er und verzog das Gesicht zu einem breiten warmen Grinsen. >BM: Verraten sie es keinem und wir sind quitt.< >PG: Abgemacht.< Ich spürte eine Bewegung neben mir, jemand setzte sich. Das Bedürfnis meinen Kopf zu drehen war nicht stark genug, um gegen den Genuss eines echten Tropfens zu bestehen. So lies ich mir den Whisky auf der Zunge zergehen. >Einen Kirschblütentee.< sagte eine Stimme neben mir. >PG: Ist es um die Uhrzeit nicht angebracht etwas gutes zu trinken?< >Ich trinke nicht, obwohl wir wohl allen Grund hätten, unsere Sorgen zu betäuben.< >PG: Dagegen ist nichts einzuwenden. Diese ganze Mission ist der reine Unsinn.< >Meinen sie, nun, bei uns sehen das einige genau so.

Aber es besteht noch Hoffnung, wir sollten doch unsere Kräfte nutzen, diese Situation zu bewältigen.< Irgendwas an dem letzten Satz des Unbekannten störte mich. Genau, [I]bei uns[/I]. Ich drehte mich um und sah einen Romulaner. Entweder war der Whisky stärker als ich dachte, oder ich sah wirklich ein Grünblut. Er reichte mir nach terranischer Art die Hand zum Gruß, ich erwiderte ihn nicht. >Mein Name ist Lhoal tr`Khellian.< stellte er sich vor. Zu der Sorge um Frost und dem Frust über diese Mission gesellte sich Wut, diese hochexplosive Mischung brauchte ein Ventil, und das saß genau mir gegenüber. Ich stellte das Glas zurück auf die Theke. >PG: Doch ein Romulaner, der sich in diesen gefährlichen Zeiten hier her wagt. Sind Sie todesmutiger oder nur sorgloser als Ihre Stammtesgenossen?< >Lh: Soweit ich gehört habe, ist Lt. Frosts Erkrankung nicht ansteckend. Also sah ich keinen Grund, nicht hier her zu kommen, Lieutenant.< >PG: Hm - Wie Sie sehen, denken Ihre Leute anders darüber. Sie haben ziemlich die Hosen voll, den Virus aufzusammeln, und dann noch an Bord eines Sternenflottenschiffes womöglich zu sterben Die Elemente mögen bewahren!< Ich hatte mein Whiskyglas wieder gegriffen und leerte den Rest. Ich hoffte, wenn ich wieder aufsah, erneut allein an der Theke zu sein, zumindest was spitzohrige Grünblüter betraf. Zu meinem Verdruß war dies nicht der Fall. >Lh: Sie sind nicht gut zu sprechen auf Rihannsu - ich weiß. Aber das -< >PG: Oh, nein? Hat sich das auch schon zu Ihnen herumgesprochen? Wirklich toll! Hören Sie...Mister. Ich habe eine verdammt anstrengende Woche und einen noch Anstrengendären Tag hinter mir. Auf der KS liegt mein Kamerad und wird mit Nanosonden vollgestopft, um ihn irgendwie am Leben zu erhalten. Und warum das alles? Weil er abgeordnet war, Ihren Leuten zu helfen, obwohl die uns doch lieber in den Orkus schicken würden, geben Sie es doch zu!< >Lh: Ich kann mir vorstellen, wie Ihnen zumute ist...< >PG: Einen DRECK KÖNNEN SIE!< ich sprang auf. >PG: Kommen Sie mir nicht an und wollen den barmherzigen Samariter spielen! Wenn ich eine Couns brauche, suche ich bestimmt nicht SIE!< Die vereinzelten Gäste des Zehn Vorne, die um diese Stunde noch hier waren, begannen sich interessiert Richtung Theke zu drehen. >PG: Die Romos haben meine Familie auf dem Gewissen! Und mehr als die Hälfte meiner Crew! Also verschonen Sie mich!< ich wand mich von ihm ab, beruhigte mich, setzte mich wieder hin und bat den Barmann, mein Glas noch mal aufzufüllen. Grünblut begann wieder zu reden, ich beschloss ihn zu ignorieren. Es waren schon wieder zu viele Augen auf mich gerichtet um jetzt noch einmal aufzubegehren. >Lh: Vor über 30 Jahren, wurde mein Schiff im Kampf zerstört, und viele meiner Crewmitglieder getötet. Der Rest wurde gefangen genommen und in ein klingonisches Internierungslager gebracht, viele weitere starben dort, ich hatte das Glück fliehen zu können. Ich kann sie verstehen.< Ich musste plötzlich lachen. >PG: Das ist irgendwie witzig wissen sie. Im Krieg gegen die Klingonen haben die Romulaner viele Leute verloren und kennen den Schmerz des Verlustes, aber zwölf Jahre später bombardieren sie meine Heimat, sie lernen es wohl nie, was.< >Lh: Mann vergisst zu schnell, wenn man nicht ständig erinnert wird.< >PG: Aber ich vergesse nie.< >Lh: So wenig wie ich. Aber nicht vergessen heißt nicht unbedingt, nicht vergeben.< >PG: Vergeben? Ihrer Rasse? Würden sie es tun?< fragte ich ihn, es breitete sich Schweigen aus und wurde unterbrochen vom piepsen meines Kommunikators. >LS: Sodran an Green, wir haben etwas in den Transporterprotokollen gefunden.< Der Kommunikator piepste ein zweites mal. >DerHoul an Green, sie sollten auf die Krankenstation kommen, Frost geht es besser.< >Green an DerHoul, bin unterwegs, Mrs. Sodran, bin in 20 Minuten da. Ende.< Ich erhob mich und schaute noch mal zu Lhoal. Ein sanftes, winziges Lächeln umspielte sein Gesicht. >Lh: Ich sagte doch, es gibt noch Hoffnung.<

Turan 0 DoD / Log 6 / SZ 2419.20.04.

[b][Color=green]*** Ch'Rihan / Zentrale des TalShiar ***[/b][/Color]

Turan materialisierte in seinem Appartement, wo ihn Sela, über das Bettchen von Aidoann gebeugt, erwartete. "Niemand hatte Zugang zu ihr seit Wochen - ich verstehe das nicht..." wiederholte sie verzweifelt, während sie nochmals den medizinischen Handscanner über den zitternden Kinderkörper hielt, in der flehentlichen Hoffnung, vielleicht doch einer Fehlfunktion erlegen zu sein. Die alarmierenden grünen Anzeigen blieben.
"Doch, es hatte jemand Zugang zu ihr." antwortete er mit hohler Stimme, den Blick auf das Gesicht seiner Tochter fixiert. "Ich." Die schreckliche Wahrheit, die einzig mögliche Wahrheit, brannte mit der Gewalt einer Dolchklinge in ihm, die wieder und wieder, tiefer und tiefer in sein Inneres gestoßen wurde.

"Aber...du bist nicht infiziert! Du hast keinerlei Symptome! Du hast doch den Test durchgeführt, ehe du zurückgekommen bist von der Behringer! Und du hast den Blocker benutzt! Du KANNST es nicht gewesen sein!"

"Es ist die einzige...logische...Erklärung, Sela." [i]Logik...[/i] Wie seltsam sich dieses Wort in Zusammenhang mit diesem Geschehen anhörte! Logik! Mit fehlerhafter Logik hatte er gerade seine eigene Tochter zum Tode verurteilt! "Wie du bereits sagtest: niemand hatte Zugang zu Aidoann ausser dir - und du hast keinerlei psionischen Index, du kannst die Krankheit nicht übertragen haben - und MIR! Ich hatte auf der Behringer einen kurzen Kontakt zu Prätor Ir'Rakal, ehe man den Kryostaseprozess in die Wege leitete.....Ich muss irgendwie...." Er brach ab und richtete die Augen auf seine Adjudantin. "Wir haben keine Zeit für nutzlose Überlegungen! Und keine Wahl! Das Quarantäneregulativ muss in Kraft treten, bis wir genaueres wissen!" Er trat an sein Kom-Terminal und aktivierte eine gebäudeweite Übertragung.

....

Eine gespenstische Szenerie. Der gesamte Hochsicherheitsflügel des TalShiar-eigenen Krankenhauses war evakuiert worden; die Staffel emsig arbeitender Ärzte war nichts als eine Täuschung aus Photonen und Kraftfeldern - ein holographischer Stab der Sonderklasse, konzipiert für den Notfall, der soeben eingetreten war. Sie konnten nicht infiziert werden, wie heimtückisch der Erreger auch mutierte, und sie hatten noch einen bedeutenden Pluspunkt: man konnte sie zur absoluten Wahrung von Geheimnissen bringen, indem man bestimmte Fakten ganz einfach aus ihrem Speicher löschte....
So stellte es kein größeres Problem dar, daß der leitende Mediziner soeben ein komplettes physiologisches Profil der kleinen Aidoann erstellte, Besonderheiten extrahierte, ihre Eltern ohne Schwierigkeiten identifizierte und die erste Notfall-Behandlung einleitete.

Zur gleichen Zeit lag auf einem Biobett im benachbarten Kompartement Turan tr'Kaleh selbst, angeschlossen an einen synaptischen Scanner der neuesten Generation. Die Anspannung, die seinen Zügen abzulesen war, und die Unruhe, die aus den Gesichtern seiner über Videokom zugeschalteten Adjudantin und zweier weiterer hochrangiger TalShiar - Beamten sprach, kontrastierte scharf mit dem Habitus des holographischen Arztes, der unbeeindruckt und mit programmierter Effizienz die Tests durchführte.
Noch war alles eine Angelegenheit des TalShiar, noch war die Öffentlichkeit nicht informiert worden. Doch diese Politik würde nicht lang durch zu halten sein, falls sich die Infizierung des Vizedirektors als wahr herausstellte. Und dieser Fall.....würde wohl das fragil gewordene System der öffentlichen Ordnung im Reich endgültig zum Zusammenbruch bringen und das Chaos hereinbrechen lassen!

Sela starrte mit fest verschränkten Händen auf die Übertragung des Geschehens im Behandlungsraum und ertappte sich bei einem verzweifelten Gebet an alle Mächte des Universums.Es war nicht fair! Es war verdammt noch mal einfach nicht fair! Und immer wieder stellte sie sich die selbe Frage: wie KONNTE Turan infiziert sein? Und WENN er es war, warum war dann nur Aidoann erkrankt? Und niemand sonst von den Rihannsu, mit denen er seit seiner Rückkehr Kontakt hatte? Warum AUSGERECHNET SIE?

.....

Das medizinische Hologramm löste die Scanvorrichtung von Turans Stirn. "Ihre Beobachtung war korrekt." sagte es dabei. "In der Tat weisen Sie keinerlei Symptome des Mahark-Fiebers auf. Sie sind definitiv nicht erkrankt. Aber Sie sind infiziert."

"Und der Blocker?" Turans Augen schleuderten Blitze, wobei der Zorn ihm im Augenblick nur dazu diente, die um sich greifende Verzweiflung zu kanalisieren. "Wir hatten eine 94-prozentige Funktionalität erreicht, als ich mir das Mittel verabreicht habe!"

Die Persönlichkeitsmatrix des Holoarztes hatte Emotionen nicht programmiert, und so konnte sie auch nicht eingeschüchtert oder in irgendeiner Weise beeindruckt werden. Mit mitleidloser Nonchalance verkündete der photonische Mediziner: "Die Funktionalität betraf die rihannische Gehirnstruktur, Rekkhai. Sie hingegen verfügen über eine einzigartige Hybridstruktur mit einem großen vulkanischen Anteil, der zu einer Erhöhung des psi-rezeptiven Zentrums führt. Ein Rihanha wäre unter den gegebenen Umständen nicht infiziert worden. Sie aber schon. Allerdings ist es höchst unwahrscheinlich, daß die Krankheit je zum Ausbruch käme, nach meinen bisherigen Untersuchungen."

Turan richtete sich auf und aktivierte mit einem Griff die Positronmatrix seines Exoskellets, die für den Lauf der Tests abgeschaltet worden war, um die empfindlichen Geräte nicht zu beeinflussen. Wie immer dauerte es einige Sekunden, ehe er wieder volle Gewalt über seine Beine hatte."Aber ich bin in der Lage, ANDERE anzustecken?" fragte er aufstehend.

"Das kommt auf die genaue Definition der Zielgruppe an, Rekkhai."

"Und die LAUTET?" [i]Wer noch, ausser meiner Tochter?![/i]

"Der Mutation des Erregers nach zu urteilen, sollten sie auf keinen Fall andere Rihannsu infizieren können. Die Niveaus der psionischen Indizes müssten über 45 Prozent liegen, um dem neuen Erregertypus eine Kommunikation zu ermöglichen, und das wäre ausgesprochen ungewöhnlich. Eine erhöhte Gefahr besteht allerdings bei Havrannsu, Vulkaniern und Vulkanierhybriden. Ich --"

"Computer, Medizinisches Hologramm 1-1-A beenden!" schnitt Turan ihm das Wort ab. Er wusste genug!
Genug, um erleichtert zu sein -- und auch genug, daß das hinter der Fassade in Ketten gehaltene Ich in Verzweiflung aufheulte. Für einen langen Moment starrte er lediglich auf die Anzeigen an den Monitoren des Biobetts, ohne aber wirklich etwas wahrzunehmen, ehe er sich genügend unter Kontrolle hatte, um hinauf zu den Videoschirmen zu blicken.
"Khre'rionel T'Veltara, geben Sie Entwarnung. Wie Sie gehört haben, droht keine unmittelbare Gefahr, da uns hoffentlich auch bald die Generierung eines kompletten Heilmittels gelungen sein dürfte."

+Verstanden, Rekkhai. + gab sie über die Komverbindung zurück. + Weitere Befehle? +

"Die Quarantäne für den Hochsicherheitstrakt der Krankenstation bleibt in Kraft, bis ich eine anderslautende Order gebe. Sorgen Sie für die Erweiterung der entsprechenden Sicherheitsparameter."

Sela bestätigte mit einem Nicken. Den übrigen zugeschalteten Abteilungsleitern stand eine offene Infragestellung dieses Befehls nicht zu, und so beließen sie es bei stillen Spekulationen.

"Ich gebe in ein paar Minuten eine interne Erklärung zu den Ereignissen." fügte Turan noch an und bedeutete dann, die Videokom-Verbindung zu beenden.
Kaum waren die Bildschirme erloschen, hastete er in das Nachbarkompartement, um zu sehen, wie es seiner kleinen Tochter ging.
Um das Biobett, auf dem Aidoann unter einer schützenden Abdeckung lag, die den Vizedirektor in diesem Augenblick an einen Sarg erinnerte, hatten sich drei Holo-Mediziner versammelt.
"Wie ist ihr Zustand?"

"Wir mussten sie in ein künstliches Koma versetzen, um größeren Schäden vorzubeugen." antwortete einer der Ärzte. "Wir sind dabei, die exakten Spezifikationen dieser Mutation des Erregers zu bestimmen."

Der Vizedirektor beugte sich über die Abdeckung. Wie friedlich Aidoann aussah! Eigentlich, als ob sie schlafe...Turan empfand es eine unerträgliche Gewißheit, daß gerade ER für ihren Zustand verantwortlich war. [i]Aidoann...hörst du mich? Wenn meine Gedanken dich krank gemacht haben, warum dann nicht auch gesund?! Du DARFST nicht sterben! Meine geliebte kleine Aidoann...[/i]

Er berührte den Kommunikator an seiner Uniformjacke und kontaktete den Leiter seines wissenschaftlichen Labors: "Dr. Ismeirhin, wie weit sind Ihre Arbeiten mit der Willuwbia-Pflanze gediehen?"

Nun, wir arbeiten immer noch mit den Proben von vor 30 Jahren, Khre'riov. Ich fürchte, bevor wir keine frischen Testobjekte direkt von D'Mahark haben, können wir keine weiteren Fortschritte erziehlen....+

" Hören Sie, Doktor. Ich übermittle Ihnen gleich eine ganz spezifische mentale Konfiguration. Stellen Sie zwei Ihrer Leute ab, die sich mit der Abstimmung des Heilmittels ganz speziell auf diese Konfiguration befassen! Und zwar unter absoluter Geheimhaltung, sprich: den beiden Wissenschaftlern und Ihnen selbst. Haben Sie verstanden?"

+Ie, Rekkhai. Wann rechnen Sie mit dem Eintreffen der neuen Proben von D'Mahark? +

"Ich werde dafür sorgen, daß Sie sie so schnell wie möglich erhalten, Doktor." versprach Turan.

Rufus LaSalle 0 DoD Log 11 NPC/XO 2419,22.04.

USS Saipan / Sicherheitszentrale / Büro der CSO

Cpt. Harker hatte mit einem geknurrten "Sie räumen bitte das Büro", Green aus dem Büro gescheucht, was dieser nur mit einem verächtlichen "Ja Sir" quittiert hatte. Harker schien ein echter Misantroph zu sein. Und auch sein Begleiter, Comamnder Ellison, spielte hier den harten Brocken. Ein Verhalten welches Green wohl mit "Holo-Adventure-Cop" titulieren würde.

Harker hatte Kurock angewiesen, sich auf einen Stuhl am Schreibtisch zu setzen, während er selbst sich auf den Sessel der CSO bequemte. Ellison hatte sich, mit verschränkten Armen, an die Wand gelehnt. Und dort stand er jetzt seit 2 Stunden.

CH: Also nochmal ...Commander Kurock, Sohn des Morock, dabnn erzählen Sie mir die ganze Geschichte nochmal.
Ku: Zum zwanzigsten Mal ? Ich bewundere Ihre Geduld.

Ellison sprang auf den Schreibtisch zu und stützte sich direkt vor Kurocks Gesicht mit beiden Fäusten auf den Tisch.

El: Und wenn Sie es uns hundert Mal erzählen. Sie haben zu kooperieren...kapiert..Klingone ?

Kurock grinste zahnig.

Ku: Welches Klischee bedienen Sie hier ? Guter Cop, böser Cop ?
CH: Wie Sie meinen...wir haben Zeit. Sie jedoch nicht.
Ku: Ach ?
El: Sollten Sie uns weiterhin diese haarsträubenden Lügen auftischen, werden Sie sich schneller wieder bei Ihren klingonischen Autraggebern wiederfinden, als Ihnen lieb ist.
Ch: Und die werden nicht darüber erfreut sein, daß Sie aufgeflogen sind.
Ku: Ich muss Sie beide fortwährend bewundern. Ein solche Phantasie...
Ch: Nun gut...Sie wollen es nicht anders.
Ku: Sie wollen die Wahrheit, die ganze Wahrheit ?
Ch: Sicher.,
Ku: Schön, dann lesen Sie meine Aussagen der letzten 2 Stunden.
El: Du willst Ärger Sportsfreund ? Kannst Du haben,
Ch: Wer...sind Sie ? Wer ist Ihr Auftraggeber ?

Kurock schüttelte den Kopf.

Ku: Nun gut. Kurock, Rang Commander, Interimsrang: Lt., Sternenflottenregistrierungsnummer 3678-KUR-234-56-732,derzeitiger Stationierungsort USS Saipan, Dienststellung MA, vormaliger Stationierungsort: USS. Pandorra, Dienststellung XO. Zum Zeipunkt meiner Rückreise zur USS. Pandorra patrouillierte diese an der an der Cardassianischen Grenze. Ich selbst nahm zwei Tage zuvor an einer Konferenz auf Sternenbasis 67 als Diplomatic Officer teil und befand mich auf dem Rückflug zur Pandorra. Dann traf ich während des Fluges auf Subraumanomalien und eine Gravitonwelle, welche mein Shuttle lahm legten und mich mit einer der Anomalien kollidieren ließen. Danach befand ich mich in "diesem Universum". Mehr kann ich im Moment dazu nicht sagen, aber Sie können gern die Datenbanken meines Shuttles examinieren und meine Angaben überprüfen.

El: Das haben wir bereits.
Ch: Und wir sind nicht überzeugt davon, was man da aufgebaut hat.

Ku: Wie überraschend. Dann lesen Sie doch den Untersuchungsbericht von Fleet-Captain t´Khellian.
Oder glauben Sie unserer Kommandantin etwa nicht ?
Ch: Nicht die , wie auch immer geartete Loyalität von Mrs. t´Khellian steht hier zur Debatte, sondern Ihre, mein Lieber.
Ku: Ich kann es kaum fassen, Sie machen sich Sorgen um Loaylitäten und da drausssen sterben Romulaner. Die Zeit läuft uns davon..
Ch: Die Romulaner können meinetwegen momentan alle verrrecken. Hier geht es um Sie und die Sternenflotte. Um nichts anderes.
Ku: Das ist grotesk.
El: Ich werde innen sagen, was grotesk ist, Klingone. Ein Klingone in der Uniform der Sternenflotte. Wissen Sie, ich kann Sie nicht leiden, wie ich Euch Klingonen alle nicht leiden kann. Wenn es nach mir ginge, würden Sie, Mr. Kurock, die nächste Luftschleuse hinaus spazieren und ein wenig Vakuum atmen.
Ku: Ihre Physik und Biologie- Kenntnisse scheinen mir sehr...begrenzt, Commander Ellison.
Ch: Frechheiten helfen Ihnen hier nicht weiter. Nur die Wahrheit.
Ku: Welche ich Ihnen bereits seit 2 Stunden erzähle.

Ein Piepen von der Com-Konsole im Schreibtisch unterbrach das Gespräch. Ellison lächelte triumphierend.

El: Hier kommen die Ergebnisse der Sondierung Ihres Shuttles
Ku: Dann wünsche ich Ihnen viel Spass.

Harker las das Ergebnisprotokoll mehrfach durch, dann lud er die Daten auf ein Padd und gab dieses Ellison.
Dieser las das Ergebnis, während sein triumphierendes Lächeln förmlich dahin schmolz.

Ku: Probleme ?
Ch: Die Daten über Ihr Shuttle bestätigen Ihre Aussage über das Auftreten von Subraumanomalien und einer Gravitonwelle. Ausserdem gibt es einige Abweichungen in der Molekularstruktur Ihres Shuttles gegenüber Standard-Sternenflottenshuttles. Insofern sind Ihre Aussagen pber die Herkunft des Shuttles wohl bestätigt.
Ku: Und ?
Ch: Ihre Herkunft werden wir noch etwas durchleuchten.Sie können gehen. Für heute.

Kurock stand auf,salutierte und verliess den Raum. Dieses Universum war nicht paranoid, nein, es war auch nur grotesk.

Ortswechsel

USS Saipan / Brücke

Die Saipan war aus der Quarantäneposition zurück zur Einsatzgruppe Hope geflogen und hatte ihre alte Tätigkeit wieder aufgenommen.
LaSalle hatte es sich auf dem XO-Sessel gemütlich gemacht. sareth war zu einer neuen Marathon-Sitzung zur Behringer geflogen und hatte einem LaSalle die Brücke überlassen, welcher zynischer denn je zu sein schien.
Und zum wiederholten Male tauchte McGregor auf der Brücke auf.

MG: Captain, ich muss mal mit Ihnen reden.
LS: Sie silberner Nagel zu meinem Prunksarg, was ist denn jetzt schon wieder ?
MG: Es geht um Kurock.
LS: Ja, wie schon vor 20 Minuten und die beiden anderen Male zuvor.
MG: Wir brauchen diesen Mann und da sitzen diese beiden Affen vom SFS da und stehlen ihm die Zeit.
LS: Mr. McGregor, was bitte gedenken Sie, soll ich dagegen tun ?
MG: Ich weiss es nicht....vielleicht den grossen Meister DeRaaf persönlich involvieren ?
LS: Die beiden Affen, wie Sie es so treffend ausgedrückt haben, unterstehen der Sternenflottensicherheit und nicht der DIA. Was soll DeRaaf da machen ?
MG: Das ist mir klar, aber diese beiden Vögel stören ein Aktion der Flotte. Ist das kein Fall für die DIA ?

LaSalle grinste böse.

LS: Sie sind ein Schlitzohr, McGregor, nun gut, dann werden wir DeRaaf mal kontaktieren. Ich werde das Gespräch auf Ihr Terminal im SCI legen lassen. Und geben Sie DeRaaf Material, damit er handeln kann.

McGregor grinste.

MG: Ich werde Sie vermissen, Sir
LS: keine Sorge, Ich habe nicht vor, auf der Guam zu versauern. Und jetzt ab mit Ihnen in die SCI.

S**areth 0 DoD / CO Log 12 / SZ 2419.22.04**. 1

RPG:
[b][Color=blue] *** USS Saipan / Büro der CO *** [/b][/Color]

Ich beendete meine tägliche Meldung an das Oberkommando an diesem Tag mit einem hoffnungsvolleren Ton, als die Male zuvor. Immerhin war es gelungen, mithilfe der von unserem Gast aus einem anderen Universum entwickelten Nanosonden die Krankheit von DCoS Frost in Schlafmodus zu versetzen und seinen Zustand soweit zu stabilisieren, daß er sich vorerst normal bewegen konnte - beinahe zumindest. Denn natürlich bestand unser medizinisches Personal darauf, ihn zur Beobachtung auf der Krankenstation zu behalten. Wir hofften, daß eine gänzliche Heilung bald möglich war. Die Berichte der romulanischen Forscher hinsichtlich der Wirkungen dieser besagten Pflanze waren zumindest vielversprechend, was die Synthese eines Wirkstoffes anbelangte.
So, wie die Dinge lagen, würde ich in einigen Stunden den Quarantänestatus der Saipan aufheben. Von Frost drohte keine Ansteckungsgefahr, und weitere Fälle des Mahark-Fiebers hatte es nicht gegeben. Ich war zuversichtlich, in ein paar Stunden mit der Saipan wieder in den Orbit von Ch'Rihan einschwenken zu können - den Kommandanten der Behringer hatte ich diesbezüglich schon kontaktet.

Doch im Augenblick galt es, noch eine unerfreuliche 'Infizierung' ganz anderer Art abzuwarten: die Infizierung durch den bürokratischen Virus in Gestalt Captain Harkers und seiner Untersuchungskommission, die sich des 'Falles' Kurock annehmen wollten. Der Gedanke daran ließ Unmut aufkommen. Schließlich hatte mein Technikerteam, und meine

CMO Dr. Saint-Clair persönlich die Geschichte des Klingonen überprüft. Es ging hier nicht um irgendwelche 'Meinungen' oder ein 'Dafürhalten' - wir hatten die deutlichen physikalisch-chemischen Fakten vorzuweisen gehabt: die Quantenvarianz in der DNA unseres Gastes, die Alterung der Shuttlemetalle, obwohl doch das Mutterschiff in unserem Universum eben erst in Dienst gestellt worden war, und schließlich die Datenbank, mit deren Hilfe wir ein gutes, wenn nicht sogar entscheidendes Stück vorangekommen waren bei der Bekämpfung des Mahark-Fiebers! Und nun marschierte die Flottensicherheit herein und meinte, noch einmal eine Befragung des 'Verdächtigen' vornehmen zu müssen. Traute man mir und meiner Crew nicht? Dabei wäre ich als Halbrihanha und von den letzten Auseinandersetzungen mit den Klingonen persönlich Betroffene wohl die ALLERLETZTE gewesen, die einem Klingonen leichtfertig irgendeine Geschichte abgekauft hätte!

Kopfschüttelnd stand ich auf und trat ans Fenster meines Büros. Für einen Moment genoß ich den Frieden des Alls, das sich schwarz mit den glitzernden Juwelen der Sterne um unser Schiff breitete. Doch lang war mir dies nicht vergönnt. Eine eintreffende Kommunikation von Sicherheitschefin Srr'ial informierte mich, daß man soeben den Schuldigen im Fall der Torpedodiebstähle ausfindig gemacht hatte.....

[b][Color=blue] *** USS Saipan / Arrestbereich *** [/b][/Color]

Ich wandte den Blick ab von dem jungen Mann in der Arrestzelle, der mit über der Brust gekreuzten Armen dasaß, und sah den momentanen DCos Paul Green an. Er wirkte müde und abgespannt; wie viele seiner Kollegen und wie ich auch hatte er in der letzten Zeit zu viele Doppelschichten hinter sich bringen müssen, war mit zu viel Leid konfrontiert worden. Doch die jüngsten Nachrichten über seinen langjährigen Kameraden Samuel Frost schienen das zu sein, was seine Energie neu entfacht hatte.
"Wie haben Sie es herausgefunden, Lieutenant? Auf der letzten Liste der Verdächtigen tauchte Ajani nicht auf....Alles deutete auf ein Mitglied der Technikercrew hin."

"Nun ja, Lt. Sodran entdeckte eine Manipulation der Transporterprotokolle. Eine ganz raffinierte Sache. Jemand hatte einen Transport vorgetäuscht mit der Biosignatur von PO Jain, um den Verdacht auf ihn fallen zu lassen. Das wäre auch gut gegangen, wenn Sie nicht so eine verdammt gute CEO hätten, die in der Lage ist, hinter das Offensichtliche zu gucken."

Wir blieben in einiger Entfernung von der Arrestzelle stehen, und Lt. Green berichtete weiter: "....Wie dem auch sei, nachdem wir wussten, daß es NICHT Jain gewesen sein konnte, standen wir zunächst vor einem Rätsel. Aber der gute alte Zufall kam uns zu Hilfe. Oder besser, die Unachtsamkeit von Mr. Ajani. Er hatte seinen eigenen Transport versucht zu maskieren, vergaß anschliessend aber die Rekalibrierung des Heisenbergkompensators. So konnten wir schließlich den Zugriff exakt zurückverfolgen auf seine spezifische Transportersignatur. Ein Vergleich mit der Datenbank der Crewmitglieder - und voilà - wir hatten den Übeltäter."
Er sagte es ohne Stolz, eher mit einer gewissen Resignation.

"Gibt es Hinweise auf das Motiv?" Ich fürchtete beinahe, eine Antwort zu hören, in der auf irgendeine Weise "Sektion 31" enthalten war...

DCoS Green ersparte mir dies - obwohl es mir noch immer nicht gänzlich den Verdacht nahm, es könne noch eine 'Wahrheit hinter der Wahrheit' geben. [i]Gütige Elemente! LaSalle

läßt grüßen![/i] ging mir durch den Sinn, als ich mich bei diesem Gedanken ertappte.

"Nachdem wir ihn einmal überführt hatten, machte er sich nicht mehr sonderlich Mühe, sich heraus zu reden. Ich hatte schon fast den Eindruck, er hat die ganze Sache nur inszeniert, um seine Tirade irgendjemandem an den Kopf werfen zu können...Aber das ist natürlich Schwachsinn." Green grinste schief. "O-Ton von Ajani: Ich wollte diese Mission zum Scheitern bringen, damit alle Welt sieht, das diese ganze Allianz uns in den Untergang führt."

"Ein Fanatiker der Terra-Sola-Bewegung?" Diese Leute hatten seit einigen Jahrzehnten nichts mehr von sich hören lassen....

"Glaube ich nicht." antwortete Green, die Hände auf die schmale Wandbrüstung stützend und aus dem ovalen Fenster hinaus ins All starrend. "Ein typischer...Einzeltäter. Motiv: persönliche Rache. Seine Eltern kamen auf Qualor V ums Leben...ebenso....wie meine."
Ich begann zu begreifen, was dem DCoS an dieser Sache so zu schaffen machte. Aber ehe ich etwas erwidern konnte, fuhr er fort:
"Der Grat ist verdammt schmal, den einen das Leben manchmal wandern läßt, meinen Sie nicht auch? Der eine wird zum Terroristen, wenn es sich bietet. Und der andere verhaftet ihn."

"Glücklicherweise haben wir die Freiheit, uns zu entscheiden, welche Seite wir wählen wollen. Wir sind keine Borg, die zu einem willenlosen Werkzeug umfunktioniert wurden. Versuchen Sie es so zu sehen, Lieutenant." Ich legte ihm kurz die Hand auf die Schulter.

Paul Green lächelte freudlos. "Ich will hoffen, daß ich nicht doch mal eine falsche Entscheidung treffe...diesbezüglich."

"Ich habe da keine Bedenken. ... - Gut, ich werde noch einmal persönlich mit Mr. Ajani sprechen. Und dann schicke ich Counselor Shizuoka zu ihm." Ich bedauerte, was passiert war, ebenso wie Lt. Green, wenn auch auf einer anderen Ebene. Aber das ein Mitglied meiner Crew...[i]Nun gut[/i], seufzte ich in Gedanken [i]...dies ist eben nicht die ALTE Saipan...die Mannschaft ist zu groß, als daß ich alle kennen kann...[/i]

[b][Color=blue] USS Saipan / Quartier der CO / einige Stunden später *** [/b][/Color]

Das Gespräch mit dem Delinquenten in der Arrestzelle hatte mich wohl mehr beansprucht, als ich mir eingestehten wollte. Jedenfalls war ich auf dem Sofa in meinem Quartier eingeschlafen und die Tasse Tee, die ich mir repliziert hatte, kalt geworden. Einige Stunden mochten vergangen sein, als ich vom Piepen meines Kom-Terminals geweckt wurde. Etwas verschlafen und desorientiert setzte ich mich auf, strich die gelösten Haare aus der Stirn. Charlie schien noch nicht zu Hause - sicher hatte er alle Hände voll zu tun in der Wissenschaft. Nach dieser Mission würden wir uns wieder einmal einen ordentlichen Urlaub verdient haben! Ich stützte mich hoch, ein Gähnen unterdrückend, und ging hinüber an den Schreibtisch, um die Verbindung zu aktivieren.

[i]Zum Glück[/i] dachte ich, ob meines nicht gerade vorschriftsmäßigen Outfits, [i]nur eine Textmeldung...[/i] Sie stammte vom Personalamt .... und betraf den Ersatz meines leider abberufenen XO LaSalle .... Die nächsten Zeilen entlockten mir ein überraschtes Stirnrunzeln. Nicht ein mir unbekannter Commander Apseley, der laut der letzten Meldung des Personalamts mein Erster Offizier werden sollte, sondern einen guten Bekannten avisierte

man mir jetzt: W. W. Fox! [i]Was hat den guten Mann dazu gebracht, seine geliebte Rosenzucht wieder mit einem Sternenflottenschiff zu vertauschen?! [/i] Doch allemal war ich froh, denn es arbeitete sich immer besser mit Wesen zusammen, deren Eigenarten und Stärken einem schon vertraut waren!
Eine gute Nachricht!
Dennoch oder gerade mit dieser etwas beruhigenden Nachricht, merkte ich, wie müde ich noch war. Ich beschloß, mein Sofa gegen mein Bett zu vertauschen und begann, mich auszukleiden.

[b][Color=blue] *** USS Saipan / Büro der CO / Nächster Morgen *** [/b][/Color]

Vor vier Stunden hatte die Saipan ihren Rückflug Richtung Ch'Rihan angetreten. Was mich betraf, so befand ich mich seit etwa vierzehn Minuten im Gespräch mit dem Leiter der Starfleet-Security, Admiral Kawanya, einem Offizier japanischer Abstammung. Ich hatte bereits Mühe, meine Contenance zu wahren....

"Sir, ich möchte anmerken, daß die anberaumte Untersuchung meines Crewmitgliedes die Rettungsoperationen nicht unerheblich verzögert."

+Ihres Crewmitgliedes, Fleet-Captain T'Khellian? Dieser Klingone ist keines ihrer ordentlichen Crewmitglieder. Bis meine Offiziere vor Ort nicht anders entschieden haben, ist er sogar nicht einmal Mitglied der Sternenflotte. Er ist eine Nicht-Person, deren Identität noch geklärt werden muss.+

"Ich habe Ihnen sämtliche Unterlagen übersandt, Admiral. Die physikalischen wie die medizinischen Beweise dulden keinen Widerspruch -- ja, selbstverständlich steht ihnen eine Prüfung durch eine unabhängige Kommission zu, Sir." Unter der Tischplatte ballten sich meine Hände zu Fäusten, während ich zum wiederholten Male daran erinnerte, daß unsere Zeit knapp bemessen war. Wie konnten wir uns leisten, auf die Expertise eines Mannes zu verzichten, der mit einer ganz ähnlichen Seuche Erfahrungen gesammelt hatte, Erfahrungen, wie man sie besiegen konnte? Jetzt, zu diesem Zeitpunkt, wo wir einer Lösung näher denn je waren?

+Fleet-Captain T'Khellian, ich tue nichts weiter, als die Bestimmungen zur Sicherheit der Flotte und ihres FLAGGSCHIFFES umzusetzen. Falls dieser Kurock ein klingonischer Agent ist, könnte dies IHRE gesamte Mission und IHRE Karriere gefährden. Was sage, ich BEENDEN.+
Sollte ich das als eine Drohung auffassen?
+ Ich ersuche Sie daher dringend, unsere Ermittlungen nicht weiterhin durch Einsprüche zu behindern. Leider muss ich unser Gespräch beenden. - Einen schönen Tag noch. +

Der Bildschirm erlosch. Es war unfassbar!

CEO Sodran l Log 9 l 23.04.2419

[B]~~~ Büro des CEO l Hauptebene l Maschinenraum l U.S.S. Saipan ~~~[/B]

Chase Breas hatte sich ihr gegenüber auf einem Stuhl niedergelassen, in seinen Händen einige Padds, die seine intensive Arbeit bestätigten. Das Shuttle hatte einiges hergegeben und einiges

war den Führungsoffizieren bereits mitgeteilt worden. Bei dem jetzt stattfindenden Treffen würden sie noch einmal alles zusammenfassen und einen Abschlussbericht verfassen. Mit einem Nicken bedeutete Leorin ihrem vertrauten Techniker anzufangen.

Ch: "Also... was die Anordnung der einzelnen Elemente an dem Shuttle anbelangt, so gibt es einige Abweichungen, wobei es sich meistens maximal um einen Millimeter handelt. Ansich nichts Weltbewegendes und es verbessert die Funktionen des Shuttles nicht, noch verschlechtert es sie. Nur übliche Abweichungen, wie man sie vorfindet, wenn etwas aus einem anderen Universum stammt."
Le: "In der Molekularstruktur gibt es ebenfalls Abweichungen, wie die Quantenanalyse bestätigt. Zumal das Schiff schon älter ist."
Ch: "Die Abweichungen habe ich hier alle einzelnen aufgeschlüsselt. Anbei gibt es auch eine 3D-Darstellung des Shuttles."
Le: "Und wie ich sehe, haben Sie auch zu jedem einzelnem Bauteil die Abweichung in der Molekularstruktur aufgelistet."
Ch: "Ja, der Prozentsatz ist jedes Mal gleich gering."
Le: "Was nur Vorteile hat, sowohl für das Shuttle als auch unseren Besucher."
Ch: "Eine Ablative Panzerung kann das Schiff auch vorweisen."
Le: "Unseres auch, aber bisher hat diese Panzerung noch keine Anwendung bei unseren kleinen Shuttles gefunden."
Ch: "Meinen Sie, man sollte das mal vorschlagen?"
Le: "Mit welcher Begründung? Dass ein Besucher uns diese Idee gebracht hat, und dieser Besucher unglücklicherweise aus einem anderen Universum stammt?"
Ch: "Auch wieder wahr. Tarnen kann sich das Shuttle auch."
Le: "Ich nehme an, mit einem kleineren Energieaufwand als das unsere, oder?"
Ch: "Hmja... sie benutzen Plasmaspulen, um ein Energiefeld zu erzeugen, in welches das Schiff eintaucht. Das Energiefeld beugt das Licht und somit wird das Shuttle usichtbar."
Le: "Plasmaspulen... anfällig, aber funktionstüchtig. Was gibt es sonst noch an interessanten Dingen?"
Ch: "Etwas ergonomischere Sitze."
Le: "Erklärt, warum mein Nacken weniger verspannt war als sonst." (grinst leicht)
Ch: "Mechanisch gesehen war das alles, zumindest konnte ich erstmal aus dem Shuttle nicht mehr herausholen. Was haben Sie in den Datenbanken gefunden. Bisher haben Sie ja fast schon ein Staatsgeheimnis daraus gemacht."
Le: "Hab ich das? Nunja& insgesamt gesehen, insbesondere was die Technik anbelangt, gibt es sehr viele Übereinstimmungen. Herausgefunden habe ich, dass sie einige Rezepte in ihren Datenbanken haben, die wir nicht haben, überwiegend klingonischer Art, was vermutlich weniger verwundert. Interessant, für meine Begriffe waren die Daten über ein Dampfungsfeld, welches mit Quanten funktioniert, welches zudem in der Phase verschoben ist."
Ch: "In der Phase verschoben& bedeutet das nicht, dass es weder in diesem noch im Subraum existiert?"
Le: "Laut den Aufzeichnungen, ja. Allerdings forscht man noch daran. Wenn ich das richtig verstanden habe, schützen mehrere Quantenfelder, mindestens 2, ein Schiff. Dabei nutzt man die Wechselwirkungen zwischen den Teilchen und den Feldern selbst aus."
Ch: "Hmm& wenn ich das so sehe, müsste es doch einen guten Teil der Strahlungen, Partikel und Energieformen abhalten, oder?"
Le: "Sie sagen es. Allerdings ist es bisher noch nicht gelungen, das feld in eine entsprechende Form zu bringen."
Ch: "Man, der Erfinder muss echt genial sein, wenn man auf solche Ideen kommt."
Le: "In der Tat. Aber der Erfinder hier ist ein ausgestorbenes Volk, dessen Überreste man auf

einem bis dahin noch unentdeckten Planeten gefunden hat.2
Ch: "Vielleicht gibt es das ja auch in unserem Universum."
Le: "Vielleicht. Vielleicht wird es irgendwann mal eine Mission dorthin geben. Aber wir können nicht aufgrund der Datenbankergebnisse dorthin reisen und nachschauen. Obwohl es mich durchaus reizen würde."
Ch: "Kann ich nachfühlen."
Le: "Hoffen wir darauf, dass man den Planeten irgendwann findet und solche Datenbanken."
Ch: "Oder man unternimmt etwas, um die Dinge in die richtige Bahn zu lenken."
Le: "Chase, Chase..."
Ch: "Sorry, mein Forscherdrang hat gerade seine hyperaktive Phase."
Le: "Gerade? Wann hat er sie denn mal nicht? Okay, geben Sie mir Ihre Padds, ich werde den Bericht schreiben. Dann müssen Sie nicht diesen Schreibkram übernehmen. Kümmern Sie sich darum, dass der Check der EPS-Leitungen ordnungsgemäß verläuft."

[I]etwas später[/I]

Leorin unternahm einen ihrer Kontrollgänge durch den Maschinenraum um sich zu vergewissern, dass alles ordnungsgemäß ablief. Dabei bemerkte sie, dass Tresan Jain zurückgekehrt war und lächelnd trat sie auf ihn zu.

Le: "Wie geht es Ihnen?"
Ja: "Jetzt, da ich hier bin, wesentlich besser. Gott, ich dachte schon, ich käme aus dieser Situation gar nicht rauskomme."
Le: "Sie können von Glück reden, dass jener Saboteur einen Fehler begangen hat."
Ja: "Und dass Sie ihn gefunden haben."
Le: "Ich habe keinen Moment lang an Ihre Schuld geglaubt. Das war die Motivation schlechthin solange zu suchen bis ich etwas fand."
Ja: "Danke, dass Sie an mich geglaubt haben."
Le: "Wissen Sie... ich kenne nicht jeden Techniker persönlich, aber die, die ich kenne, sind die, von denen ich weiß, dass ich ihnen blind vertrauen kann."

Lächelnd ging sie weiter. Ja, es tat gut, Leute zu haben, denen man vertrauen konnte, die an einen glaubten, die wie eine Familie waren. 0 0 0 0 1 1 89.51.123.70 1 0 1689 0 675 11 Khaiell 0 -tbc-

DOD - Cmdr./Lt. Kurock - Log9 - SZ 2419.24.04.

[I][B]USS. Saipan / Kurocks Quartier[/B] [/I]

Seit dem Ende des Verhörs durch Captain Harker und seinen Begleiter Commander Ellison waren drei Stunden vergangen. Ich hatte mich, nachdem man mich "fürs Erste" entlassen hatte in mein Quartier begeben und mich daran gemacht, mir ein Holodeck-Programm zu kreieren. Was sollte ich auch tun im Moment. Seit meiner Suspendierung waren mir praktisch die Hände gebunden und so wollte ich nicht wie ein gefangenes Tier in meinem Quartier hocken bleiben.
Die eingeschränkten Zugriffe auf den Hauptcomputer erlaubten mir wenigstens dies.
So konstruierte ich ein Programm, in dem ich Vulkan und das Haus meiner Frau nachgestaltete und als Figuren mir bekannte und auch hier in diesem Universum bekannte Figuren nachbilden ließ - natürlich verlieh ich ihnen Persönlichkeiten, wie ich sie kannte. Auch eine Reproduktion meines Sohnes war dabei, der Computer hatte keinerlei Schwierigkeiten, einen Hybriden aus einer Vulkanierin und einem Klingonen zu erschaffen.

Danach gestaltete ich noch ein Trainingsprogramm für mich - es basierte auf einem Programm, welches ich einmal von Botschafter Worf erhalten hatte - einem Mann, der in unserem Universum und meinem klingonischen Reich sehr hohes Ansehen genossen hatte. Während der Programmierung der beiden Holodeck-Programme kamen in mir immer wieder Erinnerungen hoch und ich musste sehr oft inne halten... Dieses Universum war so ähnlich und doch so vollkommen anders als mein eigenes. Wenn ich zur USS. Pandorra zurückkehren würde, hätte ich sicher viel zu erzählen und ich würde Captain Klung um einen Erholungsurlaub bitten müssen - dies hier alles zu verarbeiten wird eine Menge Zeit in Anspruch nehmen.
Nach etwa vier Stunden Arbeit war ich fertig und wies den Hauptcomputer an, die von mir entwickelten Programme in den Datenbanken der Holodecks zu speichern.
Nun wollte ich noch ein persönliches Logbuch verfassen.

[I]"Computer! Persönliches Logbuch ... Lieutenant Kurock ... Sternzeit 2419.24.04. .... Aufzeichnung beginnen...."[/I]

[I]"Ich befinde mich nun schon seit einigen Tagen an Bord der USS. Saipan.... Wie und warum ich hierher gekommen bin, habe ich noch nicht gänzlich klären können... Dieses Schiff ist einzigartig - es ist eine mir völlig unbekannte Bauart, wenn ich auch einige Systeme hier für veraltet empfinde, aber allein die Tatsache, dass ein Fleet Captain, ein Dienstgrad, den es bei uns nicht gibt, dieses Schiff befehligt und dazu noch Halbromulanerin ist, ist schon sehr merkwürdig... Geschichtlich gesehen ähneln sich die Universen sehr, aber die jüngste Geschichte verlief definitiv völlig anders der unsrigen... Das klingonische Imperium hat in diesem Universum eine Aussenseiterposition - es ist zwar mächtig, aber von den anderen größeren Verbünden isoliert. Die Föderationhat hier eine Allianz mit den Romulanern, ähnlich der Gemeinschaft in unserem Universum, aber hier herrschen selbst unter den Alliierten Misstrauen und Paranoia. Ich kann mir ehrlich gesagt nicht vorstellen, wie unter diesen Umständen eine Zusammenarbeit stattfinden soll. Militärisches Säbelrasseln wird hier anscheinend der Diplomatie vorgezogen... Wenn ich nur meine Person heraus nehme - mein Erscheinen hier mag eine Überraschung sein und in der gegenwärtigen Lage auch ein nicht ganz glücklicher Zufall sein, aber es gibt hier einige Personen, denen selbst das Offensichtliche, wissenschaftliche Fakten, nicht genügen, um meine Person einschätzen zu können. Ich gelte hier weiterhin als potentiell gefährliche Person und werde nach wie vor von allen wichtigen Bereichen des Schiffes fern gehalten. Ich kann diese Reaktion bis zu einem gewissen grade nachvollziehen, immerhin ist dies eine Standardvorgehensweise der Sternenflotte, aber wenn Beweise vorliegen, stichhaltige Beweise, dann kann ich das verhalten, was hier gezeigt wird, nicht mehr gut heissen. Ich musste mich auch ganz schön zusammen reissen, um diesen Captain Harker und seinen Begleiter Commander Ellison nicht mit anderen Mitteln als den Worten zu überzeugen. Aber wie sagte mein Lehrer an der Flottenakademie Admiral Solok doch so schön... Wo Worte nicht gehört werden, da hört man vielleicht eher das Schweigen... Oder auf der Erde würde man sagen... Reden ist Silber und Schweigen ist Gold... Zumindestens Fleet Captain t´Khellian scheine ich überzeugt zu haben, aber auch sie ist den Flottenvorschriften unterworfen... Ich kann im Moment nur abwarten, was die Zeit bringt und hoffen, das bald die Möglichkeit meiner Rückkehr besteht... Ich vermisse euch T´Ban und mein über alles geliebter Sohn Eric....."[/I]

[I]"Computer... Aufzeichnung beenden..."[/I]

[I][B]USS. Saipan / Holodeck III[/B] [/I]

Nach der Fertigstellung meiner Programme, wollte ich diese nun auch ausprobieren. Als

erstes wies ich den Computer an, mein Privatprogramm [I]Kurock Alpha[/I] auszuführen. Vor mir erschuf das Holodeck die weite Ebene des Shahark-Tales auf dem südlichen Kontinent. Hier stand das Haus meiner Frau T´Ban. Es war ein einfaches mittelgroßes Haus mit einer halbrunden Eingangstür - die Fenster waren rund und ohne Fensterscheiben, ein einfaches Kraftfeld ließ den Staub der Wüste draussen. Im Empfangsbereich stand ein Sandbrunnen, der mit einem kleinen Sandfeld verbunden war, auf dem T´Ban jeden tag, wenn wir uns in unserem Urlaub hier aufhielten, ein neues Muster einarbeitete. Es gab nur wenige, einfache Möbel in unserem Hause - aber eine riesige Bibliothek mit antiken Büchern und Schriftrollen vulkanischer und anderer Herkunft. In unserem Schlafzimmer befand sich ein sehr flaches breites Bett. Erics Zimmer lag gleich neben dem unsrigen. Im ganzen Haus gab es keine Türen. Ich hatte mir im Südflügel ein Arbeitszimmer mit einem Computerterminal eingerichtet - eines der wenigen Zimmer mit Technologie.
Nachdem der Computer die Simulation erschaffen hatte, drehte ich mich zum Haus und ging auf die Eingangspforte zu. Diese öffnete sich und meine Frau T´Ban stand vor mir, im Arm unseren Sohn... Ich war in diesem Augenblick einfach nur glücklich, auch wenn es nur eine verdammte Simulation war.....

DoD / Log 7 Turan / 12 Sareth SZ 2419.25.04.

[b][Color=green] *** Ch'Rihan / Zentrale des TalShiar *** [/b][/Color]

Vizedirektor Tr'Kaleh war erleichtert, daß die Quarantäne auf der Saipan aufgehoben werden konnte und das Föderationsschiff am Morgen seine Position im Orbit von Ch'Rihan wieder eingenommen hatte. Die Elemente hatten sich als gnädig erwiesen und den für viele Gemüter derzeit unerträglichen Allianzfall aus seiner Verantwortung genommen. Es würden keine Föderationskampfschiffe in den rihannischen Raum einfliegen - und niemand würde die Saipan oder die Behringer zurückbeordern dürfen!

Mit nur geringen Verzögerungen konnten die gemeinsamen Rettungs- und Forschungsarbeiten wieder aufgenommen werden, die bis dahin isoliert gewonnenen Daten abgeglichen. Im Schichtsystem arbeiteten die Forscher auf der Saipan, der Behringer und in der Zentrale des TalShiar daran, die verheissungsvollen Pollen der Maharkianischen Willowbia-Pflanze in ihre einzelnen Moleküle zu zerlegen und diese wiederum durch gezielte Eingriffe als Waffe gegen den Krankheitserreger zu schärfen. Der erste Transport neuerer Pflanzenproben von D'Mahark war ebenfalls schon unterwegs. Bald, so die Prognose der beteiligten Wissenschaftler, sollte es möglich sein, ein Heilmittel zu synthetisieren.
Und bis dahin hatte der Senat angeordnet, wurde in größeren Ballungsgebieten und in den besonders vitalen Einrichtungen wie jenen der Galae, begonnen werden, mit dem Psi-Blocker zu impfen. Zwar waren die Nebenwirkungen der Substanz noch immer nicht ganz ausgeräumt, doch sollte sie für einen kurzen Zeitraum durchaus eingesetzt werden können. Dies hatte Turan durchgesetzt, nachdem sich die Dreistigkeit der Klingonen an den Nordgrenzen des Reiches verstärkt hatte. Die Rihannsu konnten sich jetzt einen Ausfall größerer militärischer Kontingente durch das Mahark-Fieber keinesfalls leisten. Dies würde nur die Feinde verlocken, die Finger nach etwas auszustrecken, nachdem sie schon lange gierten....Und die Klingonen waren nicht einmal die Einzigen.

Der Vizedirektor erhob sich aus seinem Konturensessel und durchmaß mit wenigen Schritten sein Büro. Rettung für sein Volk, seine Welt, seine Kultur - greifbar nahe war sie! Und er inszenierte ihre Verteidigung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln. Aber - würde sie noch rechtzeitig eintreffen, um Aidoann zu retten?! Diese bange Frage stellte sich Turan

tr'Kaleh immer aufs neue. Würde es geschehen, daß er den Sieg an den anderen Fronten davontrug und an dieser einen eine Niederlage erlitt? Die schlimmste Niederlage seines Lebens...War Aidoanns Leben der Preis, den die Elemente forderten?
[i]Halte dich nicht mit solchen metaphysischen Narreteien auf![/i] schalt er sich selbst, während er wieder um seinen Schreibtisch herumging. [i]Es muss etwas geben, was du tun kannst, um die Dinge zu beschleunigen! Aber WAS ???[/i]

Turan blieb stehen und fuhr sich über das Gesicht. Er fand es zunehmend schwer, sich auf die Tätigkeit und die Entscheidungen zu konzentrieren, die man von ihm erwartete. Er fand es unerträglich, nicht bei Aidoann sein zu können; nicht einmal bei Sela, um ihr Beistand zu leisten. Das Reich stand an erster Stelle. Und die Milliarden Leben Rihannsu, deren Sicherheit ihm zur Stunde oblag, wogen mehr als das Leben eines einzelnen Kindes.
[i]Die Kryokammern? Es MUSSTEN noch einige frei sein, oder man konnte noch welche herstellen...[/i] Der Blick des Vizedirektors blieb an seinem eigenen bitteren Lächeln haften, das ihm aus dem verspiegelten Wandpanel anblickte. Hatte er selbst nicht angeordnet, daß die Kryokammern nur Rihannsu vorbehalten sein sollten, die von eminenter Wichtigkeit für das Reich waren? Wissenschaftler, Experten, hohe Politiker und Militärs? Ganz gewiß kein kleines Kind, das zudem offiziell nicht einmal existierte....
Er griff quer über den Tisch nach seinem Kom-Terminal und aktivierte mit einem Handgriff die gesicherte Verbindung in den Hochsicherheitstrakt der Krankenstation: "Wie geht es der Patientin?" fragte er die dort Dienst tuenden holographischen Ärzte.

+Noch ist ihr Zustand stabil, Rekkhai.+ kam die emotionslose Antwort aus den Katakomben der Zentrale. + Aber der Erreger beginnt, das vegetative Nervensystem anzugreifen und - +

"Wieviel Zeit haben wir noch?"

+Falls keine wirkungsvollere Medikation möglich ist, maximal 42 Stunden, ehe irreparable Schäden eintreten.+

Turan beendete die Verbindung ohne ein weiteres Wort. Welchen Zweck hatte es, Hologramme anzustacheln, ihr Bestmöglichstes zu geben oder ihnen im Falle eines Fehlschlags mit der Exekution zu drohen? Sie taten, wozu sie programmiert waren, und sie taten es so effizient wie möglich. Wie die Borg.
[i]BORG?![/i]
Der Vizedirektor fuhr herum, fegte einige Padds von seinem Schreibtisch, um an das Eingabedisplay eines der Terminals zu kommen. Hastig rief er die Datei auf, um die es ihm ging. Einen Bericht von der Saipan über den 'Fall DCEO Frost'.....Gestern nacht war er eingetroffen, und Turan erinnerte sich, beim Überfliegen etwas vom Einsatz von Nanosonden gelesen zu haben. Andere Dinge hatten aber seine Aufmerksamkeit soweit beansprucht, daß er sich nicht weiter damit hatte befassen können. Jetzt las er das Dokument noch einmal.
[i]Nanosonden?![/i] Es war ein zunächst abstossender Gedanke.....Und ein KLINGONE war an ihrer Entwicklung beteiligt gewesen.....
Doch die Technik hatte einem Menschen das Leben gerettet, wenn auch ihn nicht gänzlich aus der Gewalt der Seuche befreit. Und wenn das geschehen war, warum dann nicht auch....?
Einen Augenblick lang starrte Turan auf die Zeilen auf dem Monitor, dann war sein Entschluß gefaßt. Erneut stellte er eine Verbindung in die Krankenstation der Zentrale her. "Doktor...? Machen Sie die Patientin reisefertig!"

.....

[b][Color=blue] *** USS Behringer / Konferenzraum 1 *** [/b][/Color]

Dr. Saint-Clair, CMO der Saipan, gefürchtet ob ihrer politischen Rigorosität wie geachtet wegen ihrer medizinischen Kompetenz, hatte sich erhoben. Ihr Gesichtsausdruck verhieß nichts gutes. In der Hand hielt sie ein Padd, welches vor einigen Stunden von den Maharkianischen Separatisten ausgehend hier auf der Behringer materialisiert war und den Grund für die eben anberaumte Sitzung darstellte.
"Was hier zu lesen ist, meine Damen und Herren, ich wiederhole es, KANN die Föderation nicht dulden! Niederschießen von wehrlosen Zivilisten, Zerstörung kulturellen Eigenguts --"

"Ich bitte Sie." warf der Leiter der romulanischen Forschungsgruppe aus den Reihen des TalShiar ein. "Das ist Propaganda aus zweifelhaften Quellen. Die Separatisten sind ein Haufen fanatisierter Einzelgänger, die die Gunst der Stunde günstig sehen, ihre Absichten durchzubringen, über die sich selbst der Botschafter der FÖDERATION abschlägig geäußert hat."

"Propaganda aus zweifelhaften Quellen?! Diese Bilder und Berichte sprechen eine SEHR deutliche Sprache! Sie alle hier wissen, daß auf D'Mahark eine Pflanze entdeckt wurde, aus der das Heilmittel synthetisiert werden kann. Wir können uns nicht leisten, Zeit in nutzlosen Verhandlungen mit minderbemittelten Ureinwohnern --"

"Nun, Sie sprechen sich gerade selbst schuldig!" Dr. Saint-Clair legte das Padd mit einem hörbaren 'klack' auf der Tischplatte nieder. "Die Föderation kann dies nicht dulden! Dr. Denn, Fleet-Captain T'Khellian, wenn wir das zulassen, machen wir uns mitschuldig und verletzen unsere Grundcharta!"
Die CMO der Saipan hätte wohl alles daran gesetzt, die Allianzpartner der Föderation, die Rihannsu, eben aufgrund der bestehenden Allianz zu einem anderen Handeln zu bewegen. Von einer Sekunde zur anderen war die Luft im Konferenzraum von knisternder Spannung erfüllt. Wenn wir jetzt nicht vorsichtig waren, konnten alle guten Absichten ins Gegenteil umschlagen -- und dann würde wohl auch die Charta der Föderation nur mehr ein erbärmliches Mäntelchen sein....
Ich erhob mich und bat um Ruhe.
Es galt, einen Konsens zu finden. Und ich hoffte, daß ich beweisen konnte, daß mich das Oberkommando nicht umsonst mit gerade dieser Mission betraut hatte.

....

DiCastello 0 DoD NPC-Log 2419.27.04

USS Behringer / Konferenzraum 1

"Nun, Sie sprechen sich gerade selbst schuldig ! Die Föderation kann dies nicht dulden! Dr. Denn, Fleet-Captain T'Khellian, wenn wir das zulassen, machen wir uns mitschuldig und verletzen unsere Grundcharta!"

Dr. Saint- Clairs Worte hingen wie eine Gewitterwolke im Raum. Selbst als Sareth aufgestanden war und um Ruhe gebeten hatte, schien sich die Stimmung nicht zu verbessern, im Gegenteil, die Gesichter der im Raum anwesenden Romulaner hatten sich noch weiter verfinstert.

Sa: Nun. Dr. Saint - Clair will damit sagen...

Tsilev tr´Delvar, ein hochrangiger Wissenschaftler in Diensten des Tal Shiar unterbrach Sareth brüsk.

De: Ich weiss, was Dr. St. Clair sagen will. Sie hat sehr deutlich gesagt. Überaus deutlich. Die Grundcharta der Föderation ist mehr wert, als das Leben der Rihannsu.
SC: Das habe ich so nicht gesagt.
De: Aber gedacht. Soviel also zum Wert dieser Allianz. Die Föderation ist nichts anderes als ein Homo-Sapiens -Club. Hinter dem Mäntelchen der Direktiven versteckt sich ein gewaltiger Rassimus. Ich sterbe lieber auf Ch´Rihan in Ehre, als von der sogenannten Hilfe der Föderation abhängig zu sein, welche sich nachher in Rauch auflöst. Ich gehe...

Eine donnernde Stimme dröhnte durch den Raum.

"Doktor Tr´Delvar. Sie halten den Mund und setzen sich wieder auf Ihren Hintern, oder ich ziehe Ihnen den Hosenboden Ihrer gutsitzenden Uniform so stramm, daß Sie sich nie wieder setzen können ! Und Sie Doktor Saint-Clair halten jetzt ebenfalls die Luft an ! "

Es herrschte plötzlich atemlose Stille. Aus der Tür zum Konferenzraum traten 2 Personen. Die eine war Turan tr'Kaleh welcher den rihannischen Wissenschaftler mit einem bösen Blick betrachtete. Die zweite Person, welche soeben Tsilev tr´Delvar so eindeutig gedroht hatte, stach von dem hochgewachsenen Turan ab, wie ein Flugzeugträger von einem Kreuzfahrtschiff: Graues Haar, etwa 1,70 m groß, graue Augen, dunkelgrauer Strassenanzug, grauer Mantel, ein winziges Rangabzeichen am Revers seines Mantels, typisch militärische Gangart.
Dieser Mann war Frank Rupert Westfield. Ehem. Jagdpilot, lange Jahre Trägerkommandant, ehem. Commodore der 7. Flotte der Föderation. Teilnehmer am klingonisch- romulanischen Krieg. Galt als strenger Vertreter der Power Projection Strategie. Hatte den Ruf kalt und zielbewusst zu agieren. Ein Realist. Hang zum Zynismus. Pfeiffenraucher, Sammler alten Spielzeugs. Und dieser Mann war der neue Militärattaché der Föderation . Der erste überhaupt !

Tsilev tr´Delvars sprang, nachdem er sich vom ersten Schreck erholt hatte, auf.

De: Das ist eine Beleidigung höchsten...

Turan lächelte schwach.

Tu: Doktor Tr´Delva, Sie tun besser, was Mr. Westfield sagt. Er tut es sonst wirklich !

Westfield lachte nur.

We:Doktor Tr´Delva, wenn ich Sie nicht zu Besinnung bringen wollte, wenn ich Ihr geistiges Leistungsvermögen so gering einschätzen würde, wie Ihre gerade verwendete Rhetorik, dann würde ich Sie beleidigen. Aber das tue ich nicht. Doch bevor hier die Diskussionrunde sich in einen halbgaren Debattierclub verwandelt, muß etwas geschehen. Der Senat mag seine Dinge regeln, wir haben hier eine Seuche zu bekämpfen. Oder die Föderation kann sich ihre Direktiven schenken. Und was die Diskussion um die " minderbemittelten Ureinwohner" von D´Marhark betrifft. evtl wissen diese

Herrschaften etwas, was für uns wichtig ist.Deshalb wird sich mit ihnen unterhalten und nicht gerangelt. Ich habe mich mit dem Vizedirektor unterhalten und wie sind einer Meinung. Hier muss Zug rein kommen.
Oder wir können uns alle "gratulieren". Hier ist der neue Plan. Prägen Sie ihn sich ein !

Turan schob eine Datenkarte in den Schlitz des Holoprojektors.

Tu: Wir haben eine neue Zusammenstellung für die Arbeitsgruppen gefunden. Dies ist ein Krieg. Ein Krieg gegen einen Feind, dessen Heimtücke unerreicht ist. Und daher müssen wir uns wie eine Armee aufstellen.

Über dem Tisch baute sich ein Organigramm auf.

We: Die Leitung aller Aktivitäten liegt bei Fleet-Captain t´Khellian. Die wissenschaftliche Leitung bei Dr. McGregor. Ohne Diskussion ! Was diese Personen sagen, wird gemacht. Ohne wenn und aber! Die Kommunikation mit der Föderation übernehme ich. Wer von Seiten der Föderation dieser Mission etwas in den Weg legt, dem hetze ich Hensley persönlich auf den Hals. Und der freut sich schon darauf. Und was diesen Captain Harker betrifft....
Tu: Ich werde mich um die Galae kümmern und werde mit Senator t´Drevoux in Kontakt bleiben. Niemand darf diese Mission in Gefahr bringen. Niemand ! Captain t´Khellian , ich müsste Sie eben einmal kurz sprechen.
Sa: Gut. Machen wir 10 min. Pause.

Westfield lächelte übel.

We: Ich komme wieder. Und gnade jemand Gott oder die Elemente, wenn er nicht spurt !

Westfield verliess den Raum und marschierte entschlossen in die Sicherheitsabteilung.

Ortswechsel:

USS Saipan / Sicherheitsabteilung

Paul Green schüttelte angewiedert den Kopf. Captain Harker und sein "Adjutant" Commander Ellison, bearbeiteten zum wiederholten Male Kurock.
Sie waren so in das Kreuzverhör vertieft, daß sie Westfield kaum registrierten, als dieser reinkam. Green erkannte das Rangabzeichen und salutierte, während Commander Ellison nur ein kühles "Was wollen Sie denn hier ? " für Westfield übrig hatte.

We: Ich bin wegen Ihnen beiden hier.
El: So ?

Harker stand auf und salutierte betont lässig.

Ha: Sir, wir sind mitten in einer Untersuchung und ich muss Sie daher bitten..
We: Da liegt wohl ein Irrtum vor. Sie waren in einer Untersuchung. Die Betonung liegt auf waren ! Die Untersuchung ist abgeschlossen. Sie werden Mr.Kurock wieder zum Dienst zulassen.

Ellison hatte Westfields Rangabzeichen noch immer nicht erkannt.

El: Werden wir das ?

Westfield packte Ellison wortlos am Kragen, hob ihn mühelos 10 cm. hoch und stellte ihn, recht unsanft, vor der Tür der Sicherheitsabteilung wieder ab.

We: Sie werden das tun, was ich Ihnen sage, oder Sie finden sich als Ensign wieder. Ist das bei Ihnen angekommen ?
El: Ähm, ja...Sir.
Ha: Ich muss protestieren.
We: Bitteschön, tun Sie das. Aber vorher gilt für Sie und Ellison eines.
Ha: Und das wäre , Sir ?
We: Raus hier und runter vom Schiff. Sie haben 30 min. Oder ich kontaktiere DeRaaf und Hensley. In dieser Reihenfolge.
Ha: Nun gut, ich weiche der Gewalt. Aber ich werde diese ungeheuerlich Vorgänge unmssverständlich in meinem Bericht zum Ausdruck bringen !
We: Tun Sie das ! Veröffentlichen Sie es und seien Sie verflucht. Und jetzt...RAUS !

Ellison und Harker verliessen fluchtartig den Raum.

We: Lt. Green.
Gr: Sir ?
We: Wenn die beiden Vögel nicht in 30 min. vom Schiff sind, stecken Sie sie in den Arrest. Sie dürfen sich dabei auf mich berufen.

Green grinste.

Gr: Aye Sir.
We: Und was Sie betrifft, Mr. Kurock, die Zeit drängt. Sie melden sich umgehend bei Captain t´Khellian und Mr. McGregor. Sie werden gebraucht.
Gentlemen, es war mir ein Vergnügen. Ich werde jetzt ein Wörtchen mit einem gewissen Vizedirektor reden.

Westfield grüßte geübt und verließ die Sicherheitsabteilung

T**uran Log 8 /SZ 2419.27.04.**
[b][Color=green] *** USS Behringer *** [/b][/Color]

Turan tr'Kaleh ließ den Blick durch den kleinen Raum schweifen, in dem er auf Fleet-Captain T'Khellian wartete. Er war von einer klinisch-reinen Helle und bot keinerlei Ablenkung für seine aufgewühlten Gedanken. Das Symbol des medizinischen Departements der Sternenflotte an der Tür brannte sich ihm mitleidlos in die Augen. Irgendwie erinnerte ihn die Graphik an die ausgebreiteten Schwingen des T'Liss, des großen rihannischen Raubvogels, der von den Zeiten der Besiedlung des Planeten an Zeichen für Stolz und Mut, aber auch für den Tod gewesen war, der den Krieger in der Schlacht so oft erwartete. Und nicht nur den Krieger...

Das bedrohlich wirkende schwarze Mogai-Shuttle, mit dem er den Weg von Ch'Rihan zur

Behringer zurückgelegt hatte, barg in seinem Inneren das so zerbrechlich gewordene Leben seiner Tochter Aidoann. Würden sie es HIER zu retten vermögen? Solang stabilisieren, bis das Heilmittel endlich gewonnen war? Er hasste das Warten, und er hasste seine Machtlosigkeit, die Transportwege von D'Mahark und die Arbeit der Forscher in den Labors auf irgendeine Weise zu beschleunigen! Wie viele Personen in den bekannten Quadranten mochten sein Amt und seinen Rang als etwas betrachten, das ihn zu einem der mächtigsten Männer der Galaxie machte? Doch in dieser Beziehung, in der im Moment ihm WICHTIGSTEN, war er nichts anderes als jeder xbeliebige Bauer von einer der Randkolonien, irgendein namenloser Bürger, der sich im täglichen Kampf um sein Dasein zu behaupten suchte.
Jede Macht hatte ihre Grenzen. Und das D'Mahark-Fieber wies alle nachdrücklich darauf hin....

[i]Nanosondentherapie...[/i] Seine Überlegungen glitten zum wiederholten mal zu dem Bericht Fleet-Captain T'Khellians über die Erfolgreiche Behandlung ihres DCoS. Er hatte den Text beinahe wortwörtlich verinnerlicht wie ein religiöses Brevier. Nanosonden....Ihm hatte die Borgtechnologie damals auch das Leben gerettet, nachdem ihn ein havrannischer Disruptor mitten in die Brust getroffen hatte. Doch Aidoann war doch noch so klein, so verletzlich....Und noch etwas beunruhigte den Vizedirektor. Ausgerechnet ein Klingone war an der Entwicklung dieses Nanosondensystems beteiligt. Ein Klingone! Trotz aller wissenschaftlichen Beweise, die man ihm von der Saipan präsentiert hatte, musste er zugeben, daß ein Rest des Zweifels, ein Rest Unbehagen in ihm blieb, vor allem, wenn er sich dies in Zusammenhang mit seiner Tochter vorstellte. Aber momentan war dies der einzige Strohhalm einer Rettung, der ihm blieb...
[i]Grotesk...[/i]

Ja, das Universum konnte wahrhaftig manchmal sehr grotesk sein - oder sehr weise, das kam auf den Standpunkt an. Da hatte Militärattaché Westfield recht, der ihn kurz vor seiner Abreise aus der Zentrale noch kontaktet hatte, um die jüngsten Zwischenfälle im Zusammenhang mit Galae, TalShiar und übereifrigen Föderations-Sicherheits-Spezialisten zu besprechen und nach einer Abhilfe zu suchen. Die Besprechung, so notwendig sie war, hatte Turan weitere kostbare Stunden Zeit geraubt, und nun war er um so nervöser. Aidoann brauchte dringend Hilfe - oder es würde zu spät sein!
Und wie würde Fleet-Captain T'Khellian reagieren? Vor allem nach jenem eben beigewohnten Eklat während der Besprechung....? Schließlich war ER es gewesen, der den Befehl gegeben hatte, die Pflanzenproben von D'Mahark schnellstmöglichst zu beschaffen und dabei dem Einsatzleiter vor Ort die Wahl der Mittel überlassen hatte....
Wenn er ehrlich zu sich selbst war, so war ihm die indigene Bevölkerung zu diesem Zeitpunkt sogar tatsächlich reichlich egal gewesen. Es hatte des Schocks dieser Eskalation eben bedurft, um ihn daran zu erinnern, daß er sich dies nicht leisten konnte. Daß KEIN Rihannsu sich das eigentlich mehr leisten konnte.
Wie würde sie reagieren, fragte er sich erneut. Immerhin eine Tochter des Hauses s'Khellian....Aber sie war in der Föderation aufgewachsen, unter den Gesetzen der Föderation, und sie war Kommandantin des Flaggschiffes der Sternenflotte, damit gebunden an gewisse Prinzipien, ob es ihr recht war oder nicht.

Turan fuhr aus seinen Gedanken auf, als die Tür sich öffnete. Derlei Selbstvergessenheit war etwas, das für den Vizedirektor des TalShiar rasch zur Gefahr werden konnte, und er schalt sich im Stillen. Offenbar schläferte die Sorge um Aidoann sogar seine primärsten Instinkte ein....
Es war Sareth t'Khellian, die gerade eingetreten war.

Sie grüßte mit rihannischem militärischem Salut, wie stets, wenn sie einander trafen. "...Khre'riov Tr'Kaleh, ich hatte Ihren Besuch nicht erwartet. Ich nehme an, Sie sind hier, um das Wohlbefinden des Prätors zu attestieren? Es gibt keine Beeinträchtigungen in der Kryostase, weder für ihn noch die anderen Rihannsu, die wir beherbergen. Aber Sie können sich gern selbst überzeugen."

[i]Beherbergen - was für ein wundervolles Wort...[/i] dachte Turan und erwiderte: "Ich danke Ihnen, aber darum bin ich nicht gekommen. Ich habe....eine andere Patientin mit Mahark-Fieber, die dringender Hilfe bedarf an Bord meines Shuttles."

"An Bord Ihres Shuttles? Aber -" Sie unterdrückte die Frage, die ihr offenbar auf der Zunge lag und hob statt dessen die Hand zu ihrem Kommunikator. "Ich kontakte sofort die medizinische --"

"Warten Sie! Ich...es gibt zuvor noch einige...Preliminarien zu klären. Ich gehe davon aus, daß dieser Ort nicht mit irgendwelchen Abhöreinrichtungen versehen ist?" Er wollte es von ihr hören, obwohl er die entsprechende Prüfung mit seinem Handscanner natürlich zuvor vorgenommen hatte.

"Ja. Das ist der Fall. Wenn Sie wünschen, kann ich auch die internen Schiffssysteme für die Dauer unseres Gesprächs deaktivieren lassen."

Turan nickte. "Tun Sie das." Er wartete mit mühsam aufrecht erhaltener Geduld, bis sie die entsprechende Anweisung gegeben hatte, zwang sich, ihr in dieser Sache zu vertrauen und -- weiterzusprechen. "Schwören Sie mir bei der Ehre Ihres Hauses und Ihrer Ehre als Sternenflottenoffizier, daß Sie von dem folgenden Gespräch und allen damit in Verbindung stehenden Aktionen keine Meldung machen, und niemanden ausser Ihrer CMO und diesem klingonischen ...Gast hinzuziehen."

Etwas überrascht willigte sie ein. "Allerdings fürchte ich, daß es schwierig sein wird, Lt. Kurock zu irgendeiner Sache hinzuzuziehen, Khre'riov. Die Starfleet-Security hat seine Suspendierung befohlen und ihn quasi unter Arrest gestellt. Er wird zur Stunde erneut verhört, wie ich meine. Und bisher waren alle meine Interventionen in dieser Sache erfolglos."

"Ich glaube, dieser Sache nimmt sich Commodore Westfield an, Fleet-Captain." Zumindest hatte der Terraner ihm dies zugesagt. Weniger wohl, um dem Vizedirektor des TalShiar bei einem obskuren Vorhaben zu helfen, als offenkundig, um den führenden Köpfen der Starfleet-Security eins auszuwischen. Die internen Querelen gingen ihn nichts an. Wichtig war nur, daß der Mann, der die funktionierende Nano-Therapie entwickelt hatte, in einigen Minuten zur Verfügung stand!

"Wenn Sie es sagen....Sie scheinen da mehr zu wissen als ich." Sie verschränkte die Hände hinter dem Rücken und musterte ihn erwartungsvoll. "Nun, um wen handelt es sich bei dieser geheimnisvollen Patientin, Rekkhai?"

Turan holte tief Atem, überwand eine letzte innere Hürde. "Meine Tochter."

Sareth t'Khellian brachte ihre Überraschung schnell unter Kontrolle. "Ich... verstehe."

"Sie haben selbst einen Sohn, Sie wissen, welch ein kostbarer Schatz Kinder sind. Und Aidoann ist für mich das Kostbarste, was existiert...ausser ihrer Mutter. Darum muss ich

sicher gehen, daß Ihre Existenz geheim bleibt. Es gibt zu viele Personen in den vier Quadranten, die mit Freude diese Gelegenheit ergreifen würden, um meine Vernichtung zu inszenieren...oder irgendeiner kleinlichen Rache zu frönen, auf Kosten dieses Kindes."

"Wie alt ist sie?"

"14 Monate."

"Und sie ist momentan noch in Ihrem Shuttle...Können wir den Transporter einsetzen?"

"Laut Auskunft der Ärzte in der Zentrale wäre dies nicht ratsam in ihrem momentanen Zustand. Sie wurde i ein künstliches Koma versetzt, und ist im Augenblick an diverse Geräte angeschlossen. Jede kurzzeitige Unterbrechung der Versorgung könnte eine Krise auslösen. Ich dachte mir, daß ich mit dem Shuttle in den Hangar der Saipan fliege, und dort Ihr kleines Medi-Team übernimmt."

"Hm...ja, ich denke, das läßt sich einrichten. Von Hangar 2 gibt es einen direkten Lift Richtung Krankenstation."

Turan war erleichtert festzustellen, daß sie keinen Augenblick zögerte, ihre Hilfe zur Verfügung zu stellen. "Es müsste nur sichergestellt werden, daß keine Vulkanier oder andere psionisch begabten Personen in ihre Nähe kommen. Ich weiß nicht genau, wie ansteckend ihre Mutation des Erregers ist."

Wieder ein Nicken. "Ich werde tun, was ich kann. Aber ich kann nichts versprechen."

"Das weiß ich."

Die Sternenflottenkommandantin klopfte auf ihren Kommunikator: "Dr. Saint-Clair...T'Khellian hier...."

DoD /NPC M'Kar / SZ 2419.28.04.
RPG:
[b][Color=green] *** Ch'Havran *** [/b][/color]

Senator Ientuhk M'Kar ließ das Notquartier, das man vor kurzem hier für verwaiste Kinder eingerichtet hatte, hinter sich und stieg weiter in die Katakomben hinab. Er war zu Beginn der Maharkfieber-Krise nach Ch'Havran geflogen, um seinem Volk in irgendeiner Weise beizustehen, aber auch durch seine Präsenz für Ruhe und Ordnung zu sorgen, und bei der Koordination der Versorgung zu helfen. Allerdings hatte er feststellen müssen, daß sein Einfluß in jeder Hinsicht begrenzt war. Immer häufiger loderten die Feuer der Scheiterhaufen, die die Toten verzehrten, auch in dieser Siedlungsregion auf. Und nicht jeder von ihnen war ein Opfer der Seuche selbst; manche kamen in plötzlich aufgeflammtem Streit um, und auch Übergriffe des rihannischen Sicherheitspersonals waren nicht selten. Je länger die Situation andauerte, um so schlimmer wurde es. Die Verzweiflung des Einzelnen schien sich in kollektiver Wut zu entladen....

M'Kar hatte die letzte schmale aus dem Stein gehauene Treppe hinter sich gebracht und stieß die Tür zu einem größeren, kuppelförmigen Raum auf. Erst vor einigen Jahren hatte man ihn

bei Bauarbeiten wieder entdeckt, und rihannische Wissenschaftler nahmen an, daß die Schmuckgravuren an den Wänden bis auf die Zeit der Besiedlung zuürckgingen. Der havrannische Senator ließ die rechte Hand über eines der steinernen Bänder gleiten. Er brauchte keine Wissenschaftler, die mit aller Expertise diesen Platz datierten! Er meinte, geradezu fühlen zu können, welche Botschaften hier aus der Vergangenheit zu ihm sprachen! Es war gleichsam ein heiliger Ort, der Endpunkt der Hoffnungen so vieler, und der Anfangspunkt neuer Hoffnungen....
Ja, M'Kar war sich sicher, daß hier die Urväter und Urmütter seines Volkes gelebt hatten. Die Havrannsu hatten nicht die Gelegenheit gehabt, eine Kultur zu entwickeln, die reiche Artefakte und eine Flut schriftlicher Zeugnisse hinterließ wie die der Rihannsu. Ihr kostbarstes Gut war immer die Erinnerung gewesen, nicht das Dilithium und die anderen Bodenschätze, die hier so überreich vorhanden waren, im Gegensatz zu dem Nachbarplaneten Ch'Rihan. Und die Havrannsu hatten auf deren getreuer mündlicher Überlieferung um so genauer geachtet, da ihre Verschriftlichung untersagt war und verfolgt wurde. Nur sehr wenige Dokumente in der komplexen Bildsprache, die in den ersten Jahrhunderten der Sklaverei entwickelt worden war, um so vieles wie möglich so effizient wie möglich zu schreiben, waren erhalten geblieben.

So wie hier. M'Kar neigte den Kopf, um das Gravurenfragment auf der Mauer vor ihm entziffern zu können. 'Wir hoffen auf das Kommende. Ein Volk werden wir sein." stand dort mit havrannischen Schriftzeichen und in alter, hochvulkanischer Sprache. [i]Ein Volk....[/i] dachte der Senator. Wann würden die Havrannsu und Rihannsu je ein Volk sein? Würde es überhaupt einmal dazu kommen, die Kluft, die sich über 2000 Jahre aufgetan hatte, zu überbrücken?
Er erinnerte sich an die Übertragung von der Senatssitzung vor knapp zwei Wochen, die er in der Verwaltungszentrale einige hundert Kilometer weiter südlich verfolgt hatte, noch kurz nach seiner Ankunft hier. Einige Tage später war der ganze Komplex unter Quarantäne gestellt worden. Eine großartige, erschütternde Rede war es gewesen, die Senator Khaiell tr'Drevoux da gehalten hatte - er entsann sich noch der wichtigsten Teile daraus. Und sie hatte Erfolg gezeigt, ob aufgrund ihrer eigenen Dynamik, oder weil ein Mann wie Deihu Tr'Drevoux die Worte gesprochen hatte. Zumindest hatte der rihannische Senat an diesem Tag beschlossen, daß die medizinische Versorgung der Havrannsu durch holographische Ärzte erweitert wurde, und daß zentrale Versorgungsstationen mit Replikatoren eingerichtet wurden, ebenso wie in den seuchengefährdeten Gebieten auf dem Nachbarplaneten. Das hatte vielen hunderten das Leben gerettet.

Hastige Schritte, die die steinernen Stufen hinunterpolterten, rissen den Senator aus seinen Gedanken und ließen ihn sich umwenden. Er war allein - hier unter seinen Volksgenossen verzichtete er auf eine Leibwache, die auf Ch'Rihan unverzichtbar war, vor allem für ihn! Und bisher hatte seine Prominenz und die Uneigennützigkeit seiner Arbeit ihn immer genügend geschützt. Doch was, wenn....M'Kar straffte seine Gestalt und ging Richtung Eingang des Raumes. Er war unbewaffnet. Sollte es der Wille der Elemente sein, daß er heute der körperlosen Welt überantwortet wurde, dann -
Überrascht sah er in das Gesicht eines der Betreuer aus dem Kinderheim. Er war völlig ausser Atem. "Sie müssen kommen! Die Rihannsu greifen an!"

"WAS?"

"Es ist ein...ein Schiff im Sinkflug. Ein Schiff der Galae! Sie haben bereits Leuchtbojen gestartet!"

[i]Ich GLAUBE das nicht! NEIN![/i] Für Sekunden war M'Kar wie gelähmt; der andere Mann musste ihn am Arm packen. Dann folgte er ihm die Treppe hinauf, wie automatisch einen Fuß vor den anderen setzend. [i]Tr'Kaleh hat sein Wort nicht gehalten![/i] dröhnte es in seinem Geist wie ein Vorbote des erwarteten Bombenschauers....

RÜCKBLENDE -- ETWA EINE WOCHE FRÜHER

Der Zorn hatte Senator M'Kar übermannt, und er hatte Zaruk gegen die Wand des Raumes gestossen, der vor Jahrzehnten die Dispatcherzentrale der nördlichen Hauptmine gewesen war. Das, was ihm der junge Havranha soeben 'gebeichtet' hatte, war ein politischer Wahnsinn erster Ordnung! Der Junge - kaum dem Teenageralter entwachsen, gehörte zu einer der radikalen Zellen, die immer einmal wieder aktiv wurden, und meinten, mit Gewalt die Zukunft zu ihren Gunsten ändern zu können. Seit den Unruhen von vor zwei Jahren, die noch unter der Ägide des ehemaligen Galae-Offiziers V'kar gestanden hatten, war wesentlich mehr Fanatismus in diesen Splittergruppen eingezogen. Es schien absurd, doch je mehr Havrannsu aus diesem Kreisen auf eine gemäßigte, politische Linie einschwenkten, um so heißblütiger wurden die Verbleibenden. Und die jüngsten Ereignisse um das Mahark-Fieber schienen geradezu eine Art Endzeitstimmung unter den Mitgliedern dieser Zellen ausgelöst zu haben....

Zaruk zumindest hatte dem Senator eben mit leuchtenden Augen berichtet, daß der Chef seiner kleinen Terrorzelle, ein Mann, den er nur 'Wegbereiter' nannte, einen Selbstmordattentäter auf Ch'Rihan 'aktiviert' habe. Einen Attentäter im Palast des Prätors!

"Was glaubst du, daß du oder die Havrannsu damit erreichen?! Den Prätor zu ermorden?! Was für ein kompletter IRRSINN !!!"

"Das Mahark-Fieber tötet ihn! Und niemand wird Verdacht schöpfen, denn es sterben so viele Rihannsu in diesen Tagen!" verteidigte sich Zaruk wütend und rappelte sich wieder auf. "Wenn er tot ist, wird das Reich ohne Führung sein, und --"

"Niemand wird Verdacht schöpfen?!" wiederholte M'Kar die Worte des jungen Havranha und musste den Kopf schütteln ob dergleichen Naivität. Der 'Wegbereiter' hatte seinen jugendlichen Gefolgsleute wahrhaftig einiges aufgebunden! "Glaubst du etwa nicht, daß die Umgebung des Prätors Tag und Nacht überwacht wird, daß man feststellen wird, wer wann in seiner Nähe war und ihn infiziert hat?! Binnen Stunden wird man den Schuldigen haben, sage ich dir. Und der TalShiar wird die Wahrheit herausfinden, schneller, als allen Havrannsu lieb sein kann!" [i]Gütige Elemente! Wie konnte man so verblendet sein![/i] "Zaruk, ich gratuliere dir - du hast wahrscheinlich heute das Todesurteil für eine Menge unschuldiger Havrannsu gesprochen!"

"Ist das Leben hier nicht schlimmer als der Tod?" wiederholte der junge Mann eine der Parolen seines Zellenführers. "Was haben wir denn erreicht in den Jahrzehnten nach Shinzons Aufstand?"

"Sogar DU solltest das wissen! Sieh mich an! Und sieh dich an! Und sieh UM DICH!"

"Was nützt mir eine Schulausbildung und Kleidung, die nicht zerrissen ist! Was nützt mir ein SENATOR auf Ch'Rihan!" fauchte Zaruk. "Wir sitzen doch noch hier in diesem Dreckloch!"

"Du solltest dir etwas merken: dieses Dreckloch ist mit dem Blut deiner Vorväter getränkt. Es ist deine Heimat, du du aufbauen musst! Nicht, sie verlassen zu einem Leben in

selbstgefälligem Wohlstand woanders! "

"ICH will eine ÄNDERUNG! Jetzt! Und WIR werden sie erreichen! Du wirst sehen!" Mit einem drohenden Faustschütteln war der Junge in der Finsternis verschwunden. M'Kar machte keinen Versuch, ihn aufzuhalten. Ein alter vulkanischer Sinnspruch von Surak kam ihm in den Sinn, als er die Ungeduld Zaruks betrachtete: 'In den Abgrund zu stürzen geht sehr rasch. Wieder hinauf zu klimmen kann lange dauern.' Gerade hatten die Havrannsu ein gehöriges Stück des Weges 'hinauf' zurückgelegt. Und Leute wie Zaruk drohten alles wieder zunichte zu machen!
M'Kar schüttelte noch einmal den Kopf und beeilte sich dann, an ein Kommunikationsterminal zu kommen.

In den folgenden Stunden hatte er mit dem Vizedirektor des TalShiar verhandelt, der den Attentäter unterdessen - natürlich - festgenommen hatte und den ersten Verhören unterzog. M'Kar dankte den Elementen, daß ein Rihanha wie Turan tr'Kaleh dem TalShiar vorstand und zugleich Amtswalter des Prätors war, ein Mann, der der Vernunft zugänglich war und über die notwendige Portion Pragmatismus verfügte. Pragmatismus, der notwendig war zu erkennen, daß eine Überführung des Attentäters und ein öffentliche Exekution, wie sie in derlei Fällen üblich gewesen wäre, dem politischen Frieden weit mehr geschadet hätte, als ein stillschweigender Tod des Havranha und eine Beilegung des Falles unter 'derzeit nicht geklärt'. Was natürlich die Urheber des Terroraktes auf Ch'Havran nicht vor einer ebenso 'stillschweigenden' Verfolgung bewahren würde....

RÜCKBLENDE ENDE

Diese Stunden der Verhandlungen mit dem Vizedirektor des TalShiar jagten durch seine Erinnerung, während Senator M'Kar die Treppe hinaufstolperte. Hatte Tr'Kaleh ihn lediglich hingehalten, für dumm verkauft? Oder war er anderen politischen Zwängen erlegen gewesen, die ihn zur Preisgabe der Havrannsu brachten? Was für ein schrecklicher ---
Die beiden Havrannsu hatten das obere Stockwerk erreicht, wo einige Helfer die Kinder in Sicherheit zu bringen suchten - ein vergebliches Unterfangen, sollte die Galae tatsächlich mit voller Kampfkraft angreifen! M'Kar schob einige Leute beiseite, die auf ihn eindrangen, ebenfalls Schutz zu suchen. In diesem Augenblick zählte für ihn nur eines: "Ein Kom-Terminal! Bringen Sie mich zu einem Kom-Terminal! Sofort!"

"Aber hier funktioniert keines mehr! Deihu! Gehen Sie --"

"Verdammt, das kann doch nicht wahr sein! Hier muss es irgendeine Kommunikationseinrichtung geben, und wenn sie 300 Jahre alt ist!"

Niemand hatte in all dem Durcheinander das kleine Havranhamädchen beachtet, daß bis unter die Panzerglaskuppel geklettert war, die das oberste Stockwerk überdachte und einen Blick in den Himmel ermöglichte. Mit grossen Augen beobachtete sie, wie sich zwei Militärgleiter in die von Leuchtbojen markierten Plätze senkten. Es war so aufregend, daß sie ganz die Gefahr und das hektische Gewusel unter ihr vergaß. Gefahr? Aber....."SIE SCHIESSEN NICHT!" schrie die Kleine hinunter, doch ihre Stimme verhallte ungehört, so daß sie hastig begann, sich wieder abwärts zu hangeln. "SIE SCHIESSEN DOCH GAR NICHT! SIE -" Ihr letzter Ruf ging in einem hallenden Lautsprecher unter.
+ Bleiben Sie ruhig! + schallte es in die Katakomben hinunter. + Das ist eine Hilfsmission. Wir werden Sie mit einem Psiblocker impfen, der Schutz vor dem Mahark-Fieber bietet.+

Ientukh M'Kar hob den Kopf, kaum seinen Ohren trauend. Doch die Botschaft wiederholte sich. Und seine eben noch gefühlte Panik wich einer Erleichterung, die ihm fast weiche Knie verursachte. Doch das konnte er sich nicht leisten. Er wurde gebraucht! Er holte tief Atem und bewegte sich in die Mitte der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen dieses Zufluchtsortes.

Charlie McGregor 0 DoD Log 7 CSO SZ: 2419.29.04.
========== Haupt-OP der Saipan ==========

Auf dem riesigen Bio-Bett lag ein winziger Körper. Ein kleines Mädchen. Romulanischer Abkunft.
Ihre Haut schien so zart und durchscheinend.
Sie war im Voll-Koma. Mahark-Fieber im fortgeschrittenen Stadium.
Wenn nicht sofort etwas geschehen würde, wäre sie innerhalb weniger Stunden tot.

Dr. Derhoul beschrieb uns die medizinische Lage der Kleinen.
"Zu ihrer Herkunft werde ich nichts sagen, denn sie spielt keine Rolle. Da ihre Lage hoffnungslos ist, haben ihre Eltern eingewilligt, daß sie die erste romulanische Patientin sein soll, die wir hier mit Nano-Sonden behandeln.
Bei Mister Frost hat die Behandlung hervorragend angesprochen. Warum sollte das also nicht auch bei einem romulanischen Patienten klappen?
Dr. Kurock hat die Sonden so umprogrammiert, daß sie eigentlich auf die veränderte Physiologie ansprechen müßten...!"

Unter den anwesenden romulanischen Wissenschaftlern erhob sich ein leises Murmeln: "Ein Klingone soll einer Romulanerin helfen? Einer unserer Erzfeinde? Haben die Eltern das berücksichtigt?"

Derhoul straffte sich: "Beide Eltern sind über die Herkunft des Erfinders dieser Sonden informiert und haben ihr Einverständnis bekundet. Außerdem, ich muß das noch einmal betonen, hätte dieses kleine Wesen keine Chance mehr! Auch für die Psycho-Blocker ist es zu spät!
Fangen wir also an!"

Kurock setzte der Kleinen eine Kanüle in die Armvene, da diese Teile intravenös gespritzt werden mußten. Sie waren zu groß, um durch die Haut gelangen zu können.
Gleichzeitig zeigte ein Monitor die Ausbreitung der Sonden an. Unsere Technik hatte genügend Sonden vorbereitet, da eine Autosynthese dieser Teile nicht wirklich gewährleistet war.
Die rasante Verbreitung durch den kleinen Körper war auf dem Hologramm deutlich zu sehen.
Im Gehirn des Mädchens zeigte eine große rötliche Fläche den am schwersten befallenen Teil an. Und genau dort begannen sich die Sonden zu konzentrieren.
Insgesamt waren 3,5 Millionen Sonden injiziert worden. Kleine Wunderwerke der Mikrotechnik. Voll funktionierende winzige Roboter, die den Auftrag hatten, Erreger anzugreifen, die das Leben dieses zarten Wesens zu zerstören!

Alle hielten den Atem an. Niemand wagte sich auch nur zu räuspern.
Die Sensoren der Sonden hatten wohl den Herd der Erreger entdeckt und begannen, sich dort zu konzentrieren.
Minuten vergingen.

Noch zeigte das Encephalogramm der Kleinen keine Veränderungen.
Im Gegenteil! Zunächst schien sogar eine Verschlechterung einzutreten.
Aller Augen starrten gebannt auf das Hologramm, das alle Lebens- und Gehirnfunktionen des Mädchens zeigten. In brutaler Deutlichkeit!

Doch dann!
Plötzlich schien sich das rötliche Areal zu verändern. Es änderte seine Schattierung in ein helles Gelb, das sich dann zu einem leichten Grau stabilisierte.

Dr. Derhoul schluckte. Kurock flüsterte erschüttert: "Die Anzeigen nähern sich einem nicht lebens-kitischen Wert! Die Physiologie des Mädchens scheint sich zu stabilisieren. Ich denke, meine Damen und Herren, wir haben es geschafft. Das Mädchen schläft jetzt!"

Ich mußte zugeben, daß ich noch nie in meinem Leben einem derart dramatischen Geschehen beigewohnt hatte. Jedenfalls konnte ich mich an keines erinnern.
Hier hatte modernste Technik bewiesen, daß sie mehr konnte, als nur Leben zu vernichten!
Diese winzigen Maschinchen hatten das Leben einer sehr jungen Bürgerin Ch'Rihans gerettet!
Klingonische Technik! Auch wenn sie aus einem anderen Universum kam, aber es waren Klingonen, die diese Teile entwickelt hatten für medizinischen Einsatz! Wir alle waren soeben Zeugen eines echten Wunders geworden.

Selbst die gestandensten Wissenschaftler, woher immer sie auch kamen, schluchtzten ergriffen.
Derhoul bestätigte noch einmal: "Die Kleine wird leben! Ich werde Dr. Saint-Clair auf der Behringer informieren, die dann persönlich den Eltern die frohe Botschaft überbringen kann! Außerdem denke ich, daß wir von nun an auf dem Zentralplaneten einige Groß-Industrien mit der Massenherstellung dieser Sonden beauftragen müssen!"
Er wandte sich an die Romulaner.
Der Chef dieser Truppe löste sich aus der Gruppe: "Ich gebe umgehend diesen Befehl! Alle Betriebe auf Ch'Rihan, die solche Technologie bearbeiten können, werden sofort damit beginnen, diese Sonden in gigantischen Mengen herzustellen, was immer es unserer Volkswirtschaft kosten wird! Ich selber werde die Hälfte meines persönlichen Vermögens spenden!"
Sofort reihten sich die anderen ein und boten riesige private Summen, um dieses Projekt umgehend anzukurbeln.
"Der Senat muß sofort alle verfügbaren Resourcen aktivieren, damit wir wenigstens zunächst die dringensten Fälle damit behandeln können! Das muß Priorität Eins haben!"

Der Befehl und alle medizinisch-physikalisch wichtigen Daten wurden an die zentrale Bodenstelle auf Romulus abgesandt.

Nur wenge Minuten später überbrachte Dr. Saint-Clair auf der Behringer den Eltern die glückliche Nachricht!

========== Etwa eine halbe Stunde später im Konferenzraum der wissenschaftlichen Abteilung ==========

Meine Glückwunsch, Dr.Kurock! Mit dieser Sache haben Sie sich ganz sicher Ihren Platz in diesem Universum erobert! Ich denke, von nun an wird das dumme Geschwätz über Sie, Ihre Herkunft und Ihr Volk entgültig verstummen!

Wir wissen zwar noch nicht, ob diese Sonden das tatsächlich endgültige Heilmittel sind, aber sie können das Schlimmste verhindern! Und DAS ALLEINE ist es wert, Ihnen den Nobel-Preis umzuhängen, Verehrtester! Ich bin froh, Sie bei uns an Bord zu haben! Ich denke, daß morgen die Zeitungen der Galaxie Ihren Namen auf den Titelseiten führen werden. Ich freue mich für Sie!"

Auch die anderen Wissenschaftler scharten sich um Kurock, aber man vergaß auch die herausragende Arbeit unseres Assistenzarztes Derhoul nicht, denn auch ihm waren ja große Teile der Arbeit und der Ergebnisse zu verdanken.
Wir hatten ein wirklich tolles Ärzteteam an Bord, auf das wir wirklich stolz sein konnten!

========== Etwa 12 Stunden später ==========

Ein riesiger Becher mit glühendheißem superstarkem Ractajino stand vor mir. Ich hustete, als ich den ersten Schluck nahm. Das Zeug war derart stark, daß sich meine Nackenhaare senkrecht stellten. Aber so mußte er sein!

Nach dem Erfolg mit den Nano-Sonden hatte ich mich wieder den Pollen von D'Mahark zugewandt. Den Willuwbia-Pflanzen.
Alle Berichte, die uns hier auf der Saipan aus diversen Instituten auf Ch'Rihan aber auch aus anderen Winkeln der Galaxis erreicht hatten, sahen unglaublich vielversprechend aus.
Ein kleines privates Labor, Profi-Chemistry Alpha, auf Prumilion III im Centaurus-Sektor, von dem bisher noch niemand im wissenschaftlichen Bereich gehört hatte, schienen den Casus cnacktus gefunden zu haben.
Sie hatten aus diesen Pollen ein Enzym isoliert, das sich ganz offensichtlich an an genau die Eiweißbrücke andockte, die allen Erreger-Varianten gemeinsam war!
Auch Tal Schiar-Labore hatten genau an dieser Stelle gearbeitet, aber dieses kleine Labor und seine Mitarbeiter schienen den ersten wirklich Angriffspunkt gegen das Virus, egal in welchem Mutationsstadium es auch war, gefunden zu haben!

Ich verschluckte mich, als ich den chemischen Hergang dieser Reaktion las.
Es war alles SOOO einfacht!
Wenn man es wußte, wie es ging!
Es fiel mir wie Schuppen von den Augen.
Dort in diesem fernen Sternsystem, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagten, wie man es auf der Erde so trefflich ausdrückte, hatten ein paar junge Chemiker und Laboranten das Ei des Kolumbus gefunden!
Ein kleines Labor, das über keinerlei staatliche Gelder verfügte! Ohne riesige Bugets!
Es war eines dieser Wunder, die alle paar hundert Jahre einmal geschehen!
Irgendwo war ich ja etwas eifersüchtig, aber der Neid mußte es diesen Leuten dort lassen: Sie waren gut! Sehr gut sogar, wie es den Anschein hatte!
Da konnten sich Institute mit riesigen Geldmengen schon ein paar Scheiben von abschneiden!

Aber: Egal wie ich es drehte, der Ansatz schien zu funktionieren!

Ich begab mich zu meinem zentralen Kom.
Als Chef-Koordinator der gesamten Forschung war es meine Aufgabe, dieses Ergebnis, die Daten, aber auch deren Herkunft dem romulanischen Volk und der ganzen Galaxis bekannt zu geben.
Es würde nur wenige Minuten dauern, bis dieses kleine Labor und deren Forscher im

absoluten Mittelpunkt der Galaxis stehen würden.
Um ehrlich zu sein: Ich würde diese Leute unglaublich gerne mal selber treffen.
Man mußte einfach ehrlich sein und akzeptieren, wo man ein paar Genies traf. Und diese Leute dort waren welche!

Kurock 3 DOD - Cmdr./Lt. Kurock - Log10 - SZ 2419.30.04
[I][B]USS. Saipan / Verhörraum der Sicherheitsabteilung[/B] [/I]

Captain Harker und sein "netter" Begleiter Cmdr. Ellison hatten sich wieder einmal vorgenommen, meine Geschichte zu überprüfen. Lieutenant Green stand ziemlich gelangweilt an der Eingangstür des Büros. Auch er fand diese Befragungen allmählich ermüdend.
[I]"Also, beginnen wir nochmal von vorne... Name, Herkunft, Namen des Auftraggebers... ect....." [/I] Captain Harker schien Gefallen an dieser Unterhaltung zu haben, denn er wiederholte ständig immer wieder ein und dieselben Fragen. Irgendwann riß mir der Geduldsfaden.
[I]"Captain.... Ich weiß ja nicht, was Sie in Ihrer Karriere hier in diesem Universum falsch gemacht haben, aber in meinem kenne ich auch einen Harker, der ist aber Admiral und Befehlshaber der 4. Flotte... Also, vielleicht haben Sie hier immer nur die falschen Fragen an die falschen Leute gerichtet, daß Sie hier NUR Captain sind..."[/I]
Lt. Green grinste...[I] "Was erlauben Sie sich... So können Sie mit mir nicht reden...."[/I] , plusterte sich Cpt. Harker auf. Doch in diesem Moment öffnete sich die Tür zum Sicherheitsbüro und ein grauhaariger Mann betrat die Bühne des Geschehens. Ich erkannte sein Gesicht sofort... Es war Frank Rupert Westfield. In meinem Universum einer meiner besten Freunde, doch ich wußte bereits, daß ich hier völlig unbekannt war und wir hier also keine Freunde waren. Aber nichtsdesto trotz hatte er auch hier seine ganz besondere Art mit Menschen umzugehen. Also gab es doch einige Konstanten in beiden Universen.
Westfield machte Cpt. Harker und Commander Ellision klar, wer hier im Moment das Sagen hatte und das war er. Ich konnte seinen Dienstgrad nicht erkennen, aber er mußte höher als der eines Captains sein - in meinem Universum war er Captain und führte das Kommando über die USS. Wellington - ein fantastisches Schiff der Huntington-Class. Vom Äusseren Aufbau her glich es der Defiant-Class, war aber doppelt so groß und etwas länglicher geschnitten. Ein Aufklärungs- und Kampfschiff, das im cardassianischen Krieg zum ersten mal zum Einsatz gekommen war und im Laufe der Jahre immer mal modifiziert worden war.
Nun, eben dieser Westfield stellte nach einem kurzen Wortgefecht die beiden Ermittler kalt. Er ließ ihnen 30 Minuten zum Verlassen des Schiffes. Ich schmunzelte innerlich, denn genau diese Art war es, die mich an "meinem" Westfield faszinierte. Er forderte mich auf, mich unverzüglich mit Fleet Captain t´Khellian und CSO McGregor in Verbindung zu setzen und zu helfen. Dann verließ er das Büro wieder. Ich schaute zu Lt. Green. [I]"Heisst das nun, ich bin wieder im Dienst?"[/I] Green hob fragend die Schultern.[I] "Sieht so aus Doktor... Aber ich muß mich nun erstmal um die beiden Herrschften und ihre Abreise kümmern..." [/I] So ließ auch er mich stehen. Ich schüttelte den Kopf. Wo sollte dies alles noch hinführen? Dann machte ich mich auf den Weg zu Lt.Cmdr. McGregor und Fleet Cpt. t´Khellian.

[B][I]USS. Saipan / Büro des CSO kurze Zeit später[/I] [/B]

Da der Fleet Cpt. noch in einer Besprechung weilte, zog ich es vor, schon einmal mit Lt.Cmdr. McGregor zu sprechen.
[I]"Lieutenant Kurock? Sind Sie nicht suspendiert und werden Sie nicht mehr verhört?" [/I] McGregor war sehr erstaunt. Meine Hand erhebend erwiderte ich:[I] "Keinen Dienstgrad bitte... Sagen Sie einfach Doktor im Moment, denn ich weiß selbst nicht, was Sache ist.

Mitten im Verhör erschien Frank Rupert Westfield und entließ einfach die beiden Ermittler und befahl mir, mich mit Ihnen und Fleet Cpt. t´Khellian zu treffen, da Letztere noch in einer Besprechung weilt, habe ich es vorgezogen, mich gleich bei Ihnen zu melden..."[/I]
Der Lieutenant Commander hob eine Braue und schüttelte kurz den Kopf.
[I]"Dann werd ich Sie erstmal auf den neuesten Stand bringen..."[/I] So erzählte er mir, daß sie ein rihannisches Mädchen mit der Nanosondentherapie behandeln wollen. Ich konnte das nicht glauben.
[I]"Lieutenant Commander... Dies kann doch nicht Ihr Ernst sein! Diese Technologie hat sich als nicht erfolgreich erwiesen. Bei Frost konnte sie zwar den Krankheitsverlauf stoppen, aber die Krankheit selbst nicht heilen. Und er ist nicht Psi-begabt. Eine ausreichende Wirkung auf ein Psi-begabtes Wesen einer anderen Spezies kann ich nicht voraussagen... Das wäre Wahnsinn... Die Möglichkeit, die Sie erwähnten mit der ... wie hieß sie gleich... Willuwbia-Pflanze und deren Pollen erscheint mir aufgrund der vorliegenden Test erfolgversprechender..." [/I] Charlie reagierte heftiger. [I]"Wir haben aber keine Zeit... Das Mittel zu entwickeln und zu testen kostet Zeit, diese hat dieses Mädchen aber nicht. Dafür einen einflußreichen Vater. Mehr kann ich im Moment nicht dazu sagen..." [/I]
[I]"Ich verstehe.. Politik... Und wenn das Mittel versagt, dann war es der Klingone ... Sehr gut ausgedacht, aber ich beuge mich. Doch brauche ich Doktor Derhul dazu!" [/I] Der CSO nickte.
Wenig später war Derhul bei mir und wir stellten das Nanosonden-Serum auf die Parameter der Patientin um - ich widmete mich wieder der Programmierung der Nanosonden, was diesmal aufgrund der andersartigen Physiologie schwieriger war, aber nach etwa drei Stunden waren wir soweit. Wir begaben uns zu unserer Patientin.

[B][I]USS. Saipan / Haupt-OP[/I] [/B]

Auf dem Bio-Bett lag ein zarter zerbrechlich anmutender Körper. Die Anzeigen sprachen eine deutliche Sprache - der Zustand war weitaus schlechter als der bei Mr. Frost. Ich glaubte ehrlich gesagt nicht an einen Erfolg, nicht einmal im Geringsten. Doch wir begannen mit der Prozedur, auch wenn einige der Wissenschaftler anfangs protestierten.
Ich begann mit der Injektion - wir hatten weitaus mehr Nanosonden repliziert als bei Frost, aber ob diese Anzahl genügen würde. Der Scanner zeigte uns den Weg, den die Sonden nahmen, der Großteil begab sich gemäß der Programmierung zum Gehirn der andere Teil zu bereits geschädigten Organsystemen, wie Herz, Nieren und Leber... Bange Minuten vergingen und die Werte rutschten weiter ab, wir kamen sogar in Bereiche, wo sich die ersten Warnsignale meldeten. Es herrschte eisiges Schweigen, kaum einer wagte zu atmen. Nach etwa knapp zehn Minuten zeigte das Scannerbild die ersten Veränderungen, anscheinend gelang es den Nanosonden doch, ähnlich wie bei Frost, den Erreger zu deaktivieren, aber diese Deaktivierung bedeutete ja nur das Aufhalten der Krankheit, nicht die Heilung. Die Werte verbesserten sich zusehend und ein erstauntes Murmeln durchzog den Op. Dann, nach etwas mehr als einer halben Stunde waren die Werte auf ein Normalniveau gestiegen und das Kind schlief jetzt - kein Koma mehr. Ich war erstaunt und erleichtert.
Nach knapp zwanzig Minuten war ich im Konferenzraum der wissenschaftlichen Abteilung. Charlie beglückwünschte mich. [I]"Meine Glückwunsch, Dr.Kurock! Mit dieser Sache haben Sie sich ganz sicher Ihren Platz in diesem Universum erobert! Ich denke, von nun an wird das dumme Geschwätz über Sie, Ihre Herkunft und Ihr Volk entgültig verstummen!
Wir wissen zwar noch nicht, ob diese Sonden das tatsächlich endgültige Heilmittel sind, aber sie können das Schlimmste verhindern! Und DAS ALLEINE ist es wert, Ihnen den Nobel-Preis umzuhängen, Verehrtester! Ich bin froh, Sie bei uns an Bord zu haben! Ich denke, daß morgen die Zeitungen der Galaxie Ihren Namen auf den Titelseiten führen werden. Ich freue mich für Sie!" [/I] Danach brachten auch die romulanischen Wissenschaftler ihren Dank zum

Ausdruck. Was dann kam, war aber erschütternd für mich zu hören. Sie wollten eine Nanosondenproduktion auf Ch´Rihan aufbauen und so die Bevölkerung damit heilen. Das konnte nicht ihr Ernst sein. Nachdem die Wissenschaftler davon eilten, sprach ich nochmal mit Charlie.
[I]"DAS kann nicht Ihr Ernst sein Commander... Die Nanosonden-Poduktion ist zu teuer und zeitaufwendig... Eine Behandlung mit dem Psi-Blocker ist günstiger und effizienter. Die Forschung sollte sich auf die Pollen dieser Pflanze konzentrieren... Diese Entscheidung ist das Todesurteil für Romulus und das Empire... Die Romulaner werden sterben... Die Nanosonden sind NICHT die Lösung für DIESES Problem!"[/I]
Charlie schien nun langsam zu verstehen, was ich meinte. Er versuchte eine Verbindung nach Ch´Rihan zu bekommen... Ich hoffte nur, er konnte die Aktion der romulanischen Wissenschaftler stoppen. Aber ich musste ebenso handeln.
[B]
[I]USS. Saipan / Büro des CO[/I] [/B]

Ich hatte mich bis zu Fleet Captain t´Khellian vorgearbeitet und endlich war sie für mich zu sprechen.
[I]"Doktor.. Was kann ich für Sie tun?"[/I]
[I]"Maam, SIE müssen diese verrückten Romulaner stoppen, sie ruinieren diese ganze Aktion..."[/I]
[I]"Was meinen Sie damit... Einzelheiten bitte..."[/I]
Ich fasste mich kurz und begann dann dem Fleet Captain zu erzählen, was geschehen war. Die Rettung des Mädchens und die übertriebene Euphorie der Romulaner auf diesen Erfolg.
[I]"Fleet Captain, wir müssen das Heilmittel aus den Pollen herausholen, so und nur so ist dem Empire und den anderen betroffenen Spezies zu helfen, aber diese Wissenschaftler lassen sich von diesen verdammten Nanosonden blenden... Es ist nicht die versprochene Heilung nur ein Aufhalten der Krankheit... Die geplanten Produktionsstätten dürfen nicht gebaut werden... Dies ist vergeudete Zeit, Zeit, die das Empire nicht hat!"[/I]
Die CO schien mich zu verstehen. Sie aktivierte das Interkom. [I]"Schicken Sie mir den Vizedirektor Tr´Kaleh ins Büro!"[/I] Wenige Minuten später stand der Vizedirektor des TalShiar vor uns. Ich sah diesen Mann zum ersten Mal, doch sein Name kam mir bekannt vor... Doch dies gehörte jetzt nicht hierher. [I]"Doktor, wiederholen Sie die Sache nochmal vor dem Vizedirektor..." [/I] Und so schilderte ich ihm ebenso nochmals die Sachlage. Er nickte. [I]"Ich danke Ihnen trotzdem auch nochmal für die Rettung dieses Mädchens... Ich werde mich sofort darum kümmern, aber Sie Fleet Captain sollten sich bereit halten, es wird ein Kampf um die Pollen geben..."[/I]

Rufus LaSalle 0 DoD Joint Log 2 LaSalle/Hensley 2419,01.05
USS Saipan / Meeting-Raum 1

Der Raum war nur durch das Leuchten Ch´Rihans erhellt. LaSalle stand da und schaute aus dem kleinen Fenster des Meetingraums und hing seinen Gedanken nach. Von hier war nichts von jenem tobenden "Krieg" gegen die Seuche zu erkennen. In scheinbar ewiger Evidenz drehte sich der Planet. So nah und doch so fern. So fern wie LaSalles Gedanken.
Die Gedankengänge des XO wurden durch leise Schritte unterbrochen. Es war Sareth, welche die offene Tür zum Besprechnungsraum als ungewöhnlich eingestuft hatte.

Sa: In Gedanken Captain ?
LS: Mam ?
Sa: Ungewöhnlich, daß Sie so auf einen Planeten starren.
LS: Nun Mam, ich versuche mir vorzustellen, wie es ist, wenn ich den Befehl geben müsste,

auf einen Planeten das Feuer zu eröffnen.
Sa: Die Versetzung zur Guam ?
LS: Korrekt, Mam.

Sareth schwieg fast 2 Minuten.

Sa: Das ist etwas, was ich hoffe, nie tun zu müssen.
LS: Nun Mam, die Guam ist ein reines Kampfschiff. Die "Chancen", es dort tun zu müssen, sind doch recht hoch.
Sa: Was gedeken Sie zu tun ?

LaSalle lächelte bösartig.

LS: Oh Madame, ich werde diese idiotische Entscheidung des Oberkommandos nicht kampflos hinnehmen.
Sa Machen Sie mir keinen Unsinn. Wann werden Sie uns verlassen ?
LS: Sobald die Saipan wieder an Sternenbasis 02 andockt. Wie ich hörte, übernimmt Fox meine Position ?
Sa: Ja, wenigstens schickt man mir keinen Neuling.
LS: Tja...
Sa: Sie könnten ja...

Ein Signal unterbrach Sareth.

Sa: Sie entschuldigen mich bitte, Captain, aber ich muss auf die Brücke. Man ruft mich. Einen schönen Abend noch.
LS: Danke Mam. Ebenso

LaSalle war mit seinen Gedanken wieder alleine. Düstere Gedanken, bösartige Gedanken. So bösartig, daß er weder McGregor, noch Green kommen hörte.

Gr: Frustriert ?
LS: Eher endgültig desillusioniert.
MG: Kommen Sie, das kann ich mir nicht vorstellen.
LS: Oh, es gibt Momente im Leben, da möchte man sehr gerne in eine andere Dimension auswandern.
Gr: Das ist zwar unmöglich, aber es gibt etwas, was dem sehr nahe kommt. Haben Sie noch Dienst, Sir ?
LS: Erst in 48 Stunden wieder.
MG: Trifft sich hervorragend. Wir wollten nämlich einmal eben diesen Weg, der dem Wechseln in eine andere Dimension sehr nahe kommt.
Gr: Sie trinken doch einen mit ?
LS: Nur wenn es echter Whisky ist.
MG: Aber sicher. Ich weiss, wo der Barkeeper das gute Zeug versteckt hat.

LaSalle grinste böse. Dann schloss er die Blende des kleinen Beobachtungsfensters.

Ortswechsel

Beta - Quadrant / Solomons / Orbit um Solomon IV / USS Dragon / Flaggschiff der 3. Flotte / Besprechnungsraum 1

Völlig ruckfrei öffnete sich die Irisblende vor dem riesigen, kreisrunden Aussichtsfenster, welche im gewaltigen Rumpf der Dragon doch nur ein weiterer, leuchtender Stecknadelkopf in der Seite des grauschwarzen Giganten darstellte. Und dieses Ungetüm von Schiff hob sich als als winziger, dunkler Schatten von dem gedämpften Schein des roten Riesen Solomon IV ab, wie eine Fliege von einer Strassenlaterne.

Die Verschiebungsabschirmungen sorgten für einen ungetrübten Blick auf den einsamen Riesen Solomons IV und die Trümmer, welche langsam und träge auf unbekannten Wegen das System durchkreuzten, Zeugen eines äonenalten Desasters.

Desaster gab es immer. Auch jetzt wieder hatte die Föderation kurz vor einem Desaster gestanden. Und die Saipan war einmal mehr im Zentrum des Geschehens gewesen. Im Zentrum eines Geschehens, welches die Föderation von einer Katastrophe ganz anderer Art abgelenkt hatte. Einer Katastrophe, deren Überreste jetzt noch teilweise in den Solomons umher schwebten.
Vor 2 Stunden war die Dragon einem Notfuf eines rihannischen Großkampfschiffes gefolgt. Die Rihannsu waren offenbar
auf der Jagd nach klingonischen Piraten gewesen.Die Dragon war in das Gebiet gesprungen und hatte, neben den zerfetzten Trümmern zweier klingonischer Schiffe, nur noch die Rettungskapseln eines rihannischen Grosskampfschiffes. laut seiner Notruf- ID ware es die Slhira, und eine unbekannte Energiesignatur aufgefunden.
Fleet- Admiral Hensley startte aus dem Fenster auf das beruhigende Leuchten des roten Riesen.
Er hatte lange, sehr lange das hinter ihm schwebende Taktik-Holo betrachtet und versucht, die schwache Energiesignatur eines unbekannten Objektes zuzuordnen. Es war unmöglich.
Das Stakkato von Absätzen unterbarch Hensleys Gedanken. Ein hochgewachsener Vulkaier überreichte Hensley ein Padd, welches dieser mehrfach durchlas.

He: Ist das sicher, Commander Vilek ?
Vi: Absolut, Sir.
He: Die Slhira hatte 2100 Mann Besatzung. Das bedeutet 2092 Vermisste oder Tote. Dazu kommen noch fast 1700 Crewmitglieder ihrer beiden Begleitschiffe sowie mind. 200 Klingonen.
Vi: Wir haben nur 2 stark verkohlte Rettungskapseln gefunden. Der Kommandant der Slhira, laut Datenbank Admiral t´Finas, ist nicht unter den Geretteten. Allerdings konnten wir seine Adjutantin sowie 7 weitere Rihannsu retten.
Die Adjutantin ist einem extrem kritischen Zustand, lt. Doktor Salfield werden sie und 6 weitere Verletzte die nächsten 8 Stunden nicht überleben.
He: Und der achte Überlebende ?
Vi: Ein junges Mädchen. Eine aussergewöhnliche Sache. Entspricht etwa 16 terranische Jahre. Trägt trotzdem Uniform der Galae. Könnte sich um eine Art Kadett handeln.
He: Zustand ?
Vi: Schwer verletzt, kommt aber durch. Sie befindet sich derzeit auf Intensiv 2.
He: Mhmm nun gut.

Ein Signalton unterbrach das Gespräch.

He: Ja ?

Die körperlose Stimme der Taktikzentrale war zu hören.

< Taktik hier, Sir. Die USS Exeter meldet Fremdkontakt.>
He: Und ?
< Signatur entsprach den hier abgetasteten.>
He: Entsprach ?
< Die Exeter versuchte einen Kontakt mit den Schiff, dieses eröffnete das Feuer mit kinetischen Waffen>
Vi: Flugkörper also ?
< Korrekt, Sir. Flugkörper mit thermonuklearem Sprengkopf mit hoher Feuerkadenz. Etwa 200 Schüsse pro Minute. Die Exeter aktivierte die A-Panzerung und erwiderte das Feuer. Das Fremdschiff ging darauf auf Warp.>
He: Übertragen Sie die Daten !

Auf dem Holoscreen erschien das Bild eines seltsam anmutenden Schiffes, welches eher einem altmodischen SF-Roman entsprungen zu sein schien. Das Objekt hatte die Form eines Projektils, dessen Rumpf von Finnen und Rudern übersät war. Das Objekt hatte etwa die Grösse eines Schiffes der Excelsior- Klasse.

He: Die Bewaffnung ist aufschlussreich. Keine Energiewaffen. Energetische Schilde sind da völlig nutzlos.
Vi: Die Slhira war in diesem Falle völlig chancenlos. Wenn es mehrere Angreifer waren und sie überraschend angegriffen haben.
He: Tjaaa, nun gut. Geben Sie eine Meldung über den Fund und die Überlebenden über die Allianz- Sonderfrequenz an das Oberkommando der Galae heraus. Wir werden die Überlebenden und den Toten an die Galae übergeben.

Vilek wandte sich wieder den Daten des Fremdschiffes zu.

Vi: Faszinierend. Relativ primitver Antrieb.
He: Viel faszinierender finde ich die Tatsache, daß wir die Slhira hier auffinden.
Vi: Dürfte ich fragen, warum , Sir ?

Hensley lächelte geheimnisvoll.

He: Weil die Slhira und ihre Einsatzgruppe seit 4 Jahren vermisst werden.

Kurock 0 Operation "quvmoH" - Teil2
[I][B]Erde / San Francisco / Klingonische Botschaft[/B] [/I]

Botschfter Kormack war seit drei Tagen wieder auf der Erde. Der Auftrag, den er von Kanzler V´gah und dem Hohen Rat bekommen hatte gestaltete sich sehr schwierig. Seit dem Ende des Krieges und der Unterzeichnung des Friedensabkommens gab es eine sehr eingeschränkte Kommunikation zwischen dem Imperium und der Föderation und so gut wie

keine mit dem Romulanischen Empire - bis auf die gelegentlichen Essen mit Botschafterin Vessa t´Khallora. Kormack war nun bereits 87 Jahre alt und gehörte einem gemäßigteren Flügel innerhalb des Regierungsapparates der Klingonen an. Kanzler V´gah machte keinen Hehl daraus, daß er Kormack für schwach hielt, aber er konnte nicht auf ihn verzichten - immerhin genoß der alte Klingone einen gewissen Respekt in der Föderation und auch bei den Romulanern. Aber er machte ihm immer wieder deutlich, daß er, der Kanzler, ihn jederzeit ablösen lassen konnte und in der Bedeutungslosigkeit versinken lassen konnte. So hatte Kormack keine Wahl, als die Operation "quvmoH" durchzuziehen.
Kormack machte sich ans Werk, seine Kontakte zu den Iridianern zu aktivieren - er hatte in seinem Arbeitszimmer eine abhörsichere Verbindung zu einem Frachter aufbauen lassen. Der Captain dieses Frachters hatte ihm schon so manchen Dienst erwiesen und so konnte er sich auf dessen Zuverlässigkeit, sofern man bei den Iridianern davon sprechen konnte, verlassen.
[I]"Captian Derron... Schön Sie mal wieder zu sehen... Ich hoffe, die Geschäfte laufen gut..." [/I] Der Iridianer nickte und faltete seine Hände. [I]"Aber sicher doch, Botschafter... Was verschafft mir die Ehre Ihres Anrufes?"[/I]
[I]"Nun, ich weiß nicht, welche Informationen Sie über einen gestrandeten Klingonen im Gebiet um Ch´Rihan haben ... Aber sollten Sie welche besitzen und eventuell auch Informationen über das Flaggschiff der Föderation, die USS. Saipan und ihre Mission, so wäre ich überaus dankbar, wirklich sehr dankbar, wenn Sie diese Informationen mit mir teilen könnten..."[/I] Captain Derron lächelte, eigentlich war es eher ein schiefes Grinsen. [I]"Nun, wir haben hier einige Informationen darüber... Ich verlange dafür aber nicht weniger als 80 Barren goldgepresstes Latinum UND eine Handelsgenehmigung für den Planeten Fergon II..."[/I]
Kormack brummte - dies war ein Preis, der verdammt hoch war und auch nicht sofort bezahlbar.
[I]"Na gut, Sie Schlitzohr, ich lasse Ihnen das Latinum zukommen, die Handelsgenehmigung werde ich Ihnen innerhalb einer Woche zukommen lassen... Ich hoffe nur, diese Informationen sind dies auch wert..." [/I] Derron nickte. [I]"Das sind sie... Verlassen Sie sich darauf..."
"Na schön, dann bis in einer Woche - Kormack Ende!"[/I]
Als der Bildschirm erlosch, nahm sich Kormack eine Flasche saurianischen Brandy und setzte diese an seine Lippen. Nach einem großen Schluck fühlte er sich besser.[I] "Ich werde zu alt für solche Spielchen..."[/I] , brummte er vor sich hin.

Da der Sicherheitsdienst der Sternenflotte und der Geheimdienst der Föderation die Klingonen auf der Erde immer sehr genau beobachteten, wollte sich Kormack mit den Iridianern nicht hier treffen. Er suchte nach einem geeigneten Treffpunkt.....

[I][B]....Fortsetzung folgt....[/B] [/I]

Turan 0 DoD / Turan Log 9 - Lhoal / SZ 2419.01.05.
[b][Color=green] *** USS Saipan / Meetingraum 1 *** [/b][/Color]

Mit dem Bild von seiner schlafenden Tochter noch vor Augen hatte sich Khre'riov Tr'Kaleh in den Besprechungsraum begeben, wo er und die an Bord befindlichen Wissenschaftler des TalShiar zu einer Videokonferenz mit weiteren rihannischen Vertretern geschaltet werden sollten. Seine Adjudantin in der Zentrale würde ebenso unter ihnen sein, wie ein Vertreter des Senats und drei weitere Vorsitzende von Forschungsinstituten des Reiches. In einer ganz ähnlichen Konferenz würde Lt.Cmdr. McGregor unterdessen die übrigen beteiligten Institute

informieren und die jüngsten Ergebnisse austauschen. Die letzte Neuigkeit war, daß ein kleines Institut auf Alpha Centauri die Möglichkeit gefunden hatte, einer ganz besonders besonders bösartigen Mutation des Erregers beizukommen, die sich bisher gegen alle Versuche gesperrt hatte.

Es hatte Turan einige Mühe gekostet, Aidoann nicht einfach in die Arme zu nehmen und an sich zu drücken. In dieser Hinsicht war er auch dankbar gewesen, daß die Kleine noch nicht wieder erwacht war nach der Behandlung und ihn so vielleicht durch ihr Verhalten verraten hätte. Aber der Vizedirektor hoffte auch, daß er noch die Gelegenheit haben würde, dem Klingonen Kurock persönlich für das zu danken, was jener getan hatte.

Im Augenblick aber versuchte Khre'riov Tr'Kaleh, die zugeschalteten rihannischen Wissenschaftler und den Vertreter des Senats davon zu überzeugen, daß die Hoffnungen, die durch Aidoanns Rettung geschürt worden waren, nicht zu hochfliegend werden durften... "...wie ich Ihnen schon gesagt habe, diese Therapie mit Nanosonden ist keine Alternative zu einer echten Heilung des Mahark-Fiebers." sagte er. "Es ist möglich, die weitere Ausbreitung der Krankheit in einem befallenen Körper zu verhindern, und eingetretene Schäden in einem gewissen Ausmaß zu reparieren, aber NICHT, eine komplette Heilung zu erreichen. Die hierfür notwendigen Modifikationen der Nanosonden würden zu tiefgreifenden genetischen Veränderungen führen - einfach gesprochen, sie würden eine neue Generation von Borg erzeugen...."

Der Senatsvertreter runzelte die Stirn bei dieser Erwähnung, während einer der Wissenschaftler einige rasche Worte mit einem neben ihm sitzenden Kollegen wechselte.

"....selbst die Möglichkeit, den Krankheitsverlauf mittels der Nanosonden zu stoppen, ist mit Einschränkung zu betrachten - jedenfalls noch. Es müsste eine erneute Anpassung an die rihannische Physiologie erfolgen, ehe die Massenproduktion erfolgen kann."

"Rekkhai, aber was ist mit diesem Kind, bei dem doch die Therapie erfolgreich war, wie uns mitgeteilt wurde?" fragte der Senatsvertreter jetzt. "Oder hat uns die Föderation diesbezüglich an der Nase herumgeführt?"

"Keineswegs. Aber dieses Kind ist keine reinrassige Rihanha, sondern ein Hybrid mit menschlichen Anteilen. Und wie Sie wissen, war auch die Nanosondentherapie erstmalig erfolgreich bei einem menschlichen Crewmitglied der Saipan angewandt worden."

"Eine Hybridin also....warum hat man uns das nicht sofort gesagt?" murrte einer der anwesenden Wissenschaftler des TalShiar, und ein anderer - es war Tsilev tr'Delvar, maß Turan mit einem raschen Blick, der sofort die Frage in dem Vizedirektor aufwarf, wieviel Delvar über Aidoanns Herkunft wusste....Natürlich hatte alle Geheimhaltung und alle Vorsicht nicht verhindern können, daß ab und zu gewisse Gerüchte über seine Beziehung zu Sela aufgetaucht waren; natürlich hatte der eine oder andere Mitarbeiter auch schon Aidoann zu Gesicht bekommen - aber es war ein Tabu, das man nicht weiter verfolgte, und über das man kein Wort verlor. Tr'Delvars Augen hatten nur eine Sekunde auf Turan geruht - eine Sekunde ZU LANG, um es als Zufall zu werten. Der Vizedirektor fühlte sich plötzlich entblößt und schutzlos.

"Ich bedaure, daß diese Information in der ersten Euphorie verloren gegangen ist, Dr. Terhani." ergriff Turan wieder das Wort, ehe die Stille zu einem verräterischen Schweigen wurde. "Doch ist die Rettung dieses Kindes durchaus als großer medizinischer Erfolg zu

sehen! Die Wissenschaftler, die an dem Therapieprojekt mitgewirkt haben, versicherten mir, daß die Anpassung an voll rihannische Physiologie keine großen Schwierigkeiten bereiten dürfte. Wir könnten und sollten die Therapie also in jedem Fall einsetzen, dort, wo es nicht möglich war oder ist, auf die Kryokammern zurück zu greifen. Zumal wir noch nicht mit Sicherheit sagen können, daß es uns gelingt, innerhalb der nächsten Woche das Heilmittel zu synthetisieren. Die theoretische Vorarbeit ist geleistet, und ich danke allen, die daran mitgewirkt haben, aber wir benötigen den Grundstoff von D'Mahark."

Er machte eine kurze Pause und warf einen Blick auf das Padd, das ihm ein Crewmitglied der Saipan vorhin in die Hand gedrückt hatte, und das eine Pressemitteilung enthielt. "Und leider sind in diesem Fall brisante politische Komplikationen eingetreten."
Er aktivierte die holographische Sendefunktion des Padds. Einen Moment später entfaltete sich in der Mitte des Konferenztisches die Aufzeichnung einer Nachrichtensendung der unabhängigen Veganischen Handelsunion.
Die Sprecherin berichtete von Demonstrationen auf D'Mahark IV, mitleidlosem Vorgehen rihannischen Militärs, und selbst einige 'unschöne' Bildaufzeichnungen, die irgendjemand der Unabhängigkeitsbewegung wohl herausgeschmuggelt hatte, waren zu sehen. Der Anblick löst einen empörten Ausruf des Senatsvertreters aus, weniger, was das Vorgehen an sich betraf, sondern eher die Tatsache, daß dieses Material in die Hände der Journalisten gelangt war.
"Über die Schuldigen werden wir später richten, Deihu." entgegnete Turan dem Einspruch kategorisch, um sich seiner Adjudantin zuzuwenden: "Khre'rionel T'Veltara, wie ist die derzeitige Situation auf D'Mahark IV?"

Sela grüßte die Versammelten und anwortete dann ernst: + Die Proteste gegen die Aktion im 'Tal des Korns' haben sich verschäft, besonders, seit die Reaktion ausserhalb des Reiches auf die Vorgänge bekannt geworden ist. Überall gibt es Demonstrationen. Die Bannerträger der Unabhängigkeitsfront wittern Aufwind. Selbst in Ra'tleifih sind wieder einige aufgetaucht - vor der Botschaft der Föderation und unserer Zentrale. Wir haben sie verhaften lassen, aber auf D'Mahark ist ein Einschreiten zunehmend schwieriger. Eine größere militärische Operation könnte die Ordnung natürlich wieder herstellen, aber...+

Sie ließ den Satz in der Schwebe und Turan fragte: "Was ist mit den Transporten der Pflanzenproben?"

+ Das erste Schiff hat gestern abend plangemäß den Rückflug nach Ch'Rihan angetreten; es müsste also in etwa 20 Stunden hier eintreffen. Was die weitern Transporte betrifft -- der Startplatz wird von hunderten Einheimischen belagert. Enar'riov Ir'Chalek ist bereit, den Feuerbefehl zu geben, falls Sie den Befehl erteilen, Rekkhai. +

Turans Augen verengten sich kurz zu gefährlichen Schlitzen. Den Feuerbefehl?! Verdammt - das war das Letzte, was sie sich leisten konnten, mit den Augen der halben Galaxis auf D'Mahark gerichtet! "Es bleibt bei meiner letzten Order, Khre'rionel, verstanden? Schutz unserer Einrichtungen, Schiffe, und der Pflanzenproben. Kein offensives Vorgehen. Haben Sie versucht, mit dem Führer der Unabhängigkeitsbewegung Kontakt aufzunehmen?"

Sela bejahte. + Seine Antwort war kurz und eindeutig: Die Pflanzenproben im Austausch gegen die Unabhängigkeit D'Maharks. +

"UNGEHEUERLICH!" brauste Tr'Delvar auf. "Sie wagen, uns zu DROHEN? Sie versuchen, uns zu ERPRESSEN?"

+ Das ist absolut unhaltbar. + bestätigte der Vertreter des Senats. +Und viele meiner Kollegen werden das genauso sehen. Wir haben keine Zeit für Verhandlungen mit diesen Terroristen! Auf D'Mahark gibt es, was Leben retten kann - also sollte uns nichts aufhalten, es uns zu nehmen! +

[i]Aber ein zu voreiliges Handeln in dieser Situation könnte uns politisch diskreditieren und die Allianz in Gefahr bringen. Dies können wir uns ebensowenig leisten....[/i] dachte Turan, während Sela weitere Einzelheiten berichtete. [i]Ein Schiff mit Proben ist unterwegs - besser als Nichts, aber es wird nicht ausreichen....Wir brauchen Zugang zu den vollen Ressourcen....Ich muss selbst mit dem Führer dieser Unabhängigkeitsbewegung sprechen...[/i]

....

[b][Color=blue] *** USS Saipan / Zehn Vorne / Etwa zur gleichen Zeit *** [/b][/Color]

Lhoal tr'Khellian ließ den Blick durch den Raum und dann über die Bar schweifen, wo er vor ein paar Tagen dieses seltsame Gespräch mit jenem Sicherheitsoffizier gehabt hatte. Lt. Paul Green, DCoS, wie er mittlerweile wusste. Seither hatten sich ihre Wege nicht mehr gekreuzt. Nach den letzten Neuigkeiten über D'Mahark, die auf der Saipan die Runde gemacht hatten, würde sich Green wohl in seiner Meinung über die Rihannsu bestätigt fühlen, dachte Lhoal mit einer gewissen Trauer. Wenn er auch davon ausging, daß die Unabhängigkeitsbewegung einiges aufgebauscht hatte (er erinnerte sich an deren Mitglieder, die ihn auf Ch'Rihan aufgesucht hatten), so war das Geschehen noch immer schlimm genug.
Vor allem für Föderationsleute.
Vor allem für Sternenflottenleute.
Er seufzte und schob seinen Essensteller unberührt zur Seite. Als einige Minuten später Melissa, mit der er sich eigentlich nach ihrem Schichtende hier verabredet hatte, auftauchte, saß er noch immer so da.

"Lhoal, stell' dir vor, der Mahark-Erreger könnte sogar noch ein Leben RETTEN anstatt es zu vernichten! Unser Kommunikationsoffizier, du erinnerst -- he, was ist los?" Besorgt hielt sie in ihrer Rede inne, und ihre Stimmung sackte in den Keller, während sie sich neben ihn setzte.

"Die Nachrichten von D'Mahark. Ich nehme an, du hast das Newskommuniqué auch gesehen?"

"Hm...ja. Nicht vollständig, wegen meiner Schicht." gab sie zu. "Aber es hat ein paar ... mißmutige Stimmen in der Wissenschaft gegeben, deswegen."

"Genau das meine ich." Lhoal blickte sie an. "Wir sind so verzweifelt, im Kampf gegen diese verdammte Seuche zu unterliegen, daß wir bereit sind, zu töten, um andere Leben zu retten. Ehrlos zu töten...." Er schüttelte mit einem freudlosen Lachen den Kopf. "Ich weiß, für die Sternenflotte gibt es keinen Unterschied zwischen 'ehrlos töten' und 'ehrenvoll'...Aber für UNS gilt die mnhei'sahe. Und es zerstört die mnhei'sahe, Unbewaffnete, Frauen und Kinder niederzuschiessen, an einem heiligen Platz noch dazu. Das...das zerstört unser Innerstes ebenso wie das Mahark-Fieber! Ich bin mir nicht sicher, ob du mich verstehst, Melissa..."

"Ich versuche es." Sie legte den Arm um ihn. "Aber DU hast keine Befehle gegeben, die Demonstranten im 'Tal des Korns' nieder zu schiessen, um die Proben nehmen zu können. Du musst dich nicht quälen, irgendetwas --"

"Aber ich muss VERSUCHEN, etwas zu tun." Er war aufgesprungen, und sie wusste genau, daß es keinen Sinn hatte, ihn in diesem Zustand von irgendetwas abhalten zu wollen. "Ich kann mich nicht nur einsetzen gegen die Ungerechtigkeiten, die auf cardassianischen Kolonien oder im Klingonischen Reich stattfinden, und die EIGENEN übersehen." Ihm ging auf, daß dies genau die Worte waren, die das Mitglied der Maharki-Unabhängigkeitsbewegung an ihn gerichtet hatte, vor dessen 'Karren' er sich nicht hatte spannen lassen wollen. Er seufzte und zog seine Uniform gerade. "Ich muss etwas tun...." sagte er schon etwas ruhiger. "Wir brauchen diese Pflanzenproben. Aber wir sollten sie nicht den Händen toter Maharki entreissen müssen."

.....

Charlie McGregor 0 DoD LOG 8 CSO SZ 2419.01.05.
========== USS Saipan, Büro des CSO ==========

Vor mir lag noch das PADD mit der Nachricht des angeblichen Durchbruchs in der Behandlung des Mahark-Fiebers.
Profi-Chemestry Alpha hieß die kleine Firma, die auf dem völlig unbekannten und ebenso unbedeutenden Planeten Prumilion III im Centaurus-Sektor beheimatet war.

Wieder und wieder ging ich die Ergebnisse durch. Sie waren einfach zu schön, um tatsächlich wahr zu sein.
Allerdings blieb der Ansatz, den die Leutchen dort gefunden hatten, vielversprechend, da er scheinbar die Eiweißbrücken der Erreger zu den Gehirnzellen wirklich blockierte.
Einzig ein Rezeptor-Molekül schien nicht hundertprozentig zu funktionieren. Ein Molekül, das wohl, wie es schien, speziell auf den rihannischen Organismus rezipiert werden mußte. Ein Stoff, der wohl tatsächlich nur aus den Pollen von D'Mahark IV gewonnen werden konnte! Aber mit der Beschaffung dieser Pflanzenteile schien es ernste Probleme zu geben, da die Bevölkerung dort die freiwillige Lieferung an schwerwiegende Bedingungen stellte: Loslösung aus dem Rihannischen Weltenverbund! Unabhängigkeit!
Die Romulaner schienen mit einer solchen Forderung erhebliche Schwierigkeiten zu haben, da man wohl in das Reich 'eintreten' konnte, es aber wieder verlassen zu wollen, kam einem absoluten Sakrileg gleich!
Bürger Ch'Rihans zu sein, war das Höchste, was man erreichen konnte! Da trat man eben nicht freiwillig aus!

Irgendwie erinnerte mich das Ganze an eine Situation auf Terra im späten 20.Jahrhundert: Die Hawaiianische Urbevölkerung war niemals gefragt worden, ob sie den USA betreten wollte. Deshalb gab es eine starke Bewegung auf der Inselgruppe, den Verbund der Vereinigten Staaten wieder zu verlassen. Aber etwas Derartiges war dort nicht vorgesehen! Außdem hatte man die Inseln, gegen den Willen der nativen Bevölkerung systematisch mit Fremden besiedelt, denen das hawaiianische Bürgerrecht gegeben, womit sie wahlberechtigt waren. Die Hawaiianer hätten keine 'demokratische' Chance gehabt!
Irgendwie wiederholte sich die Geschichte ständig. Der Mächtige nahm sich, was er für gut befand und wunderte sich dann, wenn die indigene Bevölkerung dieses 'Paradies' nicht akzeptieren wollte.

Trotzdem blieben meine Überlegungen immer und immer wieder an der beschriebenen Wirkungsweise der eingesetzten Verfahren hängen. Vor allem die Tatsache, daß hier scheinbar das Medikament, wenn es denn seine Wirkung erzielen konnte, auch eine

weitgehende Wiederherstellung selbst stark geschädigter Gehirnfunktionen bewirkte!
Stark geschädigter Gehirnfunktionen?

Ich setzte mich an meinen Computer und rief mir die Daten von Trbkds Frau Grazie auf den Schirm. Alles, was bekannt war, projizierte mir das Hologramm in den Raum.
Schon auf den ersten Blick fiel mir eine starke Ähnlichkeit der geschädigten Hirnzonen eines Mahark-Kranken mit denen von Grazie auf. Selbst wenn man die stark unterschiedliche Anatomie der Oktopoden zu den Romulanern berücksichtigte, schien einiges auf den ersten Blick nahezu deckungsgleich.
Das Medikament von Profi-Chemestry dockte an schon zerstörten Nervenbahnen an und stellte verlorengegangene Verbindungen wieder her! Versuche mit Tieren und Patienten, die eh nur den Tot vor Augen hatten, hatten erstaunliche Ergebnisse erzielt. Fast alle Patienten, die vorher kaum ihre Umwelt wahrgenommen hatten, führten heute wieder ein 'normales' Leben!

Ich drückte auf meinen Kommunikator: "Trbkd, kannst du mal zu mir ins Büro kommen?"
"Bin gleich da, Charlie. Zwei Minuten."

Kurze Zeit später watschelte er ins Büro.
"Ich habe was mit dir zu besprechen. Setz dich! Willst du einen Fischtran oder so?"
"Nein, ich möchte nichts! Mir geht es nicht gut!"
Er hatte überhaupt in den letzten Tagen wenig Elan gezeigt. Eine für ihn eigentlich völlig untypische Art. Er schien matt und apathisch.
Ich konnte mir denken, woran er die ganze Zeit dachte. Überall arbeitete ein Heer von Wissenschaftlern an einer Kur für das Mahark-Fieber, aber niemand interessierte sich für seine eigenen Probleme, die doch mindestens genauso schlimm waren, wie dieses Fieber! Jedenfalls für ihn! Für unseren Oktopoden!

"Schau dir das mal an, Trbkd! Ich habe hier die Ergebnisse eines hoffnungsvollen Versuches vor mir liegen, mit Hilfe eines speziellen Medikaments geschädigte Hirnfunktionen wieder aktivieren zu können. Was hälst du davon?"

Nun war unser Tintenfisch zwar 'nur' Kommunikationspezialist, aber er war doch Wissenschaftler genug, um die möglichen chemischen und physikalischen Tragweiten dessen, was er sah, abschätzen zu können.

"Wo hast du das her, Charlie?"
"Eine winzige Firma auf Prumilion III hat mir diese Ergebnisse zukommen lassen, in der Hoffnung, wir könnten sie gegen das Mahark-Fieber einsetzen. Leider war es doch nicht ganz so vielversprechend, wie ich zunächst gedacht habe. Jedenfalls nicht in Bezug der Behandlung von Romulanern, aber ich...."
"Du hast an Grazie gedacht...? Das...." Er schwieg eine lange Zeit und starrte auf die Holoabbildung des Hirns seiner Frau und die darübergelappten Ergebnisse von Hirnpatienten auf Prumilion III.
Vor allem einer der Fälle schien ihn zu faszinieren, denn die Patientin war kein Humanoide, sondern ebenfalls ein im Meer lebendes Hohlkörperwesen! Es war einem Oktopoden nicht unbedingt ähnlich, aber von der Gewebestruktur und dem Aufbau des Hirns gab es große Ähnlichkeiten!

"Das...das ist fantastisch, Charlie!" Wieder dauerte es eine lange Zeit, bis er weiter fortfuhr.
"Können wir diese Ergebnisse nach Vulkan weiterleiten? Vielleicht können die Ärzte dort

etwas damit anfangen?"
"Natürlich machen wir das! Du solltest umgehend eine Verbindung zu ihnen herstellen. Nimm meinen Proritäten-Code, dann geht das schneller! Ich nehme das schon auf meine Kappe! Vielleicht gibt es ja Hoffnung auf Heilung! Wenn das Ganze denn schon nicht bei den Roms wirklich funktioniert, könnten wir damit doch wenigstens ein Leben retten! Und vor allem meinen Wissenschaftskameraden aus seine Lethargie rütteln.
Hier. Nimm den Chip und schicke das Ganze an die Ärzte im Sanatorium, in dem deine Frau ist! Ich habe das unruhige Gefühl, daß wir wenigstens auf diesem Sektor unmittelbar vor einem wirklichen Durchbruch stehen."

Trbkd starrte mich an: "Das wäre ein Wunder, Charlie, wenn es funktionieren würde. Aber...."
Ich streichelte ihn: "Wir...Du mußt alles versuchen! Und hier könnte sich eine wirklich neue Möglichkeit der Behandlung ergeben! Außerdem wäre das Ganze auch für uns alle auf der Saipan von immenser Wichtigkeit! WIR alle brauchen unseren Kommunikationsoffizier und guten Freund wieder in alter Frische zurück!"

"Charlie..., wenn das klappen würde...."
"...dann könntest du deine Frau und dein Söhnchen hier auf die Saipan holen und wieder ein glücklicher Mann und Vater sein! Und wir hätten endlich unseren Kameraden wieder!"

Sekunden später war er verschwunden. Ich stellte ihm einen Prioritäts-Kanal zur Verfügung, denn schließlich war unser Kom-Offizier mindestens genauso wichtig, wie jeder Mahark-Kranke! Er mußte einfach wieder zurückkommen!

Irgendwie war mir nach Feiern zumute: Trbkd hatte einen Strahl der Hoffnung, die Nano-Sonden waren zwar nicht das Non-Plus-Ultra, hatten aber doch zumindest in sehr kritischen Fällen Erfolg! Das Gerede von der Verwandlung in einen Borg hielt ich für völlig unbegründet. Da gehörte schon ein bißchen mehr zu, um sich in einen solchen zu verwandeln! Und technologische Ersatzteile hatte doch wohl schon fast jeder von uns in seinem Körper! Waren wir nicht alle schon ein bißchen Cyborgs? Wieviele Crewmitglieder hatten wir an Bord, die künstliche Gelenke oder andere Implantate besaßen? Es dürften einige Hundert sein? Vielleicht sogar mehr!

Ich goß mir einen doppelten Whisky ein und trank ihn genußvoll.
Irgendwie schien mir ein rosiges Licht am Horizont der Troslosigkeit aufzugehen!
Es war wie vor einem Sonnenaufgang an der See. Noch waren die Vögel ruhig. Und ein zarter Lichtschimmer kündigte die bald aufgehende Sonne an. Ihr Licht würde die Dunkelheit vertreiben!
Allerdings durfte so etwas niemals auf Kosten anderer geschehen! Als Wissenschaftler konnte und durfte ich es nicht dulden, daß irgendwo auf einer anderen Welt jemand zu Schaden kam, nur weil jemand ein Mittel dringend benötigte, das er meinte, nur mit Gewalt zu bekommen.

Ich ging zum Kom und aktivierte es und rief eine Beratung aller leitenden Wissenschaftler an Bord der Saipan ein.

Wenige Minuten später waren alle versammelt und sahen mich erwartungsvoll an.
Ich begann: "Meine Damen und Herren! Wie es aussieht, nähern wir uns auf verschiedenen Ebenen einem Durchbruch. Die Pollen von D'Mahark IV könnten und werden wohl den erhofften Erfolg bringen. Alles deutet daraufhin. Aber als Wissenschaftler kann und darf ich es nicht zulassen, daß dieser Erfolg auf dem Rücken Unschuldiger ausgetragen wird! Ich kann und werde meine Arbeit nicht in den Dienst von Unterdrückern stellen!

Entweder man kommt zwischen Ch'Rihan und D'Mahark zu eine einvernehmlichen Lösung, oder ich persönlich lege meine Führungsposition nieder! Und ich werde nicht länger warten, als bis heute Nacht 24.00 Uhr romulanische Zeit!
Ich hoffe, wir haben uns richtig verstanden!"

Es herrschte Schweigen. Aber es trat ein, was ich gehofft hatte: Fast alle romulanischen Kollegen traten zu mir und erklärten ihre Solidarität!
"Sie haben Recht, Mister McGregor! Wir müssen der Regierung dort unten ein Ultimatum setzen! Aber auch wir Romulaner können und wollen uns nicht an einem Mord im Namen der Wissenschaft hergeben!"
Einzig der TalShiar-Wissenschaftler Tr'Delvar protestierte auf's schärfste: "Ich verwahre mich gegen solche defätistischen Forderungen! Das Reich steht auf dem Spiel, da können wir uns solche lächerlichen Regungen gegenüber einer primitiven Gattung, die noch nicht einmal wissen, wie man eine ordentliche Regierung führt, leisten!
Wenn diese die Pollen nicht freiwillig herausgeben, müssen wir sie eben mit Gewalt holen!"

Trotz dieses Protestes verfassten wir anderen eine Resolution und sandten sie umgehend an die Regierung des Reiches.

Ich war mir sicher, daß sie ein Erdbeben auslösen würde!

DiCastello 0 DoD Log 3 DiCastello 2419,02.05

USS Saipan / Gastquartier 2

Lhoal hatte 2 Stunden warten müssen, bis DiCastello endlich an Bord der Saipan eingetroffen war. Und nun stand der momentan einzige zivile Vertreter der Föderation auf Ch´Rihan vor Lhoal.
DiCastello schien seit dem letzten Treffen etwas zugenommen zu haben. Oder wirkte er nur massiger, weil sein Gesichtsaudruck eine grosse Kälte austrahlte,

DC: Mr. t´Khellian , was gibt es denn so Dringendes ?
Lh: Nun...es geht um D´Marhark
DC: Das sagten Sie mir bereits.
Lh: Ich muss etwas tun....verstehen Sie ? Wir brauchen diese Pflanzenproben. Aber wir sollten sie nicht den Händen toter Maharki entreissen müssen. Unbewaffnete, Frauen und Kinder niederzuschiessen, an einem heiligen Platz noch dazu. Soetwas zerstört unser Innerstes ebenso wie das Mahark-Fieber!
DC: Nun, leider denken nicht alle Rihannsu so, wie Sie.
Lh: Ich muß dort hin, verstehen Sie ? Ich muß einfach. Ich....
DC: Was glauben Sie, dort erreichen zu können ?
Lh: Ich weiss es erst, wenn ich dort bin.
DC: Dann sollten Sie sich beeilen. Sonst gibt es bald nichts mehr, was man als Heilmittel einsetzen könnte.
Lh: Wie..meinen Sie das ?
DC: Sie wissen noch nicht, was sich vor 30 min. eriegnet hat ?
Lh: Nein, was ?

DiCastello ging zu einem Wandreplikator und replizierte sich ein Glas Wasser.

DC: Nun, vor 30 min. versuchte ein Transportschiff zu landen, um weitere Proben aufzunehmen. Etwa 2000 Demonstranten blockierten den Landeplatz, es flogen Steine auf die anrückenden Sicherheitstruppen. Irgendjemand verlor die Nerven, es fielen Warnschüsse und dann....stürzte der Transporter ab. Ob er von irgendetwas getroffen wurde ist unklar, er fiel jedenfalls in die Menge. Es gab 5 Tote und über 25 Verletzte.
Lh: Bei allen Elementen.
DC: Nun, es war wohl ein Unfall, doch die Unabhängigkeitsbewegung sieht das anders. Sie wissen, das das Tal des Korns an einer Lagune des einzigen Meeres von D´Marhark liegt ?
Lh: Ja aber...
DC: Die Unabhängigkeitsbewegung droht damit, die Sperrwerke zu sprengen und das Tal zu fluten. Originalton: " Wenn Ihr nicht bereit seit, einen so geringen Preis wie unsere Freiheit zu zahlen, wenn Ihr unseren Tod wünscht, dann nehmen wir das mit in den Tod, was Euch nutzt".

Lhoal atmete tief durch.

Lh: Ich werde dort gebraucht.
DC: Sie würden dort nicht ankommen. Man würde Sie nicht durch den Sicherheitskordon lassen. Aber...
Lh: Aber ?

DiCastello schien angestrengt nachzudenken.

DC: Es gibt eine Möglichkeit.
Lh: Sie könnten mich doch begleiten ?
DC: Völlig ausgeschlossen, es müsste jemand sein, der keinerlei Gewinn aus dieser Sache ziehen würde. Ich muss mich kurz mit jemandem beraten.

DiCastello trat zu einem Com-terminal und gab einen komplexen Code ein
Ein Bild war zu erkennen. Ein merkwürdiges Symbol, welches aussah, als ob man das Symbol der Föderation mit den Schwingen des T´hliss gekreuzt hätte, erschien. Di Castellos Finger flogen über die Holo-Tastatur. 10 min. später
deaktivierte er das Holo und grinste böse.

DC: Sie werden bald abgeholt.
Lh: Von wem ?
DC: Das Gespenst wird sich persönlich darum kümmern, daß Sie nach D´Marhark kommen.

Lhoals Gesichtsfarbe änderte sich so plötzlich als habe er einen Dämonen gesehen,

Lh: Admiral...Phillips...

Sareth 15 DoD/ CO Log 13 / SZ 2419.03.05.
[b][Color=blue] *** USS Saipan *** [/b][/Color]

An diesem Abend hatte mich keine Entspannung in meinem Quartier erwartet, sondern eine unerfreuliche Überraschung, die es zu klären galt...

"Charlie, wie konntest du DAS tun?" fragte ich mit Mühe an mich haltend und schwenkte das

Padd, auf dem die Petition - oder vielmehr das Ultimatum - an den rihannichen Senat prangte.

"Die Frage sollte doch eher lauten, 'warum haben das nicht alle Crewmitglieder der Saipan getan'?" gab er zurück. "Dhael, du hast doch auch die Berichte in den News gesehen, und wahrscheinlich weißt du mehr über diese Vorkommnisse auf D'Mahark als ich oder andere einfache Crewmitglieder. "Wir MUSSTEN handeln. Alles andere hätte ich nicht mit meinem Wissenchaftlerethos vereinbaren können!"

"Dein Wissenschaftlerethos in allen Ehren, Charles McGregor!" Wie immer, wenn ich ärgerlich war, nannte ich ihn beim vollen Vornamen. "Aber du bist hier nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Offizier der Sternenflotte. Und als solcher hast du eigenmächtig und unverantwortlich gehandelt, und auch noch andere mit in diese Sache hineingezogen!"

"Diese Sache?!" Charlie gestikulierte wild. "Diese Sache nennst du das? Dort werden Leute unterdrückt, gedemütigt, erschossen, und wir sollen für jene, die das befehlen, forschen und arbeiten?!"

"Du weißt genau, wie brisant die Situation derzeit ist. Ein Dutzend Mitglieder des Oberkommandos, mich eingeschlossen, der rihannischen Regierung und der Föderation versuchen eine Lösung zu finden! Was du gerade mit diesem Pamphlet torpediert hast! Der Sprecher des Senats hat ausgesprochen brüskiert reagiert. Und --"

"Ach ja? Der arme Mann! Tut mir leid, daß ich ihn so erschreckt habe! Die brüskierten oder toten Maharki sind natürlich nicht so wichtig..."

"Das ist nicht wahr und das weißt du! Aber wir müssen einen Ausgleich finden! Wir brauchen diese Pflanzenproben --"

"WIR - Du bist nur noch Rihanna und nicht mehr Kommandantin des Flaggschiffes der Sternenflotte! Du denkst in IHREN mittelalterlichen Ehrkonzepten!" Seine Stimmlage hatte eine gefährliche Lautstärke erreicht.

"Mittelalterlich? So? Und du, Charles McGregor, pflegst dein eigenes beschränktes Ego und sonnst dich in deiner ethischen Weltanschauung! In der Tat bin ich die Kommandantin dieses Schiffes und daher verantwortlich für die Entscheidungen, die an Bord GETROFFEN werden! Offenbar hast du das vergessen!" Ich brach ab und schüttelte den Kopf. Wie weit waren wir gekommen? Wir hatten uns noch nie so gestritten! Wie sollten es möglich sein, ein Einvernehmen im Großen zu erzielen, wenn selbst uns das nicht gelang? "Charlie...was ich sagen will, ist einfach, du hättest mit mir darüber sprechen sollen!"

"Ich fand, daß wir keine Zeit verlieren sollten!" gab er mürrisch zurück. "Je eher die romulanische Regierung den Maharki ihr Recht gibt, um so eher können die Forschungen beendet werden. Jede weitere Stunde könnte Leben kosten."

"Leider ist es in der Diplomatie nicht immer SO einfach, wie wir das vielleicht gern hätten...Es ist gut möglich, daß das Oberkommando noch einmal darauf" (Ich klopfte auf das Padd) "...zurückkommt." Ich hatte die Lust auf einen gemeinsamen Abend verloren und war innerlich noch so geladen, daß unser Streit wohl bald neue Intensität gewonnen hätte. Das wollte ich nicht, und so wandte ich mich zur Tür. "Ich bin in meinem Büro, ich habe noch allerhand Berichte aufzuarbeiten...." Damit ließ ich ihn stehen und verließ unser Quartier.

...

In meinem Büro angelangt setzte ich mich an meinen Schreibtisch, konnte mich aber einige Minuten lang nicht dazu bewegen, die anstehenden Berichte auf mein Terminal zu rufen, denn der Streit von eben lag mir schwer im Magen, wie ein altes terranisches Sprichwort lautete. Dann sah ich wenigstens nach, ob sich Neues von Seiten der Verhandlungen über die Stellung D'Maharks oder den Fortgang der Forschungen ausserhalb der Saipan ergeben hatte. Der erste - und bisher leider einzige - Frachter mit Pflanzenproben hatte Ch'Rihan vor einigen Stunden erreicht. Aber es war offenbar noch zu früh, hier bereits konkrete Ergebnisse zu erwarten.

Und was die Verhandlungen betraf.....Der Rechtsberater des Föderationsbotschafters auf Ch'Rihan, Vincent di Castello, hatte sich eingeschaltet, und wie es schien, setzte man seitens der Föderation große Hoffnungen in seine Expertise. Bisher hatte es der Führer der Unabhängigkeitsbewegung allerdings abgelehnt, sich mit überhaupt irgendjemandem zu treffen. Sein Aufenthaltsort war ebenfalls unbekannt - wahrscheinlich, weil er eine Entführung durch den TalShiar oder gar schlimmeres befürchtete. Dabei traute ich eine solche Aktion Khre'riov Tr'Kaleh keineswegs zu. Es stand zu viel auf dem Spiel für solche Aktionen.... Ich entsann mich des letzten Berichts über die Situation auf D'Mahark, der bei uns eingegangen war. Ein abgestürzter oder zum Absturz gebrachter kleiner Frachter und die Drohung der Separatisten, den Staudamm zu sprengen.
Gerade das hielt ich für absoluten Wahnsinn, würde dies doch auch den Tod von Hunderen Maharki und die Zerstörung eines großen Teils ihrer Infrastruktur bedeuten. Offenbar war man dort der Meinung, dies sei ein vertretbares Opfer für die Freiheit. Oder sah man es nur als Druckmittel gegen die Rihannsu? Ich hätte dies ungern austesten wollen....

Zur Stunde jedenfalls tagten die Verhandlungsteilnehmer auf zumindest halbwegs neutralem Boden, dem Lazarettschiff "Behringer". [i]Wenn sie noch tagten und nicht aufgrund Charlies Ultimatum sich eine weitere Verschärfung der Lage eingestellt hat..[/i] Ich seufzte und schwenkte meinen Sitz herum, um die säuberlich geordneten Berichte auf der anderen Schreibtischhälfte in Augenschein zu nehmen. Doch schon nach kurzer Zeit merkte ich, daß ich einfach zu aufgewühlt war, um mich konzentrieren zu können. Ich griff das Tagebuch meiner Mutter, um ein wenig auf andere Gedanken zu kommen, bevor ich mich der Arbeit widmete.

[Color=green].....24. 6. 2349 Ch'Rihan

Ein ereignisreicher Tag geht zu Ende! Oder besser gesagt, ein neuer hat begonnen, denn es ist ohne Zweifel schon weit nach Mitternacht. Aber ich bin viel zu aufgeregt, um jetzt womöglich schlafen zu können! Die Einladung in ein rihannisches Privathaus! Die ERSTE Einladung an eine Fremdweltlerin überhaupt - nunja, zumindest, von der ich weiß, und bisher habe ich nicht mit einem Dolch im Rücken geendet...Die Rihannsu sind nicht sonderlich mitteilsam, was ihre Privatsphäre anbelangt, um es mal vorsichtig auszudrücken. Und ihre Häuser sind da ein genaues Abbild ihrer Selbst: mit dicken meterhohen Mauern, manche sogar mit Wehrtürmen, die weiß Gott nicht zur touristischen Zier dienen.
Und ich bin heute durch die Pforte einer solchen Mauer spaziert! Ich, Isabelle Villiers, Quasi-Botschafterin der Föderation! Unglaublich! Unglaublich! Unglaublich! [/Color]
Dreimal hatte meine Mutter das hingeschreiben - die Aufregung, die sie verspürt haben musste, atmete jetzt noch in diesen Worten.

[Color=green] Offenbar war mein Engagement in der jüngsten Krise in der Neutralen Zone

doch nicht ganz umsonst. [/Color] hieß es weiter, und dann ging sie wieder auf ihren ersten Eindruck von der Wohnlandschaft ein: [Color=green]Von innen gesehen wirken die Häuser erstaunlich leicht, obwohl strenge, gerade Linien vorherrschen. Eine Architektur, die mir wie eine Mischung aus antiken römischen und tibetischen Elementen vorkommt. Sehr viel Wert wird auf Garten und Blumen gelegt, zumindest offenbar in solch großen Anwesen, wie das der S'Khellian eines ist. Vielleicht ein Erbe aus vulkanischer Zeit, auf Vulkan genießen Pflanzen ja auch einen hohen Stellenwert. Auch Springbrunnen gibt es. Riov Tr'Khellian hat mich überaus herzlich empfangen, ich habe mich wirklich willkommen und irgendwie zu Hause gefühlt...Nun, während ich das schreibe, frage ich mich, ob ich nicht doch ein bisschen übertreibe, aber im Augenblick, da er mich in die Eingangshalle geleitete, kam es mir so vor. Meine Dozentin aus der Diplomatieklasse würde jetzt gewiss wieder sagen, man solle sich nicht so leicht von fremdem Prunk Sand in die Augen streuen lassen auf einer Mission - das war ihr Lieblingsspruch. Aber ich hatte nicht das Gefühl, benebelt zu werden, oder eingelullt, und von irgendwelchen Dingen abgelenkt. Im Gegenteil, ich fühlte mich besonders wach und aufmerksam.....Schwer zu beschreiben...Ich bin keine Poetin![/Color]

Die Föderation und meine Mutter inklusive wussten damals noch nichts über die zwar begrenzten, aber doch vorhandenen telepathischen Kräfte der Rihannsu und die damit einhergehende Fähigkeit 'von Herz zu Herz' zu sprechen. Ich beneidete meine Eltern um diese ganz besondere Nähe, ihre Eintracht, die sie trotz der gewaltigen äußeren Schwierigkeiten, die ihrer Verbindung entgegen gestanden hatte, immer behielten. Zwischen Charlie und mir schien sie, im Moment wenigstens, in die Brüche gegangen. Oder war dies schon eher geschehen, und ich hatte es nur nicht wahrhaben wollen? Traurig gestimmt las ich weiter.

[Color=green]...Von den übrigen anwesenden Familienangehörigen wurde ich eher mit höflicher Distanz behandelt. Aber das ist doch auch schon positiv, wenn man die vergangenen Nicht-Beziehungen zwischen Rihannsu und Föderation betrachtet! Ich konnte mir nicht alle Namen und den Grad der Verwandtschaft merken...eine unglaublich weit verzweigte Familie! Riov Tr'Khellians Sohn war noch anwesend, ein gewisser Lhoal oder so, Kadett an der hiesigen Raumakademie. Er betrachtete mich den ganzen Abend mit einem säuerlichen Gesichtsausdruck --[/Color]

Der Türmelder unterbrach mich und ich schob das Tagebuch zurück an seinen Platz, bevor ich öffnete.
"Lhoal!" rief ich überrascht - mit meinem Bruder hatte ich jetzt nicht gerechnet. Irgendwie war es ein seltsames Gefühl, ihn jetzt vor mir stehen zu sehen, nachdem ich gerade erst über ihn gelesen hatte...."Komm doch rein."

"Danke. Aber ich habe keine Zeit. Ich fliege nach D'Mahark."

"D'Mahark? Mit welcher Absicht?" War er sich überhaupt im Klaren darüber, was er da sprach, fragte ich mich argwöhnisch im Stillen. "Dir ist bekannt, daß die Galae einen Sicherheitscordon um den Planeten gelegt hat..."

"Ja - ich bin immer noch Riov der Galae." antwortete er mit einem kurzen Lächeln. "Und ich werde Hilfe haben. Von Admiral Philipps."

[i]Philipps! Gütige Elemente![/i] Der Mann war ein verehrter Held und ein gefürchteter 'Geist' gleichermaßen. Aber in dieser Situation nach D'Mahark....?! "Was erhoffst du dir davon, Lhoal? Ich meine, du weißt, daß auf der Behringer ein Dutzend Diplomaten zusammensitzen und über das Problem beraten...." Ich versuchte, ihm meine Skepsis so vorsichtig wie möglich

beizubringen.

"Nun, ich bin kein Diplomat, und auch kein besonders begabter Redner, das gebe ich zu. Aber ich kann nicht einfach untätig geschehen lassen, was dort geschieht - gegen die Maharki und gegen die Rihannsu! Ich weiß, wie kostbar Leben ist, Sareth. JEDES Leben. Vielleicht läßt mich das die richtigen Worte finden. Und dann...nun, ich hatte schon einmal Kontakt zu Vertretern der Unabhängigkeitsbewegung...."
[i]Was?![/i]Ich fühlte, wie mir ein eisiger Schauer den Rücken hinunterrann. Wenn mein Bruder Kontakt zur Unabhängigkeitsbewegung von D'Mahark hatte, konnte das meine Rolle in dieser Mission endgültig diskreditieren...!!! Meinen offensichtlich erschrockenen Gesichtsausdruck erkennend, fuhr Lhoal fort:
"Nicht aus eigenem Antrieb. Zwei von ihnen kamen zu mir, in Ra'tleifih. Ich habe sie damals mehr oder minder abgewiesen; ich kann nicht alle ihre Ziele und ihre Methoden gut heissen. Sieht so aus, als würde ich ihnen jetzt doch noch helfen...auf eine gewisse Weise."

"Sei vorsichtig, Lhoal." war alles, was ich noch sagen konnte. Ich zweifelte in hohem Maße, daß gerade ER dieses Wagnis eingehen sollte, aber schließlich war ich ihm nicht weisungsbefugt. Und selbst das machte ja manchmal keinen Unterschied, erinnerte ich mich ironisch an Charlies Ultimatum...

"Das bin ich." Er ergriff meine Hand und drückte sie fest. "Schließlich habe ich Melissa, zu der ich unbedingt zurückkehren will."

DOD - Cmdr. / Lt. Kurock - Log11- SZ 2419.04.05
[I][B]USS. Saipan / Holodeck III / privates Programm von Kurock[/B] [/I]

Seit Frank Rupert Westfield auf der Saipan aufgetaucht war und die Ermittler um Captain Harker und Commander Ellison "entlassen" hatte, gab es keine Verhöre mehr, aber auch mein Status als Offizier in der Sternenflotte und hier an Bord der USS. Saipan war nicht definiert. Nun, ich hoffte ja inständig, daß diese Mission bald zu Ende ging und sich dann um meine Heimkehr gekümmert werden konnte. Doch bis es soweit war, wollte ich hier niemandem zur Last werden, aber auch nicht sinnlos in meinem Quartier hocken. Also begab ich mich zum Holodeck, um mein privates Programm laufen zu lassen und so etwas "Heimat" zu erfahren.

Vulkans Süden zeigte sich von seiner schönsten Seite - ich genoß den warmen Morgen und schaute von unserem Garten auf einen Felshügel, der sich etwa fünf Kilometer entfernt aus dem Wüstenboden erhob. Einen Berg konnte man dieses Gebilde nicht nennen, da er gerade mal einhundertfünfzehn Meter hoch war, aber er schimmerte in den verschiedensten Rottönen und gab der Gegend einen nicht ganz so trostlosen Anblick. Meine Frau T´Ban war bereits aufgestanden und hatte ein gemeinsames Frühstück bereitet. Es bestand ausschließlich aus pflanzlicher Kost, da T´Ban, wie alle Vulkanier, Vegetarierin war. Ich zog es jedoch vor, auch hin und wieder einmal Fleisch zu mir zu nehmen - aber hier auf Vulkan respektierte ich die Traditionen meiner Frau. So begab ich mich in unser Haus zum Speisezimmer. Der lackierte Holztisch, den meine Frau auf der Erde erstanden hatte, war reichlich gedeckt und auch frisches Wasser stand bereit. Wir nahmen zusammen Platz, unser Sohn schlief noch - T´Ban reichte mir ihre linke Hand und wie vor jeder Mahlzeit, die wir gemeinsam einnahmen, berührten wir uns und ich spürte T´Ban in meinem Geist. Diese Verbundenheit mit ihr fehlte mir. da sie nur ein Hologramm war, konnte ich auch hier nichts spüren, aber allein diese Geste, ließ mich diese Verbundenheit spüren. Dann nahmen wir schweigend unsere Mahlzeit ein. T´Ban nahm grazil mit ihrer Gabel die kleingeschnittenen Obststücke aus dem Salat und führte sie zu ihren schmalen Lippen. Ich

konnte nicht anders und schaute ihr dabei zu. Sie fehlte mir...
Ich spülte mit einem großen Schluck klaren Wassers meinen letzten Bissen herunter - da meldete sich das Interkom des Kinderzimmers. Eric war erwacht. Wir hatten die Stimmsensoren so eingestellt, daß sie uns immer informierten, wenn er erwachte oder er sich sonst mitteilte. T´Ban erhob sich, doch ich bat sie mit einer Geste sitzenzubleiben - ich wollte es mir nicht nehmen lassen, meinen Sohn selbst aus dem Kinderzimmer zu holen.
Ich betrat das Zimmer und sah meinen kleinen Sohn, wie er versuchte sich in seinem Bett hochzuziehen, noch ganz verschlafen sah er mich an und lächelte, wie es nur ein sorgloses Kind tun konnte. Auch mich überkam ein Lächeln - ich ging zum Bett hinüber und nahm den kleinen Racker heraus. Dann begab ich mich mit ihm zum Ankleidetisch, wo ich ihm sein Nachtgewand auszog und ihm frische Wäsche anzog. Eric entwickelte sich prächtig und er konnte bereits selbständig stehen und laufen - er hatte eine ausgesprochen gute Konstitution. Auf seiner Stirn waren schon deutlich die Stirnhöcker zu erkennen, die sein klingonisches Erbe nach aussen zeigten, seine kleinen spitzen Ohren wurden allmählich von seinem Haar überdeckt. Die Haut war bräunlich-grün gefärbt und er hatte wunderschöne braune Augen. Sie strahlten mich an und ich drückte den Kleinen fest an mich. Er begann vergnügt zu quietschen und krallte sich mit seinen kleinen Händen in mein Haar. [I]"Mama... Mama..."[/I] , hörte ich ihn sagen und drehte mich um. In der Tür stand T´Ban. [I]"Ihr gebt ein schönes Paar ab..."[/I] , sagte sie und kam auf uns zu. [I]"Gib ihn mir mal rüber... Er wird Hunger haben, daß hat er von seinem Vater..." [/I] Ich knurrte, aber verstand, was sie meinte. Dann reichte ich ihr Eric herüber. T´Ban nahm ihn und ging in die Küche, wo sie bereits einen Früchtebrei für unseren Sohn vorbereitet hatte. Ich folgte den beiden und beobachtete meine Frau, wie sie Eric fütterte. Diese Minuten des familiären Zusammenhaltes fehlten mir seit meinem Shuttleunglück.
Gegen Mittag wurde es richtig heiß draußen und ich zog es vor mit Eric drinnen weiter zu spielen. T´Ban hatte sich in ihr Arbeitszimmer verzogen, um einige medizinische Berichte zu lesen. Eric rannte vor mir her und rief immer wieder. [I]"Fangen... Fangen... Papa... Fangen..."[/I] Und so tobte ich mit ihm durchs Haus.
Die Stunden vergingen und ich genoß jede einzelne Minute mit meinem Sohn. Doch es wurde langsam Zeit sich von dieser Illusion zu trennen und ich deaktivierte das Programm - vor mir erschien das Gitternetz des Holodecks und die Realität hatte mich wieder eingeholt.

[I][B]USS. Saipan / Gesellschaftsraum[/B] [/I]

Nach meinem Ausflug auf dem Holodeck hatte ich mich zurück in mein Quartier begeben, aber hier hielt ich es nicht aus und so zog ich es vor, mal den Gesellschaftsraum des Schiffes zu besuchen.
Hier traf man alle Besatzungsmitglieder und Gäste des Schiffes irgendwann einmal. Ich begab mich zum Tresen und orderte einen acamaranischen Brandy. Dieser replizierte war nicht anähernd so gut, wie das Original und hatte auch nicht diese Wirkung, aber mir war heute einfach mal danach. Mit dem Brandy in der Hand ging ich zu einem der freien Tische am Panorama-Fenster. Von hier aus konnte man Ch´Rihan sehen, in dessen Orbit wir uns befanden. Ich setzte mein Glas an und nahm einen kleinen Schluck. Der Planet drehte ruhig weiter unter uns seine Bahn und nichts schien darauf zu deuten, welche Katastrophe hier am wirken war. Diese Krankheit und ihre Folgen würden die Rihannsu und Havrannsu noch viele Jahrzehnte danach beschäftigen - die vielen unschuldigen Opfer, die diese Seuche mit sich gebracht hat, das Leid der Familien, die zerstört wurden. All das und noch viel mehr - doch der Planet drehte sich unaufhörlich weiter, genau wie das Rad der Geschichte sich immer weiter drehen wird. Ich hörte ein Räuspern hinter meinem Rücken. Als ich mich umdrehte erblickte ich eine schlanke hochgewachsene Frau in der Uniform der medizinischen Abteilung. Als ich mich erheben wollte deutete sie mit einer Handbewegung an, ich könne

sitzen bleiben und sie deutete auf den Stuhl am Tisch. Ich nickte und sie nahm Platz. [I]"Lieutenant Kurock... So war doch Ihr Name?" [/I] Ich nickte. [I]"Das Flottenkommando hat mir durch Captain LaSalle bereits von Ihrer Suspendierung mitteilen lassen. Ich hoffe, Sie hatten keine Unannehmlichkeiten dadurch..."
"Keineswegs, Commander... Ich war irgendwie darauf vorbereitet, auch wenn ich die hier gezeigte Vorgehensweise für etwas paranoid halte... Aber das ist sicher den Erfahrungen Ihrer Menschen mit den hiesigen Klingonen geschuldet..."[/I] Dr. Saint Clair lächelte. [I]"Ja... Ja... Die Klingonen...Entschuldigen Sie bitte, das ist nichts gegen Sie, aber wir hatten gerade in der letzten Zeit des Öfteren Probleme mit ihnen..."
"Nun, machen wir uns nichts vor, ich werde wohl noch ab und an das Vergnügen haben mit Ihren Geheimdienstlern und Sicherheitsleuten vom Flottenkommando... Aber dennoch hoffe ich auch auf eine baldige Rückkehr in mein eigenes Universum..."[/I] [I]"Das kann ich verstehen, wer weiß, wie ich mich in einer solchen Situation fühlen würde... Aber auch ich möchte Ihnen danken für Ihre Unterstützung in der derzeitigen Krisensituation. Auch wenn der von Ihnen erhoffte Erfolg ausblieb, so haben Sie es dennoch geschafft, uns die nötige Zeit zu verschaffen, ein endgültiges Heilmittel zu entwickeln... Sie und Trbkd sind die Helden dieser Krise..." [/I] Ich schüttelte den Kopf. [I]"Nicht ich oder Trbkd sind die Helden... Nein, das Romulanische Volk ist es... Diese Situation zu überstehen und sich nicht zu zerfleischen, das zeugt von wahrem Heldentum..."
"Ich hoffe, wir haben noch viel Zeit, in der wir gemeinsam zusammenarbeiten können... Ich muß nun leider wieder zurück zur Behringer... Wir wollen morgen den Prätor behandeln... Ich hoffe, ich sehe Sie bald wieder in meiner Krankenstation, als Mitarbeiter und nicht als Patient... Haben Sie noch einen angenehmen Aufenthalt an Bord, Lieutenant..."[/I] Mit diesen Worten erhob sich Doktor Saint Clair und verließ mich.

Ich blieb mit meinem Brandy und dem Blick auf Ch´Rihan zurück....

Paul Green 0 DoD//Log-10//Sec Paul Green//2419 04.05
=/\= USS Saipan, Krankenstation, 2 Tage nach der Behandlung Frost`s =/\=

Ich war wieder einmal in der Krankenstation um Frost zu besuchen. Es war ziemlich spät und meine Schicht zu ende. Bis jetzt konnte ich noch nicht mit ihm reden, da er entweder bewusstlos war oder schlief. Des Weiteren hatte Derhoul ihm strengste Ruhe verordnet. Ich hatte noch einen ziemlich dicken Kopf von einem kleinen Gelage am Vorabend mit McGregor und LaSalle, aber sonst ging es mir gut. Derhoul erwartete mich schon und unterbrach seine Arbeit. >Mr. Green, schön sie zu sehen.< >Doktor. Wie geht es ihm heute.< Ich schaute mich um, die Krankenstation war beinahe leer. Die Hysterie um das Mahark-Virus hatte scheinbar abgenommen.

>Es geht ihm besser und ... er ist bei Bewusstsein. Allerdings haben wir etwas festgestellt. Das Mahark-Virus scheint seine synaptischen Verbindungen im Gehirn angegriffen zu haben.< Ich horchte auf und begann mir sofort wieder sorgen zu machen. >Aber die Schäden sind nur minimal. Es wird zu keiner Beeinträchtigung kommen.< Ich atmete auf und fixierte Frost`s Biobett am anderen Ende des Raumes, er hatte mich inzwischen erblickt, schien aber nicht glücklich über meine Ankunft zu sein, oder über die Fragen die ich ihm stellen musste.

>Danke Doktor.< >Keine Ursache. Sie können jetzt mit ihm reden.< Ich ging zu Samuel, er schien schon gesünder zu sein, aber aus seinem Blick sprach noch immer Schwäche.

>Ah, die Sicherheit ist hier um mich zu verhören.< höhnte er mit trockener Stimme. Ich setzte mich an sein Bett >Wie geht es dir?< >Gut, ich lebe noch wie du siehst.< >Wie ist das

passiert?< >Keine Ahnung...< >Du warst noch nie ein guter Lügner Samuel, spucks aus.< >Herr je, was will denn die verehrte Sicherheit wissen?< fragte er und tat genervt. >Sie will wissen, was ich zu berichten habe.< >Ich denke ihr wisst schon alles, ich war an Bord der Behringer und hab mich zugedröhnt.<

Ich sagte vorerst nichts, er war nicht der Typ der dem Stress mit Drogen entkommen will, um das zu wissen kannte ich ihn lange genug. >Wenn du möchtest, werde ich das so ins Protokoll aufnehmen. Aber ich will die Wahrheit wissen. Du kannst mir vertrauen.< >Ja ich weiss. Ist jemand in der Nähe?<

Ich schaute mich um, niemand war zu sehen und ich schüttelte den Kopf. >Du kannst dich doch noch an den Einsatz auf der Maschinenwelt erinnern, mit der Nighthawk?< fragte er und ich sah ihn beschämt an und zeigte auf meine Narbe auf der rechten Wange. >Du willst mich wohl verarschen, wie könnte ich das vergessen. Was hat das hiermit zu tun?<

>Ich war mit ein paar anderen im Konstruktionskomplex unterwegs, auskundschaften. Dummerweise gab es dort eine Art Strahlungsleck. Wir haben es nicht bemerkt. Nach ein paar Wochen begann meine Hand zu zittern, ich wurde Vergesslich und hatte Lähmungserscheinungen, deshalb bin ich von Bord gegangen. Die Ärzte meinten, ich hätte eine degenerative Nervenerkrankung ohne bekannte Ursache. Heilungsversuche blieben ohne Erfolg und ich verlies die Klinik. Durch etwas Glück kam ich an Informationen über andere Heilversuche, allerdings in der Föderation nicht genehmigt und illegal.< Er machte eine Pause, das Sprechen strengte ihn immer noch an.

>Die Drogen?< fragte ich nach und schielte wieder durch die Krankenstation. >Ja, sie lassen die Dendriten der Nervenzelle nachwachsen, wo sie beschädigt sind, hat allerdings Nebenwirkungen, die ersten Stunden nach der Einnahme. Ich muss es einmal die Woche nehmen<

>Nebenwirkungen?< >Das willst du nicht näher wissen, glaub mir. Jedenfalls ist einiges schief gelaufen. Unsere Mission dauert zu lange. Ich hatte zu wenig von dem Zeug eingepackt und es zu replizieren wäre zu aufwendig und ginge über meine Fähigkeiten hinaus. Da habe ich meinen Händler kontaktiert, der hat einen seiner Leute mit den Kranken auf die Behringer geschleust und mir das Zeug gegeben.<

>Und wie hast du dich infiziert?< >Wie ich schon sagte, gibt es Nebenwirkungen. Die Dendriten des Gehirns werden immer neu Verknüpft und mit etwas Pech oder Glück bekommt man geringe emphatische Eigenschaften, einer der Gründe, warum das Zeug verboten ist.<

Ich lies mir die Geschichte noch mal durch den Kopf gehen. Es klang alles logisch, aber langsam wünschte ich mir, er hätte sich nur zudröhnen wollen. >Warum hast du niemandem was gesagt?< >Damit ich meine Arbeit nicht verliere. Ich bin unheilbar Krank und nehme ein illegales Medikament, nicht geeignet für den Sicherheitsdienst. Aber das ist jetzt auch egal.< >Wieso steht davon nichts in deiner Krankenakte? Die Ärzte die dich untersucht haben...< >Als es mir besser ging, untersuchten sie mich wieder und meinten, es wäre verschwunden und ein Wunder.<

Es breitete sich wieder Schweigen aus. Warum hatte er mir nichts gesagt? Ich vertraute ihm doch und hätte ihm geholfen. Aber was würde das Ändern? Ich konnte nichts tun. >Was soll ich nun in meinen Bericht schreiben?< >Das ist doch egal, ob nun die Wahrheit oder eine

Lüge würde nichts ändern. Außerdem hat Derhoul festgestellt, dass in meinem Oberstübchen nicht alles OK ist und sich das nächste mal wundern, warum es schlimmer wird.<

Er schien sehr deprimiert zu sein. Ich würde alles versuchen, dass er im Dienst bleiben darf. Aber was tun? >Ich werde jetzt ins 10 Vorne gehen, mich betrinken und morgen Früh mit dem Captain über die Sache reden.< >Wenn du meinst.<

=/\= 10 Vorne =/\=

Auch im zehn Vorne war nicht mehr viel los. Mein Blick schweifte durch die Halle und einzig ein Trauerklos an der Bar erweckte meine Neugier. Ich steuerte auf ihn zu und erkannte ihn als McGregor. Ohne einen Gruß setzte ich mich neben ihn und bestellte mir ein Bier, wenn man das hier so nennen konnte. Ich nahm einen Zug, schaute neben mich und erkannte ein Whiskeyglas. >Ist es nicht eher Zeit für Champagner als für Schnaps, Sir?< McGregor rührte sich und schaute mich fragend an. >Na die Forschungen? Die Nanosonden helfen und die Ergebnisse aus Alpha-Centauri klingen gut, sie sollten doch Feiern.< ergänzte ich. >Diese Ergebnisse sind mit dem Blut Unschuldiger besudelt.<

Ich dachte nach und es dämmerte mir. >Ah, sie meinen die Sache mit den Maharki?< >Natürlich. Wir haben der romulanischen Regierung ein Ultimatum gestellt und Sar...der Captain hat sich darüber aufgeregt.< >Ähm, verzeihen sie meine Offenheit Sir, aber sie müssen doch damit gerechnet haben, dass die Romulaner ALLES tun würden, um sich selbst zu retten.< Er antwortete nicht, was sollte er auch sagen? Sie haben Recht? Nein das stimmt nicht.

Als mir das Schweigen zu lästig wurde, stellte ich die nächste unverschämte Frage. >Und was hat der Captain gemeint?< >Was wohl. Sie meinte es sei Wichtiger ein ganzes Volk zu retten als Rücksicht auf ein paar Seperatisten zu nehmen.< >Hmmm, klingt ziemlich vulkanisch, ich hätte genauso gehandelt.< sagte ich und nahm den nächsten Zug. Als ich wieder zu McGregor schaute schien die Benommenheit wie weggeblasen und er starrte mich erschrocken an. Ich verschluckte mich fast an meinem Bier als ich ihn sah.

>Das kann doch nicht ihr ernst sein.< fragte er ungläubig. >Nicht? Was würden sie tun wenn ihre Heimatwelt vor der Ausrottung steht?< >Jedenfalls nicht anderen Schaden zufügen um Schaden abzuwehren.<

Es klang sehr blauäugig in meinen Augen und ich musste ihn sogar ein bisschen belächeln. >Wo ist ihre Heimat?< fragte ich ihn. Er schien nachzudenken, die Antwort fiel ihm wohl schwer. >Zur Zeit hier, dieses Schiff würde ich sagen.< >Und würden sie nicht alles tun, um dieses Schiff und seine Besatzung vor Schaden zu bewahren?< Er schwieg, eine Antwort war nicht nötig. Ich lies ihm im Schweigen zurück und begab mich schlafen. Sofort am nächsten Morgen würde ich mit dem Captain reden.

Shizuoka 0 DoD | Log 6 |

Schon seit Tagen hatte Shizuoka nicht mehr richtig geschlafen. Wie auch, wenn man das ganze Leid bedachte, das sie allesamt umgab. Die Stimmung auf der Krankenstation der Behringer war mehr als nur angespannt und ein einziges falsches Wort konnte das Fass zum Überlaufen bringen. Die Counselor hatte sich zur Unterstützung noch ihren kleinen Freund Paco auf die Behringer bringen lassen. Es war immer wieder faszinierend, welch ablenkende und beruhigende Wirkung er zumindest auf die Kinder hatte, die zumindest zeitweise auf

andere Gedanken kamen.

Mittlerweile hatten die Wissenschaftler auch einen Weg zur Bekämpfung des Virus gefunden, doch war es noch keine endgültige Lösung. Da sie sich überwiegend auf der Krankenstation aufhielt und versuchte Trost zu spenden bekam sie nicht viel von der politischen Situation des Umfeldes mit und dies war wohl auch gut so. Sie seufzte. Sie selbst wusste nur zu gut, wie langsam die Mühlen der Bürokratie malten, bis es überhaupt zu Resultaten kam und dann war es zudem noch fraglich, ob sie überhaupt brauchbar waren.

Ein leises Maunzen forderte ihre Aufmerksamkeit. Paco strich schon eine Weile um ihre Beine und wartete darauf, dass Shizuoka endlich einmal auf ihn reagierte. Müde nahm sie ihren kleinen Freund auf den Arm und kraulte ihn am Kopf, was er dankend mit einem leisen Schnurren quittierte. [i]"Ich weiß dass du dich hier nicht wohl fühlst und mir selbst behagt dies alles auch nicht sonderlich, aber wir haben einfach keine andere Wahl. Wir müssen unseren kleinen Beitrag leisten, damit die Mediziner und Wissenschaftler einen Weg zur Heilung dieser Wesen finden können."[/i] Paco sah sie aus seinen schwarzen Augen an als würde er sie genau verstehen. Die Dracanierin wusste, dass ihr kleiner Freund die Tragweite ihrer Arbeit trotz seiner Jugend zumindest ansatzweise verstand. Da spielte es für sie keine Rolle mehr, dass so mach anderer sie für ein wenig verrückt hielt, wenn sie scheinbar mit diesem Tier diskutierte. Für sie war Paco nicht einfach nur ein Kater, sondern ein Freund, ein Wesen das genau so viel Respekt verdiente wie jeder Mensch, Romulaner oder sonstiges humanoide Wesen.

Ein seltsames Gefühl machte sich in der Counselor breit. Auch wenn die Behandlungsmethode mit den Naniten bereits einige Erfolge zu verzeichnen hatte, so hinterließ es zumindest bei ihr einen bitteren Beigeschmack. Es erinnerte sie nicht nur an Borg, nein, sie nutzten auch noch Techniken aus einer anderen Existenzebene, mischten sich in den Lauf des Lebens ein und die Wissenschaftler spielten erneut Gott. Shizuoka fühlte sich innerlich zerrissen. Sie wusste, dass man anderen helfen musste, doch durfte dies wirklich um jeden Preis geschehen? Doch was war mit Nebenwirkungen? Sie konnten vielen zwar mit den Naniten zu einer Besserung verhelfen, doch zu welchem Preis würde dies geschehen?

Die Counselor konnte ihr Gewissen nicht länger zum Schweigen bringen, sie hatte das dringende Bedürfnis sich mit Doktor Saint-Clair auszutauschen, vielleicht würde sie als erfahrene Ärztin ihre Sorge ja verstehen. Paco, der spürte dass es nun wieder an die Arbeit gehen würde, sprang noch ein wenig ungeschickt von Shizuokas Armen und suchte sich sein nächstes "Opfer", dass nun das Vergnügen haben würde sich mit ihm zu beschäftigen.

Die Medizinerin war in ihrem provisorischen Büro anzutreffen und diskutierte gerade mit Derhoul. Vorsichtig steckte die Dracanierin den Kopf in den Raum. [i]"Darf man sie beide stören?"[/i] fragte sie höflich. Saint-Clair nickte nur. [i]"Womit können wir denn weiterhelfen, Miss Ishikawa?"[/i] Shizuoka atmete tief durch. Die Gesichter der beiden Mediziner zeigten deutliche Spuren der Anspannung und Überarbeitung. Vermutlich wussten sie beide selbst, dass sie sich ein wenig Ruhe gönnen sollten, nur woher sollte man die Zeit dafür nehmen. [i]"Nun, es geht um die Behandlung mit den Naniten."[/i] Doktor Saint-Clair zog eine Augenbraue hoch. [i]"Gibt es bereits irgendwelche Probleme, von denen sie uns berichten möchten?"[/i]

Shizuoka hörte die ernste Besorgnis in der Stimme ihrer Kollegin, auch wenn keiner der Anwesenden die Mine verzog. [i]"Das nicht, allerdings habe ich doch gewisse Bedenken, dass wir hier das Richtige tun." "Wie meinen sie das Shizuoka?", hakte der Derhoul schließlich

nach, als sie wiederum eine kurze Pause einlegte. [i]"Ich bin mir durchaus der Tatsache bewusst, dass dies derzeit die einzige anschlagende Behandlungsmethode ist, allerdings habe ich doch gewisse Bedenken. Es bleibt immer noch der Beigeschmack an die Borg, dass man so versuchen könnte die Erkrankten zu Manipulieren oder gar umzupolen. Außerdem sieht es derzeit für mich so aus, als würden die Wissenschaftler wieder einmal Gott spielen. Und was ist mit der sonst so hoch gelobten ersten Direktive? Wir nutzen hier Erkenntnisse einer anderen Existenzebene, mischen uns wieder einmal in die Evolution ein. Verzeihen sie, dass ich hier mal wieder als typischer Schwarzseher auftrete, aber ich halte es nun einmal für meine Pflicht, auch die Kehrseite der Medaille aufzuzeigen. Ich befürchte ganz einfach, dass wir auf diese Weise mehr zerstören als positiv zu bewegen."[/i]

Durchdringend blickte die Counselor ihre beiden Kollegen an, die ihr bisher ruhig zugehört hatten. Doch wie sahen sie die Sache? Waren sie wirklich voll und ganz von ihrem vorgehen überzeugt und nur sie als strenggläubiges Wesen, als Priesterin und Mutter einfach zu übersensibel, was die technischen Möglichkeiten betraf?

Rufus LaSalle 0 DOD NPC-Log 2419,06.05.

Sturmshuttle V2432/ 9a / Cockpit

Das graue Shuttle, welches wie eine vergrösserte Version eines Mogai-Shuttles aussah, raste seit 3 Stunden getarnt durch diverse Flugkorridore, wich Schiffen der Galae aus und näherte sich auf einem hochkomplexen Kurs dem Planeten D´Marhark.
Neben Lhoal sass ein schweigsamer Mann in der Kleidung eines rihannischen Beamten und gab seit fast 30 Minuten einen hochkomplexen Kurs in das Navigationssystem des Shuttles ein.
Rober Phillips, "das Gespenst", hatte seitdem Lhoal an Bord gekommen war, nichts gesagt. Er schien sich für den Rihannsu nicht einmal zu interessieren.
Das war Lhoal eigentlich nur recht gewesen, konnte er so doch seinen Gedanken nach hängen. Düsteren Gedanken. Veworrenen Gedanken. Was hatte ihn geritten, nach D´Marhark zu reisen ? Wollte er das wirklich ? Oder war es nur blinder Aktionismus ? Eine Art Selbstbestrafung für die Tatsache, daß er das Gefangenenlager überlebt hatte ? War es das ? Oder war es eher soetwas wie ein Nachholen von Dingen, welche er dreissig Jahre nicht hatte tun können ? Eine Abarbeitung seiner Schuld an der Gesellschaft ?
Ein kurzes Signal liess Lhoal aufschrecken. Das Shuttle war unter Warp gegangen.

Lh: Wann werden wir auf D´Marhark ankommen ?

Der schweigsame Phillips drehte sich langsam zu Lhoal herum. Die Augen des Terraners schienen sich fast in Lhoal hinein zu bohren. Doch die Stimme dieses Mannes war so aussergewöhnlich, daß Lhoal ein Schauer den Rücken herunter lief.
Die Stimme war eine Mischung aus Kälte und einer scheinbar tiefen Trauer.
Phillips sprach leise aber extrem artikuliert.

Ph: In 45 min.
Lh: Wie wollen Sie durch den Sicherheitskordon kommen ?
Ph: Ich habe meine Methoden.

Es herrschte 5 min. Stille. Dann ging Lhoal "zum Angriff" über. Er musste wissen, mit wem er es hier zu tun hatte, ob er sich auf diesen Terraner verlassen konnte.

Lh: Sie mögen mich nicht, korrekt ?
Ph: Korrekt.
Lh: Und Sie helfen mir trotzdem ?
Ph: Korrekt.
Lh: Warum ?
Ph: Ich tue es nicht für Sie oder den TS oder die Föderation.
Lh: Für wen dann ? Wollen Sie ein Abenteuer erleben ?
Ph: Abenteuer ? Was wissen Sie von Abenteuer.!?
Lh: Ich frage nocheinmal. Warum helfen Sie mir ?,
Ph: Ich tue es für die Rihannsu. Nicht für ihre fehlgeleitete Regierung, nein ich tue es für das Volk, für das ich Sympathien hege.
Lh: Bemerkenswert. Aber wie kann ich sicher sein, daß Sie mich nicht im Regen stehen lassen ?
Ph: Ich mag Sie nicht und das ist gut so. Denn Sympathien für jemanden, den man beschützen soll, sind tödlich. Wenn ich Sie, Lhoal tr´Khellian mögen würde, würde ich Sie nicht nach D´Marhark bringen. Ich respektiere Sie persönlich nicht, so wie ich niemanden respektiere, der ES nicht gesehen hat, aber ich respektiere das, was Sie vorhaben, Ihre Motive. Das sollten Sie sich merken.

Wieder herrschte Schweigen.

Lh: ES ?
Ph: Das Grauen. Das absolute Grauen.
Lh: Ich habe in jenem Lager das Grauen erlebt.

Phillips schien soetwas wie ein Hüsteln von sich zu geben.

Lh: Das was Sie gesehen haben, war evtl. unerträglich, das reale Grauen, aber nicht in Ansätzen mit dem zu vergleichen, was ich sah...dort auf Cabal.

Cabal. Dieses Wort hatte Lhoal schon einmal gehört. Aus dem Munde eines sterbenden Rihannsu, damals im Lager: "Lhoal, dies hier ist ein Paradies...gegen....Cabal".

Lh: Cabal ?
Ph: Sie wollen mehr darüber wissen ?
Lh: Was geschah auf Cabal ?
Ph: Wollen Sie das wirklich wissen ?
Lh: Ich muss.
Ph: Nun gut. Es war zu Zeiten des Krieges, kurz vor dem Durchbruch der Klingonen durch die Verteidigungslinie der Rihannsu. Wir waren auf dem Weg nach Enepa IV, um einen klingonischen Admiral gefangen zu setzen. Admiral tr´Halas hatte den Befehl gegeben, einem kosmischen Faden auszuweichen. Wir flogen einen Ausweichkurs und landeten direkt in der Zugrichtug eines gravimetrischen Sturms.
Wir konnten nur dadurch entkommen, daß wir einen "blinden Sprung" zurück auf Warpgeschwindigleit machten. Als wir uns ausser Gefahr befanden und wieder unter Warp gingen, hatten wir abermals Pech. Wir landeten direkt in einer Dunkelwolke.
Tr´Halas gab den Befehl, einen Planeten in einem alten System anzusteuern, um Reparaturen durchführen zu können.
Der Planet hatte eine atembare Atmosphäre, die Schwerkraftverhältnisse waren erträglich, die Scanner zeigten eine gewisse Vegetation.
So sandte der Admiral ein Aussenteam hinunter. Er bestand darauf, mit zu kommen.

Dieser Narr !.
Das Team war 2 Stunden dort unten, dann hörten wir nichts mehr von Ihnen.
Ich stellte sofort ein zweites, schwerbewaffnetes Team zusammen und ging mit hinunter. ich hatte meinem XO befohlen, sollte er in 5 Stunden nichts von uns hören. sollte er verschwinden.
Lh: Er hat es nicht getan !?
Ph: Exakt, obwohl dies wohl besser gewesen wäre. Nein, es wäre besser gewesen, tr´Halas hätte nie einen Fuss auf Cabal gesetzt.
Wir betraten Cabal, ich und 12 weitere Crewmitglieder. Darunter mein rihannischer OPS tr´Kiras.
Lh: Tr´Kiras stand unter Ihrem Kommando ?
Ph: Ja, seit wenigen Wochen. Wir setzten unseren Fuss auf Cabal und begaben uns zur letzten bekannten Position des ersten Aussentrupps.
Und dort fanden wir dann den Admiral. Oder besser das, was von ihm übrig geblieben war: Am Rande eines öligen Sumpfes, umgeben von den nur allzu gegenwärtigen, halb verfaulten Bäumen,stand an einem Baum angelehnt, das Skelett eines Rihannsu.
Ich habe soetwas nie gesehen: Es sah aus, als ob dieses Skelett vor Schmerz aufschreien würde. Ich sah einen Schädel mit gequältem Antlitz, Das Skelett stand in einer schon halb getrockneten Pfütze grünen Blutes. Nur die zerfetzte Uniform, deren Reste um die Schultern des Skellets hingen, zeugten davon, daß dies die Überreste von Admiral tr Halas waren. Ich befahl, sofort in Stellung zu gehen und begann das Skelett zu untersuchen.
Alle Knochen waren übezogen von feinsten Stichen, änlich winzigster Bohrlöcher. Einer meiner Männer berührte versehentlich das Skelett, es zerfiel zu Staub. Zu feinem, grauen Staub.
Wir sondierten die Umgebung und fanden einige Fleisch und Knochenhaufen: Die Überreste der anderen Mitglieder des ersten Teams.
Wer war unser Gegener ?
Und dann begann das eigentliche Grauen. Einer meiner Männer schrie plötzlich auf und zeigte auf den kränklich grünen Himmel. Dort bot sich uns ein merkwürdiger Anblick. Ein riesenhafter Totenschädel erschien in den Wolken und grinste teuflisch. Ein Summen ertönte, welches anfänglich leiser, dann immer lauter wurde und schliesslich sich in ein nervenzerrendes, metallisches Brüllen verwandelte. Der Schädel am Himmel löste sich in Millioen und Abermillionen winziger, metallischer Kugel auf, welche mit einer unglaublichen Geschwindigkeit auf uns zu rasten.
Wir rannten und suchten hinter einem Felsen Deckung.
Einer meiner Männer schaffte es nicht rechtzeitig und wurden förmlich zersiebt.
Wir krochen über den Boden, hielten uns die Ohren vor dem infernalischen Lärm um uns herum zu und versuchten das Schiff zu kontaktieren. Vergeblich.
Nach 2 Stunden lebte von meinem Aussenteam aus 12 Personen nur noch 3.
Einer nach dem anderen war getötet worden. Von den Kugel durchsiebt, von "Steinen", welche urplötzlich aus dem Boden sprangen und 30 , 40 cm lange Fangzähne zeigten, zerfleischt worden. Ich sah einen meiner Männer mit dem Fuß in eine Pfütze treten um sofort zu einer schleimigen, schreienden Masse zu schmelzen. Ich sah Hass in stofflicher Form, das Grauen und die Perversitäten hunderte Zivilisationen. Ich sah die grotesk verenkten Körper meiner toten Teammitglieder plötzlich aus dem Boden einer toten Ebene steigen, eingesperrt in glühende Käfige, vor Qual schreiend, sich zwischen den glühenden Gitterstreben durchquetschend um über die Ebene zu rennen, nur um von dieser mit einem widerlich schmatzenden Geräusch verschlungen zu werden und dann wieder in den Käfigen zu erscheinen, um ihre Qual erneut zu durchleiden. Sie sahen mich dabei an. Flehten um Erlösung, eine Erlösung die ich ihnen nicht bieten konnte.
Es roch nach verbrannten Fleisch und siedendem Fett. Wir hatten den Drang, uns übergeben

zu müssen, doch unsere Mägen waren nach all dem Grauen längst leer.
Ich und tr ´Kiras waren letzlich die einzigen Überlebenden, welche es zurück zum Schiff schafften und das auch nur, weil mein XO die Befehle missachtet hatte.
Ich und tr´Kiras waren kaum an Bord, als sich uns ein Bild bot, wie es unheimlicher nicht sein konnte.Der gesamte Planet hatte die Form eines Schädels angenommen und "schrie" röhrend seinen Schmerz in das Universum hinaus. Einen Schrei, welchen man auf mentaler Ebene hören konnte, eine Schockwelle, welche unser Schiff erschütterte.
Wie gingen, ungeachtet der Beschädigungen auf Warp und "humpelten" zurück zur 4. Flotte. Dort hielt man mich wohl für etwas durchgedreht und verordnete mir und tr´Kiras 6 Wochen Urlaub. Tr´Kiras wurde zurück zur Galae versetzt und fiel im Krieg.

Phillips schwieg.

Lh: Nun, dieser Planet scheint auf mentaler Ebene...
Ph: Auf mentaler Ebene ? Scanner nehmen keine mentalen Daten auf.

Phillips entnahm seiner Jackentasche einen Datenträger.

Ph: Sehen Sie selbst. Ich trage diesen Datenträger immer bei mir, um mich daran zu erinnern, daß ich nicht verrückt bin.

Lhoal schob den Datenträger in ein Padd. Was er sah, verschlug ihm den Atem.
Nach dem Symbol der Sternenflotte und dem Beglaubigungssiegel des TS erschien das Bild eines Scannerrecordings. Ein blaugrauer Planet war darauf zu erkennen. RS12465A, genannt Cabal. Der Planet begann sich zu verformen, sich in einen Totenschädel zu verwandeln und dann öffnete er seinen "Kiefer", die "Augenhöhlen" weiteten sich und dann "schrie" der Planet. Ja, man könnte es dutlich hören. Er schrie lange, klagend und schmerzerfüllt. Dann löschte ein gnädiger Grauschleier das Bild aus.

Lh: Das ist...aussergewöhnlich.
Ph: Ja, das ist es. Wenn Sie mir nicht glauben, bitte. Es ist Ihre Sache. Sie können ja Ihren so "hochgeschätzten "Vizedirektor des TS fragen. Er hat damals die Aufzeichnungen überprüft. Und jetzt, schnallen Sie sich an. Wir gehen auf Endanflug.

Phillips aktivierte das von ihm einegebene Annäherungsprogramm und das Shuttle verwandelte sich in einen der unzähligen Asteroiden, welche tagtäglich in die Atmosphäre des Planeten eindrangen. In 15 Minuten würde man in der Nähe des Tals des Korns "niedergehen". Ein Asteroid unter vielen.

Sareth 0 DoD / CO Log 14 / SZ 2419.06.05.

[b][Color=blue] *** USS Saipan / Büro der CO *** [/b][/Color]

Lieutenant Green hatte mir persönlich den Bericht über den 'Fall Samuel Frost' überbracht, ich hatte schweigend die bedrückenden Sätze gelesen. Nun stand ich am Fenster meines Büros und blickte hinaus, hoffend, die nötige Freiheit für meine Gedanken zu finden, die eine Anwort in dieser Situation erforderte....
Bisher war Samuel Frosts Dienstakte tadellos, auch seit er an Bord der Saipan war hatte er seine Arbeit stets korrekt ausgeführt und war dabei noch als freundlicher und umgänglicher Kamerad bekannt. Er hatte sogar einige Auszeichnungen im Laufe seiner Karriere erhalten -

alles in allem hatte bis zu diesem unglücklichen Zusammentreffen manches für eine vielversprechende Zukunft des DCoS gesprochen. Doch dagegen stand nunmehr seine Krankheit, aufgrund derer er ohne Zweifel zumindest vom aktiven Borddienst hätte entbunden werden müssen...Und der Konsum einer unerlaubten Droge....Und damit einhergehend die Unterstützung illegalen Handels mit derlei Mitteln...
Ich konnte das unmöglich einfach 'übersehen'; ich war sein kommandierender Offizier und damit auch verantwortlich für eventuelle Fehler, die ihm aufgrund seiner persönlichen Situation unterlaufen mochten, und die vielleicht die Crew und das Schiff in Gefahr brachten.
Das leise Geräusch einer Bewegung hinter mir erinnerte mich daran, daß ich nicht allein war, sondern Lt. Green vor meinem Schreibtisch wartete. Ich wandte mich um.

"Ma'am. Darf ich fragen, wie ... Ihre Entscheidung lautet?"

"Ich habe Sie noch nicht getroffen, Lieutenant. Ich brauche Zeit, alles gründlich zu überdenken." Ich sah, daß ihm dieses Aufschieben nicht ganz behagte - er hätte sicherlich seinem Kameraden gern sofort ein Ergebnis mitgeteilt. Sei es so oder so - aber wenigstens eine definitive Entscheidung. "Es tut mir leid, daß ich Ihnen im Augenblick keine andere Antwort geben kann. Aber ich möchte mich mit Dr. Saint-Clair unterhalten, und genaue Informationen über Nutzen und Gefahren dieses...Medikaments, das Frost genommen hat, einholen." Ich setzte mich wieder. "Ich versichere Ihnen, ich werde nichts unversucht lassen, ihm zu helfen, wenn es eine Möglichkeit gibt. Richten Sie ihm das aus."

Paul Green nickte. "Danke. Ich werde dann mal nicht noch mehr Ihrer kostbaren Zeit beanspruchen, schätze ich." Er machte Anstalten, sich zu erheben.

"Warten Sie noch einen Moment, Lieutenant." hielt ich ihn zurück. "Ich nehme an, Sie wissen, daß CoS Srr'ial Sie als ihren Nachfolger in diesem Amt vorgeschlagen hat, wenn Sie nach Ende dieser Mission zurück in ihre Heimat geht?"

"Ja. Sie scheint es darauf anzulegen, daß ich öfters die Erfahrung meiner Ablehnung machen sollte. Didaktisches Prinzip, schätze ich." Trotz seines Lächelns, das die Worte etwas leichter klingen ließ, blieben seine Augen düster und ohne Anteil daran. "Aber ich weiß, wann eine Sache aussichtslos ist, und Sie müssen sich keine Mühe geben --"

"Nein? ... Es war keine große Mühe, dem Vorschlag meine Empfehlung beizufügen, als ich die Unterlagen gestern an die Personalabteilung geschickt habe."

"Sie meinen....ähem..." Paul Green schien etwas überrumpelt, fing sich aber gleich wieder. "Danke für Ihr Vertrauen. Bin gespannt, was die Personalabteilung sagt...Nun, dann werde ich mal..."

Ich reichte ihm die Hand, bevor er salutieren konnte. "Denken Sie daran, daß Ihre Schicht in einer halben Stunde endet. Bei der momentanen Lage kann ich mir keine übermüdeten Sicherheits-Kommandanten leisten."

Einen Moment dachte ich noch über Paul Green nach, als sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte. Ich war der Meinung, daß er sich bei dieser Mission gut 'geschlagen' hatte - falls gerade diese Metapher nicht etwas unangebracht war! Aber er hatte es geschafft, seine persönlichen Ressentiments weit genug zurück zu stellen, um seinen Dienst ordentlich zu erfüllen. Dabei hatten eben diese Ressentiments für eine kritische Distanz gesorgt, die für einen Sicherheitsoffizier nur förderlich sein konnte.

Aber was er wohl sagen würde, wenn er wüsste, daß den letzten Ausschlag, meine Empfehlung hinter den Vorschlag Lt. Srr'ials zu setzen, ein Gespräch mit meinem Bruder gewesen war? Ausgerechnet...In dem kurzen Wortwechsel an der Bar in Zehn Vorne musste Green recht Eindruck gemacht haben...Dabei hatten Aussenstehende eher gefürchtet, daß sich die beiden gleich an die Gurgel gingen, wie mir jemand anderes berichtet hatte.

Meine Gedanken blieben bei Lhoal. Er war vor zwei Stunden mit einem Shuttle zu dem Rendezvouspunkt aufgebrochen, an dem ihn Admiral Philipps mit einem kleinen Scoutschiff aufsammeln wollte. Würde alles gut gehen? [i]Elemente, was für eine Frage![/i] sagte ich mir selbst und schüttelte den Kopf. Ich würde von Glück sagen können, wenn mein Bruder lebend aus dieser Sache herauskam! Daß er etwas bewirken konnte auf D'Mahark hielt ich eher für unwahrscheinlich.
Die Diplomaten hatten bisher nichts erreicht - Charlies Ultimatum hatte lediglich dafür gesorgt, daß sich die Fronten verhärteten. Einige romulanische Vertreter behaupteten nun, die Föderation habe nur auf diese Gelegenheit gewartet, um ihre Hilfe aufzukündigen, und man ließe sich keinesfalls derartig erpressen, denn in einem solchen Falle würde D'Mahark der Anfang sein von einer ganzen Reihe aufmüpfiger Kolonien...Die Hardliner forderten ein sofortiges militärisches Durchgreifen, doch stand ihnen die Drohung der Maharki entgegen, den Staudamm zu sprengen und so das 'Tal des Korns' zu fluten. Auf der anderen Seite formierten sich die Unterstützer der Unabhängigkeitsbewegung, in die nach und nach auch Gegner des Bündnisses mit den Rihannsu einsickerten, die die Gunst der Stunde nutzen wollten. Die ganze Situation war verfahren, und die Gemüter befanden sich in einem Zustand, der mit 'Explosionsgefahr' beschrieben werden konnte. So war am Morgen ein unabhängiger Vermittler der VHU hinzugezogen worden, doch der Mann befand sich noch auf dem Weg....

Mein Kommunikator meldete sich - Dr. Saint-Clair von der Behringer. [i]Gute oder schlechte Nachrichten?[/i]
+...wir haben soeben eine erste Probe des Serums erhalten, Captain. Es wurde uns direkt aus der Zentrale des TalShiar zugestellt mit der Anweisung, den Prätor damit zu behandeln. Wie es scheint, ist es speziell auf ihn abgestimmt....+

Das leuchtete ein. Solange es nur diesen einen Frachter mit Pflanzenproben gab, und solange drei viertel aller Wissenschaftler quasi in den Streik getreten waren (Charlie hatte mir vorhin erst versichert, er würde eher eine Degradierung und Arrestierung in Kauf nehmen, als die Arbeit wieder aufzunehmen), mussten die knappen Ressourcen genutzt werden, um den wichtigsten Erkankten zu helfen. Und der Prätor stand hier an erster Stelle. Dr. Saint-Clair nannte mir den näheren Zeitplan der Behandlung, und ich sagte zu, auf die Behringer zu kommen, um dem Beginn beizuwohnen. Ohnehin konnte ich hier an Bord der Saipan im Augenblick nichts weiter unternehmen. Aber meine Präsenz dort würde zumindest ein politisches Zeichen setzen.

[b][Color=blue] *** USS Behringer / Vor der Krankenstation *** [/b][/Color]

Während das medizinische Personal dabei war, Prätor Ir'Rakal aus der Kryostase zu wecken, hatte ich Gelegenheit für ein kurzes Gespräch mit unserer Counselor. Ihre Haltung und ihr Gesichtsausdruck verrieten die Müdigkeit und Anspannung wie die aller hier, aber auch noch eine Sorge...
"Captain, ich hoffe, Sie verstehen es nicht falsch...aber ich sehe es als meine Pflicht an, darüber zu sprechen," begann sie mit einer Handbewegung in Richtung Krankenstation. "Aber

ich frage mich, ob es richtig ist, was wir hier tun, oder ... ein Eingriff in die natürlich Entwicklung des Universums, eine ... Anmaßung göttlicher Macht, wenn Sie erlauben, das zu sagen."

"Nun, Sie sind nicht die Erste innerhalb der langen Geschichte der Sternenflotte, der Föderation, die sich diese Frage stellt. Und wahrscheinlich stellen viele Wesen im Universum sie sich ebenso...." sinnierte ich. Wenn ich ehrlich war, hatte ich sie mir selbst gestellt. "Aber ich glaube, wir - alle Wesen hier um uns - sind zu klein, um darauf eine endgültige Antwort geben zu können, Miss Ishikawa. Die Erste Direktive? ... Ja. Aber wurde nicht gerade sie ebenfalls mißbraucht, um sich ein Mäntelchen des Rechts umzuhängen, um Nicht-Handeln zu entschuldigen? Nein, ich bin der Meinung, daß wir hier helfen MUSSTEN. Spezifisch die Föderation. Ein Verlust der politischen Ordnung im Reich, ein Zusammenbruch, hätte das ganze Gefüge der vier Quadranten erschüttert, es hätte unweigerlich kriegerische Auseinandersetzungen gegeben. Wir mussten und wir werden alles daransetzen, das zu verhindern." [i]ICH werde alles daransetzen![/i] wiederholte ich im Stillen den Eid für mich selbst. In diesem Moment leuchtete über der Tür zur Krankenstation das grüne Licht auf, daß uns den Eintritt erlaubte. Es war soweit.

Noch einmal wandte ich mich unserer Counselor zu, während wir Richtung Tür schritten: "Ich kann Ihnen nicht sagen, ob wir alle, oder möglicherweise nur einer von uns, einen Fehler begeht, von dem die Historiker in hundert Jahren sagen, daß er der Angelpunkt des Unheils wurde. Ich weiß lediglich, daß wir hier und jetzt uns einsetzen müssen, um Leben zu retten und Leid zu mindern."

DoD / Lhoal / SZ 2419.07.05.

NRPG: so könnten die Maharki aussehen, ist ein Bild von Dorian Clevenger:
[img]http://www.dorianart.com/george/big/Q01.jpg[/img]

[b][Color=green] *** Auf D'Mahark ***[/b][/Color]

In einem felsigen Areal einige Kilometer westwärts vom 'Tal des Korns' ,war das kleine Sturmshuttle niedergegangen und Admiral Philipps (kam ihm dieser Rang eigentlich noch zu, wunderte sich Lhoal, während er den Terraner in der zivilen Kleidung argwöhnisch beobachtete) hatte Panzerung und Tarnung aktiviert.
"Wäre es nicht vorteilhafter, einfach die natürliche Tarnung des Ortes zu nutzen?" fragte der Rihanha dann. "Unser Energieoutput ist mit der aktiven Tarnung so hoch, daß wir mühelos auf den Scannern der Galae und der hier operierenden TalShiar-Einheiten auftauchen werden."

Philipps musterte ihn kurz, etwa in der Art, wie ein Vater auf die allzu naive Frage seines Jüngsten reagiert hätte. "WENN sie nach uns scannen, Mr. Tr'Khellian. Aber sie sollten keinerlei Verdacht geschöpft haben bei meinen vorigen Manövern. "Trotzdem sollten wir uns beeilen auf den Weg zu kommen - oder möchten Sie die Zeit mit fruchtlosen 'was-wäre-wenn-Szenarien' verbringen?" Bei diesen Worten war der Terraner aufgestanden, hatte sich in den rückwärtigen Teil des Shuttles begeben und einen der Stauräume geöffnet, um ihm einen Rücksack zu entnehmen.

Bei dieser Aktion fiel Lhoal auf, daß er an Dinge wie eine Notausrüstung nicht gedacht hatte - nun gut, er rechnete ohnehin damit, daß sie binnen der nächsten Stunde entweder vom

TalShiar, oder von den Partisanen der Unabhängigkeitsbewegung aufgegriffen würden. Er blickte noch einmal an sich herunter, strich über die ihm ungewohnte Kleidung. In seiner Uniform fühlte er sich bedeutend wohler, doch wäre diese wohl kontraproduktiv gewesen bei seinem Vorhaben. Ausser seinem Ehrendolch trug er auch keinerlei Waffen, und er hoffte, daß auch Philipps auf derartige Ausrüstung verzichten würde. Den Terraner darauf hinweisen wollte er allerdings nicht - Philipps schien in sich selbst und seiner Selbstüberzeugung zu ruhen und von niemandem, ganz besonders nicht von ihm, etwa einen Rat zu brauchen. Aber er war bereit, ihm zu helfen und respektierte sein Vorhaben, also würde auch ER den Terraner respektieren.

Lhoal schritt Richtung Ausstiegsluke und betätigte den Öffnungsmechanismus. Kühle, frische Bergluft wehte ihm entgegen. Er sog sie tief ein. Das war etwas ganz anderes als die recycelte Luft an Bord eines Raumschiffes, mochte sie auch noch so sauber sein! Es war ein gutes Gefühl, als berühre man den Lebensatem selbst, und Lhoal beschloß, diesen ersten Eindruck als gutes Vorzeichen zu werten.

.....

Noch keine halbe Stunde waren die beiden Männer durch die steinige Hochebene Richtung Tal marschiert, als Lhoal spürte, daß sie beobachtet wurden. E war ein untrüglicher Instinkt, den er auf K'Muna schmerzhaft erworben hatte, und er ließ ihn selten im Stich. Von einem Moment zum anderen war sein Körper mit all seinen Sinnen in höchster Alarmbereitschaft. "Wir sind nicht mehr allein." flüsterte er, den Kopf zu seinem Begleiter wendend und schalt sich gleichzeitig für diese Worte. Philipps trug ja eine vollständige Ausrüstung inclusive Tricorder mit sich. Er musste ihn für einen absoluten Trottel halten.....Aber Lhoal hatte sich einfach noch nicht wieder daran gewöhnt, technische Hilfsmittel zum Überleben nutzen zu können.

"Ja." sagte Philipps nur und sondierte nun mit seinem Scanner das Terrain. "Die Anzeigen werden etwas gestört, wahrscheinlich ein Dämpferfeld. Darum gab es auch keinen Alarm bei den Bewegungsmeldern. Aber ich schätze, es sind ungefähr ein Dutzend Maharki hier um uns; etwa 5 nähern sich uns. Ich schlage vor, wir --"

Zu seinem Vorschlag kam er nicht mehr, denn in dieser Sekunde schnellten links und rechts von ihnen mehrere Schuppenkörper der amphibischen Maharki zwischen hohem Gras und Steinen hoch, und eine langsame Stimme forderte: "Hände hoch und stehenbleiben!"

"Wir kommen in Frieden." rief Lhoal.

"Ein Rihanha und ein Mensch." Einer der Maharki, ein gedrungener Mann, dessen Schuppenhaut eine komplizierte rhombenförmige Zeichnung aufwies, blieb mit schußbereiter Waffe vor den beiden Ankömmlingen stehen. Es war ein altmodisches Projektilgewehr - aber es konnte kein Zweifel bestehen, daß es seinen Zweck erfüllen würde..."In wessen Auftrag kommt ihr?"

"In keines Auftrag. Wir sind hier, um einen Weg zu finden, der für Maharki und Rihannsu zu beschreiten ist."

"Der einzige Weg, der für uns zu beschreiten ist, ist der Weg in die Unabhängigkeit, RIHANHA." entgegnete der Maharki mit der Rhombenzeichnung barsch.
"Er lügt! Er ist ein Spitzel! Leg ihn um!" drang eine andere Stimme herüber, die einem

kleineren, offenbar weiblichen Indiviuum gehörte.

"Wären wir Spitzel, wären wir nicht so ohne weiteres in Ihre Arme marschiert, Ihre Annahme ist nicht sonderlich logisch." warf Philipps ein, von der gefährlichen Situation offenbar völlig unberührt. Der Admiral musste Einiges überstanden haben in seinem Leben, um so gelassen zu bleiben.

Der Maharki, offenbar der Führer der kleinen Gruppe, zischte eine rasche Zurechtweisung in Richtung der jungen Frau, ehe er sich wieder den unerwünschten Fremden zuwandte: "Nun. Nennt uns einen Grund, warum wir euch vertrauen sollten! Rihannsu haben unser Heiligtum besetzt, sie treten unser Recht mit Füßen, sie bestehlen uns und sie töten uns. Und die Terraner verschliessen alle ihre Sinne und falten die Hände im Schoß. - WAS könnt IHR uns bieten wollen? Und wer bürgt für euer Wort?"

"Ich selbst bürge für mein Wort." Lhoal straffte sich und blickte seinem Gegenüber gerade in die irritierenden Augen mit den geschlitzten Pupillen. "Ich bin Riov tr'Khellian. Mitglieder der Unabhängigkeitsbewegung haben mich auf Ch'Rihan aufgesucht und mich gebeten, D'Mahark zu helfen und mich für die Maharki einzusetzen. Jetzt bin ich hier." Er hoffte inständig, daß die Nachricht über seine damals doch eher zögernde Reaktion auf die Absichten der Unabhängigkeitsbewegung noch nicht bis nach D'Mahark gedrungen war. In Anbetracht der Quarantänezonen und des Sicherheitscordons besaß diese Hoffnung einen hohen Grad an Wahrscheinlichkeit..."Und Admiral Philipps war so freundlich, mir die Reise zu ermöglichen."

Keine Reaktion. Zumindest keine offene. Die Waffen der Maharki zielten immer noch auf sie. Aber Lhoal hörte, wie zwei weiter hinten stehende Partisanen miteinander flüsterten, dann der eine von ihnen auf ihn zeigte, und schließlich zu seinem Anführer huschte. Hatte er ihn erkannt? Oder von dem Besuch seiner Kameraden auf Ch'Rihan gehört? Ein paar Worte in der Sprache der Einheimischen sirrten durch die Luft, der Maharki senkte seine Projektilwaffe -- und im selben Moment fühlte Lhoal einen lähmenden Schmerz in seinen Rücken dringen, mit Millionen haarfeiner gieriger elektrischer Tentakel durch seinen Körper fressen und die Kontrolle übernehmen. Bewusstlos brach er zusammen, nur kurz nach Admiral Philipps.

[b][Color=green] *** Etwa zur gleichen Zeit / USS Behringer *** [/b][/Color]

Die Nachricht hatte Vizedirektor Tr'Kaleh während einer der diplomatischen Sitzungen mit Vertretern der Föderation und des Senats erreicht. Er war aus dem Meetingraum gestürzt, um die Nachricht zu verifizieren, deren Inhalt er kaum glauben konnte...
"WAS? Tr'Khellian ist auf D'Mahark? Woher haben Sie die Nachricht?"

+ Routineüberwachung der Kommunikation, Rekkhai. + antwortete die Stimme aus der Zentrale auf Ch'Rihan.

[i]Was erhofft er sich davon? Ist er komplett verrückt geworden? Wenn ich geahnt hätte, daß dieser Mann sich zu einer Gefahr entwickeln würde....[/i] "Informieren Sie die Einsatzgruppe vor Ort! Und - ich will General Tr'Varel sprechen! Sofort! Es darf auf gar keinen Fall irgendwelche Militäreinsätze geben, solange Tr'Khellian dort ist!"

[b][Color=green] *** Auf D'Mahark ***[/b][/Color]

Lhoal erwachte, und noch ehe die Benommenheit gänzlich aus ihm gewichen war, erfaßte ihn Panik. Es war dunkel um ihn - zumindest beinahe, die Luft roch feucht und muffig, seine Hände ertasteten einen sandig-steinigen Untergrund. [i]K'Muna...[/i] Er hatte des öfteren Albträume von seiner Gefangenschaft, aber in ihnen konnte er nicht RIECHEN oder diese Kälte FÜHLEN. Es war so wirklich! Und doch irreal.....[i]Unmöglich.....[/i] Langsam kehrte seine Erinnerung zurück. D'Mahark...er war auf D'Mahark, richtig. Und die Unabhängigkeitspartisanen hatten ihn und Philipps...[i]nun, zumindest nicht erschossen, ganz offenbar...[/i] Er versuchte sich aufzurichten und wurde von einer intensiven Übelkeit befallen. [i]Ein verdammtes Betäubungsmittel...[/i] ging es ihm durch den Kopf, während er sich übergeben musste. Eine Zeitlang blieb er dann einfach so hocken, um Kraft zu sammeln.

Ein plötzlicher Lichtstrahl von einem Handscheinwerfer ließ ihn blinzeln. "Riov Tr'Khellian?" Hinter dem Licht wurde die Silhouette eines Maharki sichtbar. "Wie geht es Ihnen?"

"Ich lebe." erwiderte er sarkastisch und schaffte es diesmal, auf die Beine zu kommen.

"Ich habe etwas zu Trinken mitgebracht. Es tut mir leid, aber wir mussten sicherstellen, daß Sie keine Kenntnis bekommen von unserem Versteck..."

Dankbar nahm er die Flüssigkeit entgegen, sie schmeckte ein wenig nach Gewürztee und hatte eine belebende Wirkung. "Wo ist mein Begleiter, Admiral Philipps?" fragte er dann.

"Es wird sich um ihn gekümmert, Riov. Bitte folgen Sie mir jetzt. Unser Kommandant möchte mit Ihnen sprechen. Es gab leider neue Zwischenfälle auf dem Raumhafen...wieder Tote..."

Lhoal folgte dem Maharki durch eine Reihe gewundener Gänge bis zu einem größeren Raum. Er nahm an, daß es sich hier um eine Wasserspeicheranlage handelte, oder eine alte Kanalisation, die zum Versteck der Unabhängigkeitsbewegung erkoren worden war. In dem zentralen Raum war die Luft dank einer Klimaanlage etwas besser, und auch wärmer war es hier. An einem rechteckigen Metalltisch standen mehrere Maharki laut diskutierend, offenbar in ein strategisches Display vertieft. Zwei andere saßen vor Monitoren und dem, was eine altertümliche Kommunikationsanlage zu sein schien.
"Riov Tr'Khellian ist hier." verkündete der Maharki.

"So. Ich möchte gleich vorab etwas feststellen. Wir lassen uns nicht hinhalten oder an der Nase herumführen, RIHANHA. Wir , die Bewohner von D'Mahark, wollen das, was uns zusteht, unsere Freiheit! Das Recht auf Selbstbestimmung und Gleichberechtigung. Nicht mehr und nicht weniger." Der Maharki setzte sich und breitete seine schwimmhautbewehrten Hände vor sich auf der Tischplatte aus. "Und nun - was haben Sie uns vorzuschlagen?"

"Freiheit." wiederholte Lhoal. "Freiheit ist ein sehr hohes Gut, und es gibt kein Recht ohne Freiheit. Das ist wahr. Aber bedenkt auch, warum D'Mahark damals Reichsmitglied wurde! Auf eigenen Antrag. Und warum? Weil man befürchtete, zwischen die Fronten klingonischer Warlords zu geraten. Wenn D'Mahark autonom wird,wird es auch den Schutz der Galae verlieren. Und wie lang wird es sich dann seiner Freiheit erfreuen?"

"Was soll das? Wollen Sie uns erzählen, daß ein sicheres Leben als Sklave besser sei als die

Freiheit? Wir wollen für uns selbst entscheiden! Und nicht nur wir, auch eine grosse Zahl Rihannsu, die hier leben."

"Ich will sagen, daß sich beides.... verbinden lassen muss. Und daß JEDER von uns einen Schritt gehen muss."

DOD - Cmdr. / Lt. Kurock + NPC - Log12 - SZ 2419.08.05
[I][B]USS. Saipan / Krankenstation[/B] [/I]

Dieser Morgen hatte für mich gar nicht gut angefangen. Da ich immer noch keine direkte Order hatte, meinen Dienst regulär wieder aufzunehmen, hatte ich mich heute morgen ins Holodeck begeben und mein Trainingsprogramm laufen lassen. Leider habe ich einen Moment lang nicht richtig aufgepasst und da war es geschehen - ein simulierter Jem´Hadar-Krieger hatte mich erwischt. Sein Dolch hatte mir eine klaffende Wunde an meinem rechten Oberarm verpasst - dafür mußte ich ihn anschließend mit meinem BatleH vernichten. Ich zog es natürlich vor, mit dieser Verletzung das Training nicht weiter fortzuführen und hatte mich zur Krankenstation begeben.
Hier hatte ein schlanker Andorianer Dienst. Er bat mich auf dem Biobett Platz zu nehmen und schob sich den Medi-Kit-Wagen an die Seite. Dort nahm er sich den Zellregenerator heraus und justierte den Behandlungsstrahl auf eine breitere Streuung ein, damit die breiten Wundränder sich besser verschließen konnten. Noch vor fünfzig Jahren hatten klingonische Ärzte eine solche Behandlung auf Kriegsschiffen der imperialen Flotte abgelehnt - da wurde noch mit Nadel und Faden genäht, damit weithin sichtbare Narben zurückblieben, mit denen der Krieger angeben konnte.
[I]"Sie sollten vorsichtiger sein Herr Kollege... Diese klingonischen Trainingsprogramme sind einfach barbarisch..."[/I] , sagte der Andorianer zu mir. Ich knurrte ihn an, da meine Laune wegen dieses "Unfalls" nicht besonders gut war. [I]"Na eigentlich ist dies ein Standard-Trainingsprogramm der Sternenflotte... Ich habe es nur ein wenig... sagen wir ... modifiziert..." [/I] Doktor Terek schüttelte nur den Kopf, während er die letzten Hautregenerationen vornahm. Dann gab er mir noch ein vorbeugendes Antibiotikum und entließ mich wieder. Ich wollte auch so schnell wie möglich fort und trat aus der Tür der Krankenstation. Da stieß ich fast mit einer Drakanierin zusammen.
In meinem Universum war diese Rasse nicht in der Föderation, sondern nahm, aufgrund der isolationistischen Einstellung dieses Volkes, erst seit wenigen Jahren an einem Austauschprogramm teil.
[I]"Entschuldigen Sie bittte, Miss... Ich hoffe, Ihnen ist nichts passiert..." [/I] Die junge Frau sah mich an. [I]"Sind Sie der mysteriöse Gast aus dem anderen Universum?"[/I] , fragte sie. Ich nickte. [I]"Ja - meine Name ist Kurock... Doktor Kurock..." "Ich bin Shizuoka Ishikawa - die hiesige Counselor. Wenn Sie vielleicht einen kleinen Augenblick Zeit für mich hätten?"[/I] In ihren Worten schwang eine ungewöhnliche Note mit, als ob sie irgend Etwas bedrückte. [I]"Natürlich... Ich habe alle Zeit der Welt..."[/I] Sie deutete auf die zweite Tür neben der Krankenstation. [I]"Dort ist mein Büro, wenn Sie mir dahin folgen würden. Da können wir in Ruhe sprechen.[/I] .." Ich folgte der Drakanierin in ihr Büro. Dort bot sie mir einen Platz auf einem der Sessel an und wir begannen unser Gespräch.
[I]"Doktor Kurock... Ich weiß nicht so recht , wo ich anfangen soll. Sie sind ja in die Behandlung mit den Nanosonden involviert, schon allein deshalb, weil diese Technologie aus Ihrem Shuttle examiniert wurde und Sie diese dann umgesetzt haben in den hier speziell vorliegenden Fall. Was ich mit Ihnen besprechen möchte, ist die eher moralische Aspekte der Behandlung. Diese Methode mit Hilfe speziell programmierter Nanosonden einen Menschen oder auch einen Vertreter einer anderen Rasse zu heilen... Birgt das nicht die Gefahr diese

Leute in willenlose Kreaturen ähnlich den Borg umzuwandeln? Sind wirklich alle Fragen bezüglich des Geistes und der Individualität der Patienten geklärt?" [/I] Ich spürte, das da etwas mehr dahinter stecken musste, als nur die Frage nach der möglicherweise verlorenen Individualität des Patienten.
[I]"Miss Ishikawa... Ich verstehe Ihre Bedenken und Sie können versichert sein, auch in meinem Universum hat man sich diese Frage gestellt bevor man diese Behandlungsmöglichkeit in die Realität umgesetzt hat. Ich möchte Ihnen kurz erklären, wie das Ganze funktioniert... Die Nanosonden, die wir verwenden sind ähnlich denen der Borg, mit einem entscheidenden Unterschied. Borg-Nanosonden sind sich selbst replizierende Gebilde und docken sich vorwiegend im Gehirn des zu assimilierenden Organismus an, von dort übernehmen Sie die Steuerung des Organismus. Wenn dies geschehen ist, replizieren die Nanosonden sich selbst, aber auch noch mit einer neuen Programmierung, diese umprogrammierten Nanosonden werden nun zu den Hauptorgansystemen gesandt, also Herz, Rückenmark, Nieren, Leber, Verdauungsorgane und so weiter. Dort angedockt formen sie diese Organse und Systeme so um, daß das vorher existierende Individuum in eine halb-kybernetische Lebensform umgewandelt wird. Das hat für den Betreffenden zur Folge, daß er nur noch als Borg existieren kann. Die Haupt-Nanosonden im Gehirn sorgen außerdem für eine Unterbrechung des Leitungsnetzes der Reizleiter und übernehmen dessen Funktion. Damit ist der betreffende Borg nun nicht mehr autonom in der Lage seine Körperfunktionen aufrecht zu erhalten, sondern dies übernehmen diese Nanosonden. So wird schrittweise das Individuum in eine kybernetisch-organische Lebensform namens Borg umgewandelt. Durch die Besetzung des Zentralen Nervensystems haben die Borg untereinander die Fähigkeit, sich zu verständigen und als ein kollektiver Geist zu denken... Was ein Borg denkt, denken alle Borg. Unsere entwickelten Nanosonden dagegen haben nur eine sehr begrenzte Lebensdauer und können sich aufgrund ihrer einfachen Struktur nicht selbst replizieren. Sie werden so programmiert, daß sie ausschließlich die befallenen Körperregionen aufsuchen und den Erreger ausschalten. So war es zumindestens bei der Shulak-Seuche in meinem Universum. Hier nun, beim D´Mahark-Fieber, haben wir leider den Umstand, daß die Nanosonden den Erreger deaktivieren können, aber nicht vernichten. Durch ihre begrenzte Lebensdauer muß man die Patienten immer wieder mit neuen Dosen des Antiserums impfen, damit die Nanosonden den Erreger deaktiviert halten können. Auch besitzen diese Nanosonden nicht die Möglichkeit, ein Gehirn dahingehend zu beeinflussn, daß ein einheitlicher Geist im Sinne der Borg entstehen könnte zwischen den behandelten Patienten. Die Technologie ist hier und selbst in meinem Universum und meiner Zeit nicht in der Lage solch komplexe Nanosonden zu entwickeln, selbst die Borg müssen Jahrhunderte oder Jahrtausende gebraucht haben, bevor sie dazu in der Lage waren..." [/I] Miss Ishikawa schaute mich an und dort konnte ich sehen, daß sie trotz allem noch Bedenken hatte, diese aber nicht medizinischer Natur waren.
[I]"Ich verstehe Ihre Ausführungen Doktor, aber es bleibt immer noch ein Rest von... Unbehagen... machen wir uns nicht schuldig... schuldig der Gotteslästerung... Egal an welchen Gott die Menschen oder anderen Rassen glauben mögen... Aber ist es nicht falsch hier und da Gott zu spielen und in den Lauf der Dinge einzugreifen?"
"Wir Klingonen haben auch unseren Glauben, genauso wie die Rihannsu und andere Rassen. Von Ihrer weiß ich nur soviel, daß Sie sehr mit Ihrem Glauben verwurzelt sind und deshalb auch eher eine Isolation bevorzugen, als einen Austausch mit anderen Rassen. Sofern dies hier auch so ist, wie in meinem Universum..."[/I] Miss Ishikawa nickte. [I]"Nun, die Fragen, die Sie stellen sind eher philosophischer Natur als naturwissenschaftlicher.... Aber diese Fragen beschäftigen die Geisteswissenschaftler, Theologen und Naturwissenschaftler seit Jahrtausenden in allen Galaxien... Und wenn Sie mich fragen, so wird es nie eine befriedigende Antwort darauf geben. Nur soviel dazu von mir... Ich habe mich als Arzt dazu verpflichtet mit jedem mir zur Verfügung stehendem Mittel Patienten zu helfen und zu heilen... Das schließt aber aus, das diese Mittel erreicht werden, wenn Andere dafür sterben

müssen... Ich selbst und Sie auch haben sich der Sternenflotte verpflichtet und dazu deren Statuten zu verteidigen, auch wenn das heisst, gegen Ihre innere Einstellung zu handeln... Sie sollten nachdenken, ob Sie das wirklich können, denn wenn nicht, dann müssen Sie die Sternenflotte verlassen, um Ihren eigenen Weg zu gehen... Man muß nicht mit seinen Traditionen und Bräuchen brechen, aber man muss sie seinen Pflichten unterordnen und das müssen auch Sie als Teil des Ganzen..." [/I] Miss Ishikawa sah mich an. [I]"Ich verstehe, worauf Sie hinaus wollen und diese Frage stelle ich mir von Tag zu Tag... Ich versuche es, aber aus meiner Haut kann ich auch nicht heraus... Ich bin, was ich bin..." [/I] Wir sprachen noch ein wenig darüber, kamen aber nicht wirklich zu einem Erfolg und so begab ich mich nach einer halben Stunde wieder in mein Quartier.

[B]Ortswechsel...[/B]

[I][B]USS. Behringer / Isolierstation der Krankenstation[/B] [/I]

Dr. Saint Clair hatte den medizinischen Leiter dieser Abteilung und die Chefwissenschaftler der romulanischen Delegation rufen lassen. Man wollte nun die Behandlung des Prätors beginnen. Als Erstes sollte er eine Injektion mit dem Psi-Blocker in Verbindung mit dem Nanosonden-Serum erhalten. Die Ärzte und Wissenschaftler hatten das Serum auf die spezifische Physiologie des Prätors eingestellt und die Nanosonden gemäß den Anweisungen von Doktor Kurock programmiert. Nun war es soweit, das Sicherheitskraftfeld war aktiviert und Doktor Saint Clair injizierte das Serum und den Psi-Blocker. Wie bei den anderen rihannischen Patienten fielen die Bio-Anzeigen in den ersten Momenten in die Grenzbereiche, aber schon nach Zehn Minuten stabilisierten sie sich und begannen zu steigen, bis sie nach weiteren Fünfzehn Minuten Normalwerte erreichten. Danach waren die Erreger inaktiv und der Prätor in einem normalen Schlafzyklus. Um diesen zu stabilisieren und die Regenerationskräfte des rihannischen Organismus anzukurbeln injizierte Doktor Saint Clair ein Sedativum, dies sollte die Schlafphase des Patienten künstlich verlängern und ihm so helfen, sich zu stabilisieren.
[I]"Meine Herren, den ersten Schritt haben wir geschafft, aber da diese Nanosonden nur eine begrenzte Lebensdauer haben, sollten wir den Prätor zur abschließenden Behandlung nach Ch´Rihan bringen und dort in der medizinischen Abteilung des TalShiar zu Ende behandeln. Immerhin wird dort auch das Gegenmittel aus den Pflanzenproben, die eingetroffen sind entwickelt. Um keine unnötige Zeit zu verlieren sollten wir auch dort weitermachen..." [/I] Alle Anwesenden tauschten Blicke und Worte miteinander und nickten dann zustimmend. [I]"Ich werde alles veranlassen und Sie in einer Stunde in der medizinischen Abteilung im TalShiar-Hauptquartiers empfangen..." [/I] Diese Worte kamen von Turan Tr´Kaleh, dem Vizedirektor des TalShiar, der dieser Behandlung beiwohnte. Er aktivierte sein Interkom und verschwand in einem Transportersignal, welches ihn direkt zum Hauptquartier beamte.

[B]Ortswechsel...[/B]

[I][B]Ch´Rihan / TalShiar-Hauptquartier / medizinische Abteilung / Krankenstation II - eine Stunde später[/B] [/I]

Turan Tr´Kaleh hatte alle nicht notwendigen Mitarbeiter abziehen lassen und in andere Abteilungen versetzt. Nur der holographische Arzt und zwei medizinische Techniker waren anwesend. Danach gab er den Befehl, die Sicherheitskraftfelder dieses Bereiches zu deaktivieren und den Prätor, sowie das Ärzteteam unter Leitung von Doktor Saint Clair von der USS. Behringer hierher zu beamen.

Als dies geschehen war, überprüfte man als erstes die Statusanzeigen der Vitalwerte des Prätors, alles schien gut geklappt zu haben, die Werte waren alle im Normbereich. Nun kam einer der Med-Techniker mit einem Hypospray. Dies enthielt das von den TalShiar-Wissenschaftlern entwickelte Antiserum auf der Basis der Pollen der Willuwbia-Pflanze. Doktor Saint Clair nahm das Hypospray entgegen, dann atmete sie tief ein. Der Schweiß perlte von ihrer Stirn und sie injizierte das Serum in die Halsvene des Prätors. Von hier aus konnte es sich am besten im Körper verbreiten.
Auf dem medizinischen Scanner konnte man nun den Weg des Serums verfolgen. Hier zeigte sich bereits in der Blutbahn, was auch an anderen Orten des Organismus geschehen würde und geschah. Das Serum enthielt eine spezielle Aminosäurenverbindung, eine sogenannte Eiweißbrücke, die aus dem Pollen der Willuwbia-Pflanze extrahiert worden war. Da diese nicht synthetisch erzeugt werden kann, braucht man diese Pollen auch zur Herstellung dieses Serums. Nun, diese Eiweißbrücke dockte immer dann an einen durch die Nanosonden inaktiven Erreger an, wenn es auf einen traf. Dieses "Dockmanöver" erfolgte immer an einer ganz besonderen Stelle. Dort schien die Zellwand des Erregers besonders durchlässig zu sein. Durch das Endoplasmatische Retikulum, das wie ein Kanalsystem durch die gesamte Zelle führt, gelangte diese Aminosäurenverbindung in das Innere des Erregers. Durch eine weitere Scannerauflösung ließ sich nun beobachten, was weiter geschah. Die Eiweißbrücke bahnte sich seinen Weg durch das endoplasmatische Retikulum bis zum Zellkern des Erregers, hier drang sie ein und verband sich im Kern mit dem achten Chromosom. Dort zerstörte es die Anordnung der DNS in der Doppelhelix eines Chromatidenfadens. Dies hatte zu Folge, daß der Erreger nun nicht mehr lebensfähig war. Innerhalb von Minuten stellte er seine Tätigkeit ein und zerfiel in seine Bestandteile. Da das achte Chromosom in jedem der bisher kartographierten Erreger gleich war, anscheinend diente es wirklich nur allein der Lebensfähigkeit des Erregers, konnte davon ausgegangen werden, daß der hier erzielte Erfolg auch bei Patienten mit anderen Typen des Erregers eintreten würde. Hierzu waren weitere Forschungen nötig. Nun verfolgten wir weiter die Arbeit des Serums und stellten fest, daß immer mehr Erreger abstarben. Nachdem diese abgestorben und zerfallen waren, lösten sich auch die Nanosonden wieder auf und schwammen im Blut asl normale Abbauprodukte mit. Nun musste man also nur noch abwarten, bis alle Erreger vernichtet waren. Wir gingen von einer Zeit zwischen zwei und fünf Stunden aus, aber der Erfolg war erzielt.

Paul Green 0 DoD//Log-11//Sec Paul Green//2419 04.05
=/\= USS Saipan Holodeck =/\=

Gerade noch war ich beim Captain um über Frost zu reden und nun saß ich mit Samuel am holographischen Strand von Risa. Da Derhoul ihn nicht ohne ärztliche Aufsicht lassen wollte und seine Schicht zu Ende war, begleitete er uns einfach. Es waren angenehme 30 °C und ich fühlte mich wohl, in der holographischen Sonne zu braten. Wir drei lagen auf Liegen und hatte diese mehr oder weniger modischen schwarzen Sternenflottenstandartbadehosen an. >Computer, drei Daiquiri, Temperatur 20 °C.< DerHoul erhob sich und sah mich fragen an. >Ein Cocktail, sehr bekömmlich. Oder wollen sie bei der Hitze Whisk(e)y trinken?< Ein Tablett mit drei hohen Gläsern materialisierte im Sand. Ich verteilte das Gesöff. Frost schien nicht richtig zu wissen was er tun sollte.

>Doktor, darf ich das überhaupt trinken, in meinem Zustand?<

DerHoul schien kurz und übertrieben gestenreich zu überlegen. >Da sie Biologisch gesund sind? Ja. Aber wundern sie sich nicht, wenn sie nach etwas Synthehol erste Anzeichen einer

Alkoholvergiftung bemerken, sie sind noch nicht bei vollen Kräften.< Ich schaute DerHoul kurz an und musste lachen.

>Sie sind wohl zum Spassvogel mutiert?<

>Nicht das ich wüsste. Haben sie schon gehört das die Wissenschaftsabteilung wohl morgen hier ankommt?<

Frost zutschte den Rest des Cocktails aus und antwortete. >Nun, das war sicher ne ganz schön lange Reise auf dem Standstreifen bei Warp 4.< >Dann haben sie etwas Zeit mit der Cardassianerin im Menschenpelz zu reden, ist nicht böse gemeint, Derhoul.< meinte ich. >Das hoffe ich. Was wird wohl aus ihr werden, nach der Anklage?<

>Keine Ahnung, das habe ich nicht zu entscheiden.< antwortete ich wahrheitsgemäß. Nach einem Blick in die Runde, lies ich unsere Gläser wieder füllen. >Apropos Anklage Paul, du wolltest mir erzählen, was der Captain gesagt hat.< Frost schaute mich wissbegierig an. >Nun, sie weiss noch nicht, was sie tun soll. Sie meinte, sie könne nicht wegsehen, verständlich oder?< Ich sah ihn fragend und ein Lächeln spiegelte sich auf seinem Geicht ab. >Ist schon OK wie es ist. Jetzt wo die Wahrheit gesagt wurde, fühle ich mich so frei wie schon lange nicht mehr. Es war immer, als hätte ich eine stählerne Kette um meine Brust gebunden, die mein Herz beschwerte und mich beim atmen behindern würde. Jetzt ist sie weg, und es ist gut so, egal was nun passiert.<

>Hat sich also doch noch alles zum Guten gewendet. Du darfst atmen, DerHoul hier darf mit seinem Seelenverwandtem sprechen, ich werde CoS und die Romulaner bekommen ihr fett weg.<

Der Doc schaute mich missbilligend an. >Seien sie nicht so zynisch.< während Frost erschrocken schaute. >Du wirst CoS? Na dann, nichts wie runter vom Schiff bevor es sinkt.< Alle lachten. Die Stimmung war großartig und frei. Endlich mal wieder ein Tag, an den man sich gerne zurückerinnert.

>Sagen sie, DerHoul, sind sie auch im Streik?< >Hmmm, ich bin unentschieden. Man kann die Sache nicht moralisch argumentieren. Es ist unmoralisch das die Romulaner die Maharki unterdrücken, es ist unmoralisch, dass die Maharki diese Situation ausnutzen und dabei Millionen Romulaner sterben könnten und wir sind unmoralisch wenn wir die eine oder die andere Seite unterstützen. Von der Logik her gesehen, müssten wir das Vorgehen der Romulaner billigen, denn sie sind viele und die Maharki wenige. Dann jedoch würden wir die Prinzipien der Föderation verraten, sie sehen, wir können nur verlieren.<

Ich dachte ein wenig darüber nach, zumindest tat ich so, um nicht den Eindruck zu erwecken, dass meine Meinung von vorn herein feststand. >Die Föderation hält sowieso nicht viel von diesen Selbsternannten Prinzipien. Um mal wieder eine meiner Anekdoten los zu werden, erzähl ich euch mal was von Prinzipien und Moral. Als Qualor 3 verwüstet wurde und die Überlebenden nach Vergeltung dürsteten, was tat die Föderation da? Nichts. Man könne wegen diesem Brocken Fels keinen Krieg riskieren. Zu unwichtig sei die Kolonie gewesen. Ja ja, dann hat man die Überlebenden umgesiedelt, keine Entschädigung, keine Entschuldigung, nichts. So geht die Föderation vor, erst die Konsequenzen abwägen, dann die moralische Seite hinterfragen.<

Samuel sah mich fragend an und stellte die richtige Frage. >Warum, bist du dann noch

Sternenflottenoffizier? Sicher nicht wegen der Bezahlung.< >Vielleicht weil ich etwas verändern will. Auch wenn ich nicht wirklich was gegen sie Großen ausrichten kann, kann ich es versuchen.< >So viel Aktionismus hätte ich dir gar nicht zugetraut. >Man sollte nicht immer glauben, was man sieht, DerHoul.< Wir saßen noch eine Weile zusammen, bis sich die Versammlung auflöste.

=/\= Rückblick =/\=

>Mir reichts langsam, wie lange soll das so weiter gehen?< fluchte der XO. Der OPS-Offizier versuchte ihn zu beruhigen. >Ich weiss es nicht Sir. Wenn wir richtig gerechnet haben, dauert es noch höchstens einen Monat bis wir raus sind.< >Noch höchstens einen Monat? Mir kommt jeder Tag vor wie ein Jahr, ich halte das nicht mehr aus.

Es war nun fast 4 Jahre her als es uns in die Taurus-Wolke verschlagen hat. Nur noch wenige der Crew waren am Leben und von denen waren nur noch 50% Arbeitsfähig. Der Rest ruderte irgendwo im Wahnsinn herum. Fast das ganze Schiff war Tot. Es lief noch die Lebenserhaltung auf Minimum, die letzten Notrationen waren aufgezehrt, keine Schilde, keine Waffen, keine Kommunikation. Der Warpantrieb war schon nach drei Wochen kaputt. Die Beleuchtung wurde abgestellt, nur noch Taschenlampen und die Displays einiger Konsolen erhellten das Schiff. Die paar, die bis jetzt noch keinen Weltraumkoller hatten, würden ihn bald bekommen. Der XO war am Ende. >RUHE.< Ich beendete das Streitgespräch und zwei Müde Augenpaare schauten mich an. >Commander, sie sind vom Dienst suspendiert, gehen se in ihr Quartier. Lieutenant, ich befördere sie zum Commander, sie sind jetzt XO.< Keine Feier, keine Reden, es war wie auf dem Schlachtfeld. >Aber Sir, das können sie doch nicht...<

>Ich empfange was.< rief die Taktik. Ich eilte schnell zu seiner Station. >Was?< >Radiowellen, kein Muster. Es scheint sich um einen Stern zu handeln, auf dem Schirm.< Der Schirm war schwarz, noch. Dann ein glitzern. Dann noch eins. Noch eins. Jubel brach aus. Die Brücke schrie und feierte. Ich sorgte schnell für Ruhe. >Können sie sagen wo wir sind? Auf welcher Seite der Wolke?< >Warten sie...nein.< >Was?< >Auf der falschen.< >WAS.< schrie der ehemalige XO. >Wir haben die falsche Richtung eingeschlagen.< Meine Zunge war trocken und ich fühlte mich schlecht, schon seit Wochen. >Wo ist der nächste Planet mit einer anständigen Atmosphäre und ordentlichen Temperaturen? Wir brauchen Landurlaub, Verspflegung und müssen das Schiff notdürftig reparieren, etwas Dilitium wäre auch nicht schlecht.< >In einem Lichtjahr Entfernung müsste einer sein.< >Kurs setzten. Wo ist die nächste Warpfähige Zivilisation?< >30 Lichtjahre. Das schaffen wir nie ohne Warp.< >Ganz ruhig. Berichten sie der Crew, was los ist. Wenn möglich, sollen sie versuchen den Warpantrieb wieder herzustellen, dass er wenigstens ein paar Sekunden läuft. Sehen wir es positiv, es ist nicht mehr alles schwarz.<

Ich erwachte aus meinem Traum. Ein neuer Tag

Senatorin Sareth 0 DoD / Senatoriin T'Drevoux Log 5 / SZ 2419.11.05. RPG:
[b][Color=green]*** Ch'Rihan / Senat *** [/b][/Color]

Der Senat hatte in seiner langen Geschichte häufig tumultuarische Sitzungen erlebt - doch was sich an diesem Morgen hier abspielte, stellte alles andere in den Schatten...
Die Ereignisse der vergangenen Wochen, der Verlust vieler Angehöriger und Freunde, die Bedrohung, in der das ganze Staatsgebilde schwebte, hatte die Gemüter verletzlich und

reizbar gemacht. Selbst für sonst eher gemäßigt agierende Senatoren war die konstante Weigerung der Maharki, die benötigten Pflanzen freiwillig herauszugeben ein Affront ohne gleichen. Und nun gar glaubte die Unabhängigkeitsbewegung, den Senat und das ganze Reich ERPRESSEN zu können!
Reden und Gegenreden schwirrten durch den hohen Kuppelsaal, kaum daß der Senatspräsident Einhalt gebieten konnte.

"...was wir brauchen ist eine schnelle, effiziente Militäraktion!"

"...wenn der TalShiar wöllte, könnte er die Terroristen ausradieren, ohne daß einer Pflanze ein Blatt abfällt!"

"...warum geben wir den Maharki nicht, was sie wollen? Diese Kolonie ist absolut unwichtig; bisher hat sie uns lediglich Ressourcen gekostet, für die Verteidigung und Versorgung!"

"...wir sollen sie in die Freiheit entlassen? Sind sie von allen guten Geistern verlassen? Dann haben wir binnen kurzen eine Revolution am Hals!"

"...wir müssen handeln - wir können uns keine weitere Verzögerung leisten! Wir haben das Gegenmittel entwickelt, worauf also warten wir noch?!"

"...wir sind Rihannsu, wir können uns nicht derart erpressen lassen! Weder von den Maharki noch von der Föderation!"

Es dauerte eine Weile, bis genügend Ruhe eingekehrt war, so daß einer der älteren Senatoren das Wort ergreifen konnte: "Warum geben wir den Maharki nicht, was sie wollen, wiederhole ich? " Er hob die Hände, um einem neuerlichen Tumult vorzubeugen. "...Geben wir ihnen doch die Unabhängigkeit, dann holen wir uns soviele der Pflanzen aus dem 'Tal des Korns', wie wir benötigen - und DANN werden wir weitersehen, was ihre Unabhängigkeit taugt!"

"Unmöglich!" wetterte eine seiner Kolleginnen. "Sind wir Ferengi? Das ist der mnhei'sahe unwürdig!" Einige andere nickten beipflichtend. Wieder andere jedoch murmelten bestätigende Worte in Richtung des ersten Sprechers. Die Rihannsu befanden sich in einer Notsituation - wenn dieser nicht bald Abhilfe geschafft werden konnte, nutzte die mnhei'sahe lediglich für einen würdevollen Tod! Und einen solchen über das Weiterleben zu stellen, dazu waren nicht alle bereit...

....

Senatorin T'Drevoux litt an Kopfschmerzen, als sie am Ende dieser langen Sitzung in ihr Büro zurückkehrte. Und sie war sogar zu müde, um sich Gedanken darüber zu machen, ob dies tatsächlich nur die Folge der Arbeit und des Tumultes war, oder vielleicht gar mehr...Nein, es gab keinen Grund, die Paranoia mancher Mitbürger zu teilen, die hinter jedem Unwohlsein einen Befall mit Mahark-Fieber vermuteten. Schließlich war sie mit dem Psi-Blocker geimpft worden wie alle Mitglieder ihres Hauses, und sie hatte keinerlei Kontakt in Quarantänebezirke gehabt.
Sareth seufzte und rieb sich die Schläfen. Ein paar Tage Urlaub täten wohl gut....doch daran würde auch nach Beendigung der derzeitigen Krisensituation nicht zu denken sein. Ihr Com-Terminal piepte, und ein Blick auf die Anzeige sagte der Senatorin, daß jemand wohl schon des öfteren versucht haben musste, sie zu erreichen. Sie aktivierte den Empfänger, gab ihren Autorisierungscode ein, und war einigermaßen überrascht, als sich das Logo des TalShiar vor

ihr entfaltete, und gleich darauf Turans Gesicht. Auch ihm waren die stressigen letzten Wochen deutlich anzusehen. Und Sareth wusste, daß das Mahark-Fieber ihn nicht nur als Amtswalter des Prätors betroffen hatte, sondern ganz persönlich...

"Wie geht es Aidoann?"

+ Besser. Sie ist noch an Bord der Saipan. Ich konnte sie leider nicht besuchen, um keinen...Verdacht zu erwecken. Aber Captain T'Khellian hat mich erst heute morgen über ihren Zustand informiert. Aber wir werden sie nicht heilen können, ehe wir nicht genug Rohstoff von D'Mahark haben...+

"Und Prätor Ir'Rakal? Ich hörte, daß gestern nacht mit der Behandlung begonnen worden sei?"

+ Es tut mir leid, darüber darf ich keine Auskunft geben, auch dir nicht.+

"Ich verstehe.... Warum wolltest du mich erreichen? Ich war den ganzen Morgen im Senat, eine Sitzung nach der anderen und jede gleich chaotisch..."

+ Hast du irgendeine Nachricht von deinem Cousin Lhoal? +
Sie verneinte, und Turan unterdrückte einen Fluch. + Wir wissen auch nicht, wo er ist - das einzige WAS wir wissen, ist, daß er vor etwa einem Tag auf D'Mahark gelandet ist, in Begleitung eines Terraners namens Robert Philipps...Khre'enriov Tr'Varel hat ihm einen dringlichen Rückruf erteilt - schließlich ist er ja nach wie vor Mitglied der Galae - aber was nützt das, wenn wir ihn überhaupt nicht erreichen können?! Bei den Elementen! + Er verstummte kurz, um sich zu sammeln und fragte dann: + Wie ist die Stimmung im Senat? Wenn meine Einschätzung stimmt, steuert sie Richtung Krieg, nicht wahr? +

"Ja, ich fürchte, das ist so. Wenn nicht bald auf D'Mahark etwas geschieht...." Sareth seufzte. Sie spürte Turans Verzweiflung und hätte gern mit zumindest einem Lösungsansatz, einem Hoffnungsschimmer, aufgewartet. "Aber wer weiß, vielleicht gelingt es Lhoal tatsächlich, etwas in Bewegung zu setzen..."

+ Das Einzige, was dieser Verrückte in Bewegung setzen wird, ist sein Tod durch aufgebrachte Maharki - oder im Zuge einer Militäroperation! +

"Aber .... noch bist du Amtswalter des Prätors, noch hast DU den nominellen Oberbefehl über die Galae!"

+ Ja. NOCH. + erwiderte der Vizedirektor mit einem matten Lächeln.

Sareth realisierte, daß er ihr damit versteckt zu verstehen gegeben hatte, daß der Prätor auf dem Weg der Genesung war. Und die Elemente wussten, wie Ir'Rakal sich entscheiden würde...

Hensley 0 DoD Log 3 NPC/Hensley 2419,11.05
D´Marhark / Irgendwo im Stützpunkt der Unabhängkeitsbewegung.

Phillips klopfte sich den Staub aus der Kleidung und fluchte leise vor sich hin.
Sein Gegenüber, ein schlanker Marharki machte einen Schritt zurück.

Ph: Sie hätten ruhig etwas vorsichtiger zu Werk gehen können, Vlan.
Vl: Nun Sir, wir mussten sicher gehen, daß...
Ph: Wenn mein Wort nicht genügt, können wir dieses Spiel auch unterlassen.
Vl: Wir wollten Sie auf keinen Fall beleidigen
Ph: Unwichtig. Was ist mit T´Khellian ?
Vl: Er erörtert das Problem.
Ph: Wenn er sich nicht beeilt, gibt es bald nichts mehr zu erörtern.
Vl: Wir hätten nicht geglaubt, daß ausgerechnet Sie sich hierher begeben würden.
Ph: Kommt Zeit, kommt Fahrrad.
Vl: Äh wie bitte ?

In diesem Augenblick drängten sich zwei aufgebrachte, junge Marharki in den Raum.
Vlan seufzte. Einer der jungen Männer trat direkt vor Phillips und zischte.

#1: Da ist also dieser dreckige Terraner, welcher im Solde der Galae steht. Wie könnt ihr nur mit ihm paktieren, Meister Vlan ?
Vl: Er ist gekommen, um Verhandlungen zu ermöglichen.
#1: Er verkauft unsere Haut für den Friedden zwischen Föderation und den Romulanern.
Vl: Du vergisst Dich !
#1: Sklathill !

Der junge Marharki spuckte Phillips an, zog dann ein Messer und stürzte sich auf ihn. Phillips schien völlig unbeeindruckt.Er packte beiläufig den Marharki mit einer Hand am Hals und hob ihn mühelos vom Boden. Mit der anderen Hand packte er die Hand des Angreifers und riss sie mitsamt dem Arm nach hinten. Es knackte hörbar, der Maraharki stiess einen röchelnden Schnerzenschrei aus, das Messer entfiel seiner Hand.
Phillips hob den zitternden jungen Mann in Augenhöhe.

Ph: Du hast Glück, mein Junge. Ihr habt sehr flexible Knochen. Eigentlich sollte ich dir deinen dreckigen kleinen Hals brechen, allerdings bin ich nicht in Stimmung dazu. Wenn Du es aber nochmal versuchst, werde ich Dich in Stücke reissen, du kleiner Möchtegern-Revoluzzer.Habe ich mich klar genug ausgedrückt ?
#1: Jaha, Sir.
Ph: Verschwinde, bevor ich dir wiklich was breche !

Die beiden jungen Leute eilten aus dem Raum.

Vl: Sie sind jung und dumm.Vergeben Sie Ihnen.
Ph: Dummheit schützt vor Strafe nicht. Ich riskiere hier meine Privilegien, um jemanden her zu bringen, der Euch helfen kann und diese Jungspunde attackieren mich. Ich werde mir das merken.
Vl: Ich bitte nocheinmal um Entschuldigung.
Ph: Vergessen Sie´s. Sagen Sie mir lieber, wo Lhoal ist.
Vl: Das darf ich Ihnen nicht sagen.
Ph: Ich waren sie, wenn ihm etwas passiert.

Vlan blieb stumm, nickte nur bekümmmert.

Ortswechsel:

Erde / San Francisco/ HQ der Sternenflotte / Fleet- Admiral Hensleys Büro

Hensleys Adjutant wirkte bekümmert. Es passte ihm ganz und gar nicht, seinen Chef aus einer Konferenz zu holen.
Aber DeValette war zur Zeit in Urlaub und Hensley hatte seine Vertretung übernommen.
Mit einem üblen Grinsen erschien dieser jetzt in seinem Büro.

He: Was gibt es denn, Mr. Weichsler ?
We: Eine dringende Unicom-Anfrage von khre´Enriov Tr'Varel.
He: Soso, vom Oberkommandierenden der Galae persönlich. Nun gut, ich nehme das Gespräch an.

Weichsler flüchtete förmlich aus dem Raum.
Hensley aktivierte des Unicom. Auf dem Holoscreen erschien jetzt des Bild von khre´Enriov Tr'Varel. Dieser wirkte etwas überrascht, hatte er doch mit Hensley bisher wenig zu tun gehabt.

He: Guten Abend. Khre´Enriov Tr'Varel.Lange nicht gesehen. Sie wirken überrascht.
TV: Offen gesagt ja, Ich erwartete OBH DeValette anzutreffen.
He: Der OBH ist in Urlaub. Sie werden mit mir vorlieb nehmen müssen. Was kann ich für Sie tun ?
TV: Es geht um Robert Phillips und um Lhoal t´Khellian
He: Ah ja...ich erinnere mich. Jener Lhoal, der sich allmählich zu einem Alptraum entwickelt.
TV: Für mich, ja. Dieser...hat es gewagt, gegen meine ausdrückliche Anweisung nach DMarhark zu fliegen.
He: Nun, ich bin über die Vorgänge informiert.
TV: Dann machen Sie Ihren Einfluss geltend. Phillips muß umgehend mit Lhoal t´Kellian zurückkehren.
He: Phillips ist kein Mitglied der Sternenflotte. Und was Lhoal betrifft, so ist er wohl eher Ihr Problem.
TV: Wenn wir gegen Phillips vorgehen...
He: Wäre das ein Faux Pas.
TV: Sie verstehen mein Dilemma ?
He: Sicher. Könnte der Tal Shiar nicht...
TV: Der Tal Shiar speist mich mit der Ausrede ab, dies sei Flottensache.
He: Soso. Nun gut. Ich weiss zwar noch nicht, was ich tun kann, aber ich werde mir einige Gedanken machen.
TV: Tun Sie das. Und schnell. Ich würde nur ungern etwas gegen Phillips unternehmen müssen.
He: Halten Sie sich zurück. Sie können Phillips festnehmen lassen. Aber was dann mit ihm geschieht ist meine Sache.
TV: Dieser Freelancer gehört vor ein Militärgericht !
He: Er ist kein Mitglied der Sternenflotte mehr. Also heisst es abwarten.
TV: Ich gebe Ihnen Zeit bis 2419,13.05. Dann hole ich Lhoal und Phillips da raus.
He: Ich warne Sie vor den Folgen einer solchen Aktion.
TV: Nun, wir werden sehen. Einen schönen Abend noch.

Das Bild verdunkelete sich.

Hensley schien eine Weile sinnierend in seinem Sessel zu sitzen. Dann betätigte er das Wandcom.

He: Mr. Weichsler...ein Verbindung zur USS Saipan, Fleet-Captain t´Khellian...Prio 1

Sareth DOD

RPG:
[b][Color=blue] *** USS Saipan / Büro der CO *** [/b][/Color]

Ich hatte unseren unfreiwilligen unglücklichen Gast, den klingonischen Commander Kurock, zu mir gebeten, um das weitere Verfahren mit seiner Person zu besprechen. Nun, da die übereifrigen Kommissare der Sternenflotten-Sicherheit von Bord 'gegangen waren', hatte ich dem Mediziner wieder volle Bewegungsfreiheit und Zugriff auf die Computer eingeräumt. Schließlich hatte er uns großartige Hilfe im Kampf gegen den Mahark-Erreger geleistet, was sogar der Vizedirektor des TalShiar in einem offiziellen Kommuniquée gewürdigt hatte. Doch diese unsere Welt war nicht SEINE Welt....und wir mussten demzufolge versuchen, Kurock einen Weg in SEIN Universum zu bahnen, sobald sich die Möglichkeit dazu ergab...

"...ist natürlich klar, Commander, daß mir die Hände gebunden sind, solange die momentane Mission hier im Rihannischen Reich andauert und das Oberkommando nichts anderes verfügt." sagte ich.

Der mir gegenüber sitzende Kurock (wie seltsam, einem Klingonen in Sternenflottenuniform in meinem Büro gegenüber zu sitzen...!) nickte ernst. "Das ist mir durchaus klar, Fleet-Captain. Es stehen die Gesundheit und die Leben so vieler Tausend Personen auf dem Spiel - es wäre nicht logisch, meinen Belangen irgendeine Priorität einzuräumen."

Worte, wie sie von einem Vulkanier hätten stammen können. Aber, soweit ich wusste, war seine Frau eine Vulkanierin. Es schien, daß einiges von den philosophischen Ansichten dieses Volkes auf Kurock abgefärbt hatte - was ja für einen Klingonen nicht falsch sein konnte....Bei diesem Gedanken rügte ich mich im Stillen. Dies war nicht die Zeit für irgendwelche rassistischen Ressentiments! Ich musste sie aus mir verbannen, auch wenn mir das im Hinblick auf das, was ich auf K'Muna gesehen hatte, nicht leicht fiel...
" Allerdings hat Lt. Sodran ihr Shuttle und die Sensoraufzeichnungen, soweit sie rekonstruiert werden konnten, eingehend geprüft." fuhr ich fort. "Und laut ihren Angaben sollte es anhand der Änderungen in der molekularen und atomaren Struktur der Shuttlehülle plus der schwachen Chroniton-Rückstände möglich sein, die Umstände Ihres Transfers von Ihrem in unser Universum relativ exakt bestimmen zu können. Ist dies geschehen, können wir über eine Reproduzierbarkeit selbiger nachdenken. - Immerhin habe ich auf der Saipan einige der besten Astrophysiker der Föderation zur Verfügung. Möglicherweise stellt auch die Romulanische Akademie Fachleute zur Verfügung."

"Es wäre auch vielleicht möglich, natürliche Anomalien zu nutzen..." fiel der klingonische Mediziner mit offensichtlich erneuerter Hoffnung ein.

Ich nickte. "Ich werde alles prüfen, sobald ich etwas Luft habe, das versichere --" Mein Kom-Terminal unterbrach mich. Ein rascher Blick auf den Bildschirm sagte mir, daß eine Priorität-

1-Nachricht von Admiral Hensley meiner harrte. Nichts also, was einen Aufschub duldete..."Commander, ich muss Sie leider bitten zu gehen. Wir werden bei Gelegenheit diese Gespräch fortsetzen - dann hoffentlich ungestört."

Kurock erhob sich, nickte knapp und nun glich sein Habitus wieder deutlicher einem Klingonen. Das Mißfallen über diese Unterbrechung war ihm anzusehen. "Danke, Madam." brachte er trotzdem hervor, salutierte dann und wandte sich Richtung Tür.

Kaum war diese wieder in ihrer Wandschiene eingerastet, wandte ich mich dem Terminal zu. Ich hatte nicht oft das 'Vergnügen' gehabt, mit G. W. Hensley konferieren zu 'müssen', und auch diesmal schien sich mein generelles Unbehagen zu bestätigen, als sich das Brustbild des 3.-Flotte-Kommandanten in der kleinen Holomatrix formierte. Sein Gesicht ließ Unheil ahnen.
+ Fleet-Captain T'Khellian, verzeihen Sie, wenn ich mir langatmige Begrüßungen spare. Ich muss in einer dringenden Angelegenheit mit Ihnen sprechen: Ihr Bruder Lhoal.+

[i]Oh nein...sagen Sie mir nicht, daß er...[/i] Ich brach den Gedanken gewaltsam ab und zwang mich, Hensley ruhig anzublicken. "Ja? Ich höre."

+ Seine Aktion auf D'Mahark hat für etwas Unruhe bei unseren Bündnispartnern gesorgt, um es vorsichtig auszudrücken. Ich hatte soeben ein Gespräch mit dem Oberkommandierenden der Galae. Sie bereiten sich auf einen Militäreinsatz gegen D'Mahark vor, und Sie wissen, was das bedeuten würde. Noch hat der Senat keine definitive Entscheidung getroffen, und noch hat der Amtswalter des Prätors die Finger auf der Sache - aber die Zeit läuft gegen uns. Ihr Bruder muss umgehend D'Mahark verlassen! Und wir können keinen Kontakt zu ihm herstellen.+

Der kurze Bericht hatte dafür gesorgt, daß sich in meinem Inneren erhebliches Unbehagen geballt hatte, um so mehr, als ich den Ereignissen absolut machtlos gegenüber stand, was Hensley noch nicht klar zu sein schien...." Admiral, ich...teile Ihre Besorgnis." [i]Und wenn Sie wüssten, wie sehr! [/i]Gerade nach dem jüngsten Streit mit Charlie und dem Lesen im Tagebuch meiner Mutter war mir deutlich bewusst geworden, daß mein Bruder Lhoal die einzige nähere Familie war, die ich noch hatte. Abgesehen von meinem Großvater, von dem ich nicht wusste, ob er die Epedemie überlebt hatte, und meinem Söhnchen Hdaen, der auf der Erde in einem Internat weilte..."Aber ich weiß sowenig wie Sie oder Khre'enriov Tr'Varel, wo genau sich Lhoal aufhält. Er ist nicht einmal mit einem Shuttle der Saipan nach D'Mahark geflogen, sondern nur bis zu einem Rendezvouspunkt, den Admiral Philipps ihm genannt hat. Ich weiß nicht, wo er ist." wiederholte ich, und diese Wahrheit legte sich wie ein Stein in meinen Magen. Mein nächster Gedanke galt Melissa....

....

[b][Color=blue] *** Unterdessen / Auf D'Mahark / Versteck der Widerstandszelle *** [/b][/Color]

"....Sie sprachen von den Beschwernissen, die die rihannische Oberherrschaft den Maharki bringt, und nennen diese als Grund ihres Freiheitsbestrebens..." faßte Lhoal die eben gehörten pathetischen Worte zusammen, während er sich bemühte, das, was ihm im Kopf vorlag, auch in adäquate Rede zu fassen, und dabei die sarkastischen Worte eines der Widerstandskämpfer zu überhören. "Was wäre, wenn diese Beschwernisse nicht mehr existieren würden? Wenn

Sie das Recht bekämen, Ihre Sprache zu sprechen, ihre religiösen Zentren einen besonderen Schutz genießen würden --"

"Wovon wir GERADE ja eine schöne Kostprobe bekommen, nicht wahr?"

"--und kein Gouverneur, sondern ein....Gremium bestehend aus einheimischen Maharki und hier lebenden Rihannsu die Belange des Planeten regelt und die Beziehungen mit Ch'Rihan, sowie die planetare Verteidigung?"

"Sie sprechen uns aus der Seele - exakt das ist es was wir wollen. Allerdings würden wir es gern sehen, wenn alle Rihannsu von D'Mahark verschwänden. Und die Galae braucht UNSERE Verteidigung auch nicht zu kümmern!"

"Das ist Unsinn und das wissen Sie!" Für einen Moment bekam Lhoals altes militärisches Denken die Oberhand. "D'Mahark wir ohne den Schutz der Galae nicht haltbar sein!"

Einer der Versammelten begehrte auf, wurde aber von einer ebenfalls anwesenden Frau zur Ordnung gerufen. "Ich will hören, was der Rihanha weiter vorzubringen hat! Also laß ihn sprechen!"

"Was ich anbieten will, ist die Möglichkeit der Mitgliedschaft im Reich, nicht als Kolonialvolk, sondern mit Bürgerrechten, die eine Selbstverwaltung ermöglichen."

"Bürgerrechte?! Der Senat wird uns NIEMALS Bürgerrechte geben! Sie sind ein Narr, wenn Sie selbst das glauben! Wir haben die letzten Verlautbarungen doch gehört von der Zentralregierung! 'Jegliche Zugeständnisse' würden einen Flächenbrand auslösen! Freiwillig werden die Rihannsu uns niemals auch nur ein Krümel mehr Rechte geben, als wir jetzt haben!"

"Doch, das werden Sie, wenn SIE uns helfen, das Mahark-Fieber endgültig zu besiegen! Wenn Sie uns eine genügende Menge der Willuwbia-Pflanze ernten lassen! Sie helfen uns - und der Dank des rihannischen Volkes werden Ihre Bürgerrechte sein! Wer will sich das sonst anmaßen? Es wird ein einmaliger Akt der Unterstützung sein und ein einmaliger Dank - das wird keinen Präzedenzfall verursachen." Er entsann sich an die 'Beförderungen für besondere Verdienste', von denen er ein, zwei als Riov der 'Sternenfeuer' ausgesprochen hatte. Auch sie hatten nicht das gesamte hierarchische Gefüge an Bord zum Einsturz gebracht, und was im Kleinen möglich war, musste doch auch im Großen funktionieren!

Der Maharki, der den Vorsitz über diese Unterredung führte, tauschte einen langen Blick mit seinen Kameraden aus, ehe er das Wort wieder an Lhoal richtete: "Meine Meinung, RIOV Tr'Khellian, ist, daß Sie zu keinem anderen Zweck hier her gekommen sind, um ein wenig Zeit zu schinden, die die Galae unterdessen für ihre Vorbereitungen nutzt! Warum sollte ich Ihnen auch nur ein Wort glauben? Sie sind Mitglied der romulanischen Flotte, auch wenn sie es offenbar vorgezogen haben, nicht Ihre Uniform zu tragen, sie sind Inhaber der höchsten militärischen Auszeichnungen, die das Reich zu vergeben hat - oh ja, wir sind nicht so uninformiert, wie Sie vielleicht gedacht haben - und Sie sind Mitglied eines der mächtigsten romulanischen Häuser!" Der Maharki machte eine Geste in Richtung der Bewaffneten, die hinter Lhoal standen.

"Ich bin nicht hier als Mitglied meines Hauses und ich bin nicht hier als Mitglied der Galae!" rief dieser in beginnender Frustration. "Ich bin hier um Ihnen ein Angebot des Friedens zu

machen!!!" Die Wachposten packten ihn an den Armen und rissen ihn vom Stuhl hoch. "Warum haben Abgesandte von Ihnen mich auf Ch'Rihan aufgesucht, wenn Sie mir jetzt keinen Glauben schenken, etwas zu bewirken?!"

"Es waren nicht MEINE Abgesandten, und ich weiss nicht, was sie sich dabei gedacht haben - es tut mir leid! Ich kann mich nicht auf die Worte eines einzelnen Rihanha verlassen; ich habe hunderte Leben, für die ich die Verantwortung trage! Und noch HABEN wir ein Druckmittel: die Willuwbia-Pflanze. Wenn die Galae angreift, werden wir den Staudamm sprengen, und es wird kein Heilmittel geben, als das wenige, was dein Volk jetzt schon uns gestohlen hat!"

"Wenn Sie den Staudamm sprengen, wird die Galae angreifen - so oder so, und dann wird kein Stein auf dem anderen bleiben auf D'Mahark!"

"Ah...jetzt zeigst du dein wahres Gesicht? -- Bringt dieses Spitzohr hier weg! Wir haben genug gehört von haltlosen Versprechungen!" Der Kommandant der Widerstandszelle setzte sich wieder und richtete den Blick auf die Nachrichtenpadds, die vor ihm auf dem Tisch lagen. Es entging ihm, daß einer seiner links von ihm sitzenden Kameraden verhalten den Kopf schüttelte. Nicht alle schienen mit dieser Entscheidung einverstanden.

....

[b][Color=green] *** Ch'Rihan / Zentrale des TalShiar / Büro des Vizedirektors *** [/b][/Color]

Der Oberkommandierende der Galae, Khre'enriov Suran tr'Varel, hatte sich vor dem Schreibtisch des Vizedirektors aufgebaut und abgelehnt, sich zu setzen. Schon seine Positur war eine unverholene Drohung. "Ich will den Prätor konsultieren - UNVERZÜGLICH!" hatte er erklärt.

"Ich bedaure. Seine Exzellenz ist noch nicht in der gesundheitlichen Verfassung für ein Gespräch." hatte Turan erwidert. "Und so lange dies der Fall ist, bin ICH der offzielle Amtswalter und ICH entscheide, ob es einen Militäreinsatz gegen D'Mahark gibt oder nicht."

Der Gesichtsausdruck des Oberbefehlshabers ließ keinen Zweifel daran, daß auf der Skala der traditionellen Feindschaft zwischen Flotte und TalShiar soeben ein neuer Höchstwert erreicht worden war. "Ich warne Sie, Tr'Kaleh. Spielen Sie nicht zu hoch. Das Schicksal des Reiches steht auf dem Spiel!"

"Das Schicksal des Reiches oder Ihr Stolz, Khre'enriov Tr'Varel? Ich weiß, daß Ihnen diese unautorisierte Aktion Tr'Khellians ein Dorn im Auge ist - aber sehen Sie es positiv: Sie können auch für sein Scheitern nicht verantwortlich gemacht werden."

"Und Sie halten die Hand über diesen Befehlsverweigerer!"

"Strikt genommen hat er keinen Befehl erhalten. Wir wissen nicht, wie er sich in diesem Fall entschieden hätte." Turan lehnte sich leicht zurück. "Wenn ich Sie jetzt bitten dürfte zu gehen? Ich habe in fünf Minuten ein Gespräch mit einem Kontaktmann auf D'Mahark - ich möchte nicht unhöflich erscheinen und ihn warten lassen."

Suran tr'Varels Augen verengten sich zu schmalen Schlitzen, aber er unterließ eine

Gegenrede. Mit einem letzten vernichtenden Blick marschierte er aus dem Büro des Vizedirektors. Als er draussen war, gestattete sich Turan einen Seufzer und schloß kurz die Augen. [i]Wir brauchen ein Wunder...[/i] Er würde den Prätor maximal noch einen Tag 'ruhigstellen' können, ohne sich den Verdacht zuzuziehen, eine Amtsanmaßung zu begehen.

Rufus LaSalle 0 DoD Log 12 XO 2419,13.05.
USS Saipan / Holodeck 2

Die Sonne schien von einem makellos grünen Himmel.Ein leichter Wind wehte vom nahen Meer her, doch an den mächtigen, alten Ulambra- Bäumen bewegte sich weder Zweig noch Blatt.
Der Golfplatz lag im weichen Nachmittagslicht und war leer. Und an Loch 9 standen 4 Personen, davon zwei reale Persönlichkeiten.
Jovanis IV war ein Paradies für Golfer. Hier war Golf der Mationalsport schlechthin. Und aus eben jenem Grund hatte LaSalle diese Simulation ausgewählt´.
Charlie McGregor hatte nicht schlecht gestaunt, als er. der Anweisung Lasalles folgend, sich zur Besprechung
mit dem XO zum Holodeck 2 begeben hatte und von Lasalle zu einem Golfturnier eingeladen worden war.
Sie spielten jetzt bereits seit 2 Stunden und McGregor lag nicht schlecht 2 unter Par.
Lasalle, mit einer weissen Trainingshose, einem karierten Hemd und einem Strohhut bekleidet, begutachtete Charlies Abschlag.

LS: Ja, Sie sollten sich zum Flottenturnier melden.

McGregor grinste.

MG: Nun, für einen Schotten ist Golf eher die Sportart der "Besatzer".
LS: Daraus liesse sich jetzt ein wunderschönes Wortspiel machen.
MG: Ja ich weiß...ich als Besatzungsmitglied der Saipan.
Im übrigen...dies wird wohl unser letztes gemeinsames Golfturnier sein, wenn das Personalamt nicht die
Entscheidung zu Ihrer Versetzung revidiert.
LS: Ich würde mich ja gerne mit den Herrschaften von der Einsatzplanung geistig duellieren, aber das geht nicht.
MG: Warum nicht ?
LS: Weil diese unbewaffnet sind.

McGregor musste lachen.

MG: Wie wahr, wie wahr. Und jetzt ?
LS: Wie bitte ?
MG: Ja, Sir. Sie haben mich doch sicherlich nicht antraben lassen, nur um mit mir Golf zu spielen ?
LS: Was wäre, wenn ?

McGregor übergab seinem virtuellen Caddy sein Eisen und wählte ein 4er.

MG: Das wäre mir dann auch recht.

LaSalle setzte sich auf einen mitgebrachten Faltstuhl.

LS: Nun, es geht um Ihre "Petition". Warum lautet die Frage.

McGregor schlug ab, der Ball landete jedoch in einem Teich.

MG: Die Frage sollte doch eher lauten, warum haben das nicht alle Crewmitglieder der Saipan getan? Wir MUSSTEN handeln. Alles andere hätte ich nicht mit meinem Wissenchaftlerethos vereinbaren können!
LS: Ihr Wissenschaftlerethos in allen Ehren, McGregor! Aber Sie sind hier nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Offizier der Sternenflotte.
MG: Bei allem Respekt, Sir. Aber Sie hören sich an, wie der Captain.
LS: Ja , das muß wohl so sein. Denn diese Sache ist unangenehm.
MG: Diese Sache ? Dort werden Leute unterdrückt, gedemütigt, erschossen, und wir sollen für jene, die das befehlen, forschen und arbeiten ?
LS: Forschen Sie denn für die Machthaber oder eher für das romulanische Volk ?
MG: Ich fand, daß wir keine Zeit verlieren sollten! Je eher die romulanische Regierung den Maharki ihr Recht gibt, um so eher können die Forschungen beendet werden. Jede weitere Stunde könnte Leben kosten.
LS: Tut es das nicht auch, wenn Sie weiter "streiken" ?

McGregor drehte sich zu Lasalle herum.

MG: Das ist nicht fair.
LS: Keiner hat behauptet, daß das Leben fair ist.
MG: Meine Abteilung braucht micht nicht. Die kommt auch ohne mich aus. Ausserdem streike ich ja nicht, sondern konzentriere mich auf Verwaltungsaufgaben.
LS: Das mag sein, aber Sie sind die Inspirationsfigur. Ohne Sie sinkt die Motivation Ihrer Leute.
MG: Ich kann mein Gewissen nicht verraten.
LS: Machen Sie es sich da nicht etwas zu einfach ?
MG: Ich habe meine Entscheidung nicht leichtfertig getroffen.
Als Mensch, Wissenschaftler und als Offizier der Sternenflotte.
Und ich halte es für die korrekte Entscheidung !
LS: Nun, als Offizier der Sternenflotte sollten Sie sich aber auch über die Folgen Ihres Handelns im Klaren sein.
MG: Ich verstosse gegen keine Dienstvorschrift. Und gegen keine Direktive.

LaSalle begab sich jetzt zum Abschlag. Der Ball flog über den Teich und landete etwa 1 Meter vor Loch 9

LS: Es gibt eine weitere Direktive, wichtiger als alle anderen. Sie wollen mit Ihrer Handlungsweise dem hohen Ethos der Warhaftigkeit und der Gewissenhaftigkeit folgen ? Dann denken Sie an jenes Kind von Ch´Rihan, welches unter den Händen von Dr. Saint-Clair starb. An sein Gesicht,

McGregor stand wie erstarrt da.

MG: Das ist..bösartig.
LS: Aber wahr.

Es herrschte minutenlanges Schweigen.

MG: Ich...muss in meine Abteilung...habe noch einen Bericht zu schreiben.
LS: Tun Sie das, Ach ja, ich erwarte Sie morgen abend hier. Das Spiel geht dann weiter.

McGregor nickte nur und verließ den Raum.

Charlie McGregor 0 DoD LOG 9 CSO SZ 2419.13.05.
========== Arrestbereich der USS Saipan ==========

Trotz der Tatsache, daß ich natürlich der Meinung war, daß unser Handeln nicht gegen irgendwelche Regularien verstieß, wurden wir alle ein paar Stunden nach dem Golf-Spiel mit LaSalle festgenommen.
Ich hatte natürlich damit gerechnet, denn ich hätte auch nicht anderes gehandelt, wenn ich der CO des Schiffes gewesen wäre. Außerdem verstieß ich natürlich gegen die Tatsache, daß ein guter Offizier IMMER den Befehlen des ranghöheren Folge zu leisten hatte!
Allerdings gab es früher auf Terra in demokratischen Armeen Gesetze, nach denen ein Soldat ungestraft einen Befehl verweigern durfte, wenn dieser gegen die Menschenrechte verstieß!

"Na, Paul? Wie fühlt man sich, wenn man seine Kameraden wegen unerlaubter subordinativer Handlungen festsetzen muß?"
Man merkte Paul an, daß er sich mehr als ungemütlich fühlte.
"Du weißt genau, wie ich denke."
"Ja? Tue ich das? Würdest du nicht mehr als nur zufrieden sein, wenn alle Romis von der Bildfläche verschwinden würden?" Ich machte eine kurze Pause. "OK. Ich bin unfair, denn du hast unter denen gelitten, versuchst aber trotzdem einen guten Job als Sicherheitsmann zu leisten. Außerdem handelst du ja nach den Regularien der Flotte. Ganz so, wie unser Captain es tun mußte. Nun ja. Lassen wir es also dabei!"

Ich machte es mir auf der Pritsche bequem und sinnierte über die prekäre Situation meiner Frau nach, in der sich diese im Moment befand. Es war genau die, die ich seit Langem vorausgesehen hatte: Irgendwann würde und mußte es Probleme geben, wenn zwei Offiziere der Kommando-Ebene zu eng miteinander liiert waren.
Allerdings konnte ich es ihr nicht übelnehmen, denn sie hatte nicht anders handeln können, als mich und die anderen festnehmen zu lassen. Ich hätte an ihrer Stelle nicht anders gehandelt!
Schließlich galt es hier die Disziplin des Schiffes und der ganzen Flotte aufrechtzuerhalten!
In den anderen Zellen lagen Trbkd, der sich uns angeschlossen hatte, und einige der romulanischen Führungswissenschaftler, die auf ihren Abtransport in ihre Heimatwelt warteten. Die kleinen Lichter hatte man in Freiheit belassen, aber sie waren auf ihre Räume beschränkt.

Plötzlich ging die Tür auf und Melissa trat in den Trakt.
Sie sah sich kurz um und kam auf mich zu.
Natürlich wußte sie, daß hier alles abgehört wurde, aber sie redete trotzdem einfach so los. Sie war einfach ein kleiner Sausewind. Und das war es, was ich an dieser jungen Frau so mochte: Einfach, unkompliziert und immer geradeaus!

"Charlie. Hast du schon die Sache mit Lhoal gehört?"
"Nein. Was gibt es denn von unserem Enfant Terrible neues zu berichten?"
"Er hat sich abgesetzt und ist, ohne Erlaubnis der Romulaner oder der Föderation nach

D'Mahark geflogen. Dort hat er sich mit den Rebellen getroffen, um mit ihnen zu verhandeln!"
Ich nickte: "Das ist genau das, was ein Mann wie er tun muß! Er war schon immer einer der mutigsten Männer, die ich je kennengelernt habe. Und? Gibt es schon etwas Neues von ihm?"
"Bisher nicht. Das ist es ja, worum ich mir so große Sorgen mache! Das, was bisher zu mir durchgedrungen ist, spricht dafür, daß alle, ob auf Romulus oder auf Terra, hocherbost sind!"
"Tja. Es kommt eins zum anderen. Ich kann nur hoffen, daß die Galae und die Regierung auf Ch'Rihan sich am Riemen reißen und nicht zuschlagen, solange er dort noch am Verhandeln ist. Weißt du etwas darüber, was er den Maharki anbieten will?"
"Nein, Absolut nichts! Er hat mich noch nicht einmal in seine Aktionen eingeweiht! Wahrscheinlich, um mich nicht zu sehr zu belasten."
Wie zu mir selbst sagte ich: "Er ist ein wirklich guter Mann! Er riskiert sein Leben für diese Leutchen dort, während ich hier sitze und untätig sein muß!"
"Eure Aktion hat für großen Wirbel in der Galaxis gesorgt! In vielen Botschaften der Föderation und der Romulaner sind viele Delegationen vorstellig geworden, die eure Aktion unterstützen. Zum Beispiel hat Rollo Vegas Taxenunternehmen alle anderen Firmen dieser Zunft zu einem Boykott der beiden Planeten aufgerufen, solange ihr hier in Haft seid!"
"Der gute alte Rollo! Er sollte lieber seinen grauen Skalp aus der Schußlinie halten! Immerhin hat er mit dieser Sache doch eigentlich nichts zu tun."
"Du kennst doch diesen alten Kerl! DER würde es nie fertigbringen, sich aus etwas rauszuhalten, wenn er der Meinung ist, daß einer seiner Kameraden und Freunde unschuldig in der Bredouille sitzt."
"Das ist nur zu wahr, Melissa! Aber mach dir keine allzu großen Sorgen um Lhoal! Er ist einer von denen, die es immer schaffen, den Schopf aus der Schei... zu ziehen."

Es herrschte eine längere Pause. Auch die anderen Gefangenen schwiegen. Sie hatten unser Gespräch natürlich verfolgt.
Einer der Romulaner räusperte sich: "Dieser Riov t'Khellian muß ein bestauneswerter mutiger Mann sein. Was ich von ihm gehört habe, läßt viele Hoffnungen zu. Er folgt dem, was er denkt, daß es richtig ist, ohne einmal vom Wege abzugehen! Er kämpfte gegen die Klingonen und vergiebt ihnen später! Er stellt sich gegen die Galae, obwohl er einer ihrer Offiziere ist! Er stellt sich sogar gegen den übermächtigen Tal Shiar oder den Prätor selbst! Was für ein Mann! Er folgt nur seinem Gewissen!"

Ich merkte, daß Melissa ein wenig stolz war, aber andererseits mußte sie sich riesige Sorgen um ihren Geliebten machen, der weit weg von ihr weilte, nur um vielleicht einen Ausweg aus dieser Krise zu finden! Auch, wenn es sein Leben kosten würde!
Ich wandte mich an die Romulaner: "Das sehe ich etwas anders, meine Herren. Gerade Sie sind es doch, die unter Umständen Ihr Leben riskieren mit dem, was Sie hier tun! Selbst wenn sich die Situation auf D'Mahark zum Guten wenden würde, wird man Ihnen dieses Verhalten hier sicherlich sehr übel nehmen! Immerhin haben doch gerade Sie, die Sie Ihrem übermachtigen Geheimdienst die Rote Karte gezeigt haben, damit den ewigen Zorn dieser Organisation und deren Oberen auf sich gezogen! Und bisher ist mir kein Fall bekannt, wo solche Aufrührer ihr Handeln nicht mit dem Leben bezahlt haben."

Die Romulaner nickte: "Das ist uns nur zu gut bekannt, Mister McGregor, aber auch wir haben ein wenig Ehre, oder wie wir es ausdrücken: Mnhei'sahe! Nicht alle Tal Shiar-Mitglieder sind skrupellose Wesen ohne jedes Gewissen! Wir wollen für unser Reich handeln, aber nicht gegen dessen Interessen! Und das, was derzeit auf D'Mahark geschieht, ist GEGEN die Interessen des Reiches!"
"..und gegen die der Föderation ebenfalls!" grummelte ich. "Schließlich bewegt sich alles an

der Kante eines Krieges Jeder gegen Jeden! Man hat das Gefühl, daß Ch'Rihan einer in die Enge getriebenen terranischen Ratte gleicht! Sie sieht keinen Ausweg mehr und muß deshalb zubeißen, auch wenn es ihren eigenen Tod bedeutet!"

Wieder herrschte Schweigen.

Melissa nickte nachdenklich: "Ich hoffe, daß Lhoal Erfolg hat, denn das hätte ja vielleicht auch etwas Gutes für euch hier. Vielleicht sehen dann ja auch eure Führer da unten, daß schließlich ihr es wart, die den Planeten und das Imperium vor dem Untergang bewahrt habt!"

Ich murmelte: " 'Undank ist der Welt Lohn!' sagten schon die alten Terraner. Und Volkes Stimme hat schon immer dessen Meinung kundgetan! Oder: 'Die Kleinen hängt man, die Großen läßt man laufen!' ."

Trbkd, der die ganze Zeit ziemlich schweigsam gewesen war, sagte: "Charlie! Was wird aus Grazie, wenn ich hier nicht wieder rauskomme? Wer wird für sie sorgen und ihr das Medikament zukommen lassen? Wer wird ihr und meinem Sohn von dieser Entwicklung hier berichten?"

Melissa ging zu ihm: "Wenn es dich beruhigt, Trbkd. ICH persönlich werde dafür sorgen, daß beide erfahren, was sich zugetragen hat! Aber ich hoffe, daß es nicht so weit kommen wird. Ich hoffe immer noch auf die Einsicht aller Beteiligten! Und die Hoffnung stirbt bekanntlich als letztes!" Sie legte ihre Hand gegen das Kraftfeld vor Trbks Zelle, um ein sanftes Streicheln anzudeuten. "Ihr kommt schon wieder heruas! Und auch ihr Romulaner! Ich werde eure Situation überall bekannt machen! Ihr wißt doch: Öffentlichkeit schützt! Auch auf Ch'Rihan!"
"Dein Wort in Gottes Gehörgang, Melissa," knurrte ich.

Ein Sicherheitsmann kam herein.
"Miss McBride. Ich muß Sie auffordern, jetzt zu gehen! Ihre Gesprächszeit ist bei Weitem überschritten. Bitte verlassen Sie jetzt den Zellenraum!"
Melissa nickte uns allen zu: "Wir müssen stark sein! Bitte haltet durch!"

Kurock 0 DOD - Cmdr. / Lt. Kurock - Log 13 - SZ 2419.15.05
[I][B]USS. Saipan / Gesellschaftsraum[/B] [/I]

Ich hatte mir mal wieder etwas Zeit genommen, den Gesellschaftsraum aufzusuchen. An der Bar hatte ich ein derevianisches Ale geordert und mich wieder an einen der Tische am Panoramafenster gesetzt. Ich kam mir im Moment sehr überflüssig vor und diesen Zustand konnte ich kaum ertragen. Nichts war mir verhaßter als Nutzlosigkeit und das Gefühl, überflüssig zu sein. Ich nahm einen kräftigen Schluck aus dem Glas, doch es spülte meine Gedanken nicht weg. Ich sah zum Fenster hinaus und schaute auf Ch´Rihan. Wie oft war ich schon auf diesem Planeten gewesen? Dutzende Male und immer wieder war ich freundlich empfangen worden - doch hier war alles so anders...
Was mochte in diesem Universum alles einen anderen Lauf genommen haben. Nicht nur Menschen und Mitglieder anderer Spezies, die ich bei mir Freunde nannte, existierten hier gar nicht oder waren bereits tot oder völlig andere Personen als die, die ich kannte. Meine Gedanken schweiften wieder ab zu meiner Frau und meinem Sohn. Wie es ihnen wohl gehen mag? Was werden sie denken, wenn meine Vermisstenmeldung kommen würde? Ich mochte gar nicht daran denken, was meine geliebte Frau fühlen musste. Trotz ihrer vulkanischen Herkunft und Erziehung war sie eine sehr gefühlvolle Gefährtin. Und Eric? Er würde seinen

Vater bestimmt vermissen... Auch der zweite Schluck vertrieb meinen Kummer nicht. Fleet Captain t´Khellian hatte mir, nachdem die Männer der Sternenflottensicherheit das Schiff verlassen hatten, wieder volle Bewegungsfreiheit und Zugriff auf die Computer gewährt. Aber da wir uns immer noch mit der restlichen Behandlung der Romulaner beschäftigten, und diese mit einem Klingonen nicht sehr viel anfangen konnte, auch wenn ich maßgeblich mit an der erfolgreichen Behandlung beteiligt war, schloß mich CMO Saint Clair von der weiteren Mitarbeit aus Sicherheitsgründen aus. Diesen Schritt konnte ich aus logischen Gesichtspunkten nachvollziehen, auch wenn mich dies zu relativem Nichtstun verdonnerte.
Meine Frau würde sich freuen, wenn sie wüßte, daß ich im Moment viel logisches Verhalten an den Tag legte - sie rügte oft genug mein impulsives Verhalten und Auftreten gegenüber Untergebenen. Nun ja - der Posten des XO brachte nunmal nicht nur Erfreuliches mit sich und auch meine Autorität stand dabei oft auf dem Spiel. Aber im Allgemeinen war ich für einen Klingonen ein recht umgänglicher Typ. So dachte ich zumindestens. Doch die Gegebenheiten dieses Universums brachten mich schon etwas aus der Fassung. Warum sollte ich mich hier groß einbringen? Womöglich die Geschicke dieses Universums aus dem Gleichgewicht bringen und den Fortgang der Ereignisse negativ beeinflussen? Aber konnte ich als Sternenflottenoffizier einfach nur in der Ecke als stiller Beobachter da stehen und den Dingen ihren Lauf lassen? Nein... Und das habe ich mit meinem Eingriff das Serum betreffend schon getan. T´Ban sagte immer: [I]"Du musst tun, was du tun musst... Das liegt in deiner Natur! Handele nie deiner Bestimmung zuwider... Und gib dich nie auf..." [/I] Ihre Weisheit und Ruhe fehlten mir mehr und mehr...
Mein Blick glitt von Ch´Rihan zur USS. Behringer, die sich ebenfalls im Orbit befand. Dieses Schiff hatte in den letzten Wochen mehr Leid in sich getragen als die Jahre zuvor und ich bewunderte CMO Saint Clair für ihr Durchhaltevermögen. Wieviel Kraft und mentale Stärke wurden ihr als Mensch abverlangt, dies durchzustehen. Manch einer hätte schon längst kapituliert. Diese Frau hatte zu recht die Position als CMO inne. Langsam leerte sich mein Glas und ich sah wieder hinunter nach Ch´Rihan...
Ein Räuspern ließ meinen Blick vom Heimatplaneten der Rihannsu abwenden und ich blickte in das Gesicht von Fleet Captain t´Khellian. [I]"Darf ich mich kurz zu Ihnen setzen Commander?"[/I] Ich nickte und bot ihr den anderen Sessel an, in dem sie Platz nahm. [I]"Was verschafft mir die Ehre?"[/I] , fragte ich. [I]"Wir konnten unser Gespräch von heute vormittag leider nicht beenden und ich glaube, Sie waren über das plötzliche Ende unserer Unterhaltung nicht gerade begeistert." [/I] Ich runzelte meine Stirn. [I]"Nun, ich bin es nicht gewohnt, daß Gespräche einfach so abgewürgt werden, aber in der Position, in der Sie sich befinden, ist solch eine Unterbrechung sicher an der Tagesordnung. Seien Sie versichert, ich habe dafür vollstes Verständnis."[/I] Fleet Captain t´Khellian schien trotz allem noch irgendetwas zu bedrücken - ich konnte es spüren, Ihre Körperhaltung verriet mir, daß sie sich mit schwerwiegenden Problemen herumschlug.[I] "Maam..."[/I] , begann ich vorsichtig anzufragen, [I]"... Sie beschäftigt doch im Moment nicht unser Verhältnis und auch nicht meine mögliche Rückreise in mein Universum..."[/I] Sie sah mich an und ich spürte, daß sie sich irgendetwas von der Seele reden wollte, aber nicht konnte. [I]"Verzeihen Sie Commander, aber dies gehört nicht hierher... Sie haben dienstfrei und ich möchte Sie nicht mit meinen Problemen belästigen, außerdem, Sie mögen mir verzeihen, kenne ich Sie nicht gut genug, um mit Ihnen gewisse Dinge zu besprechen... Lassen Sie uns lieber über Ihre Position hier sprechen und darüber, wie Sie so bald als möglich in Ihre Welt zurückkehren können..." [/I] Ich nickte verständnisvoll. [I]"Aber lassen Sie uns dafür einen anderen Ort wählen, Maam... Ich schlage Holodeck II vor, wir können in meinem Haus auf Vulkan in aller Ruhe darüber reden und ein klein wenig Abwechslung tut Ihnen sicher auch gut..." [/I] Fleet Captain t´Khellian schaute mich etwas irritiert an, doch folgte sie mir dann zum Holodeck. Hier stellte ich ihr "meine" Frau vor und wir besprachen hier in Ruhe diverse

Möglichkeiten, meine Rückkehr in die Wege zu leiten. Diese Unterhaltung war zwar rein hypotetischer Natur, jedoch fachte sie bei mir neuen Enthusiasmus an und ich hoffte auf ein baldiges Ende dieser Mission, um nach Hause zurückzukehren....

DoD / Lhoal / SZ 2419.15.05.
[b][Color=blue]*** Auf D'Mahark / Versteck der Widerstandskämpfer *** [/b][/Color]

Frustriert hatte sich Lhoal auf den Steinboden des alten Kellergewölbes gesetzt, in das die Maharki ihn verbracht hatten. Eine schwere Metalltür hatte sich hinter ihm geschlossen, und auf der anderen Seite hielten ohne Zweifel Bewaffnete Wache. Ein Ausbruchsversuch für jemanden, der nur mit einem kleinen Dolch bewehrt war, besaß also ein nicht unerhebliches Risiko. Resigniert hatte der Rihanha daher alle dahingehenden Überlegungen fallengelassen. Es schien, daß Robert Philipps wohl doch recht hatte mit seinen Worten....[i]Die verrückte Aktion eines Verrückten.[/i] dachte er schärfer, als der Terraner es formuliert hatte. [i]Wie konnte ich auch nur ANNEHMEN, daß die Maharki auf mich hören würden? Oder das irgend jemand SONST auf mich hören würde? Zum Gespött des Reiches habe ich mich gemacht...[/i]Seine Gedanken wanderten zu Melissa und blieben an der Erinnerung ihres lächelnden Gesichts haften. Zuletzt hatten sie darüber gesprochen, daß er ihr seine Heimat zeigen wollte...nicht mehr nur in einem Holodeckprogramm, sondern das reale Ch'Rihan, mit all seinen atemberaubenden Naturwundern und den alten Städten...

Ein Knirschen und Schaben jenseits der Tür seines behelfsmäßigen Gefängnisses ließ ihn den Kopf heben. [i]Kommen sie, um mich hinzurichten? Nun...wenigstens besser, als hier auf ein langsames Verrotten zu warten! Hoffentlich werde ich ---[/i]

"Riov Tr'Khellian?" Der schuppige kahle Kopf eines Maharki streckte sich durch den Spalt der Tür, die gerade mit der Unterkante im Geröll des Bodens stecken geblieben war. Vergeblich schob und zerrte der Einheimische an der Konstruktion. "Sie müssen mit mir kommen! Der Rat ist überein gekommen, Ihr Angebot anzunehmen!"

"Ja?" Lhoal stand auf. [i]Aber nein, sie würden sich nicht die Mühe machen, mich hier heraus zu locken, um mich zu erschiessen - das wäre zu umständlich....[/i]

Wieder trat der Maharki gegen die Tür und seufzte, als sie sich keinen Millimeter bewegte. "Nun, es waren nicht alle von uns Kezis Meinung, wissen Sie. Und Vlan...."

Lhoal gewahrte die Waffe in der Hand des Maharki und mit dem nächsten Blick die Körper der Wachen am Boden und entschied, daß er die Einzelheiten gar nicht genau wissen wollte. Mit etwas Mühe zwängte er sich durch den Türspalt nach draussen und setzte sich in die Richtung in Bewegung, die sein Befreier wies.

"Alle Widerstandszellen des Gebiets hier haben sich mit Ihrem Vorschlag einverstanden erklärt; wir befürchteten die totale Zerstörung bei einem Angriff der Galae! Und die letzten Informationen, die wir uns besorgt haben, deuteten darauf hin, daß sie schon die Kräfte zusammenziehen für ein Exempel..." berichtete der Maharki beim Laufen. "Vlan hat auch schon die ersten schriftlichen Bestätigungen für die Annahme der Bedingungen übermittelt bekommen. Er ist noch dabei, die anderen Leute von der Unabhängigkeitsbewegung zu überzeugen, aber ich denke..." Er zögerte kurz an einer Abzweigung und schlug dann den Weg über eine Treppe abwärts ein.

Lhoal erinnerte sich, hier schon einmal entlang gekommen zu sein, als sie ihn erstmalig dem Partisanenkommittee vorgeführt hatten. "Wohin gehen wir?"

"Wir brauchen einen Sender, der stark genug ist, mit den romulanischen Autoritäten Kontakt aufzunehmen."

"Dann sollten wir den Transceiver des Shuttles nehmen, mit dem ich hier hergekommen bin. Er hat planetare und volle Subraumkapazität."

"Gut. In Ordnung." Der einheimische Partisan war stehengeblieben und hatte ein kleines Kommunikationsgerät aufgeklappt, um sich jetzt offenbar mit seinen Weisungsbefugten in Verbindung zu setzen. Ein paar hastige Worte in seiner schnalzenden Muttersprache, dann erklärte er: "Ein paar unserer Leute werden gleich hier sein, um uns nach oben zu geleiten, Riov."

Noch während er sprach, klangen aus einem der benachbarten Gänge Geräusche, die untrüglich von einem Feuergefecht zeugten. [i]Einheiten der Galae?[/i] mutmaßte Lhoal, doch schob er den Gedanken sofort beiseite. Für solche Aktionen war es zu früh. Die Flotte würde mit einem präzisen Orbitalbombardement starten und erst, wenn sie die Widerstandsnester paralysiert glaubte, Bodentruppen schicken....Also wohl Kämpfe zwischen einzelnen Maharki...
Im nächsten Moment waren näherkommende Schritte zu hören, und dann tauchten im Schein einer Handlampe drei Einheimische auf und -- Robert Philipps. Einer der Maharki hielt sich den Arm, von dem violettes Blut in einem schmalen Rinnsal niedertropfte. Auch Philipps' leicht ramponierte Kleidung ließ ahnen, daß sich ihnen Widerstände in den Weg gestellt hatten....
"Mr. Tr'Khellian." Philipps hob die Hand in einer kurzen Geste des Grußes, ohne näher auf die Art dieser Widerstände einzugehen. "Wie ich sehe, geht es Ihnen gut. Sie sind auf dem Weg zu unserem Shuttle?"

Der Terraner schien hundertprozentig über die Ereignisse informiert, die sich unterdessen in Kreisen der maharkischen Unabhängigkeitsbewegung abgespielt hatten. Nicht zum ersten Mal fragte sich Lhoal, in wie weit Phillips VOR diesem Besuch auf D'Mahark schon mit den Leuten hier in Kontakt gestanden hatte, was er alles über die Unabhängigkeitsbewegung wusste -- und ihm verschwiegen hatte. Nun, jetzt war nicht der Zeitpunkt für derlei Ressentiments! Lhoal holte tief Atem, um den Groll in Zaum zu hallten, der sich anzusammeln drohte, und bestätigte die Frage des Terraners.

"Hervorragend. Dann wollen wir hoffen, daß noch niemand den Transmitter demoliert hat und daß Ihre Reputation bei den Rihannsu so hoch ist, wie ich gehört habe...."

.....

[b][Color=green]*** Ch'Rihan / Zentrale des TalShiar / Büro des Vizedirektors ***
[/b][/Color]

Seit knapp einer viertel Stunde sprach Khre'riov Tr'Kaleh mit dem Kommandanten seiner Einsatzgruppe auf D'Mahark, der die Einsammlung der Willuwbia-Pflanze hatte obliegen sollen und die nun seit fast einer Woche im Zentrum eines brodelnden Partisanenkessels saßen. Der Bericht war alles andere als ermutigend....

+ ....haben wir eine Minimierung der gegnerischen Aktivität in den Zentren 1 - 5 zu verzeichnen. + erläuterte der Kommandant soeben die ebenfalls übersandte Karte der einzelnen (echten und vermuteten) Widerstandszellen in der Nähe des 'Tals des Korns', die unterdessen in der kleinen Holomatrix auf Turans Schreibtisch schwebte. + Allerdings halten wir das nicht für Ergebnisse des Rückzugs, sondern eher für das Zeichen, daß die Rebellen größere Aktionen planen, für die sie ihre Kräfte umgruppieren. Der Landeplatz ist immer noch besetzt, aber in den Dörfern und an den Kultstätten gab es keine neuen Proteste, auch nicht im Tal des Korns selbst. +

"Tatsächlich, das sieht mir nach der Ruhe vor dem Sturm aus...Was ist mit den Kontakten zu den einzelnen Führern der Unabhängigkeitsbewegung? Konnten Sie hier etwas in die Wege leiten?"

+ Einer der Führer aus den nördlichen Zellen hat sich bereit erklärt, zu denen von Ihnen genannten Bedingungen --+ Der TalShiar-Offizier auf D'Mahar stoppte, weil sich einer seiner Kollegen zu ihm gebeugt hatte und in unverkennbarer Aufregung etwas zuflüsterte. Etwas von höchster Bedeutung musste es sein, denn sonst hätte er kaum ein Gespräch mit dem Vizedirektor unterbrochen! + Rekkhai! + wandte er sich diesem nun wieder zu, + wir empfangen gerade eine Kommunikation auf mehreren planetaren Frequenzen!...Es scheint um...um Bedingungen des Widerstands zu gehen! Ursprungsort....irgendwo in der Nähe, Rekkhai! +

"Bedingungen?!" Turan lehnte sich ungläubig nach vorn Richtung der holographischen Repräsentation seines Offiziers auf D'Mahark. "Schalten Sie mich sofort in die Transmission!"

+ Ja, selbstverständlich...+ Die Finger des Kommandanten hasteten über die Konsole, um die entsprechenden Einrichtungen vorzunehmen. + Elemente! Sie benutzen auch das Subraumband ! Ich hätte gar nicht gedacht... + Seine Stimme ging in den Worten unter, die einige Sekunden später das Büro des Vizedirektors füllten, und trotz einiger systemimmanenter Verzerrungen sehr gut zu verstehen war:

++ ....Lhoal i-Thaelah tr'Khellian. Ich spreche im Namen der Partisanen des Widerstandes von D'Mahark! An die Vertreter des Senats, des TalShiar und der Galae rihanna! Die Maharki haben sich bereiterklärt, uns die Willuwbia-Felder zur Ernte freizugeben, mit Ausnahme der Pflanzungen in unmittelbarer Nähe des Allerheiligsten im Zentrum des Tales. Zu den Bedingungen, die mit dieser Transmission übersandt werden....++
[i]Ich glaube es nicht...ich GLAUBE es einfach nicht...[/i]
++....möchte ich den Senat und seine Exzellenz den Amtswalter des Prätors bitten, für die mnhei'sahe und das Wohl unseres Volkes, dieser Hilfe mit Großmut zu danken und den Maharki die Bürgerrechte zu gewähren....++
Turan bemerkte, daß er Lhoal tr'Khellian und seine Möglichkeiten, ewas in Bewegung zu setzen, doch wohl gründlich verkannt hatte. Sein Erstaunen und die nicht unerhebliche Brüskierung, die er bei Beginn der Aufzeichnung empfunden hatte, wich allmählich der Bewunderung, und langsam glitt ein Lächeln über sein Gesicht. Wie es schien, hatte er diesem Mann tatsächlich nicht zu Unrecht die höchste Auszeichnung des Reiches verliehen! Wie bedauerlich, daß er nicht aus den Reihen des TalShiar war.....
++ ....bürge ich mit meinem Namen und dem meines Hauses als dessen momentanes Oberhaupt für die Ehrenhaftigkeit des rihannischen Volkes, diesen Gunsterweis in die Tat umzusetzen! Lang lebe das Reich! ++

Der Vizedirektor beendete die Transmission, die offenbar mehrere Male wiederholt wurde, um zweifelsfrei ihre Adressaten zu erreichen und betätigte das Kom-Modul zu seiner Ajudantin: "Khre'rionel T'Veltara, es gibt vorzügliche Neuigkeiten! Eine Übereinkunft mit den Maharki! Stellen Sie mir sofort eine Verbindung zum Oberkommando und zum Senatspräsidenten her! Man soll ihn aus der Abstimmung holen, wenn nötig!"

--
Kaleb Tr'Ghoran - SZ 2419.15.05
[I][B]Ch´Rihan / Zentrale des TalShiar[/B] [/I]

Mein Transporter war vor einer Stunde auf dem Raumhafen gelandet und ich flog mit einem Gleiter zur Zentrale des TalShiar. Auf den Straßen waren kaum Passanten zu sehen, noch immer beherrschten Zenturions das Stadtbild. Das D´Mahark-Fieber schien die Geschicke des Planeten noch immer zu beeinflussen. Der Gleiter hielt direkt auf dem Vorplatz des Hauptquartiers des TalShiar. Ich stieg aus und begab mich zur Eingangstür, die dortigen Wachen grüßten und gewährten mir Einlaß. Nach den üblichen Sicherheitsabfragen konnte ich nun die Eingangshalle betreten, dort begab ich mich zum nächsten Turbolift und in die Führungsetage. Dort angekommen machte ich mich auf den Weg zum Büro der Adjutantin von Vizedirektor Tr´Kaleh. Ich betrat das Vorzimmer, und meldete mich bei dem dort sitzenden Erein an. Dieser teilte mir mit, das Khre´rionel t´Veltara im Moment in einer Sitzung sei und ich warten müsse, bis sie wieder da sei. Also nahm ich Platz und wartete. In dieser zeit des Wartens überlegte ich immer wieder, warum man mich hierher zurück beordert hatte. Nur weil die Klingonen eines unserer Scoutschiffe zerstört hatten? Das konnte ich mir nicht vorstellen, es war nicht der erste Übergriff dieser Art der Klingonen seit den Friedensverhandlungen. Es musste mehr dahinter stecken...

Nach 40minütiger Wartezeit traf Khre´rionel t´Veltara ein. Als sie mich erblickte, nickte sie mir zu und bedeutete mit einer Handbewegung, daß ich ihr folgen solle. Zu ihrem Erein gewandt meinte sie, sie wolle die nächste Zeit nicht gestört werden, es sei denn, der Vizedirektor persönlich verlange nach ihr.
Dann betraten wir ihr Büro.

[I][B]Büro von Sela t´Veltara [/B] [/I]

[I]"Es ist schön Sie wieder zu sehen Kaleb. Wie ist es Ihnen auf D´Bharan ergangen? Haben die Kadetten Sie sehr angestrengt?" [/I] Sela lächelte bei dieser Frage.
[I]"Mitnichten Sela... Es war ausgesprochen... LANGWEILIG... Aber nur, um mit mir darüber zu plaudern, haben Sie mich doch nicht hierher geholt, oder?"
"Nein. Es geht um unser Scoutschiff, daß vor drei Wochen von den Klingonen angegriffen und zerstört worden war. Die gesamte Crew ist dabei ums Leben gekommen und was weit aus schlimmer ist,. die Klingonen haben sich der Datenbank bemächtigt. Leider können wir nicht nachvollziehen, wieviel sie davon entschlüsseln konnten und welche daten genau sie erobert haben. Unser Kontaktmann auf Qono´S meinte nur, es muß was mit diesem Klingonen aus dem anderen Universum zu tun haben, den die Sternenflotte unweit von Ch´Rihan aufgegriffen hat. Wir wollen nun, daß Sie, Kaleb, sich einer kosmetischen Operation unterziehen und dann zur Erde fliegen. Der dort stationierte klingonische Botschafter Kormack ist in eine äußerst wichtige Angelegenheit involviert, wie uns der Kontaktmann mitteilte und ist von Kanzler V´gah persönlich instruiert worden. Wir müssen nun herausfinden, was die Klingonen planen und ihnen gegebenfalls zuvor kommen."[/I] Ich hörte Sela aufmerksam zu und stand dabei am Fenster mit Blick auf das Senatsgebäude. [I]"Dies ist

ja wieder mal ein Auftrag, bei dem ich nicht sehr viel Hintergrundinformationen habe und die Vermutungen, die angestellt werden, sehr vage sind. Nun ja... Wenn die Klingonen wirklich etwas planen, was die Sicherheit des Reiches bedroht, so werde ich dies schon herausfinden, da können Sie sicher sein..."[/I] Sela t´Veltara lächelte verlegen. Aber dieser Auftrag war sehr wichtig. [I]"Begeben Sie sich zur medizinischen Abteilung, um sich dort der notwendigen kosmetischen Operation zu unterziehen. Danach findet nochmal eine Einsatzbesprechung statt, in der Sie alle weiteren Einzelheiten Ihres Auftrages bekommen und die Vorgehensweise..."[/I] Plötzlich meldete sich das Interkom. [I]"Khre´rionel t´Veltara! Hier spricht Khre´riov Tr´Kaleh... Wir haben den erhofften Durchbruch erreicht. Die Maharki gestatten uns die Ernte der Willuwbia-Pflanze... Das Reich ist gerettet..." [/I] Sela t´Veltara straffte die Schultern und ein Lächeln huschte über ihr Antlitz. [I]"Habe verstanden, Khre´riov! Ich werde mich gleich bei Ihnen persönlich melden... t´Veltara - Ende!"[/I] [I]"Nun, es scheint, die eine Krise hat sich zum Guten gewendet... Nun wollen wir die nächste verhindern..."[/I]
Mit diesen Worten verabschiedete ich mich und begab mich zur medizinischen Abteilung....

Suran 0 Zwischenlog 1 - Suran Tr'Varel SZ 2418.16.05
[B]Ch'Rihan - Oberkommando der Galae-Rihanna - Büro von Suran Tr'Varel[/B]

Das Büro von Suran Tr'Varel, dem Oberkommandierenden der Galae Rihanna, lag im Obersten Stock des Gebäudes welches am Stadtrand lag. Der Vorraum, in welchem eine Junge Rihannische Sekräterin saß, war Prachtvoll ausgestaltet, ein seltener Teppich zierte den Boden während teure Gemälde an der Wand hingen und eine Couch einladend an der Wand stand. Wer hier auf die Kostbare Zeit des Oberkommandanten warten müsste, würde dies mit Sicherheit voller gemütlichkeit machen. Das Büro selbst war ebenso Prunkvoll. Neben dem großen Schreibtisch mit Lehnsessel, befand sich im Büro noch eine Bar sowie ein Replikator, welcher dezent hinter einem Bild versteckt war. Ergänzt wurde diese Kombination mit einer Sitzecke, bestehnd aus zwei Sofas und einem Sessel, sowie einem Couchtisch. Vor dem Schreibtisch des Oberkommandierenden befanden sich zwei Stühle. Hinter dem Schreibtisch war eine Glasfront eingelassen welche aus einigem Zentimeterdicken Material bestand, welches jeden Disruptorschuss überstehen würde. Und hinter dem Schreibtisch saß nun Suran Tr'Varel und ging seinen tätigkeiten als Oberkommandierender nach.

Er betrachtete einige Padds und runzelte nachdenklich die Stirn. Die Epedemie stellte sich als Problem heraus, da man eine bestimmte Pflanze benötigte und die Bewohner des Planeten einen Aufstand darum machten. Er seufzte und schüttelte den Kopf. Die Tür zum Büro öffnete sich und Suran blickte auf. Wer bei den Elementen wagte es unangemeldet einzutreten. Ein junger Rihannsu, mit schwarzem Haar und braunen Augen trat herein. Sein Körper war stark gebaut und er trug die Uniform eines Marineinfanteristen. Er salutierte und betrachtete Suran. "Telek, setzten Sie sich." Telek ließ sich auf einem Stuhl nieder und blickte Suran an. "Was gibt es?" - "Es geht um unsere Truppen im Orbit von D'Mahark." Suran konnte nicht glauben das Telek ausgerechnet jetzt darauf ansprach, wo er doch gerade den neusten Lagebericht gelesen hatte. "Ja D'Mahark ist so eine Sache... Wissen wir mittlerweile wie viele Truppen wir zu erwarten haben?" Telek schüttelte Wortlos den Kopf. "Wie viele Marineinfanteristen befinden sich auf dem im Orbit Stationierten Schiff?" - "450 Marineinfanteristen, dazu 250 Entertruppen welche allerdings nicht für den Bodenkampf ausgebildet wurden." Suran runzelte wieder die Stirn und hob wieder ein Padd hoch. "Also 450 Männer gegen eine Unbekannte Anzahl. Nur gut das wir es mit Bauerntölpeln zu tun haben und nicht mit Berufssoldaten." - "Ihre Befehle?" Suran lehnte sich zurück und griff zu einer Tasse die auf dem Tisch stand. Er hob sie an und genehmigte sich einen Schluck Tee. Dann nickte er leicht. "Ich möchte das die Widerstandsnester ausgeschaltet werden. Ich will

das Sie gefangene nehmen und vergessen Sie diesmal das Orbitale Bombardement. 50 Mann sollen das Tal des Korns..." Die Sekräterin kam in das Büro gestürmt und blickte Suran an. "Rekkhai, ich erhielt gerade eine Nachricht von Vizedirektor Tr'Kaleh! Es ist uns erlaubt worden das Tals des Korns abzuernten!"

Telek blickte Suran fragend an. Suran griff nach dem Padd welches sie ihm entgegen hielt und las die Zeilen. "Dann lassen Sie die Biologen dort landen, die 450 Marineinfanteristen die Stadt sichern, ich will keinen weiteren Aufstand. Und kein Beschuss vom Orbit aus. Ich hoffe meine Befehle sind klar." - "Natürlich Rekkhai." Suran nickte und Telek erhob sich. Die Sekräterin hatte das Büro wieder verlassen und saß hinter ihrem Schreibtisch und bearbeitete die eingehende Post. Telek salutierte zackig vor dem Oberkommandierenden welcher den Salut erwiederte, dann trat Telek aus dem Büro. Suran lehnte sich zurück und schüttelte den Kopf. Mit einer Bewegung drehte er sich um und betrachtete die Abendliche Sonne welche über der Hauptstadt des Romulanischen Sternenimperiums unterging. Es war eine Ironie des Schicksals, das heute doch noch alles zum guten verlaufen war. Es war auch ein Glück für die Bewohner von D'Mahark, denn Suran hätte nicht gezögert den Widerstand auslöschen zu lassen...

Sareth 0 DoD Missionsende / CO / SZ 2419.17.05.
[b][Color=blue]*** USS Saipan / Büro der CO / vier Tage nach den letzten Ereignissen *** [/b][/Color]

Ich legte meinen Abschlussbericht an das Oberkommando zur Seite und lehnte mich zurück um einen Schluck Tee zu trinken.
Endlich hatte sich die Lage entspannt....Auf D'Mahark waren die Rihannsu dabei, die Willuwbia-Pflanzen abzuernten. Aber selbst wenn es nun möglich war, das Mahark-Fieber zu heilen, so blieben doch die tausenden Toten auf so vielen Welten, blieben die im Wind flatternden Namensflaggen und das Leid zahlloser Familien...
Auch das Haus s'Khellian hatte seinen Zoll bezahlt, wie ich unterdessen hatte erfahren müssen. Noch in den letzten Tagen war mein Großvater der Epedemie erlegen gewesen, und einige weitere Mitglieder aus den Nebenzweigen hatten ebenfalls den Weg in die Welt der körperlosen Elemente beschritten.

Nachdenklich griff ich das Tagebuch meiner Mutter und blätterte durch die Seiten, die von ihrer ersten Begegnung mit meinem Großvater zeugten, einem Veteran aus den 2260er-Konflikten...Ich lächelte traurig und fühlte mir Tränen in die Augen steigen. Es war so seltsam, daß ich meinen Großvater nie mehr sehen würde, daß alles, was mir blieb, die Erinnerung war. Dabei kam es mir vor, als sei es erst gestern gewesen, daß ich mit Hdaen bei ihm zu Gast war und wir auf der Treppe seines Anwesens saßen und die Zugvögel beobachteten...

Wieder griff ich nach dem Padd, auf dem ich die einzelnen Informationen zusammengetragen hatte, die es in meinen Bericht aufzunehmen galt.
Der rihannische Senat würde die weiteren Modalitäten der Bürgerrechtsverleihung an die Maharki beraten und regeln. Sicherlich würde die Umsetzung aller Details noch einige Zeit dauern, aber generell war der von meinem Bruder ausgehandelte Kompromiß auf gute Aufnahme gestossen. Nun, es war in der interstellaren Geschichte ja nicht das erste mal, das ein einfacher Bürger dort Erfolg hatte, wo die ausgebildeten und erfahrenen Diplomaten versagten, einfach, weil ihnen eben jene Erfahrung den Blick auf andere, doch so einfache, Möglichkeiten versperrte...

Selbst hartnäckige Gegner aller Wünsche der Maharki und Vertreter einer militärischen Dominanz in der Innenpolitik fühlten sich an die Vereinbarung gebunden. Denn Lhoal hatte den Maharki nicht nur in seinem persönlichen, sondern auch im Namen seines Hauses Hilfe zugesichert. Dies zu mißachten, hätte somit bedeutet, sich das Haus s'Khellian und das mit ihm verbündete weitaus mächtigere Haus s'Drevoux zum Feind zu machen - und dies würde niemand tun. Zu groß wäre die Gefahr daraus resultierender politischer Instabilität. Mochten die großen Familien untereinander noch so konträr liegen, die Stabilität des Reiches würde immer an erster Stelle stehen. Dieses Prinzip hatte man aus leidvoller Erfahrung früherer Jahrhunderte gelernt. Und bei allem kriegerischen Temperament - die Rihannsu waren keine Klingonen!

Was die Herstellung des Heilserums anbetraf, so war dies, nachdem ausreichend Rohmaterial zur Verfügung stand, nur mehr eine Frage persönlicher und technischer Kapazität, die Komponeneten an die einzelnen Mutationen des Erregers anzupassen. War das einmal geschehen, konnte die Pharmaindustrie mit der Massenproduktion beginnen.
Die ersten Dutzend Rihannsu waren bereits geheilt worden, darunter der Prätor und auch die kleine Tochter Vizedirektor Tr'Kalehs. Ich entsann mich der ergreifenden Szene am Morgen dieses Tages, als er die kleine Aidoann aus der Krankenstation abgeholt hatte. Es war dafür gesorgt worden, daß ausser Commander Kurock, der die Behandlung damals durchgeführt hatte und der jetzt die medizinischen Aufzeichnunge abzuschliessen hatte, niemand weiter anwesend war. Dann hatte ich Khre'riov Tr'Kaleh zum Transporterraum begleitet. Aidoann hatte die Ärmchen um seinen Hals gelegt und mich die ganze Zeit über angestrahlt...
Wie glücklich musste er sein, sie gesund wieder nach Hause bringen zu können! Ich wollte mir gar nicht vorstellen, wie es mir gegangen wäre, falls Hdaen so totkrank auf der KS gelegen hätte....

"Ich stehe in Ihrer Schuld, Sareth. Ich werde Ihnen nie vergessen, was Sie für Aidoann und mich getan haben." Mit diesen Worten war der Vizedirektor auf die Transporterplattform getreten. Ich selbst hatte die Transporterkontrollen betätigt und einen Augenblick später löste sich die Gestalt der beiden Rihannsu im Schimmern des Transfervorgangs auf.
...

Mein Magen begann sich mit einem Knurren bemerkbar zu machen. Ich entschied, im Zehn Vorne etwas essen zu gehen, schon, um aus meinen etwas trüben Gedanken zu kommen. Schließlich war ich nicht die Einzige, die Verluste erlitten hatte, nicht die Einzige, die in den vergangenen Wochen mehr als hart gearbeitet hatte! Nein, sagte ich mir selbst, während ich mein Büro verließ, im Grunde hatte mich mein Rang und meine Aufgabe als Koordinatorin dieser ganzen Mission vor der schlimmsten Konfrontation mit dem Leid bewahrt. Viel mehr hatte meine CMO und der übrige medizinische Stab der Saipan und der Behringer ertragen müssen. Sie hatten sich wirklich einen ausgiebigen Erholungsurlaub verdient! Aber die Erlebnisse der letzten Wochen würden sie gewiss nicht so schnell los lassen....

Als ich ins Zehn Vorne trat, sah ich dort Kommunikationsoffizier Trbkd mit Ensign Derhoul an einem Tisch sitzen. Und noch eine Person erkannte ich: jene junge Wissenschaftlerin, die durch ihren versuchten Shuttlediebstahl von sich Reden gemacht hatte, und die nur durch Intervention von Prof. Marchoni dem unmittelbaren Prozess entgangen war.
Derhoul war sicherlich froh, daß sie wieder an Bord war, denn die Geschehnisse damals hatten sein großes Interesse an ihrer Person offenbart, dessen Natur mir allerdings nicht bekannt war. Nun gut - es ging mich auch nichts an. Und die junge Wissenschaftlerin hatte sich während des Terraforming-Einsatzes auch keine weiteren Verfehlungen zuschulden kommen lassen.

Trbkd wirkte auch wieder weitaus dynamischer, seit er die hoffnungsvollen Nachrichten kannte, daß ein aus dem Mahark-Erreger gewonnenes Präparat mit hoher Wahrscheinlichkeit seiner kranken Frau helfen konnte. Sobald unsere Mission offiziell ihr Ende gefunden hatte, würde er nach Vulkan reisen, um der Behandlung beizuwohnen. Ich hatte ihm bereits einen entsprechenden Urlaubsantrag unterschrieben.

Ich holte mir ein Essen vom Replikator und steuerte mit meinem Tablett einen Tisch an. Mein Blick schweifte über die anwesenden Crewmitglieder der Saipan, und mir kam in den Sinn, daß wir einige Besatzungsmitglieder am Ende dieser Mission verlieren würden: unsere CoS, die Phalan Srr'ial, deren Austauschzeit beendet war und die zurückkehren würde in ihre Heimat, und natürlich unseren XO Rufus LaSalle, der ein eigenes Kommando bekommen hatte. Der Arme! Wie viele Offiziere in der Sternenflotte setzten alles daran, Karriere zu machen und vielleicht eines Tages ein eigenes Schiff zu haben -- und Captain LaSalle hätte die Ehre am liebsten verschenkt....
Aber auf jeden Fall musste es noch eine gebührende Abschiedsfeier für Beide geben....Ich nahm mir vor, einige Crewmitglieder wie zum Beispiel die OPS und Srr'ials Nachfolger Lt. Green, diskret darauf anzusprechen.

An einem der Tische machte ich schließlich Professor Marchoni und Lt. Sodran aus und ich lenkte meine Schritte in diese Richtung.
"Darf ich mich setzen?"

Marchoni machte eine einladende Geste. "Selbstverständlich."

Ich faltete die Serviette auf, ergriff Messer und Gabel. "Ich habe Ihren Bericht noch nicht gelesen, aber ich hörte, daß das Terraforming-Projekt alle Erwartungen überschritten habe?"

"Oh ja! Vor allem, da wir ja teilweise doch mit beschränkten Mitteln auskommen mussten - nur allein mit der Wissenschaftssektion. Aber nachdem die ersten beiden Phasen erfolgreich verliefen, schickte die Sternenflotte noch ein kleineres Schiff der Advanced-Intrepid-Klasse zu unserer Unterstützung. Wir haben sehr gut zusammengearbeitet. Und bei unserem Abflug aus dem Ziris - System waren die ersten Bereiche höherer Vegetation bereits gut fortgeschritten."

"Unsere 'Initialzündung' mit den modifizierten Torpedos war ein voller Erfolg. Sie schufen ideale Startbedingungen." ergänzte CEO Sodran. "Natürlich hatten wir auch etwas Glück...Keine Sonnenwinde in den ersten kritischen Tagen, und später keine seismischen Irregularitäten..."

Während ich aß, lauschte ich den Einzelheiten dieses Projekts, das doch so in der Schwebe gehangen hatte, und dessen Abbruch zugunsten der Hilfsmission auf Ch'Rihan für teilweisen Unmut der Wissenschaftler gesorgt hatte. Den Elementen sei dank - sie waren angenehm enttäuscht worden.

--
Kurock 0 DOD - Cmdr./Lt. Kurock - Abschlußlog (Log14) - SZ 2419.18.05 [I][B]USS. Saipan / Gesellschaftsraum "Zehn Vorne"[/B] [/I]

Die Mission der USS. Saipan hier auf Ch´Rihan war erfolgreich zu Ende gegangen.

Die Mannschaft unter der Führung von Fleet Captain t´Khellian und Captain LaSalle hatte eine ausgezeichnete Arbeit geleistet, wenn auch unter äußerst schwierigen und nicht grad einfachen politischen Bedingungen. Eine dieser Schwierigkeiten war Ich. Mein unerwartetes Auftauchen hatte ebenso für Spannungen auf beiden Seiten gesorgt, wie auch für Beunruhigung. Nun ja - auch ich hätte mir gern was anderes gewünscht, als hier zu sein. Nichtsdesto trotz mußte auch ich das Beste daraus machen und das hieß, mich so gut es ging einbringen. Mit meiner kleinen Hilfe bei der Entwicklung eines Impfstoffes war ich zwar nicht so erfolgreich, wie ich selbst gehofft hatte, aber es war zumindestens ein kleiner Fortschritt.
Die Mannschaft und Führungsoffiziere des Schiffes hatten sich im Gesellschaftsraum versammelt und hielten eine "Siegesfeier" ab - auch die rihannischen Wissenschaftler waren dabei, sofern sie sich nicht mit der Weiterentwicklung des Serums befassten. Der Vizedirektor des TalShiar hatte sich entschuldigen lassen, ebenso der Prätor, was bei seinem Gesundheitszustand auch keine Verwunderung war. Aber die Adjutantin des Vizedirektors vom TalShiar war da. Eine beeindruckende Frau, auch in meinem Universum....
Fleet Captain t´Khellian hielt eine kurze Rede, in der sie allen Beteiligten ein großes Lob aussprach und die gute Zusammenarbeit hervorhob. Sie vermied es explizit, auf die gerade in den letzten Tagen der Mission aufgetretenen Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten einzugehen. Nicht nur, weil ihr eigener CSO in Arrest saß wegen dieser Sache. Nach der Ansprache des CO kam auch noch der Leiter der Wissenschaftlerabordnung der Rihannsu zu Wort, auch er war des Lobes voll und bedankte sich bei der Besatzung der Saipan und anderen Föderationsschiffe für die Unterstützung und Hilfe. Eine Geste, die ihm sicher nicht sehr leicht fiel, wenn man sich den Stolz des rihannischen Volkes vor Augen führt.
Danach begann der gemütliche Teil des Abends...
Ich ging zur Bar und bestellte mir ein velosianischen Fing-Pau - eine Art Coktail. Danach ging ich zu Captain LaSalle, der am Panorama-Fenster stand und hinaus blickte.
[I]"Denken Sie an Ihr neues Kommando, Captain? Keine leichte Aufgabe, solch ein Schiff wie die USS. Saipan zu verlassen... Ich könnte verstehen, wenn Sie hierbleiben wollten, aber..."
"...Aber wir alle haben unsere Pflichten zu erfüllen... Hier oder an Bord eines anderen Schiffes...."[/I] , fiel mir LaSalle ins Wort.
[I]"Ich bin nicht begeistert von der Aufgabe, das Kommando über die USS. Guam zu übernehmen und ich würde, wenn ich könnte denen im Flottenkommando mal gehörig in den .... Naja, Sie verstehen schon..." [/I] Ich nickte und prostete Cpt. LaSalle zu. [I]"Ich verstehe Sie da vollkommen, auch wir in unserem Universum und in meiner Zeit haben noch so manchen Betonkopf im Kommando sitzen... Aber wir sind nun mal, was wir sind ... Sternenflottenoffiziere... Wenn ich da an mein kleines Abenteuer hier mit Captain Harker denke... Na bloß gut, daß Westfield aufgetaucht ist... Er ist genauso charmant, wie in meinem Universum... Dort ist er einer meiner engsten und besten Freunde.... Und auch hier könnte er es werden..."[/I] LaSalle setzte ein Grinsen auf, daß mich an meinen klingonischen Ausbilder an der klingonischen Akademie erinnerte und mich schaudern ließ. [I]"Er ist wahrlich ein faszinierender Mann... Ganz nach meinem Geschmack... Für Sie hoffe ich, daß Sie bald nach Hause zurückkehren können, denn Sie werden sicher als XO schon vermisst..." [/I] Nun war ich es, der lächelte. [I]"Ich glaube kaum, daß mich meine Crew vermisst, sie werden eher meine Abwesenheit genießen... Aber das werden wir sehen, wenn ich die Zügel wieder in der Hand halte, nach meiner Rückkehr..." [/I] Wir unterhielten uns noch ein wenig und dann wendete ich mich anderen Personen zu. Doktor Derhul lief gerade am Buffet vorbei und betrachtete die angebotenen Speisen. Ich gesellte mich zu ihm. [I]"NA, schon etwas Interessantes entdeckt, was Ihren Gaumen erfreuen könnte?"[/I] , fragte ich ihn. Derhul schüttelte den Kopf. [I]"Noch nicht, aber der Tisch ist noch lang..." "Ich empfehle Ihnen mal,

sollten Sie die Gelegenheit haben, eine Blutpastete zu probieren, aber keine repliziert, sondern eine original klingonisch zubereitete... Ein Gaumenschmauß..." [/I] Derhul schaute mich etwas skeptisch an. [I]"Na wenn Sie meinen, aber sollte ich davon Bauchschmerzen bekommen, reise ich Ihnen in Ihr Universum hinterher und ziehe Sie persönlich zur Verantwortung..."[/I] Wir beide lachten, was die Umstehenden zu einem erstaunten Blick animierte. Dann öffneten sich die Türen des Gesellschaftsraumes und der CSO trat herein, Fleet Captain t´Khellian hatte ihn aus dem Arrest holen lassen. Sicher würde er aber später noch eine Strafe erhalten. Aber darüber nachzuzdenken war jetzt nicht der richtige Augenblick. Dennoch hatte ich eine gewisse Bewunderung für diesen Mann, er stand zu seinen Überzeugungen, auch wenn er damit seine Sternenflottenkarriere gefährdete. Während des Empfanges hatte ich noch die Gelegenheit mit einigen anderen Mannschaftsmitgliedern zu plaudern. Aber gegen Mitternacht zog ich es vor, mein Quartier aufzusuchen...

DoD l CEO Leorin Sodran l Log 10 (Abschluss) l SZ 2419,18.05
[B]~~~ 10 Vorne l U.S.S. Saipan ~~~[/B]

Marchoni war voll in seinem Element, als er begeistert wie ein Kind an Heiligabend von dem Projekt erzählte. Man spürte regelrecht die Freude, mit welcher er die einzelnen Schritte durchgeführt hatte. Aus seinen Worten sprach auch, dass die Zusammenarbeit zwischen Terraformern und Technikern sehr gut geklappt hatte. Jene Erkenntnis ließ Leorins Herz vor Stolz noch ein wenig schneller klopfen und um ihre Lippen spielte ein leichtes Lächeln, während sie gespannt den Worten des Anführers der Terraformer lauschte. Zwar hatte er ihr schon das eine oder andere erzählt, auch Liyenna hatte ihr bereits einen kleinen Bericht zukommen lassen, doch jetzt Marchoni zu lauschen, war wesentlich fesselnder. Um jene packende Erzählatmosphäre nicht zu stören, bemühte sich Leorin ihre Palatschinken mit Hackfleischgemüsefüllung ohne ausgiebiges Schaben von Gabel und Messer über den Teller zu verspeisen.
Gegen Ende seiner Erzählung vermerkte Leorin auch den jetzigen Zustand der einzelnen Geräte, die sich teilweise demontiert in den Lagerhallen befanden und darauf warteten, wieder von Bord zu gehen. Leider etwas, was Leorin nicht ganz so gut gefiel, sie hätte diese technischen Spielereien gerne noch etwas länger um sich gehabt.

Als Marchoni schließlich abgeschlossen hatte und die Teller von ihnen drei eine perfekte Leere vorwiesen, blitzte etwas in den Gedanken von der Technikerin auf, vielleicht eine etwas abstruse Idee. Doch ehe sie sich zurückhalten konnte, hatte sie Sareth die Frage quasi an den Kopf geworfen.

"Ma'am... glauben Sie, es wäre eine schlechte Idee unserer Gast-CSO eine kleine Katze zu schenken?"

[B]~~~ Lagerraum I l U.S.S. Saipan ~~~[/B]

Nachdenklich stand Leorin mitten im Raum jener kleinen Halle und ließ den Blick über das kleine Meer von Kapseln schweifen, welches sich noch hier befand. Noch einmal hatte sie diesen Anblick sehen wollen, die Erinnerung an dies, was geschehen war, an das, was sie vollbracht hatten. Es war still, fast so, als wäre dies Luft geschwängert von Erinnerungen an den Tod, aber auch an die Hoffnung. Der Ort hatte schon fast etwas Meditatives an sich. Im Moment noch trafen Tod der Krankheit, Leben durch die Kapseln, Hoffnung und Verzweiflung aufeinander, wie in einem Kampf. Wie oft verspürte man diese Kräfte an einem Ort zur gleichen Zeit. Aber es war vorbei und es war auch gut so.

Das Geräusch sich öffnender Türen durchbrach die Stille und Leorin wandte den Kopf um den Besucher sehen zu können. Es war Liyenna, jene Frau, welcher sie die Führung der Techniker bei dem Terraformingprojekt überlassen hatte. Und sie hatte ihre Sache gut gemacht.

Li: "Ich wollte es einmal sehen."
Le: "Verständlich. Ich selbst wollte noch einen letzten Blick auf diese Anordnung werfen."
Li: "Es ist... beeindruckend. All diese Kapseln, all die Hoffnung, die dadurch geschenkt wurde, als die Leben, die dadurch gerettet wurden. Wenn gleich die Kapseln kaum den Begriff Schönheit für sich verbuchen können."
Le: "Wobei ich glaube, dass das Aussehen der Kammern den darin Liegenden eher gleichgültig war."
Li: "Es wäre auch vermessen, im Anblick des Todes noch eitel sein zu wollen, oder?"
Le: "Punkte bringt es keine mehr."
Li: "Jetzt, wo ich das hier sehe, kann ich nachvollziehen, warum einige der Techniker, die Sie mir zur Unterstützung zugewiesen haben, lieber hier sein wollten. Sie wollten mit Ihnen zusammen diese großartige Hilfe leisten. Ja, jetzt verstehe ich."
Le: "Sie haben auch tolle Arbeit geleistet bei dem Projekt. Marchoni ist voll des Lobes."
Li: "Schön... was wird jetzt eigentlich mit den Kapseln?"
Le: "Theoeretich werden sie wieder in ihre Einzelbestandteile zerlegt und dem Recycler als Futter verabreicht."
Li: "Alle?"
Le: "Hegen Sie auch den Gedanken, dass man nicht eine Hand voll von den Kapseln zur Sicherheit in ihrem Jetztzustand lassen sollte, für den Fall, dass sie bei einem zukünftigen medizinischen Notfall gebraucht werden?"
Li: "Ja. Sie funktionieren doch und sie haben Leben gerettet. Und sie als Standardbestückung auf jedem Schiff zu installieren würde doch zumindest für den absoluten Notfall für mehr Chancen seitens der Patienten sorgen."
Le: "Fünf bis zehn Stück vielleicht? Ich werde es dem Captain vortragen. Allerdings sollten wir zumindest die Kapseln fürs Erste Platz sparend stapeln. Wer weiß, vielleicht findet unsere Idee ja auch bei anderen Schiffen Anklang."

[B]~~~ Büro des CEO l Hauptebene l Maschinenraum l U.S.S. Saipan ~~~[/B]

Die Kapseln waren mittlerweile zu über mannshohen Türmen aufgestapelt wurden, um auf diese Weise mehr Platz für die Terraforming-Geräte zu schaffen. Diese würden in den nächsten Tagen gewartet werden. Zum einen würden sie in noch weitere Einzelteile zerlegt werden, insbesondere die großen Spiegel, zum anderen würde man eventuelle kleine Schäden, die durch die Benutzung entstanden sein konnten, beheben.
Zudem standen in zwei Stunden auch wieder ein Generalcheck der Computersysteme an, sowie ein Kontrollblick bezüglich der Reaktoren. Zudem würde sie einen Kontrollgang durch die Wissenschaftssektion unternehmen, um sich zu versichern, dass auch wirklich alles noch an seinem angestammten Platz war. Nicht, dass sie den Leutchen misstrauen würde, aber sie wollte schon seit langem mal wieder einen Fuß auf dieses Schmuckstück setzen. Dieser Anlass war der perfekte Grund dazu.
Morgen würde auch ein Treffen zwischen ihr und den Leitern der beiden anderen Maschinenräume stattfinden. Da jetzt die Krise mit dem Fieber überstanden war, wollte Leorin einen kurzen Überblick darüber haben, wie schnell sich das Ablauf wieder normalisierte, und ob alles seinen geordneten Gang ging. Zwar erwartete sie keine Probleme, doch sie wollte auch nicht die Ansätze von solchen übersehen.

Und sobald sie zu Hause waren, würde die nächste Arbeitswelle über sie hereinbrechen. Zum einen die Generalüberholung des Schiffs. Software-Updates, Verbesserung von technischen Bestandteilen und Datenbankauffrischungen. Vermutlich würde der Captains-Chair wieder einmal um noch einige Prozent ergonomischer gemacht werden. Wobei sich Leorin fragte, wie das noch möglich sein sollte, zumal sie nie wirkliche Unterschiede hatte feststellen können. Aber vermutlich konnte das Sareth besser beurteilen als sie, schließlich saß sie häufiger in dem Stuhl als die CEO, was keine große Kunst darstellte.

Leorin warf einen prüfenden Blick auf das Chronometer. In ein, zwei Stunden würde es im 10 Vorne eine kleine Feier geben. Genug Zeit, um Sareth zuvor noch aufzusuchen, und sie wegen der Kapseln zu fragen. Sofern die Captain nicht gerade schwer beschäftigt war.

[B]~~~ Büro des CO l U.S.S. Saipan ~~~[/B]

Wie sich herausstellte, hatte Leorin dies bezüglich Glück. Sareth bat sie herein und wies ihr leise lächelnd mit einer Handbewegung einen Stuhl vor ihrem Schreibtisch zu.

Sa: "Wie kann ich Ihnen helfen?"
Le: "Mit einer Antwort am besten."
Sa: "Und die Frage?"
Le: "Es geht um die Kapseln. Derzeit befinden sie sich gestapelt im Lagerraum I. Wenn ich mich recht entsinne, sollten die Kapseln wieder mittels des Recyclers in Rohmasse umgewandelt werden. Nun, meine DCEO und ich hätten einen Vorschlag diesbezüglich."
Sa: "Fahren Sie fort."
Le: "Unsere Überlegung war, ob nicht ein paar von den Kapseln in ihrem jetzigen Zustand lassen könnte, um sie für einen medizinischen Notfall, der eventuell ebenfalls solche Kapseln notwendig machen könnte, aufzuheben. Ich weiß, es gehört nicht zu unserer Standardausrüstung, doch der Notfall mit dem Mahark-Fieber hat aufgezeigt, dass es vielleicht nicht einmal so schlecht wäre, dies als Standard einzuführen. Nicht nur auf den Lazarettschiffen, sondern auf allen."
Sa: "Eine Überlegung, die durchaus Sinn macht. Mir war eine Idee, die in diese Richtung ging, ebenfalls schon gekommen. Es würde uns auf jeden Fall die Sicherheit in die Hand geben, dass wir für den Fall des Falles den Krankheitsverlauf aufheben können."
Le: "Da fällt mir ein Stein vom Herzen, dass Ihre Gedanken schon in die gleiche Richtung gegangen sind."
Sa: "Ich werde mich morgen näher mit diesem Thema befassen. Schließlich findet in Kürze die kleine Feier statt."

Leorin verstand den Hinweis und das damit verbundene Ende der Unterhaltung. Mit einem "Bis nachher" verzog sie sich aus dem Büro von Sareth, um sich in ihrem Quartier frisch zu machen.

Paul Green 0 DoD//(Abschluss-) Log-12//Sec Paul Green//2419 19.05

=/\= USS Saipan / 2 Stunden vor der Abschiedsfeier=/\=

Was für eine Mission, versuchte Shuttleentführungen, ein Terraformingprojekt, Morddrohungen an mich, Frost`s Aussprache und die Festnahme Mc Gregors, ach ja, da war ja auch noch was mit den Romulanern. Die Mission ging dem Ende entgegen und die

Amtszeit der CoS ebenfalls. Ich betrachtete meine Nachfolge immer noch mit Skepsis, jede Minute könnte ein Scheiben der Personalabteilung kommen, dass es nur ein Versehen war und jemand anderes den Posten bekommt. Ich versuchte diesen unangenehmen Gedanken zu verscheuchen und konzentrierte mich auf die jetzige Situation, in der ich vor Srr`ial`s Büro stand. Es brauchte einige Zeit bis ich mich überredet hatte zu klopfen und das >Herein.< als Bestätigung erklang. >Ma`am.<
>Mr. Green, wollen sie schon ihr Büro beziehen?< Ich wusste das sie nur Witze machte, trotzdem stieg mir die Schamesröte ins Gesicht.
>Natürlich nicht, noch ist es ihr Büro. Ich bin gekommen um mich zu bedanken.< Sie forderte mich auf mich zu setzten und ich tat wie mir befohlen.
>Bedanken? Wofür?< >Nun, dass sie mich Vorurteilsfrei behandelt haben.< Sie sah mich etwas verwirrt an, was mich wiederum unsicher machte. >Nun, bei meiner Vorgeschichte hätte ich eine andere Behandlung erwartet, man macht sich nicht beliebt wenn man Allianzmitglieder in die körperlose Ebene schießt.<
>Ich beurteile meine Abteilungsmitglieder nicht nach ihrer Vergangenheit ... oder ihrer Abstammung sondern nur nach ihren Taten. Deshalb habe ich sie zum neuen CoS vorgeschlagen. Sie haben bei dieser Mission bewiesen, dass sie mit ihren Gefühlen umgehen können was letztendlich auch den Captain überzeugt hat.<
>Glauben sie mir, es fiel mir schwerer als sie sich vorstellen können. Ich hätte kein Problem damit gehabt, einfach nur zuzusehen wie es die Romulaner dahinrafft.<
>Wirklich? Ich habe gehört das sie sich sogar mit einem unterhalten haben, ohne gleich das Messer zu zücken.<
>Das war ein Versehen.< >Er fand die Unterhaltung mit ihnen überaus interessant. Ich denken, der Paul Green vor ein paar Monaten hätte die Gelegenheit genutzt um eine klassische Kneipenschlägerei anzufangen.<
>Schätzen sie mich nicht zu gut ein, ich hasse sie und das wird sich nicht ändern, egal was die tun oder sagen.<
>Ich weiss, ihre Abneigung zu denen brennt in ihnen, aber lassen sie den Hass nicht ihre Taten bestimmen, denn darauf kommt es an.< Es herrschte eine kurze Stille. Die CoS war eine bessere Rednerin als ich erwartet hätte und ich verstand, was sie mir sagen wollte.
>Danke Ma`am.<

=/\= USS Saipan, Feier =/\=

Die Feier war nett. Niemand hier wusste wahrscheinlich was es für ein Aufwand war die Dekoration anzubringen und das Essen zu organisieren. Darüber machte ich mir gerade allerdings weniger Gedanken. Es erfreute mich zuzusehen wie die Grünblüter ihren Stolz herunterschluckten und uns für die Hilfe dankten. Innerlich mussten sie wahrscheinlich ausspeien. Das Essen war köstlich und ich versuchte mich wieder mal an klingonischen Mahlzeiten. Ich entdecke diese wahren Gaumenfreuden auf der Nighthawk als ich im Hazard Team einen Klingonen hatte und da mein Magen relativ robust war vertrug ich diese Speisen ganz gut. Des Weiteren war es mir eine Freude zu sehen, wie sich die Romulaner abwandten als sie sahen, was ich da aß. Bei jedem Bissen musste ich aufpassen mich nicht vor Lachen zu verschlucken. Später gesellte ich mich zu einer Gruppe Techniker die begeistert über das Terraformingprojekt im Ziris-System debattierten. Meine Aufgabe bestand darin zuzuhören und zu trinken. Bis LaSalle dazu kam.
>Mr. Green, verbreiten sie wieder eine ihrer Anekdoten?<
>Äh nein Sir, ich folge diesem überaus interessantem Gespräch.< Meine leicht sarkastische Meinung von der Angelegenheit brachte mir einige böse Blicke ein.
>Ich bitte sie Mr. Green, lassen sie was hören, unterhalten sie die Anwesenden.<
>Wenn sie meinen Sir.< Das lies ich mir natürlich nicht zweimal sagen. Ein genügend großes

Repertoire an kuriosen Geschichten hatte ich natürlich und ich erzählte die beste, die so genannte Zwei-Einhalb-Mann Enterkommando-Story. Die Techniker unterbrachen ihre Fachdiskussion um mir zu lauschen. Ich setzte mich und lies mir ein neues repliziertes Bier reichen. >Also, es trug sich auf Starbase 38 zu. Das Schiff war wieder leicht demoliert und musste repariert werden. Allerdings hatten wir von der letzten Mission eine Besonderheit mitgenommen und damit meine ich keine Orionfrau...< Leises Gelächter machte sich breit. >...sondern einen relativ ungefährlichen Erreger, der allerdings eine Drogenähnliche Substanz aussonderte die uns high machte. Also haben wir unsere Freizeit mit Glücksspiel, Schlägereien, Schabernack und Bungeejumping vertrieben.< Ich wurde von einer Wortmeldung unterbrochen. >Bungeejumping auf einer Sternenbasis?< Ich glaube es war Mrs. Sodran die diese Frage stellte. >Natürlich. Wir haben die Turbolifte ausgeschaltet und uns in einen Tuboliftschacht gestürzt, hat mordsmäßig Spass gemacht. Irgendwann kamen Hikari, Schiffsärztin, Munroe und ich auf die Idee, das Schiff zu entern. Gesagt getan. Die Technikercrews hatten Feierabend und so war kein Widerstand auf dem Schiff zu erwarten. Wir waren schneller aus der Sternenbasis verschwunden als ein Yridianer mit den neuesten Informationen. Unser Ausflug war allerdings nur von kurzer Dauer. Die Erkrankung bei Hikari hatte nachgelassen und sie konnte wieder halbwegs klar denken, also hat sie uns niedergeschossen und das Schiff den Behörden übergeben. Auf Grund von Unzurechnungsfähigkeit wurden wir der Anklage des Verrates und des schweren Diebstahl freigesprochen. Der damalige OBH hat getobt als er davon erfuhr.< Die Zuhörer sahen nicht aus als könnten sie die Geschichte wirklich glauben. >Das ist doch Seemannsgarn.< >Logbucheintrag 8 USS Nighthawk 2409.13.07. Überzeugen sie sich selbst.< >Haben sie noch eine dieser tollen Geschichten?< >Eine? Wenn ihr wollt sitzen wir noch zum Frühstück hier. Also, es war bei einer Mission nach Betazed...< So ging es noch eine ganze Weile und endete schließlich mit meiner Unfähigkeit, Worte zu artikulieren. Wer sagt, repliziertes Bier macht nicht betrunken, hatte Recht, aber der Fusel des Barmanns verfehlte seine Wirkung nicht.

Sareth 0 Zwischenlog "Operation Heimkehr" 1 1179661391
[b][Color=blue] ***USS Saipan / Etwa 1,5 Wochen nach den letzten Ereignissen *** [/b][/Color]

Am gestrigen Abend hatte die Saipan an Starbase 24 angedockt, wo uns Lt. Srr'ial verlassen würde. Ein Transportschiff der veganischen Handelsunion sollte sie die erste Etappe ihrer Reise zurück in die Heimatwelt bringen, bis zur Relaisstation von Cisorra, zu dem die Phalan aus der Andromedagalaxie in regelmäßigen Abständen eine Transwarpverbindung öffneten. Es hieß also Abschied nehmen...
Drei Jahre hatte Ta'ila Srr'ial an Bord der Saipan gedient, dem 'alten' Schiff dieses Namens, das nun als Sternenflottenmuseum diente, und die letzten Monate auf der Saipan-B. Die Erinnerung an zahlreiche überstandene gefährliche Situationen, wie jüngst auf K'Muna, als sie meinen Bruder und mich in letzter Sekunde vor der Klinge eines Batleht bewahrte, würde uns allen bleiben - und natürlich die vielen überraschenden, zum Teil auch kuriosen Einblicke, die wir alle gegenseitig in unsere verschiedenen Kulturen gehabt hatten.
Srr'ial würde sicherlich nicht nur mir fehlen...

Ich hatte die Idee unserer CEO aufgegriffen, der scheidenden Sicherheitschefin eine Katze zu schenken, zumal ich wusste, mit wieviel Zuneigung sie auf den kleinen pelzigen Freund unserer Counselor reagiert hatte...Schon kurz nach dem Verlassen rihannischen Territoriums war ich daher darangegangen, einige diskrete Erkundigungen einzuziehen, wo ein solches

Tierchen innerhalb der kurzen Frist die uns blieb, herzubekommen war.
Glücklicherweise kannte ich einen Freund aus Akademietagen, dessen Bruder auf einer Föderationskolonie gesiedelt hatte und eine Farm betrieb. Nach einigen Schwierigkeiten (wobei mir gewisse Prioritätsprotokolle als Fleet-Captain zustatten kamen), gelang es mir tatsächlich, den Mann zu erreichen. Nachdem sich sein erster Schrecken gelegt hatte, erklärte er sich lachend bereit, mir ein kleines Kätzchen aus dem nicht unerheblichen Bestand der Kolonie zu besorgen, zumal gerade Wurf-Zeit war.

Das nächste Problem hatte darin bestanden, das Tierchen an Bord der Saipan zu bringen, ohne das Srr'ial davon Wind bekam. Eine kleine strategische Planung war von Nöten gewesen: der Bruder meines Akademiefreundes transportierte die kleine Katze zunächst zum Raumhafen der Kolonie, wo sie einem handelsreisenden Ferengi übereignet wurde, der letztlich das dreifache an Lohn verlangte, wie abgesprochen war. Aber das profitgierige Großohr lieferte seine wertvolle Fracht pünktlich auf Deep Space 14 ab, wo sie in die Hände eines Besatzungsmitgliedes der "Isle of Skye" wechselte, der dort gerade Urlaub machte. Vier Tage, die mir etwas Unruhe beschehrten, gingen dahin, als sich der Frachter unter dem Kommando von Charlies Sohn Sean verspätete...
Das hätte die gesamte Planung zu Fall bringen können! Gerade noch rechtzeitig erreichte die "Isle of Skye" DS 14. Ein kleiner Umweg brachte sie als nächstes zu Starbase 24 und ein kleines, von der verwirrenden Reise aufgeregtes Fellbündel an Bord...

Am nächten Tag, nach der notwendigen Untersuchung und Erholungsphase, hatte ich Srr'ial das schon sehr unternehmungslustige Kätzchen überreicht - und es war Liebe auf den ersten Blick! Das kleine Tigerchen turnte über ihre Beine und dann den Rücken und machte es sich schnurrend auf ihrer linken Schulter bequem. Wie es schien, hatten wir das richtige Abschiedsgeschenk getroffen!
Einige Stunden blieben der ehemaligen CoS noch an Bord, da der veganische Frachter noch nicht eingetroffen war. Wenn es dann soweit war, würde ich sie mit einem Ehrenspalier im Transporterraum verabschieden, ebenso wie gestern abend bereits Captain Rufus LaSalle....
Ich seufzte. Alte 'Kampfgefährten' zu verlieren war nicht leicht....

[b][Color=blue] *** Astrometrie *** [/b][/Color]

Nach den physischen und psychischen Anstrengungen der vergangenen Hilfsmission im rihannischen Reich empfand ich astrophysikalische Überlegungen, wie ich sie im Augenblick anstellte, als sehr entspannend und beruhigend. Manchmal vermisste ich die wissenschaftliche Tätigkeit doch sehr...Und daß sie vielleicht noch unserem unglücklichen Zwangs-Besatzungsmitglied Commander Kurock halfen, in seine Welt zurückzukehren, war ein Bonus!

Ich hatte es mir im Zentrum der holographischen Matrix am Steuerpult bequem gemacht, doch noch war diese leer. Ich wollte erst einige Vorab-Berechnungen anstellen, ehe ich die erste Simulation startete.
Zuerst rief ich mir die momentan approbierte Theorie zum 'Multiversum' ins Gedächtnis: sie besagte, daß es unendlich viele Teiluniversem in diesem besagten Multiversum gäbe, jedes von ihnen resultierend aus den Gesetzen der Quantenmechanik. Diese postulierte eine unendliche Zahl von parallelen Universen - ein jedes von ihnen entspricht einem in der Quantenmechanik vorstellbaren Zustand. So, wie eine von einem humanoiden Individuum an einer Wegkreuzung getroffene Entscheidung letztlich eine Vielzahl großer und kleiner

Folgeereignisse in Gang setzte, je nach dem, ob man den Pfad rechts oder links einschlug, so potenzierten sich auch die Unterschiede auf Quantenebene zu verschieden großen Differenzen zwischen den einzelnen Teilen des Multiversums. Und von jedem einzelnen Teiluniversum spalteten sich weitere und weitere ab - ein gigantisches, faszinierendes, überbordendes Netzwerk...

Zwischen den einzelnen Elementen des Multiversums konnte es unter bestimmten Bedingungen Interferenzen oder Tunnelungseffekte geben. Sowohl durch natürliche Anomalien, als auch durch technologische Eingriffe ebenso wie durch Unfälle, die die trennenden 'Wände' zwischen den Universen durchlässig machten. Das damit erreichte andere Universum konnte physikalisch vollkommen andere Gesetze aufweisen wie das Unsrige, wie es etwa der 'Flüssige Raum' von Spezies 8472 war, oder sich nur geringfügig von der Heimat unterscheiden.

Die Geschichte der Sternenflotte hatte bereits einige Erfahrungen gesammelt in Punkto parallele Universen und Raum-Zeitverschiebungen. Während ich in dem bequemen Sessel am Steuerpult lag, der mit seiner Stellung einen Rundumblick in die Kuppel der Astrometrie ermöglichte, ließ ich den Computer die einzelnen Einträge aus den jeweiligen Logbüchern vortragen. + Logbuch USS Enterprise - Galaxy-Class Sternzeit....+ zitierte der Computer den aufgerufenen Eintrag, der von einem Unfall erzählte, dem der damalige Lt.Cmdr. Worf zum Opfer fiel. Eine Interaktion seines Shuttleantriebes mit einer natürlichen Anomalie hatte einen multidimensionalen Riß zur Folge, in dem es plötzlich zur Vermengung einzelner Universen bzw. ihrer Realitäten kam.

Etwas ähnliches hatten wir auch voriges Jahr auf der Saipan erlebt - allerdings hatte sich hier der gute Q als Urheber des Übels herausgestellt, der wieder einmal ein kleines 'Experiment' veranstalten wollte...

+ Logbuch USS Voyager - Intrepid-Class Sternzeit ....+ begann der Computer auf mein Kommando seine Aufzählung fortzuführen.
+ ....Abspaltung multipler Quantenrealitäten aufgrund initiierter Subraumschwingungen auf dem Planeten Birsiba. Semipermeable Grenzzonen....+
Ich lauschte dem Logbucheintrag, der mit wissenschaftlicher Trockenheit eine der schrecklichsten und zugleich faszinierendsten Erfahrungen der Voyagercrew auf ihrer langen Reise zurück zur Erde berichtete (Anm: zu lesen im Roman "Star Trek Voyager: Echos").

.....

Drei Kategorien an Zwischenfällen waren also zu unterscheiden:
1. Raum-Zeit-Versetzungen im EIGENEN Universum (Etwas, das der Saipan zweimal passiert war).
2. Versetzungen in andere Quantenuniversen.
3. Versetzungen in sogenannte Spiegeluniversen, die einen besonderen, von der Wissenschaft noch nicht völlig ausgeloteten Aspekt des Multiversums repräsentierten.

Das Universum, dem Commander Kurock entstammte, gehörte eindeutig in die zweite Kategorie, aber erschwerend kam hinzu, daß er bei seiner Reise in unsere Welt auch eine Verschiebung des temporalen Index hinter sich gebracht hatte....

Ich hörte Schritte auf den Stufen, die zur Kontrollstation aufwärts führten. Den Computer stoppend setzte ich mich auf und wandte mich um. Es war Charlie. "Nun - ist das deine

Vorstellung von Urlaub?" fragte er mich scherzhaft.

"Ich versuche nur, einen Lösungsansatz zu finden, was die Rückkehr von Commander Kurock anbelangt. Problematisch scheint sich zu erweisen, daß er nicht nur aus einem anderen Universum, sondern auch aus einer anderen Zeit stammt. Die Gleichungen des Albright-Theorems sind auf den ersten Fall nicht anwendbar, man kann mit ihnen lediglich in die Zukunft oder Vergangenheit des EIGENEN Universums reisen. Und die Gesetze der Quantenmechanik lassen nur zu, daß man Übergänge zwischen den Teiluniversen des Multiversums schaffen könnte - zumindest mathematisch. Aber das würde bedeuten, selbst wenn wir Kurocks Welt exakt bestimmen könnten und ihn zurückschicken, daß er 13 Jahre in seiner eigenen Vergangenheit landet, was wiederum ein temporales Paradox auslöst."

"Mit so einer Sache wäre er wohl kaum einverstanden." meinte Charlie und warf seinerseits einen Blick auf die Gleichungen, die das Display vor mir entfächert hatte. "Hat denn Leorin die Umstände rekonstruieren können, die zu Kurocks Versetzung in unsere Realität geführt haben?"

"Mit einer Unsicherheit von 5 Prozent." antwortete ich und tätigte einige Eingaben in die Konsole vor mir, um die entsprechenden Daten aufzurufen. "Massives Auftreten punktförmiger temporaler Anomalien, offenbar der Klasse 13-H, deren Zusammenbruch einige Millisekunden später zu diversen gravimetrischen Schockwellen führte. - Der Computer hat das in folgende Simulation überführt....Computer, Simulation Kurock-1 starten!"

Von einem Augenblick zum anderen wandelte sich die nüchterne nackte Holomatrix des astrometrischen Labors in ein Abbild des Sternenhimmels, wie unser gestrandeter Klingone ihn höchstwahrscheinlich zuletzt gesehen hatte....